



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Reinke de vos.

Herausgegeben

von

Friedrich Prien.

Halle.

Max Niemeyer.

1887.

2793.9.2131



Altdeutsche textbibliothek, herausgegeben von H. Paul.
No. 8.

Vorwort.



Die vorliegende Ausgabe will dem Leser die Möglichkeit gewähren, sich ein getreues Bild vom Originale zu machen, soweit dies ein Nicht-Faksimiledruck erreichen kann. Daher wird die Lübecker Ausgabe von 1498 buchstäblich wieder abgedruckt, nur sind die Druckfehler verbessert, die Abkürzungen aufgelöst und die ganz unregelmässige Interpunction nach heutigen Grundsätzen geregelt. Hierüber giebt im einzelnen die Einleitung Auskunft; ebendort findet man auch die sonst nötig erscheinenden Abweichungen vom alten Druck verzeichnet. Die strenge Befolgung der für den Neudruck geltenden Grundsätze erforderte auch Angabe der Stellung und kurze Beschreibung der Holzschnitte.

Ausser der Einleitung, welche nach dem Plane dieser Sammlung in möglichst gedrängter Kürze die Ergebnisse der bisherigen Forschungen über die Stellung des Denkmals in der Literatur zusammenzustellen versucht, wurden auf Wunsch des Herrn Herausgebers der Textbibliothek noch Anmerkungen und ein Glossar hinzugefügt. Was erstere betrifft, so konnte hier ebensowenig wie in der Einleitung Erschöpfendes zu bieten in meiner Absicht liegen; erscheinen sie geeignet, an schwierigen Stellen des Textes das Verständnis zu fördern und dem zu eingehenderer Forschung Geneigten

die Wege zu weisen, so ist ihr Zweck erreicht. Ähnliches gilt vom Glossar; es möchte nur dem ersten Bedürfnis zu Hilfe kommen und verweist im übrigen auf die Quellen, aus denen es selbst geschöpft ist, vor allem das Mittelniederdeutsche Wörterbuch von Schiller und Lübben. Die Arbeiten meiner Vorgänger, besonders die Ausgabe des verstorbenen Lübben, welche mir eine reiche Quelle der Belehrung und Anregung gewesen ist, sind benutzt, geprüft und verwertet worden; ob ich dabei in Auswahl und Ausdruck das Richtige getroffen habe und selbständige Zuthaten eine Stelle finden durften, stelle ich dem Urteil der Fachgenossen anheim.

Für die Bibliographie, welche mit der in der Einleitung angegebenen Beschränkung zum ersten Male den Versuch unternimmt, die Ausgaben, Übersetzungen, Bearbeitungen u. s. w. vollständig und genau im Zusammenhange zu verzeichnen, möchte ich ganz besondere Nachsicht erbeten haben. Nur zeitweilig war es mir vergönnt, an grösseren Bibliotheken, und dann auch nicht immer mit dem für eine bestimmte Abteilung nötigen Material zu gleicher Zeit zu arbeiten; die dadurch entstehenden Unebenheiten bin ich durch wiederholte Durcharbeitung auszugleichen bestrebt gewesen. Besondere Schwierigkeit machten die englischen und französischen Übersetzungen. In den grossen bibliographischen Sammelwerken ist eine strenge Scheidung von dem, was auf den Reinke und was auf den Reinaert zurückgeht, garnicht versucht worden, und doch ist sie erforderlich, um zu einem klaren und richtigen Bilde über die literarische Nachkommenschaft des niederdeutschen Werkes zu gelangen. — Dass hier anhangsweise noch einmal die Culemannschen Reinaert-Bruchstücke abgedruckt werden, bedarf keiner weiteren Rechtfertigung.

Mit herzlichem Danke gedenke ich beim Abschluss dieser Ausgabe der reichen Unterstützung, welche mir von so vielen Seiten zu teil geworden ist. Bereitwilligst haben die unten bei den einzelnen Drucken genannten Bibliotheksverwaltungen auf meine Anfragen geantwortet, zum teil in sehr ausführlichen Zuschriften. Durch Darleihung ihrer Exemplare haben mich unterstützt: die Königlichen Bibliotheken zu Berlin, Dresden, Kopenhagen, München, Stockholm, die Herzogliche Bibliothek zu Dessau, die Gräfliche Bibliothek zu Wernigerode, die Universitäts-Bibliotheken zu Berlin, Breslau, Göttingen, Greifswald, Leipzig, Rostock, Strassburg, die Ständische Landesbibliothek zu Kassel, das Germanische Museum zu Nürnberg und die Stadt-Bibliotheken zu Bremen, Hamburg, Ulm. Die Übersendung der Drucke vermittelten und die Benutzung ihrer Räumlichkeiten gestatteten mir: das Königliche Archiv zu Schleswig, die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, die Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, die Ständische Landesbibliothek zu Kassel und die Stadt-Bibliothek zu Hamburg. Ihnen allen stattete ich nochmals auch an dieser Stelle für die mannigfache Mühewaltung bei Zu- und Rücksendung der gewünschten Drucke meinen verbindlichsten Dank ab; desgleichen den Herren DDr. Breul, Förstemann, Hofmeister, Jacobs, Köhler, Laubmann, Markgraf, Roethe, Seelmann und Walther für ihre mit gewohnter Gefälligkeit mir übermittelten Notizen, sowie den Herren Bibliothekaren Dr. G. Milchsack in Wolfenbüttel, welcher an den im Bremer Exemplar defekten Stellen nach dem dortigen die Korrekturen zu lesen die Güte hatte, und Dr. C. Annerstedt in Upsala, durch dessen sorgfältige Angaben ich genauer mit den schwedischen und dänischen Übersetzungen bekannt wurde. Für die ausserordentliche

VI

Liberalität aber und die stets bereite, entgegenkommende Gefälligkeit des Herrn Stadtbibliothekars Dr. H. Bulthaupt in Bremen finde ich keine Worte, die meine Erkenntlichkeit vollkommen auszudrücken vermögen: er hat mir nicht nur die Benutzung des Bremer Exemplars behufs Vornahme einer Abschrift in der bequemsten Weise gestattet, sondern mir dasselbe auch jetzt wieder überlassen, sodass ich es bei der Korrektur bis zum 6. Bogen stets zur Hand hatte und von da an nochmals mit meiner Abschrift vergleichen konnte.

Neumünster in Holstein, den 24. Juni 1887.

Friedrich Prien.

Einleitung.



Der Reinke Vos ist einer der hervorragendsten Vertreter des mittelalterlichen Tierepos. Über die Vorgeschichte des letzteren stellte Jacob Grimm folgende Vermutung auf¹⁾: die unleugbar grosse Verwandtschaft zwischen indischer, griechischer und deutscher Sage sei aus der gemeinsamen Wurzel einer zusammenhängenden indogermanischen Tiersage zu erklären; diese habe sich im Orient zur Tierfabel verdünnt und geschwächt, nur auf deutschem Boden sei das alte Besitztum treu bewahrt, zum Epos ausgebildet nach Frankreich hinübergetragen und endlich nach Deutschland zurückgebracht worden. Allein diese Hypothese, auf der Voraussetzung beruhend, dass die Tierfabel des Altertums bis ins 11. und 12. Jahrhundert dem Occident unbekannt geblieben sei, hat sich neueren, eingehenden Forschungen gegenüber als ein Irrtum erwiesen. Vielmehr ist für das mittelalterliche Tierepos als Grundlage die antike Tierfabel anzusehen. Ebenso wenig ist das Tierepos des Mittelalters etwas spezifisch Volkstümliches, sondern aus den gelehrten Kreisen der durch das klassische Altertum gebildeten Kloster-Geistlichen hervorgegangen.

Die Heimat der hierher gehörenden Dichtungen ist das nördliche Frankreich und Belgien. Das älteste Epos,

1) Für die Geschichte der älteren Tiersage verweise ich auf die neueste Darstellung derselben in Nr. 7 dieser Textbibliothek: Reinhart Fuchs, hrsgb. von Karl Reissenberger, Halle, Niemeyer, 1886, Einleitung. Vgl. noch Ysengrimus, ed. Voigt, Halle 1884, S. LXXXVIII—XCI und dazu Laistner im Anz. f. deutsch. A. XI, 216 ff.

nach 936 von einem lothringischen Mönche in Toul verfasst, ist die *Ecbasis captivi*, welche aus einer Rahmenerzählung, der eigentlichen *ecbasis*, und einer Binnenerzählung, Heilung des kranken Löwen durch die Wolfshaut, besteht. Am Ende dieser Periode, in der wenigstens die Bearbeitung und Verbreitung der Fabelstoffe in den Händen der Mönche ruhte, und schon teilweise hineinragend in die folgende steht das ‚umfassende, planmässig angelegte, geistreich und kunstvoll durchgeführte Werk eines der grössten Dichter des Mittelalters‘, der *Ysengrimus*.¹⁾ Von Mone entdeckt und unter dem willkürlich erfundenen Titel *Reinardus vulpes* herausgegeben²⁾, galt das Werk bisher für eine Erweiterung des sog. *Isengrimus*³⁾, bis Voigt in seiner Ausgabe ihm den richtigen, handschriftlich bezeugten Namen gab und nachwies, dass das Verhältnis das umgekehrte und der *Isengrimus* nichts als ein *Ysengrimus abbreviatus* sei. Das Gedicht, in den Jahren 1146—1148 im deutschen Flandern, wahrscheinlich in Gent, von einem unbekanntem magister in lateinischen Distichen verfasst, ‚enthält in zweckmässiger Gliederung die sich um *Ysengrimus* Not gruppierenden Fabeln, über welche eine reiche Fülle heitern Scherzes und bitterer Satire ausgegossen ist.‘

Noch im Laufe des 12. Jahrh. ging die Tierdichtung über zu den fahrenden Klerikern und Spielleuten und entwickelte sich zu einem ausserordentlichen Reichtum, besonders in Nordfrankreich. Dass wir in einen neuen Kreis eintreten, wird schon äusserlich daran kenntlich, dass jetzt die Landessprache, also zunächst das Französische, zur Geltung kommt. Diese lose aneinander gereihten, kein Ganzes ausmachenden und daher oft widerspruchsvollen Erzählungen, welche branches genannt werden und über 40 000 Verse umfassen, bilden

1) S. Anm. 1.

2) *Reinardus vulpes, carmen epicum seculis IX et XII conscriptum, ad fidem codd. mss. ed. et adnott. illustravit Fr. Jos. Mone, Tubingae, 1832.*

3) Von Jac. Grimm aufgefunden und Reinhart Fuchs, S. 1—24, veröffentlicht.

den Roman de Renart.¹⁾ Sie sind die Quelle für die deutschen Tierepen, die nun auf räumlich getrenntem Gebiet, dem oberdeutschen und dem niederdeutschen, entstehen.

Der hochdeutsche Reinhart Fuchs²⁾ ist von einem Fahrenden aus dem Elsass, der sich selbst Heinrich d. Glichezâre nennt, unter dem Titel ‚Isengrines nôt‘ um das Jahr 1180 nach französischen Quellen verfasst und nur in Bruchstücken erhalten. Eine, etwa in die erste Hälfte des 13. Jahrh. fallende Überarbeitung, die jedoch im ganzen nicht viel an dem Inhalt der Dichtung ändert, mit dem Titel ‚Reinhart‘ ist vollständig auf uns gekommen; Name und Heimat des Bearbeiters sind unbekannt.

Wichtiger ist das auf niederländischem Boden entstandene Gedicht, der Reinaert, denn er ist die Grundlage für alle Überarbeitungen, Fortsetzungen, Übersetzungen u. s. w., welche die Kenntnis der Tiersage Jahrhunderte hindurch allein vermittelten. Der älteste Text, Reinaert I, ist nur in einer Handschrift, der Comburg-Stuttgarter³⁾ (a), überliefert und erzählt nach einer Einleitung von 40 Versen vom Hoftag, Anklage, Ladung, endlichem Erscheinen Reinaerts, seiner Verteidigung, erheuchelten Romfahrt, Überlistung des Widders und schliesst mit einer Rehabilitierung des vorher verurteilten Bären und Wolfes sowie einer Achterklärung gegen das Geschlecht des Widders und Reinaerts. Über

1) Le Roman du Renart par Méon, Paris 1826, 4 Bde. — Chabaille, Le Roman du Renart, Supplément, variantes et corrections, Paris 1835. — Martin, Le Roman de Renart, Strasbourg, 1882 und 1885. — Inhaltsangabe der 27 Branchen bei Grimm, R. F. p. CXXI ff.

2) S. die Einleitung in Reissenbergers Ausgabe.

3) Aufgefunden und herausgegeben von Gräter, Odina und Teutona, Bd. I, Breslau 1812. — J. F. Willems, Reinaert de vos, episch fabeldicht van de twaelfde en dertiende eeuw, Gent 1836; 2. Aufl. (von Snellaert besorgt) ebd. 1850 (mit den Varianten und Zusätzen der Umarbeitung). Danach: Geyder, Reinhart Fuchs, aus dem mnl. zum erstenmal ins hd. übersetzt, Breslau 1844. — Jonckbloet, Van den vos Reinaerde, Groningen 1856. — Martin, Reinaert. Willems Gedicht van den Vos Reinaerde und die Umarbeitung und Fortsetzung Reinaerts Historie, Paderborn 1874. (Nach dieser Ausgabe citiere ich).

die Person des Verfassers, der sich selbst in V. 1 Willem nennt, wissen wir ebensowenig etwas Sicheres, wie über die Zeit der Abfassung; wahrscheinlich war er ein ‚clerke‘ und dichtete kurz vor 1250. Genau bestimmen dagegen können wir die Quelle des R. I: es ist die 20. branche (Méon) des Roman de Renart; ihr fügte Willem einige Züge aus andern branchen sowie Selbsterfundenes hinzu¹⁾ und schuf so ein Gedicht, das, einheitlich und in sich fest geschlossen, behaglich ruhig fortschreitend, objektiv und ohne Satire und Didaktik besonders zu betonen ein Epos im wahren Sinne des Wortes genannt zu werden verdient. Eine vor 1280 von einem Mönche Balduin angefertigte lateinische Übersetzung²⁾ (I) in Distichen ist in manchen Fällen für die Herstellung des ursprünglichen Textes von Wichtigkeit.³⁾

Willems Gedicht fand im 14. Jahrh. einen Umrarbeiter und Fortsetzer an einem unbekanntem Dichter; wir nennen es Reinaerts historie oder Reinaert II. Überliefert ist es vollständig in einer Brüsseler Pergamenths. (b), dazu kommen das Van Wijnsche Bruchstück (c) und die Culemannschen Fragmente eines Inkunabel-Druckes (d). Es besteht aus dem umgearbeiteten R. I und einer durch manche Züge erweiterten, an die 24. branche sich anlehnenden Wiederholung des Willemschen Gedichtes als Fortsetzung; daneben wurden von fremden Quellen besonders der Romulus, wahrscheinlich in der nl. Bearbeitung des Esopet, benutzt und endlich vom Fortsetzer Selbsterdichtetes hinzugefügt.⁴⁾ Hier tritt, besonders in der Fortsetzung, eine didaktisch-satirische

1) Jonckbloet, Einleitung zu seiner Ausg. S. 88 ff. — Knorr, Die 20. branche des Roman de Renart und ihre Nachbildungen. Progr. Eutin, 1866. — Martin, Einleitung zu seiner Ausg. S. 28 ff.

2) In einem Utrechter Druck vom Jahre 1473 von M. F. A. G. Campbell aufgefunden und herausgegeben u. d. T.: Reynardus vulpes, Hagae comitis, 1859. Den kritisch hergestellten Text gab heraus Knorr, Reinardus vulpes, Utini, 1860. Vgl. E. Schulze, Über Reinardus Vulpes ed. Knorr (Progr. Züllichau), Leipzig 1862.

3) Vgl. Campbell a. a. O. praef. V und J. W. Muller, De oude en de ongere bewerking van den Reinaert. Amsterdam 1884, S. 6 ff.

4) Martin, Reinaert XLI ff.

Tendenz hervor: der Verfasser selbst zieht aus dem Erzählten die moralischen Lehren, statt es dem Leser zu überlassen, und giesst Spott und Hohn aus über Zustände und Missbräuche in Kirche, Hof und Staat, nicht erzählend, sondern die eigene Person, manchmal mit prunkender Gelehrsamkeit, in den Vordergrund stellend. Zwar ‚weiss er noch, was Erzählung ist‘, aber mit der poetischen Kraft Willems, der geistvollen Auffassung, der feinen Darstellungsweise, der geschickten Benutzung seiner Quellen kann sich R. II nicht messen, und eine Vergleichung wird wohl stets zu Gunsten des ursprünglichen Werkes ausfallen, in wie vielen Punkten man auch Muller¹⁾ zustimmen muss, der auf Grund eingehendster Vergleichung beider Dichtungen die Verdienste des Umarbeiters und Fortsetzers hervorhebt. Wenn trotzdem nicht R. I, sondern R. II die literarische Welt erobert hat, so ist das wohl nur zu erklären durch das Wohlgefallen, welches das 15. und 16. Jahrh. an didaktischer Poesie fand: die Anknüpfung der Fortsetzung an den ersten umgearbeiteten Teil gereichte ihr nicht zur Empfehlung, sie ist die denkbar ungeschickteste. Willems Gedicht schliesst mit der Sühne zwischen König und Isegrim und Braun; der Fortsetzer lässt nun den König den Hoftag um zwölf Tage verlängern und dann die Tiere, trotzdem sie also noch versammelt sind, zu diesem neuen Tage förmlich zusammenrufen, worauf wie im ursprünglichen Teile Klage, Anklage, Verteidigung, Forderung u. s. w. erfolgen. — Zum Gemeingut des Volkes wurde diese Bearbeitung der Tiersage im Westen Deutschlands zunächst durch die Prosaauflösung. Die erste derartige, uns bekannte ist *Die historie van reynaert de vos*, Gouda 1479 und Delft 1485²⁾ (p). Die Loslösung von der gebundenen Form ist nur eine leichte, fast in jeder Zeile springen die Reime durch. Sie hat

1) a. a. O. S. 107—195.

2) Über beide vgl. meine Abhandlung *Zur Vorgeschichte des Reinke Vos* in Paul und Braunes *Beiträgen zur Gesch. d. deutsch. Spr. u. Literatur VIII*, 22 Anm.; einen Neudruck der Delfter Prosa veranstaltete Suhl, Lübek 1783.

schon eine Einleitung, Überschriften für die einzelnen Erzählungen, aber noch keine als solche gekennzeichnete Kapitel, auch noch keine Moralisationen. Dies alles finden wir erst in dem ältesten niederländischen Volksbuch Reynaert de Vos, Antwerpen 1564 (h)¹⁾, auf welches alle späteren Ausgaben des holländischen Volksbuches zurückgehen und welches seinerseits im Text die Prosa von 1479, in den Moralisationen einen, uns nur in Bruchstücken erhaltenen, gedruckten und gereimten Reinaert zur Vorlage hat.

Es sind dies die genannten Culemannschen Bruchstücke (d)²⁾. Senator Culemann in Hannover bezog die Fragmente in den fünfziger Jahren von dem in Paris längst verstorbenen Buchhändler Edwin Tross, der die Blätter von einem unbekanntem Bucho loslöste³⁾; er veranstaltete davon einen getreuen Abdruck in nur wenigen Exemplaren, der den Titel trägt: „Brokken eens ouden druks van den Reynaert in verzen“⁴⁾, von dem das einzige bekannte, dazu noch unvollständige Exemplar dem 1870 aus einer Versteigerung in London an die Universitäts-Bibliothek in Cambridge übergegangenen Original beiliegt. Von den 7 Bll. in 4^o sind 3 vollständig erhalten (Bl. 2. 5. 7), die übrigen teilweise arg von dem Messer des Buchbinders mitgenommen. Der Text gehört dem 1. Teile des überarbeiteten Gedichts an und entspricht den Versen R. II, 1513—1588, 1637—1654, 1751—1770, 1778—1806, 1829—1852, im ganzen 223 Verse; dazu kommen an zwei Stellen, im Anfange auf Bl. 1^a und auf Bl. 6^b, die Reste einer Glosse, vier Kapitelüberschriften und endlich drei Holz-

1) Herausgegeben von Martin, Paderborn 1876.

2) Vgl. K. Goedeke in seiner Deutschen Wochenschrift 1854, S. 256. — Hoffmann von Fallersleben im Allgemeine Kunst — en Letterbode 1855, Nr. 36 und danach mit unwesentlichen Änderungen in den Horae Belgicae XII, S. 5—6.

3) Gefällige Mitteilung des Herrn Entdeckers.

4) Danach veranstaltete Hoffmann von Fallersleben einen Abdruck in den Horae Belgicae XII, 7 ff.; einen diplomatischen Abdruck nach den Originalbll. findet man von mir a. a. O. S. 10 ff., wiederholt als Anhang vorliegender Ausgabe.

schnitte, von denen einer wiederholt ist. Der Druck stammt aus der Offizin des G. Leeu in Antwerpen und fällt nach dem Jahre 1480, wahrscheinlich in das Jahr 1487 (vgl. Anm. zu V. 3247). Herausgeber und Verfasser der Glosse ist, wie aus der, unzweifelhaft wörtlich aus dem nl. übersetzten ersten Vorrede zum R.V. hervorgeht, Hinrek van Alckmer, der sich selbst (ebda.) *scholmeester vnde tuchtlerer des ebbelen, bogentliken vorsten vnde heren, hertogen van Lothringen* nennt. Über seine Person sind wir über Vermutungen noch nicht hinausgekommen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat wohl die Annahme, dass ein in Urkunden von 1477 und 1481 in Utrecht nachgewiesener Hendrik van Alkmaar in die Dienste des Herzogs Renat II. von Lothringen ging, der sich 1485 mit Philippa von Egmont, Tochter des Herzogs Adolf von Geldern, vermählte, und dass er im Auftrage seines Herrn für diesen den Reinaert II einer Bearbeitung unterzog.¹⁾ —

Trotz ihres geringen Umfanges haben die Bruchstücke eine hervorragende Bedeutung, weil die Hinrek van Alckmersche Bearbeitung (vielleicht in zweiter Auflage) die direkte Vorlage für den Reinke Vos (r)²⁾ bildete. Leider gestatten sie nur eine geringe Vergleichung, doch schon diese ergibt, dass weder der Text, noch die Glosse, noch die Kapitelüberschriften, -einteilungen und -zählungen, ja sogar nicht einmal die Holzschnitte im nd. Original sind.³⁾ Wie weit sich der

1) Vgl. über diesen ganzen Abschnitt Grimm, R. F. S. CLXXVI und meine Abhandlung a. a. O. S. 8 ff. und 2 ff.

2) Die Ausgaben sind in der Bibliographie unter AI verzeichnet.

3) Eine Vergleichung der begleitenden Nachbildungen der Holzschnitte wird die Abhängigkeit des R.V. von seiner Vorlage auch in dieser Beziehung deutlich veranschaulichen. Entscheidend bei der Auswahl aus den zwei in Betracht kommenden Holzschnitten (der dritte [d, Bl. 2b; vgl. den Anhang] ist von r nicht nachgeschnitten worden) war der Umstand, dass dieser verhältnismässig am besten erhalten ist. Für die Herstellung der Nachbildungen bin ich noch folgenden Aufschluss schuldig: Vom R.V. wurde durch den Photographen C. Sternitzki unter gütiger Vermittelung des Herrn Bibliothekars Dr. G. Milchsack in Wolfenbüttel eine Photographie aus dem dortigen Exemplar angefertigt, eine zweite aus dem Bremer Exemplar durch den Photographen C. Andersen hierselbst genommen;

Übersetzer im einzelnen von seiner Vorlage entfernte oder ihr folgte, ist nicht mit Gewissheit festzustellen. Wäre es erlaubt, aus einer Vergleichung der uns in d überlieferten Verse mit andern Repräsentanten der Recension R. II einen Rückschluss auf die ganze Bearbeitung Hinreks van Alckmer zu machen, so würden wir hinsichtlich des Textes zu dem Resultat gelangen, dass er nichts änderte und seine Thätigkeit sich also nur auf Einteilung in vier Bücher, Kapitelüberschriften, -glossen und -zählungen erstreckte. Allein dem ist nicht so: H. v. A. hat auch den Text angetastet, wie ich zu V. 3247 wahrscheinlich gemacht zu haben glaube; zur Beurteilung der Arbeit des nd. Übersetzers besitzen wir demnach nicht den wünschenswerten festen Boden.

Erweiterungen, Zusätze, Kürzungen, Umstellungen und sonstige Veränderungen des R. V., soweit sie sich aus einer Vergleichung mit R. II feststellen lassen, sind meistens glückliche Verbesserungen,¹⁾ besonders die Auslassungen und Zusammenziehungen in der Fortsetzung geben dem Gedichte ein festeres Gefüge; zeigen sich hie und da auch Mängel in Auffassung und Wiedergabe des Originals, so wird man doch keinen Anstand nehmen, den Reinke als ein Meisterstück der Übersetzungskunst anzuerkennen. Für die katholische Glosse, d. h. eine vom katholischen Standpunkte aus geschriebene prosaische Auslegung des Textes, welche ausser in der editio princeps,

beide haben der xylographischen Anstalt von Klitsch und Rochlitzer in Leipzig vorgelegen. Das Faksimile giebt das Original getreu wieder. Vom Reinaert-Bruchstück eine Photographie zu erhalten, war mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht möglich. Auch die eifrigen und wiederholten Bemühungen des Herrn Dr. Breul in Cambridge führten zu keinem Resultat, da infolge des Todes des Oberbibliothekars Bradshaw, der die Bruchstücke behufs Ausarbeitung einer Bibliographie der Inkunabeldrucke mit andern Werken geordnet hatte, sowie wegen des Um- und Ausbaues der Universitätsbibliothek daselbst die Fragmente unzugänglich waren. Unter diesen Umständen musste eine Bleistift-Tracierung als Ersatz dienen, welche Herr G. A. S. Schneider, B.-A. in Cambridge, mir früher zu senden die Güte hatte. Sie ist vom Photographen C. Andersen photographiert und in der genannten Anstalt auf Holz übertragen worden.

1) Vgl. Knorr, Reinaert de Vos und Reineke Vos. Progr. Eutin 1857, S. 49 ff.

Lübeck 1498 [A], nur noch in der Rostocker Ausgabe von 1517 [B] vorhanden ist, haben wir zur Vergleichung nur die kümmerlichen Brocken derselben in d und die geringen Reste in h; danach muss R. V. seine Vorlage ganz bedeutend verändert, besonders erweitert haben.¹⁾

Der Lübecker Reinke ist anonym erschienen; Jahrhunderte lang ist Hinrek van Alckmer für den Verfasser gehalten worden: man nahm eben die erste Vorrede für bare Münze ohne zu bedenken, dass es unerhört ist, dass ein Niederländer Verfasser eines niederdeutschen Werkes ist. Neben ihm trat bald ein anderer Prätendent für die Verfasserschaft des Reinke auf, um beide wurde gelehrter Streit geführt, bis endlich in unseren Tagen dem ersteren sein Recht geschah und der zweite aus der Diskussion ausgeschlossen worden ist. Dieser zweite war der herzogl. meklenburgische Sekretär Nicolaus Baumann.²⁾ Er wird zuerst als Verfasser des R. V. genannt von Peter Lindeberg in dessen zwar erst nach seinem Tode 1596 erschienenen, jedoch der Hauptsache nach bereits 1590 abgefassten *chronicon Rostochiense* S. 173 und danach (?) von Rollenhagen in der Vorrede zum *Froschmäuseler*, Magdeburg, 1595.³⁾ Die Angaben sind aber so konfus und widerspruchsvoll, dass wir sie mit Zarneke in das Reich der Fabel verweisen. Zarneke⁴⁾ stellte statt seiner den Rostocker Stadtsekretär und Buchdrucker Hermann Barkhusen auf, doch auch diesen wird man schwerlich für den Verfasser halten können,⁵⁾ in wie enger Beziehung er auch zur Drucklegung eines

1) Vgl. meine Abhandlung a. a. O. S. 38 ff.

2) G. C. F. Lisch, *Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg*, in den *Jahrb. d. Ver. f. meklenburgische Gesch. u. Altertumskunde* IV (1839), 186 ff. [auch separat Schwerin 1839] — F. Zarneke, *Zur Frage nach dem Verfasser des Reineke*, *Zeitschr. f. deutsch. Altert.* IX (1853), 374 ff. — F. Boll, *Über die sog. protestantische Glosse zum R. V.*, *Jahrb. d. Ver. f. meklenburgische Gesch. u. Altertumskunde*, Jahrgang XVIII (1853).

3) Beide Nachrichten abgedruckt bei Zarneke, a. a. O.; vgl. Hofmeister bei Wiechmann, *Meklenburgs altniedersächsische Literatur* III (1885), 193.

4) a. a. O. S. 383.

5) Vgl. Wiechmann, a. a. O. I (1864), 44. — Latendorf, *Zur Kritik und Erklärung des Reinke Vos.* *Progr. d. Gymn. z. Schwerin* 1865, S. 34.

Reinke stehen mag. Grössere Wahrscheinlichkeit hat Bielings¹⁾ Vermutung, wonach der nd. Glossator, zugleich Verfasser der Übersetzung und der Text-Erweiterungen im Sinne der Glosse, ein Ordensgeistlicher in Lübek war. — Im engsten Zusammenhange mit der Frage nach dem Verfasser des R. V. stand bisher die andere: wer hat den Lübecker Druck des Reinke von 1498 besorgt? Am Schluss der editio princeps ist zwar Druckort und Jahreszahl, aber nicht der Drucker genannt, statt dessen vier Wappen. Zarncke hielt Barkhusen für den Drucker, Lisch²⁾ und Deecke³⁾ vermuteten, dass der Drucker ein Bruder vom gemeinsamen Leben gewesen sei; neuerdings hat Seelmann⁴⁾ die Hypothese begründet, dass die sog. Mohnkopfdruckerei dem Matthäus Brandis gehört habe; unabhängig von ihm gelangte Neumann in Wien zu demselben Resultat und wird seine Untersuchungen demnächst veröffentlichen.⁵⁾

Eine wesentliche Umänderung erfuhr der Reinke im Jahre 1539 in Rostock [C]. Vor allem die Glosse ist gänzlich umgearbeitet im Sinne des Protestantismus (daher protestantische Glosse genannt), und diesem Umstand besonders ist es zuzuschreiben, dass der Reinke nun durch zahlreiche Ausgaben, Übersetzungen u. s. w. zu einem populären Buche wurde, nachdem der Ausbreitung des nl. Originals durch den Antwerpener Index librorum prohibitorum⁶⁾ vom Jahre 1570 ein Ziel gesetzt worden war. Die neue Glosse entfernt sich von der katholischen etwa in ähnlicher Weise, wie diese sich von der Alekmerschen unterschied; sie ist mit grossem Freimut und zuweilen scharfer Polemik gegen die katholische Kirche geschrieben und geisselt Einrichtungen des öffentlichen

1) A. Bieling, Die Reinke-Fuchs-Glosse, Progr. (Nr. 95) d. Andreas-Realgymn. Berlin 1884, S. 9.

2) a. a. O. S. 41, Anm.

3) Zeitschr. f. Lübecksche Gesch. II, 503—508 und Bisling, a. a. O. S. 10.

4) W. Seelmann, Der Lübecker Unbekannte, Zentralbl. f. Bibliothekswesen I (1884), 19 ff.

5) Vgl. Hofmeister bei Wiechmann III, 106.

6) Siehe Reusch, Die Indices libr. prohib. d. 16. Jahrh. (Stuttg. liter. Ver. Nr. 176) S. 315.

wie des privaten Lebens unter fast überreichlicher Verwendung von Citaten aus altklassischen und zeitgenössischen Schriftstellern.¹⁾ Auch die Rostocker Ausgabe ist ohne Namensnennung des Herausgebers und Glossators erschienen, auch hier tappen wir ebenso im Dunkeln wie bei der Lübecker Ausgabe; jedenfalls ist Nicolaus Baumann, an den man früher wohl gedacht hat, abzuweisen, da er bereits 1526 starb und eine editio princeps von C aus dem Jahre 1522, mit der man seine Person zusammenbringen könnte, höchst problematisch ist.²⁾ Immerhin haben wir zwei Anhaltspunkte, mittels deren es vielleicht noch einmal gelingen wird, die Persönlichkeit festzustellen: zunächst die Ankündigung des Glossators (Bl. 272^a), dass er *dat̄h Bōd̄ Blutarchi van dem Gemeinen besten in Saffischer sprake . . . vppet balbeste odf vorferbdgen wolle* und ferner die Notiz des hd. Übersetzers (Frankfurt a. M. 1544, Vorrede, Bl. 23^a), dass der *Sechsiſche glossator sein besonder befanbter freunbt sei. Jüngst hat Krause*³⁾ die Vermutung aufgestellt, dass der Verfasser der niederländische, in Rostock weilende Wiedertäufer-Bischof Ubbo Philipps sei; es bleibt abzuwarten, ob eingehende Untersuchungen dies bestätigen werden.

Die Einwirkung der Bearbeitung auf die Zeitgenossen war eine grosse und nachhaltige, nicht so sehr des Originals, wenn wir nach der Zahl der Auflagen urteilen dürfen, als vielmehr der anonym erschienenen hd. Übersetzung von 1544. Nach einer Notiz Hartmann Schoppers in seiner gleich zu erwähnenden lateinischen Bearbeitung wäre Michael Beuther der Verfasser gewesen; doch glaube ich, abgesehen von andern Bedenken, auf Grund der grossen Geistesverschiedenheit, die in der hd. Glosse und dem ersten, unter Beuthers Namen überlieferten Werke (zwei Büchern lateinischer Epigramme

1) Vgl. Bieling a. a. O. S. 10 ff.

2) Vgl. Bibliographie unter A I., S. XXVII.

3) Kr(ause), Die Wiedertäufer in Rostock II. Feuilleton der Rostocker Zeitung Nr. 270 (28. Juli) 1885; vgl. Korrespondenzbl. d. Ver. f. nd. Sprachforschung X, 48.

Frankf. 1544) beobachtet werden kann, die Verfasser-schaft bestreiten zu müssen¹⁾ Der unbekannte Übersetzer zeigt sich in keiner Weise seiner Aufgabe gewachsen: Auslassungen die Fülle (seine Arbeit umfasst nur 4415 Silben zählende Verse), Fehler und Missverständnisse mannichfacher Art und ein holpriger Stil machen sie fast ungeniessbar. Nicht diesen Tadel verdient die Glosse, welche, zuerst wörtlich übersetzend, dann durch freie Behandlung des gegebenen Stoffes und vielfache selbständige Zusätze sich überwiegend in der Form, teilweise auch im Inhalt als ein ganz neues Werk erweist.²⁾ — Nach dieser hd. Bearbeitung dichtete Hartmann Schopper seine lateinische Übersetzung und gab sie 1567 mit einer Widmung an Kaiser Maximilian II. in Frankfurt a. M. heraus. Leicht ist ihm die Arbeit nicht gewesen, an mehreren Stellen betont er die Schwierigkeit derselben (*labor hic Aetna grauior*'), klagt, dass es ihm nicht gegeben sei, *in modico plures effundere tempore verfus* und versichert, *noctibus hybernis vigilasse*'. Immerhin stellt er seinen Vorgänger in den Schatten und sind seine zierlichen Jamben auch heute noch lesbar trotz der vielfach eingeflochtenen Erzählungen persönlicher Erlebnisse.

Inzwischen war 1555 eine nach der Rostocker nd. Ausgabe von 1539 gefertigte dänische, König Christian III. gewidmete Übersetzung von Hermann Weigere in Lübek herausgekommen. Der ‚arme Kaufmann‘, wie er sich wiederholt nennt, übersetzt den gereimten Text (7455 Verse) sowie die Glosse im ganzen genommen Zeile für Zeile, ohne sich sklavisch an die Vorlage zu binden; manchmal verlegt er den Schauplatz in ihm nahe gelegene Gegenden, wie denn König Nobel Hof hält in Lemvig in Jütland und Meister Abrion von Trier alle Zungen versteht zwischen *Ribe oc Obenraa* (= Apenrade). — Von der schwedischen Übersetzung (zuerst 1621) kennen wir den Verfasser nicht;

1) Über die hochdeutsche Reinke-Übersetzung vom Jahre 1544. Progr. (Nr. 266) des Progymnasiums zu Neumünster, 1887, S. 19 ff.

2) a. a. O. S. 12 ff.

er arbeitet weder nach der dänischen noch nach der lateinischen Übersetzung, die er ebenso wie die hochdeutsche kennt (Bl. Dq ij), sondern nach einer nd. Ausgabe. Er habe die Arbeit nicht aus eigenem Antriebe unternommen und hätte sich nicht daran vergriffen, wenn er von vornherein die Schwierigkeit derselben gekannt hätte. Diese bestehe darin, dass die gereimten Zeilen des Textes wie der Glosse nicht ihr richtiges Mass und ihre richtigen Silben innehielten; daher habe er sich befleissigt, in jeder ‚Fabel‘ die ihr zukommenden Verse zu gebrauchen, wobei er sich auf Luther, Lobwasser und andere Höghlärde beruft. Das erste Buch ist in Strophen von verschiedenem Bau verfasst; S. 280 wird jedoch erklärt, dass das zu schwierig sei und so syntes migh the andre två (!) Böter medh gemene bruklige Rijm aff fiv, 8. 9. och 10 syllaber, med lijta svarande ender, at brufa wela.

Kaum wieder zu erkennen ist der alte Reinke in der hochdeutschen, Rostock 1650 erschienenen Übersetzung, deren ungenannter Verfasser ein Anhänger Zesenischer Lehren war, wie aus der Überschrift *Kurzer Vorbericht An den Teutschgefinnten wohlwollenden Leser* zu schliessen ist: nicht nur, dass das Ganze in drei Abschnitte geteilt und die Glosse unter Zugrundelegung derjenigen der hd. Übersetzung von 1544 einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen ist, vor allem der Text muss sich in gezielter, gewundener Rede die Reimkünsteleien des Verfassers gefallen lassen, der den mit so hart und übel lautenden Reymen versehenen Reinke aus den groben Spähnen nach möglichem Fleiß herausgehauen zu haben sich rühmt. In der ‚Scanfion — oder Fuß-Abtheilung‘ sind nicht weniger als 51 Schemata für die Strophen angegeben, zu denen auch der achtmal verwandte Alexandriner gerechnet wird. Mit Recht nennt J. Grimm die Bearbeitung eine abgeschmackte, wie denn schon 1651 der alte Johann Lauremberg den hochdeutschen Übersetzern (er meint wohl besonders den Zesenianer) die Fähigkeit abgesprochen hatte, zu erkennen *De natürlife Eigenschop dersülben rede, Welcke de ange-*

bahrne Bierlichkeit bringt mede (Scherzgedichte IV, 637). Die Zesenianische Bearbeitung hat in der Form des Prosa-Volksbuches nicht wenig zur Verbreitung von Reinkes Ruhm beigetragen, zugleich aber auch des Irrtums über die Verfasserschaft des N. Baumann, über dessen Schicksale die Einleitung, offenbar nach Rollenhagens Froschmäuseler, berichtet.

Andere Bearbeitungen des R. V. aus dem 16. und 17. Jahrh. gibt es nicht, besonders nicht französische und englische (vgl. in der Bibliographie Anm. zu B VI), dagegen hat er bis in unser Jahrhundert hinein zu andern Werken angeregt, deren Besprechung ich jedoch als zu weit abliegend hier unterlassen muss, und wiederholt hervorragenden Künstlern den Zeichenstift in die Hand gegeben, Vergil Solis und Jost Amman im 16., Everding im 18. und in unserm Jahrhundert Kaulbach, dessen meisterhafte Zeichnungen Goethes Gedicht zieren. Mit Gottscheds Prosa von 1752 beginnt die moderne Zeit der Reinke-Übersetzungen, von denen keine, selbst die viel gelesene Soltausche nicht, das Original erreicht. Laute Anerkennung dagegen verdient Goethes Gedicht; mag es auch, wie J. Grimm sagt, die natürliche, einfache Vertraulichkeit der Fabel daran gegeben haben, so entschädigt dafür eine durch die Wahl des epischen Hexameters gewonnene Freiheit der Bewegung und eine gewisse Vornehmheit, die dem edlen Hofstaat König Nobels und seiner Vasallen wohl ansteht.

Für den Neudruck konnte nur der Lübeker Druck von 1498 in Betracht kommen. Das mit äusserst geringer Sorgfalt¹⁾ hergestellte B berührt mit seinen Änderungen in Text und Glosse nur an wenigen Stellen den Inhalt (sie sind in den Anmerkungen verzeichnet), mehrfach die Form, indem es durch veränderte Schreibung der Aussprache und durch Beseitigung veralteter Wörter und Wortformen dem Verständnis der Zeit näher kommen

1) Vgl. Kliefoth bei Lisch, Meklenbg. Jbb. IV, 148, Anm. 2.

wollte. Demselben Bestreben begegnen wir in C, das fast in jeder Zeile des Textes die Form, manchmal auch Satzbau und Reim und nur sehr selten den Inhalt ändert. Beider Lesarten sind daher, kritisch betrachtet, bedeutungslos und bieten nur das relativ geringe Interesse von Veränderungen der Herausgeber. Die zahlreichen Nachdrucke von C geben ihre Vorlage mit um so weniger Sorgfalt wieder, je weiter sie zeitlich von ihr entfernt sind.¹⁾

Demgemäss wird A buchstäblich wieder abgedruckt, nur in folgenden Punkten ist abgewichen: 1) alle Eigennamen — sie sind im Originaldruck meist klein geschrieben — haben die Majuskel erhalten; die wenigen Male, wo sonst statt eines grossen ein kleiner Anfangsbuchstabe oder umgekehrt gesetzt ist, bieten kein besonderes Interesse dar, weswegen ihre Aufführung unterbleibt; 2) die Interpunktion des alten Druckes, die meist nur den willkürlich gesetzten runden Punkt, einige Male das Kolon in Form eines eckigen Punktes, einmal den schrägen Langstrich und einmal die Klammer verwendet, ist durch die moderne ersetzt; 3) wirkliche Composita sind auch zusammengedruckt, nur adverbelle Ausdrücke getrennt gelassen, sodass, wo sie ein Wort bilden, das Original sie schon so hat; 4) Worttrennungen sind vorgenommen 18 mal bei *her* mit folgendem Substantiv (z. B. *herlozevunt*), 7 mal bei *to* mit dem Infinitiv, 10 mal bei der Präposition *to* mit folgendem Nomen und sonst noch einige Male; 5) die Abkürzungen (\bar{a} , \bar{e} , \bar{i} [mit eckigem Punkte] \bar{o} , \bar{u} für *a* *z.* + folgendem *m* oder *n*, \bar{m} für *mm* oder *me*, \bar{z} für *et*, \bar{b}' für *ber*, $\bar{9}$ für *uā*) sind aufgelöst, soweit sie nicht zu Bedenken Anlass geben.²⁾ Beim Dat. sg. des männlichen und sächlichen Artikels und der stark flektierten Adjectiva ist die Abbreuiatur

1) Vgl. noch Latendorf a. a. O. S. 1 u. 2.

2) In Überschr. I, 6 und V. 457 habe ich nur an einigen Beispielen zeigen wollen, was Schröders Auflösung in *n* zu Grunde liegt. Zwar kommt auch im R.V. das aus *m* abgeschliffene *n* vor (s. Anm. z. V. 2131), da jedoch die längere Form (*—mc*), sei es abgekürzt, sei es ausgeschrieben, überwiegt, so ist immer in solchen Fällen in *m* aufgelöst worden; wo also trotzdem *n* steht (s. o.), ist auch im Original das Wort nicht abgekürzt.

m̄ mit dem 2c., ē mit dem 2c. wiedergegeben, zuweilen bietet auch der Druck die kürzere Form ausgeschrieben. Die meist in der Form vū erscheinende Copula ist stets mit vnde aufgelöst; wo also vnd steht, fehlt auch im Original das e. Der Name des Fuchses kommt 12 mal in der abgekürzten Form rēhfe vor; 6) folgende Druckfehler sind verbessert:

a) *Buchstaben vertauscht*: ghewānē 2. Vorr., 3. S. 4, 30. snluen Gl. I, 3, 4. S. 16, 25. stnde Gl. I, 6, 1. S. 24, 1. vū Gl. I, 6, 2. S. 24, 8. dnuel Gl. I, 7, 4. S. 28, 1. bedregerne vū Gl. I, 11, 4. S. 37, 21. hnyke Überschr. I, 12. vū 1246. werden Gl. I, 14, 1. S. 50, 1. hnlpe Gl. I, 14, 3. S. 50, 36. wulfhnuē Gl. I, 14, 4. S. 51, 10. māungeš Gl. I, 14, 5. S. 51, 28. beſſen Gl. I, 16, 1. S. 56, 1. begunde 1883. Bruu 1917. blyne 2186. vorſtmt 2198. rnvwen 2342. uicht 2843. nn 2880. gnd 2887. hōnet Überschr. I, 38. fōnyge 3897. uicht 3924. gnd 3960. hnweme 4181. vordernen 4224. vū 4743. beſtāden 4795. Nūmer 4841. uoet 4932. vū denne Überschr. III, 7. Wulftn 5013. mēte de vnd Gl. III, 8, 2. S. 179, 11. hnwen 5190. bonen 5737. ouer ghenē Gl. IV, 2, 4. S. 204, 13. ſulne 6186. ghyvunden 3065. byfūmerynge 4039. voron 4948. peciniā Gl. I, 17, 3. S. 63, 14. hetalen 3177. valſchē 4366. gbedan 6662. hoef Seitenüberschr. Bl. 181^b. trede 114. hēnith 1682. ſthat 3752. co degē Überschr. III, 9. Feſt 2664. ſyn 3490. Eſte 3746. By 2679. ſhaet 6027. Bud 833. ſhebraden 1478. vor 3741. briſtliken Gl. I, 14, 7. S. 52, 29. vorherd 194. ro merfende Gl. I, 12, 1. S. 42, 2. vulf Gl. I, 3, 1. S. 16, 10. vuſtmen 738. verpet Gl. I, 17, 3. S. 64, 31. wmmē eynes leens Gl. I, 33, 3. S. 102, 13. wormorn 5781. b) *umgestellt*: fōnyct 301. guddundelhyet Gl. I, 12, 1. S. 42, 3. elthfe 1812. rynten Überschr. I, 30. balde Register S. 234, 11. hir ig 1255. 3824. vng 5085. c) *überflüssig*: fōnyct 4225. bokees 2. Vorr., 5, S. 5, 11. ſeggee 135. beeffem Gl. I, 4, 1. S. 20, 1. Aldeer 728. hee Gl. I, 17, 3. S. 62, 18. beeffem Gl. I, 21, 1. S. 76, 1. andeers Gl. I, 33, 4. S. 102, 19. ſees 3820. āmyen 3974. vūnd Gl. I, 17, 3. S. 63, 18. ghyſteren 284. enbrrynge 492.

Œfteruen 2106. xxxviii Überschr. I, 28. *d) ausgelassen:* weddrſtent 3936. hebbn 3974. freynnen 2. Vorr., 9. S. 6, 31. haſtiſh 2767. ſlehte 3662. Inchtſynniheyt Gl. II, 6, 2. S. 138, 6. tuchtſh 5019. rehten 5296. hadē 4927. boſſent Gl. I, 14, 4. S. 51, 19. arbeñdeben deren 2. Vorr., 2. S. 4, 24. hēnyſt¹⁾ 2. Vorr., 9. S. 6, 28. fōniſt 79. fōnyſt 139. 1977. 4275. 5007.¹⁾ kynder 141. hūwe 571. egene Gl. I, 17, 4. S. 64, 37. gude 1110. ſyne 1766. ghewoden 1216. vormeff 2634. anderweff Überschr. III, 5. niſh 491. leeh 789. Dat ɣ (s. u.) Überschr. III, 9. gheylifen Gl. I, 14, 7. S. 52, 15. *e) Ergänzungen:* Dat ɣi cap[itte].] Überschr. I, 21. Dat ɣ [cap[itte].] (s. o.) Überschr. III, 9. Dat ɣ capit[te].] Überschr. III, 10. Dat iii [cap[itte].] Überschr. IV, 3. [cap[itte].] Gl. IV, 4, 1. S. 211, 1. Dat v capit[te].] Überschr. IV, 5. Dat vi [cap[itte].] Überschr. IV, 6. Dat gii [cap[itte].] Überschr. IV, 12. et ce[teya].] Gl. II, 9, 4. S. 151, 18. geſtly[ſen] Gl. I, 14, 7. S. 53, 1.

7) Sonstige Änderungen: vnſtraſlifem] vnſtraſlifen = B. Gl. I, 14, 7. S. 52, 17. — eynē hſlikem] hſlikem = B. Gl. I, 16, 4. S. 56, 16. — ſholde ſeggen] ſch. ſe ſ. = B; ʒ. dat ſch. C. 2193. — datmē deſſe = B] dat deſſe Gl. I. 12, 2. S. 42, 6. — cabit in ſamiā] cabet infamia; cabet i infamiā B. Vorr. z. 4. Buch. S. 197, 25. — aliquiſ] ali-quod = B. Vorr. z. 4. Buch. S. 197, 28. — ʒyne mereken = B] ʒyn = C. 248. — tall] taſſe = BC. 1608. — voluntatē = B] voluptatem Gl. I, 17, 3. S. 63, 15. — vnbroude] vnbroden = B; wyſen C. 608. — ʒe = B] ʒar; nu C. 2108. — eme] ene = B 2297. — ʒathe] ʒathet 3862. — hir] her = BC. 4754. — gulbene = B] gulbenen = C. 5256. — ſholde he] he ſholde; dat ſholde he B; dat ſch. h. laten vnuorworen ʒnd ſpreken C. 6003. — borgē = BC] borge 6162. — ende iſ vñ] ende vnde = B. Gl. IV, 10, 1. S. 228, 3.

1) Bedauerlicherweise ist an diesen sechs Stellen die Form mit n aus Versehen in den Text gekommen.

VERSUCH EINER REINKE-BIBLIOGRAPHIE.

A. NIEDERDEUTSCHE DRUCKE.

I. Original mit der katholischen Glosse und Ausgaben.

1. Lübeck, 1498. 4^o. [A]

Bl. 1^a Tit.: Holzschnitt: eine Krone; darunter: *Reynke de vos*. — Bl. 1^b Holzschnitt, die ganze Seite einnehmend; darunter: *D vulpis aduſacio. nu in der werlde blydet | Sic hoim ē racio. gheleit dē voffe gheſchidet* — Bl. 2^a [s. sign.]: ¶ *Eyne vorrede ouer dyt boef | van reynken deme voffe | ¶ Hir bevoren in den olden haren eer. der tyd | dat god vorlōzede dat mynſchlyke geflechte | Ger vnſe here Criſtus etc. bis Bl. 3^a [sign. a iij], Z. 1: vmmē to vorſtaen den rechtē | ſyn deſ capittels. | ¶ Wo dyt boef wert gheleket in iiii | part. De ander vorrede | ¶ Wp dat eyn hſlyt leſer deſſes bofes van | reynken deme voffe. wol moghe vorſtaen. | ſo iſ to merken dat etc. bis Bl. 5^b [s. sign.], Z. 21: . . . Dit iſ de mentynge deſ meſters de dyt | boef beghynt in ſolke wordē ſo hir na volget | Bl. 6^a [s. sign.]: Hyr beghynt dat erſte boef | van reynken deme voffe vñ | van allen deren | Holzschnitt, darunter die Worte: *Dyt iſ dat bylde deſ lauven eer he kōnynd | wart. wo he do vpholden moſte vñ ſwēren | myt eyneme ſwāren ebe. deme rhye truwe vñ | holt to wēſen vñ allen deren | Bl. 6^b ¶ Wo de lauwe. kōnynd aller deren. leeth vth kreperen vñ vaſten vrede vth ropē. vñ | leet beden allen deren to ſynem houē thō ko- | men Dat erſte capittel | Holzschnitt | Bl. 7^a [c. sign. b ij]: ¶ [8 Zeilen hinunter reichend] *D gheſchach vp eynen | pnyſte dach | etc. Expl. Bl. 242^a [s. sign.], Z. 8: Anno dñi MCCCXcviij. Lübeck, darunter vier Wappen und ein Totenkopf. — 4^o (in Lagen zu***

Anmerkung: In dieſem bibliographiſchen Verſuche habe ich Vollſtändigkeit angeſtrebt in den niederdeutſchen Drucken und den Überſetzungen biſ zur Mitte deſ vorigen Jahrhundertſ; von andern Überſetzungen deſ 18. und denjenigen deſ 19. Jahrh. (deren erſte Auflage ich nur verzeichne) mag mir dieſe und jene entgangen ſein, doch hoffe ich, keine wichtige. Streng ausgeſchloſſen iſt alles, waſ nicht wirklich auf den Reinke zurückgeht ſowie die auf neuhochdeutſchen Überſetzungen beruhenden Übertragungen in fremde Sprachen. Die mit einem Sternchen verſehenen Exemplare habe ich ſelbſt benutzt. Sperrung bedeutet Rotdruck.

6 Bl.). 242 (Titelbl. = Bl. 1) gez. Bl. (statt 46: rvi; 60: fig; 138: Crrrvbiii; 225: Ccvi; 226: Ccvi) = 39 Bogen zu 6 und 1 Bogen (R) zu 8 Bl. mit den Signaturen a — Rii; signiert ist jedesmal das erste und dritte Bl. eines Bogens. Kustoden fehlen. Seitenüberschriften stehen vom zweiten Buche (Bl. 130) an auf der Rückseite des jeweiligen Bl. Die vollbedruckte Seite hat 22 Zeilen. Wasserzeichen des Papiers habe ich 21 verschiedene gezählt. Von den Holzschnitten, zu denen die Bilder in Hinreks van Alckmer Bearbeitung des Reinaert als Vorlage dienten, lassen sich folgende Arten unterscheiden: 1) bessere, deren Zeichnung auch in den Details mit einiger Sorgfalt behandelt ist und für welche die zur Veranschaulichung der Unebenheiten auf dem Erdboden dienenden eigentümlichen Strichlagen — charakteristisch sind (vgl. das Faksimile): 31 Holzschnitte, von denen 1 sechsmal, 8 zweimal und 13 einmal wiederholt werden; 2) geringere: 7 Holzschnitte, weniger ausgeführt in der Zeichnung, doch nicht bloss Umrisszeichnungen wie 3) die Nachschnitte der vorher bereits im *Dialogus creaturarum*, Gouda, G. Leeu 1480, verwandten Holzschnitte: 13, von denen 1 einmal wiederholt wird; 4) die Krone auf dem Titel und die 5 Druckerzeichen am Ende. Im Bremer Exemplar sind die Holzschnitte von alter Hand koloriert, nicht im Wolfenbütteler. — Exemplare: *Wolfenbüttel. *Bremen. (Die def. Stellen: Titel [= Bl. 1], Bl. 2. 5—8. 11—14. 17. 18. 130. 222. Bl. 74 die Vv. 1765—1768 und 1772—1774. Bl. 143 die Vv. 3610—3614 und 3619. 3620. Bl. 163 die Vv. 4235—4238 und 4250—4258 sind von mir nach dem Wolfenbütteler Exemplar handschriftlich ergänzt).

? Rostock 1515, 8^o oder 4^o. — An der Existenz dieser von Flügel, *Geschichte der komischen Literatur III*, 53 unter Berufung auf Marchand, *Dictionnaire historique ou mémoires critiques et littéraires*, Tome I, La Haye 1758, p. 279, s. v. Gielée. Rem. E angeführten und danach von Spangenberg im Neuen vaterländischen Archiv, Jahrg. 1824, Bd. I, S. 87 Anm. verzeichneten Ausgabe zweifelt schon Scheller, *Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache*, Braunschweig 1826, Nr. 1804, S. 442 (vgl. Nr. 567); es ist wohl Verwechslung mit der Rostocker von 1517.

2. Rostock, 1517. 4^o. [B]

U [in die folgende Zeile hinabreichend] an Reynken dem
 voffe | vnde beffufften mennichuoldhgher lyst | myt angehegendem
 fedelstem synne vnde ve|ler guden lere syn hduesch fortvlysch
 lesent | Holzschnitt: Im Hintergrunde ein Bauernhaus, auf
 dessen Dache ein Storch in seinem Neste steht. Links mehr
 nach vorn eine Höhle, aus welcher ein Fuchs herausguckt.
 Im Vordergrund Reinke, der eine Henne im Maule hat und
 in eine rechts befindliche Höhle hineinzugehen im Begriffe
 steht. Bl. 1^b: ¶ Syn vorrede ouer dyt boef | van Reynken dem

vosse | **M** [in die folgende Zeile hinabreichend] en leset dat h̄r
 beuden h̄r olden hare | vnde vor der ghebort **E**grift vn̄ses h̄e-
 sint ghevesen vele nat̄urlike wyse mans de | etc. bis Bl. **A ij**,
 Z. 12 ff.: . . . vnde meyninghe des suluen poeten v̄me | to vorstaen
 den rechten sin des Capittels. | ¶ **W**o dyt boef wert ghebelet |
 yn veer parte. | ¶ **D**e ander vorrede | **U** [zwei Zeilen hinab-
 reichend] ¶ dat eyn h̄slic leser desses boefes van | Reynken deme
 vosse wol md̄ghe vorst̄an | so h̄s th̄o merken . . . etc. bis Bl. **4^b**
 [s. sign.], Z. 2: . . . ¶ **D**yt h̄s de meyninghe des meh | sters de dyt
 boef begynt yn solken wordē so h̄r | na volghet | ¶ **H**yr beḡh̄nt
 dat erste boef van Reynken | deme vosse vnde van allen deerten |
 Holzschnitt | Bl. **B ia** ¶ **W**o de Louwe k̄n̄ynt aller deerte leeth
 v̄th | freyeren v̄n vasten frede v̄thropen: v̄n leeth | beden allen
 deerten to sinein haue to kamen. | **D**at erste capittel | **I** [drei
 Zeilen hinabreichend] **D** gheschach vp eynen pinxste dach | **D**at
 men de wolde vnde velde sach. | etc. bis Bl. **g ia**, Z. 13 ff.: . . . dar
 myt de s̄ne wart gemaket. twysshē de | me k̄nyngē. brunen vnde
 ysearime | ¶ **H**ir endighet s̄ch dat erste boef van | reynken deme
 vosse | [Rest der Seite unbedruckt]. Bl. **ri^b**: ¶ **H**ir beḡh̄nnet
 dat ander boef van | reynken deme vosse | ¶ **I**n dessēme anderen
 boef spryct de poete | sunderlyken van deme state der mynschen |
 vnde ereme ghebreke. **V**nde volget interste | wo to deme houe des
 k̄nynges den he h̄elt | quemen. nicht alleyn de deren men oef
 de | v̄d̄ghele in groter vorsammelyngē klagghen | de ouer reynken
 vnde sprekē vnder s̄ch so | hir na volget | Holzschnitt | [Bl. **g ia**]:
 ¶ **D**e k̄nynd̄ heft v̄ns to enthoden | **W**hy m̄den to houe dat is
 van noden | etc. bis Bl. **G ia**, Z. 12 ff.: . . . **D**ar v̄me | nomet he
 sunderlyken symon. dat is symonia | et cetera. | ¶ **H**ir endighet
 s̄ch dat ander boef | van reynken deme vosse | ¶ **D**e vorrede des
 drydden boefes | ¶ **I**n dessēme drydden boefē wert sunder | lyken
 geleret etc. bis Bl. **G ib**, Z. 4 ff.: . . . in he- | ghenwordicheyt der
 de he bedrogghen hadde | ¶ **W**o reynke myt grymbart deme greuyn |
 ge quemen in den hoff. vnde wo reynke syne | worde mafebe vor
 deme k̄nyngē | **D**at erste capittel | Holzschnitt | [Bl. **G ij^a**]: **R**
 [zwei Zeilen hinabreichend] **E**ynke quam echt in den hoff | **D**ar
 in he was vorflaget groff | etc. bis Bl. **R iiii^b** [s. sign.], Z. 1 ff.:
 . . . v̄mme wes dar va to krygen | eynē myh̄beder vngestrafet vare
 leth | ¶ **D**at | drudde is. so wener eyn myh̄beder myt syner |
 logene vnde lyst eyns loek wert. vnde men̄yt (sic!) | denne gang
 fry to wesen. **D**at he dene erst ey | nen anderen wech to plasse
 kumpt. so hir ren- | ten (sic!) geschach. don he noch v̄mme s̄yn lijff
 ken- | pen moete | ¶ **H**ir heuet s̄ch an dat verde boef | van reynken
 deme vosse | ¶ **D**e vorrede | ¶ **I**n dessēme verden boefē leret de
 lerer | vnde de dichter desses boefes etc. bis Bl. **R 4^a** [s. sign.],
 Z. 28: **N**ut aliquod mebrum letali vulnere perdet | Bl. **R 4^b**, Z. 1 ff.:
 ¶ **W**o h̄segr̄ym de wulff echt klagghet ouer | reynken den voß | **D**at
 erste cabittel | **D** [zwei Zeilen einnehmend] **D** klagghede h̄segr̄ym
 de wulff echt | **H**e sprac here k̄nynd̄ vorstat my recht | etc. bis
 Bl. **T 5^b** [s. sign.], Z. 18 ff.: . . . vnde b̄huen by den r̄yme | deme

dat so behaghet | Impreffum Rostochij. Anno | M. ccccc. xvij. | 40.
169 ungez. Bll. (Titelbl. = Bl. 1) [nicht 170: das letzte weiße
Blatt ist von anderem Papier und erst später eingeklebt] mit
den Signaturen a—y + 1 unsign. Bogen [statt a, b: A, B;
statt h ij: g] = 23 Bogen, von denen B, c, f, h, y zu 6, die
übrigen zu 4 Bll. = 102 Bll.; ferner C—Z (A—D sind über-
schlagen) = 15 Bogen, von denen E, G, R zu 6, Z zu 5, die
übrigen zu 4 Bll. = 67 Bll. — Kustoden fehlen; auf der voll-
bedruckten Seite stehen 28 Zeilen. Seitenüberschriften sind:
auf der Stirnseite der Bll. Angabe des Buches, auf der Rück-
seite Angabe des Kapitels, wobei jedoch vielfach Druckfehler
vorkommen. Die 21 Holzschnitte, von denen 1 (Bl. 4^b) drei-
mal, 6 (Bl. 8^a, 32^a, 41^a, 52^b, 61^b, 75^a) je einmal wiederholt
werden, sind, mit Ausnahme der neu hinzugekommenen auf
dem Titelbl. und auf Bl. 8^a, schlechte Nachschnitte der Bilder
in A; diejenigen auf Bl. 9^a und 11^b zeigen dieselben Seiten-
verhältnisse wie die Vorlage und werden daher durch den
Spiegel nachgeschnitten sein. — Exemplar: *Dresden.

? 1518, 8^o. Bei Wiechmann, Meklenburgs altnieder-
sächs. Literatur I (Schwerin 1864), 66 Anm. Druckfehler statt:
Rostock 1515, 8^o; s. ebda III (1885) 193.

? Rostock 1522. — Rollenhagen, Froschmäuseler, Magde-
burg 1595, Vorrede, gibt an: . . . hat er (N. Baumann) . . . den
Reinichen Buchs . . . weißlich beschrieben vnd dem Buchdrucker zu
Rostock, Ludowigen Digen, . . . verehret. Derselbig hat die Glossen
auß andern Reimbüchern dazu gesetzt vnd ihn damit im Jahr 1522,
als wenns zuvor ein altes Welsch vnd Frantzösisch gemacht worden,
in Druck gegeben. Die Ausgabe kann nicht nachgewiesen
werden. Rollenhagens Worte passen weder auf die Rostocker
Ausgabe von 1517, weil in dieser keine ‚Glossen aus andern
Reimbüchern hinzugesetzt sind‘, noch auf diejenige von 1539,
denn in der Glosse derselben werden Bücher citiert, die erst
im Anfange der dreissiger Jahre entstanden sind. Bei den
sonst so widerspruchsvollen Angaben Rollenhagens hat wohl
die Annahme, dass zwei Fehler, Verwechslung und Verlesen
der Jahreszahlen, vorliegen, die meiste Wahrscheinlichkeit
für sich: er meinte die Ausgabe von 1539, verwechselte sie
mit der von 1517 und hatte statt dieser Zahl 1522 gelesen,
was bei der Ähnlichkeit von v und r in den oberrheinischen
Typen leicht möglich war (vgl. Zarneke, Haupts Zeitschr. f.
deutsch. Altert. IX, 378). Will man aber doch seine Worte
zu retten versuchen, so muss man sich zu der gezwungenen
Hypothese bequemen, dass die Ausgabe von 1522 eine andere
Glosse als diejenige der Ausgaben von 1498 und 1517 ent-
halten habe, die aus bis dahin bekannten ‚Reimbüchern‘ ge-
schöpft wäre — ob sie protestantisch oder katholisch war,
ist nicht ersichtlich — und dann vielleicht als Grundlage für
die Glosse von 1539 diene. Dabei hat man nicht nötig, mit
Zarneke a. a. O. anzunehmen, dass die fragliche Ausgabe von

1522 noch die alte Vorrede enthalten habe, denn die Worte, aus denen dies geschlossen wird, (als wenns zuvor ein altes Welsch vnnb Françösisch gemacht worden) beziehen sich zwar auf die Worte der alten Vorrede von 1498 (hebbe vnt boef vth walscher vnde françösescher sprake ghesocht), kommen aber auch ähnlich wieder vor in der Ausgabe von 1539 (Derhaluen . . . is volgende Tabel, vann Reyneken dem Boffe, vth Walscher vnd Françösischer beschriuunge, in vnse Dübesche sprake vormalß auersettet, vnd vnt grüeste gebruket, vñvndeß. . . vorbetert, vnd vnt nye in den Druck gestelt). Wenn demnach eine solche Ausgabe, wie Rollenhagen sie beschreibt, immerhin möglich wäre, so muss sie doch so lange für problematisch und apokryph gelten, bis wir zuverlässigere Gewährsmänner für die Existenz derselben gefunden haben.

? Frankfurt 1536, fol. — Vgl. Marchand a. a. O. und danach Flügel, a. a. O. III, 61 (der sie aber schon nicht vor gewiss angeben will), Spangenberg, a. a. O. S. 88 und Scheller unter Nr. 478 und 855.

- 3) Reineke de vos mit dem Koker. Wulffenbüttel, Frytag, 1711. 4°. 1 Kupfer, 9 Bl. und 380 SS. [hrsgb. von F. A. Hackmann, Professor in Helmstädt].
- 4) Gottscheds Ausgabe von 1752, s. B I c.
? dieselbe Ausgabe 1792; so Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung I, 107 und I², 483.
- 5) Reineke de Vos mit eener Vorklaring der olden Saffischen Worde. Gedrucket to Eutin 1797, dorch Bened. Chrif. Struve, Hofboekdrucker. 8°. 2 Bl. und 232 SS. [hrsg. von Bredow; ohne Glosse.]
- 6) Reineke de Fos fan Hinrek fan Alkmer, upt nye utgegeven unde forklared dorg Dr. K. F. A. Scheller. To Brunswyk, 1825. Prented im fürstliken Weisenhuse. In bekostinge H. Voglers to Halverstad. 8°. XXXIII SS., 1 Bl. und 276 SS. [ohne Glosse.]
- 7) Reintje de Vos van Hendrik van Alkmaar, naar den Lubekschen Druck van 1498. Vertaald en uitgegeven door Mr. Jacobus Scheltema. Stahlstich. Te Haarlem, bij Vincent Loosjes. MDCCCXXVI. 8°. LXXII und 468 SS. [Abdruck des Schellerschen Textes mit gegenüberstehender prosaischer nl. Übers.; ohne Glosse.]
- 8) Titelauf. von Nr. 6: Andere Utgave. To Brunswyk. 1835. Prented im Fürstliken Weisenhuse. In bekostinge H. Voglers to Potsdam. 8°.
- 9) Reineke Vos. Nach der Lübecker Ausgabe vom Jahre 1498. Mit Einleitung, Glossar und Anmerkungen von Hoffmann von Fallersleben. Breslau bei Grass, Barth und Comp. 1834. 8°. XXII SS., 1 Bl. und 227 SS. [ohne Glosse.]

- 10) wie Nr. 9. Zweite Ausgabe. Breslau 1852. Grass, Barth und Comp. Verlagsbuchhandlung. (C. Zaeschmar.) 8°. XXII SS., 3 Bl. und 223 SS. [ohne Glosse.]
- 11) Reinke de Vos nach der ältesten Ausgabe (Lübeck 1498). Mit Einleitung, Anmerkungen und einem Wörterbuche von August Lübben. Oldenburg. Druck und Verlag von Gerhard Stalling. 1867. 8°. XXII SS., VI SS., 1 Bl. und 347 SS.
- 12) Reinke de Vos. Herausgegeben von Karl Schröder. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1872. (A. u. d. T.: Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Mit Wort- und Sach-erklärungen. Herausgegeben von Karl Bartsch. Zweiter Band.) 8°. XXVII. 332 SS. und 1 Bl. [ohne Glosse.]
- 13) Reynke de Vos. Photographien der Holzsnitte nach der Lübecker Ausgabe von 1498. Herausgegeben von F. H. Dethlefs. Rostock, Stiller in Commission. 1867. hoch 4°.

II. Rostocker Bearbeitung mit der protestantischen Glosse.

1. Rostock, L. Dreyß, 1539. 4°. [C]

De Warheyt my ganz fremde is, | De Truwe gar selken,
dat ys gewiß. | ¶ Meynte | Woß de olde, ny- | ge gedrúctet, mit
siblikem | vorstande vnd schonen figu- | ren, erlúchtet vñ vorbetert. |
In der lauelsten Stadt Roz- | stock, by Ludowich Dreyß |
gedrúctet. | M. D. X X X i X. | Dieser Titel ist gedruckt auf dem
mittleren, leer gelassenen Raum des folgenden Holzschnittes:
Zwei korinthische Säulen tragen ein Giebeldach, von dessen
Basis der Fuchs schlaue herabsieht; rechts und links auf dem
Kapitäl der Säulen je ein Engel. Hinter den Säulen, zur
halben Höhe derselben, zieht sich eine Mauer entlang, auf
welcher neben der rechten Säule eine nackte weibliche Figur
sitzt, deren Kopfschmuck mit einem Fuchsschwanz versehen
ist und die ein musikalisches Instrument dreht; links sitzt
gleichfalls auf der Mauer neben der Säule ein Mann, der die
Kniegeige streicht und auf seinem Hute ebenfalls einen Fuchs-
schwanz trägt. Der untere Teil der Säulen ist verdeckt durch
ein unter der Mitte jenes, mit der Titelschrift bedruckten
Raumes zusammengefasstes Laken, welches, nach vorn rechts
und links zwei bauschige Falten und nach hinten zu eine Art
Wand bildend, über einem Stabe hängt, von dessen Enden
rechts und links je ein Bündel Fuchsschwänze herabbaumelt.
Vor dem Laken steht hinter einem mit Fuchsschwänzen be-
legten Tische ein Mann, einen Spitzhut auf dem Kopfe, (im
Hintergrunde noch mehrere Spitzhüte und Narrenkappen) und
verkauft Fuchsschwänze an Repräsentanten der vier Stände,
von denen jeder durch eine Figur gekennzeichnet wird, zwei
zur rechten, zwei zur linken. — Rückseite des Titelbl.: Ban

Keyneken dem Bosse, syner | mennichuoldigen lyst vnd behendicheyt,
 eyne | schone vnd nütze Fabel, vull wyshheit vnd guder | Exempel.
 Daryn vastt aller menschen we- | sent, handel, vntrowe, lyst, ge-
 swin- | dicheit, nydt vnd hat, Figureret vñ | angethdget werth. | Dar-
 neuen is hvr ock entdeckt, | de sydtlyke vorstandt vnd gebrud
 besser Fabel. | Sampt etliken guden Leren vnd vnderri- | tungen,
 eyne hbern menschen, in des- | sen varliken tyden, gang den- | tlic
 vnd fruchtbar. | ¶ Nicht dencke dat ick de framen meine, | Van
 schelcken rede ick hvr alleine. | Welcker dat nicht wol lyden kan,
 Is ane twyuel ein solcker man. | ¶ Wolan in Gades namen heue
 ick an, | Torne vnd Nydt schölen byhyden stan. | Recht vnd truwe
 wyl ick helpen beschütten, | Hyrmit nicht söken myn eygen nütze. |
 [Bl. 2^a, c. sign. A ij] Vorrede thom Leser. [zugleich als Seiten-
 überschrift] W [6 Zeilen hinabreichend] D wol eyn hyllyker, inn |
 sydtliken vnderwysungen, na der le- | re Aristotelis, lustich ys
 vnderriecht tho ent- | fangen, so men em bequeme Exempel vor- | höldt.
 Dennoch ys dat noch leesslyker vñ ge- | ndchlyker, wen men de wysh-
 heyt vnd guden | sedge, der menschen leuent belangende, dorch gelid-
 nisse vnd | egenschop der creaturen, anthdget vund vorbylde etc.
 bis Bl. 3^b [c. sign. A iij], Z. 2 ff.: . . . ydermennichlic mit h- | te
 gebeden, vnd dem Almechtigen darmit beualen hebben. | ¶ Eyn
 ander vorrede thom | vorstande deses Bo- | kes seer denstlic. |
 W [6 Zeilen hinabreichend] B dat eyn hyllyker Le- | ser, byt Wd
 mdge grundtlic vor- | stan, schall he slytich mercken veer Condit- | on
 effte Stende der menschen. etc. bis Bl. 7^a [c. sign. Av (sic!)],
 Z. 24 ff.: . . . De ryke wil syn, mit der meinheit schaden. | Wyder
 ys hvr wol anthonerc- | kende, dath dem Kdninge sampt synem
 Hoffge- | synde, vnd vnderdanen, deerten vnd vdgefen, be- | sunderge
 byname, vmmen der Rymen | willen, gegeuen werden, wo | hvrna
 volget. | etc. bis Bl. 7^b, Z. 32 ff.: Auerst den synn vnd vorstant
 der wdnde, vnd wat de Le- | [Bl. 8^a, s. sign.] rer darmit meinert,
 schal men wol anmercken vnd beholden: | darin licht de wyshheit
 vorborgen. Wo wyder hvrna volget. | Argumentum vnd inholt |
 des Erstien Bokes. | S [7 Zeilen hinabgehend] N dessem ersten
 Boke, wil de Meister | vorbylden vnd leren, etc. bis Z. 29 ff.:
 . . . Also syn | ock de lystigen Sphhdde, Dgeneners vnd Bos- |
 swenker, by Haue, angenehme, gele- | den, vnd wol entholden.
 [Bl. 8^b] Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. [Bl. 9^a.
 c. sign. B j] Dat Erste Bock. [zugleich als Seitenüberschrift] |
 ¶ Wo de Louwe Kdninc (sic!) aller deerte, leth vth ropen eyne |
 vasten Frede, vnd gebeden allen deerten, tho sy- | nem Haue tho
 kamende. | Dat erste Capitel. | S [4 Zeilen hinabreichend] Dt ge-
 schach vñ einen Binrste dach, | Dat men de wölsde vnd velde sach. |
 etc. bis Bl. 126^a [s. sign.], Z. 26 ff.: Darius entran, vnd was
 ane noth, | Bessus syn egen dener staen bodt ic. | Ende des
 ersten Bokes, van | Reinken dem Bosse. | [Bl. 126^b] Argument vnd
 inholt des | andern Bokes. [an Stelle der Seitenüberschrift] | S
 [6 Zeilen hinabreichend] N dessem andern Boke beschriff de |
 Poeta, etc. bis Z. 19 ff.: . . . beyde | des Geystliken vnd Wert- |

liken Standes zc. | ¶ Wo tho dem Hauē des Königes, nicht allene |
 de Deerte, sunder ock de Vögele, jnn groter | vorsammelingē, er-
 schenen, vnd klage: | den auer Reinken, sprekende vnder | sych, wo
 volget. | [Bl. 127^a s. sign.] D [4 Zeilen hinabreichend] C Köninc
 hefft vns tho entboden, etc. bis Bl. 127^b, Z. 27 ff.: Dennoch so
 moth he orloff han, | Vnd gebenden na einer andern ban zc. |
 ¶ Dewyle jnn diesem Bofe, de art vnd natur | der Hauedener,
 alse wo de eine hegen den andern, sych ge: | meinlich schicket, be-
 schreuen. Vnd Erasmus Roteroda: | mus, ock eine merckliche lere vnd
 Vnderrichtunge (Alse, wo [Bl. 125^a s. sign.] einer, de by Hauē
 tho leuen, sych vdrgenamen, syn leeuē, | handel vnd wandel, an-
 stellen schde) an einen syner guden | fründe, de ock im Hauedenste,
 vorstridet gewesen, schrift: | lich voruattet, vnd hinder sych gelaten.
 Wert nicht vor vn: | billid geachtet, desulue syne vnderrichtunge
 vnd lere, den | Hauedenern, thom Spiegel vnd vorbilde, hvr im
 anfangē | des Andern bokes, tho stellen. Nicht der meinunge, dat
 ein | hder, daruē achten schde, dat Erasmus soldes ernstlic ge: |
 meint hebbe, alse scholde effte moſte einer by Hauē, | also handeln
 vnd leuen, sunder darmit anthold: | gen, dat hdt by Hauē also
 gebrückid | sy. Vnd ludet also. | D [4 Zeilen hinabreichend] B
 schrifft, dat du vann dynen vldern, | wedder dynen willen vnd
 gemöte, jnn der Für: | sten Hauē tho syn, gebwungen vnd ge-
 drungen, | werdest. etc. bis Bl. 130^b [c. sign. R ij], Z. 21 ff.:
 . . . Sphramals, wo id seen werde, dat | du wol thonimpst, so wil
 id by noch heimlicher | dinge, mitteilen, vnd vnderrichten zc. |
 Arabeske | [Bl. 131^a c. sign. R iij] Dat Erste Capitel. [zugleich
 als Seitenüberschrift] ¶ Van dem groten Hauē, den de Köninc
 heldt, vnd wat | mannigerhande Deerte vnd Vögele, dar weren, |
 Sonderliken, wo de Krehe vnd dat Ra: | nhyken, klagen auer
 Reinken. | Holzschnitt wie Bl. 8^b [Bl. 131^b] A [5 Zeilen hinab-
 reichend] Eſe de Hoff also wart bereit, | Wo hvr vor geschreuen
 steit. | etc. bis Bl. 169^a c. sign. Y, Z. 3 ff.: Thobreden nu, Recht,
 Breue, Segelē vnd kunst. | Ende des Andern Bokes, van Reink:
 ken dem Bofse. | Argumentum vnd Inholdt | des Drüdden Bokes. |
 S [6 Zeilen hinabreichend] R dessem drüdden Bofe, | wert de ander
 wedderkumpst Reink: | lens tho Hauē, etc. bis Bl. 169^b, Z. 23 ff.:
 Warheyt vnd Rechtferdicheit leth jn nodt. zc. | Dat Erste Capittel,
 des | drüdden bokes. ¶ Wo Reyneke mit Grynbart dem Gre: |
 uinge quemen jn den Hoff, vnd wo | Reyneke syne wörde makede, |
 vor dem Könige. | [Bl. 170^a c. sign. Y ij] Holzschnitt. R [5 Zeilen
 hinabreichend] Ghynte quam auermals jn den Hoff, | Darynne he
 was vorlageth groff. | bis Bl. 224^a [s. sign.], Z. 7 ff.: . . . Also |
 wert he ock, vmmē dat vnrecht, mit ewiger pyne, a: | uerst der
 Rechtferdicheit haluen, de he hvr | gesocht vnd gebroket, mit ewiger |
 fröwde, belohnet. zc. | Ende des Drüdden Bokes. | Argumentum
 vnd Inholdt, | des Beerden Bokes. | S [8 Zeilen hinabreichend] R
 dessem Beerden (sic!) | Bofe beschrift de Poeta, etc. bis Bl. 224^b,
 Z. 15 ff.: . . . vñ tho des Kö: | ninges Auerste Canzeler, erwelet,
 alles Re: | gimentes vnd handels, den Köninc | belangende, ge-

mechtiget wert. | Dat Erste Capittel. | ¶ Wo Sieghym de Wulff wedder anheuet tho | klagen, auer Reynken den Voß. | D [5 Zeilen hinabreichend] D klagebe Sieghym de Wulff echt, | He sprac: Here Rdnind, vorstat my | Reynke h8 eyn lofer broch, (recht. | bis Bl. 271^a [s. sign.], Z. 17 ff.: Wen syd an er Frouwe Truwe wyl twesen. 2c. | ¶ Beslut vnd Affrede. ¶ Thom Leser. | B [2 Zeilen hinabreichend] Es luthlic h8 tho merden, | etc. bis Bl. 272^a [s. sign.], Z. 2 ff.: . . . Vnd jnn den ende, wyl id, günstiger | Leser, dath Bdt Plutarchi, van dem Gemeinen besten, in | Saffischer sprake, dy tho nütte, vppet baldeste, oc vorfer- | dygen. Vnd h8undt dem Almechtigen (welcherem sy ewich | loff, Gere vnd pryß) dy h8mit beualen hebben. | Druckerzeichen des L. Dietz | ¶ In der laue- lshen Stadt Ro: | stoc, by Ludowich Dyck gedruct. Na der | gebordt Christi vnser Heren. Dufent | Byff hundert negen vnd d8rtich | Am ersten dage Octobris. | 4^o (mit Oktav-Signaturen). 272 (Titel-Bl. 1) mit römischen Zahlen bezifferte Bl. [statt 84: LXXXV; 86: LXXXII; 167: LXVII; 270: CCLXXX] mit den Signaturen A — Ab [Bl. 7: Ab; — Bl. 15 im Bremer Exemplar B v, im Hamburger fehlt sie, doch sind Spuren eines Blockes vorhanden.] Kustoden sind vorhanden, jedoch nicht regelmässig. Seitenüberschriften: auf der Rückseite eines Bl. Angabe des Buches, auf der Stirnseite des Kapitels. Holzschnitte (nach Erh. Altdorfer; vgl. Graesse, trésor de livres rares et curieux, VI, 83^b) giebt es, wenn man den Titel und das Drucker- signet auf Bl. 272^a mitrechnet, 38, von denen 7 je einmal, 1 zweimal wiederholt sind; Vorlage für dieselben sind die Bilder in A gewesen. Die kleineren Holzschnitte in der Glosse, 13 an der Zahl, von denen 4 je einmal, 1 fünfmal, 1 siebenmal, 2 je neunmal, 1 zehnmal wiederholt sind, tragen das Monogramm NB. — Mit der neuen, protestantischen Glosse nach jedem Kapitel sowie Randglossen. Exemplare: Berlin, kgl. B.; *Bremen (defekt, hsl. ergänzt); Breslau, Univ.-B.; Göttingen; *Hamburg; Königsberg; Leiden; Wolfenbüttel (defekt).

? [Hofstod] 1543, b. L. Dietz. — Alle Erwähnungen dieser Ausgabe gehen zurück auf den ‚Catalogi Bibliothecae Thottianae Tomus quartus, continens libros Philologicos, publica auctione distrahendos circa initium mensis octobris anni 1768. Hauniae‘, woselbst p. 179 unter Nr. 944 angeführt wird: ‚Reynike Voß de olde, nyge gedrucket mit sidlikem Verstande, und schönen Figuren erleuchtet (!) und verbeteret. bey (!) L. Dietz. 543. t. p.‘ Also o. O., wie die Ausgabe von 1549, mit der sie verwechselt sein wird.

? Hofstod by Ludowich Dieck, 1548. 4^o. — Nach einem Exemplar von diesem Jahre hat, wie er selbst zweimal in der Dedikation an den Bischof Johann Adolf von Bremen und Lübek ausdrücklich sagt, Laurentz Albrecht seine Ausgabe 1592 bei Stephan Müllemann in Rostock drucken lassen (vgl. Nr. 9). Hackmann, auf den sich Flügel III, 65 und Scheller

Nr. 949 berufen. kennt auf Bl. 5^a, Z. 23 seines der Ausgabe des Reinke, Wulffenbüttel 1711, vorausgeschickten ‚Programma‘ gleichfalls die Ausgabe von 1548. Auch Jacob Grimm scheint sie gesehen zu haben, R. F. p. CLXXVIII: ‚... aber doch ist die von 1548 ein neuer, obgleich blatt für blatt übereinstimmender, im einzelnen abweichender druck.‘ Endlich heisst es bei Ebert, allg. bibliographisch. Lexikon Nr. 18838: ‚... sie (die Ausgabe von 1549) wird auch mit dem Jahre 1548 angeführt‘ und bei Brunet, Manuel du libraire IV, 1225: ‚Il se trouve des exemplaires de cette édition (nämlich von 1549) datés de 1548.‘ — Mir ist es nicht gelungen, ein Exemplar aus diesem Jahre nachzuweisen.

2. [Nostod], 2. Diez, 1549. 4°.

Reynke Vos de | olde, nyge gedruet, | mit sibilikem
vorstan=|de vnd schonen figu=|ren, erluchtet vn=|de vor-
betert. | *M. D. XLIX.* | Sonst, wie 1539, in den leer gelassenen
Raum desselben Holzschnittes gedruckt. Ende Bl. 272^a:
Schluss vom Beslut vnd Affrede Thom Leser; Druckerzeichen
des Ludwig Dietz und darunter: Gedruet by Ludowich Diez, |
ym Jare na Christi Geburt, Duzent, vyff | hundert, negen vnd
veertich. | 4° [der Signatur nach jedoch 8°]. 272 bez. Bl. [statt
95: CXV; 96: CXVI; 97: CXVII; 116: CVI; 179: CLXXXI;
181: CLXXXIII; 259—262 in dieser Reihenfolge: 261. 262.
259. 260 (o. Signatur); es fehlen 146; 152 (s. u.)] mit den
Signaturen A — Fv [statt Aij: Aij; Bl. 7: Av; Bl. 15: Bv;
Aij fehlt; statt Aij: Fv; Fv: Aij]. Im Dessauer Exemplar
sind die Bl. 145^b, 146^a, 151^b, 152^a unbedruckt, nicht im
Göttinger. Im letzteren steht auf dem Titel die falsche Jahres-
zahl *M. D. XLIX.* (Gefällige Mitteilung des Herrn Dr. Gustav
Roethe in Göttingen). Holzschnitte wie in Nr. 1. — Exemplare:
Berlin, kgl. B.; Bonn; *Dessau; Dresden; Göttingen; Haag;
Kopenhagen, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Lüneburg;
Schwerin, Gymn.-B.

3. Frankfurt am Mein, Cyriacus Jacob, 1550. 4°.

Van Reynken Vosse | dem Olden, syner mennich-
uoldigen Iyft | vnd behendicheyt, eyne schone vnd nütze
Fabel, vull | wyssheit vnd guter Exempel. Darin vast aller
menschen we|sent, handel, vntreue, Iyft, geschwindicheit, nydt vnd
hat, | Figureert, vnd angethödet wert, mit schonen | figuren erluchtet
vnd vorbetert. | [Holzschnitt: Im Vordergrunde links der Fuchs
im Priesterkleid mit zurückgeschlagener Kapuze, in seiner
Rechten den Rosenkranz, in der Linken einen Brief mit drei
herabhängenden Siegeln haltend; er wendet sich nach rechts
zu der ihm entgegenkommenden Henne. Rechts weiter nach
hinten Reinke, ein Huhn im Maule, nach rechts auf eine Höhle
zuschreitend. Hintergrund: Stadt mit Kirche, auf deren Turm
ein Kreuz.] | Strich | 1550. | Rückseite des Titelbl. leer. Es

folgt auf 2 Bl. (sign. Xij und Xij) die Vorrede thom Leser. Bl. 4^a (s. sign.) das Verzeichnis der Tiernamen (es ist also ausgelassen Eyn ander vorrede thom vorstande desses Bokes seer denftlic; vgl. 1539, Bl. 3^b—7^a). Bl. 4^b: Vorrede. | Syr h̄s wol anthomer: | sende, dath dem K̄dninge sampt synem | Hoff- gefinde, vnd vnderbanen, beerten vnd v̄gelen, | besunderge byname, v̄me der Nymen willen, geguen werden. | Auerst den synn v̄nd vorstandt der w̄rde, v̄nd wat | de Lerer darmit meinet, schal men wol anmerckē v̄n | beholben: darin l̄cht die (sic!) w̄yßheit verborgen. | Wo wyder h̄rna volget. | Holzschnitt. | Bl. 5 (sign. b) Argumentum v̄nd inholdt | des Ersten Bokes. Und nun von Bl. 6 (sign. bij) an der Text ohne die Kapitelglosse, aber mit der Randglosse. Ende Bl. pij^a (s. sign.), Z. 15 ff.: In der laueliken Stadt Franc: | furt am Mein, by Cyriaco Jacobo, N̄ha | der gebordt Christi vn̄ses Heren. Dufent | V̄ffhundert v̄nd v̄ffftig, den | twintigsten Martij. | (.) | 4^o. 150 unbez. Bl. mit den Signaturen Xij—p. Die Holzschnitte sind Nachschnitte derjenigen in Nr. 1. — Exemplare: Berlin, kgl. B.; Budapest, U.-B.; Darmstadt; *Hamburg; London, brit. Mus. (?); München, kgl. Hof-B.; Strassburg (Ende defekt); Wien, k. k. Hof-B.; Wolfenbüttel.

4. Rostock, L. Dieß, 1549/1553. 4^o.

Ist der Druck von 1549, dem nur ein 8 unbez. Bl. (mit den Signaturen A—B) umfassendes, alphabetisch geordnetes Sach-Register angehängt ist, mit der Schlusschrift auf der Stirnseite des letzten Bl.: Gedruct tho Rostock dorck | Ludowich Dieß. | M. D. Lij. — Exemplare: Berlin, kgl. B. (defekt); Darmstadt; Kopenhagen, kgl. B.; *Wernigerode.

5. Frankfurt am Meyn, David Zephelius, 1562. 4^o.

A [geht noch in die folgende Zeile hinab; rot] Eynike Bock de | Dibe, nyge gedruct, mit | syblyken vorstande, v̄nd sch̄nen Figuren, | ersl̄chtet v̄nd vorbetert. | De Warheyt my ganz frembde h̄s, | De Truwe gar sel̄sen, dath h̄s gewiß. | Holzschnitt wie 1550. | Gedruct tho Frankfurt am Meyn. | ANNO M. D. LXII. | Rückseite des Titelbl. ganz wie 1539, abgesehen von der Orthographie. Ende Bl. 300^a [s. sign.], Z. 20 ff.: Ende desses Bokes. | Gedruct tho Frankfurt am Mayn, | by Dauidem Zephelium, Ra der Gebort, | Christi vn̄ses Heren, duſent v̄ff hun | dert twe v̄nd s̄ftig. | 4^o. 8 unbez. und 300 bez. Bl. [statt 214: 216] mit den Signaturen Xij—XXij und A—FFfij [fehlt B ij; statt zij: hij; Ttij: T̄ij; V̄vij: Xij]. Holzschnitte wie in Nr. 3. — Exemplare: *Berlin, kgl. B. (Ende defekt); Frankfurt a. M.; Haag; Jena; London, brit. Mus. (?); *Rostock; Stockholm; *Wernigerode (Ende defekt); Wolfenbüttel.

6. Frankfurt am Mayn, D. Zephelius, 1562/72. 4^o.

Titelaufgabe von 1562 mit folgendem Titel: Reynike Bock de Dibe etc. Gedruct tho Frankfurt am Mayn | ANNO D.M.LXXII

(so!). — Die Kenntniss dieses Druckes verdanke ich der freundlichen Mitteilung des Herrn Dr. Reinhold Kühler in Weimar, wo auch das einzige, mir bekannte Exemplar aufbewahrt wird. — Vermutlich kaufte Johann Wolff nach Beendigung des um David Zöpfels Nachlass geführten Prozesses (1571; s. Pallmann, Sigmund Feyerabend, Frankfurt a. M. 1881, S. 18) die im Inventarverzeichnis von 1564 aufgeführten 1142 Exemplare des R. V. (das. S. 122) von 1562 und versah sie mit neuem Titel. Der Absatz muss dann ein flotter gewesen sein, da bereits in demselben Jahre eine neue Auflage in demselben Verlage erschien (Nr. 7). Die ebenda verzeichneten 498 Exemplare des R. F. in fol., d. h. der hd. Ausgabe von 1562, werden nur noch Makulaturwert gehabt haben, nachdem die Absatzfähigkeit derselben durch die zierlichen, mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten hd. 8^o-Ausgaben seit 1564 sehr in Frage gestellt worden war.

7. Frankfurt am Meyn, Johannes Wolff, 1572. 4^o.

R [reicht bis in die folgende Zeile hinunter; rot] Eynike Boß de | DIdbe, nyge gedrúctet, mit | syblytem vorstande, vnd | schönen Figuren, | erlúchtet vnd vorbetert. | De Warheit my ganz frembde hß, | De Truwe gar selßen, dat hß gewiß. | Holzschnitt wie 1550. | Gedruet tho Frankfurt am Meyn. | ANNO M.D.LXXII | Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 300^a, Z. 24 ff.: Ende desser Botes. | Gedruet tho Frankfurt am Meyn, by | Johannem Wolffium, Na der Geburt | Christi vnser Heren, | M.D.LXXII. | 4^o. 10 unbez. und 300 bez. Bl. [statt 49: 48; 60: 90; 210: 220; 242: 243; 263: 265; 268: 263; 280: 289] mit den Signaturen)(ij —)(ij und A — Fffiiij. Holzschnitte wie in Nr. 3. — Exemplare: *Greifswald (Anfang defekt); Lüneburg; *Nürnberg; *Wernigerode (Anfang defekt); Wolfenbüttel (defekt); Zürich.

8. Frankfurt am Meyn, Niclas Basse, 1575. 8^o.

Reynike Boß | de DIdbe, nyge gedrúctet, | mit syblytem vorstande, vnd | schönen Figuren, erlúchtet | vnd vorbetert. | De Warheit my ganz frembde hß, | De Truwe gar selßen, dat hß gewiß. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der hd. Übersetzung von 1564. | Gedruet tho Frankfurt am Meyn | M.D.LXXV. | Rückseite des Titels leer. Ende Bl. r 8^a [s. sign. et num.]: Schluss des Registers und darauf: Ende desser Botes. | Gedruet tho Frankfurt am Meyn, by Niclas Basse im jar | M.D.LXXV. | 8^o. 12 (inkl. Titelbl.) unbez. Bl., 335 mit arabischen Ziffern bez. Bl. [die Ziffer 49 zweimal] und 5 unbez. Bl. mit den Signaturen A ij — xv. Mit den Holzschnitten des Vergil Solis, vgl. B I a 5. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dessau, Behörden-B.; Dresden; Göttingen; Greifswald; Jena; Stockholm, kgl. B.; Weimar; Wernigerode* (defekt).

c*

? Frankfurt b. Joh. Wolf., 1575. 8°. — Vgl. J. Grimm, R. F., p. CLXXVIII und danach Lübben in seiner Ausgabe S. VI, Nr. 11. Es wird Verwechslung mit Nr. 8 vorliegen.

9. Rostock, Stephan Müllermann, verlegt von Laurentz Albrecht in Lübeck, 1592. 4°.

De Warheit my ganz frönde h̄s, | De Trüwe gar selken,
dat h̄s gewiſſ. | R [noch in die folgende Zeile hinabreichend;
rot] Ehn̄eke | Boß de olde | nye gedruet, mit siblfem | vor-
stande vnde schonen | Figuren, erlūchtet | vnde vorbe- tert. | Strich. |
M.D.XCII [rot]. Dieser Titel ist auf dem leer gelassenen
Raume desselben Holzschnittes gedruckt, wie in der Ausgabe
von 1539, wie denn überhaupt zur Herstellung der Holzschnitte
unserer Ausgabe die abgenutzten Stücke des Dietzchen
Druckes von 1539 verwendet wurden. — Rückseite des Titel-
blattes wie 1539, abgesehen von der Orthographie. Bl. 2^a:
Dem Hochwerdigsten, Durchlūchtigen, Hochge- barnen Fürsten vnd
Heren, | Heren Johan Adolff, Postulerten vnd ermelten Bisshoppe,
der Erz vnd Stifft Bre- men vnd Lübeck, Erben tho Norwegen,
Herto- gen tho Sleswid, Holstein, Stormarn vnd der | Ditmar-
schen, Graffen tho Oldenborch vnd | Delmenhorst, mynem gnebtigen
Für- sten vnd Heren etc. bis Bl. 3^a, Z. 29: Gegeuen in Lübeck
den 1. Octobris, Anno 1591. | J. F. G. | vnderdenigster | Laurentz
Albrecht | Buchhendeler. | Ende Bl. 272^a: Ende des Besluf vnd
Abfrefe. Thom Lefer. Verlagszeichen des L. Albrecht; darunter:
Gedruckt tho Rostock, by Stephan | Müllerman. | In Vorlegginge
Laurentz Albrechts, Buch- handler in Lübeck. | Im Jahr 1592. | 4°.
[der Signatur nach jedoch 8°]. 272 bez. Bl. [nicht bez. sind:
Titelbl., Bl. 2 und 6. Statt 11: X; 12: XI; 13: XII; 65: LV;
85: LXXV; 93: XCII; 103: CII; 120: CXIX; 229: CCXXX;
266: CCXVI; 269: CCLXX; 270: CCLIXX; 272: CCLXXIII]
mit den Signaturen A — Z [statt Cv: Cv; Iiiij: Iiiij; Ffij:
Ffiiij; ausgelassen: Sv; Xv; Zv; Cw; Lw. Im Bogen Cc sind
Bl. 3 und 4 nicht signiert, statt dessen Bl. 5 und 6 mit: Ccii
und Cciiij]. Holzschnitte wie in Nr. 1. — Exemplare: Altona;
Berlin, kgl. B; Bonn; Breslau, Univ.-B.; Dresden; Eutin;
Frankfurt a. M.; Göttingen; Greifswald (Ende defekt); Ham-
burg; Hannover, kgl. B.; *Kassel, Landes.-B.; Kiel; Kopen-
hagen, kgl. B.; Leiden; *Leipzig, Univ.-B.; London, brit.
Mus. (?); Lübek; Mayhingen; Nürnberg, germ. Mus.; Oldenburg;
Rostock; Schwerin, Regiergs.-B. und Gymn.-B.; Strassburg;
Wernigerode; Wolfenbüttel.

10. Hamborch, Paul Lange, verlegt v. M. Frobenius, 1604. 8°.

Reineke de Boß. | Dat h̄s: | E [noch in die folgende
Zeile hinabreichend; schwarz] in | schön vnde | nütte Ge-
dichte, vull | Wp̄ßheit, guder Leren, vnde lustiger Er- | empele:
in welderem fast aller Minschen wesent, | Handel, Wntrüwe, List

vnde geschwindigkeit affgemahlet | werdt, Beneuent dem sittlichen vorstande vnde | gebruke dieses Bokes. | Allen Menschen inn diesen gefahrlichen tyden tho | wetende ganz beensflic vnde nödtich, etc. Mit schön: nen Figuren geziert. | Holzschnitt: Vorn links ein grosser Fuchs an einem Baume, dem Zuschauer den Rücken zuehend. Rechts in einem Thale zwei kleinere Füchse; im Hintergrunde eine Burg (vgl. den Holzschnitt auf dem Titel von B I a 5). | Gedrúctet tho Hamborch, In vor|legginge M. Frobenij. | Strich. | Im Jahre: 1604. | Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 246^a [unbez.; s. u.]: Kopfleiste | Gedrúctet tho Hamborch | dörch Paul Langen, | In vor|legginge M. Frobenij. | Druckersignet | Im Jahre: | Strich. | *M.DC.III.* | 8^o. 8 unbez. Bl., 263 bez. Bl. [statt 29: 28; 117: 119; 158 zweimal und fortgefahren mit 159; ebenso 215 zweimal und fortgefahren mit 216; also 2 Bl. zu wenig gezählt] und 1 unbez. Bl. mit den Signaturen *Aij — Llv.* Mit den Holzschnitten des Jost Amman (ausser dem auf dem Titel), vgl. B II 2. — Exemplare: Altona; Berlin, kgl. B.; Bonn; Bückeburg; Darmstadt; Frankfurt a. M.; Giessen (Titel fehlt); Göttingen; Haag; *Hamburg; Kiel; London, brit. Mus. (?); Marburg; Meiningen; *München, kgl. Hof-B. (defekt); St. Petersburg; Upsala; Wernigerode; *Prien (defekt).

11. Hamborch, Paul Lange, verlegt von M. Frobenius, 1604/6. 8^o.

Titelaufgabe der Hamburger Ausgabe von 1604. Titelblatt Gedrúctet tho Hamborch, In vor|legginge M. Frobenij. | Strich | Im Jahre: 1606. | Schluss: Gedrúctet tho Hamborch | dörch Paul Langen, | In vor|legginge M. Frobenij. | Druckerzeichen | Im Jahre: | Strich | *M.DC.III.* | — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; Göttingen; London, brit. Mus. (?); Paris, Nation.-B.; Rostock; Strassburg; Wolfenbüttel.

? Frankfurt, 1608. 8^o. — Dieser, von mehreren Bibliographen (so von Flügel III, 78, und noch von Goedeke, Grundr. I, 107) als nd. angeführte Druck ist vielmehr die Frankfurter hd. Ausg. B I a 20.

? Rostock, 1616. 8^o. — Vgl. J. Grimm, R. F. p. CXXVIII und Lübben in seiner Ausgabe, S. VI, Nr. 15. Wahrscheinlich Verwechslung mit der hd. Frankfurter Ausgabe von 1617 (B I a 21), von welcher nach Graesse, trésor VI, 84^b auch Exemplare mit der Jahreszahl 1616 vorkommen. Ein Exemplar kann ich nicht nachweisen.

12. Hamborch, Zacharias Dose, 1660. 8^o.

De Dibe | Reynike Bock, | Syn yrlifen vp | Nyge gedrúctet, mit schönem | vorstande, vnd schönem Figuren, er|lúchtet vnd vorbetert. | De warheit my ganz frembde hz, | De Trume gar selken, datz hz gewið. | Holzschnitt wie 1604, von Leisten eingefasst. | Hamborch, | By Zacharias

Dofen, 1660. | Rückseite des Titelbl. wie in der Ausg. von 1539, abgesehen von der Orthographie. — Ende Bl. 264* (unbez., s. u.): Hamborch, | Strich | bey (sic!) Zacharias Dofen | Im Jahre: | M. DC. LX. | 8°. 8 unbez., 263 bez. Bl. [die Ziffern sind ausgelassen auf Bl. 2. 133. 136 — Statt 29: 28; 38: 32; 41: 14; 119: 117; 134: 135; 218: 215; die Ziffer 158 ist zweimal gedruckt und dann mit 159 fortgefahren, was später nicht korrigiert wird, ebenso 215 zweimal und, ohne nachher zu korrigieren, mit 216 weiter gezählt; also sind 2 Bl. zu wenig gezählt] und 1 unbez. (Schluss-)Bl. mit den Signaturen *Xij* — *Xlv* [statt *G ij*: *G v*; *G iij*: *H iij*; *H iij*: *H ij*; *D ij*: *G ij*; *X ij*: *X i*]. Holzschnitte wie in Nr. 10. — Exemplare: Altona; Berlin, kgl. B. u. U.-B.; Bremen; Bückeburg; Dresden; Düsseldorf; Eutin; Göttingen; Güstrow; Hamburg; Hannover, kgl. B.; *Kassel, ständ. Landes-B.; Kiel; Kopenhagen, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Lübek; München, kgl. Hof-B.; Oldenburg; Paris, National-B.; St. Petersburg; Preetz; Schwerin, Gymn.-B.; Stockholm; Wernigerode.

? *De olde Reynike Boß . . . Hamborch, 3. Dose, 1666. 8°.* — Alle Erwähnungen dieses Druckes gehen zurück auf Hackmann in seiner Ausgabe Wulffenbüttel 1711, Programm, Bl.): (:):(a, Z. 33. Es wird Druckfehler für 1660 sein. Ein Exemplar ist nicht nachweisbar. (S. die hd. Übersetzungen zu demselben Jahre!)

B. ÜBERSETZUNGEN UND BEARBEITUNGEN.

I. Hochdeutsche.

A. ANONYM.

(Acht- und neunsilbige, paarweis gereimte Verse).

? 1543. fol. Vgl. Graesse, trésor VI, 84: „Il existe des exempl. datés 1543 (1 th. Blenz I, Nr. 116)“; wohl Druckfehler bei Blenz statt 1545.

1. Frankforth am Mayn, Cyriacus Jacob, 1544. fol.

Ander Teyl | Des Büchs | Schimpff vñ Ernst |
Welches nit weniger kurtzweil- | lig denn Centum Nouella,
Eso- | pus, Eulenspiegel, Alte weisen, | Weiße Menster, vñnd alle
andere | kurtzweilige Bücher, Aber zuler- | nen weißheit vñd ver-
stand | weit nütlicher vñd | besserer. | Wie auß der Vorrede zuuer |
nemen ist. | Zu Frankfort truckts Cyriacus | Jacob im
Jar M. D. xxxxiij. | *Cum Gratia & Priuilegio Caesarie Ma.* |
Dieser Titel ist rechts und links eingefasst von je einer Säule,
welche ein Gieheldach tragen, auf welchem links zwei, rechts
drei Genien, diese Musikinstrumente spielend, jene wahr-
scheinlich die Satire versinnbildlichend (der eine mit einem
Handspiegel [?]). Die Säulen ruhen auf einer Querleiste, auf

welcher sieben Genien sich die Hand reichend durch Trauben- u. Reben-Arabesken hindurch tanzen. — Titelbl.^b leer. Bl. A ij^a [unbez.] Vorrede an den Leser. | 2 [zwei Zeilen hinabreichend] Jeder Leser, Als ich diß Buch in Sechßßischer | sprach gelesen, hat es mir dermassen gefalle, daß | etc. bis Bl. A iij^b [unbez.], Z. 10 ff.: Erbar, Ehrlichen, verstandigen man vnderriecht | vnnnd gestrafft, denn vnnn ein solchen gelobt wer- den. Vale. | Folgt wie ein jedes thier genant | würdt auff Teutsch. | etc. bis zu Ende der Seite. Bl. 4 [s. num. et sign.] Stirnseite: leer; Rückseite: Seitengrosser Holzschnitt: Ein Landsknecht in reicher Kleidung schwingt mit seiner Rechten eine Fahne mit dem Wappen Frankfurts. Im Hintergrunde hügelige Landschaft, links (v. Zuschauer) eine Kirche und Häuser. [Der Stock hierzu wurde wenig später, seinem eigentlichen Zwecke gemäss, benutzt in dem Wappenbuch, welches derselbe Cyriacus Jacob, der unsern Reinke-Druck veranstaltete, erscheinen liess unter dem Titel: Wapen. | Des heyligen Römischen Reichs | Teutscher nation. Der Churfürsten, Fürsten Grauen Frei- | hen, Ritters, Auch der merer theil Stett so zü dem Reich (in Teutschem land | gelegen) gehören vnd gehört haben. | Auch wie, wo, vnd durch Wen, die erwdlung vñ kröndung ennes Römischen | Königs vnd Keyserß geschehen soll. | Mit einer erclerung, zü ende dieses büchs wie ein jedes wapen gefärbt oder gemalt werden sol. | Holzschnitt | Mit Keyserlicher freiheit nit nach zü Truden. | Am Ende [Bl. + 3, s. sign. et num.] Zu Frankfurth am Main, | Tructß Cyriacus Jacob. | Anno. Domini. 1545. | fol. 86 Bll. s. num., c. sign. + bis † (6 Bll.), B bis E, A bis L, a—c, und +. (*Kassel, ständ. Landes-Bibl.) Hier findet sich unser Holzschnitt wieder auf der Rückseite von Bl. 62 und darüber gedruckt: Frankfurt. Die sehr charakteristisch ausgeführten Holzschnitte tragen sämtlich das Monogramm IK, worüber man vgl.: Nagler, die Monogrammmisten etc. Bd. 3, Nr. 2682.] Bl. 1^a [c. sign. B] Argument vnd Innhalt | des Ersten Büchs. | 3 [3 Zeilen hinabreichend] R diesem ersten Büch, will der Meyster | etc. bis zu Ende der Seite. Bl. 1^b: Das Erste Capitel. | Wie der Lewe, der König aller thieren, lasset auß- | rüffen einen festen Frieden, vnd gebieten, allen thieren | an seinen Hoff zükommen. | A [2 Zeilen hinabreichend] Bff einen Pfingstag es geschach, | etc. Expl. Bl. 65^a [s. sign.], Z. 14 ff.: Auff diesen gemachten vertrag, | Mordt vnnnd würgt er allen tag. | Aus diesem Cap. merck diß stück. | etc. bis Z. 29: . . . dauö auch an andern | vnnnd sondern orten. | Sie endet sich das Erst Teil des Büchs Rein- | den Fuchß, vnnnd volget das | Ander teil. | [Bl. 65^b] Andertheils, | Erst Capitel. | Wie alle thier vnnnd vögel zum andern tag gefordert | werden, vnnnd kommen, vnnnd abermals hefftig vber | Reinden geklagt wirt. | A [2 Zeilen hinabreichend] Es nün der tag war angeßelt, | etc. Expl. Bl. 80^b [c. sign. B ij], Z. 24: Mit Grimhart nach dem hoff mit ein, | Da Reindes lob war gar seer klein. | Dierck aus diesem


Cap. | etc. bis Bl. 81^b [c. sign. P iij], Z. 9 ff.: Zum Dreizehenden, das Füchß vnd Affen geschlecht groß sei in al- | ser welt, Njt jederman so offenbar das one not dauon zusagen. | Des Büchß Reiniden | Füchß. | Dritt Teil. | Das Erst Capittel. | Wie Reinden mit dem Grimhart gen hoff kompt, | vndd seine wort für dem König machte. | R [2 Zeilen einnehmend] Ginden für den König gieng, | etc. Expl. Bl. 102^b [s. sign.], Z. 22 ff.: Von hinnen soll er nimmer gehen, | Ich will in mit kampff obr Recht bestehen. | Nim aus diesem Cap. | etc. bis Bl. 103^a [c. sign. T], Z. 18 ff.: . . . Jetz solt irs innen werden. | Ende des Dritten Teils Reiniden | Füchß. | Folgt das lestt vnd | Bierdte Teil. | Das Erst Capitel. | Wie Eisengrein rber Reinden klagt, vnd sagt was | er ihm arge gethan hab. | E [2 Zeilen hinabreichend] Isengrein sieng zuflagen an, | etc. Expl. Bl. 115^a [s. sign.], Z. 25 ff.: Geb vns hie die rechte weißheit, | Vnd dort ernach die Seligkeit. | MCM. | In diesem Cap. wirt angezeigt. | etc. bis Bl. 115^b, Z. 16 ff.: . . . denn es kan bald widder ein que da zwi- | schen kommen. vt sup. | Beschluß. | A [2 Zeilen hinabreichend] So will ichs bleiben lassen lieber Leser, bis auff bessere zeit. | etc. bis Z. 33 ff.: vnd widderhaten, thun vnd lassen | soll vndd mag. | Ende. | Getruckt zu Frandforth am Mayn, bei Cyriaco | Jacob zum Warth, am xxv Julij. | Anno M. D. XLIII. — Folio (in Lagen zu 6 Bll.). 120 Bll. (4 unbez., 115 bez., 1 unbez. [weiss]) mit den Signaturen Aij—Pv (Bogen A zu 4, Bogen B zu 8 Bll.) Holzschnitte: nur der auf Bl. 4^b. Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; *Göttingen; Kopenhagen, kgl. B.; Leipzig, U.-B.; Stuttgart; Wien, Hof-B.; *Priern.

2. Frandforth am Mayn, Cyriacus Jacob, 1545. fol.

Reinden Füchß. | Das Ander Teil des Büchß | Schimpff vnd Ernst, Welches nit weniger kurz- | weitiger, denn Centum Nouella, Esopus, Eulen- | spiegel, Alte weisen, Weise Meyster, vnd alle | andere kurzweilige Bücher, Aber zu | lernern weißheit vn ver- stand, weit | nußlicher vnd besserer. | Wie auß der Vorrede zuer- nehmen ist. | [Holzschnitt: Links sitzen unter einem Baldachin auf dem Throne der König Nobel und die Königin; zu denselben wenden sich von rechts her die Tiere: Dachs, Wolf, Bär, Pferd, Esel, Hirsch, Kranich, Hahn, Ente, Taube auf dem Erdboden; drei Vögel kommen angeflogen. Es ist dieser Holzschnitt der Nachschnitt eines solchen der Rostocker nd. Ausgabe von 1539, aber bedeutend grösser als der spätere Nachschnitt desselben Holzschnittes, der von 1550 an in den Frankfurter nd. Quart- und hd. Folio-Ausgg. zur Illustration des ersten Kapitels des ersten Buches verwandt wurde.] Ge- bruckt zu Frandfurt am Mayn bei Cyriaco | Jacobi zum Wart, M. D. XLV. | *Cum Gratia & Priuilegio Cesarie Maiestatis.* | Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 115^b, Z. 36: Getruckt zu Frandforth am Mayn, bei Cyriaco | Jacob zum Warth, am xx tag Meij. | Anno M. D. XLV. | Folio. 4 unbez. und 115 bez. Bll. [statt 83: 84; 91: 1c] und 1 unbez. (weisses) Bl. = 120 Bll.

mit den Signaturen A ij — B v = 20 Bogen, von denen A zu 4, B zu 8, die übrigen zu 6 Bl. Holzschnitt (ausser auf d. Titelblatt) noch Bl. 4^b, die ganze Seite einnehmend: Ein Fahnen-träger schwenkt mit seiner linken Hand eine nach rechts in weitem Bogen wallende Fahne ohne Wappen. Hintergrund eine Kirche; Monogramm IK. Aus dem zum J. 1544 erwähnten Wappenbuch Bl. D iij^b mit der Überschrift Lintpurg und dem Wappen dieser Stadt auf der Fahne, wiederholt ebd. Bl. a iij^b ohne Wappen u. ohne Überschrift. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; St. Florian; Freiburg (Titel hsftl.); Göttingen, (Titel fehlt); Leipzig, U.-B.; Mayhingen; München, Hof- und U.-B.; Oldenburg, (Titel fehlt); Stuttgart; Ulm, (Titel fehlt); Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel.

3. Frankfort am Mayn, David Zephelius, 1556. fol.

Reinicken Fuchs. | Ander Theyl des Buchs | Schimpff vnd Ernst, welches nicht weniger kurz- | weillig denn Centum Nouella, Esopus, Culenspiegel, Alte | weisen, Weise Meyster, vnd alle andere kurzweilige | Bücher, Aber zu lernen weißheit vnd verstand | weit nützlicher vnd besser. | Wie auß der Vorrede zuuernemen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel von 1545. | Zu Frankfurt durch Dauidem Zephelium. | Anno M. D. LVI. | *Cum Gratia & Priuilegio Imperiali nouo.* | Dieser Titel ist auf allen Seiten durch schlichte Doppelleisten eingefasst. Über den oberen derselbe Giebel, wie auf dem Titelblatt von 1544. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 102^a [s. sign.], Z. 21: Gedruckt zu Frankfort am Mayn | bey Dauid Zephelio. | 1556. |  | — Folio. 17 Bogen zu 6 Bl. = 102 bez. Bl. mit den Signaturen A ij — R iij. Holzschnitte (ausser dem auf d. Titel) wie in d. Frankfurter nd. Ausg. von 1550. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Dresden; Gent; Jena; Weimar (Bl. 92 defekt.); Wolfenbüttel; Würzburg; Zürich.

4. Frankfurt am Mayn, David Zephel, 1562. fol.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theyl des Buchs | Schimpff vnd Ernst, welches nicht weniger kurz- | weilig denn Centum Nouella, Esopus, Culenspiegel, Alte weisen, | Weise Meyster, vnd alle andere kurzweilige Bücher, Aber | zu lernen Weißheit vnd verstand, weit nütz- | licher vnd besser. | Wie auß der Vorrede zuuernemen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel der Frankf. nd. Ausg. v. 1550. | Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | bei Dauid Zephel, Im Jar, | M. D. LXII. | *Cum Gratia & Priuilegio Imperiali nouo.* | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 100^a [s. sign.], Z. 34: Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | bey Dauid Zephel, zum Eisern Hut. | M. D. Lxij. | — Fol. 16 Bogen zu 6 u. Bogen R zu 4 = 100 bez. Bl. [fehlt : 5; statt 53 : 54; 63 : 64; 71 : 72] mit den Sign. A ij — R iij. Holzschnitte wie in d. nd. Ausg. Frankf. 1550. Vergl. die Bemerkung zu

A II 6. — Exemplare: Basel; Bonn; Breslau, U.-B. (defekt); Donaueschingen; Frankfurt a. M.; London, brit. Mus. (?); *München, Hof.-B.; Stralsund; Wolfenbüttel.

5. Frankfurt am Mayn, Georg Rabe, verlegt von Sigmund Feyrabend und Simon Hüter, 1564. 8°.

Von Reincken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, Alte | weisen, Weise Meister, vnd alle andere kurzweilige | Bücher, Aber zu lehren Weißheit vñ verstand, | weit nützlicher vnd besser, wie auß der | Vorrede zu vernemen ist. | Holzschnitt: Links ein stärkerer und ein dünner Baumstamm; an ersterem sitzt Reinke, die Vorderfüsse aufgestemmt und das Gesicht dem Zuschauer zuwendend, während rechts mehr im Hintergrunde ein anderer Fuchs zu bellen scheint. Hintergrund Wolken. | Gedruet zu Frankfurt am Mayn, | M. D. LXIII. | Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 203^a. Folgt auf Bl. 203^b bis 206^b [unbez.] das Register. Bl. 207^a [unbez.]: Gedruet zu Frankfurt | am Mayn, durch Georg Raben, | Mit verlegung Sigmund Feyr- | abend, vnd Simon Hütersß. | M. D. LXIII. — 8°. 203 bez. [statt 172 : 162; 194 : 419] und 5 unbez. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen A ij—c p. — Von den Holzschnitten, denen die Bilder in A II 3 als Vorlage dienten, tragen zwei das Monogramm des Vergil Solis, die übrigen sind ohne Namenszug, aber alle in der Zeichnung von demselben Charakter. Es ist daher wahrscheinlich, dass Vergil Solis, der bereits 1562 starb, die Zeichnungen lieferte, die Ausführung jedoch seinen Schülern überlassen blieb (vergl. Nagler, Monogrammisten, V, 263); vielleicht beteiligte sich Sigmund Feyrabend an derselben, wenigstens steht fest, dass er von 1559—1563 seinen eigentlichen Beruf als Holzschneider ausübte. (Vgl. Pallmann a. a. O., S. 8. 9. 23.) — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Breslau, U.-B.; London, brit. Mus. (?); Wien, Hof.-B.: Zürich, (Titelbl. fehlt.).

6. Frankfurt am Mayn, 1566. 8°.

Von Reincken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehren Weiß- | heit vnd ver- | stand, weit nützlicher vnd bes- | ser, wie auß der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titel d. Ausg. v. 1564. | Gedruet zu Frankfurt am Mayn, | M. D. LXVI. | Rück- | seite des Titelbl. leer. Ende Bl. 198^b. Folgt auf 2 unbez. Bl. das Register, Ohne Schlusschrift. 8°. 198 bez. und 2 unbez. mit den Signaturen A ij—b v. Holzschnitte des V. Solis. Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Breslau, St.-B.; München, U.-B.

7. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Basse, verlegt von Simon Hütter, 1569. 8°.

Von Reinicken | Fuchß | Ander Theil des buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | den Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte weisen, Weise Meister, vnd alle andere kurz- | weilige Bücher, Aber zu lehren Weißheit vnd | verstand, weit nützlicher vndd besser, wie | auß der Vorrede zu vernem- | men ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564 | Getrußt zu Franckfurt am Mayn, | M. D. LXLX. | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 191^b. Bl. 192^a [unbez.]: Getrußt zu | Franckfurt am Mayn, | durch Nicolaum Basse, | in Verlegung Simon | Hütter. | Arabeske. | 8°. 191 bez. u. 1 unbez. Bl. mit d. Sign. Aij—av. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Breslau, St.-B.; *Rostock, (Titel u. Bl. 1 beschädigt; fehlt das letzte Bl. Die Ergänzungen zum Rostocker Exemplar verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Markgraf, Stadtbibliothekars in Breslau.)

8. Frankfurt am Mayn, 1571. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd | besser, wie auß der Vorre- | de zu vernem- | men ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564 | Getrußt zu Franckfurt am Mayn, | M. D. LXXI. | Rückseite des Titelbl. leer. — Ende Bl. 198^b. Folgt auf 2 unbez. Bl. das Register. Ohne Schlusschrift. 8°. 198 bez. Bl. [statt 76: 79] und 2 nbez. Bl. mit den Signaturen: Aij—bv. Holzschnitte des V. Solis. Exemplar: *Berlin, U.-B.

9. Frankfurt am Mayn, Martin Lechler, verlegt von Philipp Schwarzenberger und Johannes Feyerabendt, 1574. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehren Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd | besser, wie auß der Vorre- | de zu vernem- | men ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. v. 1564. | Getrußt zu Franckfurt am Mayn, | M. D. LXXIII. Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 198^b, Z. 14. Folgt das Register auf dem übrigen Teil des Bl. u. 2 unbez. Bl. Bl. 200^b [unbez.], Z. 22: CNDG. | Getrußt durch Martin Lechler, in verleg- | ung Philippi Schwarzenbergers vnd | Johannes Feyerabendt. | — 8°. 198 und 2 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij—bv. Holzschnitte des V. Solis. Exemplar: *Ulm, St.-B.

10. Frankfurt a. M., Nic. Bassæus, 1579. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn

Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lehren Weißheit |
vnd Verstandt, weit nütlicher vnd bes- | ser, wie auß der Vorrede
zu | vernennen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. v. 1564. |
Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | Strich | M. D. LXXIX. |
Rückseite des Titelblattes leer. Ende Bl. 189^b. Ende des
Registers Bl. 191^b [unbez.]. Bl. 192^a [unbez.]: Gedruckt zu
Frankfurt am Mayn, | durch Nicolaum Bas- | sæum, Im Jar,
Druckersignet | M. D. LXXIX. | — 8°. 189 bez. [statt 51: 52]
u. 3 unbez. Bll. m. d. Sign. Aij—av. Holzschnitte d. V. Solis.
Hier kommt zuerst das folgende, mit dem Monogramm V.S.
versehene, von den Ausgaben Nr. 11—20 wiederholte Bild
zu Buch III, Kap. 11 vor: Links der Kranich, der dem Wolf
seinen Schnabel in den Rachen steckt. Hintergrund: eine
Stadt hinter einem mit Gebüsch umstandenen Teiche; vgl.
Nr. 21. — Exemplare: *Berlin, kgl.-B. (letztes Bl. fehlt; die
Kenntnis desselben verdanke ich der Güte des Herrn Dr. G.
Laubmann, Direktors d. Kgl. Staatsbibliothek in München);
München, Hof-B.

11. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1581. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welchs nit weniger kurzweilig | denn Cen-
tum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit |
vnd Verstandt, weit nütlicher vnd bes- | ser, wie auß der Vorrede
zu | vernennen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. v. 1564.
Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | Strich | M. D. LXXXI.
Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 189^b. Folgt Bl. 189^b,
Z. 23 ff. und auf 2 nicht bez. Bll. das Register. Bl. 192^a [unbez.]:
Gedruckt zu | Frankfurt am Mayn, | durch Nicolaum Basseum, |
Im Jar, | Druckersignet | M. D. LXXXI. — 8°. 189 bez. [statt
189: 184] und 3 unbez. Bll. mit den Signaturen Aij—av. —
Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.;
Karlsruhe; München, Hof-B.

12. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1581/83. 8°.

Auf dem Titel: M. D. LXXXIII. Am Ende: M. D. LXXXI.
Es ist nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. Reinhold Köhler
in Weimar der Druck von 1581, dessen erster Bogen durch
einen solchen aus dem Jahre 1583 ersetzt ist. Exemplar:
Weimar.

13. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1583. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs
Schimpff | vnd Ernst, welchs nit weniger kurzweilig | denn Cen-
tum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister,
vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit |
vnd Verstandt, weit nütlicher vnd bes- | ser, wie auß der Vorrede

zu | vernennen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. der Frankf. Ausg. v. 1564 | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | Strich | M. D. LXXXIII. | Rückseite d. Titelbl. leer. Ende Bl. 189^b. Ende des Registers Bl. 191^b [unbez.]. Bl. 192^a [unbez.]: Gedruckt zu | Franckfurt am Mayn, | durch Nicolaum Basseum, | Im Jar, | Druckersignet | M. D. LXXXIII. | 8°. 189 [statt 59: 56; 189: 184] bez. und 3 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij—av. Holzschnitte des V. Solis. Exemplar: *München, Hof-B.

14. Franckfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1587. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser | ser, wie auß der Vorrede zu | vernennen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. d. Frankfurter Ausg. v. 1564. | Mit Röm. Key. May. Freyheit, auff zehen Jar | nicht nach zutrucken, begnadet. | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | Strich | M. D. LXXXVII. [rot]. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 189^b [s. unten!]; dann folgt Bl. 189^b, Z. 23 ff. und auf 2 unbez. Bl. das Register. Bl. 192^a [unbez.]: Gedruckt zu | Franckfurt am Mayn, | durch Nicolaum Basseum, | Im Jahr, | Druckersignet wie 1581. | M. D. LXXXVII. — 8°. 189 bez. [statt 59: 56; 189: 184] und 3 unbez. Bl. mit den Signaturen Aij—av. Holzschnitte des V. Solis. Exemplare: *Berlin; kgl. B.; Heidelberg; Nürnberg, Germ. Mus., (Titelbl. fehlt); *Wernigerode.

15. Franckfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1588. II. 8°.

Technae aulicae; s. B II 7.

16. Franckfurt am Mayn, Nicolaus Basseus, 1590. 8°.

Von Reinicken | Fuchs. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nit weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, | wie auß der Vorrede zuver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der Ausg. v. 1564. | Mit Röm. Key. May. Freyheit, auff zehen Jar | nicht nachzudrucken, begnadet. | Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, | Strich | M. D. XC. [rot]. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 177^a. Folgt das Register auf Bl. 177^b bis Bl. 179^a [unbez.]. Bl. 179^b: Gedruckt zu | Franckfurt am Mayn, | durch Nicolaum Basseum, | Im Jahr, | Arabeske | M. D. XC. | 8°. 177 bez. und 3 unbez. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—3ij [statt Dv: Gv; Riij fehlt; Sj fehlt; statt Biiij: Tiiij]. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: *Berlin, kgl. B.; Mayhingen; München, Hof-B.

17. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Bassæus, 1593. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, | wie auß der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. von 1564 | Mit Röm. Key. May. Freyheit, auff zehen Jar | nicht nachzudrucken, begnadet. | Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | Strich | M. D. XCIII. [rot.] Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 177^a. Es folgt d. Register auf Bl. 177^b bis Bl. 179^a [unbez.]. Bl. 179^b: Gedruckt zu | Frankfurt am Mayn | durch Nicolaum Bassæum, | Im Jahr, | Arabeske | M. D. XCIII. | 8°. 177 bez. [statt 2: 1; 33: 38; 35: 40; 37: 42; 39: 44; 107: 67; 129: 126] und 3 unbez. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—Zij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: *Berlin, kgl. B. (fehlt das letzte weisse Blatt); Strassburg.

18. Frankfurt am Mayn, Nicolaus Bassæus, 1597. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, | wie auß der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der Frankf. Ausg. von 1564 | Mit Röm. Keyf. Mayest. Freyheit, auff zehen Jar | nicht nachzudrucken, begnadet. | Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, | Strich | M. D. XCVII. [rot.] Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 177^a. Folgt das Register auf Bl. 177^b bis 179^a [unbez.]. Bl. 179^b: Gedruckt zu | Frankfurt am Mayn, | durch Nicolaum Bassæum, | Im Jahr. | Arabeske | M. D. XCVII. | 8°. 177 bez. [statt 136: 139; 157: 175] und 3 unbez. Bl. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Aij—Zij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Darmstadt; *Kassel, Landes-B.

19. Frankfurt am Mayn, Melchior Hartmann, verlegt von Nicolaus Bassæus, 1602. 8°.

Von Reinicken | Fuchß. | Ander Theil des Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Esopus, Eulenspiegel, | Alte Weisen, Weise Meister, vnd alle andere | kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit | vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, | wie auß der Vorrede zu ver- | nemmen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. d. Frankf. Ausg. v. 1564. | Mit Röm Keyf. Mayest. Freyheit, auff zehen Jar | nicht nachzudrucken, begnadet. | Gedruckt zu Frankfurt am Mayn, durch Melchior | Hartmann, In verlegung Nicolai Bassæi. | Strich. | M. DCII. [rot.] Rückseite

d. Titelblattes leer. Ende Bl. 171^b [unbez.]: Getruet zu Frandfort am Mayn, | durch Melchior Hartmann, | inn Verlegung Nicolai | Bassæi. | Arabeske. — 8°. 169 bez. und 3 unbez. (von denen das letzte weiss) Register-Bll. mit d. Signaturen Aij—Yij. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: *Göttingen; Königsberg; München, U.-B.

20. Frandfort am Mayn, Wolfgang Richter, verlegt von den sämtlichen Bassæischen Erben, 1608. 8°.

Von Reiniden | Fuchß. | Ander Theil deß Buchs Schimpff | vnd Ernst, welches nicht weniger kurzweilig | denn Centum Nouella, Cypus, Eulenspiegel, Alte | Weisen, Weise Meister, vnd alle andere kurzweilige | Bücher, Aber zu lernen Weißheit vnd Verstand, | weit nützlicher vnd besser, wie auß der Vorrede zu vernennen ist. | Holzschnitt wie auf d. Titelbl. der Ausg. Frankf. 1564. | Mit Röm. Keyß. Mayest. Freyheit, auff zehen | Jar nicht nachzutrucken, begnabet. | Getruet zu Frandfort am Mayn, durch | Wolfgang Richtern, In Verlegung der sämtlichen Bassæischen Erben. Strich M.DC.VIII. [rot]. Rückseite des Titelbl. leer. Ende Bl. 171^b [unbez.]: Getruet zu | Frandfort am Mayn, | durch Wolfgang Richtern, In Verlegung der sämtlichen Bassæischen Erben. | Arabeske. 8°. 169 bez. [d. Ziffer 125 umgedreht] und 3 unbez. (von denen das letzte weiss) Register-Bll. mit den Sign. Aij—Yij. [st. D ij: D]. Holzschnitte des V. Solis. — Exemplare: Bremen; Breslau, Stadt-B.; Lübek; Mayhingen; *München, Hof-B.; Strassburg.

? Frankfurt, 1616, 8°. Nach Graesse, trésor VI, 84^b; ein Exemplar nachzuweisen ist mir nicht gelungen.

21. Frandfort am Mayn, Paul Jacobi, verlegt von Johann Drentel, 1617. 8°.

Von Reiniden | Fuchß. | Ander Theil deß Buchs Schimpff vnd Ernst, | welches nicht weniger kurzweilig dann Centum Nouella, Cypus, Eulenspiegel, Alte Weisen, Weise Meister, | vnd alle andere kurzweilige Bücher, Aber zu lernen Weißheit vnd Verstand, weit nützlicher vnd besser, wie auß der Vorrede zu vernennen ist. | Holzschnitt: Ein mit Hilfe des Spiegels angefertigter Nachschnitt des Holzschnitts auf dem Titelbl. v. 1564. | Getruet zu Frandfort am Mayn, durch Paul | Jacobi, In Verlegung Johann Drentels. | Strich. | M.DC.XVII. Rückseite des Titelbl. leer. Ende S. 260. Folgt auf 2 unbez. Bll. das Register. S. 264 [unbez.], Z. 20: MDC. Ohne Schlusschrift. 8°. 260 bez. SS. [die Zählung beginnt mit S. 5; statt 41: 4; 146: 140] und 2 unbez. Bll. mit den Signaturen Aij—Aij [statt B iij: A iij; C iij fehlt; D iij fehlt; E iij fehlt; F iij fehlt; G iij fehlt]. Die Holzschnitte sind bedeutend verkleinerte Nachschnitte derjenigen in d. hd. Frankfurter

Ausgabe von 1579 od. einer der folgenden, da sich hier auch d. Bild mit Kranich u. Wolf befindet. — Exemplare: * Berlin, kgl. B.; Darmstadt; Hannover, kgl. B.; London, brit. Mus. (?); Neustrelitz; Paris, Nat.-B.

? Nürnberg, 1650. 8°. — Vgl. Spangenberg, a. a. O. S. 90; ein Exemplar kann ich nicht nachweisen.

? Reinecke Fuchs. Das ander theil des buchß Schimpff und Ernst. Hamburg. 1666. 8°. So Brunet, a. a. O. IV, 1226 (zum Jahre 1544) u. Goedeke I¹, 292; ein Exemplar kann ich nicht nachweisen. Da letzterer aber auch I¹, 107 eine nd. Ausg. von 1666 anführt, die ebensowenig nachzuweisen ist, so wird in beiden Fällen eine Verwechslung mit der nd. Ausg., Hamborch 1660, Z. Dose, vorliegen.

B. ANONYM (ZESENIANISCHE).

(In Alexandrinern und Strophen.)

1. Kostock, verlegt von Joachym Wilde, 1650. 8°.

Reinecke Fuchs | Das ist | Ein sehr Nützliches, Lust-
vnd | Sinn-reiches Büchlein, | Darcin auf verblümete,
jedoch | löbliche schreib- | art, unter den Rahmen des Löwen,
Bähren, Fuchses, Wol- | fes zc. Das Hofe, wie auch aller Stände
der Welt Leben und Wesen, | so wohl nach ihren Tugenden, als
auch insonderheit nach denen darcin | vorfallenden Lastern, mercklich
beschrieben, und gleichsam mit | lebendigen Farben bezeichnet wird. |
Auff das Neue mit allerhand | jetziger Zeit üblichen
Reim- | arten, als vier, fünff, neun, zehen, zwölf, dreyzehen, zc. |
lang kurzen, kurzlangen, lang- | gefürzten, gefürzlangen. bald
einge- | sprengten, bald reinen: Wie auch abwallenden kurz-
schliessenden zc. außge- | zieret: Mit ehlichen hundert Versen be-
reichet, (sic!) mit unterschiedli- | chen Sitten und Lehr- | Sätzen ver-
bessert. | Vnd in drey Theile abge- | theilet. | Holzschnitt:
Ein vermittelt des Spiegels angefertigter Nachschnitt des
Holzschnittes auf dem Titelblatt der hd. Ausg. von 1564. |
In Verlegung, | Joachym Wilden, Buchhändlern zu
Kostock. | Strich | Im Jahr. M. DC. L. | — Rückseite des Titel-
blattes leer. | S. 3 [sign. A ij]: Kopfleiste | Kurzer Vorbericht, |
An den | Teuschgefünneten wohlwollen- | den Leser. | [6 Zeilen
hinabreichend] | S kan keinem unwissend | seyn, was massen bey
diesen güldenem | Himmel gleich schwebenden Kunst | und Sprach
Zeiten, etc. bis S. 16, Z. 1 ff.: und gehabe sich hie lange, dorten
aber ewig | wohl. | Geschrieben den 5. May Monats im Jahr | der
Geburth Christi, 1649. | Arabeske. | S. 17: Des Reinken- | Fuchses
ersten | Theiles. | Das Erste Capitel. | Der König aller Thier der
Löwe, läset gebieten | allen Thieren nach Hofe zu kommen. Reinke |
bleibet auß. | Holzschnitt. | D [4 Zeilen hinabreichend] | Se schöne
Pffingsten- | Zeit, da alles grün bemahlet | im Wald' und Felde

steht, daß die befruchtet pralet | etc. bis S. 222, Z. 37 ff.: So ward gemacht der Vertrag, | daß demnach biß auf diesen Tag | [S. 223] die Thiere Wölff und Bären, | Bären, scheren, (ver)zehren. Kurze Anmerkungen. | bis Z. 10: 4. Ein Mensch ist des andern sein Wolf und freßer. | Ende des ersten Theyles. | Arabeske. | S. 224: Des Reinken Fuchses an- dren Theyles. | Das Erste Capittel. | Alle Thier und Vögel werden zum anderen | Reichs- Tage berufen, da abermahls über Reinken hef- | tig geklaget wird. | Holzschnitt. | I. | D [4 Zeilen hinabreichend] Er König aller Thier der Löw ließ sagen seinen Rätthen, | Sie möchten alsobald: | Wie es erfordere die Noth, zu Schloß zusammen treten, | Vnd welcherley Gestalt | etc. bis S. 274, Z. 29 ff.: Hiemit so nahmen sie von ihm den Abscheid. | Vnd gingen hin nach Hof' ohn' einigen Geleit, | Reinke sezt' es auf das wagen, | was er würd' am Hof erjagen. | S. 275: Anmerkungen. | bis S. 277, Z. 32 ff.: . . . Besiße hiebon den Sittewald im Ratio status, da er | unter andern die Königin von Engeland die Elisabetham ein- | führet, wie dieselbige die Königin auß Schottland Mariam | und den jungen tapfren Helben von Effer in En- | gelland, enthaupten las- | sen zc. | Ende des andren Theyles. | S. 278: Des Reinken Fuchses drit- | ten Theyles. | Das Erste Capittel. | Reinke kommt mit Grimhart zu Hofe, mach' | seine Wort für dem Könige. | R [4 Zeilen hinabreichend] Einke kahn auf Königs Schloß unverhofft getreten, | da er nicht gebeten, | Er fand alda vor sich stehn ohne maes und Ziel, | seiner Feinde viel. | bis S. 419, Z. 31 ff.: Sehe also ist Reinke höchlich geehret, | Wie alles diß Büchlein zur Gnüge gelehret: Darum ist dieses mein Büchlein erdicht, | Diß ist die Meinung' und andere nicht. | S. 420: Anmerkungen. | bis S. 421, Z. 36: MDC. | S. 422: Kopfleiste. | Folget der Summarische | Begrieff. | Des ersten Theils. | etc. nach Kapiteln geordnetes Verzeichnis der, Scan- sion oder Fuß-Abtheilung' bis Bl. Ge 3^b [s. num.], Z. 36: Ende des Registers. | Bl. Ge^a, [s. num. et sign.]: Druckfehlerverzeichnis bis Z. 36: MDC. | — 8°. 421 SS. [Titelbl. = SS. 1. 2; statt 317: 217; 398: 394], 1 S. und 9 unbez. Bl. mit den Signaturen A ij—Ge₃ [fehlen J ij und L v; statt X iij: X iii?]. Holzschnitte (ausser dem auf dem Titelbl.) des V. Solis. — Exemplare: Altenburg; Basel; Berlin, kgl. B.; Bern; Breslau, U.- und St.-B.; Donaueschingen; Dresden; Göttingen; Hamburg; Königsberg; London, brit. Mus. (?); München, U.-B.; Prag; Rostock (2 Exx.); Schwerin, Reg.-B.; Stockholm; Strassburg; Upsala; *Wernigerode; Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel.

2. Rostock, verlegt von Joachym Wilde, 1662. 8°.

Reinke Fuchs, | Das ist, | Ein sehr Nützliches, Lust- und | Sinn-reiches Büchlein, | Darcin auf verblümete, jedoch Edbliche Schreib- | art, unter den Rahmen des Löwen, Bären, Fuchses, Wol- | fes zc. Das Hofe, wie auch aller Stande der Welt Leben und Wesen, | sowohl nach ihren Tugenden, als auch insonderheit nach denen darcin | vorfallenden Lasten, mercklich

beschrieben, und gleichsam mit lebendigen Farben bezeichnet wird. Auf das Neue mit allerhand jeziger Zeit üblichen Reimarten, als vier, fünff, neun, zehn, zwölff, dreyzehn, zc. langkurzen, kurzlangen, lang-geschnittenen, gekürzten, gekürzlangen, bald eingeprengten, bald reinen: Wie auch abwallenden kurzschleissenden zc. ausgezieret: Mit etlichen hundert Versen bereichet, mit unterschiedlichen Sitten und Lehr-Sätzen verbessert. Vnd in drey Theile abgetheilet. Holzschnitt wie auf dem Titelbl. der Rostocker Ausg. 1650. In Verlegung Joachym Wilden, Buchhändlern zu Rostock. Strich. Im Jahr MDCCLIII. — Schluss Bl. Geiij^b [s. num.], Z. 36: Ende des Registers. — 8°. 421 SS. [Titelbl. = SS. 1. 2; statt 50: 30; 132: 131; 298: 398; 317: 217], 1 S. und 9 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen Mij—Geiij. Holzschnitte (ausser dem auf dem Titelblatt) des V. Solis. — Exemplare: Berlin, kgl. und U.-B.; Breslau, U.-B.; Freiburg; Göttingen; Gotha, herzogl. B.; Halle; Hamburg (defekt); Hannover, kgl. B.; Kassel, Landes-B.; Kopenhagen; Leiden; Leipzig, U.-B.; London, brit. Mus. (?); Oldenburg; St. Petersburg; Prag; Stockholm; Strassburg; Stuttgart; Ulm; Upsala; *Wernigerode [2 Exx.]; Wien, Hof-B.; Wolfenbüttel; Zittau.

? Rostock 1663. 8°. — Vgl. Flügel, a. a. O. III, 50 (mit Verweis auf: Nachricht von den Büchern in der Stollischen Bibliothek. Thl. IV, S. 336; Thl. XV, S. 589), jedoch mit dem Zusatz; „... wo nicht die zweite [1662] und dritte [1663] ein und dieselbe ist“; danach (?) Brunet IV, 1226 (zum Jahr 1544) und Goedeke I¹, 292.

? Rostock, 1664. 4°. — Vgl. Spangenberg a. a. O. S. 90.

? Reineke Fuchs. — Auf das neue mit allerhand . . . Reimarten . . . ausgezieret zc. Rostock, 1672. 8°. — Vgl. Ebert, 18849, doch mit der Bemerkung: „Die Ausgg. ibid. (d. h. Rostock) 1672 und 1680, 8° scheinen blos durch Druckfehler entstanden zu sein.“

? Rostock 1680. 8°. — S. die Bemerkung zum Jahr 1672.

3. Volksbuch, o. O. u. J. 352 SS. 8° (Prosa).

Der listige H[schwarz]eineke F[schwarz]uchs, | Das ist: | G[schwarz] in sehr nützliches, | lust- und sinn-reiches | Büchlein, | Darinn auf verblümete, jedoch | Idyllische Schreibart, unter den Namen | des Löwen, Bären, Fuchses, Wolfes, zc. das | Hof- wie auch aller Stände der Welt Leben und Wesen, | so wol nach ihren Tugenden, als auch insonderheit nach | denen darinn vorfallenden Lastern, mercklich beschrieben, und gleichsam mit lebendigen Farben | bezeichnet wird. | Holzschnitt: In der Mitte des Vordergrundes sitzt der Wolf und schaut sich nach links (vom Zuschauer) um. Rechts, auf sanft ansteigender Anhöhe, auf die ein Weg führt, einige Bäume. Links im Thale trinkt das Schaf aus einem Bache; weiter im Hintergrunde links eine Stadt, über die ein Höhen-

zug hervorragt. Rechts am Wege das Zeichen des Vergil Solis. | Zuvor niemals also gedruckt. 22. [schwarz] — Rückseite des Titelbl.: Kopfleiste. | Kurzer Vorbericht. | An den | Teutschgesinneten wolwollenden | Leser. | [4 Zeilen hinabreichend] | Es kan keinem unwissend seyn, was | massen bey diesen goldenen Himmel: gleich schwebende Künst: und Sprach: Zeiten, etc. bis S. 8, Z. 11 ff.: . . . als ist derer Innhalt in eine unge: bundene Rede verfasst worden, verhoffende, hier: durch nicht ringern Nutzen zu schaffen, und daß | auch ein Einfältiger den Innhalt eher begreifen | könne, wann er solches zu lesen einen Lust bekommt. | Unterdessen nehme der günstige Leser, mit dieser ge: ringen Arbeit vorlieb, bleibe gewogen, und | gehabe sich hie lange, dorten ewig | wol. | Schlussstück. | S. 9: Des Keineken: Fuchses Ersten | Theils | Das Erste Capitel. | Der König aller Thier der Erde, läßt gebieten | allen Thieren nach Hofe zu kommen. Keineke | bleibt aus. | Holzschnitt, daneben rechts der Text: [2 Zeilen hinabreichend] | Es war da: mals eben die | schöne, liebliche | und angenehml: che Zeit der heili: gen Pfingsten ein: gefallen, in wels: cher alle Thier, | so wol im Was: ser als auf dem Land und das ganze geflügelt Heer sich gleichsam wie: der zu verneuen, und neuen Mut zu fassen pfeget, etc. bis S. 175, Z. 12: . . . Also wurde der Vertrag auf: gericht, daß auch noch bis auf diesen Tag Braun und | Issegrim die Thier tödten und zerreißen |. | Kurze Anmerkungen. | bis Z. 22 ff.: 4. Ein Mensch ist bey andern sein Wolff und Fress: fer. | Ende des ersten Theils. | Arabeske. | S. 176: Kopfleiste. | Des Keineken Fuchses andern | Theils | Das erste Capitel. | Alle Thier und Vögel werden zum andern | Reichs: Tage beruffen, da abermals über | Keineken hefftig geklaget | wird. | Holzschnitt, neben welchem rechts der Text: Der König | ließ seine | Rätthe zusam: men beruffen, | und befahl ihnen, | daß sie sich aufs | beste besinnen | solten, wie man | Keinekens könte | mächtig werden, etc. bis S. 220, Z. 26: . . . Hiemit nahmen sie von ihm Abschied und | giengen nach Hofe, und wagete es Keineke, wie | es ihm zu Hofe ergehen | werde. | S. 221: Anmerkungen. | Erstlich lernen wir hieraus, daß, wenn gute Freun: de einander lang nicht gesprochen haben, etc. bis S. 224, Z. 27 ff.: . . . Be: sibe hievon den Sittenwald im Ratio status, da er unter | andern die Königin aus Engeland die Elisabetham ein: fähret, wie dieselbige die Königin aus Schottland Ma: riam und den jungen tapffern Helden von Effer in En: geland enthaupten lassen, 2c. | Ende des andern Theils. | S. 225: Kopfleiste. | Des Keineken Fuchses | Dritter Theil. | Das erste Capitel. | Keineke kommt mit Grimhart zu Hofe, macht | seine Wort für dem König. | Holzschnitt, neben welchem rechts der Text: R [2 Zeilen hinabreichend] | Eine kam | also ganz | unverhofft auf | des Königs | Schloß, da er | dann über die | Maß viel seiner | Feinde vor sich | fand. etc. bis S. 351, Z. 35 ff.: . . . Wer | kan wohl die Freude gnug beschreiben, die sein Weib und Kin: der empfiengen, als sie dieses hörten? Sehet, also hoch wird | Keineke geehret, wie aus diesem Büchlein gnugsam

zu sehen, | welches auch dieses und kein anders Absehen hat. | S. 352: Anmerkungen. | Erstlich, so soll man allemal mit hohem Dank erkennen, | wann einem was Gutes und Liebes ist widerfahren, dasselbige | ausrühmen und ausloben. etc. bis Z. 28 ff.: Maas ist zu allem gut, Maas halten in dem Leiben, | wie auch belobte Maas erweisen in den Freuden, | Das hat, das hält den Stuch, das sehet festen Grund, | drum nehmet die in acht: zuviel ist ungesund. | GNDG | — 8°. 352 SS. [statt 7: 9; 33: 23; 63: 36; 102: 212; 109: 809; 119: 114; 143: 145; 217: 117; 273: 253; 297: 207; 345: 146] mit den Signaturen Aij—Av [statt D: D; Diiij: Diiij]. Mit den Ammanschen Holzschnitten, ausser auf dem Titelblatt (vgl. B II, 2). — Exemplare: Berlin, *kgl. B.; Bonn; Breslau, St.- und U.*-B.; Hamburg; Marburg; St. Petersburg.

4. Volksbuch, o. O. u. J. 351 SS. 8° (Prosa).

Der listige | Reineke Fuchs. | Das ist: | Ein sehr Nutzliches | Lust- und Sinn-reiches | Büchlein, | Darinnen auf verblünte, jedoch übliche | Schreib-Art, unter den Namen des | Löwen, Bären, Fuchses, Wolfes, zc. | Das Hof- wie auch aller Stände der | Welt Leben und Wesen, | sowohl | Nach ihren Tugenden, als auch insonderheit | nach denen darinn vorfallenden Lastern, mercklich be- | schrieben, und gleichsam mit lebendigen | Farben bezeichnet wird. | Holzschnitt: An dem Gestade eines Wassers sitzt links (vom Zuschauer) unter Schilf ein Frosch; ihm naht sich von rechts her der Fuchs (oder der Wolf). Rechts im Hintergrunde Felsen. | Zuvor niemals also gedruckt. (22.) | S. 351, Z. 19: GNDG. Arabeske: Blumenkorb. Rückseite des Bl. leer. — 8°. 351 SS. [Titelbl. = SS. 1. 2; statt 97: 79; 229: 203] und 1 weisse S. mit den Signaturen A₂—Y₅. Holzschnitte wie in Nr. 3. Es muss hiervon mehrere Auflagen geben; der obige Titel (aus dem Exempl. d. U.-B. in Berlin) hat Z. 14—15: mercklich be- | schrieben, dagegen das Exempl. aus Wernigerode: mercklich | beschreiben; ferner hat das Berliner Exemplar am Ende als Arabeske einen Blumenkorb, das Wernigerodesche 3 in Dreiecksform um einen kleinen Kreis stehende, mit den Stielen nach diesem hingewandte Blätter. Das Dresdener Exemplar weicht schon im Titel in folgenden Punkten ab: 2. Zeile wie in der Ausgabe von 352 SS., 9. Zeile schwarz, 10. Zeile rot, 13. Zeile rot, 15. 16. Zeile: lebendigen Farben | bezeichnet wird. | letzte Zeile: die Klammer und der Punkt fehlen. Am Schluss hat es drei, rechts, links und unten stehende, mit den Stielen nach innen gewandte Blätter um einen kleinen Kreis, der rechts und links noch je einen, etwa doppelt so grossen, nach aussen offenen Halbkreis hat, dem sich je rechts und links ein Doppelpunkt anschliesst, und folgende Fehler in Bezifferung und Signatur: statt 196: 296; 209: 109; 298: 208; — statt Riiij: Aiiij; D: D; D ij: D ij; Diiij: Diiij. — Exemplare: Berlin, kgl. u. *U.-B. [2 Exx.]; Bonn; Darmstadt; *Dresden; Rostock; *Wernigerode.

5. Volksbuch, o. O. u. J. 318 SS. 8° (Prosa).

Der listige | Reineke Fuchs, | Das ist: | Ein sehr nüt-
licheß, | Lust- und Sinn-reiches | Büchlein, | darinn auf ver-
blünte, jedoch löbliche | Schreib-Art, unter dem Rahmen des |
Löwen, Bären, Fuchses, Wolfes, zc. | das Hof- wie auch
aller Stände der Welt | Leben und Wesen, so wohl nach ihren
Tugenden, | als auch insonderheit nach denen darinn vorkommen-
den Lastern, mercklich beschrieben, und gleichsam | mit lebendigen
Farben bezeichnet wird. | Holzschnitt: Mittels des Spiegels an-
gefertigter Nachschnitt des Holzschnittes auf dem Titelbl. der
nd. Ausg. Hamborch 1604. | Zuvor niemahls also gedruckt.
(20) [rot]. | S. 318, Z. 32: CNDG. — 8°. 318 SS. [statt 23: 25;
118: 128; 119: 129; 122: 22; 132: 123; 261: 262; 316: 16] mit
den Signaturen A₂—U₆. Die Holzschnitte, mit Ausnahme des-
jenigen auf dem Titelbl., sind mittels des Spiegels hergestellte
Nachschnitte der Jost Ammanschen Bilder; vgl. BII 2. —
Exemplare: *Breslau, U.-B.; Dresden; Haag; Hamburg (Titel
fehlt); Königsberg; Lübek; München, Hof.-B.; Wolfenbüttel.

6. Hamburg, Th. von Wienig (1700?). 8° (Prosa?).

Des durchtriebenen Reineke Fuchs Leben und Vuben-Stücke.
Darinnen auf eine verblünte Schreibarth . . . das hoff wie auch
aller Stände der Welt Leben und Wesen . . . abgemacht wird.
Hamburg, gedruckt bey Thomas von Wienig, im gülden AC. 8°.
299 SS. (So der Titel nach gütiger Mittheilung des Herrn
Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala.) — Exemplare: St.
Petersburg; Upsala.

7. Volksbuch, Frankfurt und Leipzig, Friedrich Meyns- wohl, 1740. 8° (Prosa).

Der | Reineke | Fuchs. | Mit | nützlichen Anmerkungen | und
angenehmen Bildern | versehen. | Arabeske. | Strich. | Frankfurt
und Leipzig | Bey Friedrich Meynswohl. 1740. | Vor dem Titelbl.
ein Kupfer: Vorn links ein Baumstumpf; Reinke, dem Zu-
schauer den Rücken zukehrend, schreitet mit aufgehobener
rechter Pfote nach rechts zu. Dahinter eine von einem Bache
durchflossene Landschaft mit Feldern, Wiesen, Wäldern, be-
stellten Kornäckern, Herden mit Hirten, Dörfern und Burgen.
Ganz im Hintergrunde Berge. Unter dem Kupfer: Überall ist
sich Wohl in acht zunehmen. Rückseite des Titelbl. leer. —
S. 3: Kopfleiste. | Werther Leser, | A [5 Zeilen hinabreichend]
Les unser Wissen mus dahin zielen, daß wir | dadurch zu einem
glückseligen und tugend- | haften Leben angeführet werden. Wenn |
wir dieses recht bedenken; so werden wir | vielleicht manche Kunst
oder manches | etc. bis S. 6, Z. 29 ff.: . . . Der werthe Leser be-
diene sich demnach dieses | Buches nach den (so!) vorgelegten
Endzweck, das ist, nicht | allein zur Lust, sondern auch zum Nutzen,
und zwar sol- | ches, wie man wünschet, bey guter Gesundheit in
al- | lem erwünschten Vergnügen. | — Schluss S. 351, Z. 19:

MDC. | Blumenarabeske. | — 8°. 351 SS. [die Ziffern 15. 16 sind ausgelassen] mit den Signaturen \mathcal{A}_2 — \mathcal{D}_5 . Mit den Holzschnitten des Jost Amman. — Exemplare: *Strassburg; St. Florian.

8. Volksbuch (bearbeitet) Jsehoe u. Cremppe, 1797. 8° (Prosa).

Reineke Fuchs am Ende des philosophischen Jahrhunderts. Kupfer: Bär im Block. Strich. Jsehoe und Cremppe, 1797. 8°. 1 Bl., IV und 236 SS. — Vorrede (Anfang): Die alte Ausgabe des Reineke Fuchses, wonach die gegenwärtige bearbeitet ist, hat auf dem Titelblatt die Worte: Zuvor niemals also gedruckt.

9. Beckmanns Reineke Fuchs, Düsseldorf, Arnz & Comp., 1856. 4° (in Strophen).

Herrn Conr. Ludwig Beckmann; (Verfasser des „IDIOTISMUS VENATORIUS“) Reinke Fuchs. Das ist: Ein sehr nutz-, Sinn- und Lehrreiches Büchlein, darein auf verblühte, jedoch löbliche Schreibart der Thierwelt Wesen, Tugenden und Laster mercklich beschrieben. Aufs Neue in jetziger Zeit üblichen Reimarten verarbeitet und mit sehr angenehmen Kupfern versehen. Arabeske. 8 Alexandriner. Doppelstrich. Düsseldorf am Rhein. Druck und Verlag von Arnz & Comp. Palmarum MDCCCLVI. — Rückseite leer. Vor dem Titelblatt ein Buntdruckbild mit folgendem Titel: Reinke Fuchs auff Grund der Kostcker Ausgaben (!) vom jar „MDCCLXX“, außs (!) Neue in jetziger Zeit üblichen Reim-arten verarbeitet u. mit sehr angenehmen Kupffern versehen, vom Verf. d. „Sbiotism. Venator.“ Düsseldorf am Rhein, Palmarum, MDCCCLVI — 1 Bl., 30 SS., 1 Bl. und ausser dem Titelbild 8 Bilder in Buntdruck. — A. u. d. T. (auf dem Umschlag): Deutsche Volksbücher REINKE FUCHS

C. GOTTSCHEDS.

(Prosa).

Heinrichs von Altmär | Reineke der Fuchs, | mit schönen Kupfern; | Nach der Ausgabe von 1498 ins Hochdeutsche übersezt, | und | mit einer Abhandlung, von dem Urheber, wahren Alter | und großen Werthe dieses Gedichtes versehen, | von | Johann Christoph Gottscheden. | Kupfer. | Leipzig und Amsterdam, | Verlegtß Peter Schenk, 1752. — kl. fol., 52 (Einleitung), 340 (Prosa-Übersetzung des Textes von 1498 und der Glosse von 1539) und 93 SS. (Abdruck des Textes von 1498 ohne Glosse, aber mit den beiden Vorreden). Kupfer von Everdingen.

Neudruck: Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hd. Prosa-Übersetzung vom Jahre 1752. Halle, Niemeyer, 1886. (A. u. d. T.: Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur hrsg. von Alexander Bieling. Nr. 1). 8°. VIII und 144 SS.

D. GOETHES.

(In Hexametern).

Goethes neue Schriften. Zweyter Band. Berlin bei Johann Friedrich Unger 1794. — 491 SS. und 1 Bl. (Druckfehlerverzeichnis).

Neu herausgegeben von Fr. Strehlke, Goethes Werke, Berlin, Hempel, o. J. Bd. V und von A. Bieling, Goethes Reineke Fuchs, Berlin, Weidmann, 1882.

E. SOLTAUS.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke Fuchs. Von D. W. Soltau. Berlin 1803 bei Heinrich Frölich. 8°. XXII und 377 SS.

F. ANONYM.

(Prosa).

Reineke Fuchs. Ein Volksbuch. Aus den plattdeutschen Reimen in hochdeutsche Prosa aufs neue getreu übertragen. Lübingen 1817. 8°. Mit Holzschnitten.

G. ANONYM.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs, metrisch bearbeitet. Leipzig, bei F. Wolfmar, o. J. (1838?). 8°. 294 SS. und 3 Bl., mit einem Stahlstich von Ramberg.

H. SIMROCKS.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Die deutschen Volksbücher. Gesammelt und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt von Karl Simrock. Mit Holzschnitten. Erster Band. Frankfurt a. M. Druck und Verlag von Heinrich Lubw. Brönnner. 1845. 8°. (Auf SS. 125—380).

I. ANONYM.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs. Illustriert von Ludwig Richter. Miniatur-Ausgabe. Leipzig, Verlag von Otto Wigand. 1852. kl. 8°. 2 Bl. und 272 SS.

K. FERDIN. SCHMIDTS.

(Prosa).

Reineke Fuchs von Ferdinand Schmidt. Berlin, C. Mohr, 1856. 8°.

L. HARTMANN'S.

(In Strophen zu je sechs Versen).

Reineke Fuchs. Dem Originale frei nachgedichtet von Julius Eduard Hartmann. Mit 37 Stahlstichen nach Originalzeichnungen

von Heinrich Leutemann. A. G. Bayne, Leipzig, Dresden, Wien und Berlin, o. J. (1860?). Gleichlautender Titel in Stahlstich. 8°. IV und 373 SS.

M. OSTERWALDS.

Osterwald, R. W., Prof. u. Direktor des Gymnasiums zu Mühlhausen. Alte deutsche Volksbücher in neuer Bearbeitung. 1. Band. Reineke Fuchs. Halle, Waisenhaus, 1874. 8°. 157 SS.

N. VON J. LOHMEYER UND E. BORMANN.

Reineke Fuchs, Ein heiteres Kinderbuch von Julius Lohmeyer und Edwin Bormann (freie Nachdichtung des niederdeutschen Reineke de Vos). Mit 12 Bildern von Fedor Flinzer. Glogau, o. J. 4°.

O. VON J. N. B.

(In vierhebigen, paarweise gereimten Versen).

Reineke der Fuchs. Nach der niederfächsischen Bearbeitung (Lübeck 1498) des flämischen Reinart von Willem in's Hochdeutsche übertragen von J. N. B. [rot] München, Literarisch-artistische Anstalt (Theodor Riedel) 1884. kl. 8°. 4 Bl., VII, 177 SS. und 1 Bl.

II. Lateinische von H. Schopper.

(In vierfüßigen Jamben).

1. Francofurti ad Moenum, Petrus Fabritius, impensis Sigismundi Feirabent & Simonis Huteri, 1567. 8°.

Opus Poeticum | DE ADMIRA | BILI FALLACIA
 ET AS- | TVTIA VVLPECVLAE REINIKES LIBROS |
 quatuor inaudito & planè nouo more nunc pri- | mùm ex idiomate
 Germanico ad elegantiam & | munditiam Ciceronis latinitate
 donatos, adie | ctis insuper elegantissimis iconibus, ueras om- | nium
 apologorum animaliumq; | species ad ui- | uum adumbrantibus
 illustratos, omnium festi- | uissimos ac difertissimos lectuq; iu- |
 cundissimos com- | plectens. | *Cum breuissimis in margine Commen-*
tarijs, omniumq; | Capitulum Argumentis, nec non rerum &
uo- | cum memorabilium indice copioso in | Operis calcem reiecto. |
 Auctore HARTMANNO SCHOPPERO, NO- | uoforesen Norico. |
 AD DIVVM MAXIMILIANVM SE- | cundum Romanorum, &c.
 Regem, | & Cæsar. semper August. | *Cum gratia & Priuilegio*
ad decennium. | FRANCOFVRTI AD MOENVM. | Anno
 M. D. LXVII. | Rückseite des Titelbl. leer. Bl. 2, folgt die
 Epistola dedicatoria: DIVO MAXIMILIA- | NO SECUNDO
 ROMANORVM, | ETC. REGI, ET CAESARI SEM- | PER
 AVGVSTO, | HARTMANNVS SCHOPPERVS | Nouoforesen Noricus,
 à DEO | optimo maximoq; fe- | licitatem pre- | catur. | S[3 Zeilen
 hinabreichend] *I pueris etiam uacat auris aperta Tonantis, |*

MAXMILIANE mihi DIVE *parumper ades.* | etc. bis Bl. 8^a des ersten Bogens, Z. 19 ff.: *Hactenus Hartmannum te Maxmiliane Poctam | Sufficiat Cythara detinuisse, Vale.* | Datum Francoforti ad Mœnum Anno | 1566 post natum Christum | 20 Decembris die. | Bl. 8^b des ersten Bogens: HARTMANNI SCHOPPERI | vulpes Reinike de te ipsa | loquitur. | *Fortuna uarios eludo uolubilis ictus, | Sumq; uastis uulpes ingeniosa dolis.* | etc. bis Z. 7 ff.: *Regalis maneo quoq; | Cancellarius aulæ | Inuideant quamuis Diq; | Deaq; mihi.* | — Bl. 1^a des 2. Bogens [sign. B]: LECTORI HARTMAN- nus Schopperus Noricus | S. D. | N [3 Zeilen hinabreichend] Vper ex Auftria reuerfus, lector | humanissime, cum omnia calami- tofo & exitiabili arderent bello | reliquias scriptorum meorum miserè | hinc inde distractas, non sine acerba (sic!) | animi perturbatissimi recollegi dolore | etc. bis Bl. 2^b des zweiten Bogens [sign. B₂], Z. 19 ff.: Francofurti ad Mœnum anno 1566. | post natum Christum 20. Decemb. | — Bl. 3^a des zweiten Bogens [sign. B₃]: NOMINA SINGVLORVM ANI- mantium, Latine appellata. | *Edw d' Rd: Leo, Rex, Nobel nig. Bruno, Vrsus.* | *Blær Isengrinius, Lupus.* bis Z. 21: *Henne Kraffeuot filia Galli occisa per Reinikè.* | Bl. 3^b: HARTMANNI SCHOPPERI | ad Typographos Epigramma. | *Si mihi res quantis stetit ista laboribus, olim* | bis Z. 8: *Nam precium uestri grande laboris erit.* | Arabeske. Bl. 4 leer. — Bl. 1^a [sign. B]: HARTMAN- NI SCHOPPERI NO- | VOFORENSIS NORICI DE AD- | mirabili fallacia & astutia Vulpecule Rei- | nikes, Liber I. | CAPVT PRIMVM. | Holzschnitt, derselbe, den die hd. Über- setzung von 1564 zu I, 21 hat. | ARGVMENTVM. | *Ad sua tecta genus Leo conuocat omne ferarum,* | bis Z. 11: *Nec magis audebat Regis adire domum.* | Bl. 1^b: D [3 Zeilen hinabreichend] *Vm fata seruientium, | Molestiasq; maximas, | Quas aula Regum parturit: | Ferè coactus profero.* | etc. bis Bl. 134^a, Z. 19 ff.: *Et irruunt ouilia, | Ouesq; mites deuorant.* | COMMENTARIVS. | Nemo Principum alteri dominatum aut | Principatum suum longè latequè diffusum | etc. expl. Bl. 135^a, Z. 11 ff.: æquo beneuolq3 Lectori discutiendum re- | linquimus. | Finis libri primi. | — Bl. 135^b: DIVO MAXIMILIANO SE- | cundo Romanorum, &c. Regi & Cæsari, | semper Augulto, Hartmannus Schop- perus Nouoforensis Noricus, à | Deo optimo maximoq; | felicitatem precatur. | *Gloria magnanimi Rex MAXMILIANE parentis,* | bis Bl. 136^a, Z. 26: *Teutona præsidio terra beata tuo.* | Datum Francofurti ad Mœnum An- no 1566. Decemb. 15. | Bl. 136^b: HARTMANNI SCHOP- PERI | Nouoforensis Norici, de admirabili | fallacia & astutia uulpeculæ | Reinikes, Liber II. | CAPVT I. | ARGVMENTVM. | Holzschnitt, derselbe, den die hd. Übersetzung von 1564 zu I, 2 hat. | *Ore graues uno rursus de uulpe querelas* | bis Z. 10: *Vsq; tamen ceptum rursus adibit opus.* | Bl. 137^a: *Promissa cum sollemnitas | Et lux statuta uenerat:* | etc. bis Bl. 179^a, Z. 27 ff.: *Expleta damnis, patriam | Concesserit reuifere.* | Bl. 179^b: COMMENTARIVS. | Vt fidelis amicus alter alterum libenter |

etc. expl. Bl. 182^a, Z. 22 ff.: ne, cuius obiter hic mentionem feci, [quia ex | animo dolet,] nihil superaddere uolo. | *Finis libri secundi*. | Bl. 182^b: DIVO MAXIMILIANO SE- | cundo Romanorum etc. Z. 6: *Plutus opes, longos dat Parca potentior annos*, bis Bl. 183^a, Z. 8: *Laudibus & coelos ibit adusq;*, Vale. Arabeske. — Bl. 183^b: DE ASTVTIA VVLPECVLAE | HARTMANNI SCHOPPERI etc. Z. 6: LIBER TERTIVS. | Ć [3 Zeilen hinabreichend] *Vm terra sese fertili | Vestiret alma gramine*: | bis Bl. 188^a, Z. 27. 28: *Vt crebritate sarciam, | Rerumq; magnitudine*. | Bl. 188^b, Z. 1 ff.: CAPVT I. | ARGVMENTVM. | *Magnifici uulpes ut uenit ad atria Regis*, | bis Z. 6: *Quilibet ex factis spemq; metumq; suis*. | Holzschnitt. | D [3 Zeilen hinabreichend] *Vm cum suo Greuincio | Regis subiret atrium* | bis Bl. 243^a, Z. 7 ff.: *Campis apertis misceat*. | COMMENTARIVS. | I. Vt in omnibus actionibus iusticie patrocini- nemur etc. expl. Bl. 243^b, Z. 23 ff.: *diem futurum esse credidistis. Quod iam reipsa uerisimum experiemini*. | Hartmanni Scopperi (sic!) N. N. De admirabili | fallacia & astutia Vulpecule Reinikes | libri tertij finis. | — Bl. 244^a: IN ZOILVM HARTMANNVS | Schopperus Noricus. | S [3 Zeilen hinabreichend] *Ed iam laboris ardui | Peracta pars est tertia, | Dolet, furitq; Zoilus*. | bis Bl. 246^a, Z. 21 ff.: *Nos hostis atq; contumax | Vt arma iusta fumerem*. | Bl. 246^b: DIVO MAXIMILIANO SECVN- | do etc. Z. 6: *Carmines pro rigido si Chærilus ille Philippos* etc. Z. 27: *Hoc æuo gratis sit placuisse satis*. | Bl. 247^a: HARTMANNI etc. Z. 5 ff.: LIBER QVARTVS. Ć [3 Zeilen hinabreichend] *Vm Martis in discrimine | Grauiq; nuper turbine | Tuba tremenda tristium* | bis Bl. 248^a, Z. 7 ff.: *Ex rebus abiectissimis | Poeta sæpe maxiam | Potest referre gloriam* | CAPVT I. | ARGVMENTVM. | *Insidiosa lupi truci accusatio uulpem* | bis Z. 15: *Quàm uiolenta graui proelia dente mouet?* | *Primos suorum iudices* | *In curia coegerat* | etc. bis Bl. 280^b, Z. 26 ff.: *Vt carmen haec libelluli, | Laborq; uatis explicat*. | Bl. 281^a: COMMENTARI VS. | I. Quod homine grato nihil præstantius | bis Bl. 282^a, Z. 9 ff.: *suadere & dissuadere, agere & omittere debeat | & possit*. | Arabeske. — Bl. 282^b: PERORATIO. | T [3 Zeilen hinabreichend] *V lector ergo candide | Para tibi scientiam, | Ipsumq; pro pecunijs*, | bis Bl. 285^b, Z. 22 ff.: *Per cuncta uictor secula | Legetur iste Reimike*. | FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | Bl. 286^a (non pag., sine sign.): FRANCOFVRTI AD MOENVM PER | Petrum Fabritium, impensis Sigif- | mundi Feirabent, & Simonis | Huteri. | Druckersignet mit der Umschrift SIGMVND. FEIERABET..(sic!) SIMON. HVDER. | ANNO M. D. LXVII. | — 8°. 12 unbez., 285 bez. [statt 205: 105; 207: 107; 224: 219; 280: 260; 284: 283; 285: 284] und 3 unbez. Bl. (von denen die beiden letzten weiss) mit den Signaturen a, B; B—Z, a—o₅ [statt K₃: K₅; X₄: V₄; c₂: z₆]. Holzschnitte des V. Solis; vgl. B I a 5. — Exemplare: Augsburg, Kreis-B.; *Berlin, kgl. B.; Breslau, Stadt- [4 Exx.] und

U.-B.; Dresden; Freiburg i. B. (Titel fehlt); Gent; Göttingen; Greifswald; Haag; Jena; Karlsruhe; Kopenhagen; Leipzig, U.-B.; London, brit. Mus. (?); München, Hof- (2 Exx.) und U.-B.; Oldenburg; Paris, National-B.; Rostock; Schwerin, Reg.-B. (?); Stockholm (defekt); Stralsund; Strassburg; Upsala; Wernigerode (2 Exx.); Zittau.

2. Francofurti a. M., N. Baffaeus, impenfis S. Feyrabend, 1574/75. 12°.

SPECVLVM | *vitae aulicae*. | DE ADMI-|RABILI
FALLA-|CIA ET ASTVTIA | VVLPECVLAE REINI-|
KES LIBRI QVATVOR, NVNC | primùm ex idiomate Ger-
manico latinitate | donati, adiectis elegantissimis iconibus, veras |
omnium apologorum animaliumque | species ad viuum adum-
brantibus, | *Auctore*. | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouo-
forense Norico. | Signet. | *Cum gratia & Priuilegio ad decen-*
nium. | FRANCOF. AD MOENVM. | M. D. LXXIII. | — Expl.
S. 506, Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula | Legetur iste Reineke.*
FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | S. 507 (non
pag., cum sign. Y₂): INDEX RERVM | & verborum Alpha-
beticus. | bis S. 525 (non pag., sine sign.), Z. 26 ff.: FINIS.
IMPRESSVM FRANCOFVR- | ti ad Moenum, per Nicolaum
Baffæum, | ANNO M. D. LXXV. | S. 526: IMPENSIS | Sigif-
mundi Feyrabend. | Signet. | M. D. LXXV. | — 12°. 10 unbez.
Bll., 506 (rect. 486) SS. [statt 146: 156 und nun immer 10 SS.
voraus; statt 278: 279; 282: 262; 290: 280; 367: 377; 370:
380; 371: 381; 374: 384 und nun abermals immer 10 Seiten
zu viel] und 11 Bll. mit den Signaturen A—Y₇. Holzschnitte
des Jost Amman nach denjenigen von V. Solis (vgl. BI a 5);
sechs derselben tragen das Monogramm IA. — Exemplare:
*Berlin, kgl. B.; Breslau, Stadt- u. Ü.- (Titel fehlt) B.; Dessau;
Dresden; Gent; Graz; Hamburg; Kiel (Titel defekt); Kopen-
hagen; London, brit. Mus. (?); München, Hof-B.; Salzburg;
Stockholm; Strassburg; Stuttgart; Weimar; Wernigerode;
Zittau.

3. Francofurti a. M., N. Baffaeus, 1579. 12°.

SPECVLVM | *vite aulicae*. | DE ADMI-|RABILI
FALLA-|CIA ET ASTVTIA VVLPE-|CVLÆ REINIKES
LIBRI QVATVOR, | nunc primùm ex idiomate Germanico
latini- | tate donati, adiectis elegantissimis iconibus, | veras omnium
apologorum animalium- | que species ad viuum ad- | umbrantibus, |
Auctore | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico. |
Signet. | *Cum gratia & priuilegio ad decennium*. | FRANCOF.
AD MOENVM, | Strich. | M. D. LXXIX. | — Expl. S. 496,
Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula | Legetur iste Reinike.* | FINIS. |
Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | INDEX | S. 497 (non
pag., cum sign. Y₂), Z. 1 ff.: INDEX RERVM | & verborum

Alpha-beticus. | bis S. 515 (non pag., sine sign.), Z. 26: FINIS. | S. 516 (non pag., sine sign.): IMPRESSVM FRANCOFVR- | (ti) ad Mœnum, apud Nico- | laum Bassæum. | Druckersignet. | M. D. LXXIX. | — 12°. 10 unbez. Bll., 496 (rect. 486) SS. [statt 24: 14; 146: 156; 147: 157; 149: 159 und nun immer 10 SS. zu viel; statt 350 (resp. 340): 250; 414 (resp. 404): 412], 11 unbez. Bll., von denen das letzte weiss, mit den Signaturen A—Y₇ [statt C₇: B₇]. Holzschnitte wie in Nr. 2. — Exemplare: Altona; Augsburg; Berlin, Joachimth. Gymn.; Bonn; Breslau, St.-B.; Darmstadt; Dresden; St. Florian; Göttingen; Greifswald; Haag; Halle; Hamburg; Hannover, kgl. B.; Karlsruhe; Kopenhagen (Schluss des Registers fehlt); Mainz; Mannheim; Meiningen; München, Hof- und U.-B.; Münster; Neu-Strelitz; Prag; Rostock; Strassburg; *Wernigerode; Zittau.

? Francofurti a. M., Bassæus, 1580. Eine Ausgabe von diesem Jahre soll nach G. Draudius, Bibliotheca librorum germanicorum classica, Francofurti 1611, in Frankfurt bei Bassæus erschienen sein. Vgl. Becker, Jobst Amman, Leipzig 1854, S. 44. — Spangenberg, a. a. O., S. 91. Willems, Reinaert, p. LVI. Flögel, III, 74.

4. Francofurti a. M., N. Bassæus, 1584. 12°.

SPECVLVM | *vita aulicæ*. | DE ADMI- | RABILI FALLA- | CIA ET ASTVTIA VVL- | PECVLÆ REINIKES LIBRI | quatuor, nunc primùm ex idiome Germani- | co latini- | tate donati, adiectis elegantissimis | iconibus, veras omnium apologorum ani- | maliumq; species ad viuum | adumbrantibus, | Auctore | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico. | Signet. | *Cum gratia & priuilegio ad decennium*. | FRANCOF. AD MOEN. 1584. | — Expl. S. 465, Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula | Legetur iste Reinike*. | FINIS. | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | S. 466 (non pag.): INDEX RERVM ET VER- | borum Alphabeticus. | bis S. 482 (non pag.), Z. 14 ff.: FINIS. | FRANCOFVRTI, | Ex Officina Typographica Nicolai Bassæi. | MDLXXXIII. | — 12°. 10 unbez. Bll., 465 SS. [statt 23: 29; 37: 39; 298: 299; 394: 294; 454: 544], 1 unbez. S., 9 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen A—X₇ [statt S₅: S₉; T₇: T₆]. Holzschnitte wie in Nr. 2. — Exemplare: Basel; *Berlin, kgl. B.; Bremen; Breslau, St.-B.; Darmstadt; Detmold; Dresden; Frankfurt a. M.; Gent; Gotha, herzgl. B.; Greifswald; Güstrow; Haag; Heidelberg; Kopenhagen; Leipzig, U.-B.; Marburg (? defekt); München, Hof-B.; Oldenburg; Olmütz (Tit. fehlt); Stockholm; Strassburg; Upsala; Weimar; Wernigerode; Wien, U.-B.; Zülich; *Prien (defekt).

? Francofurti a. M., 1585. Vgl. Becker, a. a. O., S. 45.

5. Francofurti a. M., N. Bassæus, 1595. 12°.

SPECVLVM | *vita aulicæ*. | DE ADMI- | RABILI FALLA- | CIA ET ASTVTIA VVL- | PECVLÆ REINIKES LIBRI |

quatuor, nunc primum ex idiomate Germanico latinitate donati, adiectis elegantissimis | iconibus, veras omnium apologorum ani- | maliumq; species ad viuum | adumbrantibus. | *Auctore* | HARTMANNO SCHOPPERO, | Nouoforense Norico. | *Signet.* | *Cum gratia & priuilegio ad decennium.* | FRANCOF. AD MOEN. 1595. — Expl. S. 465, Z. 18 ff.: *Per cuncta victor secula* | *Legetur iste Reinike.* | *FINIS.* | Sit Trinitati gloria | In sempiterna secula. | S. 466 (non pag.): INDEX RERVM ET VER- | borum Alphabeticus. | bis S. 482 (non pag.), Z. 14 ff.: *FINIS.* | FRANCOFORTI, | Ex officina Typographica Nicolai Bassei. | M. D. XCV. | — 12°. 10 unbez. Bll., 465 SS. [statt 23: 29; 82: 28; 116: 161; 143: 133; 164 fehlt; statt 173: 175; 189: 188; 231: 131; 322: 323 (oben rechts auf der Seite, statt links); 327: 337], 1 unbez. S., 9 unbez. Bll. (von denen das letzte weiss) mit den Signaturen A—X, Holzschnitte des Jost Amman. — Exemplare: Altona; Berlin, *kgl. und U.-B.; Bonn; Bremen; Breslau, St.- und U.-B.; Darmstadt; Donaueschingen; Dresden; Düsseldorf; Freiburg; Gotha, herzgl. B.; Greifswald; Halle; Hamburg; Jena; Kopenhagen; Leiden; Lübek; Rostock (2 Exx.); Stockholm; Strassburg; Stuttgart; Zittau; Dr. Reinhold Köhler in Weimar.

6. Francofurti a. M., N. Hoffmannus, sumptibus J. Fischeri, 1612. 12°.

DELITLÆ | POETARVM GER- | MANORVM HVIVS SV- | PERIORISQVE ÆVI | illustrium | *PARS V.* | *Collectore* | A. F. G. G. | *Druckersignet.* | FRANCOFVRTI | *Excudebat Nicolaus Hoffmannus, sumptibus* | *Iacobi Fischeri.* | Strich. | M. DC. XII. | Ende pag. 1662. Folgt Index auf 18 Bll., dann noch 3 weisse Bll. 12° [in 8°-Lagen]. 4 Bll. und 1662 pagg. und 21 Bll. (von denen die 3 letzten weiss) mit den Signaturen):(und A—Ppppp. (Bogen Nnnnn nur zu 4 Bll.) Pagg. 1437, Z. 11 ff.: HARTMANNI SCHOPPERI NO- | VO FORENSIS NORICI | *De admirabili fallacia & astutia Vulpesula* | *Reinickes.* | LIBER I. | *Capitis primi Argumentum.* | etc. Expl. pag. 1662, Z. 13: *Per cuncta victor secula* | *Legetur iste Reinike.* | Ohne Glosse und ohne Holzschnitte. — Exemplare: Berlin, kgl. B.; St. Florian; *Göttingen; Leipzig, U.-B.

? Francofurti a. M., 1661. — So Goedeke, Grundr. I², 483; ich kenne keine Ausgabe dieses Jahres.

? Francofurti a. M., 1695. — Eine Ausgabe aus diesem Jahre verzeichnet Grimm, R. F. CLXXIX. Ein Exemplar wird angeboten in Heberles (Köln) Lagerkatalog LXXVIII, Nr. 1493.

7. Francofurti a. M., N. Baffæus, 1588. kl. 8°.

TECHNÆ AVLICÆ. | EX APOLOGO | ASTV- | TISSIMAE VVL- | PECVLAE LATINO ET GER- | manico carmine tam breuiter delinea- | tæ, quàm elegantissimis iconibus |



ad viuum expressæ. | Weltlauff vñnd Hoffleben, | jetzt von
 newem mit kurzen Versen | vñnd künstlichen Figuren also
 zugericht, | daß mans an statt eines Stamm-buchs brauchen kan. |
 Vignette. | FRANCOFVRTI, | Ex Officina Typographica
 Nicolai Bassæi. | Strich. | M. D. LXXXVIII. [rot] | Rückseite des
 Titelbl. leer. Bl. A 2^a: Kopfleiste, ILLVSTRISSIMO | PRIN-
 CIPI AC DOMI-NO, DOMINO LVDOVICO, IL-LVSTRIS-
 SIMI PRINCIPIS AC DO-mini, Domini GEORGII, Langrauij
 Hafsæ, | Comitis in Cattimelibocco, Dietz, Zigenhain | & Nidda,
 &c. filio, Domino suo | clementissimo, | S. P. D. | V [verzierter
 Buchstabe, 5 Zeilen hinunterreichend, im Druck auf den Kopf
 gestellt] SITATVM SEMPER FVIT, | Illuſtriffime Princeps,
 tam in | Philoſophorum ſcholis, quàm | in Rhetorum theatris, ad
 ex-|plicationes rerum grauiffima-|rum apologos adhibere, etc.
 Ende der *EPISTOLA DEDICATORIA* Bl. A 6^a (unbez.),
 Z. 3 ff.: Dat. | Francofurti ad Mœnum. Calend. Iulij, Anno | à
 nato Salvatore M. D, LXXXVIII. | T. C. | *Subiectifs.* | *Nicolaus*
Bassæus ciuis & | *Typographus Franco-furtenſis.* | Bl. A 6^b,
 Z. 1—12: REINIKE VVLPEſ | LOQVITVR. | F [2 Zeilen
 hinabreichend] *Ortunæ varios eludo volubilis ictus,* | etc., Z. 12:
Inuideant quamuis Dijs; Deaq; mihi. | Vignette. | Bl. A 7^a
 (unbez.), Z. 1 ff.: NOMINA IN-Namen eines jeden | terlocutorum.
 Thiers. | Z. 23: *Kraſſeuot filia Galli occiſa* junge Hanen. | *per*
Reiniken. Kraſſeboith. die Henne. | Bl. A 7^b leer. Bl. A 8^a (unbez.)
 und ff. Bl. folgen jedesmal auf der Stirnseite des Bl. zunächst
 die Schopperschen Inhaltsangaben der Kapitel lateinisch, dann
 der betreffende Ammansche Holzschnitt, darunter sechs hoch-
 deutsche, paarweis gereimte Verse. Letztes Bild (zu IV, 12)
 Bl. L 3^a. — Bl. L 3ⁱⁱⁱ^a: ALPHABETVM AVLICVM. | *Aula*
eadem est omnino fides quæ mobilis auræ, | etc. bis Z. 25: *Zenones*
fatui sunt atque Thraſones in Aula. | Bl. L 3ⁱⁱⁱ^b: Deß Hofflebens
 Teutſch | Alphabeth. | Am Hoffleben ist wenig guts, | etc. bis Z. 26:
 Zu Hof in dem Frauwen Zimmer. — Bl. L 5^a: EXCVSATIO
 VITAE | AVLICAE. | L [2 Zeilen hinabreichend] *Iuide, qui*
vitam, moresq; reſpondis iniquè | etc.; expl. Bl. L 5^b, Z. 22 ff.:
Quaſuis virtutes aulica vita dabit. | Iosephus Lautenbach |
 Argentinenſis F. | Bl. L 6^a (unbez.): An den guthertzigen | Leſer.
 W [2 Zeilen hinabreichend] *Als vom Hoffleben ist gemedt,* | etc.
 bis Bl. L 6^b, Z. 21 ff.: *Auff Erden vñnd im Himmel drob.* | *Getruſt*
zu Frandfurt am Mayn, | durch Nicolaum Bassæum. | Strich. |
 M. D. LXXXVIII. | — kl. 8^o. 88 unbez. Bl., von denen die beiden
 letzten weiss, mit den Signaturen A—L 5. — Exemplare: Berlin,
 kgl. B.; Darmstadt, Hof-B.; Donaueschingen (defekt); Gotha,
 herzogl. B.; Hamburg (Titel defekt); Kopenhagen, kgl. B.;
 *Wernigerode; Wolfenbüttel.

III. Dänische.

A. H. WEIGERES.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen.)

1. Lybeck, Jörgen Nicholff, 1555. 4^o.

En Raessue Bog | som kaldes paa Thyske Rejnide Foss, De
er en deplig oc lystig | Bog met mange skønne Historier, | lystige
Rim, Exempel, och herlige | Figurer, som aldri føre hæffuer vaerid |
paa Danste, nu Nylige forðanskit | aff Hermen Weigere, Borgere
vdi Cøbnehaffn. | Met kongelig frihed i Ser Nar ingen denne
Bog effter attrpde, vnder K. straff | effter Origenalens indehold. |
M. D. LV. | Dieser Titel ist gedruckt auf dem mittleren, leer
gelassenen Raum eines, dem Titelbild der nd. usgabe,
Rostock 1539, nachgeschnittenen Holzschnittes. — Rückseite
des Titelbl.: Holzschnitt, König Christian III. von Dänemark
darstellend, mit der Unterschrift: Christian met Guds Raade,
den Trede, | Danmark, Norge, Wendis och Gottes | Konning,
Hertug i Slesuig, Holsten, Stor- | mern och Dytmerken, Gressue i
Olden- | burg och Delmenhorst etc. | Darunter die Jahreszahl 1554.
— Bl. ij^a: Stormectigste Fyrste | och Herre Her Christian met
Guds | raade, Danmarks, Norges, Wendes och Gottes | Konning,
Hertug i Slesuig, Holsten, Stor- | mern och Dytmerken, Gressue i
Olden- | borg och Delmenhorst, min | Aldernadigste | Herre. | S [stüpf
Zeilen hinabreichend] Digborne Fyrste och Raadigste Her- | re, Jeg
ser daglige at alle som naagit | bescriffue vertere etc. bis Bl. 7^b
des ersten Bogens, Z. 18 ff.: . . . Aff Cøbnehaffn den 20. | Dag
Septembri. Anno 54. | E. R. M. | Arme Vnderbane | Hermen
Weigere. | Bl. 8^a des ersten Bogens: Bogen tal om sig selfue. |
A [3 Zeilen hinabreichend] Jf Thyske paa Danste er ieg vdfet, |
Dv som mig vilt laese forstat mig ret. | etc. bis Bl. 8^b des ersten
Bogens, Z. 1 ff.: Aff henne kant dv endelige forstaa, | Huad
Poethen met Rimene mene maa. |  Ydermere  | Der denne
Bog var endelig ent, | Och aff Thysken, paa Danste omuent. | etc.
bis Z. 34. 35: Met Christo Bod vdi Himmerige | AMEN. | S. W. |
Bl. 1^a: Jt Depligt, Lysteligt oc | nytteligt Fabel om Raessuens
(som | haer kaldis Rejnide Foss oc Michil Raess paa | Danste)
mangfoldige Fund, Listighed oc | behendighed. De er samme Bog
fuld | aff Visdom oc gode Exemple, om | alle Menniskis vaesen oc
han- | del, List, Fund, Suig, | Behendighed | Gad, Affuend oc Bre- | de,
som haer Figureris oc til kende giffuis. | Her obenbaris oc den
hemelige forstand | om dette Fabels rette brug, met mange gode
Laer- | domme oc vnderuisninger, som ere alle Men- | niske nyttelige
i denne farlige tid. | Ingen skal tende saa ved sig, | etc. bis Z. 25:
Oc met eget nytte ide hæffue act. | Bl. 1^b: Fortalen til Laeseren. |
E [6 Zeilen hinabreichend] Adog at huer vdi betact oc | forborgnen
tale, oc vnderuisning (effter | Aristotelis laere) er loffeligt at
anneme | beretning, etc. bis Bl. 2^b, Z. 30 ff.: . . . Her met laere
Laer- | fere den euige Gud be- | falendis. | Bl. 3^a: En anden nyttelig

For- tale om denne Bogis ret- te forstand. | P [6 Zeilen hinab- reichend] Na det at alle denne Bog kunde grundelige oc vel | forstaa, skal man sittelige mercke fire Condition | eller Meiniffelige State paa iorden etc. bis Bl. 7^a, Z. 26 ff.: At han met Almuens oc Menighedz skade, | Altid vil afsperre sin egen baade. | Ydermere skulle i her mercke, At Kon- gen, Hans Hoffstienere oc Vnderdane giffuis | her naagle besynderlige øge Raaffn, eller Binaffn | faar Rimene styld, som her effter følger. | Bl. 7^b folgt das Verzeichnis der Tiernamen, Z. 31 ff.: Disse forstreffne Raaffn, Raefis oc neffnit i denne | Bog, Men samme Ordz Mening oc Forstand, huad Meste- ren her met men, skal mand grand giffuelige acte oc be- finde. | [Bl. 8^a] Thi der vdi ligger hemmelige batagt oc skult den rette vished | oc forstand, som ydermere her effter giffuis tilkende. | Argumentum, oc den første | Bogz forklaring. | S [7 Zeilen hinab- reichend] Denne første Bog vil Mesteren laere oc oben- bare, at det gøris storlige behoff, etc. bis Z. 29. 30: Saa ere oc listige Spighatte, øyenskaede oc Finangere til | Hoffue, annamebe, vel lidde oc vnderhaaldne. | Bl. 8^b: ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. | Bl. 9^a: Den Første Bog [zugleich als Seiten- überschrift]. | Det Første Capittel. | Huorledis at Löwen som var Konge | offuer alle Diur, lod vdrobe en fast Fred, | och bod alle Diur komme | til Herredag. | P [4 Zeilen hinabreichend] Na Pingez dag ville i det mercke, | Da hørde man siunge gøg oc Laerde. | etc. bis Bl. 136^b, Z. 10 ff.: Hand siger at det er hans Preuillegium, | Oc acter derfaare huerden Raet eller Dom. | S dette Capitel merck Fire Laerdomme. | De gamle Wise sige, den loffligste oc priseligste Konge | er den, huilken er lig en ørn, etc. bis Bl. 138^a, Z. 3 ff.: Ende paa Reynicke Fossis, eller | Middel Raeffs Første Bog. | Argument oc denne an- den Bogz Forstand oc | indehold. | S [7 Zeilen hinabreichend] Denne Anden Bog bescriffuer voff Poeten | huorledis at alle andre Diur komme til det store, Hoff som Kongen lod forlange, etc. bis Z. 22. 23: besynderlig at Mandelig oc verdslig øffrighedz | handel, vaerelse, Stat oc misbrug. | Bl. 138^b: Huorledis at til det store Hoff som Kongen haff- de ladet forscriffue forsamledis, icke alsomeniste Diur, | men oc saa Fule en gantke stor Hob klagebe oc | taerde mest alle offuer Raeffuen talendis | indbyrdis met dem selff som her | effter følger. | Fortalen vdi den anden Middel | Raeffs Bog. | R [2 Zeilen hinabreichend] Dngen haffuer sent Bud at wi skulle komme | Til Herredag vdi Slaane det skal voff frome | etc. bis Bl. 139, Z. 11 ff.: Sin rette Betaling han nu her faar, | Som han haffbe fortient faar fire Mar. | Aff denne fortale er først at mercke, At lige som her alle | Diur oc Fule etc. (die folgenden SS. enthalten die Hofzucht des Erasmus von Rotterdam) bis Bl. 142^a, Z. 21 ff.: . . . da vil ieg dig end naagle løn- lige oc besynderlige Sticke meddele oc | vnderuife. | Bl. 142^b: Det Første Capitel. | Om den store Herredag som Kongen holt oc huad der vaar | faar alle haande Diur oc Fule, besynderlige huorledis at | Kragen oc Ranninet taerde vd offuer Raeffuen. | Holzschnitt. | Bl. 143^a: D [3 Zeilen hinabreichend] Er al ting

vaar beredt som faare staar, | Oc Herredagen nu begynter vaar. |
 etc. bis Bl. 180^a, Z. 9 ff.: Met Gressuigen raet til Kongens
 gaar, | Vdi huilken han ilde kommen vaar. | Vdi dette Capitel
 merck Siu Laerdomme. | Først bescriffuer her Poeten vdi dette
 Capitel Huorle-|dis at Mickel etc. bis Bl. 182^b, Z. 33. 34: Ende
 paa den Anden Mickel Raeffs Bog, som oc kaldis Reynicke Foss. |
 Bl. 183^a: Argumentum oc den Trede Bogis Indeholdelse. | V
 [7 Zeilen hinabreichend] Di denne Trede Bog bliffuer Raeffuens |
 (den anden) gentommelse vdi Kongens | Gaard, Desligest hans
 kloge, listige dog | etc. bis Bl. 183^b, Z. 18 ff.: Slige vel faar it
 stide Brød, | Lade sandhed oc retuished lide nød. | Det Første
 Capitel vdi den | Trede Bog. | Huorlebis at Raeffuen oc Gressuigen
 komme | vdi Kongens Gaard, Oc huorlebis Raeffuen talede | sine
 Ord, oc gjorde sin vndstyling faar Kongen. | R [6 Zeilen hinab-
 reichend] aeffuen kom atter i Kongens Gaard, | Vdi huilken han
 hart befaerder vaar | etc. bis Bl. 241^a, Z. 7 ff.: Aff denne Gaard
 skal han nu albrig gaa, | Men skal mig her faar alle til Raette
 staa. | Dette Capitels Forklaring. | I dette Capitel skal først oc
 fremmerst Laeris, at de | wtro oc løgnafftige Buchhanse etc. bis
 Bl. 241^b, Z. 31: Ende paa den Trede Bog. | Bl. 242^a: Den
 Fierde Bogis Ar-|gument oc Indehold. | I [7 Zeilen hinabreichend]
 Denne Fierde Bog bescriffuer voss Poeten huor-|lebis at de Girige
 som her forstaaff vnder Bliff | uens Personer etc. bis Z. 31. 32: giffuis
 i hans Dact oc myndighed, at, vdbrette, faarestaa oc at bestide zc. |
 Bl. 242^b: Det Første Capitel. | Huorlebis at Bliffuen paa det ny
 begynder | at faere paa Raeffuen. | I [3 Zeilen hinabreichend]
 Segrim begynder sin Klage dristelig, | Oc siger naadigste Herre
 hører mig. | etc. bis Bl. 288^a, Z. 18 ff.: Her met ender sig Mickels
 Historie, | Gud hielp voss alle vdi sin Glorie. | MCM. | I dette
 Capitel merck Trede Laerdomme. | Den første, I dette Capitel
 berømmer Raeffuen sig at | Kongen haaffuer gjort hannem til Cantzeler,
 etc. bis Bl. 290^b, Z. 21 ff.: Om Fru Tro, vil gøre henne naagen
 modstand. | Beslutning oc Ende paa denne | Bog til Laeseren. |
 E [5 Zeilen hinabreichend] Vdelige oc bestuttelige skal her merckis |
 huilket oc før er giffuit til kende, At denne Bog | etc. bis Bl. 291^b,
 Z. 5 ff.: . . . Oc der som ieg seer faere Laesere at denne Bog |
 bliffuer dig taeknemmelig, Da vil ieg met den euige oc | gode Gudz
 hielp, end en anden Tydsk Bog fordanske, | huilken dig intet mindre
 end denne skal vel beha-|ge desligest vere nyttelig oc gaffnlig i
 alle | maade. Her met ieg dig nu den euige | oc almegtigste Gud
 vil befale, | Huilken Gud oc Herre | vaere loff, priiff oc aere | til
 euig tid, | MCM. | Arabeske. Folgt auf 16 Bl. und auf der
 Stirnseite des 17. Bl. ein sachliches, alphabetisch geordnetes
 Register. Rückseite des Bl. Dq7: Arabeske. | Prentet i Lybed
 aff | Jørgen Richolff, Nar | effter Gudz | Byrd. | M. D. LV | Ara-
 beske. — 4^o [jedoch nach der Signierung 8^o]. 1 unbez. Bogen
 Vorst., 291 bez. Bl. [statt LXXI: LXXII; XCVI: VCVI; über-
 schlagen die Ziffer CC, was nachher nicht verbessert wird]
 und 18 unbez. Register-Bl. mit den Signaturen ij—v und

A—Da vj (Bogen Bp zu 4, die übrigen zu 8 Bll.) Die Holzschnitte sind denjenigen der nd. Ausg., Rostock 1539, nachgeschritten. — Exemplare: Dresden; *Kopenhagen; London, brit. Mus. (?); Stockholm.

? Reinfke Boff, Dänisch, mit Holzschnitten. Copenhagen, 1556. 8. So Spangenberg a. a. O., S. 392 in den ‚Berichtigungen‘. Ein Exemplar kann ich nicht nachweisen; es wird Verwechslung mit der Ausg. von 1656 vorliegen.

2. Riøbenhavn, P. Sate oc Ch. Eshorst, 1656. 4°.

Reynicke Fosß, | Oc er en deylig oc lystig | Bog, med mange
ffionne Hi-istorier, lystige Rim, Exempel oc | herlige Figurer som
for 105 Aar | er forbanstet, | Aff Herman Weigere, | Nu paa ny
igien tryckt | Paa Peter Satis Bogt. oc | Christian Eshorst Bogb. |
Befaaftning. | Strich. | Anno M. DC. LVI. | Dieser Titel ist ge-
druckt auf dem leer gelassenen Raum des Holzschnittes von
1539 [s. u.]. — Rückseite des Titelbl. leer. — Ende: Rückseite
des 4. Bl. des Bogens Mmm [s. num. et sign.], Z. 12 ff.: CNDCE. |
Strich. | Prentet i Riøbenhavn, paa Peter Satis Bog-tryckers, oc
Christian Eshorsts Bogbinderes Befo-
stning, oc findis hos dem
tiffiøbs Aar, MDCLVI. | Arabeske. — 4°. 8 unbez. Bll. und
614 SS. [statt 23: 33; 65, 66 sind überschlagen, was nachher
wieder eingeholt wird, indem 205, 206 zweimal verwendet
sind: statt 79: 78; 80: 79; 119: 911; 120: 200; 121: 201;
122: 202; 124: 104; 125: 105; 128: 108; 129: 109; — 295, 296
sind zweimal verwendet, so dass nun die Zählung um zwei
Ziffern hinter der richtigen zurückbleibt; statt 333: 232; 366:
396; 429: 329; 568: 586] und 16 unbez. Registerbll. mit den
Signaturen aij—b iij und A—Mmm iij [statt Dd iij: Dd iij].
Die Holzschnitte zeigen dieselben Seitenverhältnisse wie die-
jenigen der nd. Rostocker Ausgabe von 1539 und werden,
da an eine Verwendung der Rostocker Stücke nicht zu denken
ist, die Bilder in Nr. 1 als Vorlage gehabt haben. — Exemplare:
*Kopenhagen; London, brit. Mus. (?).

3. Volksbuch, o. O., J. u. Drucker. 8°.

Reynicke-Fosß, | Eller en lystig og nyttig | Fabel og Historie |
Om | Raefbens | Mangfolbige Fund, List | og Behaendighed. |
Arabeske. | Paa vort Danste Sprog ofversat | Af | Herman
Weigere. | Og efter manges Begiering paa ny | igen oplagt. | Rück-
seite des Titelbl. leer. Ende S. 253, Z. 26. 27: Her med hafter
Michels Historie CNDCE | Hvad Laeseren vil fatte, det giir sig
tiffiende. | Folgt auf der Rückseite dieses Bl. [S₄] und 4 Bll.
das Register. — 8°. 3 unbez. Bll., 253 [rect. 273] SS. [statt
123: 103 und nun immer 20 SS. zu wenig], 1 S. und 4 Bll.
mit den Signaturen A₂—S₄. Ohne Glosse und Holzschnitte.
— Exemplare: *Kopenhagen; Wernigerode.

B. VON I. H. H.

(Nach H. Weigeres Übersetzung in paarweis gereimten Alexandrinern.)

Kjøbenhavn, Ch. G. Glasfing, 1747. 8°.

Vorsetzbl. vor dem Titel, Rückseite: Holzschnitt. Auf einem, von drei Säulen getragenen Sessel sitzen König und Königin; darunter an den Säulen die Tiere, die zum kgl. Paare hinaufschauen. Unten auf diesem Holzschnitt: *HAFNIÆ*, | *TYPIS CHRISTOPH. GEORG. | GLASINGII.* | — Titel: *Speculum vitæ Aulicæ*, | Eller den forbanfede | Keynickte Føß, | Hvori | under Dyrenes og andre forblummede Navne | moraliseres over det | Menniskelige Levnet i Almindelighed | og | Hof-Levnet i Saerdeseshed. | Strich. | Deelt ubi fire Bøger, | Med | Indholdet af hver Bog og syndige Moralier | over hver Fabel. | Skrevet først paa Tydsk, siden i det Danste | Sprog oversat | af | Herman Weigere; | Men nu sat paa gandske nye Danste Vers | af den, der undertiden søger sin Fornøjelse | I Historiske Handteringer. | 2 Striche. | *RZWBCKHVN*, 1747. | Trykt og beskøftet af Christoph Georg Glasfing, boende | i Friderichsberg = Gaden, og findes sammesteds tilkiøbs. | Rückseite des Titelbl.: Strich. | Imprim. | J. P. ANCHERSEN, D. | Strich. | — Bl.)(1^a [s. num. et sign.]: Den | Durchleuchtigste Hoybaarne | Fyrste og Herre, | *CHR* | Christian, | Kron-Prinds til Danmark og Norge, | etc. bis Bl.)(4^b [s. num. et sign.], Z. 14 ff.: Kjøbenhavn d. 12. Maji | 1747. | allerunderdanigste Diener | Christoph Georg Glasfing. | Auf dem folgenden [s. u.!] Bl. A 2^a: Kopfverzierung. | Tilskrift | Til | Den Adle og Konst-erfarne Bogtrykker | Sr. Christoph Georg | Glasfing, | Da hand med nye Poesie oplagde den | gamle Danste Keynickte Føß, og zirede | den med nesten 100 nye af ham selv med egen | Haand udstaarne smukke Figurer, | Fra Forleggerens Ben | N. C. | Strich. | *E* [4 Zeilen hinabreichend] nhver om Mennisker nu meget hyppig | skriver, | Hvert Blad, hvert Uge = Skrift, som | Pressen fra sig giver, | etc. bis Bl. A 4^a, Z. 15 ff.: Dg ey Udstaere = Braet forlabes, førend vi | faaer Keynickte Føß at see fra Glasfings Trykkerie. | Strich. | 4 Zeilen Anmerkung. | Verzierung. | Bl. A 4^b: Kopfverzierung. | Forleggerens Fortale. | *S* [5 Zeilen hinabreichend] o høyere Saedernes Laerdom i | vor Tiid er stegen, og jo stør-re Juldkommenhed den har | naaet, etc. bis Bl. A 7^a, Z. 25 ff.: . . . Jeg recommenderer da Bogen og min Person til Laeserens Bevaagenhed, | og slutter denne min Fortale med et Vers, som | Autor har opfat til at forklare sin Hensigt med | denne Dversættelse: | bis Bl. A 7^b [s. num. et sign.], Z. 19. 20 der zweiten Spalte: Spødske Rachel og Momist, | Er jeg dog ey Renkenist. | Strich. | Anmerkung 1 Zeile. | Schlussverzierung: ein Jäger zu Pferde u. zwei Hunde jagen einen Hirsch. | Bl. B 1 [s. num.]: Kopfverzierung, dann folgt ein Abdruck von Weigeres Dedikation bis Bl. B 6^b [s. num.

et sign.] Bl. B 7 [s. num. et sign.] H. Weigeres Bogen taler om sig selv. Bl. B 8^a [s. sign.] = S. 1: Kopfverzierung. | Autoris Fortale | til Læseren, | Som viser | Bogens Hensigt, og rette Brug. | ¶ [2 Zeilen hinabreichend] ngen maæ saæ ved sig taente: | Med den Tale meen hand mig, | etc. bis Z. 15. 16: Avind jeg paa Dør vil drive, | Egen-Nytte den bortgaaer. | S. 2: ¶ [4 Zeilen hinabreichend] ndskönt det, efter Aristotelis Laere, etc. wie in Weigeres Übersetzung Bl. 1^b bis S. 4. Folgt S. 5: En anden nyttelig Fortale om denne | Bog's rette Forstand. | etc., wie bei Weigere, bis S. 13, Z. 8. | Strich. | Z. 9 ff.: Anviisning, | Hvad de Navne betyde etc. bis S. 14, Z. 16. | Schlussverzierung. | S. 15 [s. num. et sign.]: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosses | Første Bog. | S. 16: Indhold af den første Bog. | etc. S. 17: Det I. Capitel. | Løven, som Kongen over alle Dyr, | udskriver en Herre-Dag. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] aa yndig Bindse-Dag, om ¶ det ret | vil merke, | Da høretes Øge-Kuf, da sang | den Qvibre-Lerke, | etc. bis S. 274, Z. 27 ff.: Hand siger, dette er hans Konges Friheds-Brev, | Og intet agter den, som her mod dette skrev. | Strich. | 4 Zeilen Anmerkung in 2 Spalten. | S. 275: ¶ dette Capitel merk fire Laerdomme. | bis S. 278, Z. 9: Ende paa Reynike Fosses første Bog. | Schlussverzierung. | S. 279: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosses | Anden Bog. | Strich. | Den anden Bog's Indhold. | etc. bis Z. 21. | S. 280: Fortale til den anden Bog. | etc. bis Z. 6. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] or Konge sendte Bud, vi straxen skulle komme | Til Herredag i Lund, det rigtig os skal fromme, | etc. bis S. 287, Z. 35. | S. 288: Det I. Capitel. | etc. bis Z. 6. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] er alting var bereedt, som Tiden da formaadte, | Og Herre-Dagen sin Begyndelse og naadte, | etc. bis S. 365, Z. 27 ff.: Med Graevingen hans Ven til Kongens Gaard og | Grund, | Hvor hand ret ilde var ankommen samme Stund. | Strich. | 5 Zeilen Anmerkung. | S. 366: ¶ dette Capitel merk sex Laerdomme. | etc. bis S. 370, S. 41: Ende paa Reynike Fosses anden Bog. | S. 371: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller | Reynike Fosses | Tredie Bog. | Strich. | Den Tredie Bog's Indhold. | etc. bis S. 372, Z. 29. | Verzierung. | S. 373: Det I. Capitel. | Raeven og Graevingen komme til Kongens Hof, hvor Raeven taler sine Ord, | og gjør sin Undskylding for | Kongen. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] rev Middel atter kom i Kongens Gaard tilstede, | Og monne fret og frie, som uforflagt, fremtraede, | etc. bis S. 483, Z. 17 ff.: At hand det hufte skal, af Gaarden skal hand ey | Undslippe, før hand faaer ubstanden mig en Rey. | Dette Capitels Forklaring. | bis S. 484, Z. 37: Ende paa Reynike Fosses tredie Bog. | S. 485: Speculum Vitæ Aulicæ, | Eller Reynike Fosses | Fjerde Bog. | Strich. | Den fjerde Bog's Indhold. | bis S. 486, Z. 15. | Schluss-Holzschnitt (Ansicht von Kopenhagen). | S. 487: Det I. Capitel. | Ulven begynder paa nye at klage | paa Raeven. | Holzschnitt. | ¶ [4 Zeilen hinabreichend] eel frit Fr. Sægrim begynder her sin

Klage: | D! Konge, figer hand, min Bøn J eh forfage, | etc. bis S. 579, Z. 9 ff.: Her med nu ender fig Greb Mikkels Fabel=Snaft, | Gud hielpe os til fig, hans Navn sten evig Taf. | J dette Capitel merk trende Laerdomme. | etc. bis S. 583, Z. 37. | S. 584: Beslutning og Ende paa denne | Bog til Laeseren. | etc. bis S. 585, Z. 32: Ende paa Reynise Foffes fjerde Bog. | Folgen auf S. 586 [s. num.] und den folgenden unbez. 10 Bl. 2 Register (das erste über den Inhalt der Kapitel, das zweite Ober de fornemste Materier). Bl. Nr 6^b, Z. 28: CND. | Holzschnitt: Ansicht von Kopenhagen. | — 8°. 2 Bl. (Vors. u. Tit.), 4 Bl., 6 Bl., 585 SS. [Ziffer 70 fehlt; statt 553: 453], 1 S. und 12 unbez. Bl., von denen die beiden letzten weiss, mit den Signaturen)(2—)(3, A2—A5, [statt A1—A4] und B—Nr5. Die von Glasing selbst verfertigten Holzschnitte (vgl. Bl. A2^a) haben diejenigen in Nr. 2 zur Vorlage. — Exemplare: *Kopenhagen; Oldenburg; Stockholm; Weimar.

C. VON F. SCHALDEMOSE.

Mikkel Raeb. Et Aebentyr i femten Bøger, este det gamle neberthste Digt Keineke Bøø, ved Frederik Schaldemose. Kjøbenhavn . . . i Hartv. Frid. Bopps Bogtryckerie 1827. 8°. 208 SS. (Nach gültiger Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala). — Exemplar: Upsala.

IV. Schwedische.

A. ANONYM.

(In Strophen und vierhebigen, paarweis gereimten Versen).

1. Stockholm, Ignatius Meurer, 1621. 8°.

Reyndte Foss. | Thet år: | C[2 Zeilen hinabreichend, schwarz] n skön och nyt=tigh Dicht, full medh | Wijsheet, god Låro, och lustige Exem= pel: Bthi hwilken alle Menniskiors wåsen=de, Handel, Otrou, List och Snillheet affmålat | warber, sampt medh thet sedliga Fdr=ståndet och thenne Boots | bruuf. | Allom Menniskiom i thenna sållsamma tijden | gansta tienligh och nödig at weta, zc. Medh | sköne Figurer beprydd. | Holzschnitt: In der Mitte ein dem Zuschauer den Rücken zukehrender Fuchs vor einem Baume sitzend, rechts ein stehender, links ein sitzender Fuchs, beide mehr nach dem Hintergrunde zu. Im Hintergrunde links Häuser, rechts ein Wasser, über welches eine Brücke zu führen scheint, dahinter eine Stadt mit Turm und Berge. | Tryckt och vplagt i Stockholm, aff | Ignatio Meurer, 1621. | Rückseite des Titelblattes leer. — Bl.):(i^a: Kopfleiste. | Authoris Företaal | til Läsaren. | A[4 Zeilen hinabreichend] RDoch at hwar och en, i | sedlige Underwijsningar, eff=ter Aristotelis läro, lustigt år |

vnderwijsat til at effterfølga, | når man itt beqwemt Exempel
 förehål: ler, etc. bis Bl. 4^b des Bogens): [s. num. et sign.],
 Z. 10 ff.: . . . Och | altså här medh betyghar, at thet intet an-
 norlebbes är til förståndande eller mär: kande, och bedher hwar
 man medh slijt | thet attså vptagha, och wil them | then Allmechtiga
 befatat | hafwa. | Arabeske. | Bl. A^a: Kopfleiste. | Itt annat
 Födretal my: fit tienlighit til at förstå | thenna Boof. | P [5 Zeilen
 hinabreichend] Å thet at hwar Christeligh Läsare, | må grundtliga
 förstå thenna boof, | etc. bis Bl. A iij^b, Z. 22 ff.: D. Sebastianus
 Brand sågher: | Nu fruchtas ey Ocker eller skam, | Dnyr tijdh
 föres nu i Landet fram, . . . Z. 33. 34: Han är en däre wisseligh, |
 Som medh ens nödh wil rikta sig. | Blattverzierung. | Bl. A v^a:
 Thenne Boks Au: tor dnstkar Läsaren hel: so och wålsård. | G
 [3 Zeilen hinabreichend] Vstige Läsare märk migh rätt, | etc. bis
 Z. 13: Mijñ nytto wil iagh låta fara. | 2 Striche. | Här skall man
 wål | märkia, at Konungen, och | etc. = Überschrift zum Ver-
 zeichnis der Tiernamen, welches schliesst Bl. A v^b, Z. 35 ff.:
 Hågren Marquart. | Thesse förskreffne namn låser och hörer man
 i thenne Boof. | etc. bis Z. 38: . . . Theruti ligger wijs: heten för
 borgat. Sasom widare har effter följer. | Bl. A 6^a [s. sign.] = S. 1:
 Kopfleiste. | Then Förste Books Ar: gument och innehålb. | J
 [3 Zeilen hinabreichend] Thenna första Boken wil Au: thoren
 förbilda och låra, | etc. bis S. 2, Z. 16: . . . Allså äre od the
 listige Spyt: hiernar, Dghnetienare och Fuchs: swangare, i Hofwet
 tådeli: ghe, iebne, och wål | hålbne. | Arabeske. | S. 3 [s. num. et
 sign.]: Then Första Boken. | Huru Leihonet alla Diwrs Ro: nung,
 låter vthropa en fast Fredh, och | befaller alle Diwr at komma
 til | sitt Hoff. | Thet Första Capitel. | Holzschnitt. | T [3 Zeilen
 hinabreichend] Het stedde på en Pingesdagh, | At skogen och
 marken stodh gladh | etc. bis S. 277, Z. 11 ff.: The kunnan ey
 vndrymme, | Ey bliffr then twist försant. | Strich. | J thetta Capitel
 märck fyra | Låror. | T [4 Zeilen hinabreichend] He gamla wijsa
 såha: Then lofligaste | etc. bis S. 280, Z. 9 ff.: Then förste Books
 ende, om | Reynick Råff. | 2 Striche. | Vthtoldaren til Läsaren. |
 G [3 Zeilen hinabreichend] Odh Christen Läsare, effter thet | at
 så thet Lydsta, som thet Dansta E: gemplaret owisse taal hålla
 til Sylla: ber i theras Rijn, . . . etc. bis Z. 25 ff.: . . . Then
 godhe Läsaren wille thetta til thet bästa | vptagha och vthtydha. |
 Farer wål. | — S. 281: Then II. Boof. | Argument, eller thenna
 Books innehålb. | J [3 Zeilen hinabreichend] Thenna andra Boof
 bekrifwer | etc. bis Z. 23 ff.: . . . och Vndersåters | stånd, och
 mißbrwf, både i Andeligit | och werkligit stånd. | S. 282: För-
 språk på then An: dra Boken. | Huru til Konunges Hoff, icke al-
 lenast Diuren, vthan och Foalarna, | medh stoor försambling hafwa
 sigh inskålt, och | klaghade öfwer Reynick, talandes sin e: mellan,
 som följer. | R [3 Zeilen hinabreichend] Dnuges bodh vthgånet
 är, | Wij måste alle wara ther, | etc. bis S. 283, Z. 10: Thet han
 rätt nogh hafwer förtient. | Strich. | A [4 Zeilen hinabreichend] J
 thetta Förspråk är förnåmligha til at | märkia, etc.; hierin auf

S. 284 ff. auch die Hofzucht des Erasmus von Rotterdam; bis S. 290, Z. 20 ff.: . . . så wil iagh | tigh ån hemligare ting medhdelâ, och tigh vn-bermjssa. | Strich. | Thet I. Capitel. | Om then stoora Herrebagh, som | Konungen h  ll, och hwad inångahan-|da Diur och Foglar ther woro, i synnerheet, | huru Kråfan och Caninen klaga | öfwer Middel. | B [3 Zeilen hinabreichend] Ur Herrdagen så mond angänge, | etc. bis S. 367, Z. 25. 26: Med Grimbard til Konunges Gårde, | Ther han litet loff om sig h  rde. | S. 368: I thetta Capitel mård sin (so!) | L  ror. | T [4 Zeilen hinabreichend] I thet första, beskriwer Poeten i thet ta Capitel, huru Reynick etc. bis S. 373, Z. 27. 28: Then Andra Boofs Ende, | om Reynick R  ff. | — S. 372: Then III. Boof. | Argumentum och Inh  ld | then Tribie Bofens. | S [4 Zeilen hinabreichend] Thenne Tribie Boof warer | Reynickens återkomst til hof-wet, etc. bis S. 376, Z. 7 ff.: Then samma f  r itt stycke Br  dh, | R  ttwijsen låter lijdh   n  dh, | Strich. | Thet Första Capitel i | then Tribie Boof. | Huru Reynick medh Grimbart | Greflingen komo til Hofwet, och | huru Reynick sin ord gjorde f  r | Konungen. | R [3 Zeilen hinabreichend] Gnyck kom ån på nytt til Hoff, | Ther han beslagat war fast groff, | etc. bis S. 491, Z. 23. 24: Han skal h  r fr   ey wijsa ey g  , | Først skal han migh h  r til R  tta stå. | S. 492: F  rklarning på thetta Capitel. | S [4 Zeilen hinabreichend] I thetta Capitel   r f  rn  mligha at l  ra, | at the otrogne och l  gnachtige Bockhan-|sar, etc. bis S. 493, Z. 23: Ende på then Tribie | Boof. | Arabeske. | — S. 494: Then III. Boof. | Argumentum och Inne-|h  ld i then Fierde Boof. | S [3 Zeilen hinabreichend] Thenna Fierde Boof beskri-|wer Poeten, huru the giriga, | etc. bis S. 495, Z. 18 ff.: . . . til all | Regemens sakel och handlingar, som | Konungen angå, fullmechtigh giordt. | Strich. | Thet Första Cap. | Huru Wiswen Isgrim begynner | igen at klaga öfwer Reynick | R  fwen. | S. 496: T [3 Zeilen hinabreichend]    klagade Wiswen Isgrim t  tt, | Han sade: Herr Konung, förstår migh r  tt | etc. bis S. 593, Z. 13 ff.: H  r medh sig ender Middelns historie, | Gudh hielpe   s i sin Glorie. | AMEN. | Strich. | I thetta Capitel m  rd tw   | L  ror. | T [4 Zeilen hinabreichend] I thet Första. | I thetta Capitel be-|rødmer sig Reynick, at honom etc. bis S. 598, Z. 18: Om henne Frw Troo wil g  ra brød. | Arabeske. | S. 599 [non num., c. sign. Dq]: Kopfleiste. | Beslwt och Afstaal | til Läsaren. | E [5 Zeilen hinabreichend] R  dlig   r til m  rdia, som |   f til f  renne   r omr  drt, etc. bis S. 600 [non num., Bl. Dq^b], Z. 30 ff.: . . . H  r m   | wil iagh nu then Christelige Läsaren then M  -m  chtighe Gudh (hwilkom ware loff |   hre och p  rijs) besalat | hafwa. | S. 601 [non num., c. sign. Dq ij]: Kopfleiste. | Vthtolkaren til den | gode Läsaren. | G [4 Zeilen hinabreichend] Ode Christen Läsare,   n-|doch at thenne Boofs Titel, | etc. bis S. 603 [s. num. et sign.], Z. 20 ff.: . . . Then | godhe Christelige Läsaren wille thetta | til thet bästa vptaga och vthtydh  , | och h  r medh wara Guddi | besalat. | FINIS. | S. 604 [s. num. et sign.]: Kopfleiste. | Cum Gratia & Priv. S. R. M. | Stockholm, | Tryckt medh eghen Besofnadt

aß Signatio Meurer, Och fins | hoos honom til kops. | Blatt-
verzierung. | ANNO | Strich. | M. DC. XXI. | Arabeske. — 8°.
4 unbez. Bl., 598 SS. (die Paginierung beginnt mit Bl. 6 des
Bogens A; Fehler: statt 198: 196; 303: 304; 307: 207; 374:
372; 423: 323] und 3 unbez. Bl. mit den Signaturen):(ij—):(iij
und A—Dq ij [fehlen G iij; L iij; S iij; Sv; Do iij]. Die Holz-
schnitte sind mittels des Spiegels hergestellte Nachschnitte der
Bilder von V. Solis (vgl. B I a 5). — Exemplare: Berlin, kgl. B.
(Titel fehlt); Kopenhagen; London, brit. Mus. (?); *Stock-
holm; Upsala.

2. Stockholm, Carl Stolpe, 1775. 8° (Prosa).

Reinick Fuchs Eller Michel Räf; Det är En läro-rikt och
nyttig Fabel . . . Trebje Uplagan. Stockholm, Tryck hos Carl
Stolpe, 1775. — 8°. 208 SS. (ohne die Vorrede). — Gefällige
Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in Upsala.
Als erste Auflage wird Nr. 1 aufzufassen sein, wie Glasing
(B III b) in der Vorrede die in seinem Verlage erschienene
Bearbeitung eine neue Auflage der Weigereschen Über-
setzung nennt. Die zweite Auflage zu ermitteln ist mir nicht
gelingen. — Exemplare: Stockholm; Upsala.

3. Stockholm, Görberg, 1827. 12°.

Reinike Fuchs. Ny upplaga. Stockholm, Görberg, 1827. 12°.
— Exemplar: Stockholm.

B. VON ERIC LJUNG PÄDERSSON.

Reinick Fuchs Eller Michel Räf; Thet är En lustig och nyttig
Fabel . . . Stockholm, tryckt af P. J. Nyström, 1746. — 8°. 464 SS.
(ohne die Vorrede und das Wortregister). Mit Holzschnitten.
Der Übersetzer nennt sich in der Vorrede. (So nach freund-
licher Mitteilung des Herrn Bibliothekars Dr. Annerstedt in
Upsala). — Exemplare: Stockholm; Upsala.

V. Isländische (?).

Vgl. Halfdan Einarson, Iciographia historiae literariae
Islandicae, Kjøbenhavn 1777, p. 178: „Praetereo hic versionem
Argenidis Borclayanae, Hartmanni cujusdam decantatissimos
μῦθους, primarias agente partes Vulpecula Reinike, ut in
plurimas Linguas sic & in Islandicam conversos, cujus
fragmenta tantum vidi.“

VI. Englische*).

A. ANONYM.

(In stinfflüssigen, paarweise gereimten Jamben nach Schoppers lateinischer Übersetzung.)

London, John Nutt, 1706. 8°.

Strich. | REINARD | THE | FOX. | Strich. Rückseite leer. Bl. 2 [s. num. et sign.] THE | Crafty Courtier: | OR THE | FABLE | OF | REINARD | THE | FOX: | Newly done into *English* Verse, | FROM THE | Antient (sic!) *Latin Iambics* of *Hartm. Schopperus*, | And by him Dedicated to | *Maximilian* then Emperor of *Germany*. | Zwei Striche. | LONDON: | Printed for *John Nutt*, near *Stationers-Hall*, 1706. | Dieser Titel ist eingefasst von Doppelstrichen. Rückseite leer. — Bl. A 3^a: Zwei Striche. | The Contents of the Chapters. | bis Bl. 4^a (s. sign. et num.) zu Ende. Bl. 4^b: Verzeichnis der Tiere. — S. 1 (c. sign. B): Zwei Striche. | THE | Crafty Courtiers, | OR THE | FABLE of the FOX. | Strich. | BOOK I. CHAP. I. | ARGUMENT. | *The LION thro' his Realm decrees | A Festival, and solemn Peace: | His Subjects far and near resort, | And crowd their Passage to his Court. | The wily Fox some danger ghes's'd, | Suspects it, and avoids the Feast. | N* [2 Zeilen hinabreichend] OR Arms I fing, nor of Adventurous | Deeds, | Nor Shepherds playing on their Oaten | Reeds, | etc.

*) In England, Frankreich und den Niederlanden herrschte der *Reinaert*, nicht der *Reinke*. Von der *Goudaer Prosa* (1479) entstand bald nach ihrem Erscheinen eine englische Übersetzung: London, Caxton, 1481 [Neudruck von E. Arber, London 1878], die auch für das oft und mit verschiedenem Titel (auf welchem aber fast ausnahmslos ,*history of Reynard the Fox*' vorkommt) gedruckte Volksbuch Grundlage blieb. Ähnlich verhält sich die Sache bei den Franzosen. Vielleicht noch im 15. Jahrh. veröffentlichte Jean Tenessax unter dem Titel ,*Le livre de maistre Reynard et de dame Hersant sa femme*' eine Prosaauflösung des ,*Renart le nouvel*' von *Jaquemars Gielée*, die nun öfter, auch mit anderem Titel, gedruckt wurde. Später wurde dem Bedürfnis des Volkes Genüge gethan durch die in mehreren Ausgaben bekannte Prosa: *Le Renard ou le procez des bestes*, Bruxelles, 1739 [Exemplare: *Dresden; Hamburg] u. ö., welche sich als Übersetzung des belgischen Volksbuches: *Reinaert de Vos ofte het Dieren ordel*, Antwerpen 1614, erweist (vgl. E. Martin, das niederländische Volksbuch *Reynaert de Vos*, Paderborn 1876, S. IX). Da der Titel des folgenden Druckes: *Les intrigues du cabinet des rats, apologue national, destiné à l'instruction de la jeunesse, et à l'amusement des vieillards. Ouvrage traduit de l'Allemand en Français* . . . Paris 1788. 80; 3 Bil. und 148 SS; mit Kupfern [Exemplar: *Wolfenbüttel] irre führen könnte, so bemerke ich, dass diese Übersetzung, abgesehen von der Vorrede, ein ziemlich genauer Abdruck von 1739 ist, dessen Kupfer auch nachgestochen wurden, und also nichts mit dem *Reinke* zu thun hat.

S. 2, Z. 9 ff.: Now, in her Glory did the Spring appear, | And the glad *Hind* beheld the coming Year: | Leaves cloth the Trees, and Flowers the Fields | adorn, | And chearful Birds salute the rofie Morn. | When the fierce LION from the Throne ordains | Peace, to the various Nations of the Plains. | etc. bis S. 308, Z. 3 ff.: As Great in Favour, if he grows in Grace, | He's the firft Beaft, that mended by a Place. | Strich. | *The End of the Laft Book.* | S. 309: *CONCLUSION.* | 1 [2 Zeilen hinabreichend] N what the Grave will askus, and the | Wife, | etc. bis S. 311, Z. 4: And only Worthy to fucceed NASSAU. 30 | *FINIS.* | Strich. — Der Rest dieser und die folgende Seite bedruckt mit buchhändlerischen Anzeigen. — 8°. 4 Bl. und 311 SS. [statt 34: 18; 35: 19; 38: 22; 39: 23; 42: 26; 43: 27; 46: 30; 47: 31] mit den Signaturen A₃—X₂. — Exemplar: *Dresden.

B. VON S. NAYLOR.

Reynard the Fox; a renowned Apologue of the Middle Ages, reproduced in English Rhyme. Embellished throughout with scroll capitals in colours from woodblock letters after designs of the XIIth and XIIIth centuries. By Sam Naylor, late of Queen's Colleges Oxford. With an introduction. London, Longman 1844. in -8°. form. d'agenda. — 55 pp. d'introduction. CCL pp. de texte. 44 pp. postscript. — So Graesse, trésor VI, 86^a. Ich selbst kenne nur folgenden Druck: Reynard the Fox. A renowned Apologue of the Middle Age, reproduced in Rhyme. Longmans, London, 1845. 8°. 2 Bl., 55 und CCLI SS. [*Kassel]. — Vorrede unterschrieben: S. Naylor, Middle Temple, December 1844. — S. 7: „The Low-German edition, accordingly, is that from which I have worked: hovering between translation and paraphrase. It is in the irregular verse of the Low-German version of Alkmar.“

VII. Neuniederdeutsche.

A. VON K. TANNEN.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen.)

Reineke Vosß. Plattdeutsch nach der Lübecker Ausgabe von 1498 bearbeitet von Karl Tannen. Mit einer Vorrede von Dr. Klaus Groth. Bremen. Verlag von Heinrich Straß, 1861. 8°. X SS., 1 Bl., 280 SS. und 2 Bl.

B. VON J. MÄHL.

(In vierhebigen, paarweis gereimten Versen).

Reineke Vosß. Ut frier Hand von Joachim Mähl. Stuttgart Cotta, 1878. 8°. XII und 272 SS.

[Holzschnitt: Eine Krone.]

Rechnung de vos.

[Titelblatt rw. = Bl. 1^b: Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt. In einem gewölbten, an der hintern Wand mit zwei Fensteröffnungen versehenen Zimmer mit zierlichem Mosaikfußboden sitzt rechts ein Mann in langem, faltenreichem Gewande. Das lockige Haupt wendet er halb dem Zuschauer zu mit etwas nach oben gerichtetem Blick, wie wenn er einen Gedanken, der ihm bei seiner augenblicklichen Beschäftigung, dem Spitzen der Feder, gekommen zu sein scheint, verfolgte. Vor ihm auf einem Buchständer liegt ein Buch, dessen aufgeschlagene Seiten beschrieben sind.]

*O, vulpiß aduſacio nu in der werlde blycket;
Sic hominum eſt ratio gheſchiet.*

[Bl. 2^a.] ¶ Eyne vorrede ouer dyt boek
van Reynten deme vosse.

¶ (1) Hic bevoren in den olden yaren, eer der tyd, dat god vorlōzede dat mynſchlyke geſlechte, eer vnſe here Criſtus, ware god vnde mynſche, leet in der mynſcheyt den bytteren doet vnde ſtunt wedder vp van deme dode vnde ſtech vp bouen alle hemmele vnde wert wedder komende to deme rechten gherichte, ¶ (2) vor deſſer tyd der ghebord Criſti vyndetmen, dat dar ſyn ghewest vele naturljke wyſe mans, de vthvorkoren vnde leſſ hadden wyſſheyt vnde kunſte, de men nomede phylozophy, dat in vnſer ſprake ſo vele is gheſecht alze leſſhebbers der wyſſheyt vnde der kunſt. Men heeth of etlyke van en poeten, dat is dychters eſte tohopeſetters hystoryen vnde gheſchichte eſte of byſproke eſte fabelen. Etlyke van deſſen lereden deme volke dōgede vnde wyſſheyt vnde ſetteden ere lere ſlycht in bōke vnde in ſchrift. Etlyke andere ſyn ghewest, de hebben ere lere vnſ naghelaten vnde de gheſath in [Bl. 2^b.] verſe vnde in byſproke vnde in fabelen, vp dat men ere lere vnde ōren vlyd des to beth dar by ſcholde beholden. Mandt deſſen is eyn ghewest, de to nutte vnde lere der mynſchen gheſchreuen heft eyne hystorye vnde fabele van Reynten deme vosse, de ſeer ghenoechlik is to leſen vnde to horen, vnde is of vul van wyſſheyt vnde guber exempel vnde lere. Deſſes ſuluen poeten lere to leſen vnde nicht to vorſtaen enbrochte neen nutte eſte vromen. Hic vmmē, dat men en moghe leſen vnde of vorſtaen, ¶ (3) ic Hinrek van Aldmer, ſcholemester vnde tuchtlerer des eddelen, dogentliken vorſten vnde heren heretogen van Lotryngen, vmmē bede wyſſen mynes gnedighen

heren, hebbe dyt yeghenwerdyge boef vth walscher vnde fran-
 bösescher sprake ghesocht vnde vmmeghesath in dudesche
 sprake to dem loue vnde to der ere godes vnde to heyl-
 samer lere der, de hir ynne lesen, vnde hebbe dyt sulue
 boef ghedeelct in veer part vnde hebbe by yshyl capittel
 ghesath eyne korte vthlegginge vnde meninge des [Bl. 3^a.]
 sulfften poeten, vmmc to vorstaen den rechten syn des
 capittels.

¶ Wo dyt boef wert ghedeelct in iiii part.
 De ander vorrede.

¶ (1) Wy dat eyn yshyl leser deses bofes van Meynken
 deme voffe wol moghe vorstaen, so is to merken, dat der
 mynschen state is ghedeelct an veer state. ¶ (2) De eerste
 is de stad van den arbeiders, de syl neren eres swaren
 arbeides vnde bruten erer kunst myt arbeide, alze bure,
 amptlude vnde andere, de ere neringe vnde vōdyngc alzo
 weruen; wente god almachtich vns in den stad heft ghe-
 sath vnde heft vns heten arbeiden vnde so vnse broed
 wynnen in der tyd, do Adam, vnser aller vader, ouertrad
 dat gheboth, do god to eme sprak manct anderen worden
 alsus: „In deme swete dynes anghesychtes schaltu eten
 dyn broet”, dat is, du schalt dy ghenereu myt arbeide.
 Vnde by dessem state so gheliken de meyster in dessem boeke
 de ar- [Bl. 3^b.] beyndenden deren, alze perde, mulen, ezels,
 offen vnde der gheliken. ¶ (3) Vth dessem ersten state
 van arbeide syn ghesproten noch dre state. De eerste van
 den dren is borgerye vnde koplude vnde alle, de syl er-
 neren myt vmmeslach vnde leuen van deme ghewynne. Wy
 dessem ghelykent de meyster de deren, bede leuen van deme
 ghewunnen ghude, dat se wynnen vnde sammelen, alze
 eyn deel in de erde, eyn deel in de hoeme, eyn deel in de
 steynryghen, dar in se sammelen, dar se af leuen, eyn deel
 korn, arfete, bonen vnde ander saed, eyn del nōthe, ekeren,
 appel vnde sodane vrucht, alze dat ekerken, de hampster,
 hazen, kanynen, de frohen, strypen, de so westwart werden
 ghenomet, vnde andere der gheliken. ¶ (4) De ander
 state, ghesproten vth deme ersten, dat is de staed, bede

leuen van dessen twen ersten staten, vnde synt de gheystlyken. Dessens ghelikeit desse meyster by deme greuninge, de of in etliken landen wert gheheten de daf. Men van desseme state en sprickt he nicht vele, doch straffet he se myt vordedebeden worden vmmē twey [Bl. 4^a.] funde, alze vmmē de ghrycheyt vnde vnkuscheyt, so hir na in etliken steden wert gheroret. ¶ (5) De drydde stad, de vth deme state der arbejder is ghesproten, vnde is de verde vnde leste stad, dat synt de vorsten vnde heren der werlt, de syt eddel holden; desse voeden syt of vth den twen ersten staten. Desse ghelikeit de meyster desses bokes by deme wulue vnde by deme baren, by deme losse vnde luperden dē grypē. So syn etlike heren, dede mynre syn in grabe, wan alze de groetmechtighen vorsten, alze banreheren vnde der ghelyken, vnde desse ghelykent de meyster by deme vosse, by der apen, by deme hunde vnde der gheliken; vnde ere bystanders vnde denres, rutere vnde schyltnechte, desse ghelikeit he by den kleynen bytenden deren, alze by der maerten, ylke, hermelken, wesselden, ekerken vnde der ghelyken. ¶ (6) Desse lerer bewysset of in deme ersten boeke, dat hd van noden is, dat dar sy eyn houet, eyn here, de bouen alle desse state der lude de macht der herschopphe hebbe, de alle de staten der myn- [Bl. 4^b.] schen vnder syt holden mach in rechte vnde in vrede; vnde dessen ouersten heren este konnynd sykent he by deme lauwen. He bewysset of, dat men nemande ouervallen schal buten recht myt macht este anderer losshent, vnde dat men den myssdadighen, de berochtet is, nochtant schal to worden steden vnde en esschen, dat he syt vorantwerde, vp dat men syne schult este vnschult des to beth moghe prouen. Of bewysset desse meyster este desse poete, wo de vorsten vaken werden vorlendet van den logeneren vth deme weghe der rechtferdicheyt. Of bewysset he, dat mannych syt suluen bedrucht, de dar na is, grote leene vnde prouene to vortryngen by den heren, vnde syne ghrycheyt nenen vortgand hebben kan. He bewysset of, dat den vorsten vnde heren dat vele nutter is, to hebben den wyfen in ereme rade, dan den ghryngen; wente neynes vorsten hoff este stad sunder wyshent vnde klofheit stande mach blyuen lange in

eren. ¶ (7) Alsus is dyt boef van eyneme vorsten vnde syneme houe. Of is yd van [Bl. 5^a.] deme state der ghemenen sympele vnde is of van den logeneren vnde bedreger^s, de myt lofheit mannygen schenden, so hyr na wert ghesecht van deme sneydygen lystygen voffe, de mannygen schendede vnde to plasse brachte vnde denne noch myt syner loggen vnde valscheit by macht bleff. ¶ (8) Dese heren vnde konnyng vnde synen bysytteren vnde etliken van der menhent werden of sunderliken etlike bynamen este tonamen gheuen in deseme boke vmmē der ryme wyllen vnde vmmē dat des to nūchliker sy deme leser vnde tohorer. Vnde den konnyng, den lauwen, nomet he Nobel, de negesten hertogen este vorsten by deme konnyng, alze den baren, nomet he Brune, den wulff heth he Niegrym, de wulffynnen heth he vrouwe Ghyremod, den voß alze eynen barreheren heth he Reynete, of Reynart, de vossynnen heth he vrow Armelyne. Twey yunge voffe synt hir of, de he nomet, den eynen Reynardyn, den anderen Rossel. Den greuynd heth he Grymbart, de wylde katte alze den kater nomet he [Bl. 5^b.] Synge, de apen heth he Marten, de apynnen heth he vrow Rukenauwe, den zegenboef Hermen, de zegen Netke, den ramboef Bellyn, den hazen Lampe, den ezel Boldewyn, den groten hunt nomet he Ryn, den klenen Wackerloß, den beuer Bokert. ¶ (9) Alsus seth desse meyster nicht allene den lauwen eynen konnyng ouer de deren, men of ouer de vōgele mede, den of etliken tonamen este bynamen werden anghesath lyf den deren in deseme boke. Also nomet he den hanen hane Hennyn, of Kreyant, de hennen Krassevoet, den kron Lütken, den adebar Bartolt, den vntruwen rauē Bluckebūdel, de kreyen este karoef Merkenauwe, de kreyinnen Scharpenebbe, de goes Alheit, de and Tybbeke, den hegger Marquart. Vnde sus na der suluen wyse nomet he etlyke meer, welkere worde men horen vnde lesen mach, men den syn der worde, wat de leser mede menet, schalmen merken vnde beholden, dar lycht de wyßheit in. Dit is de menynge des meysters, de dyt boef beghynt in solken worden, so hir na volget.

[Bl. 6^a.] **Syr beghynt dat erste boec van Meynen
deme voffe vnde van allen deren.**

[Holzschnitt: ein nach links gewandter, mit der rechten Vordertatze schwörender Löwe.]

Dyt is dat bylde des lauwen, eer he konnynd wart, wo he do vpholden moeste vnde sweren myt eyneme swaren ede, deme ryke truwe vnde holt to wesen vnde allen deren.

[Bl. 6^b.] ¶ Wo de lauwe, konnynd aller deren, leeth vthkreyeren vnde vasten vrede vthropen vnde leet beden allen deren, to synem houe tho komen. Dat erste capittel.

[Holzschnitt: In der Mitte König und Königin; auf der linken Seite Pferd Hirsch und Kater; rechts Schwein, Ochs und Wolf (?); vor ihnen Dachs, Bär und Esel. Im Hintergrunde eine hügelige Gegend.]

[Bl. 7^a.]



D gheschach vp eynen
pyngstedach,
Datmen de wolde vnde
velde sach
Grone staen myt loff
vnde gras,
Vnde mannich vogel
vrolich was

- 5 Myt fange in haghē vnde vp bomen;
De krūde sproten vnde de blomen,
De wol rōken hir vnde dar;
De dach was schone, dat weder klar.
¶ Nobel, de konnynd van allen deren,
10 Held hoff vnde leet den vthkreyeren
Syn lant dorch ouer al.
Dar quemen vele heren myt grotē schal,
Of quemen to houē vele stolter ghesellen,
De men nicht alle fonde tellen:
15 Lūtke de kron vnde Marquart de hegger;
Ja, besse weren dar alder degger
(Wente de konnynd myt synen heren
Wende to holden hoff myt eren,

- [Bl. 7^b.] Myt vrouden vnde myt grottem loue
 20 Vnde hadde vorbodem dar to houe
 Alle de bere, groet vnde kleyne)
 Sunder Reynten den vos alleyne;
 He hadde in den hoff so vele myßdan,
 Dat he dar nicht endorste komen noch gan.
 25 ¶ De quad deyt, de schuwet gern dat licht;
 Also dede of Reynte, de bözemycht:
 He schuwede sere des konnynges hoff,
 Dar in he hadde seer trancken loff.
 ¶ Do de hoff alsus anghynck,
 30 En was dar neen, an alleyne de greuynck,
 He hadde to klagen ouer Reynten den vosß,
 Den men held seer valsck vnde loß.

¶ Wo Reynte de vos van deme wulue vnde velen
 anderen deren wert vorflaget vor deme konnyck. Dat
 ander capittel.

- [Bl. 8^a.] **H** Segrym de wulff beghunde de klage;
 Sine vrunde, sin slechte, syne negesten mage,
 De gingen al vor den konnyck stan.
 ¶ Segrym de wulff sprach ersten an

[Holzschnitt von Bl. 6^b. wiederholt.]

- Vnde seide: „hochgheboren konnyck, gnebyge here,
 Dorch huwe eddelicheyt vnde dorch huwe ere,
 [Bl. 8^b.] Beyde dorch recht vnde dorch gnaden
 40 Entfermet yw des groten schaden,
 Den my Reynte de vos heft ghebaen,
 Dar ik vaken van hebbe entfaen
 Grote schande vnde swar vorlees.
 Vor alle sake entfermet yw des,
 45 Dat he myn gude wyff heft ghehonet
 Vnde myner kynder of nicht gheschonet;
 He bemeech vnde beseychede se, dar se legen,
 Dat der dre ny sodder ensegn
 Vnde worden dar aff al starblynt.
 50 Nochtan hõnde he my noch synt;

- Wente yd was eyns so vern ghekomen,
 Dat eyn dach wart vpgghenomen,
 Men scholde desse sake rychten este scheden.
 Do both syt Reyneke to den eden.
- 55 Do if den eyd wolde hebben to lesten,
 Entquam vnde entfor he vns in syne vesten.
 Here, dat weten noch huwe besten man,
 De hir nu synt vnde by my stan.
 Here, if en konde nicht in eyner welen
- 60 Alle dat quade vor yw vthspreken,
 [Bl. 9^a.] Dat Reyneke, de loze valsche kumpan,
 My tho leyde heft ghedaen.
 Ja, were al dat laten pergement,
 Dat dar wert ghemaket tho Gent,
- 65 Men scholdet dar nicht in tonen schryuen.
 Dat lathe if nochtans achter bliuen;
 Men de laster mynes wyues, de gheyt my na,
 Blyft nicht vnghevroken, wo yd gha".
 ¶ Alse Ysegrim syne klage sus hadde gedan,
- 70 Do quam dar eyn kleyn hundeken ghan
 Vnde was gheheten Wackerloß.
 De klagebe deme konninc vp frantzôs,
 Dat he so arm was eer,
 Dat he alles gudes nicht hadde meer,
- 75 Dan alleyne eyne kleyne worst
 In eynem wynter vp eyner horst,
 Vnde em Reyneke de sulue nam.
 ¶ Synge de kater do oec dar quam.
 Al tornich he vor den konninc ghynck
- 80 Vnde sprac: „guedyge here, her konninc,
 Vp dat gy Reyneken syn vnholt,
 [Bl. 9^b.] So en is hir nemant, ynd noch olt,
 He vruchtet Reyneken meer dan yw.
 Dat Wackerloß hir klaget nu,
- 85 Des is vele yar, des syd berycht;
 De worst was myn, (wol klage if des nicht)
 Wente ic was eyns in myner nacht
 Vnde quam in eyne molen by nacht,
 Eynen slapenden molenman vant if dar,

- 90 Dem nam ic de worst, dat is war.
 Hadde Wackerloß hcteswes an der,
 Dat quam al van mynen lysten her".
 ¶ Do sprac panther also vort,
 Do desse klaghe was ghehort:
- 95 „Synke, latet de klage bliuen,
 Gy konen dar nicht vele mede bedryuen. —
 In Reynten is altes nene ere,
 He is eyn deff vnde eyn mordenere.
 Dat dor ic seggen by mynen eren,
- 100 Ja, dat wetten wol al desse heren.
 He rouet, he stelet alze eyn deff,
 He en heft oc nemande also leff,
- [Bl. 10^a.] Noch suluen den konnynd, dede is vnse here,
 He wolde, dat he gud vnde ere
- 105 Vorlorre, mochte he dar an ghewynnen
 Eyn veth morsel van eyner hennen.
 Dat ic hw dyt bewysen mach:
 He dede noch ghyteren, den suluen dach,
 Eyn de grofsten ouerdaet
- 110 An Lampen, deme hazen, de hir staed,
 De node hennych deer so dede;
 Wente he em bynnen des konnynges vrede
 Vnde bynnen des konnynges gud gheleude
 Louede em to leren synen crede;
- 115 He louede en to maken to eynem cappelan
 Vnde leten vor sht sytten ghan.
 Se beghunden beyde den credo to synge,
 Men Reynte brukede van synen olden dyngen
 Vnde helt Lampen vaste twyffchen synen been
- 120 Vnde begunde em dar eyn vel to theen.
 It quam van vnschicht den suluen ghand
 Vnde horde dar erer beyder sand.
 De leccie, de erst was beghunt,
 Dar swegen se van tor suluen stunt.
- [Bl. 10^b.] Do it dar hen quam gheghan,
 Dar vant it mester Reynten stan,
 Vnde brukede van synem olden spele:
 He hadde Lampen by der tele.

- Ja, ghemeyffe hadde he em dat lyf ghenomen,
 130 Were id em nicht to hulpe komen
 Do suluest to den suluen stunden.
 Sir moghe gy noch seen de versche wunden
 An Lampen, dem seer vromen man,
 De doch nemande quad don en kan.
 135 Ik segge hw, her konnynd vnde al gy heren,
 Whylle gy dyt nicht wrefen vnde keran,
 Dat gy des konninges vrede, gheleyde vnde breue
 Laten sus breken van sodanem deue,
 Id wert deme konnynd noch vaken vorwetten
 140 Van velen, de hd nicht drade vorgetten,
 Of des konnynges kyndern ouer mannich yar".
 ¶ Do sprac Ysegrhm: „hd is seker war,
 Meynke doch nummer neen gud doet;
 Were he doet, dat were sere guet
 145 Vor vns allen, de gern in vreden leuen.
 [Bl. 11^a.] Men wert em dyt nu vorgheuen,
 He wert in fort noch etlyke schouen,
 De em des nu nicht to en louen".

[Holzschnitt: Auf dem Throne links sitzt der König mit Scepter und Krone, vor ihm der Hund und zwei andere zu ihm aufblickende Tiere sowie Hinze, welcher, ihm den Rücken zukehrend, auf dem Erdboden sitzt und zu fressen scheint. Im Hintergrunde ragen aus einem von spärlichen Waldungen eingeschlossenen Thal Teile eines Schlosses hervor.]

¶ Wo Grymbart de greuynd Meynken vorantwordet vor deme konnynge vnde wo he den wulff wedder wrogghet vnmme etlyk quad. Dat iii capittel.

- [Bl. 11^b.] **D**E greuind was Meynken broders sone;
 De sprac do vnde was seer kone,
 He vorantworde in dē houe den voß,
 De doch was valsch vnde loß.
 He sprac to deme wulue do alzo vort:
 „Her Ysegrhm, hd is eyn oltsproken wort:
 155 ‚Des vhendes munt schaffet selden vrom‘;
 So do gy of vp Meynken, mynen om.

- Were he so wol alze gy hir to houē
 Vnde stunde he also in des konnynges loue,
 Her Ysegrym, so alze gy doet,
 160 Id scholde hyw nicht duncken gud,
 Dat gy en hir alsus vorspreken
 Vnde de olden stude hir vore reken.
 Men dat quade, gy Reynten hebben gheban,
 Dat lathe gy al achter stan.
 165 Id is noch etlyken heren wol kunt,
 Wo gy myt Reynten makeben vorbunt
 Vnde wolden wesen twey lyke ghesellen.
 Dat mod ic dessen heren vortellen.
 Wente Reynte, myn om, in wynters noet
 170 Somme Ysegryms wyllen vyl na was doet.
 [Bl. 12^a.] Wente yd gheschach, dat eyn quam ghevaren,
 De hadde grote vyssche vp eynere kare.
 Ysegrym hadde gerne der vyssche ghehalet,

[Holzschnitt: Rechts treibt ein dem Zuschauer den Rücken zukehrender Knecht auf einem Gaul diesen mit der Peitsche an; der Gaul zieht einen zweirädrigen Karren, auf dem zwei Fässer stehen. Links im Vordergrunde ist der Wolf mit dem Verspeisen eines Fisches beschäftigt. Weiter dem Hintergrunde zu steht auf der linken Seite Reinke, nach dem Karren sehend. Im Hintergrunde einige mit Bäumen bestandene Hügel, hinter denen die Türme einer Stadt hervorragen.]

- Men he hadde nicht, dar myt se worden betalet.
 175 He brachte mynen om in de nod;
 Somme synen wyllen ghynd he lyggen vor dod
 [Bl. 12^b.] Recht in den wech vnde stunt euentur;
 Merket, worden em of de vyssche sur?
 Do ghenne myt der kaer ghevaren quam
 180 Vnde mynen om dar suluest vornam,
 Hastygen toch he syn swerd vnde snel
 Vnde mende myneme ome to ruden eyn vel;
 Men he roghede syf nicht kleyn noch groet.
 Do mende de, dat he were doet;
 185 He leyden vp de kaer vnde dachten to vyllen.
 Dyt wagede he al dorch Ysegryms wyllen.
 Do he do vordan begunde to varen,
 Werp Reynte etlyke vyssche van der kare.

- 190 **U**segrym van verne na quam
 Ende desse vyssche al to syt nam.
 Reynke spranc wedder van der karen,
 Em en luste do nicht lenc to varen;
 He hadde of gherne der vyssche begherd,
 Men Usegrym hadde se al vorterd,
 195 He hadde getten, dat he wolde barsten,
 Ende moeste dar vnime ghan tom arsten.
 Do Usegrym der graden nicht en mochte,
 Der suluen he em eyn weynich brochte.
 [Bl. 13^a.] ¶ **I**t segget by der truwe myn:
 200 Reynke wuste eyns eyn geslachtet veth swyn,
 Wor dat hangede an eyneme wyme;
 Dyt fede he vp louen Usegryme.
 Dar ghynge se hen vp beyder euentur,
 Men Reynken wart dat swyn ganz sur:
 205 He moeste krupen tom venster in
 Ende werp dat nedder vp beyder ghewyn.
 Dar weren of hunde grot unde stard,
 Myt den hadde Reynke syn vulle werk,
 Se ruceden em to degen syn gude vel;
 210 De wyle ath Usegrym vp dat swyn al heel.
 Myt groter nod he nauwe wech quam
 Ende ghinc, dar he Usegryme vornam.
 He klagede syne nod unde effchede syn deel.
 ‚Ja’, sprak Usegrym, ‚eyn gud morsel
 215 Hebbe ik dy vorwaret, holt unde eth,
 Begnage yd wol, yd is wol veth’.
 Dat morsel, dat he em do langede,
 Was dat krumholt, dar dat swyn by hangede.
 Reynke konde nicht spreken van smachte;
 220 Merket, gy heren, wat he do dachte. —
 [Bl. 13^b.] ¶ **I**t segget hy, her konnynd, gnedyghe here,
 Der ghelyc syn wol hundred stude este mere,
 De Usegrym by Reynken heft gheban;
 Dat lathe ik noch achter stan.
 225 Kumpt Reynke to houe mandt desse ghesellen,
 He wert yd suluen wol beth vortellen.
 ¶ Merket, here her konnynd, eddele vorste,

- Wan ic̄ hd hummer seggen dorste,
 So spricht Ysegrym eyn gedlyt word,
 230 Dat gy heren wol hebben ghehord.
 He spricht suluen vp syn egene wyff,
 De he scholde bedecken myt sele vnde lyff
 Vnde also beschutten de ere.
 Id is wol seuen yar este mere,
 235 Est Reynke er gaff eyn deel syner truwen,
 Vrouwen Ghyremod, der schonen vruwen.
 Dat schach in eyneme auentdank,
 Wente Ysegrym was do buten lanck.
 Ik segge hd so, alze ik hd wehd:
 240 Id gheschach in fruntlyker houescheyt
 Vaken Reynke synen wyllen — meer segge ik nicht.
 Wattan? se klaget ho suluen nicht;
 [Bl. 14^a.] Se was des to hant scheer ghenesen —
 Wat worde scholen dar meer aff wesen?
 245 Were Ysegrym vroed, he swege dar van,
 Dyt sulue em doch klene ere bryngen kan.“
- [Holzschnitt: Links sitzt der König mit Scepter, Krone und Mantel; das Scepter hält er in der rechten Hand, mit der linken macht er eine Bewegung nach dem vor ihm sitzenden Hasen, der seine linke Vorderpfote auf die Erde stemmt und die rechte empor hebt; ihn belzt von links her Grimbart an. Hintergrund: bergige Gegend, hier und da mit Gebüsch.]
- ¶ Grymbart sprach vort: „nu klaget de haze
 Eyn mereken vnde eyne vysevaze.
- [Bl. 14^b.] Est he syne leccie nicht wol en las,
 250 Reynke, de syn mester was,
 Moste he synen scholer nicht slan?
 Dat were vnrecht vnde ouel ghebant,
 Schuldemen de scholrekens nicht kastnen
 Vnde wennen se van eren tuffcherhen,
 255 Nummer mer lereden se to degen.
 ¶ Nu klaget of Waderloß, he hadde gefregen
 In eyneme wynter eyne worst,
 De he vorloß vp eyner horst.
 De klage were beter bleuen vorholen.
 260 Ja, hore gy dat wol, se was ghestolen.
 Male quesite, male perдите:

- Myt rechte wert men quatliken quyte,
 Dat men ouel heft ghewonnen.
 We wyl Reynten des vorgunnen,
 265 Dat he ghestolen dynd eme nam?
 Eyn yslif eddel van hoghem stam
 Schal haten de deue vnde schal de vangen.
 Ja, hadde he of Wackerloß do ghehangen,
 We scholde eme dat vorkeren?
 270 Men he leed yd dem konnynd to eren,
 [Bl. 15^a.] De lyffsake alleyne heft in straff,
 Al heft myn om weynich dandes dar aff.
 Reyneke is eyn rechtferdich man,
 De neen vnrecht lyden kan.
 275 Wente sodder dat de konnynd synen vrede
 Rundygen vnde vthropen dede,
 En sochte he vp nemande neen behach.
 He eth men eyns vp yslifen dach,
 He leuet alse eyn klusener
 280 Vnde kastyet synen licham seer;
 Regest syneme lyue drecht he har,
 He ath neen vlesch in eyneme har,
 Wat vlesch yd sy, wylt edder tam;
 Dat seide, de ghyteren van em quam.
 285 Eyn slot, dat dar heth Malepertus,
 Hest he vorlaten vnde buwet eyne flus;
 Bled vnde mager is he van pynen,
 Hunger, dorst vnde sware karynen
 De lydet he nu vor syne sunde.
 290 Wat schadet em, dat he in deffer stunde
 Hir is beklaget in synem affwesen?
 Rumpt he to antworde, he mach noch ghenesen".
 [Bl. 15^b.] ¶ Do desse worde sus weren gheslecht,
 Quam hane Hennynck myt synem gheslecht
 295 In des konnynges hoff ghevaren
 Vnde brochten vp eyner dodenbaren
 Eyne dode henne, de heeth Krassevoet,
 De Reyneke hadde ghebeten doet:
 Hals vnde houet hadde he er affghebetten;
 300 Dyt moeste nu de konnynd wetten.

¶ (1) In dessen iii vorghesecten capittelen werden sunderlyken vii stude ghesath to vnser lere. ¶ Int erste, wo de ghhyrigen in der heren houe vaken sake vynden van hate vnde klagen ouer andere, de vnder en syn, vmmē dat se grote leene vnde prouen hopen to vortrygen van den vorsten, de se anderen nicht en ghunnen, ghelyk alse hir de ghhyrige wulf klaget ouer Reynken. Dā schūd yd vaken, dat de grouen vnyfsen este vngheleerden de wyfen vnde klofen haten, vp dat se allene in deme regymēte mogen bliuen by den vorsten, ghelyk alse de wulf hatet den klofen voß. ¶ (2) To dem anderen male bewyset [Bl. 16^a.] de leere, dat yd vaken schūd, dat eyn ghhyrych este eyn hatesch mynsche, vp dat he wynnen vnde synen nyd vullenbrynge moghe, so sparet he nicht, to spreken syn eghen laster mede edder der synen, ghelyk hir de wulf syn eghen wyff mede besede. ¶ (3) To deme drydden wert hir gheroret de ebrekerre, de in etliker heren lande schūd manct welken eddelynge in afwesende des rechten heren edder echten gaden, dat vylychte leyder wol schūd in Lombardyē vnde in Wallant, dar dyt boec ersten ghedychtet is; men nicht en is dat des lerers meninge, dat yd in dessen landen schūd, god sy ghelouet. ¶ (4) To dem verden schūd yd vaken, so wan eyn groet gheachtet man ouer yemande klaget, dat denne of vaken de kleynen begynnen to klagen ouer den suluen, alse hir de kater, de hunt vnde haze. ¶ (5) To deme vyften, dat yd gud is, dat eyn hebbe eyne vrunt by deme heren, de ene vorantwordet in syneme afwesende, so alse de greuind Reynken vorantworde alse eyn vrunt. ¶ (6) To deme seften wert hir bewyset dat qua= [Bl. 16^b.] de vorbunt (god beware yo desse land darvor!), dat in Wallant este in Lombardyē etlike quade heren este eddelynge vnder syf maken vp eren euenmynschen, den to beschedyghen vnde to schaden myt roue est ghewalt, wo se yd men trygen, so alse hir is ghesecht van deme wulue vnde vosse, wo de vorbunt hadden. ¶ (7) Dat seuede is de vntroue, de vnder en suluen is, alse hir myt den vysschen vnde swyne wert bewyset.

¶ Wo de hane myt groter droffenhysse kumpt unde klaget
vor dem konnynd ouer Keynken, bewysende syne mysse-
daet. Dat iiii capittel.

De hane quam vor den konnynd stan
Unde sach ene seer drofflyk an.
Se hadde by syf twey hanen groet,
De drouch weren vmme dessen dot.

305 De eyne was gheheten Keynant,
De beste hane, den men vant
Twysschen Hollant unde Frandryk.
De ander was em seer ghelij

[Bl. 17^a.] Unde heth Cantart, seer kone unde vprycht;

310 Se drogen malk en bernende lycht.
Der hennen broder weren desse twee.

[Holzschnitt: Links sitzt der König mit der Krone, in der Linken hält er das Scepter aufrecht; vor ihm steht eine mit der Längsseite dem Zuschauer zugewandte Bahre, auf der die tote Henne mit ausgebreiteten Flügeln liegt. Jenseits der Bahre ein Hahn, ein Licht emporhaltend. Auf dem Ende des linken Längsbalkens der Bahre, am weitesten nach dem Könige zu, steht ein Hahn, die Flügel in die Höhe schlagend; vor ihm, etwas weiter nach links und mehr im Vordergrund auf einem Bein ein anderer Hahn, der mit dem rechten ein Licht empor hält. Hintergrund: Hügel, über die ein Turm und Schlosserker hervorragen.]

Se repen beyde wach unde wee;
Vmme Krassevoet erer iuster doet
Dreuen se ruwe unde droffenhysse groet.

[Bl. 17^b.] Noch weren twey ander, de drogen de boren;
Men mochte ere droffenhysse vern horen.

¶ Hane Hennynd vor den konnynd ghynch
Unde sprac: „gnedyghe here, her konnynd,
Horet myne word dorch gnaden

320 Unde entfermet hw des groten schaden,
Den my Keynke heft ghedan
Unde mynen kynderen, de hir stan.

Wente do de wynter vorghangen was
Unde men sach loff, blomen unde gras

325 Schone bloyen unde stan grone,
Do was ic seer vrolych unde kone

- Umme myn grote slechte ghemeyne,
 Wente ic hadde hunger sonen teyne
 Vnde schoner dochtere tweymal seuen,
 330 (Och, den luste so wol to leuen!)
 De al myn wyff, dat kloke hoen,
 Vort brachte in eyneme sommer schon.
 Se weren starck vnde wol tho vreden
 Vnde gynge omme vddynge in eynere steden,
 335 De was bemüret, der monnyke hoff,
 [Bl. 18^a.] Dar in ses hunde, starck vnde groff,
 De bewarden myne kynder vnde hadden se leff.
 Dyt hatede Reyneke, de quade deff,
 Dat se so vaste weren dar bynnen,
 340 Dat he der nene konde ghewynnen.
 Wo vaken ghynck he omme de müren by nachte
 Vnde leyde vns laghe myt groter achte!
 Wan dyt de hunde kregghen tho wetten,
 So moeste he yd vp syn lopent setten.
 345 Se hadden en eyns twyffchen kregen
 Vnde ruckeden em syn vel tho degen;
 Nauwe entquam he tor suluen tyd.
 Do worde wy syner eyne wyle quyd.
 ¶ Worder horet my, gnedyghe here!
 350 Synt quam he eyns alse eyn klusenere,
 Reyneke, de sulue olde deeff,
 Vnde brachte my do eynen breff,
 Dar hangede huwe seggel nedden an;
 Dar vant ic in gheschreuen stan,
 355 Dat gy lethen kundygghen vasten brede
 Allen deren vnde vogelen mede.
 [Bl. 18^b.] He sprak, he were klusener gheworden
 Vnde wo he helde eynen harden orden,
 Dat he syne sunde böten wolde

[Holzschnitt: In einer hügeligen Landschaft steht links im Vordergrunde hoch aufgerichtet Reinke in der Mönchskutte, deren Halskragen zurückgeschlagen ist. In seiner rechten Hand hält er einen Rosenkranz, in der linken einen Brief mit daran hängendem Siegel, welchen er dem rechts vor ihm stehenden Hahn geben will. Im Hintergrunde rechts auf einer Anhöhe würgt Reinke, mit einem Halskragen versehen, ein Huhn.]

- 360 Vnde ic̄ vor em nicht mer vruchten scholde
 Vnde mochte ane hode vor em wol leuen.
 He sprac̄ of: ,if hebbe my ganz begeuen,
 [Bl. 19^a.] Alle vlesch vorlouet myt eyn'.
- 365 He leet my kappen vnde schepeler seen
 Vnde eynen breff van synem pryer,
 By dat ic̄ were des to vryer.
 He wyjede my of do suluest aldar
 Vnder der kappen eyn klead van har.
 Do ghynck̄ he wech vnde sprac̄ to my:
- 370 ,Gode, deme heren, bevele ik̄ dy;
 Ik̄ gha, dar ik̄ hebbe to doen,
 Ik̄ hebbe noch to lesen sext vnde noen,
 Of vesper dar to van dessem dage'.
- 375 Al lesende ghynck̄ he wech vnde leyde vns lage.
 Do was ik̄ vrolich vnde vnervert
 Vnde ghynck̄ to mynen kynderen wert.
 Ik̄ sede en de tydhinge, (do wart en leue)
 De my was vorkundyget vth mynem breue,
 Vnde Reynke were worden kufener;
- 380 Wy dorsten vor em nicht vruchten mer.
 Myt en allen ghynck̄ ik̄ do buten de mure,
 Dar vns ouerquam franc̄ euenture;
 Wente Reynke hadde vns ghelacht syne lage
 Vnde quam slykende vth eynes hage
 [Bl. 19^b.] Vnde heft vns de porten vnderghan
 Vnde grep myner besten kynder eyn an;
 Dat ath he vp vnde quam wedder vaken.
 Sodder he se ersten begunde to smaken,
 Ronde vns mer heger este hunt
- 390 Vor em wachten to nener stunt.
 He leyde vns alle tyd syne laghe
 Beyde by nachte vnde ock̄ by daghe
 Vnde berouede my also myner kynder.
 So vele is myn tal de mynder:
- 395 Twyntich vnde veer plach der to wesen,
 De heft Reynke vpghelesen,
 Dar van hebbe ik̄ men vyue, nicht mere.
 Dat latet hy entfermen, her konnynd̄, here!

400 Myne droffensyffe klaghe ik to deffen stunden;
 Noch gysteren wart em myt den hunden
 Myn dochter affgheyaget, de he beth doet,
 De ik hir brynge in myner noet.
 Gh seen yd, wat he er heft ghedan;
 Dat latet hw doch tho herten ghan!"

[Bl. 20^a.] ¶ (1) In dessem capittel is gheleret sunderlyken iii stude. Int erste, dat de henne, de wol vormaret is in eynes stede vnde nochtan vyende heft, dat de nicht lichtlyken vmmes syn ghenochte schal vthghan, also hir de hane; de wuste Reyken synen vyent to wesen vnde denne noch vmmes syn ghenochte ghynck vth syner vesten. ¶ (2) To dem anderen male, dat niemant syneme vyende liden schal to grunde, al yffet of so, dat he eme vele wyssenheyt wyset este secht, ghelyck hir Reyke dede; na, al yffet of so, dat he kumpt vnder eyneme schyne vnde klede der geystlichent este hillichent. ¶ (3) To deme drydden male wert hir bewyset van den quaden, dat, so wanner eyn morder, eyn rouer, eyn vechter, de gerne blod vorgheten, so wanner ere tene synt blodich gheworden, dat is, wanner se hebben ghenochte este en wol smeckt quad to don, dat selden este nummer men beterynge van den derff vormoden, ghelyck hir is ghesecht van deme bedrechlyken valschen voffe.

[Bl. 20^b.] ¶ Wo de konnynd ghynck tho rade myt synen vnderfaten vnde wysen, wo vnde in wat wyse he richten mochte rechtferdygen de bofshent des voffes, vnde wo de dode henne wart begrauen, dar de hanen stan alze de negeften vrunde, syck mohende myt ouertogen koggelen, so westwort de wyse is. ¶ Dat v capittel.

De konnynd sprac: „her greuind, komet her!
 Hore gy wol, huwe om, de klusenier,
 Wat karinen he vastet vnde wo he deit?
 Leue ik eyn yar, yd wert eme leyt.
 Wat scholen deffer worde nu meer?
 410 Hane Hennynd, nu horet heer!
 Huwe dode dochter, dat gude hoen,

- Der wyl wy der doden rechticheyt doen
 Vnde laten er de vigilie synge
 Vnde se to der erden bryngen;
 415 Dat schal scheen myt groten eren.
 Denne wylle wy vns myt dessen heren
 Vmme dessen mord wol bespreken,
 Wo wy dat best mogen wrefen“.
- [Bl. 21^a.] Do gheboth he beyde hunc vnde olben,
 420 Dat se vigilie synge scholden.
 Do des konnynges both was gheghan
- [Holzschnitt: Im Hintergrunde stehen auf einer Anhöhe mit nach dem Altar zugewandten Gesichtern der Löwe und die Löwin, hinter ihnen Kuh (?), Hirsch und Dachs (?); links (vom Zuschauer) ein mit zwei Leuchtern bestandener Altar, vor welchem der Widder und das Schaf aus einem auf einem Lesepulte ruhenden, aufgeschlagenen Buche singen; rechts (v. Z.) liegt auf einer Bahre, neben welcher ein grosser Leuchter steht, das tote Huhn, an welches im Vordergrunde von links her drei mit Kappen verhüllte Hühner herantreten.]
- Vnde domen beghunde to heuen an
 Dat ,placebo domino’
- Vnde de versche, de dar horen tho, —
 [Bl. 21^b.] It sebe hd wol, men hd were to land,
 We dat dar de leccien sanct
 Vnde de resposen, so syt dat behord.
 Dar vmme korte id desse word:
 Se wart do int graff gheleht,
 430 Eyn schon marmelsteyn wart dar bereht,
 Ghepollieret so klar, alze eyn glas,
 De veerkant, groet vnde dycke was,
 Myt groten boeckstauen dar vp ghehauwen,
 Datmen klarlyken mochte schauwen,
 435 We dar vnder lach begrauen.
 Alsus sprac de schrift der boeckstauen:
 ¶ ,Krassevoet, hanen Henninck’s dochter, de beste,
 De vele eyer leyde in de neste,
 De wol myt uren voeten konde schrauen,
 440 De lycht vnder desseme steyn begrauen.
 De valsche Reyne was, de se vorbeeth;
 Se wyl, dat al de werlt dyt weed.

- Dyt dede he ane recht, myt valscher laghe,
 Vp datmen se des to meer beflaghe'.
 445 ¶ Alsus nam de schrift eynen ende.
 De konnynd leet beden al, de he kende,
 [Bl. 22^a.] De kloeksten van rade, syf wol to bespreken,
 Wo he desse vndaet best mochte wreten
 Vp Reynten, de nicht en was van den besten.
 [Holzschnitt wie Bl. 6^b.]
- 450 Do reden de heren eme to lesten,
 (Wente se Reynten seer lystich kenden)
 Hir vmmē scholdemen eme boden senden,
 [Bl. 22^b.] Dat he wer dorch schaden edder dorch vromen
 Nicht enlethe, he scholde komen
- 455 To des konnynges houē tom herendage,
 Vnde dat Brun de bare desse bodeschop drage.

¶ Wo Brun de bare myt eynē breue wart ghesant to
 Reynten vnde wo he ene vant vnde ansprack. ¶ Dat
 vi ghesette.

- D**e konnynd sprack to Brune, dē beer:
 „Brune, ik segge yw alze yuwe heer,
 Dat gi mit vlit desse bodeschop dōt.
 Men seet, dat gy syd wyf vnde vroet;
 Wente Reynte is seer valsch vnde quād,
 He wed so mannygen lozen rad;
 He wert yw smeken vnde vore legghen,
 Ja, kan he, he wert yw wyffe bedregghen“.
- 465 ¶ „Wanne neyn“, sprack Brun, „swyget der rede!
 Ik segget by myneme swaren eede:
 So gheue my god vngheval,
 Wo my Reynte ycht hōnen schal.
- [Bl. 23^a.] 470 Ik wolde em dat so wedder intwghen,
 He scholde vor my nicht wetten to blghen“.
 Alsus makede syf Brun vp de vart,
 Stolt van mode, tho bergewert;
 Dorch ehne wosteny, groet vnde land,
 Dar dorch makede he synen ghand.

- 475 Do quam he, dar twey berghe laghen;
 Dar plach yo Reynke, syn om, to yagen
 Vnde hadde den vordach dar ghewest.
 So quam he vor Malepertus tho lest;
 Wente Reynke hadde mannich schon huß,
 480 Men dat castel to Malepertus
 Was de beste van synen borgen;
 Dar lach he, alze he was in sorgen.
 ¶ Do Brun vor dat slot was ghesomen
 Vnde de porten ghesloten vornomen,
 485 Dar Reynke vth plach to ghan,
 Do ghynck he vor de porten stan
 Vnde dachte, wat he wolde begynnen.
 He reep lude: „Reynke oem, synt gy dar bynnen?
 Is byn Brun, des konnynges bode;
 [Bl. 23^b.] He heft ghesworen by syneme gode,
 Kome gy nicht to houe, to deme ghedynghe,
 Vnde if hw nicht myt my enbrynghe,

[Holzschnitt: In einer hügeligen, mit Bäumen und Gebüsch spärlich bewachsenen Gegend, die im Hintergrunde in der Ferne ein Schloss zeigt, bringt (auf der linken Seite) der Bär, sich auf seine linke Pfote stützend, mit der rechten dem ihm gegenüber sitzenden Reinke einen Brief, an welchem ein Siegel hängt.]

- Dat gy dar recht nemen vnde gheuen,
 Dat wert hw kosten huwe leuen;
 495 Kome gy nicht, gy stan buten gnade,
 [Bl. 24^a.] Iw is ghedrauwet myt galgen vnde rade.
 Dar vmme ghaet myt my, dat rade if int best“.
 Reynke horde wol desse worde erst vnde lest;
 He lach dar bynnen vnde lurde
 500 Vnde dachte: „wan my dyt euentürde,
 Dat if deme baren betalde desse word,
 De he so homodygen sprickt vord!
 Hir vth wyl ic dencken dat beste“.
 Dar myt ghynck he deper in syne veste;
 505 Wente Malepertus was der wynckel vul,
 Hir eyn ghath vnde gyndert eyn hol,
 Hadde mannyghe krumme, enge vnde landt,
 Vnde hadde ock mannygen selken vthghand,

- De he todede vnde tofloet,
 510 Alze he vornam, dat he des hadde noet;
 Wan he dar hennngen roeff in brochte
 Edder wan he wuste, datmen ene sochte
 Bmme syne valschen myssedaet,
 So vant he dar den nauwesten rad.
 515 Mannich deer in sympelheyt of dar in leep,
 Dat he dar in vorretlyken greep.

[Bl. 24^b.] ¶ (1) Byfleye stude leret de lerer in dessem vorghefachten capittel. ¶ Dat erste is, al yffet so, dat eyn vorste, eyn here este eyn ander rychter warastige klage horet van synen vnderfaten ouer eynen, de deme suluen ghelyk is edder of bouen deme edder benedden deme, dat he nochtans nene hastyghe wrake ouer em don schal. ¶ (2) Dat ander is, dat he hebben schal klofe wyse radeslude, de wyßheyt wetten vnde sake, bede lastich is, de in rechtferdicheyt to vnderscheden. ¶ (3) Dat drydde, datmen nemande schal vorordelen vngheeffchet edder vnghevraget. ¶ (4) Dat verbe, dat de grouen vnympigen syf vaken vormeten vnde vnderwynden groter dyngge, men van den lystigen suptilen draden vorleydet konen werden. ¶ (5) Dat vyfte, dat nemant schal annehmen sodans, dar to he nicht bequeme is, alze hir wert bewyset by deme grouen baren, de syf groter dyngge vor-math; men wo he voer, dat volghet hir na.

[Bl. 25^a.] ¶ Wo Reynte vorsychtynge syf bedachte vnde dar na vthghynd vnde Brunen myt vruntliken worden wyfkome heth. Dat vii capittel.

[Holzschnitt von Bl. 23^b wiederholt.]

D Reynte sus des baren worde
 Wol vornam vnde of horde,
 He louede nicht gruntlik den worden stolt,

[Bl. 25^b.] Em was lede vor eyn achterholt.
 Do he dat ende hadde vornomen,
 Dat Brun allehne was ghekomen,

[Holzschnitt von Bl. 23^b wiederholt.]

- Des to myn he do vorschract;
 He ghynck vth tho em vnde sprack:
 525 „Dem Brun, wylkome mothe gy wesen!
 [Bl. 26^a.] Ik hebbe recht nu de vesper ghelesen,
 Dar vmme konde ik nicht eer komen;
 Ik hope, yd schal my syn to vromen,
 Dat gy tho my ghekomen syd.
- 530 Syd wylkomen, oem Brune, tho aller tyd.
 Deme enwed ik des yo nenen danck,
 De dat schaffede, dat gy dessen ganc
 Scholden ouerghan, dede is seer swar;
 Gy sweten, dat yw nath is dat haer.
- 535 En vant vnse here, de konnynd, nu
 Nenen anderen boden to senden dan yw?
 Wente gy synt de eddelste vnde grotste van loue,
 De nu is in des konnynges houe.
 Id wert my syn sunderlyk to vromen,
- 540 Dat gy syd her to my ghekomen:
 Iuwe brode rad wert my helpen fere
 By deme konnynge, dede is vnse here.
 Al hadde gy dessen wech nicht anghenomen,
 Ik were doch morgen to houe komen.
- 545 Doch dunctet my fere in myneme waen,
 Ik schal nu nicht wol konen ghaen:
 Ik hebbe my gheten alto sath,
 [Bl. 26^b.] Id was nye spyse, de ik ath;
 Dat ganze lyff deyt my wee dar van“.
- 550 ¶ Do sprak Brun: „Reynke oem, wat ete gy dan?“
 Do sprak Reynke: „leue oem, wat hulpe yw dat,
 Wan ik yw sede, wat ik ath?
 Id was rynghe spyse, dar ik nu by leue;
 Eyn arm man en is yo neen greue.
- 555 Wan wy id nicht konen beteren myt vnser wyuen,
 So mote wy eten versche honnichschue .
 Sodane kost ath ik dorch de noed,
 Dar van is my de buet so groet;
 Ik moet se eten an mynen danck,
- 560 Dar van byn ik wol half tranck;
 Wan ik dat hummer beteren kan,

Wolde ik vmmē honnich node v̄pstan“.

¶ Do sprac Brun also vort:

„Wanne wanne, wat hebbe ik nu ghehort!

565 Solde gy honnich so seer vnwerd,
Dat doch mannich myt v̄lite begerd?
Honnich is eyn so iōthen sp̄yse,
De ik vor alle gherichte pryse.

[Bl. 27^a.] Reynte, helpet my dar by to kōmen,

570 Ik wyl wedder schaffen huven vromen“.

¶ Reynte sprac: „Brun oem, gy holden huven spot“.

Brun sprac: „neyn, so helpe my god!

Scholde ik spotten, dat do ik node“.

Do sprac wedder Reynte, de rode:

575 „Is dat huwe ernst, dat latet my wetten,
Moghe gy dat honnich so gherne eten?
Eyn bur wonet hir, de heth Rūstevyle,
Dat is men eyne halue myle;
By em is so vele honnyges, vorstat my recht,
580 Gy segens ny meer myt al huwem slecht“.

¶ Brunen deme stac seer dat smer,

Na honnige stunt al syn begher.

He sprac: „latet my kōmen dar by,

Ik dencke des wedder, louet des my.

585 Wan ik my honniges sath mochte eten,
So mostemen my des vele tometen“.

¶ Reynte sprac: „gha wy hen v̄p de vart!

Honniges schal nicht werden ghespart.

Al kan ik recht nu nicht wol ghaen,

[Bl. 27^b.] Recht trume mod hummer schinen vor an,

De ik myt gunst to h̄w drage.

Wente ik weed nenen mandt al mynen mage,

Den ik alsus wolde menen;

Wente gy my seer wol wedder kōnen denen

595 Zegen myne v̄hende v̄nde hegen ere klage

In des konnynges hoff tom herendage.

Ik make h̄w noch tauent honniges sath,

Dar to van deme besten, merket dat,

So vele, alse gy des hummer mogen dregen“.

600 Men Reynte mende van groten slegen.

Reynke loech seer vnde swynde;
 Brun volgede em na alse eyn blynde.
 Reynke dachte: „wylt my ghelyngen,
 Ik wil di to degen vppet honnichmarkt bringen“.

605 Se quemen to hant by Rустevyls thun.

Do vraude syf jeer de bare Brun,

Men des he syf vroude, dar wart nicht van.

So gheyt yd noch mannygem vnboden man.

¶ (1) Dre stude werden in dessem vorghesecten capittel gheleret. Dat erste is, dat mannich dum [Bl. 28^a.] mynsche wert bedrogen van deme lystyghen sneydyngen to mannigen tyden twyerlehe wys. Erst, dat de lystyge bedreger den dummen pryset vnde louet, ghelyk hir Reynke louet den grouen baren. Tom anderen male, wan men em vorbrynget dat, dar he meyst to gheueget is: alse den houerdygen doren myt tytliker ere, den vraghyngen myt spysse vnde drande, den ghyryngen myt ghelde vnde ghauen, den vnkusschen myt vrouwen. Vnde hir vmmegheghynnet Reynke erst dessen grouen baren to pryssen vnde na der hant vorleydet he ene myt spysse, dar he meyst to gheueget was, alse myt honnighe, dat em doch ouel bequam.

¶ (2) Dat ander, dat de poete hir leret, is, dat eyn dor mynsche draden is to plasse bracht, so wan he vort louet schonen worden, der de werlt nu vul is. ¶ (3) Dat drydde, dat men hir schal merken, is, so we den quaden ghelouet vnde volget, dat de ynt leste vnde of gang draden wert bedrogen vnde schendet, so hir na wert ghesecht. ¶ (4) Of is gheystliken hir betekent by deme vosse de duuel, de boze gheyst; [Bl. 28^b.] wente he jeer lystich vnde behende is, vnde eme god to ghelaten heft, dat he den mynschen befoeren mach, vp dat de mynsche in der beforinge ouerwynne vnde also vmmegheghewedderstandes wyllen des to grotter lon moghe entfangen in der salicheyt. Vnde de deme bedreger, deme duuel, volget vnde vubordet den beforhyngen vnde deyt, alse eme de synne to dregghen, de wert vorloren vnde dar to van deme vosse, deme duuel, bespottet vnde belachet in den pynen der vordomenysse, gelyk hir Reynke voss den baren to syneme schaden bespottede vnde belachede, so gy horen scholen.

Alsus ghyt ons de duuel vor yflikem, alze he in syner kloftheyt merket dat, dar eyn alder mehst to gheueget is. De denne weddersteyt vnde bruket der ghaue des hilgen geystes, dede is de geystlike starckheit, vnde blyft in deme wedderstande vulherdich wente in den ende, desse wert salich; wente onse leuent is hir eyn vechtent vnde eyn wedderstant, eyne rydderschoep, alze Job secht; de hir nicht vechtet wedder vndoget, en berff [Bl. 29^a.] syt nener krone vormoden, vnde volget he der synlycheyt, so volget he deme vosse, dē bözen geyste, ghelik hir na wert ghesecht van deme baren.

[Holzschnitt: Im Hintergrunde ein mit Stroh gedecktes Bauernhaus; vorn rechts der Bär mit nach dem Hause erhobenen Kopfe; links neben ihm Reinke, der ihm zusieht.]

¶ Wo Reynte myt Brunen, deme baren, ghynct vnde en leydede, dar he honnich eten scholde, dat em ouel bequam. Wo en Reynte bedroch vnde leet en stan beklemmet in dem bome est blocke myt deme houede vnde beyden voeten.

¶ Dat viii capittel.

[Bl. 29^b.]

De de auent was ghesomen
 Vnde Reynte dat hadde vornomen,
 Dat Rustevyl, de vorghesechte bur,
 To bedde was in synem schur —
 Rustevyl was van grotene loue
 Eyn thimmerman vnde hadde in synem houe
 615 Lyggende eyne eke, de he wolde klouen,
 Vnde hadde dar in gheslagen bouen
 Twey grote kyle, de weren seer glat;
 Reynte de voß merkede dat.
 Dat sulue holt was an eyner syd
 620 Bpghelouet eyner elen wyd.
 He sprac: „horet my, Brun oem!
 Recht hir in dessem suluen boem
 Is honnyges meer, wan gy louet;
 Steket dar in wol deepe yuwe houet.
 625 Nemet nicht to vele, dat is myn rad,

Sw mochte dar anders aff komen quad
In hnweme lue, syd des bericht“.

¶ Brun sprac: „Reynke, forget nicht!
Mene gy, dat ic sy vnbrod?

630 Mathe is tho allen dyngen gud“.

[Bl. 30^a.] Alsus leet syt de bare bedoren
Vnde stac dat houet in ouer de oren
Vnde oc de vordersten voete mede.
Reynke do groet arbeit dede:

635 He brac vth de kyse myt der hast.

Dar lach de bare ghevangen vast
Myt houet vnde voeten in der eken;
Em halp wer schelden edder smeken.
He plach to wesen lone vnde starck,

640 Men hir hadde he syn vulle werck.

¶ Sus brachte de neue synen oem
Myt lofheit ghevangen in den boem.
He beghunde tho hulen vnde to braschen,
Myt den echtersten voeten to kraschen

645 Vnde makede also groten lud,
Dat Rустevyl myt der hast quam vth;
He dachte, wat dar wesen mochte.

[Bl. 30^b.] Ja, eyn scharp byl he myt syt brochte
Op euentur, est des were noed.

650 Brun lach do in anrste groed:

[Holzschnitt: Im Hintergrunde ein Bauernhaus, weiter vorn links ein Baumstamm mit einem Keil; auf der einen Seite (nach rechts zu) steht Reinke, ihm gegenüber auf der andern Seite des Baumstammes der begierige Bär. Im Vordergrund rechts der Baumstamm, in welchem der Bär mit Haupt und Füßen eingeklemmt sitzt, hinter ihm steht Reinke.]

De kloue, dar he in lach, ene kneep,
He brac syt vnde toch, dat he peep.
Men dat was pyn vmme nicht ghedoen,

[Bl. 31^a.] He vormode syt nummer van dar to ghan.
655 Dat meende of Reynke vnde sach Rустevyle
Van verne komen myt deme byle.

He reep tho Brune: „wo steyt yd nu?
Gteth nicht to vele, dat rade ik yw,
Des honniges; segget my, yffet oc gud?

660 **I**t see, dat Rustevyle kumpt hir vth;
 Byllichte wyl he hw bedenden
 Vnde wyl hw vp de malyd schenden".
 Dar mede ghynck Reynke wedder na huß,
 Na syneme slote to Malepertuß.

¶ Dat ix capittel.

D quam Rustevyle altohant;
 Den baren he suß ghevangen vant.
 He leep hastygen myt eyneme lope,
 Dar he de bure wuste to hope,
 Dar se helden gesterh.
 670 He sprac: „komet hastygen myt my!
 In myneme houe is eyn bare
 Ghevangen, dat segge ic hw vorware".
 [Bl. 31^b.] Se volgheden em alle vnde lepen sere;
 Islyt nam myt syt syne were,
 675 Wat he erst krecht vth synem werke:

[Holzschnitt: Reinke liegt jenseits eines Flusses auf einer Anhöhe im Hintergrunde und sieht triumphierend nach dem im Flusse schwimmenden Bären, auf welchen vom diesseitigen Ufer ein Bauer losschlagen zu wollen scheint. Rechts im Mittelgrunde ein bauernhaus. Vorn wird der im Baumstamme eingeklemmte Bär von drei Bauern mit Heugabel und Knütteln zerbleut.]

De eyne eyne forke, de ander eyne harke,
 De drydde eyn speet, de verde eyne rake,
 De vyfte eynen groten tunenstake;
 [Bl. 32^a.] De kerthere vnde de koster beyde,
 680 De quemen dar of myt ereme gherede.
 De papemeyersche, de heeth vrow Dutte,
 (Dat was de, de de besten grutte
 Ronde bereyden vnde koden)
 De quam ghelopen myt ereme woeden,
 685 Dar se des dages hadde by gheseten,
 Den armen Brune mede to meten.
 Do Brun horde dat rochte so groet,
 Dar he lach vp synen doet,

- He toch myt pynen dat hóuet vth,
 690 Men dar bynnen bleff bekleuen de hud
 By beyden oren vmme dat hóuet heer.
 It mene, men sach nú letlyker deer.
 Dat bloet em ouer de oren ran;
 Al brochte he dat hóuet vth, nochtan
 695 Bleuen beyde voete dar in al vast,
 Doch ruckede he se vth myt der hast
 Al rasende, eft he were van den synnen
 Men nochtan bleuen de klawen dar bynnen,
 Dar to dat fel van beyden voeten.
 700 Dat honnich was nicht van deme soeten,
 [Bl. 32^b.] Dar em Reyne, syn oem, van fede.
 Eyne quade rehye Brun do dede;
 Ja, hd was em eyne forchlyte vard:
 Dat bloet leep vaste ouer synen bard,
 705 De voethe deden em wee so seer,
 He konde nicht ghan wer na edder ver.
 ¶ Rustevyl quam vnde beghunde to slau:
 Se ghynge en altomalen an,
 Al de myt em quemen heer;
 710 Brunen tho slande was al er begher.
 De pape hadde eynen langen staff;
 Wo mannygen slach he eme gaff!
 He konde nergen ghan este krupen.
 Se quemen vp en in eyneme hupen,
 715 Eyn deel myt speten, eyn deel myt bylen;
 De smyt brachte beyde hamer vnde vhlen,
 Etylke hadden schuffele, etlyke spaden,
 Se sloge en ane alle gnaden;
 Alle geuen se em mannygen slach,
 720 Dat he syt bedede, dar he lach.
 Al sloge se; ja, dar en was neen so klene:
 [Bl. 33^a.] Slobbe myt deme krummen bene
 Vnde Ludolff myt der breiden nese,
 Alder wredest weren eme dese.
 [Holzschnitt von Bl. 31^b wiederholt.]
 725 He sloch myt syner holten slyngeren,
 Gerolt myt den krummen vyngeren

- Vnde syn swager Kuckelrey,
 [Bl. 33^b.] Alder meyst slogen desse twey;
 Abel Quack vnde dar to vrouw Nutte,
 730 Vnde Talle Lorden Quacks (de sloch myt der butte)
 Nicht desse alleyne, men al de wyue,
 De stunden al na Brunen lyue;
 He moÿte nemen al watmen eme brochte.
 Kuckelrey makede dat meyste gherochte,
 735 Wente he was de eddelste van gheborthen:
 Brow Wylyghetrud vor der kaffporthen,
 De was syn moder, dat wuste yderman,
 We auer syn vader was, dar wustmen nicht van;
 Doch seden de bur vnder malkander,
 740 Id were de stoppelmeter, de swarte Sander,
 Gyn stolt man, dar he was alleyn.
 Brun moÿte of van mannygem steyn
 Den worp entfangen vp syn lyff:
 Se worpen na em, beyde mans vnde wyff.
 745 Int leste Kustevyls broder her sprand,
 De hadde eynen knuppel, dycke vnde land,
 Vnde gaff em int houet eynen slach,
 Dat he wer horde edder sach.
 Van deme slage entsprand he myt syneme lyff;
 [Bl. 34^a.] Al rasende quam he mandt de wyff
 Vnde vel mandt se also seer,
 Dat der vyue quemen int reuer,
 Dat dar by was vnde of seer deep.
 Hastygen do de pape reep
 755 Vnde was scheer half vorzaget:
 „Seet, gyndert vlyd vruw Nutte, myn maget,
 Beyde myt pelke vnde myt rocke!
 Seet, hir licht of noch er wocke!
 Helpet er alto malen nu;
 760 Twey tunne beers, de gheue if yw,
 Dar to afflat vnde gnade groet“.
 Sus leten se Brunen lyggen vor doet
 Vnde lepen hastygen hen mandt de wyue
 Vnde hulpen en vth deme water, al vyue.
 765 De wyle se hir myt weren vorworn,

- Kröp Brun int water van grottem torn
 Vnde beghunde van grottem we to brummen.
 He mende nicht, dat he konde swommen;
 Syn andacht was vnde beghunde to dencken,
 770 Dat he syt suluen wolde vordrencken,
 Vp dat en nicht meer sloegen de bure.
 [Bl. 34^b.] Do weddervoer em noch dyt euenture:
 He konde noch swommen vnde swam to degen.
 Ja, do dyt de bure alle segen,
 775 Myt grottem gherochte vnde myt gremen
 Spreken se: „wanne, wy mogen vns wol schemen!“
 Se hadden dar vmmen grote vndult
 Vnde spreken: „dyt is besser wyue schult;
 In vntyd quemen se hir to mate.
 780 Seet, he swommet wech syne strate!“
 Se segen den bloet vnde worden des entwar,
 Dat dar noch in sath beyde hud vnde har
 Van voeten vnde oren; dat was en leeff.
 Se repen: „kum wedder, orloze deeff!
 785 Hir synt dyne oren vnde hantschen to pande!“
 Sus volgede em to deme schaden schande.
 Doch was he vro, dat he entghynd.
 He vlotede deme bome, de ene vnynd,
 Dar he van vöten vnde oren wes leeth,
 790 He vlotede Reynten, de ene vorreeth.
 Dyt was dat ghebeth, dat he do laß,
 De wyle he in deme water waß.
 De strom leep snelle vnde vast;
 [Bl. 35^a.] Den dreff he nedder myt der haßt
 795 Vnde quam in eyner forten wyle
 Vhl na bykant eyne myle.
 He trop to lande by dat sulffste reuer;
 Nywerlde sach yemant bedroueder deer.
 He meende synen geyst dar vp to geuen
 800 Vnde troste do nicht lenger to leuen.
 He sprac: „o Reynte, du valsche creatur!“
 Of dachte he vp de quaden bur,
 Dat se en sus hadden slagen tor stupen,
 Vnde dat Reynte en heeth so deep in trupen.

¶ Dat 7 capittel.

- D** Reynte vos seer wol bedacht
 Synen om alsus hadde ghebracht
 Bypet honnichmarkt mit quader liste,
 He leep, dar he welke honre wyfte;
 Der nam he eyn vnde leep of seer
 810 Al nedderwert by deme suluen reuer.
 He dede syne maeltyd myt deme sulften hoen
 Vnde ghynck vort, dar he des hadde to don,
 [Bl. 35^b.] Na deme reuer vnde brandt of tho.
 He sprack ho vaken: „nu byn ik vro,
 815 Dat ik den baren hebbe alsus
 [Holzschnitt wie Bl. 18^b.]
 Ghebracht to des Rустevhles hus.
 Ik wed, dat desse Rустevhle
 Hest of vele der scharpen hyle.
 [Bl. 36^a.] Brun was eyn der vyende myn,
 820 Nu hebbe ik em dat ghedreuen in.
 Ik helt en, dat is war, vor mynen oem,
 Men nu licht he doet in deme boem.
 Des byn ik vro in alle mynen dagen;
 He wert ho nicht mer ouer my klagen.“
 825 ¶ De wyle he sus ghynck, de loze wycht,
 Quam he, der Brun lach, van vnschycht.
 Do he en sach lyggen also,
 He wart wedder seer vnbro
 Dar vnmme, Brun noch leuendich was,
 830 Vnde sprack: „o Rустevhl, du slymme dwaes,
 Du arme slumpe groue wycht,
 Machtu solke spyse nicht,
 Gud van smake vnde of wol veth,
 De mannich gud man doch gerne eth,
 835 Vnde was dy so wol ghekomen tor hant?
 Doch duncket my, he hest dy laten eyn pant.“
 Sus sprack Reynte, do he sach,
 Dat Brun sus drouich vnde blodich lach.
 He wart des vro vtermaten seer
 840 Vnde sprack: „Brun om, wo queme gy hit her?

- [Bl. 36^b.] Hebbe gy by Rufftevhyle wes vorgetten?
 Ik wylt em gherne laten wetten,
 Dat gy hir syd, vvorholen.
 Ik ghisse, gy hebben em syn honnich ghestolen;
 845 Edder is em dat ock betalet?
 We heft yw sus rod vormalet?
 Dyt is yw eyne leetlyke sake;
 Was dat honnich ock van gudeme smake?
 Ik weed des noch meer tome suluen kope.
 850 Deue oem, segget yd my, eer ik lope,
 In wat orden hebbe gy yw ghelouet,
 Dat gy dregen vp yuweme houet
 Eyn rod bereyt? este sy gy abbet?
 He heft yw seker na den oren ghesnabbet,
 855 De yw de platten heft gheschoren.
 Gy hebben seker yuwen top vorloren,
 Dar tho dat fel van yuwen wangen;
 Ock hebbe gy yuwe hantschen laten hangen".
 ¶ Do Brun al desse spenen worde
 860 To syneme schaden van Reynten horde,
 Nicht konde he van pynen spreken;
 [Bl. 37^a.] Ock enkonde he dat do nicht wrefen.
 Bp dat he der worde nicht horde nieer,
 Krop he wedder in dat reuer.
 865 He dreff al myt deme strome nedder.
 Sus quam he tor anderen syden wedder
 Vnde lach dar brand vnde seer vvro
 Vnde sprac do to syt suluen also:
 "Al slogemen my doet, ik kan nicht ghan;
 870 Doch moet ik de reyse bestan
 Al hen na des konnynges hoff,
 Wodoch ik byn gheschendet groff
 Van Reynten, dem seer quaden kethff,
 Wente ik nauwe beholden hebbe dat lyff.
 875 Dat sulue is em dar to noch leeth,
 Desseme quaden deue, de my vorreeth."
 He ruckede, he krop myt groter plaghe
 Vnde quam to houe in deme verden daghe.

¶ Wo Brun de bare wedder vnmme quam to houe seer ouel ghehandelt, klagende ouer Reynken. ¶ Dat xi capittel.

[Bl. 37^b.] **D**e konnynd dat vornam,
 Dat Brun sus to houe quam:
 „Is dyt nicht Brun?“ sprac he do,
 „Here god gnade, wo kumt he so?
 [Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]

Brun vort to deme konnynge sprac:
 „Here, ik klage hw dyt vnghemac.
 [Bl. 38^a.] It byn ghevaren, so gh hir seeb,
 Wente Reynke my schentlyken vorreeth“.
 ¶ De konnynd sprac myt snelleme rade:
 „Dyt horet my to wreken ane gnade.
 Dorste Reynke schenden alsolt eynen heren
 890 Alze Brun is, ya, by mynen eren,
 Dar to swere ik by myner krone,
 Dat Reynken dyt schal werden to lone,
 Al dat Brun to rechte begherd.
 So mothe ik nummer dragen swerd,
 895 Wo ik dyt sus nicht enholde.“
 Do gheboet he beyde hund vnde olde,
 De in den rad des konnynges horden,
 Syt to bespreken myt korten worden,
 Wo men mochte wreken desse ouerdaet.
 900 Do droch ouer eyn de sulueste rad,
 Est dyt de konnynd sus hebben wolde,
 Datmen anderwerf dagen scholde,
 Vnde dat Reynke queme dar
 Vnde synes rechtes neme war
 905 Van aller tosprake vnde klaghe,
 [Bl. 38^b.] Vnde dat Synke desse bodeschop drage
 To Reynken, wente he was vrod.
 Desse rad duchte deme konnynd gud.

¶ (1) In dessen iiii vorghesecten capittelen is mannyghe gude lere, sunderlyken sesse. Int erste menet hir de poete, dat eyn vvorvaren mynsche draden is ghebracht to schaden, so wanner he vort louet schonen worden, dar vaken valscheyt vnder is behuth. ¶ (2) Dat ander, dat desse lerer

menet, is, datmen schal schuven quade selschop; so we den volget vnde myt den quaden vmmе gheit, en is nicht moghelic, dat de ane schaden este ane schande este sunde van en kumpt, alze Dauid secht: „Myt den hylghen werstu hyllych, myt den vorkerden werstu vorkeret“. So ghynd yd hir Brunen, deme baren. ¶ (3) Dat drydde is, dat eyn ysllyt schal kloef vnde vorslychtich wesen vnde syt vlytlyken hōden vor de quaden lyst der bōzen, edder he kumpt in last, er he syt vormodet, dar he nicht lychtlyken edder ane grote vorderffnyffe is vth to bryngen. [Bl. 39^a.] ¶ (4) Dat verde, dat hir de lerer bewysset, is de spot vnde hoen, den mannich moed lyden to syneme schaden, nicht allene hir, men oē hir na, alze hir vor etlyker wegen is ghesecht: so welk gedactich mynsche dat honnich, alze besser werlde ghenōchte, socht vnde der volget, (dat doch men bedregerhe is, wente he nicht en vyndet, dat he socht) desse wert hir na bespottet in den pynen in der vordomenyffe to syneme schaden van deme voffe, dat is van deme duuele; wente Dauid heth of de bōzen gheyste voffe vmmе des standes wyllen, wente eyn voß styndet, dat is syne arb, vnde is vul bedregerhe vnde valsheyt vnde anderer velen vnard; dar vmmе sprykt de sulue profete in deme lxii jalen mandt anderen worden alsus: „De bōzen ghan dorch ere bōpheynt in de grunt der erden der vordomenyffe, vnde alle bedregerz merden ghegeuen in de ghewalt des swerdes, alze des scharpen ordels des lesten gherichtes, vnde entfangen deel vor ere valsheyt in den pynen myt den voffen, den bōzen geysten“. Alsus moeste de arme Brun van [Bl. 39^b.] synem bedreger vnde vorreder in synen pynen vnde of to synem schaden spot lyden van Meynken. ¶ (5) Dat vyfte, dat desse meyster menet, is, dat he leret dult der yennen, de schaden vnde spot lyden, vnde syt nicht scholen vorantworden, men swygen, alze hir Brun dede; he antworde Meynken nicht, do he en bespottede, men he gaff syt van em, so he best konde. ¶ (6) Dat seste, dat hir wert gheleret, is, dat eyn here este eyn richter nicht schal eynen vorordelen edder vorrichten, de vorflaget is, na of van velen, er der tyd, dat he nicht to antworde is, men anderwerff effchen laten vnde nicht in hastygem torne ouervallen, alze hir na wert bewysset.

¶ Wo Hynke de kater wart ghesant van deme konnynghe to Reynten, en anderwerf effchen to daghe vnde en myt syt to bryngen, vnde wo he voer. ¶ Dat xii capittel.

[Bl. 40^a.] **A**lse de konninc myt synen ghenoten
 Dessen rad so hadde ghesloten,
 Dat Hynke de reyse scholde wagen
 Vnde to Reynten de bodeschop dragen,
 [Holzschnitt wie Bl. 11^a.]

He sprac to Hynken: „merket dyt recht,
 Wat desse heren hebben ghesecht.

[Bl. 40^b.] Ghaet vnde segget Reynten alzo,
 Desse heren beden eme to:

Schalmen em daghen dryddewerff,
 Dat schal em syn eyn ewich vorderff,
 Em vnde of al syneme slechte.

920 Wyl he, he mach dyt merken rechte.

Al deyt he anderen deren quad,
 Jodoch horet he gherne hwen rad“.
 ¶ Hynke sprac: „hd sy schade este vrome,
 Wat schal ik doen, alze ik dar kome?

925 Vmme mynen wylten men doet este laet.

Sendet eynen anderen, dat is myn rad,
 Wente ik byn van personen kleyn.
 Brun, de doch groet is gheseen,

930 In wester wyß schal ik des beghynnen?“

¶ De konninc sprac: „dar licht nicht an.
 Men vyndet mannygen kleynen man,
 Dar in is wyßheit vnde lyst,
 De mannygem groten vromde ist.

[Bl. 41^a.] Al synt gy van personen nicht groet,
 Gy synt doch wol gheleeret, wyß vnde vrob“.

¶ Hynke sprac: „hwe wylle de schee!
 Isset, dat ik eyn teken see,
 Is dat to der rechteren hant,

940 So wert myn reyse wol bewant“.

Do he eynen wech van dannen quam
 Vnde to hant sunte Mertens fogel vornam,

- He reep: „gud heyl, eddel vogel!
 Kere hir her dynen slofel.
 945 Unde vloch to myner rechten syde!“
 De vogel vloch unde gaff syne lyde
 Vp eynen boem, den he dar vant,
 Unde vloch Synzen to der lochteren hant.
 Hir wart he seer bedrouet van,
 950 He meende, syn ghelucke lege dar an.
 Doch dede he, alze mannich doet,
 Unde makede syf suluen beteren moet
 Unde reyfede hen to Malepertuß
 Unde vant Reynken vor syneme huß.
 955 Sus sprac he to em myt vryheme mod:
 [Bl. 41^b.] „God, dede is ryke unde gud,
 De mothe yw guden auent gheuen.
 De konnynd drauwet yw an yuwe leuen,
 Kome gy nicht to houe myt my.
 960 Of heeth he my seggen hir by,
 En kome gy nu nicht to rechte,
 He wyl yd wreken in alle yuwem slechte“.
 ¶ Reynke sprac: „syd my wylfomen!
 God gheue yw ghelucke unde vromen,
 965 Synze neue, des gan if yw wol“.
 Reynke, dede is der lofheynt vul,
 Meende dyt nicht vth hertens grunt,
 Men he dachte eynen nyen vunt,
 Wo he Synzen of mochte schenden
 970 Unde en so wedder to houe senden.
 Reynke heeth den kater synen neuen;
 He sprac: „neue, wat wyl if yw gheuen
 To ethen, dat gy hir vorterd?
 Dar van wyl if syn yuwe werd
 975 Dessen auent, er wy vns scheyden.
 So gha wy denne vnder vns beyden
 [Bl. 42^a.] To houe morgen myt deme daghe;
 Wente if en hebbe manct al mynen mage,
 Synze, nemant, dar if my nu
 980 Beth to vorlathe, dan to yw.
 De vrazhge Brun quam hir seer quad

- Vnde tóghede my so valschen rad;
 He dúchte my syt syn to stark,
 Dat ik nicht vmmе dusent marck
 985 Den wech myt eme hadde bestan.
 Men, neue, ik wyl wol myt hw ghan
 Morgen in dem dagheschyn;
 Desse rad dunctet my de beste syn".
 ¶ Hynke antworde vp de word:
 990 „Neen, gha wy nu rechte vord
 To houewert vnder vns beyden.
 De maen schynet lichte an der heyden,
 De wech is gud, de lucht is klar".
 ¶ Reyne sprac: „by nacht to wanden bringet var!
 995 Sodanen mochte vns by daghe móthen,
 He scholde vns seer vruntlyk gróten;
 Queme he by nachte in vnse ghemod,
 [Bl. 42^b.] He bede vns quad vnde nummer gud".
 ¶ Hynke sprac: „Reyne neue, latet my wetten,
 1000 Blyue ik hir, wat schole wy ethen?"
 Dar vp antworde Reyne also:
 „Spysе gheyt hir ganz rynge to:
 It wyl hw gheuen, nu gy hir blyuen,
 Gude versche honnichschyuen,
 1005 Soethe vnde gud, des syd bericht".
 ¶ „Der ath is al myn daghe nicht",
 Sprac Hynke, „hebbe gi nicht anders in dem huß?
 Gheuet my doch eyne vette muß,
 Dar mede hyn ik best vorwart;
 1010 Men honnich wert wol vor my ghespart".
 ¶ Reyne sprac: „latet my weten,
 Moghe gy so gerne múse ethen?
 Is dat huwe ernst, dat segget my.
 Hir wonet eyn pape negest hir by;
 1015 Dar steyt eyn schune by syneme huse,
 Dar syn ynne so vele múse,
 Men vorede se nicht vp eyneme wagen.
 [Bl. 43^a.] Wo vaken hore ik den papen klagen,
 Se doen em schaden dach vnde nacht".
 1020 ¶ Hynke sprac ganz umbedacht:

- „Wylle gy don den wylsen myn,
 Brynget my, dar de mûse syn;
 Wente bouen alle wyltbreth
 Bryse ik mûse, de smecken beth“.
 1025 ¶ Reynte sprac: „by der truwe myn,
 Ik brynge hw, dar so vele mûse syn,
 Nu ik dat hore vnde merke yd wyß,
 Dat dyt vast huwe ernst is;
 Gha wy hen, latet vns nicht tóuen!“
 1030 Synge volgede vp rechten louen.
 Se quemen to des papen schune to hant;
 De was al vmme van lemen, de want.
 De pape hadde de nacht dar bevoren
 Eyn van synen hanen vorloren,
 1035 Wente Reynte eyn gath hadde broken
 Dorch de want; dyt hadde gherne wroken
 Des papen sone, de heth Martinet,
 Vnde hadde vor dat gath gheseth
 Eyn stryck, dar mede he meende vast
 [Bl. 43^b.] Synen hanen to wroken myt der hast.
 ¶ Reynte wuste vnde merkede dat;
 He sprac: „Synge neue, recht in dyt gath
 Krupet dar in; ik holde de wacht
 De wyle gy musen, wente yd is nacht.
 1045 Gy werden dar mûse by hopen grypen.
 Hore gy, wo se van welicheyt pypen?
 Komet wedder vth, wan gy syn sath;
 Ik beyde huwer hir vor dessem gath.
 Van auende moghe wy vns nicht scheyden;
 1050 Morgen gha wy dan vnder vns beyden
 Hen to houe vnsen rechten vard“.
 ¶ Synge sprac: „mene gy, dat ik sy vorward,
 Est ik hir in krupe? is yd rad?
 De papen weten of vele quad“.
 1055 ¶ Do sprac Reynte, de loze wycht:
 „Synnt gy so blóde? dat wuste ik nicht.
 Komet, latet vns wedder keren
 To myneme wyue, de vns myt eren
 Wert entsfangen vnde vns of gheuen

1060 Gude spyse, dar wy wol by leuen
[Bl. 44^a.] Mogen, al synt hd nene mûse“.

Do spranc Hynge int deme huse
Vnde schemede syt, do he desse worde

[Holzschnitt: Links im Vordergrund Reinke; auf die rechte Vorderpfote stützt er sich, die linke hebt er belehrend empor zu dem vor ihm kauern den Hinze; neben diesem, mehr nach vorn rechts, ein steinerner Trog (?). Im Hintergrunde in einer Thalsenkung links eine Seite des Pfaffenhauses, rechts die mit Stroh gedeckte Scheune, in deren Schmalseite (gegenüber dem Pfaffenhause) ein Loch mit einer Schlinge.]

Van Reynken in spotte alsus horde.

1065 Tohant quam Hynge ghevangen in de veste.
Sus schendede Reynke syne geste.

[Bl. 44^b.] ¶ (1) In dessem vorghefachten capittel synt viii stude to merkende. Dat erste is hypocryserye este gud-dundelheyt manniger, de gherne wyllen ghepryset wesen este louet, vnde denne noch syt synsen, wo se syt entschuldigen, des se doch nicht en menen. ¶ (2) Dat ander, dat desse, de syt suluen wyß vnde kloef holden, synt of lychtliken mit pryren in last to bryngen; ghelyt hir is ghesecht van Hynzen. ¶ (3) Dat drydde, dat dyt capittel roret, is vn loue este wyderye este touerhe, dar neen cristen-mynsche an louen schal; wente myt ghelyke mach de nicht seggen, dat he cristen sy, dede deyt hegen den hylgen louen, dede vorbuth alsodanes, alze de heyden plegen to donde. Wente mannich is, de menet, dat eyn dach meer sy vorworpen, wan alze de ander: etlyke louen an de guden holden, etlike an de swarten, diuuelischen kunst, etlyke an der vogel schrey, etlyke an gud ghemothe, alze este em to mote kumpt eyn deer este eyn vogel este ander sodanes, dar he synen louen hen stelt; ghelyt hir Hynge synen louen satte tor [Bl. 45^a.] vorderen hant. ¶ Dar steyt gheschreuen in der byblyen in dem ersten boke der konnynghe van Saul, de vorleeth den louen der warhent vnde leeth syt toueren vnde wyden; wo he voer, dat steyt dar suluest. ¶ (4) Dat verde, dat syt eyn schal beth holden in weddermod, wan em dat herte van bynnen to secht. ¶ (5) Dat vyfte is, nicht to louen allen schonen worden, so of hir vor is gesecht etliker wegen. ¶ (6) Dat

vi, nicht to wanderen este reysen des nachtes. ¶ (7) Dat seuede, dat byt capittel roret, is, dat nicht allene de groue este dumme van vorstande, men of de dundelgude, de syt wyß bundet to syn, desse machmen vnde werden of vorleydet vaken dar myt, wanmen en vorgyft dat, dar se meyst to gheneket syn, alse desse wylde kater Hynke myt den müsen. ¶ (8) Dat achte is vorrederye; alze wan eyn vorreder erst weet den syn des, den he wyl vorraden, vnde en vth heft ghehoret, denne kan he syne vorrederye vullenbryngen des to beth, alze hir Reynte dede: he vragede ersten vth de grunt den kater van den müsen. [Bl. 45^b.] ¶ (9) Hir machmen of wol bysetten dat negebe stude, vnde is vnkunde, alzo dat desse is geef vnde vnkloef, de syt leth leyden in umbekande stede, dar de leydesman nicht vorgan wyl, alze hir is ghesecht van Reynten, wo he Hynken brachte int stryck.

[Holzschnitt: Links läuft Reinke fort mit einem Huhn im Maule, rechts stehen sich Huhn und Hahn gegenüber. (Dialog. creat.: de gallo et capone; vgl. Anm. zu 3247).]

¶ Wo Hynke de kater vorraden wart van Reynten vnde, int stryck ghebracht, ghevangen myt lozen valschen worden, vnde wat em weddervoer. ¶ Dat xiij capittel.

[Bl 46^a.] **A**lze Hynke quam in dat gath,
 Dar dat stryck was ghesath,
 Vnde he des stryckes wart gheware,
 Do was he in groter vare

[Holzschnitt von Bl. 44^a wiederholt.]

Vnde was do rede ghevangen vast.
 He vorschreckede syt sere myt der hast

[Bl. 46^b.] Vnde sprand vort, — dat stryck leep to.
 Hynke beghunde to ropen do

1075 Wemodigen, myt eynem droungen ghelate,
 Dat Reynte dat horde buten dem gate.
 He vroude syt vnde sprac int sulue hol:
 „Hynke, moge gy de müse wol?
 Synt se of ghub vnde vet?

- 1080 Wufte dat de pape este Martinet,
 Dat gy syn wyltbret ethen alzo,
 He brochte hw seker senp dar to;
 Se houeschen knape is Martinet.
 Syngetmen so to houe, wan men eth,
- 1085 Alze gy nu doen? so wolde ik dat,
 Dat Ysegrym were int sulue gath
 In sodaner wyse, alze gy nu syn,
 So mochte ik en dat dryuen in.
 He heft my vaken lent ghedan“.
- 1090 Myt dessen worden ghynck he van dan
 Vnde ghynck nicht alleyne vp deuerne,
 Men ock vp ebrock vnde vorrederne;
 Rouen, morden helt he nicht vor funde.
 He vpsatte of to der suluen stunde,
- [Bl. 47^a.] Vrouwen Ghyremod wolde he soeken do.
 Dar hadde he twey sake to:
 Erst, est he er ycht konde afffragen,
 Wat Ysegrym meyst vp en wolde klagen;
 Dat ander, he ghynck vp ebrekerne.
- 1100 Sus makede he olde funde nye.
 Keynke wufte endet vp dat pas,
 Dat Ysegrym to houe was.
 De meyste hath twyffschen voß vnde wulue,
 So ik merke, was yd dyt sulue,
- 1105 Dat Keynke, de sulue loze deeff,
 Myt der wulfhynnen bolerne dreeff.
 ¶ Do Keynke vor ere wonynge quam
 Vnde he se dar nicht vornam,
 He vant ere kynder vnde sprack in spot:
- 1110 „Guden morgen gheue hw god,
 Wyne alder leuesten steffkynder!“
 Dyt weren syne worde, wer meer edder mynder.
 Hir myt ghynck he wech na synem ghewyn.
 To hant quam vrouwe Ghyremod in
- 1115 In der morgentyd, do yd dagede.
 [Bl. 47^b.] Se sprack: „was hir yemant, de na my vragede?“
 Se spreken: „ya, hir was recht nu
 Onse pade Keynke; he vragede na hw.

- He sprac, wy weren syne steffinder al,
 1120 Wo vele vnser of is in deme tal".
 Do sprac de wulfsynne also vord:
 „Dar vor schal en slan de mord!“
 Dyt wolde se wrefen, est se konde.
 Se volgede em in der suluen stunde,
 1125 Se wuste, wor he plach to ghan,
 Se quam by en vnde sprac en an:
 ¶ „Reynke, wat synt dyt vor worde,
 De if van mynen kynderen horde,
 De gy en seden openbar?
 1130 Dar vor kryge gy eyn quad yar!“
 Se was tornich vnde seer quad
 Vnde togede em eyn byster ghelaed
 Vnde tastede eme vort na deme barde,
 Dat he dat völede vnder der swarde.
 1135 He leep vnde wolde deme torne entwijken;
 Se begunde em dat na to stryken.
 Nicht verne lach eyne woeste borch,
 [Bl. 48^a.] Dar lepen se beyde hastygen dorch.
 Nu machmen horen euentüre:
 1140 Dar was eyne tobrolene müre
 An eyneme torne der suluen borch,
 Dar leep Reynke hastygen dorch.
 De sulue broke was seer enge,
 Dat Reynke dar dorch quam myt dwenge.
 1145 Ghhyremod was eyn starc groet wyff
 Vnde hadde eyn groet dycke lyff;
 Do se er houet of in starc,
 Se toch, se schoff vnde se brac,
 Se wolde volgen, men dar wart nicht van;
 1150 Se konde wer vorwert edder to rugge gan.
 Do Reynke dyt sach, he nam de frumme
 Vnde leep tor anderen syden vmme.
 Do he sach, dat se sath so vast,
 He ghynck se an myt der hast.
 1155 Se sprac, he dede alze eyn droch.
 He sprac: „wat nicht gheschen is, dat sche noch.“
 De heft syne ere nicht wol vorwart,

- De sus sijn wyff myt eyner anderen spart,
 Alze Keynke dede, de loze deeff.
 [Bl. 48^b.] Id was em lyke vele, wat he bedreff.
 Do se do loß quam vth deme ghate,
 Do was Keynke al wech syne strate.
 Se meende to vordedynge er ere,
 Men se leet dar der blyuen noch mere.
 1165 Van Keynken wyl wy yd nu laten blyuen
 Vnde vordan van Synzen schryuen.

¶ Wo Synke, alze he ghevangen was, wart gheslagen,
 gheschendet vnde so loß quam. ¶ Dat xiiii capittel.

- D** Synke int stryck ghevangen wart,
 He reep barmhertich na syner arb.
 Dit horde de vorghesichte Martinet,
 De dar dat stryck hadde gheseth.
 Hastigen he vth deme bedde sprand;
 He reep lude: „god hebbe dand!
 To guder tyd so heft ghestaen
 Myn stryck, wente dar is ghevaen
 1175 De honredeeff, na myneme wane.
 Nu wert betalet vnse hane“.
 [Bl. 49^a.] He entfengede eyn licht myt der hast;
 Alle dat volk sleg gang vast,
 He weede moder vnde vader
 [Holzschnitt von Bl. 44^a wiederholt.]
 1180 Dar to dat ghesynde alle gader:
 „Stat vp, de voß is ghevangen,
 Wy wyllen ene wol entfangen“.
 [Bl. 49^b.] Se quemen al sprynge, kleyn vnde groet.
 De pape suluen of vfstod,
 1185 Eyne loze mantel he vmmehengede;
 De papemeyersche vele lichte entfengede.
 Dar stunt eyn peekstaff by der want,
 Den trech Martinet in de hant;
 Hir myt ghynd he den kater an,
 1190 Myt groten slegen wol to slan
 Vp sijn houet vnde vp syne hud,

- Vnde sloch of Synzen eyn oghe vth.
 Van allen krecht he sleghe vel.
 De pape hadde eynen forkenstel,
 1195 Dar myt he Synzen vellen wolde.
 Do Synze sach, dat he steruen scholde,
 He was tornich vnde gram.
 Dem papen he twyssen de bene quam.
 He beeth, he kleyede myt grottem nyd,
 1200 He schendede den papen vnde makede em quyd
 Nicht al, men dat drydde pard,
 Dar van he eyn man gheheten ward;
 Dyt spleet he eme vth der hud.
 De pape reep seer ouerlud,
 [Bl. 50^a.] He vel tor erden in grote vmmacht.
 De meyersche sprac do vmbedacht:
 „De duuel heft angherycht dyt spyl!“
 Se swor do hastygen vnde vyl,
 Al er gud dar vmmen to geuen,
 1210 Dat dyt vngheval were na ghebleuen;
 Ja, se swor, hadde se eynen schath van golde,
 Den suluen se dar al vmmen gheuen wolde,
 Dat sus nicht were gheschendet er here,
 Wente se sach ene vorwundet sere;
 1215 Of sach se dar lyggen by der want,
 Des he quyd gheworden was to hant.
 In des duuels namen weret stryck dar gheset,
 Sprac se, vnde se de of to Martyneth:
 „Syck, leue sone, is dyt nicht groet schade?
 1220 Dyt is van dynes vaders ghewade!“
 Er schade was de grotste, meende se.
 In deffer klaghe vnde in deffeme wee
 Wart de pape to bedde ghedreghen.
 ¶ Synze sach, dat se syner vorteghen.
 1225 Wo wol he was in groter nod
 [Bl. 50^b.] Vnde wuste nicht anders men den doet,
 (Of was he vorwundet vnde toslagen)
 Doch betengede he to byten vnde to gnagen
 Dat sulue stryck, dar he lach in;
 1230 Est he syck konde lösen, dyt was syn syn.

- Sus ghynck dat stryck in twey stude.
 Dat duchte em wesen groet ghelude.
 He sprack in syck: „hir yffet seer quad.
 Bleue ik hir lenger, dat is neen rad“
 1235 Vnde sprand hastygen wedder vth deme ghathe.
 He makede syck wedder op de strate,
 De na des konnynges houe hen lach;
 Ger he dar quam, was yd licht dach.
 He sprack: „heft my de diuel desse nacht
 1240 By Reynten, den bözen vorreder, ghebracht?!“
 He quam to houe sere gheschendet,
 Dar to myt eynem oghe gheblendet.
 To des papen hus hadde he entfangen
 Bele harde siege an syne thene vnde wangen
 1245 Vnde was eynes ogen gheworden quyd.
 De konnynd sprack myt torne vnde nyd,
 He drautvede Reynten ane alle gnade
 [Bl. 51^a.] Vnde leet vord verboden to syneme rade
 Syne wysen vnde syne besten baron.
 1250 He vragede, wat em best stunde to doen,
 [Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]
 Datmen Reynten to rechte mochte bryngen,
 De sus besecht ward myt velen dyngen.
 [Bl. 51^b.] ¶ Alze alzus vele klage dar ghynck,
 Sprack vord Grymbart de greuynd:
 1255 „Gy heren, yd is war, hir is mannich rad.
 Al were myn oem noch so quad,
 So schalmen doch vryrecht draghen;
 Men schal en dryddewerff vordagen,
 Alzemen eynen vryen manne plecht.
 1260 Kumpt he dan nicht, so gha dat recht,
 So is he schuldich alle der dynck,
 De men hir klaget vor deme konnynd.“
 ¶ De konnynd sprack: „we is so soth,
 De Reynten dor bryngen dat drydde both
 1265 Vnde eyn oghe heft to vele edder eyn lyff,
 Dat sulue wagen vmme den bözen kethff,
 Edder sus syne suntheyt hengen in de wage,
 Denne noch Reynten nicht konen bryngen to dage?

- Nemant is hir, mene ic̄ vorware“.
- 1270 ¶ Do sprac̄ Grymbart openbare:
 „Here her konnynd, beghere gh̄ hd van my,
 Desse bodesschop drege ic̄, wo hd of sy.
- [Bl. 52^a.] Ja, hd sy luetbar effte stille,
 Id̄ gha my dar na, wo hd wyllē“.
- 1275 ¶ De konnynd sprac̄: „so ghaed also vord!
 Gh̄ hebben desse klage al wol ghehord;
 Nemet myt wyßheyt huwe berad.
 Reynte is loß vnde quad“.
- ¶ Grymbart sprac̄: „dat sette ic̄ to maghe;
 1280 Id̄ hope en to bryngen myt my to daghe“.
- Alz̄us ghynck̄ he na Malepertuß
 Vnde vant Reynten in syneme huß,
 Syn wyff vnde ock̄ syne kyndere mede.
 Dyt weren de worde, de he en fede:
- 1285 „Reynte oem, ic̄ bede hw̄ mynen groet!
 Gh̄ syn ho gheleret, wyß vnde vroet,
 My wundert, dat gh̄ dat holden vor spot
 Vnde achten nicht des konnynges both.
 Duchte hd hw̄, hd were wol tyd,
- 1290 (Achtet nicht des gheroctes, dar gh̄ in syd)
 Id̄ radet, gh̄ myt my to houe komen:
 Bortogherent schaffet hw̄ nenen vromen.
- [Bl. 52^b.] Id̄ is war, ouer iw̄ synt vele klaghe.
 Gh̄ synt nu dryddewerf effchet to daghe;
- 1295 Rome gh̄ nicht, gh̄ werden belacht,
 Wente de konnynd wert komen myt macht
 Vnde vmme beleggen huwe huß,
 Dyt sulue kastel Malepertuß;
 Iw̄, huwe kynder vnde huwe wyff
- 1300 Wert hd alle kosten gud vnde lyff.
 Sus moghe gh̄ deme konninge nicht entghan.
 Dar vmme so yffet best ghedaen,
 Dat gh̄ to houe myt my ghaet;
 Wente gh̄ konet noch so mannich quad,
- 1305 Dat hw̄ lichte wol baten mach.
 Iw̄ is wol eer s̄een vp ehnen dach
 So groet euentur, alze dyt mach syn,

Vnde quemen noch wech ane schaden vnde pyn,
 Dat gy so luytgen dorch hebben dreuen,
 1310 Dar yuwe wedderpart in schanden bleuen“.

¶ (1) In dessen ii vorghesecten capittelen werden ghe-
 merket negenleue stude. Dat erste is [Bl. 53^a.] de hoen
 vnde spot, den mannych lyden mod to syneme schaden, de
 to plasse kumpt vnde leth syt vorleyden vnde myt quader
 selschop vmme gheyt, der men nicht ghebetert wert, men
 gheschendet; dar of van is ghesecht hir beuoren vp deme
 blade, dar sodan tal steyt xxxix; wente Synze de kater
 van Reynten spotworde leeth, do he was to plasse bracht.
 ¶ (2) Dat ander is de bofheyt eynes vorreders; wente
 de eyns vorreth, de vorreth wol meer, de eynen vorreth,
 ya, konde he, he vorrede mere in der suluen vorrederie;
 alze hir Reynte spract, dat he wolde, dat Ysegrym alzo
 were by eme. ¶ (3) Dat drydde is de vneddelheyt vnde
 bofheyt eyner funde; wente eyne doetsunde is so boze,
 so vro alze se wert ghebaen, so wyl se nicht alleyne wesen,
 men se telety vnde thuet eyne este vele andere to syt;
 alzus hanget de eyne funde by der anderen, ghelyck so
 eyne keede is to hope hangen van velen leden; vnde so
 mannyge doetsunde de mynsche deyt, so mannych luyt
 maket he de leden lenger vnde vaster, myt welkerer [Bl. 53^b.]
 leden en de duuel int leste byndet in de ewyghen pyne;
 wente nictes is in der helle, dat de sele pynget, men
 allene de funde. Wenten were id sake, dat eyn sele were
 in der hellen vnde dat vp er leghe alle yseren vnde alle
 leden, de de werlt heft, este alle, dat swar wesen mach,
 dyt alle, were id of dat ganze ertrike, en konde de sele
 nicht beholden in der helle, de ane doetsunde were. Weren
 yd of mogelyck, dat eyn sele were in deme hemmele myt
 eyner doetsunde, so is de eyne funde so vneddel vnde so
 swar, dat de sele in eyneme oghenblycke neddervelle in
 de vordomenyffe. Salich is de man, de syt vor doetsunde
 hoden kan; wente vallet he in eyne, so vorloft he
 syne sele deme duuel, de er denne mechtich wert, vnde
 vorplichyget syt eme vnde vorleth synen heren vnde
 synen god vnde kan der funde nicht quid werden ane
 swarheyt vnde ane de hulpe godes vnde is vort gheneget,

mer funde to donde, dar mit de duuel de leden vast maket, dar he ene mede dendet to holden ewichlifen. Dat dyt sus is, wert hir bewyset van de= [Bl. 54^a.] me voffe; wente do he hadde vorraden, do ghynk he of vp deuerne vnde ebrekerne. ¶ (4) Dat veerde, dat hir de lerer menet, is beroem; wente nicht allene was Reynde to freden in velen funden, men he makede de leden syner bofshheit lenger vnde vaster dar myt, dat he syt syner funde begunde to beromen, sunderlyken der ebrekerne myt der wulfynnen, in deme dat he ere kyndere heeth syne steffkynder. Desse ghelyck is mannych, de leth syt nicht nogen, dat he schande este funde deyt, men he beromet syt der, dat to malen eyne sware funde is. Vnde sodane sundere synt des duuels monnyke, wente se spreken, dar se nycht spreken scholen, vnde swygen, dar se spreken scholen; wente id kumpt vaken, dat god sodanen sunderis nicht draden edder selben de gnade ghyt, dat se warasthyge bycht spreken. Wente in der bycht kan sodanen sunder nicht vele worde maken vnde dar behoret em to spreken syne bofshheit. Id kumpt of vaken, dat god alsodanen leth stum werden in syneme lesten, alke dat he denne syne funde [Bl. 54^b.] nicht bychten kan darvomme, dat he syt der beromed vnde de to vntyden vthsprack vnde beleuede se, dar he se scholde besuchten vnde beruwen. ¶ (5) Dat vyfte stude is vns eyne lere, also dat wy dem torne este deme tornygen mynschen scholen entwyken vnde nycht eme vnder ogen kyuen este slan; wan dyt schege, so bleue vaken dotslach vnde mannyges ewych vorderff na. Dyt wert vns hir gheleret, dat Reynde de vlucht nam, do he de wulfynnen tornich sach. ¶ (6) Dat sesste is dessem vyften wes ghehlyk; wente mannych is, de myt kyuen, myt schelden este myt wrekender hant wyl syne ere beschermen este vorgherychte, wo dat is, vnde yodoch denne syt suluen meer berochtyget, dat sus nableue, wan he dulbich were vnde gheue gode dat gherychte, alze de here in deme ewangelio vns leret. Wente do de wulffynne myt kyue vnde mit wrake ere ere wolde beschermen, der se doch nicht vele en hadde, do ersten wart yd luetbar vnde openbar ere vneddelhent vnde krecht dar to eyne schande to der anderen;

wo wol yd ere [Bl. 55^a.] menynge nicht en was, dat se myt ghewalt vnde myt lyst des voffes meer wart gheschendet. ¶ (7) Dat seuede, dat de poete hir menet, is andrepende den gheystlyken, de buten der rechten gheystlyken regulen leuen; wente he secht hir van deme papen, dede hadde eyne meyerschen vnde kyndere, dat vntemelyk is in der kristene ee, wodoch in der olden ee yd plach to wesen, dat de presters hadden echte vrouwen, vnde of yd noch is eyne wyse in der yodeschen ee, of mandt den Grefen vnde Ruzen, dar ere prester hebben echte vrouwen vnde kyndere; dat so to louende is, dat desse pape of is ghewest eyn van eyner anderen ee vnde nicht van der krystene ee. Des gheliken steyt hir beuoren of van eynem papen myt syner meyerschen vp deme blade, dar sodanen tal steyt xxxii, welkere gheystlyken in der hylghen krystehyt scholen wesen vorgengers der lehen in eyneme vpryctyghen, vnstraflyken leuende, alze en de here gheleret heft in deme hylghen ewangelio, dar he secht: [Bl. 55^b.] „Sic luceat lux vestra coram hominibus, vt videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in celis est.“ Alzus leret de here de gheystlyken in dem ewangelio Mathei in dem v capittel vnde sprickt mandt anderen worden alsus: „Alzo schal luchten yuwe licht vor den mynshen, dat se seen yuwe guden werke vnde erwerdyghen yuwen vader, de in deme hemmel is.“ D, wo quatlyken wyllen de gheystlyken staen, dede voren eyn sundich, boze leuent, dar syt de wertlyken vngheleerden ynne argeren, wan se ere quaden werke seen vnde denne of des to drifstiker sundigen vnde spreken etlike: „ya, were yd so grote funde, so deden yd de papen nicht.“ Wo wol eyn ylyk syne egene schult mod dregen, so en wyl nemande dat lychtlyc wesen in der vordomenyffe, dat he anderen volget in den sunden, wowol de geystlyken meer sundygen, wan de lehen in ener lyken funde; wente yo hogher grad, so deper gheballen, wan se sundygen, vnde mothen mer rede gheuen vor andere, de syt an se argeren, wan eyn leye. Eyn leye schal navolgen den guden gheystlyken mynshen vnde of der ghuden [Bl. 56^a.] lere der geystlyken vnde nicht oren bozen werken; of is

neen leye so sere plichtich, de geystlyken to straffen, alze de gheystlyken plichtich syn, to leren vnde to straffen de leyen vnde en vor to gan in eyneme guden leuende, so vor is ghesecht. ¶ (8) Dat achte is plage vnde pyne vor de funde; wente neen gud blyft umbelont, wo kleyn yd of is, so enblyft of neyn quad vnghepyniget, wo kleyn yd is. Of schud yd vaken, dat god dat so vorhenget, dat eyn wert ghepynighet hir in den ledematen, dar he mede heft ghesundiget; alze hir wert ghesecht, wo de pape wart vorwundet vnde schendet. Of scholen de vordomeden in der helle ewich in den ledematen pyniget werden, dar in se hebben ghesundighet. ¶ (9) Dat negede artikel, dat hir de poete menet, is andrepende den heren vnde den richteren, dat se nemande scholen ouervallen, wo vele klage dar of kumpt, yd en sy dan, dat he sy drewerff gheesschet tho rechte; so hyr is ghesecht van Reynken, den de greuink to dem dridden male to rechte essebde; dem Reynke antworde, so hir na volget.

[Bl. 56^b.] ¶ Wo Reynke deme greuinge antworde, de en vorbodede vnde eme reeth, dat he myt eme to houe ghynge. Dat xv capittel.

[Holzschnitt: Rechts im Hintergrunde sitzt der Dachs vor zwei Füchsen links, von denen der eine ihm den Kopf zu-, der andere abwendet. Im Vordergrund rechts liegt demütig Reinke mit eingezogenen Vorderpfoten; auf sein Haupt hat der ihm links gegenüber stehende Dachs seine linke Vorderpfote gelegt.]

[Bl. 57^a.] ¶ D Grynmbart to Reynken dit hadde gesecht,

Spraec Reynke: „om, gh segget recht.

Id is best, dat ik come dar

Vnde mynes rechtes neme war.

1315 Ik hope, de konning wert my doen gnade:

Ik byn em nutte in syneme rade;

Dat wed he wol vnde is des wys.

Dyt hatet mannich, de by em is,

Wente de hoff mach ane my nicht staen.

1320 Al hadde ik noch meer myghghedaen,

Is, dat my dyt mach bescheen,

Dat ik en vnder de oghen mach seen,

- Den konninc, vnde so myt em spreken,
 Se wert synen torn myt sachtmode breken.
 1325 Wo wol de konnynd by syd had,
 De mede ghaen in synen rad,
 Dat gheyt em nicht to deme herten in;
 Wente se wetten wer rad este syn.
 Alle de rad slut meyst an my.
 1330 In wat houe dat hd oec sy,
 Dar konnynghe este heren syd vorsamen,
 Darmen subtilen raed schal ramen,
 [Bl. 57b.] Dar mod Reynte vynden den vunt,
 Wo wol my dat wert vorghunt .
 1335 Van mannigen, den ik des hebbe tovoeren.
 Des hebben vele van en ghesworen
 Myn argeste van den; de dar nu syn.
 Dyt sulue bedruket dat herte myn,
 Wente erer is dar mere wan teyne,
 1340 Se synt mechtyger dan ik alleyne.
 Dyt sulue wyl my meyst vorveren.
 Nochtan is beter, dat ik myt eren
 My suluen myt hw to houwert make
 Vnde suluen oec spreken vor myne sake,
 1345 Dan dat ik wyff vnde kynder sus lethe
 In angst vnde in vordrete;
 So were alle dynd verloren ghewyff,
 Wente my de konninc to mechtich is.
 Wan hd hummer wesen scholde,
 1350 So moeste ik doen al dat he wolde;
 Vnde wan ik dan nicht beth enmach,
 So en is nicht beter, dan gud vdrach.

[Bl. 58^a.] ¶ Wo Reynte orloff nam van syneme wyue vnde
 myt deme greuynghe to houe ghynck, vnde wo he vp deme
 weaghe bychte. Dat xvi ghesette.

[Holzschnitt von Bl. 56^b wiederholt.]

[Bl. 58^b.] **R**eynte sprac: „vrouwe Ermeljn,
 Ik bebele hw de kynder myn,
 Dat gh der wol war nemen nu.
 Bouen alle dynd bebele ik hw

- Mynen yungesten sonen Reynardyn;
 Em staen syne granten alzo syn
 Umme syn muleken ouer al,
 1360 Ik hope, dat he na my slachten schal.
 Hir is Rossel, eyn schone deeff,
 Den hebbe ik werlich alzo leeff.
 Doet dessen kynderen gud to samen,
 Wylle gy mynes wylten ramen.
 1365 Ik dende des wedder, mach ik entghan".
 Mht sodan worden scheyde he van dan
 Vnde leet vrouw Ermelyn bliuen to huß
 Mht synen tweent sones to Malepertuß.
 Umberaden leet he syn huß alzo,
 1370 Des was de vossynne gang vnbro.
 ¶ Do se so ghyngen eyne kleyne stunt,
 Sprac Reynke: „horet my, om vnde brunt
 Grymbart, alder leueste neue,
 Van angst vnde sorgen ic beue;
 1375 Ik vruchte, ik gha nu in den doet,
 [Bl. 59^a.] Vnde myn beruwynge is so groet
 Umme de funde, de ik hebbe ghedaen.
 Dar umme wyl ik tor bychte ghaen,
 Leue om, hir suluest to by;
 1380 Hir en is anders neen pape by.
 So wan ik myne funde hebbe ghebicht,
 Myne sake wert des to arger nicht".
 ¶ Grymbart sprac: „gy mothen vorlouen,
 Dat gy nicht mere wylten rouen;
 1385 Borrederye vnde alle deffte stellet aff,
 Juwe bychte helpet anders nicht eyn kaff".
 „Dat wed ik wol“, sprac Reynke do,
 „Alzús begynne ik, horet wol to:
 ¶ Confiteor tibi, pater et mater,
 1390 Dat ik den otter vnde de kater
 Vnde mannyghem hebbe myßghedaen.
 Des wyl ik gherne by bote staen".
 ¶ De greuynd sprac: „ik vorsta des nicht.
 Spreket vp dudesch huwe rechten bycht,
 [Bl. 59^b.] So mach ik dat recht vorstan".

- ¶ Reynke sprac: „ik hebbe myghgedan
 Zegen alle deren, de nu leuen,
 Vnde bydde gern, se yd my wyllen vorgeuen.
 Wente ik den baren, mynen oem,
 1400 Ghevangen brachte in den boem,
 Dar em al blondich wart syn hóuet,
 Vnde meer slege krech, wan yennich louet.
 ¶ Synzen leerde ik múse vangen,
 Vnde bleff so in deme strycke behangen;
 1405 Se sloegen en dar myt alleme vlyt.
 Dar ouer wart he synes ogen quyt.
 Dat was myn schult, wo yd of sy.
 ¶ Van rechte klaget de hane ouer my:
 Ik hebbe em ghenomen syne kynder.
 1410 Weren se groter eft weren se mynder,
 Ik makede em der hummer loß;
 Van rechte klaget he ouer den voß“.

[Bl. 60^a.] ¶ (1) In dessen ii vorghefachten capittefen is to merkende veer stude. Dat erste de subtyle lystyghe raed des vosses, dar Reynke suluen van secht, dat de konninc syner nicht kan entberen; este he wolde seggen, yd is nutte den heren, dat Reynke mede sy in exeme rade; of eft he wyl seggen, yd sy nutte este nicht der meenheit, Reynke is doch mede in deme rade der heren, wente de voß wandet nu to degen. ¶ (2) Dat ander is, datmen sif suluen schal trosten, so men is in sorgen, de men nicht kan vmmeghaen; so Reynke hir bede vnde gaff syf vp de vart. ¶ (3) Dat drydde is, dat de gerne vruchtet, de schuldich is. ¶ (4) Dat verbe is vns eyne lere, dat eyn yslif, de in vruchten is, dat de schal bichten vnde beruwen syne sunde vnde de vullenkomen vhspreken myt aller vmmestandicheit, so de syn ghescheen, wodoch id van noden is allen vnde eynem yslifen cristenen mynschen, de to synen vorstentliken haren komen is, alle tyd, dat is to velen tyden, lutter bicht spreken schal. Men wan sus vorsumynge este vortogeringe schege, [Bl. 60^b.] so schalmen doch meyst denne lutter bicht don, so wan eyn is in vruchten.

¶ Wo Reynte vordan bychtet etlike syne myffedaet,
sunderliken, wo he den wulff vaken heft bedrogghen. Dat
xvii ghesette.

De konnynd en is my nicht ertghaen,
Ik hebbe em vaken schande ghedan“,
Sprac Reynte, „vnde of der konnynginnen,
Dat se spade wyl vormynnen;

Se synt beyde gheschendet by my.

Noch hebbe ik dar to, dat segge ik dy,

Segrym den wulff gheschendet myt vlyt,

1420 Dat al to seggen neme vele tyd.

He is nicht myn om, wol heet ik en so,

He horet my altes nictes to.

Id gheschach eyns, des is wol ses yar,

He quam to my to der Clemar

1425 In dat kloster, dar ik was

Begheuen vp dat julue pas.

He bath, dat ik em helpen scholde,

[Bl. 61^a.] Wente he dar of monnynd werden wolde.

He meende, dat were van synen dyngen,

1430 Vnde beghunde myt der kloeden to klyngen;

Dat ludent duchte em wesen so soethe.

Ik leet em bynden beyde vóthe

An den kloekreep na syneme wyllen,

Vp dat he synen lusten mochte styllen

1435 Vnde dat ludent wol mochte leren.

Men dyt quam em to klenen eren;

Wente he ludde so fere vtermaten,

Dat alle dat volk by der straten

Weren alle in groter vare.

1440 Se meneden, de duuel were dare,

Vnde lepen, dar se dat ludent horden;

Vnde eer he konde in forten worden

Seggen: , ik wyl my hir begheuen’,

Gadden se em vyl na ghenomen syn leuen.

1445 He bath my, dat ik en scholde eren

Vnde dat ik em lethe eyne platten scherren;

Dar juluest to der Clemar

- Leet it em affbennen bouen dat haer
 So seer, dat em de swarde kramp.
 [Bl. 61^b.] Baken trech he van my den ramp.
 ¶ It lerde em vyfſche vangen vp ehnen dach,
 Dar he of entfend mannygen ſlach.
 It leydede en eyns in Guleker lant
 To eynes papen hus seer wol bekant;
 1455 Dar sulueſt en was neen pape ryker.
 Desse hadde eynen langen spyker,
 Dar mannych ſpedſyde ynne lach,
 Dar he entfend mannygen ſlach;
 Dar to was in deme spyker noch
 1460 Berſch fles ghesolten in eynen troch.
 Sjegrym brack dorch de want eyn gath,
 Vp dat he fleſches mochte ethen ſath.
 It heeth en vry krupen dar in,
 It wolde en ſchenden, dat was myn ſyn.
 1465 He ath ſo vele vthermathe,
 Dat he vth deme ſuluen ghathe
 Nicht komen konde, dar he in quam,
 Dat em ſyn grote buet benam.
 Do moſte he klagē ſolk ghewyn;
 1470 Wente dar he hungerich ſus quam in,
 [Bl. 62^a.] En mochte he ſath nicht komen vth.
 It ghynck vnde makede groet gheluth
 In dat dorp vnde groet gherochte,
 Vp dat it en to plaffe brochte.
 1475 It leep, dar de pape ſath
 Duer tafelen vnde ath,
 Vnde vor em ſtunt eyn kappon
 Ghebraden, eyn ſo vetten hon.
 It ſprand to myt der haſt
 1480 Vnde nam dat hoen vnde leep do vaſt.
 De pape makede groet gherochte,
 He leep my na, al dat he mochte;
 Vnvorwarhnges he vmmetoch
 De tafel, dat ſe henne vloch.
 1485 Dyt ſchach al an ſynen dand;
 Dar lach ſpyſe vnde brand.

- He reep: ,sla, warp, vange vnde sted!
 Do vel de pape in den dreef.
 Al de dar quemen, de repen: ,sla!
 1490 It leep vor vnde se my dat na.
 Des volkes wart vele in deme tal,
 De myn argeste meenden al.
 [Bl. 62^b.] De pape dat grotste rochte dreef,
 He reep: ,we sach ye konre deeff?
 1495 He nam my dat hoen, dar ic sath
 Duer tafelen vnde ath.'
 So lange leep ic vp dat pas
 Wente vor den spiker, dar Ysegrym was;
 Dat hoen leet ic vallen dar,
 1500 Wente hd was my alto swar;
 An mynen dand moeste ic hd laten
 Vnde leep do hen myne straten.
 Id was noth, dat ic wech quam.
 Vnde do de pape dat hoen vprnam,
 1505 Heft he Ysegryme vornomen
 Vnde al, de myt em weren ghesomen.
 Do reep he lude: ,vrunde, slaet!
 Hir is eyn wulff, noch eyn deeff quad.
 Dathe wy en lopen, des hebbe wy schande
 1510 In alle desseme Guleker lande.'
 Ysegrym dachte, wat he konde;
 Ja, dar entfend he mannyghe wunde.
 Se maleden also groten lud,
 Dat alle de buren quemen vth;
 [Bl. 63^a.] Se slogen en, dat he lach vor doet.
 Nnewerlde quam he in solke noet.
 De dyt vp eyn laten maledede,
 Wo he des papen speet betalede,
 Noch scholde dat ganz selsen laten.
 1520 Do worpen se Ysegrym vp de straten;
 Se slepeden en dorch struck, dorch steen,
 Neen leuent wart in em gheseen.
 Se worpen en in eyne vnreynne kule,
 Wente he stand grefeliken vule;
 1525 He hadde iyt van groten slegghen

- Beschetten vnde bevulet alderweghen. ·
 Se meneden alle, he were doet.
 In sodanen slegen vnde noed
 Vnde in alsodaner vmmacht
 1530 Sach he dar de ganzen nacht
 Alze eyn recht armer wycht.
 Wo he wech quam, des weed ik nicht
 Vnde weed des neen enket bescheed.
 ¶ Dar na swor he my eynen eyd,
 1535 Syne hulde eyn yar vmmen trent;
 [Bl. 63^b.] Men dat enwas nicht vele bewent.
 Dar vmmen he my swor, was dat:
 Ik scholde em honre maken sath.
 Vp dat ick en echt mochte beschalken,
 1540 Sprack ick van eyneme hanenbalken,
 Dar jeuen honre vp to sytten plegen
 Vnde eyn hane, wol veth tho degen.
 Do ick en dar hadde ghebracht,
 Do was hd eyne stunde na mytnacht.
 1545 Dar was eyn venster vpghestuth;
 Ik dachte, dat scholde my komen to nuth.
 Ik dede, wo ik wolde krepen dar dore,
 Men Nsegryn moeste krepen vore.
 Ik sprac: ,krupet men vry dar in,
 1550 Wente dede wyl hebben ycht ghewyn,
 De mod dar ho wes vmmen doen;
 Sus krynge gy draden eyn vetten hoen.
 He krop in wol halff in vare
 Vnde ghynck tasten hir vnde dare.
 1555 Do swor he dure by syner ere:
 ,Wy syn vormeldet, dat vruchte ik sere.
 Hir vynde ik van honren nicht eynen bytten.
 [Bl. 64^a.] Ik sprac: ,de hir vore plegen to sytten,
 De hebbe ick vuste wech ghenomen.
 1560 Men wyll wy schaffen vnsen vromen,
 Wy moghen nicht vordrotten syn
 Vnde mothen deper krepen in.
 De balke was smal bouen der dore,
 Dar wy vp kropen; men he was vore.

- 1565 De wyle he sus de honre sochte,
Sach ic, dat ic en hōnen mochte:
Ic krop to rugge wedder vth,
Dat venster vel to ouerslud,
Do ic de stuttekynden lofsbract.
- 1570 Dar van Ysegrym so sere vorschract,
Dat he vel eynen swaren val
Van deme balken, wente he was smal.
Se worden vorveret, de dar slepen;
De by deme vūre legen, se repen,
- 1575 Dat dorch des hogen vensters gath
Ghevallen were, se wusten nicht wat.
¶ Se stunden vp vnde entfengeden lecht.
Do se en segen, dar wart he echt
- [Bl. 64^b.] Gheslagen, vorwunt wente in den doet.
- 1580 Ic hebbe en ghebracht in mannyge noet,
Meer wan ik nu kan nomen;
Myt wundert, dat he noch is entkomen.
¶ Noch hebbe ik of dat bedreuen
(Ic wolde, dat yd were na ghebleuen)
- 1585 Myt syneme wyue, vrouwen Ghyremod,
Dar er vnere van entstod,
Vnde landsem dat schal vorwynnen.
See, dyt yffet, dat ik van al mynen synnen
Vnde vp desse tyd kan bedenden,
- 1590 Dat myne sele mochte krencken.
Vp dat myn sele kryge quhteren,
So bydde ik seer vmme absolueren,
Vnde settet my, dat yw dunctet gud.“
¶ Grymbart was lystich vnde vroet.
- 1595 He bract eyn ryß by deme weghe
Vnde sprac: „om, nu slaet yw dre sleghe
Vp yuwe hud myt desseme ryse
Vnde legget yd dan, dar ik yw wyse,
- [Bl. 65^a.] Vnde sprynget dar dwerf ouer her
- 1600 Sunder strumpelen ouer dwer.
Denne kuffet dat ryß sunder nyd
[Holzschnitt von Bl. 56^b wiederholt.]
In eyn teken, dat gy ghehorsam syd.

- Desse penitencie ic̄ h̄w sette;
 Hir myt sy gy van alre smette
 [Bl. 65^b.] Duyd vnde van allen sunden,
 De gy ȳ deden vor deffen stunden;
 Wente ik̄ vorgheue se h̄w alle,
 Wo vele der of is in deme talle".
 ¶ Dyt dede Reynte an alle vordreet.
 1610 Do sprack Grymbart: „om, nu seet,
 Dat gy h̄w beteren myt guden werken;
 Leset huwe salmen vnde ghaet tor kerken,
 Bastet de rechten setteden tyd,
 Byret de hylgen daghe myt vlyt,
 1615 Trostet de krankē in alle huwen dagen,
 Wysset de to weghe, de dar na vragen.
 Zume almyste schole gy gerne geuen
 Vnde vorsweren huwe bōze leuen,
 Alze rouen, stelen vnde vorraden;
 1620 So come gy ane twyfel to gnaden".
 ¶ Reynte sprack: „ik̄ wyl myt vlyt
 Dyt wyllygen doen al myne tyd".

¶ (1) In deffem vorghesechten langen capyttel [Bl. 66^a.] gnyft vns de poete vor achtelēye stude. Dat erste is andrepēde den vntruwen denstuden, alle de in denst is este in truver huldyngē eynes heren, he sy vnder wat heren ebder in wat denste, he sy ryke este arm. Vnde dyt menet he dar, dar Reynte secht, dat he heft ghedaen vntruwe vnde schande synem heren, deme konnyngē, vnde der konnyngynnen. ¶ (2) Dat ander, dat hir wert gheroret, is eyne lere, dat nemant vuldon schal syner synlyken lust; wente de so wyl leuen, alze em de synlyke lust tosecht, de is eyn anbeder der affgodde, in deme dat he syn lyff holt leckerlyken na allem synlyken wylle, alze eyn beest, de heft synen lyham vor synen god vnde leuer wan god vnde voedet synen vyent vnde mod syt vormoeden groter sleghe h̄r na, ghelyc̄ deme wulue, de van lusten lūdde de klocen. ¶ (3) Dat drydde, dat h̄r de poete menet, dar he van deme wulue secht, dat he so vele ath, dat he vth deme ghathe nycht wedder konde komen sath, dar he hungerich in quam, [Bl. 66^b.] darby

syn to vorstande alle de, dede komen by eyn leen este prouene, voghedhe, este wat hd sy, dar rente este vordeel to boren is, edder of eyn ander ghryger, de wes to hope sleyt, vnochsam edder ane nóghe, vnde alleynne syn ghewyn socht vnde syne bathe, vnde nycht der meenheyt. Desse umbarmhertigen alle werden hir vorstan by dem gyrigen wulde, wente se komen in eyn gath hungerich, dat is in einen stad, id sy gheistlik este wertlik, vnde den hunger este de begherlycheyt des leens este prouen en keren se nicht to der begherynge vul to don vor de prouene, also dat se nicht en hungeren de rechtferdicheyt vnde de salicheyt eres euenmynschen, so en de here heft gheleret in deme hylghen ewangelio, dar he secht: „Beati, qui esuriunt et sitiunt iusticiam, non pecuniam terrenam, sicut cupidi, non voluptatem carnalem, sicut voluptuosi, non potenciam secularem, sicut superbi; isti enim non sunt beati.“ Alzus is nu mannich in eyneme state, so vor ghesecht is, vnd belastet syne sele so seer myt tytliken goderen vnde sleyt to hope, help recht, [Bl. 67^a.] help krum, vnde belastet syf also, dat he nummer este selden vth deme ghate der sunden kumpt; wente so lange, dat he ouervallen wert in der stunde synes dodes van synen vyenden, den bozen geysten, de en denne handelen vnde slan ane gnade vnde werpen en in de kulen der vordomenysse, dar ere tydfortynge is wenen der oghe vnde klapperent vnde knyrsynge der tenen; dar mod he denne betalen, wes he denne to vnrechte heft edder sus vnverbidlyken edder ane barmherticheyt to den armen heft beseten. Dat mannich sus wert belastet, betueget de warheyt des hylgen ewangelii van deme ryken manne, de in de helle wart begrauen, vnde Lazarus, de hir arm was, in Abrahammes schoet ghevoret van den engelen. Nicht en sleyt in deme ewangelio, dat de ryke man rouede este stal este mordebe, men dat he leckerlyken leuede in eten vnde dryncken vnde wesen klederen vnde dat he nene barmherticheyt dede deme armen Lazaro. Hir myt wart he belastet vnde is gekomen in de hande syner vyende vnde kan nummer meer to [Bl. 67^b.] ewygen tyden betalen este krygen eynen dropen waters syne tongen

mede to leffen, de em wert ghepynghet, wente he in der sundigede. Hir vmmē is h̄d rad, de belastet is myt vntemelykem ryfedom este vnrechtē gude, dat de vthvortese eynen kloken bychtfader vnde syt der last entladighe. Vnrecht gud schalmen dem suluen tokeren, deme h̄d is affghetogen; kanmen de nicht hebben, so horet h̄d den rechten negesten eruen; kan men de al nicht hebben, so horet id den armen na rade eynes wyshen bychtfaders. Vor alle funde machmen bothe setten ane allene vor vnrecht gud, dat mod men wedder geuen, so vern men dat heft vnde vormach, quia peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Wes̄ eyn nicht vormach, dat vormach god, wente god en wyl neyn vmmogelycheit van vns. God kastiet vaken syne leffhebers vnde syn volc dorch boze vmmylde voghede este heren este andere vorwesers; vnde dat is vmmē mannygerleye sake wyllen, doch de meyste sake h̄s vmmē der funde wyllen; so wan syt [Bl. 68^a.] denne de meenhent beteren in deme kummer vnde ropen god an, so is de almēchtige god ghelyc eyneme vader, de synen kynderen wyset de rode vnde se of dar mede sleyt; vnde wan syt denne de kyndere beteren vnde don den wyllen des vaders, so brydt he de roden entwey vnde werpt se int fuer vnde heft de kynder lyke leff. Wy der roden is betekent eyn vmmylde boze vorwese eynes landes este stad; de is de rode, dar god almēchtich mede tuchtiget vnde sleyt syne kynder, de syt vth deme dwange beteren in den sunden vnde bekennen, dat god se rechtferdighe tuchtighet; vnde wan god denne sued de beterynge synes volkes, so brydt he de rode entwey vnde werpet se int für, dat is, he nympt van hir den vmmylde vorwese vnde werpet syne sele int fuer der hellen. Of kumpt h̄d vaken, dat eyn ghrych vorwese kumpt in de hande der yennen, den he dat er heft affgheschattet, vnde denne varen se myt em alze h̄r de bure myt deme wulue et cetera. [Bl. 68^b.] ¶ (4) Dat veerde, dat hir wert gheroret, is vorrederye, so eyn sodanen ghrych vaken wert vorraden van synem egenen medekumpen; so hir Reynte Dsegryme dede, van welker vorrederye vele steyt in dessem boke. ¶ (5) Dat vyfte is dessem verden ghelyc, men

hir en krecht de wulf nicht to ethen, men slege; do he int venster trop, betekent mannygen, de swar arbeit unde arbeit dent, wes gudes to frygen myt vnrechte, unde des nummer krecht este bruket, yodoch in nod dar vmmе kumpt beyde der sele unde des lhuēs. ¶ (6) Dat vi, dat hir de lerer menet, is de vorlesinge eynes guden rochtes vmmе este myt slymmen sunden, unde nummer wedder kumpt in eyn gud rochte, alze Reynke hir secht van der wulfsynnen, dat de landsem de schande schal vorwinnen. ¶ (7) Dat seuede is eyne lere, bothe unde penytencyen othmodichliken entsfangen unde holden. ¶ (8) Dat achte is eyne lere den bychtvaders, dat se den sunder scholen trosten unde leren de sunde to schuwen.

[Bl. 69^a.] ¶ Wo Reynke myt Grymbart, deme greunige, vortgeyt na des konnynges hoff vor eynem kloster ouer.
Dat xviii ghesette.

[Holzschnitt: Im Hintergrunde Klostergebäude, umgeben von einer mit einer Durchfahrt versehenen Mauer; rechts eine Scheune. Vor dem Kloster vier Hühner. Im Vordergrunde links Reinke mit rückwärts geschlagenem Halskragen und nach den Hühnern gedrehtem Kopfe; von rechts auf ihn zuschreitend Grimbart, neben welchem vier Gänse. Verkleinerter Nachschnitt des Holzschnittes in d, bl. 3^b = 4^a.]

[Bl. 69^b.] ¶ D Reynke syne bote hadde vullenbracht,

So hir vor is ghesacht,
Do ghynck he hen to houē wert,
He unde syn bychtvader Grymbart.

Se quemen vp eyn slychten sant;
Dar lach eyn kloster tor rechten hant,
Dat horde geystliken nonnen to,
1630 De gode beneden spade unde vro.
Se hadden vele hanen unde mannich hoen,
Vele genze unde of mannyghen kappon,
De vakē buten der muren weren;
De plach yo Reynke to vijsteren.
1635 Dar vmmе sprack he do also:
„Recht na dessem kloster to
Slycht vnse rechte strate hen“.
He menede de honre, dat was syn syn,

- Wente se ghyngen dar buten dem schure
 1640 Umme ere wende by der mure.
 Synen bychtfader leyde he myt syt dar.
 Tohant wart Reynke der honre war,
 Synne oghen beghunden eme umme to ghaen.
 Buten den allen ghynck eyn haen,
 [Bl. 70^a.] De veth was, groet vnde yund;
 Na deme gaff Reynke eyne sprund,
 So dat em de vedderen stouen.
 Grymbart swor by syneme louen:
 „Vnsalghhe om, wat wyl gy doen?!”
 1650 Sprack he, „wyl gy wedder umme eyn hoen
 In alle de groten funde ghaen,
 Dar gy de bycht van hebben ghebaen?
 Dat mach wol syn selzene ruwe”.
 Reynke sprack in rechter truwe:
 1655 „Dat dede ic in danken, leue neue.
 Byddet god, dat he my dat vorgheue;
 Ik wylt nicht meer doen vnde gerne laten”.
 Do kerden se wedder tor rechten straten
 Den wech ouer eyne smale brugge.
 1660 Wo vaken sach Reynke ouer rugge
 Wedder hen, dar de honre ghyngen!
 Dar van konde he syck nicht bedwynghen.
 Gaddemen em syn houet affgeslagen este togen,
 Id hadde na den honrenwert ghevlogen.
 1665 ¶ Grymbart sach wol dyt ghelaet.
 [Bl. 70^b.] He sprack: „o Reynke, vnreine vraet,
 Wo lathe gy huwe oghen umme ghaen!”
 Reynke sprack: „om, dat is mysghebaen,
 Dat gy myt huwen vorlopenden worden
 1670 My sus vth myneme bede vorstorden.
 Latet my doch lesen eyn pater noster
 Der honre selen van deme kloster
 Vnde ock den gansen, en al tho gnaden,
 Der ic ganck vele hebbe vorraden,
 1675 De ic dessen hylgen nunnen
 Myt myner lyst hebbe affghewonnen”.
 Grymbart swech, men de vos Reynart

Hadde humnier dat hōuet to den honren wert,
 Wente dat se quemen tor rechten straten,
 1680 De se to voren hadden ghelaten.
 To hant wart Reynke seer bedrōuet,
 Meer wan yennich rechte lōuet,
 Do he sach den hoff, des konnynges pallas,
 Dar he int hogeste vorflaget was.

[Bl. 71^a.] ¶ (1) In dessem vorghefachten capittel werden vyff stude ghemerket. ¶ Dat erste is de vlytge sorch-
 soldicheyt, de eyn vlyt behouet na der bycht, syt to be-
 waren vor wedderinval in sunde; wente de dre vyende
 rauwen nicht to life, alze de duuel, de werlt vnde vnse
 egen fles: vyset, dat de eyne rauwet vnde vns nicht en
 bekoret, de ander de rouwet nicht. ¶ (2) Dat ander, dat
 hir de lerer menet, is, dat men schal myden weghe vnde
 stede vnde personen este andere selschop, dar he edder
 myt den he vyllychte wedder to den olden sunden komen
 mochte, alze Reynke hir nicht en mybede den wech na
 deme klosterre, dar he sere wart bekoret. ¶ (3) Dat drydde,
 dat hyr de poete menet, is hypocriserie, dat is, schalkheyt
 vnde boßheyt to bedecken myt eyner ghesynfeder hyl-
 lycheyt, ghelyt hir Reynke dede, do he sebede, he bedede vor
 de selen der honre vnde genze. ¶ (4) Dat verde is, dat
 mannich sunder syne sunde bichtet vnde dar bote vor ent-
 fanget, men de ruwe is in em nicht warhaftich; wente
 etlyke syn, de bichten ere sunde vnde entfangen bothe dar
 vor, men se beleuen [Bl. 71^b.] noch etlyke vorgangen sunde
 vnde hebben nene waraflyghe ruwe vor alle vnde seen
 to rugge, so Reynke hyr dede na den honren. Nicht en
 is de gheschicket dar to, dat he kryghe vorgheuynghe syner
 sunde van gode, dem noch etlyke sunde beleuen; wente de
 sued tho rugge, alze Reynke dede. Wan dessem secht de
 here in deme hylgen ewangelio, alze sunte Lucas beschryft
 in deme ix capittel alsus: „De syne hant lecht an den
 ploch vnde sued to rugge, de en is nicht gheschicket, dat
 he moghe ghan int ewyge leuent“; dar de here mede
 menede, so vor is ghesecht van beleuynghe etlyker sunde
 in eyneme botfamen leuende.

¶ Wo Reyne kumpt in den hoff vor den konninc, deme
 he otmodichlyc tonyget, vnde vyndet dar welcke, de ouer
 en klaghen. Dat xix capittel.

[Bl. 72^a.] **D** in den hoff dat was vornomen,
 Dat dar Reyne was ghekomen,
 Al de dar weren, groet vnde kleen,

[Holzschnitt: Auf einer Bodenerhebung links sitzt der Löwe, mit der Krone und dem Königsmantel angethan; in der Rechten hält er das Scepter, die Linke erhebt er drohend. Vor ihm der Reihe nach der Bär, der Kater liegend, der Hahn, der Wolf. Weiter im Hintergrunde mehr rechts auf einer Anhöhe knien mit eingezogenen Vorderpfoten Grimbart und Reinke, letzterer mit zurückgeschlagenem Halskragen. — Verkleinerter Nachschnitt des Holzschnittes in d, bl. 6^a.]

[Bl. 72^b.] Begerden alle Reyken to seen.

- Dar weren nicht vele in deme daghe,
 1690 Se hadden ouer Reyken sunderlyke klaghe.
 Dat duchte Reyken nicht vele van werde;
 Des bede he alze de vvorverde.
 Myt syneme ome, deme greuynd,
 Drystichlyken he so vor syc ghynct
 1695 Tzyllyken dorch de hogesten strate,
 Also modich van ghelate,
 Gfte he were des konnynges sone
 Vnde est he nemande vp eyne bone
 Gdder sus nemande hadde myghghedaen.
 1700 Vor Nobel den konninc ghynct he staen
 Mandt de heren in den pallas
 Vnde helt syc beth, wan eme was.
 ¶ He sprac: „eddele konnynd, gnedhyge here,
 Dorch huwe eddelheyt vnde dorch huwe ere
 1705 Ik vydde, dat gy my horen to recht.
 Id en hadde ny here so truwen knecht,
 Alze ik huwer vorstlyken gnaden byn,
 Wo wol dat der vele hir syn,
 [Bl. 73^a.] De my huwe fruntschop menen berouen.
 1710 Myt loggen, wan gy en des wolden louen.
 Men huwe rad is vroet, erst vnde lest;
 Gy louen nicht draden, dat is dat best,

- Wat hy desse valschen alle vore lesen
 Myt legghen vnde dregen in mynem affwesen.
 1715 Se hathen, dat ik huwe beste mene
 Vnde hy alle tyd truwichlyken dene."
 ¶ De konnynd sprac: „swyget, latet aff!
 Huwe smekent helpet hy nicht eyn kaff.
 Huwe vndaet wert hy nu vorgolden,
 1720 Wo gy den vrede hebben ghehouden,
 Den ik gheboet vnde hebben ghesworen.
 Hir steyt de hane, de heft verloren
 Syn slechte; o, valsche vntuwe deeff,
 Dat gy vele seggen, gy hebben my leff,
 1725 Dat hebbe gy in deme laster myn,
 Vnde is an mynen luden wol schyn:
 [Bl. 73^b.] Arm man Synke vorloß syne sunt
 Vnde Brun is noch syn houet vorwunt.
 Ik wyl hy nicht vele meer schelden,
 1730 Men huwe hals schal des entgelden.
 Hir synt vele klagers vnde schynbar daet;
 Dyt alle wyl hy wesen quaet."
 ¶ „Onedighe here“, sprac Keynke, „wat schadet my
 Est Brunen noch blodich is syne platte? [datte,
 1735 Wor vmmе was he so vormeten
 Vnde wolde Rustevylen syn honnich ethen,
 Vnde em de bur laster an beden?
 Brun is yo so stark van leden!
 Is he gheslagen este vorsproken,
 1740 Were he gud, he haddet ghewroken,
 Ger he quam in dat water.
 Echter of mede Synke de kater,
 Den ik herbergede vnde wol entfend,
 Vnde he do vth vmmе stelen ghynck
 1745 To des papen hus, sunder mynen raet,
 Vnde em de pape dede quaet —
 Sefter, scholde ik des entgelden
 [Bl. 74^a.] Vnde ik dar vmmе lyden schelden,
 Dat were to na huwer vorstliken kron.
 1750 Doch wat gy wylt, dat moghe gy doen
 Vnde also ghebeden ouer my,

- Wo gud unde klar myne sate of sy.
 Gy mogen my vromen, gy mogen my schaden,
 Ja, wyl gy my seden este braden,
 1755 Hangen, koppen este blenden,
 So byn ik in yuwer gnaden henden.
 Wy synt ho alle in yuwem bedwand;
 Stark sy gy, unde ik byn krank,
 1760 Myn hulpe is kleyn, de yuwe is groet.
 Vorwar, al sloge gy my of doet,
 Dat were yw eyne krancke wraete.
 Doch wyl ik al in besser sate
 Rechtferdich unde vprichtig syn."
 ¶ Do sprak rambof, de heet Bellyn:
 1765 „Id is recht tyd, wylle wy nu klagen“.
 Dar quam Yseghym myt alle synen magen,
 Synge de kater unde Brun de bare
 Unde der deren eyne grote schare;
 [Bl. 74^b.] Lampe de haze unde de ezel Boldewyn,
 1770 Wackerlof de klene, of de grote hunt Ryn,
 Mette de heghe unde Hermen de boef,
 [Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]
 Eferen, wesselten, hermelten weren dar of;
 De offe, dat perb, de weren of dar,
 Vele mylber deren eyne grote schar,
 [Bl. 75^a.] Dat herte, dat ree unde Bokert de beuer,
 Kanynen, maerten unde of de mylbe euer,
 Bartolt de adebar unde Marquart de hegger,
 Of Lütke de kron was dar alder begger,
 Tybbeke de and unde Alheit de goes:
 [Holzschnitt: Links ein Hahn und zwei Hühner, die nach rechts,
 auf der rechten Seite eine Taube (?) und drei Täubchen(?),
 die nach links gehen. (Dialog. creat.: de ornice et gallina.)]
 1780 Desse klageden alle ouer den vos.
 Hennynd de hane unde al syne kynder
 Klagheden gang seer eren hynder.
 Noch weren dar der voghele meer
 Unde andere der deren eyn groten heer,
 [Bl. 75^b.] De ik nu nicht al kan nomen;
 Desse alle wolben den vos vordomen

Vnde dachten dar v̄ myt ſcharpen ſynnen,
 Wo ſe em ſyn leuent mochten affwynnen.
 Se ghyngen vor den konnynd al;
 1790 Dar hordemen klaghe ane tal.

[Holzschnitt: Links eine nach rechts gewandte Gans (?); rechts ein nach links gewandter Habicht, in der Mitte zwischen beiden ein nach links gewandter Sperber (Dialog. creat.: de osmerillo et accipitre.)]

¶ Wo Keynke van velen ſynen wedderparten vorflaget
 wart in ſwaren ſaken; wo he hylhem antwort gaff, doch
 int leſte myt tũghen ouerwunnen wart vnde to deme
 dode vorordelt. Dat xx capyttel.

[Bl. 76^a.] **A** Vſuſ wart dar eyn groet perlement;
 De deren, de dar ſtunden vmmen trent,
 Wolden Keynken ſyn lyff affwynnen.
 Se ſpreken en an myt allen ſynnen,
 1795 Myt velen klaghen, de men dar horde;
 Ja, hylhem gaff he ſchon antworde.

[Holzschnitt: Rechts ein nach links gewandter Storch; links eine nach rechts gewandte Schwalbe. (Dialog. creat.: de ciconia et yrundine.)]

Ne wart ghehoret v̄ ennen dach
 Mere klaghe, alze dar gheſchach
 Van voghelen vnde wylden beeren,
 1800 Van nauwem rade vnde mannich viſeren,
 [Bl. 76^b.] Dat men dar horde vnde vornam.
 Men do Keynke to antworde quam,
 Wart ne ſchonre vntſchuldynge ghehort,
 Alze Keynke dar ſulueſt brachte vort;
 1805 He entſchuldighede ſyk in al den dyngen,
 De men ouer en mochte bryngen,
 Dat al den heren dat wunder dede,
 Dat Keynke wuſte ſo ſchone rede
 Vnde ſyk al der ſake wolde entleggen,
 1810 De men dar ouer en konde ſeggen.
 Int leſte (dat ik forte deſſe wort)
 Quemen etlyke tueghe dar vort,

- Dat weren vpryctynghe warasthyge mans;
 Se tugheden ouer Reynten heel vnde ganz,
 1815 Schuldich to wesen in der myssedaet.
 Do ghynck de konnynd in den raed.
 Se sloten eyndrachtynge vnde eynez modes:
 „Reynke de vos is schuldich des dodes.
 Men schal en bynden vnde vangen,
 1820 Dar to by syneme halze vphangen“.
 Syne klofen worde hulpen nicht vele.
 Do ghynck yd Reynten vth deme spele.
 [Bl. 77a.] De konnynd dat ordel suluen affsprack,
 Dar vmmeyn Reynte ganz sere vorschraf,
 1825 Vnde wart to der suluen stunden
 Ghevangen vnde harde ghebunden.

[Holzschnitt: Links auf einer Erhöhung sitzt der König mit Krone, Mantel und in der Linken das Scepter haltend; seine Rechte stützt er auf das rechte Bein. Vor ihm im Vordergrund wird Reinke von dem Bären und dem Wolf gebunden; neben dem Wolf, weiter nach rechts der Kater liegend. In der Mitte, rechts vom Könige, auf einem Altar ein aufgeschlagenes Buch, auf welches der Widder seine beiden Vorderpfoten gelegt hat, rechts von diesem Grimbart und die Affin, beide nach dem Widder sehend, sowie zwei andere Tiere aus Reinkens Freundschaft.]

[Bl. 77b.] ¶ (1) In dessen tweent capittelen leret de poete vyff stude. ¶ Dat erste is, dar de trost dūr is, schal syt eyn wys man suluen trosten vnde vordrysten, alze Reynke hir dede. ¶ (2) Dat ander is reuerencie vnde othmod, den men eynem heren este richter sal beden. ¶ (3) Dat drydde is, de vorlage to krygen, dem dat so vallen mach. ¶ (4) Dat veerde is den rychteren este heren ehne lere, dat de nycht louen scholen gherhyge luytge worde, vnde schal syt of nicht hastygen myt worden laten vmmeyn bryngen van deme weghe der rechtferdicheyt, men den myssdadhygen straffen, vnde ernsthaftich to wesen. ¶ (5) Dat vyfte is, dat eyn here este richter nicht louen schal allen klagers, men myt warasthygen tuegen de warheyt vndersoeken vnde dar na rychten, gelyk alze Reynke hir wart ouerwunnen myt warasthygen tügen vnde do dar na vorrichtet to dem dode, dat doch krecht eynen vmmeyn slach, so hir na volget.

¶ Wo Reynte ghevangen unde ghebunden wart unde
wart ghevoret na deme dode, unde wo Reyntens vrunde
orloff nemen. Dat xxi capittel.

[Bl. 76^a.] **D**e Reynte alsus was ghevangen
Unde dat ordel was, men scholben hangen,
Unde Reynten vrunde dyt hadden vornomen,
De of to houe weren gefomen,

[Holzschnitt von Bl. 77^a wiederholt.]

Alze Marten de ape, de of was to rechte,
Unde Grymbart myt velen, de in Reynten slechte

[Bl. 78^b.] Horden unde em to quemen van blode,
De dyt ordel horden ganz node

1835 Unde worden hir vmme seer bedrouet,
Meer wan hennich rechte louet,
(Wente Reynte was eyn banrehere
Unde wart ghewysset van aller ere,
Dar to in eynen schendygen doct) —

1840 Se en mochten nicht desse noet
Vordragen, men se nemen orloff
Van deme konnynghe unde rumeden den hoff.

¶ De konninc betrachte desse dynck,
Dat mannich knape van em ghynck,
1845 Der vele was vth Reynten slechte.

„Id were gud, dat ic bedechte“,
Sprack he to eynem vth syneme rad,
„Al were of Reynte noch so quad,
In synem gheslecht is doch mannich man,
1850 De dat hoff ouel entberen kan“.

Niegrym, Hynke unde Brun de bare,
Desse nemen Reyntens meyst ware.

[Bl. 79^a.] Dyt weren, de en bunden unde vengen,
Desse dachten en of vp to hengen.

1855 De konnync hadde en bevolen dat,
Dyt deden se gern, went se weren em hath.

¶ Do se do sus myt em quemen,
Dar se to hant de galghe vornemen,
Do sprack Hynke to deme wulue:
1860 „Her Niegrym, ghedencket nu an dat sulue,

- Wo Reynte, desse quade deeff,
 Dat to werke brachte vnde of dreeff
 Vnde he of suluen mede vthghynd,
 Dar men huwe beyden broder vphynd,
 1865 Des Reynte do vro was in al syneme ghelate;
 Betalet ene nu myt der suluen mathe.
 Of Brun, ghedendet, wo he hw vorreeth
 To Rusevhlen hus, dat mannich weeth,
 Dar hw slogen beyde manne vnde wyff,
 1870 Dat hw blodich was beyde houet vnde lyff.
 Seet to, wente Reyntens lyfte syn groet;
 Entqueme he wech vth besser noet,
 Sus wrofe wy vns nummer mere.
 [Bl. 79^b.] Dar vmmen latet vns hasten sere;
 1875 He heft hd an vns groet vorvracht.
 Dar mothe wy nu syn vp vordacht."
 [Holzschnitt von Bl. 77^a wiederholt.]
 [Bl. 80^a.] ¶ Do sprak Yjegrym also vort:
 „Wat helpen doch also vele wort?
 Hadde wy eynen reep este lyne,
 1880 Draden wolde wy eme korten de pnyne".
 Se spreken Reynten al enthegen.
 Alze he sus lange hadde gheswegen,
 So begunde Reynte of to spreken.
 He sprak: „nu gy hw doch wyllen wreken,
 1885 My wundert, gy nicht na dem ende slaet.
 Ghynge weet wol guden raet
 To eyner lynen, stark vnde gud,
 Dar he to des papen hus ynne stod,
 Dar he noch wech quam ane alle ere.
 1890 Of Yjegrym vnde Brun, gy hasten sere,
 Dat gy huwen om tom dode bryngen;
 Gh menen, hw schal denne wol ghelyngen".
 ¶ De konnynd vnde al syne heren,
 De dar do myt to houe weren,
 1895 Of de konnyghynne des ghelyken,
 Se volgeden alle na, arm vnde ryke;
 Van Reynten wolden se seen den ende.
 [Bl. 80^b.] Yjegrym bevol al, de he kende,

- 1900 Synen magen vnde synen vrunden,
 Dat se ho vaste by em stunden
 Vnde dat se Reyntens nemen war,
 Dat he nicht wechqueme vth der var.
 Sunderlyken bevol he syneme wyue.
 He sprak: „see to by dyneme lhue,
 1905 Help holden vaste dessen voß.
 It segget vorware, queme he nu loß,
 He worde arger in forter tyd
 Vnde scholde vns schenden myt allem vlyt“.
 Sus sprak he of Brunen an:
 1910 „Ghedendet, wat schande he hw heft ghedaen!
 Dyt wyl wy em nu al betalen.
 Synke schal de lyne vphalen,
 He is behender vnde lychter dan wy.
 Holdet vnde staet my alle by,
 1915 It wyl de ledder to rechte vlyen.
 Nu betale wy em syner túscheren“.
 ¶ Brun sprak: „fettet de ledder wyffe an,
 It wyl en holden alze eyn man“.
 [Bl. 81^a.] ¶ Reynte sprak: „gurve sorge is groet,
 1920 Dat gy huwen om bryngen in den doet,
 Den gy byldichlyl scholden beschermen,
 Vnde gy hw syner seer entfemen,
 Dat he so nicht enqueme in schade; .
 Dorste it, it bede halff gnade.
 1925 Isegrym hateth my bouen al,
 He búth, dat syn wyff my holden schal;
 Wolde se dencken an olde daet,
 Nummer meer bede se my quaet.
 Doch yd mod nu ouer my gaen;
 1930 It wolde, dat yd were ghedaen.
 Myn vader starff ok in sorgen groet,
 Men do he nam synen doet,
 Do was yd kort myt em ghedaen;
 Ok volgede em nicht so mannich man.
 1935 Schande mothe hw wedder varen,
 Wo gy Reynten lenger sparen.“
 ¶ Brun sprak: „hore gy, dat he vloket vns al?
 Syn túschent nu ende nemen schal“.

[Bl. 81^b.] ¶ (1) In demselben capittel werden iii stude ghemerket. Dat erste is vruchte, welcher vruchte nicht wesen schal in deme gherichte; wente de konninc vruchte den schaden van Reynken vrunde haluen wegen, de orloff nemen. ¶ (2) Dat ander is eyne straffynge der, de eynem, de vorordelt is to deme dode, unde de dem suluen noch syne myssedaet wyl vorleggen; dat is nicht gud unde men schal dat nicht doen, wente eme bange noch wert an deme, dat he dar vor lyden schal, alze hyr Synke unde Mesghym unde Brun Reynken vorweten, wat he böses en ghebaen hadde, unde he en myt speyen reden nicht vele togaff; dar by vorstan wert, dat eyn vorordelter schal arger werden ebder myssmodich dar van. ¶ (3) Dat drydde is de lustighe kloetheyt Reynkens, wo he begunde to pynsen, syt loß to bedynge, in deme he van synes vaders dode seide al in behenden vordeckeden worden, unde doch vp synen eghenen vader loch, so hit na wert ghesecht.

[Bl. 82^a.] ¶ Wo Reinke bath omme tyd, syne bycht openbar to donde, unde wat he bychte in menynge, syt loß to bedynge unde andere in de suluen last to bryngen, so hd gheschach, do he by den galgen quam. Dat xxii capittel.

[Holzschnitt: Links der Galgen, bestehend aus zwei senkrecht gestellten Baumstämmen und dem Querbalken. Auf letzterem sitzt Hinze und zieht an einem Stricke, der um Reinke's Hals gelegt ist, diesen auf einer Leiter in die Höhe. Reinke hat die Leiter halb erklimmen und wendet sich mit dem Gesichte zurück. Unten an der Leiter stehen der Wolf und der Bär, beide mit den Vorderpfoten an die Leiter gelehnt und zu Reinke hinaufsehend. Rechts zunächst der Hase, dann das Einhorn, dann mehr nach der Mitte zu König und Königin, über deren Kronen der Kopf der Affin hervorragt; ferner die Köpfe von Widder und Hirsch. Den Hintergrund bildet eine hügelige Landschaft mit zwei grossen und drei kleinen Bäumen.]

[Bl. 82^b.] **R**eynke was in anrste groet.
 He dachte: „mochte ik in besser noet
 Unde recht nu in besser stunt
 Wynden eynen nyen vunt,
 Dat my de konninc dat leuent gheue

- Ende by dessen dren de schande bleue!"
 1945 So sprack Reynke to syt suluen van bynnen.
 „Hyr mod ik vp denken myt allen synnen,
 Allent, wes ik nu brufen kan;
 Wente de noet, de gheyt my an.
 Al is de konnynd gram vp my
 1950 Ende mannich ander, de em is by,
 (Wattan, dat hebbe ik al vordent)
 Id mochte noch werden vmmeghewent.
 De konnynd is stark, syn rad is vroet,
 Nochtan en do ik em nummer gud —
 1955 Queme ik to worden, dat hope ik nach,
 It worde nicht ghehangen vp dessen dach".
 ¶ Sus was Reynke in angst groet.
 He sprack: „ik se vor my den doet,
 Deme ik nu nicht mach entgaen.
 [Bl. 83^a.] Hir vme gy alle, de nu hir staen,
 In bydde ik eyne kleyne bede,
 Ger ik van der werlde schede,
 Dat gy wyllen bydden den konnynd nu,
 Dat ik moghe spreken vor hy
 1965 Wyne bycht myt allem vlyt,
 Dat my de konnynd wyllle gunnen de tyd,
 By dat ik de warheyt moge vormelden
 Ende dat myner vndaet nicht dorue entgelden
 Eyn ander vnschuldich, we he of sy,
 1970 Ende nicht betegen werde vme my,
 By dat god, de alle dynck recht wyl lonen,
 Wyner selen des to beth wyllle schonen".
 ¶ De meyste deel, de dyt horden,
 Worden bewagen van den worden.
 1975 Se spreken: „yd is twar eyne kleyne bede"
 Ende beden den konnynd, dat he dat bede.
 Des gaff de konnynd orloff dar to.
 ¶ Reynke wart wedder eyn weynich vro.
 He dachte, yd mochte noch beter vallen,
 [Bl. 83^b.] Ende sprack alsus vor en allen:
 „Nu help my spiritus domini!
 Wente ik en se hir nemande by,

- Dem ik nicht hebbe enthegen daen.
 Border, do ik noch was eyn kleyn kumpan
- 1985 Vnde ik nicht meer en soch de brusten,
 Do ghynck ik vaken na mynen lusten
 Mandt de hungen lammer vnde þegen,
 Wan se ghynge buten den weggen;
 Ere blekent vnde stemmen horde ik gern.
- 1990 Do beghunde ik ersten leckerhe to lern,
 Wente ik vorbeter eyn to doet.
 Dar lerde ik ersten lapen dat bloet.
 Dar na vorbeth ik hunger þegen veer;
 Ik taste to vnde dede dat noch meer.
- 1995 Sus wart ik dryfter vnde konre,
 Ik sparde wer vogel este honre,
 Of ende vnde góze, wor ik se vant.
 Ik hebbe der vele gheraket int sant,
 De ik al van deme leuende brochte,
- 2000 Wan ik se nicht al ethen mochte.
 [Bl. 84^a.] ¶ Dar na quam ik by Dsegryne
 In eyneme wynter by deme Ryne.
 He schulede vnder eyneme boem
 Vnde refende syt, dat he were myn om.
- 2005 Do ik en horde sus de mageschop vortellen,
 Alzus worde wy al dar ghesellen,
 (Dat my nu wol myt rechte mach ruwen)
 Wente wy loueden dar myt truwen
 Gude gheselschop de eyne deme anderen
- 2010 Vnde beghunden to samende also to wanderen.
 He stal dat grote vnde ik dat kleene;
 Dat wy kregen, dat was ghemene,
 Doch nicht so mene, so yd scholde,
 Wente he delede yd, so he wolde,
- 2015 Nummer krecht ik rechte myn deel halff;
 Wente so wan Dsegrym hadde eyn kalff,
 Eyne þegen, eynen weder este eynen ram,
 So grymmede he vnde makede syt gram,
 Wyppe dat he so my van syt dreff
- 2020 Vnde em myn deel alleynne bleff.

¶ Noç van Meynkens bycht.

- [Bl. 84^b.] ¶ Noç was byt dat mynste al;
Men alze wy hadden solk gheval,
Dat wy eynen offen este eyne too
[Holzschnitt von Bl. 82^a wiederholt.]
Ghevengen, ya, denne quemen dar to
2025 Eyn wyff vnde myt er seuen kynder,
Denne mochte ik klagen mynen kynder:
[Bl. 85^a.] It krech denne nauwe den mynsten rebben;
Nochtan, eer ik den mochte hebben,
Hadde se dat flesch al affghegnagen;
2030 Dar myt moeste ik my vordragen.
¶ Doch, god dankes, ik haddees neen noet,
Wente ik hebbe noch den schat so groet,
Weyde an suluer vnde an golde,
Dat den eyn waghen nicht dregen scholde
2035 To seuen werff vnde so wech voren.“
De konnynd begunde hir na to horen,
Alze he den schat horde nomen,
Vnde sprac: „van wanne is de hw ghetomen?
Segget yd nu, ik mene den schat“.
2040 ¶ Meynke sprac: „wat hulpe my dat,
Dat ik hw des nicht en sede?
Wente ik en neme des nu yo nicht mede.
It wylt hw seggen, nu gy yd my heet.
Wer dorch leff noch dorch leet
2045 Schal dat nu lenger blyuen vorholen,
Wente de schat was ghestolen.
[Bl. 85^b.] Id was bestelt, men scholde hw morden,
Hadde de schat nicht ghestolen worden.
Gnedighe here, merket gy dat?
2050 Dyt makede de vormaledyede schat.
Dat de schat sus ghestolen wart,
Des dede myn vader eyne quade vart
Van besser werlde to ewygem schaden.
Doch was yd nutte to huwen gnaden.“

¶ (1) In dessem capittel wert bewysset twey stude. Dat erste is seer merklyk vnde is: So wanner eyn valsch vor-

reder este orrunre wert to worden stedet vnde men synen worden ghelouet in der heren houe, so wert mannygem quatlyken ghelouet, de to voren wol stunt. Wente wan eyn vorste este eyn here krycht wantrume to etlyken synen heren este ghesynde, dat is seer quat vnde is vaken eyn van den grotsten stucken, dede vorstoren vnde schuchteryngge maken eyn huz eynes heren, also men lest van Herodes, do he quat vormodent hadde vnde frech vnlouen to syner konniginnen vnde to synen egenen [Bl. 86^a.] kynderen, de he leeth doden. Doch is dyt dat beste to raden, dat eyn here nicht hastygen en gheloue eyneme vntruwen, alze Reynke was, men he schal mehst ghelouen olden ghetruwen deneren vnde den meer louen gheuen, wan alze eynem quaden anbringer. Dar mod hummers ghelouet wesen; wente do Reynke to worden quam vnde em des wart ghelouet, so hir wert ghesecht, do worden de gheschendet, dede sus wol stunden. ¶ (2) Dat ander stuce, dat de poete menet in dessem capittel, is, wo dat mannich here este rychter wert vorleydet vth deme weghe der rechtferdicheyt myt hopenyngge, schat to vorkrygen; so hir Reynke deme konninc eynen waen makede, so hir na of beth wert vorclaret.

[Bl. 86^b.] ¶ Wo de konninc leet swygent beden vnde Reynke van der ledderen wedder affstyggen, vp dat he ene beth vragede. Dat xxiii ghesette.

[Holzschnitt von Bl. 82^a wiederholt.]

[Bl. 87^a.] **A**lze de konnigynne van Reynken horde,

Dat he sprac van desseme morde,

De andrepende was ereme heren,

Se begunde syt seer to vorveren.

Se sprac: „if vormane yw, Reynart,

2060 Bp de langen hennebart,

De huwe sele nu varen schal,

Dat gy de warheyt seggen al,

Wo yd is vmme dessen mord“.

¶ De konninc sprac do also vort:

2065 „Men schal beden eynen ystlyken to swygen

Vnde laten Reynken nebber stygen;

- Desse sake gheyt my suluest an,
 Dat ik de beth moghe vorstan".
 Do trech Reynte eynen beteren moet
 2070 Bp der ledderen, dar he stoet.
 Se mosten en do also wedder
 Afstynen laten van der ledder.
 De konnynd nam en by syt allene,
 Of de konnyghyne, unde vrageden ene,
 2075 Wo desse sake were ghetacht.
 [Bl. 87^b.] Ja, do wolde Reynte legen myt macht;
 He dachte: „mochte ik nu wedder mynnen
 Des konnynges hulde unde der konnyghynnen,
 [Holzschnitt: Im Vordergrund in der Mitte rechts der Löwe,
 dann Reinke, der seinen Kopf nach rechts dem Könige zu
 wendet, endlich links von Reinke die Königin, alle drei
 sitzend auf dem Erdboden in geheimer Beratung. Im Mittel-
 grunde links ragen die Köpfe von Wolf (?), Bär und
 Kater über eine Erderhebung hervor; rechts der Galgen.
 Hintergrund: spärlich bewaldete Hügel.]
 Unde mochte dat dar to vorweruen,
 2080 Dat ik desse alle mochte vorderuen,
 De sus nu stan na myneme doet,
 [Bl. 88^a.] Unde ik so queme vth besser noet,
 Dat mochte ik reken vor grote bathe.
 Men ik moet seer legen vthermathe.“

¶ Wo Reynte openbar vroget unde besecht synen eghenen
 vader unde syne anderen vrunde, vppe dat in sodaner
 manieren syne vyende mede worden besecht, unde wo he
 by sodanen stunden wart vorlöset. Dat xxxiii capittel.

- D**e konnyghyne sprac wedder an:
 „Reynke, latet vns recht vorstan
 Van desser sake de warheit vast,
 Bp dat huwe sele bhue umbelaft“.
 ¶ Reynte sprac: „syd des berycht,
 2090 It mod nu steruen, dat is anders nicht;
 Scholde ik denne myne sele also beladen,
 Dar myt se queme in ewygen schaden
 Unde se des ewych scholde entgelden?

- Beter hffet, dat if de nu mod melden,
 [Bl. 88b.] Wo wol se syn myne leueften magen,
 De if vul node scholde bedragen.
 It vruchte der hellen pyne, de dar is groet;
 Dar vmme if yd hummer seggen moet."
 ¶ Deme konnynd wart dat herte swar;
 2100 He sprac: „Reynke, sechstu of war?“
 ¶ Reynke sprac: „o eddele here,
 Id is war, al byn if sus sundich sere.
 Wat scholde my dat to bathe komen,
 Dat if my suluen wolde vordomen?
 2105 Gy seen yo wol, wo yd myt my is,
 Steruen mod if nu, dat is wyz.
 Scholde if nu nicht spreken de warheyt,
 Dar my de doet vor ogen steht?
 My mach nycht helpen bede este gud.“
 2110 Sus beuede Reynke, dar he stod,
 In eyneme ghesynsedem schyn van vruchten.
 Wort sprac de konnygynne myt tuchten:
 „Reynkens nod entfemet my sere.
 Hir vmme bydde if hw, myn here,
 [Bl. 89a.] Doet Reynken etlyke gnade,
 Bp dat na blyue grotter schade.
 Latet ene nu in besser stunt
 Uns wytlyk doen de rechten grunt,
 Vnde dat eyn hyllyk swyghe styl,
 2120 Bp dat he nu spreke, dat he wyl.“
 ¶ De konnynd boet swygent also wort.
 Reynke sprac: „nu horet myne wort!
 Is dat myneme heren, deme konnynd, leff,
 It wyl hw lesen sunder breff
 2125 Vnde de vorrederye openbaren,
 Dar if nemande dencke an to sparen“.
 ¶ Nu machmen horen eynen nyen vunt,
 (Reynkens lofheyt hadde nene grunt)
 Wo he synem egen vader mede
 2130 Duad vnde vnere ouer seude,
 Of den greuynd, synen leueften vrunt,
 De em doch in allen noden bystunt.

- Dyt bede he al in der andacht,
 Datmen synen worden des to beth geue macht,
 [Bl. 89^b.] Dat he alzo myt syner sprake
 Synne vhende brochte in de suluen sake,
 De sus na syneme lyue stunden.
 ¶ He sprac: „myn here vader hadde ghevunden
 Des mechtigen konnynges Emerykes schat
 2140 In eyneme vorholentlyken pat,
 Vnde do he hadde sus groten gud,
 Wart he so stolt vnde hoghe van moed
 Vnd helt alle deren in vnverdicheit
 Myt syner geclyken hochfardicheit,
 2145 De to voren syne ghesellen waren.
 He leeth Synzen, den kater, varen
 In Ardenen, dat wylde lant,
 Dar he Brunen, den baren, vant;
 He entboet eme dar syne hulde
 2150 Vnde dat he in Blanderem komen scholde,
 Est he konnynd wolde wejen.
 Do Brun vnde Synze den breff hadden lesen,
 He wart kone, vrolych vnde vnvorverd,
 Wente he des lange hadde begherd.
 2155 He reysede in Blanderem altohant,
 [Bl. 90^a.] Dar he mynen heren vader vant;
 He entfend ene wol vnde sande tor stunt
 Na Grymbart, dem wyfen, vnsen vrunt,
 Vnde na Ysgrym of alzo vort.
 2160 Desse veer handelden mannich wort;
 Synze de kater was de vyfte.
 Dar licht eyn dorp, dat heeth Yfte;
 Twyffchen Yfte vnde Ghent
 Had den se sus dyt perlement
 2165 In eynere dusteren, langen nacht.
 Richt myt god, men des duuels macht,
 Vnde myt mynes vaders ghewelde,
 De se dwand myt syneme gelde,
 Sworen se dar des konnynges doet;
 2170 Eyn yslif deme anderen syne hulde boet.
 Se sworen vp Ysgrymes houede vorware

- Alle vyue, dat Brun de bare,
 Den wolden se to konnynghe maken
 Vnde voren en in den stoel to Aken
 2175 Vnde setten eme vp de krone van golde.
 Were yemant, de dyt keren wolde,
 Van des konnynges vrunden este magen,
 [Bl. 90^b.] De scholde myn vader al vorhagen,
 Myt syneme schatte dat vmmе dryuen,
 2180 Myt vmmе to kopen, myt breue to schryuen.
 Dyt krecht ik to wetten also:
 Id gheschach vp eynen morgen vro,
 Dat Grymbart den wyh brand vnghespart,
 Dar van he vrolych vnde drunken wart,
 2185 Vnde seде dat hemeliken syneme wyue.
 He sprack: , see, dat dyt by dy blyue!
 Se swech so lange, vorstad my recht,
 Dat se yd myneme wyue of heft ghesecht.
 Se swor er, dar se weren to samen,
 2190 By der dryer konnynghe namen,
 By erer ere vnde truwe,
 Wer dorch leff noch dorch ruwe,
 Nemande scholde se seggen vort;
 Men myn wyff helt nicht ere wort.
 2195 Wente dat erste, dat se by my quam,
 Sede se my al, dat se vornam.
 Se seде of eyn warteken dar by,
 Dat ik endet vorstunt by my,
 Dat yd war was alder dynck;
 2200 Ik was al drouch, wor ik of ghynd.
 [Bl. 91^a.] Ik wart andenden der poggen al,
 De eyns to gode repen myt grotem schal,
 Dat he en eynen konnynd wolde gheuen,
 Dat se in dwange mochten leuen,
 2205 Wente se weren vry in allem lant.
 God horde se vnde sande en tohant
 Den adebar, de se noch hatet
 Vnde se nummer in vreden latet;
 Alle thyd deyt he ene vngnade.
 2210 Nu klagen se vast, nu yffet to spade;

Se sijn bedwungen alder dynck
 Under den adebar, eren konnynd.“

- ¶ Sus sprack Keynke to al den deren,
 De dar stunden vnde de dar weren:
- 2215 „Seet, sus vruchtebe ik seer vor vns allen,
 Dat hd of myt vns sus mochte vallen.
 Here, sus forgede ik of vor yw,
 Des gh my weynich danken nu.
 Ic kenne Brunen schalck vnde quaet
- 2220 Vnde vul van groter ouerdaet.
 Dar vmmе vruchtebe ik ene seer;
 [Bl. 91^b.] Ic dachte, worde he vnse heer,
 Dat wy denne alle weren vorlorn.
 Ic kenne den konnynd wol gheborn,
- 2225 Seer mechtich vnde of guberteren
 Vnde of guebich allen deren.
 Ic dachte vuste vp desse dynge,
 Id were eyne quade wesselhynge,
 Datmen eynen bur, eynen vneddelen vrad,
- 2230 Brochte in alsodanen stad.
 Ic dachte dar vp mannyghe wesen,
 Wo ic desse sake mochte tobreken.
 Vouen alle sake vrodede ic dat:
 Behelbe myn vader synen schat,
- 2235 He scholde myt syneme valschen spele
 To plasse bryngen vele vnde vele
 Vnde den konnynd bryngen van syner ere.
 Dyt betrachtete ik gang sere,
 Wor de schat wesen mochte,
- 2240 Vp dat ik en van dannen brochte.
 Wor myn vader, de lystyge olde,
 In deme velde este in deme wolde
 Henne toch este henne leep,
 [Bl. 92^a.] Was id heet, kolt, nat este deep,
- 2245 Was id by nachte este by dage,
 Summer was ik of in der laghe.

¶ (1) In desseme capyttel machmen merken iii stude.
 Dat erste is hetescheyt; vp dat mannich synen vyenden
 mach schaden, sparet he nicht to beseggen syne eghen

vrunde, so Reynke synen vader besede vnder eyneme schyne der hillicheyt, vnde he id doch loch. ¶ (2) Dat ander is, wo eyn orrunre, eyn valsch klawer mannygem schadet in der heren houue, so Reynke den konnynd in vruchten brachte van deme morde, vp dat he loß worde vnde syne vyende belastebe. ¶ (3) Dat drydde is, dat mannich here wert vorleydet vnde bedoret, de logenners to worden steden, so hir Reynke den konnynd dede, dat doch alle loßheyt vnde loggen was.

[Bl. 92^b.] ¶ Wo Reynke sprickt vnde vorvolget syne vpghehauene loggen van deme schatte vnde sprickt, so hir volget. Dat xxv capittel.

[Holzschnitt von Bl. 87^b wiederholt.]

- [Bl. 93^a.] **I**n lach vp eyne tyd in der erde
 Vnde wachtebe, alze de seer begherde,
 Wo if best gheweten konde
 Vnde wor dat if den schat ghevunde,
 Dar if gherne van hadde vornomen.
 Do sach if mynen vader komen
 Vth eyner steynrygen, de was deepe.
 If lach vorborgen, este if slepe;
 2255 Nicht en wuste he van my,
 Dat if em was so na by.
 He beghunde sych wyde vmmen to seen.
 Do he vornam, dat he was alleen,
 Vnde alze he sus nemande sach,
 2260 Dede he, alze if ym seggen mach:
 He stopte dat hol wedder myt sande
 Vnde makebe dat ghelych deme anderen lande.
 Dat if dyt sach, dar wuste he nicht van.
 Of sach id, er he schede van dan,
 2265 Dat he den stert leet ouer gaen,
 Dar syne voete hadden ghestaen;
 He vorwylbede of syn votspor myt deme munde.
 Dyt lerebe if dar in der stunde
 [Bl. 93^b.] Van myneme olden valschen vader,
 2270 De desse lyst wuste alle gader;
 Sus leep he wech na syneme ghewynne.

- Ik dachte vast in myneme synne,
 Este dar mochte wesen de schat;
 2275 Ik ghynck to werke vnde opende dat ghat
 Myt mynen voeten vnde krop dar in.
 Dar vant ik groten ghewyn,
 Fynes suluers vele vnde rot golt.
 Hir en is of nemant alzo olt,
 De des ye so vele to lyke sacht.
 2280 Do sparde ik wer nacht este dacht,
 Ik ghynck slepen vnde dragen
 Sunder kare vnde sunder wagen.
 My halp myn wyff, vrouwe Ermelijn;
 Wy hadden arbeit vnde pijn,
 2285 Ger wy den seer ryken schat
 Brochten in eyne ander stat,
 Dar he beth lach to vnser laghe.
 De wyle was myn vader alle daghe
 By den, de den konnyck sus vorreden.
 2290 Nu moghe gy horen, wo se deden:
 [Bl. 94^a.] Brun vnde Niegrym sanden vth to hant
 Ere breue in mannich lant
 An alle, de soldye mynnen wolde.
 Brun de bare scholde se vpholde,
 2295 Vnde dat se schere to eme quemen
 Vnde ere soldye to voren nemen;
 He scholbet ene gheuen myt mylde hant.
 Myn vader leep do dorch de lant
 Vnde droch erer twyer breue.
 2300 Wo luttyk wuste he, dat de deue
 Em synen schat hadden ghenomen!
 Ja, haddet em of mogen vromen
 Alle de werlt to den stunden,
 He en habdes nicht eynen pennynck ghevonden.

¶ Wo Keynke noch sprickt van syneme vntruwen vader
vnde wo de synen ende nam, dar myt he syne loggen
slut. Dat xxvi ghesette.

[Bl. 94^b.] **D** myn vader al vomme myt pyne
Twysschen der Elue vnde deme Ryne
Hadde ghelopen dorch de lant,
Dar he mannigen goldener vant,
[Holzschnitt von Bl. 87^b wiederholt.]

[Bl. 95^a.] De he wan myt syneme golde,
2310 De Brunen to hulpe komen scholde,
Alze de sommer queme int lant,
Do kerede he wedder, dar he vant
Brunen vnde de ghesellen syn.
He sedde en van der groten pyne
2315 Vnde de mannichfoldyghen sorghe,
De he vor de hogen borghe
Int lant van Sassen hadde gheleden,
Dar de hegers na eme reden
Myt eren hunden alle daghe
2320 Vnde so syn lyff hangede in der waghe:
Se hadden eme daen vele to wedderen.
Dyt sprack he vor den veer vorredderen.
He toghede of de breue van den ghesellen,
De Brunen do seer wol bevelen;
2325 De lesen je alle vyue to samen,
Dar twalff hondert kempen by namen
Van Mesgrims magen al in stunden,
Myt scharpen tannen vnde wyden munden,
Sunder de katers vnde de beren,
2330 De alle in Brunen hulpe weren;
[Bl. 95^b.] Alle de veelbragen vnde de dassen,
Beyde van Dorryngen vnde van Sassen,
Desse hadden al myt em ghesworen,
In deme datmen en gheue to voren
2335 Van dreen wesen eren holt,
So wolden je komen myt ghewolt
To Brunen by deme ersten bode.
Dyt hynderde if al, des dancke if gode.

- Do dyt alzus al was bestelt,
 2340 Ghynck myn vader ouer ghynt vest
 Vnde wolde of den schat beschouwen;
 Men do ghynck yd to groten ruwen:
 So meer he sochte, ho myn he vant,
 Al syn soekent was men eyn tant,
 2345 Syn schat was al wech ghebragen.
 Dar dede he, dat if mach klagen,
 Wente he van torne syf suluen hynck.
 Alzus bleff na Brunen dynck
 Gh mynnen behenden lysten al.
 2350 Nu merket hir myn vngheval:
 Siegrym vnde Brune, de fraet,
 Hebben nu den nauwesten rad
 [Bl. 96^a.] Gh deme konnynd tor hoghen band,
 2355 Vnde arm man Reynke is sunder band,
 Heft synen egen vader ouergeuen,
 Vmme den konnynd to beholden syn leuen.
 Wor syn se hir, de dyt doen scholden,
 Syf suluen to vorderuen, vmme hw to beholden?"

¶ Wo Reynke den konnynd vnde de konnyghinne vor-
 leydet myt loghene vnde se in waenhopenynghe bryndt
 van deme schatte. Dat xxvii ghesette.

- D**e konnynd vnde de konnyghinne,
 Se hopeden beyde vp ghewynne.
 Se nemen Reynken vp eynen ort
 Vnde spreken: „segget vns nu vort,
 Wor gh hebben den groten schat!“
 ¶ Reynke sprac: „wat hulpe my dat,
 2365 Scholde if nu wyfen myn gud
 Deme konnynghe, de my hangen doet
 Vnde louet den deuen vnde mordeneren,
 De myt legende my besweren
 Vnde wyllen my vorretlyken myn lyff affwynnen?“
 [Bl. 96^b.] „Neen, Reynke“, sprac de konnyghinne,
 „Myn here schal hw laten leuen
 Vnde hw vruntlyken vorgheuen

- Alto malen synen ouelen mod.
 Gy scholen vort an wesen vroet
 2375 Vnde myneme heren alle tyd ghetruwe".
 ¶ Reynte sprac: „myn leue vruwe,
 In dem dat my de konnynd nu
 Dyt vast louen wyl vor hy,
 Dat ik mach hebben syne hulde,
 2380 Vnde alle myne broke vnde schulde
 Of allen vmmob my wylle vorgheuen,
 So is neen konnynd nu in deme leuen
 So ryke, alze ik en maken wyl
 (Wente des schattes is bouen mathe wyl)
 2385 Vnde eme wyfen, wor de lycht.“
 ¶ De konnynd sprac: „vrouwe, louet eme nicht!
 Legen, stelen vnde rouen,
 Sodanes moghe gy eme to louen;
 He is der argesten loggener eyn“.
 [Bl. 97^a.] ¶ De konnyngynne sprac: „here, neyn!
 Al was Reynte quad van leuen,
 Nu moghe gy em wol louen gheuen,
 Wente he den greuynd, synen vrunt,
 Mede besecht in better stunt,
 2395 Dar to of synen eghen vader,
 De he beschonon mochte alle gader
 Vnde mochte dat seggen van ander deren,
 Wolbe he wesen quaderteren.
 He wert nicht meer syn so vnghetruwe.“
 2400 ¶ De konnynd sprac: „mene gy dat, vruwe,
 Vnde dor gy dat vor huwe beste raden,
 Dat dar nicht na kome groter schaden,
 So wyl ik desse broke nemen vppe my
 Van Reynten, wo groet de sake of sy,
 2405 Vnde wyl echt louen synen worden schone.
 Men ic sweret em by myner kroue:
 Weret, dat he hir na neer mysbede,
 Al, de em to horen tom teynden lede,
 We se of weren, se scholden al
 2410 Komen in schaden vnde vngheval,
 [Bl. 97^b.] Dar to in vele parlement.“

- Reynke sach sus vmmement
 Den konnynd vnde krecht eynen beteren mod.
 „Here“, sprac he, „if were vnbroet,
 2415 Wan ic nu spreke alzodane wort,
 De ic so nicht bewysede vort,
 Ja, in korter tyd, spade vnde vro“.
 De konnynd menebe, hd were alzo,
 Vnde vorgaff Reynken alle gader,
 2420 Erst de vngunste van syneme vader
 Vnde syne eghene schulde ock alzo.
 Do wart Reynke vtermaten vro.
 Dat enfonde of anders nicht wesen,
 Wente he was van deme dode ghewesen.

¶ Wo Reynke deme konnynghe dancet vnde der konni-
 ginnen vnde syne loggene vorvolget, vp dat he moghe
 entkomen vth der last. Dat xxviii capittel.

[Bl. 98^a.]



- Konnynd“, sprac Reynke, „eddele here,
 God moethe hw lonen besser ere
 Vnde myner vrouwen, de gh my doet.
 Ik wyl des denken, byn if vroet,
 Vnde hw des danden so hochlyken,
 2430 Wente in allen landen vnde ryken
 Leuet nu nemant vnder der sunne,
 Deme if den schat alzo wol ghunne
 Alze hw beyden, wente gh
 Dyt sus hebben vordenet vmmey.
 2435 Ik gheue hw den ane allen hath
 So vry, alze den konnynd Emeryck besath.
 Nu wyl ik hw seggen, wor he licht,
 Vnde wyl de warheyt sparen nicht.
 Int osten van Blanderem, merket my,
 2440 Dar licht eyne grote wosteny.
 Dar is eyn busch, de heth Susterlo,
 Syn rechte name de is alzo;
 Dar is eyn born, heth Arefelput,
 (Gnedyghe here, merket gh dyt!)
 2445 Desse steyt nicht vern dar van.

- Dar kumpt nicht hen wer wyff este man,
 [Bl. 98^b.] Ja, in eyneme ganzen yar,
 So grote wyltnyffe is al dar,
 Sunder de vle vnde de schufuth:
 2450 Here, dar licht de schat behuth.
 De stede is gheheten Krefelputte,
 (Vorstath dyt wol, hd is hw nutte)
 Gy scholen dar hen vnde of myn vrouwe,
 Wente ik nemande wed so ghetrume,
 2455 Den gy senden alze eyn bode,
 Wente hwen schaden wolde ik node.
 Here, gy suluen möten dar hyn.
 Wan gy Krefelputte vor by syn,
 Werde gy dar vynden twey hunge berken,
 2460 (Here her konnind, dyt schole gy merken!)
 De harde by deme putte staet.
 Gnedyghe here, to den berken ghaet,
 Dar licht de schat vnder begrauen.
 Dar schole gy krazen vnde schrauen,
 2465 Denne vynde gy moß an eyner syde,
 Denne werde gy vynden mannich ghesmyde
 Van golde rycklyken vnde schone.
 Gy werden dar vynden of de krone,
 [Bl. 99^a.] De Emeryck droch in synen dagen;
 2470 De scholde Brune hebben ghedragen,
 Wan syn wyllle hadde ghescheen.
 Gy werden dar mannyghe kyrheynt seen,
 Eddele ghesteynte vnde guldene werck,
 De werdich syn mannich dusent marc.
 2475 Her konnynd, alze gy hebben dyt gud,
 Wo vaken wyllle gy in hwweme mod
 Ghedenden: ,o Keynke, ghetrume voß,
 De hir suß grauede in dyt moß
 Dessien schat myt dyner lyst,
 2480 God gheue dy ere, so wor du byst'."

¶ Hir na wert ghesecht, alse wan eyn vntrome schalck by eynem vorsten is belastet vnde myt loggen este lofte lof wert vnde so des vorsten mod heft vmmewendet, denne werden se alle vorveret, de ouer den schalck hebben gheslaghet; vnde vp dat se van alsodaneme umbelaest bliuen mogen, so seggen se al, wat deme vntruwen leff is, vnde seggen, yd sy war, wes he heft ghesecht, so gy hir na horen mogen van deme hazen. Dat xxix ghesette.

[Bl. 99^b.]

DE konninc sprac: „horet my, Reynart,
Gy möten myt my vp de vart;
Ic kan de stede allene nicht rafen.
Ic hebbe wol horen nomen Alen,

2485 Lüpke, Kollen vnde Barns,
Men wor Husterlo este Krefelput is,
Dar en hebbe ic ne er van ghehort.
Ic vruchte, yd is men eyn dichtet wort.“

¶ Dyt enhorde Reynke nicht gerne.
2490 He sprac: „here, ic wyse yw yo nicht verne,
Alse wente to der groten Jordane,
Dat gy my sus holden in quademe wane.
Ic is hir harde by in Flanderen.
Mhne worde wyl ic nicht voranderen.

2495 Horet, ic wyl hir vragen etlyke ghesellen,
De of dat sulue scholen vortellen,
Dat Krefelput by Husterlo,
Dat de dar is vnde heth also.“

He reep Lampe, vnde Lampe vorschrad.
2500 To hant Reynke to eme sprac:
„Lampe, weset nicht vorveret!

[Bl. 100^a.]

Komet, de konninc huwer begheret.

Ic braghe yw by huwen eeden,
De gy kortes myneme heren deden,
2505 Segget yd by deme suluen eyd:

Wette gy nicht, wor Husterlo steyt
Vnde Krefelput in der mosteny?“

Lampe sprac: „wyl gy yd horen van my,
Krefelput is by Husterlo,
2510 Dat is eyn busch, de heth also;

- Wente Symonet de krumme munte de dar
 Syn valsche gelt so mannich yar
 Vnde lach dar myt den ghesellen syn.
 It hebbe dar vaken gheleden pyn
- 2515 Wan hunger vnde van grotene vrostē,
 Wan ic in nodden lopen moſte
 Vor Rhyne, deme hunde, de my was hart.“
 Do sprac vortan de vos Reynart:
 „Lampe, ghaet wedder mankt gherne knecht,
 2520 Gh hebben myneme heren ennoch ghesecht“.
 ¶ De konninc sprac: „Reynke, weset to vrede,
 Wente ic in haſtygem mode dat bede,
 [Bl. 100^b.] Dat if hw betech myt vnrechten dyngen.
 Men seed, dat gy my dar henne bryngen.“
- 2525 ¶ Reynke sprac: „des were ic ganz vro,
 Wan myne sake stunde also,
 Dat ic myt deme konnyngē mochte wanderen
 Vnde mochte eme suluen volgen in Flanderē;
 Men, myn here, hd were hw funde.
- 2530 De sake segge if hw in deſſer stunde,
 Wo wol if my des van rechte mach schamen.
 Wente Hsegryn eyns in des duuels namen
 In eynen orden ghynct hir bevoren
 Vnde to eyneme monnyke wart beschoren.
- 2535 Eme konde an der prouene nicht ghenogen,
 De em vi monnyke vpdroghen.
 He klaghe de alle tyd vnde kermde
 So seer, dat hd my entfermde,
 Wente he wart krank vnde trach.
- 2540 Do halp if eme alze myneme maech,
 It gaff eme rad, dat he quam van dan.
 Hir vmme byn if in des paves ban.
 Myt hnweme wyllen wyl if morgen,
 [Bl. 101^a.] Of myt hnweme rade, myne sele besorgen
- 2545 Vnde wyl vro, alze de sunne vpghaet,
 Na Rome vmme gnade vnde aſlaet.
 Van dar wyl ic ouer meer,
 Vnde eer if do eyn wedderkeer,
 Wyl ic so vele hebben ghedaen,

- 2550 Dat ik myt eren mach by hw ghaen.
 Reysede ik nu myt hw, wor dat of were,
 Gyn hshd spreke: , seeb, vnse here
 Ghest nu sus syn meyste bedryff
 Myt Reynken, deme he wolde nemen dat lyff;
 2555 Dar to is Reynke of in deme ban'.
 Seet, gnedyghe here, wylt dyt vorstan."
 ¶ „Jd is war“, sprak de konnink, „nach dem gy syd
 In deme banne, dat were my vorwyd,
 Wan ik hw lethe myt my wanderen.
 2560 Ik wyl Lampen este eynen anderen
 Myt my nemen to der putte.
 Men vorwar, Reynke, yd is hw nutte,
 Latet hw absolueren vth deme ban.
 Gy hebben myne hulde, gy mogen ghan.
 [Bl. 101^b.] Ik en wyl huwe bedevart nicht weren.
 My duncket, gy wyllen hw gangz bekeren
 Ban deme quaden to guden dyngen.
 God late hw de reyse vullenbryngen.“

¶ Wo dat de konnynd openbar Reynken vorgaff alle
 syne myssedaet, de he ghedan hadde, vnde gheboet ennem
 vshyten, dat he Reynken vnde de synen scholde eren vnde
 reuerencie beden. Dat xxx capittel.

Recht alze dyt was ghedaen,
 Ghynck de konnink suluen staen
 By eyne hoghe stede van steyne
 Vnde heet de deren alghemeyne
 Smygen vnde sytten int gras,
 Vshyd na dat he gheborn was.

- 2575 Reynke stunt by der konnyghynnen.
 De konnynd sprack van al synen synnen:
 „Smyget vnde horet al ghelyke,

- [Bl. 102^a.] Gy vogele, gy bere, arm vnde ryke,
 Horet to, gy kleynen vnde gy groten,
 2580 Myne baronen vnde myne huysghenoten!

[Holzschnitt: Links sitzen auf einer hohen Bank die Löwin und der Löwe, zwischen ihnen Reinke. Unten rechts zunächst der Bär und der Wolf, die abgünstig nach Reinkes

Platz sehen. Daneben Grimbart (?), Hirsch und Hinze (?), welche auf den Bären und den Wolf sehen. Im Hintergrunde hügelige Landschaft.]

- [Reynke steyt hir in myner ghewolde,
Den men hûden hangen scholde.
Nu heft he dat hir ghedaen to houe
- [Bl. 102^b.] So vele, dat ic ene nu loue.
2585 Ik geue em myne hulde myt ganzeme synne.
Vnde of myn vrouwe, de konnyghynne,
Hest so vele ghebeden vor en,
Dat ic syn vrunt gheworden byn
Vnde he vorsonet is teghen my
2590 Vnde ik hebbe en ghegeuen vry,
Bejde syn gud, syn lyff vnde lede.
Ik gheue em dar to vasten vrede
Vnde ghebede yw allen by yuweme Ihue,
Dat gy Reynken vnde syneme wyue
2595 Vnde synen kynderen alle ere doet,
So wor se yw komen in ghemoet,
Isset by nachte este yffet by daghe.
Ik entwyl of nu meer nene klaghe
Van Reynkens dyngen nicht horen.
2600 Hest he quad ghedan hir bevoren,
He wyl syt beteren vnde dyt also:
Wente Reynke, he wyl morgen vro
Staff vnde renkel nemen an
Vnde to deme paves to Rome ghan;
2605 Van dannen wyl he ouer dat meer
[Bl. 103^a.] Vnde kumpt of nicht wedder heer
Er, dan dat he heft vulle afflat
Van alle der sundichlyken daet."

¶ Wo Reynkens wedderparte syt vorschreeden vnde vntofreden weren, do Reynke loß wart, vnde wo Ysegrym vnde Brun ghevangen worden ouel ghehandelt. Dat xxxi ghesette.

Hynke sprac van grotene torn:
„Alle vnse arbeyt ist vorlorn“
To Ysegryme vnde of to Brune,
„Ik wolde, dat ik were to Luntertune.

- Is Reynte wedder in des konnynges gunst,
 He wert bruten alle syne kunst,
 2615 Al dre werde wy nu beth gheschendet.
 He heft my rede eyn oghe gheblendet,
 Dat ander oghe steht nu euentür.“
 [Bl. 103b.] ¶ Brun sprac: „gud rad is hir nu dūr“.
- 2620 ¶ Fsegrym sprac: „dyt is selgen dynd,
 Gha wy hen vor den konnynd“.
 [Holzschnitt von Bl. 102^a wiederholt.]
 Se ghynge hen myt droungen synnen,
 Fsegrym vnde Brun, vor de konnyghynnen.
 Se spreken vp Reynten mannich wort.
 [Bl. 104^a.] De konnynd sprac: „hebbe gy id nicht ghehort?
- 2625 ¶ Ik hebbe Reynten to gnaden entsangen“.
 De konnynd wart tornich vnde leet se vangen,
 Brunen vnde Fsegrym, myt der hast,
 He leet se bynden vnde sluten vast.
 He was en doch quad vmmee de word,
 2630 De he van Reynten hadde ghehord.
 Alzus krech vp den suluen dach
 Reyntens sake eyne vmmeslach.
 Syne wedderparten he sus vorreet
 Vnde vormerff of, datmen do sneet
 2635 Van Brunen rugge eyn vel aff,
 Datmen em to eyneme renzel gaff,
 Voetes land vnde voetes breet.
 Allentelen wart sus Reynte bereet.
 Reynte bath de konnyghynnen do,
 2640 Dat se eme wolde schaffen twey scho,
 Vnde sprac: „vrouwe, ik byn huwe pelegrym.
 Hir is myn ouerhere Fsegrym,
 De heft veer scho, vast vnde gud,
 Der suluen ik twey hebben mod.
 2645 Bestellet my dat by myneme heren.
- [Bl. 104^b.] Of moed vrouwe Ghremod twey entberen,
 Se blyft doch to hus in exeme ghemaet“.
- To hant de konnyghyne sprac:
 „Scholdet of kosten erer beyder Iyff,
 2650 Fsegrymen mene ik vnde syn wyff,

Se mōten mald' twey scho entbern".

Reynke sprac: „if dancke yw gern.

Nu kryghe if veer gude scho.

Ja, alle dat gude, dat if do,

2655 Des schole gy mede deelastich syn,

Gy unde of de here myn.

Wente yd is hylkens pelegrymen recht,

Dat he vor de to bydden plecht,

De em helpen myt hcteswes.

2660 Dat do gy vlytich, god lone yw des".

¶ (1) In dessen vorghefachten vii capittelen wert vele lere enthouden, doch de rechte grunt is int erste, dat de logenastygen bedreger's vele quades konnen voortsetten, so wanner en in der heren houe wert ghelouet unde se betemen leth in ereme sprekende unde orrunende. [Bl. 105^a.] ¶ (2) To deme anderen male leret hir de poete, dat yd nicht gud is, dat eyn here vmmе gelbes wyllen de rechtferdicheyt na leth, so hir de konnynd Reynken loß gaff vmmе hopenynge gelbes unde schat van em to krygen. ¶ (3) To deme drydden wert hir gheleret, dat neyn here in vnrechter wyse schal horen syneme wyue; wo doch so schal eyne vrouwe barmhertich wesen unde bydden vor de vangene unde armen, unde dat vmmе godes wyllen, welkere vnse god meer is barmhertiger wan yennich mynsche. Men so hir de konnyghyne bath vor Reynken, dat was wer van barmherticheyt wegen edder van godes wegen, men vmmе ghrycheyt, vmmе den schat, den se mede begherde. Unde so wanner sus wert ghebeden vor eynen bösen, so kumt yd vaken of, dat de hopenynge affsleyt, unde dat gude, se syf vormoden, wert ghewandelt in böshheit; so yd myt Reynken ghynk, alze hir na wert gesecht. Wo quad dat is, dat eyn here horet syneme wyue in quader bede, dar quat vnder schulet, dar steyt van in deme [Bl. 105^b.] drydden boke der konnynghe in deme xxi capittel. Dar steyt ghescreuen van Achab, deme konnynd, de horde syneme wyue Jezabel eynes quaden rades; dar vmmе moste steruen de vrome unde rechtferdyge man Naboth. Des ghelyf steyt in deme hilghen ewangelio, alze sunte Marcus scrift in deme vi capittel van deme hilgen sunte Johannes, den

Herodes leet doden vomme des wyues wyllen, de den rad vthgaff. Eyn vorste schal wys wesen, vnde est vyllychte syne vorstynne wyl bydden este begheren wes van eme, dat he to se, este yd of sy der meenheyt beste. Wente do Reynte loß wart, do wart yd seer quad wedder vor de meenheyt, alze hir na wert ghesecht. De meyste sate, dat Reynte loß wart, was de ghyricheyt vnde vntemelyke begherynge, de de konynck hadde to deme schatte, dar he doch ane wart bedrogen.

[Bl. 106^a.] ¶ **W**o .Niegryme syne vorvoete vnde syneme wyue ere achtervoete worden affghetroffet, dar Reynte scho aff trech, vnde wo Brunen eyn stude van syneme velle wart ghesneden, Reynten to eyneme rengele. Dat xxxii capittel.

[Holzschnitt: Links, mehr nach dem Hintergrunde zu, sitzt der König mit der Krone; in der Linken hält er aufrecht das Scepter, die Rechte stützt sich auf das rechte Hinterbein. Daneben (weiter nach rechts) die Königin, die, ihre rechte Tatze erhebend, den König ansieht und sich mit der linken Tatze auf die Erde stützt. Ganz rechts Reinke, der vergnügt-schlau die beiden anlächelt. Vorn links liegt Isegrim auf dem Rücken; ihm wird von einem Affen mit einem Messer in das rechte Vorderbein geschnitten; daneben rechts hat ein anderer Affe dem vor ihm halb aufgerichteten Bären mit einem Messer einen grossen Schnitt ins Fell des Rückens gethan.]

[Bl. 106^b.] **R**eynte, de valsche pelegrym,
 Vorwerff, dat her Niegrym
 Van beyden vorvoeten ton knyen to
 Gest verloren syne scho.
 2665 Des ghelyck syn wyff, vrow Ghyremod,
 Worden er achtersten voete blod,
 Dat sel al myt den klawen af.
 Desse scho men vort Reynten gaf.
 Sus worden den beyden ghestroffet de been.
 2670 Ne werlde worden armer wychte ghesen
 Alze Brun, Niegrym vnde syn wyf.
 Se hadden vyl na ghelaten er lhf;
 Wente Brunen was of de reyse nicht gud:
 Se vorloß eyn stude van syner hud.

- 2675 Sus brachte echt Reynte desse iii to plas.
 He ghynct, dar de wulfsynne was,
 Vnde sprack: „seeb doch hir, myn leue moye,
 It mod nu dregen huwe schoye.
 Gy hebben vaken vnde mannich werf
- 2680 Grote moye ghehath vmmē myn vorderf;
 Dat is my alto malen seer leyt.
 [Bl. 107^a.] Men so alze huwe sake nu steyt,
 Dar hebbe it vele vmmē ghedan.
 Van ganzeme herten it hw des gan,
 [Holzschnitt von Bl. 106^a wiederholt.]
- 2685 Wente gy synt van mynen leuesten magen,
 Dar vmmē wyl it huwe schoye dragen.
 Bordenē it aflaet, weynich este vele,
 [Bl. 107^b.] Dar van kryge gy alzus huwe bele,
 Wente it mod wanderen ouer de see“.
- 2690 Brouwe Ghyremod lach in grotē wee,
 So dat se nauwe konde spreken.
 Doch sprak se: „ach Reynte, god mōte vns wrenen,
 Dat sus vort geht huwe wylle“.
 Isegrym lach vnde swech pur stille,
- 2695 He hadde de seuen vraude nicht al,
 Brun, syn gheselle, of also wal:
 Se weren ghebunden vnde vorwunt.
 Reynte bespottede se, dar he stunt.
 Hadde Synke dar ghewest, de wylde later,
- 2700 Reynte hadde em of ghewermet dat water.

¶ In dessēme vorghefachten capittel is nicht sunderlikes, men alleyne, dat nu in der werlde neyne medelydhyge is este weynich barmherticheyt eyn to demē anderen; men de schaden krycht, de derff vor den spot nicht sorgen, so alze hir is ghesecht van Reynten, wo he desse dre bespottede to ereme groten schaden.

[Bl. 108^a.] ¶ Wo Reynte orloff nam vnde scheyde vth demē houe vnde synsede syt, wo he wolde pelegrymache ghan, vnde wo emē de ram den staff bede vnde den renghel anhanghede. Dat xxxiii capittel.

[Holzschnitt: Vorn links empfängt Reinke mit nach rechts gewandtem Gesichte und um den Hals gehängter Tasche den Stab vom Widder, der auf der rechten Seite steht. Im Mittelgrunde links der König, der seine linke Tatze dem vor ihm stehenden, mit Stab und Tasche ausgerüsteten Reinke in dessen rechte Vorderpfote legt: mit der linken stützt dieser sich; die Hinterpfoten Reinkes sind hier jede mit einem Schuh versehen. Hintergrund: spärlich bewaldete Hügel.]

- [Bl. 108^b.] **D**Es anderen dages, des morgens vro,
 Reynke smerede syne scho,
 De Ysegryn kortes hadde vorlorn
 Vnde of syn wyf den dach dar beborn.
- 2705 He ghynct to deme konnynd vnde seide:
 „Here, huwe knecht is nu rede
 To ghande ouer de hylgen weghe.
 Hetet huwen prester, dat he my seghe,
 Dat ik vnder der benedynghe
- 2710 De pelegrymache vullenbrynge“.
 De rambod was de cappellan,
 De de geystlyken dynd plach to vorstan.
 He was of schryuer vnde heet Belyn;
 Den reep de konnynd to syt in.
- 2715 He sprac: „gh scholen Reynken also vort
 Querlesen welke hylge wort;
 He mod eyne lange reyse nu ghan.
 Henget of eme den renzel an,
 Dar to doet gy eme synen staff“.
- 2720 Belyn deme konnynghe antwort gaff:
 „Here, hebbe gy des nicht vorstan,
 Dat Reynke is in des paves ban?
- [Bl. 109^a.] **I**k queme tho plasse, dat is wys,
 Wente de bysschop myn ouerste is
- 2725 Vnde wan eme dyt worde ghesecht.
 Ik do Reynken wer krum este recht.
 Doch kondemen dat so vmmedyuen,
 Dat id mochte ane schaden blyuen
 By deme bysschoppe, heren Anegrunt,
- 2730 Vnde syneme proueste, her Lozevunt,
 Vnde vor Kapiamus, syneme deken,
 So wolde ik de benedynghe spreken

Duer Keynten, huwen pelegrym“.

2735 De konnynd sprac: „wat schal de rym
Vnde de velen unnutten wort,
De hir van hw werden ghehort?
Wylle gy nicht lesen recht noch krumme,
Dar sla syd de düuel vmme!

2740 Wat achte id den bysschop in deme dome?!
Höre gy nicht, Keynte wyl tho Rome,
He wyl syd beteren; wyl gy dat storen?“
Bellyn klaumede syd by den oren,
Do he den konnynd sach tornich wesen.
He beghunde vort in deme boke to lesen

[Bl. 109^b.] Duer Keynten, de des weynich rochte.
Id halp so vele, alze hd mochte.

¶ (1) In desseme capittel leret ons de lerer iiii stude.
Dat erste is, wo in olden tyden de wyse vnde wonheit
plach to wesen, wan hemant wolde bedebart este pele-
grymacien wanderen, so plegen se othmodichlyken van deme
prester to entfangende eren staff myt der benedygnghe.

¶ (2) Dat ander is, dat de ghenne, de in deme banne
sijn, dat men den nicht don schal hennyghe gheystlicheyt;
of synt se umbequeme dar tho, de gnade der hylgen kerken
to entfangen. ¶ (3) Dat drydde, dat hir wert bewysset,
is, dat de gheystlyken, alze presters, schryuers este cappelans,
dede sijn by den heren vnde vorsten, desse don vaken dat
vmme der vorsten wyllen, dat syd nicht entemet, eyn deel
vmme vruchten wyllen, eyn deel vmme eynes leens wyllen,
eyn deel vmme den vorsten to wyllen et cetera. [Bl. 110^a.]

¶ (4) Dat verde, dat hir de lerer menet, is eyn straffent
der gheystlyken prelaten, dat de sijn eyn deel alzodane
nemers vnde to syt rapende, alze de here van en secht in
deme ewangelio, dar he se heth deue vnde rouers, weldere
dede anders ghan in den stad, wan syt dat behoret.
Dar nomet he den bysschop Anegrunt vnde den prouest
her Lozevunt vnde den deken Rapiamus et cetera.

¶ Wo Keynte ghynct syne vart vnde togedede syd seer
drouich, vnde alle deeren eme mosten volghen vorder weges.
Dat xxxiiii ghesette.

[Bl. 110^b.]

Douer Meynten was ghelesen
 Vnde he rede beghunde to wesen,
 Staff vnde sach wart eme gheban
 Vnde synsebe syt to Rome to ghan.

[Holzschnitt von Bl. 108^a wiederholt.]

He leet vallen ghesynsebe tranen,
 De lepen ouer syne granen,

[Bl. 111^a.]

Alze este eme hammerde syn herte.

2755 Men hadde he van ruwen yennhghhe smierte,

Dat sulue anders nicht en was,

Men dat he nicht de mede to plas

Mochte bringen, de dar weren,

Ghelyck he Ysegrym vnde Brunen, deme beren.

Dyt mochte eme so nicht ghevallen.

2760 Nochtant stunt he vnde bath se allen,

Dat se vor em bydden scholden

Alzo ghetruwentlyk, alze se wolden.

Meynte hastede seer van dar;

He was noch ganz seer in vaer

2765 Alze eyn, de syt schuldyck weet.

De konnynd sprac: „yd is my leet,

Meynte, dat gh sus hastich syt“.

„Neen“, sprac Meynte, „yd is recht tyd:

De gud wyl doen, en schal nicht sparen.

2770 Gheuet my orlef vnde latet my varen“.

¶ De konnynd sprac: „hebbet orloff!“

Vnde gheboet to hant ouer al den hoff,

Myt Meynten vorder weges to ghaen,

[Bl. 111^b.]

Behaluen de dar weren ghevaen,

2775 Alze Brun, Ysegrym, de weren in nod;

Se wunscheden syt suluen vaken den dod.

¶ Alsus ghynch Meynte vth deme houe,

Seer groet in des konnynges loue,

Myt syneme renzel vnde staue

2780 Den rechten wech na deme hylgen graue

(Dar hadde he werff alze Meybom to Uten —

Id wolde syt draden anders maken)

Vnde hadde alsus eynen flassen bard

Deme konnynghe maket tor suluen vard,

- 2785 Nicht alleyn eynen bard van flasse,
Men oec eyne neze angheseth van wasse.
Se mosten em volgen in dem suluen daghe,
De ouer em hadden bracht vele klaghe.
Noch sprac Reynke den konnynd an:
- 2790 „Here, seet, dat yw de nicht entghan,
De twey groten mordenere,
De gy hebben in deme terkennere.
Quemen se wech, dat were quad,
[Bl. 112^a.] Se scholden schenden huwe mayestact:
- 2795 Id synt twey böze quade kethff,
Ronden se, seker, se nemen huwe lyff“.
Do dyt alle was ghescheen,
Desse pelegrym leet syd othmodichlyk seen,
Se ghynct in groter sympelheyt
- 2800 Alze eyn, de des nicht beter enweyt.
De konnynd ghynct wedder vp syn slot,
Oec al de deren, kleyn vnde groet.
Reynke heelt syd seer bedrouet,
Meer wan yennich rechte louet,
- 2805 Dat id etlyken seer entfermde.
By Lampen, den hazen, he seer termde:
„D Lampe, schole wy vns nu scheyden?
Id bydde, dat gy my wylt gheleyden
Vnde Belyn, myn vrunt, de ram.
- 2810 Gy twey makeden my newerlde gram.
Gy moget my wol beth vorder bryngen,
Gy synt van söter wandelyngen,
Vnberochtet vnde guberteren
Vnde vmbeklaget van allen deeren,
- 2815 Gheyftlyk vnde van guder seide.
[Bl. 112^b.] Gy leuen recht, alze id dede,
Do id eyns eyn klüsener was:
Wente wan gy hebbet loff vnde gras,
Dar mede stulle gy huwe noet,
- 2820 Gy vragen denne nicht na flesch este broet
Edder sus na anderer sunderlyker spyse“.
Sus heft Reynke myt sodaneme pryse
Desse twey sympelen seer bedort,

2825 Also dat se ghynge myt eme vort,
Wente dat se quemen vor syn huß
By dat kastel to Malepertuß.

¶ (1) In desseme capittel is sunderlyken to merken dre stude. Dat erste is de boßheyt mannyges valschen peleryms vnde mannyges geistlyken boßfastigen, ghesynseden schalkes, alze de Fariseen, dar de here van secht in deme hylgen ewangelio: „se synt vnde schynen butenwendich hyllich, men van bynnen syn se grypende wulue; by erer vrucht schalmen se kennen“, sprydt de here. [Bl. 113^a.] So alse hir by Reynken altes neen gud wart ghevonden, men alleyne ghesynsede hillicheyt vnde bynnen vul alles quaden, dat he beyde vor vnde of dar na myt synen werken bewysede. ¶ (2) Dat ander is eyne lere, dat eyn hylst, dede wyl wanderen eynen wech, de see vlytich to, myt wat selschop he syt vorsammele, alze David leret: „myt den hyllyghen werstu hyllich, myt den quaden werstu quad vnde vorferet“. Sus is des poeten menynge, dat eyn hylst syt vlytich schal hdden vor quade selschop. Wan dyt de yungen mynschen alle to synne nemen, so bleue mannich vngheychendet an der sele, an der ere, an deme lyue, an deme gude; men de yungen mynschen wetten wol, wat ene lustet vnde wat en ghenochlych is, men se wetten nicht, wat ene nutte vnde gud is. [Bl. 113^b.] ¶ (3) Dat drydde is eyne lere vns allen, also dat wy nicht scholen ghenochte hebben in den schonen worden, dar wy in ghelouet werden; wente eyn ghed vnde eyn dor mynsche wyl gerne horen, datmen ene schal louen, men eyn wyß mynsche horet dat nicht gerne, men de lydet leuer, datmen ene straffet vnde leret. Wente myt smekende vnde söten worden vorreet Reynke de voß desse twey, do se horden, dat se worden ghelouet, alze de ramboet vnde de haze, so hir na vorder wert ghesecht.

¶ Wo Reynke Lampen myt syt in nam vnde eme syn lyff nam vnde wo he syneme wyue seide de wyse, wo he loß quam. Dat xxxv ghesette.

[Bl. 114^a.] **A**lze Reynke vor de porte quam,
 He sprac: „Bellyn neue“, to deme ram,
 „Gh möten allehne hir buten staen,
 Ic moet in myne veste ghaen.
 Lampe schal in ghaen myt my.

[Holzschnitt: Rechts im Vordergrunde kauert Lampe, auf dessen Nacken der vor ihm stehende Reinke seine linke Vorderpfote gelegt hat und dem er das linke Ohr abbeisst. Im Mittelgrunde rechts steht Bellin mit zurück (also nach links) gewandtem Kopfe; er sieht auf Reinke, der auf der linken Seite sitzt und seinerseits den Bock ansieht. (Reinke hat auf diesem Holzschnitt nicht die Abzeichen des Pilgers). Hintergrund: bewaldete Hügel.]

[Bl. 114^b.] Wyddet Lampen, dat he trostlyc sy
 Myneme myue, de lichte bedrouet is
 Vnde noch drounger wert werden, dat is wyß,
 2835 Wan se dyt recht wert vorstan,
 Dat if mod pelegymacie ghan“.
 Vele söter word Reynke brochte,
 Vp dat he desse twey bedregen mochte,
 (Dat was syn vpsate vnde al syn syn)
 2840 Vnde nam sus Lampen myt sijn in.
 Dar lach de vossynne in sorgen bedwungen
 Myt den kleynen beyden hungen.
 Se en mende nicht, dat Reynke de voß
 Van deme konnynghe queme loß.
 2845 Men do se Reynken sus sach komen
 Vnde se den renzel hadde vornomen,
 Pelegymes wyß, myt scho vnde staff,
 Hir hadde se groet wonder aff.
 ¶ Se sprac: „segget my, leue Reynart,
 2850 Wo yffet yw gheghan in besser vart?“
 He sprac: „ic was in deme houe ghebaen,
 Doch wylyghen leet my de konnynd ghaen.

[Bl. 115^a.] Ic mod nu wesen pelegym,
 Wente Brun de bare vnde Dsegrym
 2855 Syn borghe gheworden beyde vor my.
 De konnynd heft vns (danc hebbe he!)
 Lampen ghegeuen in rechter soen,
 Vnsen wyllen myt eme to doen.

- 2860 De konnynd suluen sprac myt bescheen,
 Dat Lampe de was, de my vorreet.
 Sir vme segge ic hw, vrouwe Ermelhyne,
 Lampe is ghewerd groter pyne,
 Icbyn vp ene so rechte gram".
 Do Lampe desse word vornam,
 2865 Was he vorveret vnde wolde vleen,
 Men dat en mochte eme nicht bescheen,
 Wente Reynte heft eme vnderghan
 De porten vnde greep ene an
 By syner kelen gang mordlyken.
 2870 Lampe reep lude greselyken:
 „Helpet, Belyn, des is nu noet,
 Desse pelegrym steyt na myneme doet!"
 Men kort was ghedan dyt gheschrey,
 Reynte beet em den hals entwey.
 [Bl. 115^b.] Alzus entfend he synen gast.
 He sprac: „gha wy eten myt der hant!
 Ic is to malen eyn gud veth hase.
 [Holzschnitt von Bl. 114^a wiederholt.]
 Wat scholde ik anders doen desseme dwaze?
 Dyt hebbe ic eme lange na ghedragen,
 2880 He wert nu nicht meer ouer my klagen".
 [Bl. 116^a.] Reynte, syne kyndere vnde syn wyff
 Eten vnde pluckeden sus Lampen lyff.
 Wo vaken sprac do de vossynne:
 „Danc hebbe de konnynd vnde konnyghinne!
 2885 God gheue en beyden gude nacht,
 De vns sus wol hebben bedacht
 Myt besser spyse, gud vnde veth".
 Reynte sprac: „etet men beth!
 Ic redet wol to, hir is ghenoch,
 2890 Etet hw. sath huwe ghevoch.
 Al schal ic yd oec sus suluen halen,
 Se motent doch int leste betalen,
 De Reynten beseggen vnde vorklagen".
 ¶ Brov Ermelhyne sprac: „noch mod ik vragen,
 2895 Wo worde gh. lof vnde quyd?"
 Reynte sprac: „dat neme vele tyd,

- Scholde ic dat alle seggen mogen,
 Wo ic den konnynd hebbe bedrogen,
 Ock des ghelyken de konngynne,
 2900 So dat de vruntfchop is gang dunne
 Twyffchen ons, dat weet ic wol,
 [Bl. 116^b.] Vnde noch frander werden schal.
 He wert my heten valsche wycht,
 Wan he de warheyt to wetten kricht.
 2905 Kreghe he my wedder in ghewolt,
 He neme vor my neen suluer noch golt.
 Ic weet yd, he wyl my volgen brade,
 He scholde my doen neyne gnade.
 Iffet, dat he my wedder kricht,
 2910 He leth my vnghehangen nicht.
 Wy möten hen in Swauenlant,
 Dar wy syn sus vmbekant,
 Vnde möten dar holden des landes wyse.
 Help! dar is so söte spyse,
 2915 Honre, ghöfe, hazen vnde kanynen,
 Dabelen, sucker, vygen vnde roshnen;
 Dar synt vele vöghele, kleyn vnde groet,
 Myt engeren vnde botteren backetmen dar dat broet.
 Dar is gud water, reyne vnde klar,
 2920 Help, wat söter lucht is dar!
 Dar synt vyffche, de heten gallynen,
 De smecken beth, wan yennyghe roshnen;
 Ock welke andere alze auca,
 [Bl. 117^a.] Pullus, gallus vnde pauca.
 2925 Dyt synt al vyffche van mynen dyngen,
 Dar derf ic nicht deepe int water na spryngen.
 Sodane ath ic in deme orden,
 Do ic klüsener was gheworden.
 Seet, vrouwe, wyl wy leuen in vrede,
 2930 Dar wyl wy hen, gy möten mede.
 Vp dat gy yd recht vorstaen,
 De konnynd leet my hir vmmе ghaen,
 Dat ic em louede den groten schath,
 Den Emeryck, de konnynd, besath.
 2935 Ic wysede en hen to Krefelpüth,

Men he vyndet dar wer dat noch dyt,
 Al sochte he dar oec hummer mere.
 Hir vmmē wert he syck tornen sere,
 Alze he syck vynt sus bedrogen.

2940 Wat mene gy, wo mannyghe schone loggen
 Dat ic dar sprack, eer ic entghynck?
 Id was nauwe, datmen my nicht enhynd.
 Id enleet oec ny mere noet,

Oec encrech ic ny den angst so groet,
 2945 Alze ic dar vor mynen ogen sach.

[Bl. 117^b.] Id gha my hir na, wo yd oec mach,
 Id en late my dar nicht meer to raden,
 To komende in des konnynges gnaden.

Id hebbe mynen dumen vth syneme munt,
 2950 Danc hebbe myn subthle vunt!"

¶ Brouwe Ermeljn sprack alto hant:

"Schole wy nu theen in eyn ander lant,
 Dar wy elende vnde vromde weren?

2955 Hebbe wy doch hir, wat wy begheren,
 Vnde gy synt mester van huwen gheburen.

Wor vmmē wolde gy dan dat euenturen

Vnde nemen dat vntwyffe vor dyt gude?

Wy mogen hir leuen myt seferer hode.

Vnse borck is ho gud vnde vast:

2960 Al wolde ons doen de konnynd ouerlast

Vnde leyde myt macht to desse strate,

Dar synt so vele sydelghate,

Wy wolden entkomen an synen danc,

Wente wy wetten hir mannygen ghand.

2965 Dyt wette gy wol heel vnde al.

Ger ons de konnynd vangen schal

[Bl. 118^a.] Myt macht, dar scholde vele to horen.

Men dat gy eme hebben ghesworen

To varen verne ouer dat meer,

2970 Dat sulue bedrouet myn herte seer".

¶ Meynke sprack by groter truwe:

"Bedrouet hw nicht, myn leue vruwe!

Veter ghesworen, wan vorloren.

Wy sebe eyns eyn wyß man hir bevoren,

- 2975 Dar ik my bychteswyß mede bereyt,
 He seide, dat eyn bedwungen eyt,
 Dat de were nicht vele werd.
 He hundert my nicht eynen kattensterd,
 Den eyd mene ik, vorstaet my recht.
- 2980 Ik blyue hir, so gy hebben ghesecht.
 Ik hebbe to Rome nicht vele verloren.
 Ja, hadde ik ock teyn eyd ghesworen,
 Ik en come ock nummer to Yherusalem.
 Id is my alle nicht bequem:
- 2985 Ik blyue hir na huweme rad,
 Ik mochte yd vynden wol so quad,
 Dar ik queme, alze ik yd hir lethe,
- [Bl. 118b.] Wyl my de konnynd sus in vordrete
 Bryngen, seker, des mod ik wachten.
- 2990 Al is he my to starck van machten,
 Nochtan, wan ik en wyl bedoren,
 Wyl ik eme anhangen kloeden myt oren.
 Ik do eme quad, dat nicht en docht,
 He schalt arger dar vynden, wan he yd socht“.

¶ Wo Bellyn Lampen esschede vnde reep, vnde wo Keynke
 Bellhne myt loßheynt bedrechlyken tosprac. Dat xxxvi capittel.

- B**ellyn stunt buten vnde begunde to kuen.
 He reep: „Lampe, wyl gy dar blyuen?
 Komet ho wedder vnde latet vns gan!“
 Do Keynke dyt hadde vorstaen,
 He ghynck vth vnde sprac also:
- 3000 „Bellyn, Lampe de büth hw to,
 [Bl. 119 a.] Latet hw dat nicht syn to wedderen,
 He is seer vrolich myt syner medderen.
 Dyt scholde ik hw laten vorstaen,
 [Holzschnitt von Bl. 114^a wiederholt.]
- 3005 Gy mogen wol sachte vorhen ghaen.
 Myn wyff, de syn medder is,
 Leth en noch nicht ghaen, dat is wys“.
- [Bl. 119b.] Bellyn sprac: „wat was dat gherochte,
 Do Lampe so reep, al dat he mochte

- ,Bellyn, helpet my, Bellyn!
 3010 Wat bede gy eme do an vor pyn?"
 ¶ Reynte sprac: „horet my recht!
 Do ic vor myneme wyue hadde ghesecht,
 Dat ic mod wanderen ouer de see,
 Do trech se alderwegen wee,
 3015 Dat se lange beswymet lach.
 Do vnse vrunt Lampe dyt ghesach,
 Do reep he: ,helpet, Bellyn, des is noet,
 Edder myn medder blyft nu doet."
 ¶ Bellyn sprac: „deme sy, wo deme sy,
 3020 He reep yo seer droeflyken tho my".
 „Neen", sprac Reynte, „ic segget vorwar,
 Lampen schadet nicht eyn har.
 Ic wolde leuer, dat my mysqueme,
 Ter dat Lampe schaden neme".

[Bl. 120^a.] (1) In dessen tweën capittelen leret de poete myt langen worden veer stude. Dat erste is eyne dumme vn-
 vorvarenheyt mannyges sympelen mynschen, vnde leth syck
 vorleyden vnde vorraden myt schonen worden, so hir
 Reynte dem sympelen hazen bede. ¶ (2) Dat ander is
 boßheyt vnde vorradent der quaden, dar myt se mannygen
 to plasse bryngen, vnde menen etlyke sodane quade, wan
 se eynen dummen ouervallen, dat se eme recht doen, vnde
 denken etlyker sake, so hir Reynte mende, dat Lampe dat
 vordenet hadde, dat he scholde alzo varen. Alsus siud
 mannych eyn kleen ghebreck, alze eyne kleyne scheue, in
 eynes anderen oghe, men he en merket nicht eynen helen
 balken in synem eghe. ¶ (3) Dat drydde is eyne
 lere der vnsteden mynschen, alzo dat de henne, de wol syth,
 en schal nicht vpbreken to varen in eyn ander lant este
 stath este huß. Men wed, wat men heft vnde wormen is,
 men men wed nicht, watmen krycht este wor men kumpt,
 alze hir Reyntens wyff reed int beste, dar to blyuen, dar
 [Bl. 120^b.] se weren. ¶ (4) Dat veerde is, wo eyn boßastich
 mynsche syne quatheit myt loggen vaken bedeket, vnde de
 eme des louet, varet des tho quatlyker, so hyr na beth
 wert vorflaret van deme rambocke Bellyne.

¶ Wo Reynke den rambod Belyne bedroch vnde ene to
plasse brochte. Dat xxxvii capittel.

Reynke sprac: „Bellyn, horde gy of dat,
Dat my de konnynd ghysteren bat,
Dat ic eme eyn par breue schreue?
Wylle gy se eme bryngen, leue neue?

Se syn gheschreuen vnde bereth,

3030 Schön dynck hebbe ic dar in gheseth.

Lampe is vrolich vtermaten,

Id mod ene wat betemen laten.

He is myt syner medderen to sprake,

Se seggen vuste welke olde sake,

[Bl. 121 a.] Se eten vnde dryncken vnde synt vro;

De wyle schreff ic de breue also“.

¶ Belyn sprac: „leue Reynart,

Wan de breue wol bleuen vortwart!

Wat hebbe ic, darmen de in steket,

3040 Bp dat de seggele nicht tobrefet?“

¶ Reynke sprac: „ic weet wol rad.

De renzel is dar to nicht quad

Van Brunen velle, den ic droch,

De is wol dicht vnde starck ghenoch;

3045 Dar wyl ik de breue yw leggen in.

Dar aff kryge gy groet ghewyn

Van deme konnynge, vnseme heren.

He wert yw of entfangen myt eren

Vnde scholen eme seer wylkomen syn“.

3050 Dyt louede alle de ram Belyn.

¶ Reynke ghynd hastygen wedder in

Vnde nam den renzel vnde stac dar in

Lampen houet, den he hadde vorbetten.

[Bl. 121 b.] Men dat en moeste Belyn nicht wetten,

3055 Dat Lampen houet dar ynne stac.

He ghynd to Belyn vnde sprac:

[Holzschnitt: Im Vordergrunde links Bellin, an dessen Hals die Tasche hängt; er sieht sich um nach dem rechts stehenden Reinke. Im Mittelgrunde links sitzt Reinke und belehrt den mit umgehängter Tasche vor ihm stehenden Bellin. Hinten ragen über bewaldete Hügel die Türme von Malepertus hervor.]

- „Seet, henger den renghel an hūwen hals,
 Vnde ic vorbede hw als vnde als,
 (Wp dat ic hw nicht hhdde vorgheues!)
 [Bl. 122^a.] Nicht schole gy beseen de schryft des breues,
 Wente desse breue hebbe ic also
 Vorwaret; dar vmmē latet se to.
 Gy mōten ock nicht den sact vpdoen,
 So werde gy vordenen schenckē vnde loen.
 3065 Wan hd de konynck so heft ghevunden,
 Dat de renghel is to ghevunden
 In sodaner wyse, alze ic ene hw
 hebbe ghebaen to vormarende nu,
 Hōret my recht, hd wert hw vromen,
 3070 So wan gy vor den konynck komen.
 Wyl gy, dat he hw schal hebben leeff,
 So segget, dat gy suluen den breff
 Dichteden vnde hebben ghegeuen
 Den rad, dat he so is gheschreuen;
 3075 Gy krygen loen vnde groten danc“.
 Beshyn wart vrolych vnde spranc
 Wan der stede, dar he stoet,
 Hōger dan anderhaluen voet
 Vnde sprac: „Reynke, neue vnde here,
 3080 Nu weet ic, dat gy my doen ere.
 Nu werde ic krygen seer groten loff
 [Bl. 122^b.] Wy al den heren in deme hoff,
 Wan se seen, dat ic so wol kan dychten
 In schonen worden vnde in slachten.
 [Holzschnitt von Bl. 121^b wiederholt.]
 3085 Wo wol de kunst nicht is by my,
 Dat ic kan dychten so wol alze gy,
 Se scholent doch menen; ik dancē hw gherne.
 [Bl. 123^a.] Id was gud, dat ic hw volgede sus verne.
 Nu wat rade gy vorder, Reynke vrunt?
 3090 Schal Lampe ock mede ghan to besser stunt?“
 „Reen“, sprac Reynke, „wyl gy hd vorstaen,
 Lampe kan noch nicht myt hw ghan.
 Nu ghaet vor hen in gudem ghemake.
 Ic wil Lampen noch etlyke sake

- 3095 Bpdecken, de noch syn vorholen".
 Bellyn sprac: „so syd gode bevolen!
 Ic gha hen vp myne vart".
 Sus hastede he seer to houewert.
 Alze he dar quam, do was hd myddach.
- 3100 De konnynd Bellhne sus komen sach,
 He sach oc, dat de sulueste ran
 Den renzel droch, den Reynte wech nam.
 De konnynd sprac: „segget vns, Bellhyn,
 Van wanne dat gy ghekomen syn?
- 3105 Wor is Reynte, ic mod hw vragen,
 Dat gy sus synen renzel dragen?"
 Bellhyn sprac: „konnynd, eddele here,
 Reynte bath my fruntlyken sere,
 Ic scholde hw twey breue bryngen,
 [Bl. 123^b.] Dar steyt in van behenden dnyngen.
 Alze de syn ghebicht vnde gheschreuen,
 Den rad hebbe ic so vth ghegeuen;
 Dar vynde gy eynen subtylen syn.
 De suluen breue synt hir in".
- 3115 ¶ De konnynd had nicht lange bereeth,
 Den beuer he vorboden leeth,
 De was notarius vnde syn klerck.
 Bökert heeth he, dyt was syn werck:
 He las de breue van swarer sake,
- 3120 Wente he konde mannyghe sprake.
 He sande of na Synzen vnde sprac:
 „Seet, wat Bellhyn brynget in deme sac".

¶ Wo Bellhyn quam vor den konnynd vnde hadde den renzel an deme halze vnde droch dar ynne Lampen houet, dat he suluen nicht en wuste. Dat xxxviii capittel.

- [Bl. 124^a.] **D** Bökert de beuer hadde vpedan
 Den sac myt Synzen, synem kumpan,
 He toch Lampen houet hir vth.
 Do sprac he alsus ouer luth:

[Holzschnitt: Links im Vordergrund zeigt Hinze, auf den Hinterbeinen aufgerichtet, dem vor ihm stehenden, das Haupt

zum Himmel hebenden Biber den Kopf des Hasen. Im Mittelgrunde links sitzt der König, mit dem Königsmantel und der Krone (aber nicht Scepter), die Vordertatzen auf den Knien übereinander gelegt; neben ihm die Königin in gleicher Kleidung, sie stützt sich mit den Vorderpfoten auf die Erde. Vor beiden rechts Bellin mit offener, um den Hals gehängter Tasche. Hintergrund: hügelige, bewaldete Landschaft.]

- „Dyt is to malen eyn selzene breff.
 Wor is de man, de dessen schreff?
 [Bl. 124^b.] We is, de des nicht enlôuet?
 3130 Wormare, dyt is Lampen hôuet.“
 ¶ De konnynd unde de konnyghyne
 Worden vorschreket in ereme synne.
 De konnynd sloch syn hôuet nedder.
 He sprac: „ach Reyne, hadde ik dy wedder!“
 3135 De konnynd myt der konnyghyne
 Weren beyde van swareme synne.
 De konnynd sprac: „ic byn bedrogen.
 Wo grote loggen heft Reyne logen!“
 He reep unde was gang fere vorerret,
 3140 So dat al de deren worden vorveret.
 ¶ De lupardus by deme konnynghe stunt,
 (He was des konnynges nagheboren brunt)
 He sprac: „wat is doch dyt ghewerd,
 Dat gy hw sus fere vorverd?
 3145 Al were de konnyghyne oc doet,
 Latet varen desse ruwe groet.
 Grypset eynen mod, hd is anders schande.
 Sy gy nicht here van deme lande?
 [Bl. 125^a.] Id is ho vnder hw al, dat hir is.“
 3150 ¶ De konnynd sprac: „is dat so wys,
 So latet hw dat neen wonder syn,
 [Holzschnitt von Bl. 124^a wiederholt.]
 Dat nu myn herte lydet pyn,
 Edder dat ic sus hebbe myghghelaet.
 My heft myt syneme bôzen beraet
 [Bl. 125^b.] Eyn quaet schalk so verne ghebracht,
 Dat ic myne vrunde hebbe vorwraecht,
 Den stolten Brunen unde Ysegryn.
 Dat ruwet my in deme herten myn.

- Dat wyl seer an myne ere ghaen,
 3160 Dat ic so vele hebbe myghghedaen
 Tegen myne alder besten barone
 Vnde ic deme quaden horenstone
 Also vele scholde betruwen.
 Men yd quam al to by myner vruwen:
 3165 Se bath vor ene so vele to voren,
 Dat ic ere bede moste horen.
 Dat is my leet, al yffet to spade.
 Al ere rad kumpt my to quade".
 ¶ De lupard sprac: „horet my, konnynd here,
 3170 Moyet yw dar vmme nicht alto fere!
 Is dar myghghedaen, men schalt sōnen,
 Men schal deme wulffe vnde Brunen, deme tōnen,
 Dā Ghhyremode, der vrouwen syn,
 Dessen schalmen gheuen den ram Bellyn,
 3175 Wente he bekende suluen openbar vnde bloet,
 [Bl. 126^a.] Dat he rad gaff to Lampen doet.
 Dyt schal he wedder betalen vnde kopen.
 Denne wyl wy alle na Reynten lopen.
 Konne wy, he schal werden ghevangen,
 3180 Vnde nicht vele worde, men vort vphangen!
 Wente he kan syne worde so slycht,
 Kumpt he to worden, men hanget ene nicht.
 Myt besser soene, dat weet ic wal,
 Brunen vnde Msegrym wol nōgen schal".

¶ Wo Brun vnde Msegrym vth der vendynsse worden
 ghelaten, vnde wo en de konnink den rambof vnde alle
 syn slechte gyft in ere ghewalt vor eyne soene vnde beterynge.
 Dat xxxix vnde ocf dat leste capittel des ersten bokes van
 Reynten deme voffe.

- [Bl. 126^b.] **A**lze dyt de konnynd hadde ghehort,
 He sprac to deme luparde vort:
 „Ic wyl doen na yuweme rad.
 Hir vmme bede ic yw, dat gy ghad,
 Galet vns heer de beyden heren,
 3190 Men schal se wedder myt groten eren

- Gy vns setten in den rad.
 Ic bede oec, dat gy des nicht en laet,
 Gy scholen verboden alle de beren,
 De hir latesten to houe weren.
- 3195 Men schal en allen laten vorstaen,
 Wo valscheyken Reynte is entghaen
 Vnde wo Bellyn vnde Reynte, de rode,
 Lampen hebben ghebracht tom dode.
 Eyn yslid schal oec Ysegryme, deme wulue,
- 3200 Werdichent doen vnde Brunen dat sulue.
 De sone schal syn, so gy hebben ghesecht,
 Bellyn, de vorreder, vnde alle syn slecht".
 ¶ Do ghynck de lupard altohant,
 Dar he Brunen vnde Ysegrym vant.
- 3205 Se legen ghebunden vnde worden gheloft.
 [Bl. 127^a.] He sprack: „ic brynge yw guden trost,
 Dar to des konnynges vast gheleude.
 Vorstaet my recht, gy heren beyde,
 Heft myn here teghen yw myghgedan,
- 3210 Dat is eme leet vnde he leth yw vorstan,
 He wyl, dat gy to vreden syn
 Vnde entfangen tor sone den ramboec Bellyn,
 Dar to syn slechte vnde alle syne mage
 Van nu an wente tom yungesten dage.
- 3215 Tastet de an ane alle gelt,
 Iffet in deme wolde edder vp deme velst.
 ¶ Noch ghyft yw dar to mynes heren gnaden
 Reynten, de yw heft vorraden.
 Den moghe gy ane hennighe klacht
- 3220 Borvolgen myt alle yuwer macht,
 Reynten, syn wyff vnde alle syne magen,
 So wor dat gy se konnen belagen.
 Dyt is eyne seer kostlyke vryheyt,
 De my de konnync yw seggen heyt.
- 3225 Dyt wyl sus holden de konnync ryck
 Vnde syne nafomelynge ewycheyck.
 [Bl. 127^b.] Gy moten vorgetten alle schulde
 Vnde sweren eme vast yuwe hulde.
 Dyt moghe gy doen myt groter ere,

- 3230 He myßdeyt teghen hyw nummermere.
Nemet dyt, id rade, dat gy yd doen".
Alzûs wart ghemaket de soen
By heren luparde, dessen tor baten.
Des moſte Bellyn den hals dar laten.
- 3235 Alzûs wert Bellyns ſlechte alle daghe
Noch vorvolget van Yſegrymes maghe.
Deſſe twydracht wart alzo beghunt;
Se vorbyten ſe noch, al wor ſe kunt,
Vnde menen vaſt, ſe doen yd myt rechte.
- 3240 Lammer, ſchape, ya alle Bellyns ſlechte,
Deſſe werden van en nicht gheſchonet,
Dâ wert de twydracht nummer vorſonet.
¶ De konynck leet vorlengen den hoff
Twelff daghe, vmme noch merer loff
- 3245 Brunen vnde Yſegrym to donde;
So blyde was he, dat he ene ſonde.

[Bl. 128^a.] ¶ (1) In deſſen dren vorgheſechten capittelen leret de poete mannygerleye ſtucke, ſunderlyken ſeuen. In deme erſten wert gheroret de grote valſcheyt, dar vele in deſſeme boeke van ſteyt, wo de bôzen vaken myt rechter vpfate vnde vorbedachtene mode den ſympelen bedregen, alze hir Reynte den rambocf dede myt den breuen, al legende. ¶ (2) Dat ander iſ vorheuynghe in loue, alze Reynte louede den bocf, vnde he ſyck vorhoeff. ¶ (3) Dat drydde iſ, dat mannich hopet ghewyn vnde bathe van eyneme dynghe, dat eme doch vaken wert contrarie vnde kumpt eme to vorderue vnde alleme vnlucke, gelyk alze hir Bellyn vor. ¶ (4) Dat verde iſ, dat mannich groff ſtump mynſche by eyneme heren ſyck wes vormyth vnde ſyck toſchrift eſte totekent eyn dynck, dat he doch nicht en kan, vmme profyt eſte pryſ vnde ere by deme vorſten to kryghen; dat vaken vmme erer loggen wyllen eynen vmmeslach kricht, [Bl. 128^b.] ſo yd hyr myt Bellhne ghynck, do he ſede, dat he den rad vthghegeuen hadde, dat de breue ſchreuen weren. ¶ (5) Dat vyfte iſ, ſo we den quaden gheſouet, de wert gheſhouet, alze hir Bellyn Reynten louede, do he eme vorboet, dat he den renzel eſte ſack nicht ſcholde vpdoen, vmme to beſeen, wat he drock, vnde leet ſyck ſo

bedregen. ¶ (6) Dat sefte is eyne lere der, de by den vorsten negeft syn, wo de scholen den vorsten trosten, wan he is bedrouet edder vorerret; wente neen vorste is so mechtich in al der werld, eme is ho wat to wedderen, alzo dat nicht de paves este keyser, este we se syn, neen is van en, deme yd na alle syneme wyllen gheyt; unde sus behouen se trostlyken rad, ghelyck hir de lupardus tröstede den konnynd, alzo dat he wedder eynen mod greep. ¶ (7) Dat seuede unde dat leste stude, dar in leret de lerer unde beslut dar myt dat erste boef, unde is, so wan etlyke heren unde vorsten in der werlde twydrachtich syn unde se syn vorlyken unde myt malsander sönen unde ere vyentschop wert ghestylyet, dyt [Bl. 129^a.] wert betalet myt deme ghemenen volke, myt deme gude der vnderfaten, myt ereme suren swete unde blode, ghelyck hir is ghesecht van deme rambocke unde syneme slechte, dat myt ene de söne wart ghemaket twyffschen deme konnynge unde Brunen unde Negryme.

Sir endighet dat erste boef van Reynken deme voffe.

[Bl. 129^b.] **Sir beghynnet dat ander boef van Reynken deme voffe.**

¶ In desseme anderen boefe sprickt de poete sunderlyken van deme state der mynschen unde ereme ghebreke. Unde volget int erste, wo to deme houe des konnynges, den he heest, quemen nicht allehne de beren, men ock de vögele in groter vorsammelynge, klagende ouer Reynken, unde sprekē vnder syn, so hir na volget.

¶ „De konnynd heft vns to entboden,
 Wy möten to houe, dat is van noden.
 Nicht enhelpet Reynken meer syne kunst,
 3250 He is groff in des konnynges vngunst“.

[Holzschnitt: Rechts ein Schwan, der einen links stehenden Raben anfaucht. (Dial. creat.: de cigno et coruo) s. Anu.]

[Bl. 130^a.] ¶ „So vele vnser is in deme tal,
 Ouer Reynten wyl wy klagen al,
 So wan wy komen in den hoff.
 Dat heft he tegen vns vordenet groff“.

[Holzschnitt von Bl. 75^a wiederholt.]

3255 „Ja wy ocf des ghelyc vnde vnse kynder,
 Wente wy syner hebben groten hynder;
 Vnse eyger vnde hungen he nummer en spart.
 Des fricht he nu eyne quade vart“.

[Holzschnitt: Rechts eine nach links gewandte Taube; links drei nach rechts gewandte Tauben, unter denen zwei mit langen Schwanzfedern, die vorderste von diesen mit gestäubtem Kamme. In der Mitte Blattarabeske. (Dial. creat.: de turture casta.)]

[Bl. 130^b.] ¶ „Ja, wy wyllen yw doen vast bystant,
 3260 Vy dat he to begen werde gheschant
 Vor syne lofheyt vnde valsche laghe,
 Dar he vns mede schadet heft vele daghe“.

[Holzschnitt: Rechts ein nach links gewandter Rabe; ihm kommt von links her eine Schnepfe entgegen. (Dial. creat.: de coruo et ficedula.)]

3265 „Ja, hadde wy eer vns sus besprofen,
 Wy hadden vns lange wol ghewrofen
 An Reynten, deme erlozen deue.
 Wert he nu ghehangen, so gheschut vns leue“.

[Holzschnitt: Rechts eine nach links gewandte Weihe, von links her kommt ihr entgegen ein grosser Raubvogel. Zwischen beiden eine Blattarabeske. (Dial. creat.: de herodio et miluo).]

[Bl. 131^a.] ¶ „Ja, Reynte plecht to syn vorvolgen.
 Men late vns vry vnse klage vorvolgen.
 Den schaden, he vns to donde plecht,
 3270 Dar vor fricht he nu syn rechte recht“.

[Holzschnitt: Links ein Hahn, der auf den rechts stehenden, ihm zugewandten Falken losschreit. (Dial. creat.: de falcone et gallo.)]

¶ „Ja, de konnynd heft dat ordel ghegeuen,
 Reynte schal nicht lenger leuen.
 Geme wert nu alle schande vorlenet;
 Dat heft he vaken noch vordenet“.

[Holzschnitt: Rechts eine Weihe nach links zuschreitend auf die ihr entgegenkommenden Lerche und Wachtel. (Dial. creat.: de qualia et alauda.)]

[Bl. 131^b.] ¶ Dat eerste capittel besses anderen bokes sprydt
van deme grotten houe, den de konnynt hest, vnde wat
mannigerhande dere vnde vögele dar quemen. Sunderlyken
secht hir de poete van der treyen este karoc vnde van
deme kannynen, wo de dar quemen, klagende ouer Reynten.

Wize de hof sus was bereyt,
So hir vor geschreuen steyt,
Vnde alle dinc was wol be-
stelt, Dar quam to houe man-
nich helt. De dere weren
dar nicht allehne, Men of
vele vögele, grot vnde kleyne.

Dar quam to houe mannich here
To Hsegrymes vnde to Brunen ere.
Dar was braude myt grotteme feste,
Men heelt dar blytschop de alder beste,
3285 De ye wart gheseen van deren.
Men dangede den hoffdanc by manneren
Myt trumpen vnde myt schalmeyden.
De konnynt hadde laten bereyden,

[Bl. 132^a.] Dat eyn yslit ghenoch dar vant.

3290 Alle was en boden ghesant,
Dat se mosten komen dar.

[Holzschnitt von Bl. 6^b wiederholt.]

Vöghele vnde dere, mannich par,
Reyseden dar hen by daghe vnde nachte.
Men Reynte de vos lach vp der wachte,

[Bl. 132^b.] De valsche pelegrym vnde loze wycht

Quam de tyd to houe nicht.
He brukede al syn olde speel;
De eme dandeden, der en was nicht veel.

3300 Dar was to houe mannich sandt,

De spyse vloyede vnde de brandt,
Dar sachmen schermen vnde vechten.

Eyn yslit quam myt synen slechten.

Eyn deel dangeden, eyn deel de sungen,

Dar sachmen pypen vnde bungen.

3305 De konnynt sach van syneme sael,

- Eme haghede seer wol de grote grael.
 ¶ Do achte daghe al vmmen weren,
 De konnynd sath myt synen heren
 Duer tafelen vnde ath.
- 3310 Dat kannyn quam vor en, dar he sath
 By syner vrouwen, de konnyghynne,
 Vnde sprac myt eyneme drouygen synne:
 „Here, her konnynd vnde al, de hir syn,
 Entfermet yw by der klaghe myn!
 3315 Ic mene, men selben heft ghehord
 [Bl. 133^a.] Sodan vorradent vnde argen mord,
 Alze Reynte an my beghunde.
 Ghysteren morgen tor festen stunde,
 Do sath Reynte vor syneme huß,
 3320 Vor syner borch to Malepertuß.
 Ic meende myt freden vor em to ghan,
 Ic sach en alze eynen pelegrym stan.
 My duchte, dat he synne tyde las,
 Dar vmmen ic des to dryfter was.
 3325 De suluen straten moeste ic borch,
 Wolde ic wesen to besser borch.
 Do he my sus hadde vornomen,
 Beghunde he my neger to komen.
 Ic dachte, he wolde my bruntlyk möten;
 3330 Do greep he my an myt synen poten,
 He tastede my an twysshchen myne oren:
 Ic meende, ic hadde myn houet verloren.
 Synne klawen weren land vnde scharp,
 Dar myt he my tor erden warp.
 3335 Men (des weet ic gode danc!)
 Ic was so licht, dat ic entspranc
 Vnde sus vth synen poten quam.
 [Bl. 133^b.] He grymmede seer vnde was ganz gram,
 Dar vmmen he my nicht beholden mochte.
 3340 Ic swech vnde makede altes neen gherochte,

[Holzschnitt: Links vorne sitzt der König mit der Krone, in der Rechten das Scepter haltend; vor ihm das Kaninchen, dessen linkes Ohr abgebissen ist, und die Krähe. Weiter nach hinten rechts an einer Anhöhe Reinke, in dessen Rachen von links her die Krähe mit ausgebreiteten Flügeln ihren Kopf

stecken hat. Links ganz im Hintergrunde eine von einem Baume auffliegende Krähe, die nach Reinke (also nach rechts) hinschaut.]

- Doch moſte ic̄ myn eyne oor dar laten
 Vnde in myneme hōuebe iiii grote ghaten.
 Hir moghe gy ſeen dyt vnghevoch,
 [Bl. 134^a.] Dar he my myt ſynen klawen ſloch.
 3345 Vyl na hadde ic̄ ghebleuen doet.
 Here, latet hyw entfermen deſſe noet,
 Datmen alzuſ brydēt hywe gheleyde.
 We iſ, de varen dor ouer de heyde,
 Nu Reynte alzuſ de ſtrate belecht?“
 3350 ¶ Do he dyt ſuſ hadde gheſecht,
 Quam dar Merkenauwe de freye vord
 Vnde ſprack to deme konnyndē deſſe word:
 „Werdyghe konnyndē, gnedighe here,
 Ic̄ bryngē hyw hammerlyke mere.
 3355 Van angſte kan ic̄ nicht vele ſpreken,
 My dunctet, my wyl myn herte tobreken.
 Ic̄s dat nicht eyn hammerlyc̄ dync̄?
 Hūden morgen, do ic̄ vthghync̄
 3360 Dar lach ghelyc̄ eyneme doden ketvue
 Reynte de voſ v̄p der heyde
 Vnde hadde ſyne ogen vorkeret al beyde;
 De tunge hendē eme vth ſyneme munde
 Ghelyc̄ ſo eyneme doden hunde,
 [Bl. 134^b.] Eme ſtunt de munt wyde open.
 Van angſte beghunde ic̄ to ropen.
 Zo meer ic̄ reep, ho ſtylre he lach.
 [Holzschnitt von Bl. 133^b wiederholt.]
 Wo vaken ſprack ic̄: „owhy vnde owach!
 He iſ alderdyngē doet!“
 3370 Dar vmmē hadde ic̄ ruwe groet,
 [Bl. 135^a.] So ſeer my ſynes dodes entfermde.
 Ic̄s beklagede en, vnde myn wyff de fermde;
 Meer ruwe hadde wy, wan yennich lōuet.
 Ic̄s betafede ſynen buēc̄ vnde oc̄ ſyn hōuet;
 3375 Myn wyff ghync̄ ſtaen to ſyneme kynne,

- Se merkede, est icht were dar ynne
 Tekene des leuendes, groet este kleyn,
 Men he lach doet alze eyn steyn;
 Dyt hadde wy beyde wol ghesworen.
 3380 Wo se voer, dat moghe gy nu horen.
 Do se in sorgen sus by eme stunt
 Vnde er houet helt by syneme munt,
 He merkede, dat se sijn nicht enhodde;
 He greep se an, ja, dat se blodde,
 3385 Vnde spleet er oec vort aff dat houet.
 Ic vorschreede my mer, wan yennich louet.
 Ic schryede lude: ,omy, omy!
 Do schot he vp vnde snauwede na my,
 Men ic entfloch em myt angstige groet,
 3390 Anders were ic oec dar ghebleuen doet;
 So nauwe was yd, dat ic entquam.
 Vp eynen boem de vlucht ic nam
 [Bl. 135^b.] Vnde sach van verne, wo desse kethiff
 Stunt vnde ath myn gude wyff.
 3395 He was so hungerich, so duchte my do,
 He hadde noch wol twey ghegetten dar to:
 He leet nicht na wer knoken este been.
 Do ic dessen hammer hadde gheseen,
 Dat he dar nicht hadde ghelaten
 3400 Vnde he wech leep syne straten,
 Ic floch dar, wol was yd my to wedderen:
 Dar vant ic noch etlyke vedderen
 Van myneme wyue Scharpenebben,
 Vp dat ic de myt my mochte hebben
 3405 Vnde mochte de wyfen huwen gnaden.
 Latet hw entfermen dieses groten schaden!
 Here, do gy hir aff neyne wrake
 Vnde achte gy nicht desse sake,
 Dat sus huwe gheleyde wert ghebroken,
 3410 Gy werden seer dar umme vorsproken.
 Men spricht: ,de is mede schuldich der daet,
 De nicht enstraffet de myssedaet,
 Vnde eyn hysich wyl dan wesen here.'
 Dyt were to na humer vortstlyken ere".

[Bl. 136^a.] ¶ In dessene ersten capittel bewysset de poete merklyken eyn stude, vnde is de meyste syn des capittels, alze so wanner eyn vorste este eyn here nicht enrychtet de quaden vnde de mysbaders vnde leth dat recht nicht ghan, denne kumpt yd vaken, dat de quaden arger werden, wan se to voren weren, so wan de rechtferdicheyt an en wert ghesparet; vnde de vorsten, de den bözen alto weed syn vnde se betemen laten edder de mysbaders ghan laten (yd syn denne deue este rouers este morders), desse vorsten vorlesen dar vmme vaken ere werdicheyt mandt deme ghemenen volke. Sus wert denne eyn here este eyn vorste nicht gheholden so werdich, vnde of enwert he nicht so ghevruchtet, alze est he de boßheyt der vnderfaten myt deme rechte straffebe, des men grote vorvarenheyt heft in velen landen hüten in den dach. Wente de hylgen rechte synt nicht alleynne ghemaket vmme den wyllen alleynne, de ghebroken heft, den to richten, men se syn of ghemaket vmme anderer wyllen, dat se syt dar ane speggelen, vp dat se vmme [Bl. 136^b.] vruchten des rechtes de boßheyt vormyden. Wente de werlt is so quad, dat vmme der leue wyllen, de eyn to deme anderen hebben scholde, nicht so vele na blyft vele quades, alze vmme vruchten wyllen des rechtes. Wente do Reynte nycht wart gherychtet, alze vor is ghesecht, dar vmme schach dat dar na, dat he argher wart vnde mannygen schendede, dar tho des konnynges gheleyde myt vorsate of vaken bract.

¶ Wo de konnynt na der klage des kannynen vnde der freyen syt tornebe vnde wat he spract. Dat ander capittel.

D alzus der freyen word
 Vnde of des kannynen weren ghehord,
 Alze se er klage sus hadden vormelt,
 Nobet de konnint wart sere vorgreft.

He spract in torne: „by myner truwen,

3420 De ic schullich byn myner bruwen,
 [Bl. 137^a.] Ic wyl dyt quade so erlyc wrefen,
 Datmen dar lange schal aff spreken,
 Dat myn gheleyde vnde myn gheboth

- Sus is tobroken. Ick was eyn soth,
 3425 Dat ick dessen schalken voß
 So wyllygen hebbe ghelaten loß
 Vnde ik syner loggen so lówede,
 Dar mede he my so lystygen schóuede.
 Ick makede eynen pelegrym van em,
 3430 He scholde hen to Yherusalem.
 Wo klaumede he my vp der mouwen!
 Men de schult was by myner vrouwen.
 Doch ick byn des allehne nicht,
 De by vrouwen rade schaden kryncht.
 3435 Late ick Reynken lenger betemen,
 Alle wy móten vns des schemen.
 Id is to malen eyn slymmen droch,
 So was he to yar, so is he noch.
 Gy heren, dencket dar vp myt vlyt,
 3440 Wo wy ene krygen in korter tyd.
 Nicht en kan he vns entghan,
 Wyl wy dat ernstlyck grypen an".

[Bl. 137b.] ¶ (1) In deffeme capittel is nicht sunderlykes, doch machmen hir ynne merken twey stude. Dat erste is, dat eyne vrouwe schal wyß vnde kloef wesen vnde denken al ende de ouer, wat se ere me heren radet, vppe dat se vyllychte nicht en werde vorschemet vnde beropen, so wan ere rad to deme argesten kumpt, so hir de konnynt syner vrouwen schult gyft. ¶ (2) Dat ander is, dat eyn here schal vorschichtich wesen vnde merken wol ouer, este yd ock gud rad is, dat eme syn vrouwe reth, dat vyllychte eme dat dar na nicht enrume, este he eres rades volgende is, alze hir de konnynt narume hadde. Wente eyn man is van vaster complexien wan eyne vrouwe; dar vmmen is eyneme manne meer tho vorwyten, wan he schaden este schande kricht by vrouwen rade, wan alze eyner vrouwen is tho vorwyten, dat se den rad vthghyft (so vern ere menynge gud is), den se in radende menet; wente vrouwen nicht en syn so vullentomen, alze de mans, so vor ghesecht is.

[Bl. 138^a.] ¶ Wo de konninc rede makede in torne myt
 alle den deren unde vōghelen, unde wolde Reynten sōken,
 unde wo hnt Hsegryme unde Brunen seer wol behaghebe.
 Dat iii capittel.

[Holzschnitt: Rechts der Löwe stehend mit aufgehobener
 Rechten, das Gesicht dem Zuschauer zuwendend, dann das
 Pferd, der Widder (?), der Hirsch, alle vier auf die linke
 Gruppe zuschreitend, welche der rechten Seite entgegen geht
 und aus vier Vögeln mit papageiartigen Schnäbeln sowie
 einem Papagei mit gesträubtem Kämme besteht. In der Mitte
 im Hintergrunde ein Greif nach links zu gehend, mit hoch
 ausholender linker Pfote; in der Mitte vorn eine Pflanze.
 (Dial. creat.: de leone qui pugnauit cum aquila).]

- [Bl. 138^b.] ¶ Segrym unde Brune, desse behede
 Behagebe wol, wat de konninc sebede.
 Se hopeben noch werden ghewrofen
 An Reynten, konden se hd tofstoken;
 Men se endorsten nicht spreken eyn word.
 De konninc was so sere vorstord
 Unde was seer tornich in alle syneme synne.
 3450 Int leste sprac de konninc synne:
 „Ic hilde hw, konninc, myn gnedighe here,
 Tornet hw doch nicht so sere!
 Gy scholen oec nicht so lichte sweren,
 Op dat gy bliuen by macht unde eren.
 3455 Noch wette gy nicht warastighe sake,
 Oec horde gy noch nicht de weddersprake.
 Were Reynte nu hir tor stede,
 Byllichte hir weren wol mynre rede
 Van den, de nu klagen ouer em.
 3460 Audi alteram partem!
 He klaget vaken, de suluen myhdoet.
 Ic heelt Reynten wyß unde vroet,
 Ic hobde my nicht vor desseme rochte,
 Dar vmme halp ic eme, dat ic mochte.
 [Bl. 139^a.] Dat bede ic, here, alle dorch huwen vromen,
 Wo wol hd nu is anders ghesomen.
 Is he quad este is he gud,
 He is van rade wyß unde vroet,
 Dar to oec van grotene gheslechte.
 3470 Hir vmme, here, bedendet hd rechte,

- Dat gy nicht vorhasten yuwe ere.
 Gy synt yo al des landes eyn here,
 Reynte kan vor yw nicht bliuen;
 Wylle gy ene vangen edder entliuen,
 3475 Juwe ordel moed hummer ghan".
 ¶ Do sprack de lupard wedder an:
 „Here, dat kan yw nergen ane schaden,
 Dat gy erst Reynten to worden staden.
 Wat schadet, dat gy ene horen erst spreken?
 3480 Gy mogen denne doch yw an eme wrefen.
 Dar vnime volget yuwer vrouwen rad
 Vnde oec der heren, de hir stad".
 ¶ Ssegrym sprack: „dat en kan nicht schaden,
 Dat wy des besten helpen raden.
 [Bl. 139b.] Her lupard, horet my wes mede!
 Al were Reynte hir vort tor stede
 Vnde he syt der sake konde entleggen,
 De desse twey hir vp eme seggen,
 Ic wyl eyne sake doch bryngen vort,
 3490 Dar he syn lyff heft mede vorbord.
 Men nu wyl ic der suluen swygen
 So lange, wy ene hir wedder krygen.
 Des heft he bouen alle dat
 Deme konnynd ghewysset eynen schat
 3495 In Husterlo by Arefelput,
 Dat noch grotter loggen is dan dyt.
 He heft der loggen vele ghelogen,
 Dar to heft he vns allen bedrogen,
 He heft Brunen sere gheschendet vnde my.
 3500 Dar wyl ik myn lyff noch setten by:
 Nemerlde he recht de warheyt sebe.
 Nu rouet vnde mordet he vp der heyde.
 Wes deme konnyng vnde yw dunctet gud,
 Dat is bylic, datmen alzo doet.
 3505 Men hadde he hir wyllen to komen,
 He heft de mere wol vornomen
 [Bl. 140a.] Bth des konnynges houe by synen boden".
 ¶ De konnynd sprack: „wat is dat van noden,
 Dat wy alle hir na eme beyden?
 3510 Ic ghebede, gy scholen yw alle bereyden

Vnde volgen my in deme festen dage.
 Ick wyl eynen ende hebben der klage.
 Wo dunctet yw van deme vülen wychte?
 He makede wol eyn lant to nichte.
 3515 Maket rede, al dat gy moghen,
 Myt yuweme harnsche, spete vnde boghen,
 Myt donrebussen, pollegen vnde barden.
 Ick ghebede, dat gy so vp my warden,
 Eft ick huwer welke to rydder sloghe,
 3520 Dat de den namen myt eren droghe.
 Wy wyllen hen vor Malepertuſ
 Vnde seen, wat Reyne heft in deme huſ".
 ¶ Se antworden deme konnynghe alle: „ya,
 Wan gy ghebeden, so volge wy na".

¶ (1) Sessele stude werden in desseme vorghefachten capittel gheleret. Dat erste is [Bl. 140^b.] van den, de dachlykes by den heren syn; desse konen vele tostoken to quade vp eynen. de nicht heghenwordich is vnde beklaget is, wan de, de by den heren syn, dem suluen beklageden of quad syn, ghelyck hir is ghesecht van Ysegrym, wo he int beste sprac vp Reynten sake. ¶ (2) Dat ander is eyne lere eyner ysllyken vrouwen, wo de myt sachtmodygen worden eren heren. este eren man schal tho freden spreken. ¶ (3) Dat drydde is eyne lere den heren, dat se nicht lychtlyken scholen louen este ede sweren. ¶ (4) Dat veerde is, datmen den beklageden to worden schal steden. ¶ (5) Dat vyfte, dat eyne vrouwe syf myt temelyken worden wol mach entschuldighen, so hir de konnynghe dede. ¶ (6) Dat feste is horsam, den in rechtferdyger sake de vnderfaten syn schuldich eren heren.

¶ Wo de greuynd leep to Reynten vnde en warnede vnde vormelbede eme den rad, de ouer en was gheghan. Dat
 iiii capittel.

[Bl. 141^a.]

Alse desse rad sus was ghesloten,
 Dat de konnynd vnde syne ghenoten
 Wolden theen vor Reynten huſ,
 Vor dat slot Malepertuſ,

- Grymbart was mede in deme rade.
 3530 He leep hastighen vnde drade
 Na Reynken slot al dat he mochte,
 Vp dat he eme de tydynghe brochte.
 He beklagede ene vnde sprac ho vaken:
 „Och, Reynke oem, nu wyht syd maken!
 3535 Du byst dat houet van vnsene gheslecht,
 Wy mogen dy wol beklagen myt recht.
 Wente wan du plecht vor vns to spreken,
 So entonde vns nicht entbreken,
 So schone kanstu dyne fallacien“.
 3540 Myt sus groter lamentacien
 Quam he to Malepertuß ghegaen
 Vnde vant Reynken dar buten staen.
 He hadde vangen twey duuen yunge,
 Dar se to ereme ersten sprunge
 3545 Vth ereme neste vlegen wolden;
 Se vellen vnde konden syd nicht entholden,
 [Bl. 141^b.] Wente ere vedderen weren noch to kort.
 Reynke sach dyt vnde greep se vort,
 Wente he vaken vmmе yacht vthghynd.

[Holzschnitt: Im Vordergrund zerren Grimbart links und Reinke rechts an einer Taube, indem jener die Füße, dieser den linken Flügel der Taube gepackt hat. Weiter nach hinten zu zwei Berge; vor dem rechts liegenden sitzt rechts Reinke und schaut auf Grimbart, der von links, aus dem durch die beiden Berge gebildeten Thale hervorkommt. Grimbart scheint auf eine nicht weit von Reinke zum Aufzuge bereite Taube losgehen zu wollen. Im Berge linker Hand eine Höhle, in welcher zwei Flichse; vor dem Berge hat Reinke eine Taube beim linken Flügel gefasst. Ganz im Hintergrunde zwei Türme und ein Haus.]

- 3550 Sus sach he komen den greuhnd.
 He vorbehdede syner vnde sprac ene an:
 „Wyltome, neue, vor hennyghen man,
 [Bl. 142^a.] Den id in myneme slechte weet.
 Gy lopen so sere, dat gy sweet —
 3555 Wat hebbe gy nyes vornomen?“
 Grymbart sprac: „id byn ghekomen,
 Dat yd hw tydynghe mochte bryngen,
 Wo wol se is van quaden dyngen.

- 3560 Lyff vnde gud is al verloren.
 De konnynd suluen heft ghesworen,
 He wyl hw laten schenbyghen doden
 Vnde heft al vmme heer gheboden,
 Hir to wesen na ses daghen
 Myt bogen, myt swerden, buffen vnde wagen.
 3565 Al raden se to huweme schaden.
 Hir moghe gy kortes hw vp beraden,
 Wente Ysegrhm vnde Brune syn nu
 Beth by deme konnynge, dan id by hw.
 Al dat se wyllen, dat is ghedan.
 3570 Ysegrhm heft eme laten vorstan,
 Dat gy eyn morder vnde rouer syd.
 He drecht vp hw so groten nyd,
 He wert marschalk noch eer deme meye.
 Ock heft dat kannyn vnde ock de kreye
 [Bl. 142^b.] Bp hw so grote klage ghedregen,
 It forge vor huwe leuent to degen,
 Yffet, dat hw de konnynd kricht".
 ¶ „Schyt!“ sprack Rehnke, „yffet anders nicht,
 Dat is wol eyner bonen werd.
 3580 Sy gy dar van so seer vorverd?
 Al hadde de konnynd noch meer ghesworen
 Vnde al, de to syneme rade horen,
 Wan id my suluen rad wyl gheuen,
 It werde noch bouen se alle vorheuen:
 3585 Se mogen vele raden, we yd ock sy;
 Men dat houet en doch nicht ane my.
 Latet dat men varen, leue neue,
 Komet in vnde seed, wat it hw gheue:
 Eyn par duuen, yund vnde veth.
 3590 It en mach ock neene spyse beth,
 Wente se synt gud to vordauwen.
 Men mach se sluken sunder kauwen,
 Vnde de knockschen smecten so soet,
 It is halff melck vnde halff bloet;
 3595 Wente id ethe gherne lichte spyse,
 [Bl. 143^a.] Wijn wyff holt ock de suluen wyse.
 Komet in, se wert vns wol entsaen.

- Men dyt enlatet er nicht vorstaen
 Van der sake, dat holdet vorborgen.
- 3600 Se is alto depe van sorgen,
 Van kener sake valt se in vare,
 Se is van herten alto sware.
 Morgen wylle wy to houe ghan.
 Leue oem, wylle gy of by my stan,
- 3605 Alze eyn oem deme anderen doet?"
 ¶ Grymbart sprac: „ya, lyff vnde gud
 Is to yuwer behoff myt slyt“.
 ¶ Reynte sprac: „danc hebbet alle tyd!
 Mach ic leuen, yd schal yw vromen“.
- 3610 ¶ Grymbart sprac: „oem, gy mogen wol komen
 Vor de heren vmme yuwe sake
 Vnde vorantworden yw myt gudeme ghemake.
 Wente de lupard sprac dessen rad,
 Dat nemant yw doen schal quad,
- [Bl. 143^b.] Ter gy suluen yuwe worde dar
 Hebben ghesproken openbar.
 Dyt sulfte sprac of de konnyghyne.
 Dat moghe gy mede nemen to synne“.
 [Holzschnitt von Bl. 141^b wiederholt.]
- ¶ Reynte sprac: „wat schadet my dan,
 3620 Wan my de konnynd des so ghan?
 Bl. 144^a.] Ik hope, yd schal my noch vromen,
 Mach ic myt eme to sprake komen“.
 Myt des Reynte bynnen ghynct.
 Eyn wyff se beyde wol entfynd:
 3625 Se bereyde de spyse al dat se mochte,
 De duuen, de Reynte mede brochte.
 Eyn yslid syn deel dar van ath.
 Noch worden se nicht gang sath;
 Hadde der duuen meer ghewesen,
 3630 Islyt hadde noch wol twey vpghelesen.

¶ Wo Reynte sprac van synen kynderen vnde den anderen
 dach vortghynct myt deme greuynghe na des konnynges hoff.
 Dat v capittel.

- D** sprac Reynke to Grymbard:
 „Seet, oem, dyt is de rechte arb.
 Wo behagen hy desse kynder myn
 Alze Koffeel vnde Reynardyn?
- 3635 Se werden vnse slechte vormeren.
 Se begynnē sych alrede to ghereren:
 [Bl. 144^b.] De eyne vanget eyn hoen, de ander eyn kiken;
 Se konen oc wol int water duken
 Na kuyten vnde oc na enden.
- 3640 It mochte se wol vakener vmmē nacht vt senden,
 Men ic wyl se ersten leren broden,
 Wo se sych mogen wyslyken hōden
 Vor de strycke, vor de hegers vnde hunden.
 Wan se de art wol vorstunden,
- 3645 So hadde ic se wol togherust;
 Se scholden vakē vnser lust
 Van mannygerhande spysē bōten,
 De wy van nōden hebben mōten.
 Vnde se slachten na my seer vele,
- 3650 Wente grymmende spelen se er spele
 Vppe de, de se vorhaten;
 De konen nicht an ene baten:
 Se byten der vele entwey de kele.
 Dyt is de arb van Reynkens spele;
- 3655 Er grypent is oc myt hastyger vard.
 Dyt dunctet my sych de rechte arb“.
 ¶ Grymbart sprac: „yd is eyne ere.
 [Bl. 145^a.] Eyn wysheit mach sych vrouwen sere,
 De kynder heft na syneme synne,
- 3660 De sus mede sych na ghewynne.
 It vrauwes my sere, vff myn eyd,
 Dat ic se in myneme slechte weyd“.
 ¶ „Dyt wylle wy nu sus laten staen“,
 Sprac Reynke, „vnde wylle slapen ghan.
- 3665 Gy sych mode, Grymbart vrunt“.
 Sus ghyngen se slapen tor suluen stunt
 Vp den sael, ghevlegen myt hōne,
 Reynke, sych wyff vnde alle de proye.
 Reynke was in angstē groet.

- 3670 He dachte, gud rad were nu wol noet.
 Sus lach he in danden besward
 So lange, dat hd morgen ward.
 Do sprac he syneme wyue to
 Vnde seide: „vrouwe, weset nicht unvro,
 3675 Wente Grymbart heft my laten vorstan,
 Ic moet myt eme to houe ghan.
 Doch bydde ik, weset wol to frede.
 Est hw hemant van my wat seide,
 [Bl. 145^b.] Keret dat al in dat beste
 3680 Vnde vormaret wol vnse veste“.
 ¶ Se antworde eme vnde sprac also:
 „Reynke, wat nõdyget hw dar to?
 Dat is ho eyn selgen dynd?
 Wette gy, wo hd hw latest dar ghynd?“
 3685 ¶ Reynke sprac: „hd is hummer waer,
 Ic was do suluest in groter vaer,
 Etlyke weren my nicht seer holt.
 Doch dat euentür is mannichfolt:
 Ic gheyt sumtydes buten ghyssen,
 3690 De hd menet to hebben, moet des myssen.
 Ic moet hummer dar wesen nu.
 Weset to vreden, des bydde ik hw,
 Wente hd is al sunder angst.
 Ic come wedder vppet alder langest
 3695 Bynnen vyff dagen, yffet, dat ik kan“.
 Hir mede scheyden se van dan.

[Bl. 146^a.] ¶ Wo Reynke myt syneme ome, deme greynge,
 echt ghynk to deme houe des konnynges vnde wo Reynke
 bychte. Dat vi capittel.

Reynke vnde Grymbart, de beyde,
 Ghynge to samende ouer de heyde
 Na des konnynges slot de rechten straten.
 „Ic mach my schaden, hd mach my baten“,
 Sprac Reynke, „este dyt my sus slumpt,
 Dat my desse reyse tom besten kumpt!
 Doch, leue oem, horet my nu!

- Synt latesten, dat ik bychte tegeu yw,
 3705 Horet vorder myne sunde, groet vnde kleyn.
 Eft ik my sodder wes hebbe vorseyn,
 Dat werde ik yw seggen in deffer stunde.
 Ik leet Brunen eyne grote wunde
 Synhen van syneme velle vnde lyue.
 3710 Ik leet deme wulue vnde syneme whyue
 De scho van uren vöten vullen.
 Dyt dede ik al dorch hates vullen.
 Myt myner loggen schaffede ik dat,
 [Bl. 146b.] Dat en de konnynd wart seer hath.
 3715 Ik bedroch den konnynd to voren an
 Meer, wan ik nu seggen kan.
 Ik synsede vnde sedef em van eyneme schat,
 Men he en heft des noch nicht lange ghehat.
 Lampen ik syn lyff affrouede
 3720 Vnde sande Bellyn myt syneme houebe,
 Dar myt he krech des konnynges torn.
 Ik duwede dem kannyn so twysshchen de orn,
 Dat ik em vyl na dat leuent nam;
 Id was my leet, dat yd wech quam.
 3725 ¶ Noch wyl ik seggen twyerleye.
 Myt rechte klaget ouer my de freye:
 Ik ath syn wyff, vrouwe Scharpenebbe.
 Dyt yffet, dat ik bedreuen hebbe
 Sodder myner lesten bycht.
 3730 Noch hebbe ik eyn dynnd vthghericht,
 Dat ik latesten hadde vorgetten
 (Leue om, dat schole gh of wetten)
 Vnde wyl dat nu of seggen mede.
 Id was eyne hornscheit, de ik dede;
 [Bl. 147a.] Ik wolde nicht gherne, dat my dat sulue
 Schege, dat ik dede deme wulue.
 Wente wy beyden vp eyne tyd ghyngen
 Twysshchen Racht vnde Eluerdyngen;
 Dar ghynd eyne merhe myt ereme volen,
 3740 De beyde swart weren alze de kolen.
 Dat volen mochte wol oft syn
 Van veer maenden, nicht vele myn.

- Ysegrym was wyl na doet,
 Van hongers wegen leet he noet.
 3745 He bath my, dat ick vragen scholde,
 Este de merhe vorkopen wolde
 Ere volen, vnde ock wo dūre.
 Sus ghynd ick to er vp euentūre.
 It sprack: ,segget my, merhe vruwe,
 3750 It weet, dat dyt volen is huwe;
 Wyl gy hd vorkopen? segget my dat'.
 Se sprack: ,ya, ick vorkopet vmme schat.
 De summe, dar ik dat vmme wyl gheuen,
 Steht achter vnder myneme voete gheschreuen.
 3755 Wyllle gy hd seen, ik latet yw lesen'.
 Do horde ik wol, wor se wolde wesen.
 [Bl. 147^b.] It sprack: ,neen, vruwe, des syhd bericht,
 Lesen est schriuen kan ick nicht.
 Junes kyndes ick ock nicht enbeghere,
 3760 Men Ysegrym wuste gerne, wo hd were;
 De heft my heer ghesant to yw'.
 Do sprack se: ,so laet ene kōnen nu,
 So wyl ick eme des maken vroet'.
 Do ghynd ick hen, dar Ysegryme stoet.
 3765 It sprack: ,wyl gy yw ethen sath?
 De merhe secht vnde entbuth yw dat:
 Dat ghest steht vnder ereme vothe schreuen,
 Wor se dat volen wyl vmme gheuen.
 Se woldet my hebben lesen laten,
 3770 Men wat scholde my dat baten?
 Wente ick yo nene schrift enweet.
 Des lyde ick vaken groet vordreet.
 Om, seet, est gy dat konnen lesen'.
 ¶ Ysegrym sprack: ,wat scholde dat wesen,
 3775 Dat ik nicht scholde lesen, wat hd ock sy?
 Ja, dūdesch, walsch, latin, ock franckos dar by.
 Hebbe ick doch to Erfort de schole gheholden!
 [Bl. 148^a.] Dā hebbe ick myt den wysen olden,
 3780 Alze myt den mesters van der audiencien,
 Questien ghegeuen vnde sentencien.
 It was in lohe ghelicencieret.

- So wat schriftur, datmen viseret,
 Kan ik lesen ghelyck myneme namen.
 Dar vmme wyl ik wol mede toramen.
- 3785 Beydet myner hir eyn kleyn,
 Ik wyl ghan vnde de schrift beseen'.
 He ghynck hen vnde vragede euen,
 Wo se dat volen wolde gheuen.
 He vragede na deme besten kope.
- 3790 Se sprack: ,dat gelt steyt to hope
 Gheschreuen vnder myneme achteren voet'.
 He sprack: ,laet seen!' se sprack: ,ik doet'.
 Se borde den voet vp bouen dat gras,
 De nye myt hseren beslagen was,
- 3795 Myt ses hosnagelen, vnde sloch wyffe
 Vnde rafede ock nicht al mysse,
 Wente se sloch ene so vor syn houet,
 Dat he storte vnde lach vordouet
 Vnde vel vor doet tor erden nedder.
- [Bl. 148^b.] Ger he synd recht vorhalede wedder,
 Dat was wol eyne grote stunde.
 De merye leep wech, al dat se konde,
 Vnde leet Dsegryme lyggen vormunt.
 He lach vnde hulede alze eyn hunt.
- 3805 Ik ghynck to eme vnde heet ene here,
 Ik vragede ene: ,wor is de mere?
 Synt gy van deme volen ock sath?
 Wor vmme belede gy my nicht ock wat,
 Wente ik hw doch de bodeschop dede?
- 3810 Hebbe gy vp huwe malthd gheslapan rede?
 Wat was hd vor schrift vnder deme voet?
 Wente gy synt in wyshheit seer vroet'.
 ¶ ,Och Reynke', sprack he, ,spottet doch nicht!
 Ik byn ghevaren so eyn arm wycht.
- 3815 Dat mochte entferven eyneme steen.
 De hore myt deme langen been,
 Myt hseren was beslagen er voet,
 Id was neen schrift, de dar vnder stoet.
 De nagelen, de dar ynne stunden,
- 3820 Dar myt sloch se my ses grote wunden'.

[Bl. 149^a.] ¶ Hir van Ysegrym nauwe syn lyff behelt.
 Seet, neue, nu hebbe ic̄ hw vortelt
 Al wat ic̄ weet van myner myffedaet.
 Id̄ is myshyck, wo hd̄ my nu gaet
 3825 To houē; wente nu byn ic̄ sunder vaer
 Vnde dar to van mynen sunden klaer.
 Id̄ wyl ock gherne by hūweme rade
 Beteren vnde komen wedder to guade“.

¶ (1) In dessen dren vorghesechten capittelen leret de poete vi stude. Dat eerste is, dat neen vrunt schal sparen arbeit este moye vmme synes vrundes wyllen, alze hd̄ noet is, ghelyck alze hir Grymbart de reyse annam to Keynken, en to wernende. ¶ (2) Dat ander is lychtsynnicheyt in quader tydyngē, vmme dat eyn synen vrunt nicht sachastich make, alze Keynke dede. ¶ (3) Dat iii is, dat eyn syne sones nicht schal van syck senden, er he se wol heft gheleret vnde vnderwyset, wo se syck scholen waren vor varlicheyt der sele vnde des luyes, so Keynke hir secht, dat he erst syne sones wolde bet vnder- [Bl. 149^b.] wyhen, wo se syck scholden waren vor de strycke vnde yagers vnde hunde. ¶ (4) Dat verde is, dat eyn man nicht en schal syneme wyue to erkennen gheuen syne last, de groet is, yffet, dat he kumpt in sware last, ghelyck Keynke hir syneme wyue dat beste vorsede. ¶ (5) Dat vyfte is gubbundelheyt, so dat mannich menet, he sy wyf vnde wol gheleret, so Ysegrym menede, do he sebe, dat he konde vele sprake vnde schrift, vnde denne noch de merre kloster was wan alze he, vnde dar to noch spot lyden moeste van deme voffe. — (6) Dat seste is eyne lere, so dat alle, de annemen eyne forchlyke reyse to lande este to water, dat is rad, dat de erst ere bycht doen vnde berumen ere funde.

¶ Wo Keynke noch bychtet vnde etlyke funde entschuldigen wyl vmme quader exempele der prelaten. Dat vii capittel.

Grimbart sprak: „hūwe funde sint grob.
 De doet is, moet blyuen dod;
 Dat were gud, mochten se noch leuen.
 Men, om, dyt wyl ik̄ hw vorgeuen

- [Bl. 150^a.] Vmme den angst vnde vmme de noet,
Wente se stan vast na yuweme doet.
3835 Hir wyl ik yw absolueren van.
Men dat meyste, dat yw hynderen kan,
Is Lampen hōuet vnde syn doet.
Juwe drysticheyt, de was seer groet,
Dat gy deme konnynd sanden dat hōuet;
3840 Dat wyl yw meer schaden, wan gy lōuet".
¶ „Neen, schyt“, sprac Reynte, „nīcht eyn haer!
Dem, ic segge yw dat vorwaer,
De nu dorch de werlt schal varen,
De en kan syt nīcht so hyllych bewaren,
3845 Alze de in eyn kloster hōret.
It wart van Lampen so seer befōret,
He sprac vor my vnde was wol veth —
Sus wart de leue to rugge gheseth.
Belyne ic of nīcht seer wol gunde.
3850 Sus hebben se den schaden vnde ik de funde.
Se synt of eyn deel so rechte plump,
In allen saken groff vnde stump.
It scholde do vele myt en credencien?
[Bl. 150^b.] Des hadde ik do nene grote conciencien,
3855 Wente ic myt angste scheyde vth dem hoff.
It vnderwysde se, men yd was to groff.
It schal yo leff hebben myn ghelyken;
Wente der warheyt kan ic nīcht entwyken:
Der en achtede ic do nīcht seer groet.
3860 Doch de doet is, mod blyuen doet;
So spreke gy suluen vp der stede. —
Lathet vns seggen van anderer rede!
¶ It is nu eyne varlyke tyd;
Wente de prelaten, de nu syd,
3865 Se ghan vns vore, so men mach seen.
Dyt merke wy anderen, groet vnde kleen.
We is, de des nīcht enlouet,
Dat de konnynd of nīcht mede rouet?
Ja, yffet, dat he yd nīcht en nympt suluen,
3870 He leth yd doch halen by baren vnde wuluen.
Doch menet he al, he doet myt recht.

- Neen is, de eme de warheit secht
 Edder de dor spreken: ,yd is ouel gheban',
 Nicht syn bychtfader, noch de kappellan.
 [Bl. 151 a.] Wor umme? wente se ghenetens al mede,
 Al were yd of men to eyneme klede.
 Wyl hemant komen vnde wyl klagen,
 Ja, he mach vuste nahagen,
 He vorspyldet men vnnutte tyd.
 3880 Watmen eme nympt, des is he quyd,
 Syne klage wert nicht vele ghehord,
 He dor int leste nicht spreken eyn word.
 Wente desses is he stedes andechtich,
 Dat em de konnynd is to mechtich.
 3885 ¶ Wente de lauwe is yo vnse here
 Vnde holt yd al vor grote ere,
 Wat he to syf rapen fan.
 He sprickt, wy syn alle syne man.
 Dat is noch neyne grote eddelicheyt,
 3890 Dat he den vnderfaten schaden deyt.
 Seet, oem, wan ic yd seggen dorste,
 De konnynd is eyn eddel vorste,
 Men he heft leeff den, de eme vele brynget
 Vnde de so danget, alze he vore synget.
 3895 Id en is noch nicht al so klarc,
 [Bl. 151 b.] Dat nu de wulff vnde of de bare
 Mht deme konnynge wedder ghan to raden;
 Dat wyl noch mannygem sere schaden.
 He seth vppe se groten louen,
 3900 Se konnen vele stelen vnde rouen,
 Eyn hylf denne mede stille swycht.
 Id is alleyns, wo men dat kricht.
 Sus heft de lauwe nu, vnse here,
 Desser meer by syf, dan vere;
 3905 De stan nu seer in syneme loue
 Vnde synt de grotsten in syneme houe.
 Arm man Reyneke, nympt de men eyn hoen,
 Dar wylt se alle denne vele umme doen,
 Den wylt se denne soeken vnde vangen,
 3910 Ja, se ropen alle, men schal ene hangen.

- De kleynen deue hengetmen wech,
 De groten hebben nu starck vorhech,
 De mōthen vorstaen borghe vnde lant.
 Seet, oem, so ic̄ dyt hebbe bekant
 3915 Vnde wan my dyt kumpt to synne,
 So spele ic̄ of na myneme ghewynne.
 It dencke vaken, yd is so recht,
 [Bl. 152^a.] Wente men nu des vele plecht.
 Doch vrage ic̄ vaken myne conciencien
 3920 Vnde dencke denne vp godes sentencien,
 (Datmen vnrecht gud, wo kleyn yd of is,
 Wedder gheuen mod, dat is wys)
 So come ic̄ denne to groter ruwe.
 Men nicht lange ic̄ hir vp buwe,
 3925 Wan ik̄ see der prelaten stad,
 De etlyker wegen nu is seer quad.
 Doch synt vele prelaten in deme talle,
 De doch gherechticheyt beleuen alle.
 Dyt were wol best, konde ik̄ my vormynnen,
 3930 Dat ik̄ den volgede myt al mynen synnen“.

¶ (1) In desseme capittel leret de poete vi stude. Dat erste is, dat eyn sunder vaken vnde mannich werue syne funde wecht seer lycht, alze Reynte hir dede. ¶ (2) Dat ander is: mannich sunder is, de der synlicheyt volget vnde vmme ryngge beforynge valt in grote funde, de he nicht wedderstan wyl, so Reynte hir secht, dat he leet beforynge van Lampen wegen. [Bl. 152^b.] ¶ (3) Dat drydde is dat boze vorgadent etlyker prelaten eren vnderfaten. ¶ (4) Dat verde is, dat mannich is, de menet, dat de funde dar vmme klene syn, dat he weet, dat de prelaten sundygen, edder he lecht yd dar mede aff, dat he sūd este weet, dat de ouersten edder andere syne ghelyc sundighen; alze Reynte hir secht, dat he sach, dat de prelaten eme ouel vore ghyngen. Adam, vnse vader, entschuldighede of syne funde vnde wart gheworpen vth deme paradyse; syne funde wart darvmme nicht lichter, men meer beswaret. Dat eyn sunder sūd este weet, dat vele lūde sundygen vnde he darvmme des to drystiger of sundyget, dat en wyl syne vordomenyffe nicht vorlichten; wente dat vūr

enbrant des to myn nicht, wan dar vele holtes wert vp gelacht, men yd wert grotter vnde brant of meer vnde heter. Also yffet of myt den vordomeden: yo meer der sunders in de helle komen, yo grotter dat vuer erer vordomenyffe wert. ¶ (5) Dat vyfte is van deme baren vnde wulue, dar de lauwe konnynd synen [Bl. 153^a.] rad mede hadde, betekent de ghryngen rouers by deme wulue vnde by deme baren, dede mede vmme guder daghe vorteren vnde vordruken dat sure arbeyt, dat swed vnde bloet der vnderfaten. ¶ (6) Dat sefte is, wo de armen vmme rynges brokes myllen vnde vmme kener sake, so wert myt en ghestarket dat recht, vnde der groten mechtighen broke wert so nicht gheachtet vmme den myllen, dat se wol konnen spelen rapiamus. Of is de mehste syn desses capittels van den heren, dede vpholden de vnrechtferdigen rouers, vnde dat ere bychtaders vnde ere cappelans este nemant alsodanen heren dor straffen, vnde dyt laten se, vmme dat se den heren myllen behagen este vordeel to erkrygen; ya, sodanes is nu vele in etlyken landen, dar mede de ware leue is ghewandelt in vmplycht.

¶ Noch van Reynten bycht, vnde is eyne straffynge veler quaden vnde eyn loff der guden. Dat viii ghesette.

[Bl. 153^b.] **S**eet, Grymbart om", sprac Reynte vordan,

- "De nu dorch de werlt mod ghan
 Vnde suet alzo der prelaten stad,
 (Eyn deel syn gud, eyn deel syn quad)
- 3935 He vallet in funde, eer he yd weet,
 Wan he deme bózen nicht weddersteyt.
 Vele prelaten synt gud vnde gherecht,
 Noch blyuen se darvmme nicht umbesecht
 Wan der meenheyt in dessen daghen,
- 3940 De nu dat quade erst konnen vthbragen
 Vnde se of dar nicht by vorgetten
 Vnde konnen of dar meer tosetten.
 So bóze is nu of de meenheyt.
 Darvmme yd sus of vaken gheyt,
- 3945 Dat vele nu nicht syn werdich

- To hebbende heren gud vnde rechtferdich.
 Dat quade se vaken spreken vnde syngen;
 Men wetten se wat van guden dynge
 Wan welken heren, groet este kleyn,
 3950 Dat wert vorswegen int ghemeyn;
 Nicht spreken se dat so draden ouerlud.
 Wo scholde hummer der werlt scheen gud?
 [Bl. 154^a.] De werlt is vul van achterklapperhe,
 Vul loggen, vul vntrome, vul deuerye.
 3955 Borrudent, valsche ede, roeff vnde mord,
 Alsobanes wert nu ganz vele ghehort.
 Valsche profeten, valsche hypocriten,
 Ja, desse de werlt nu meyst beschyten.
 De meenheyt sub der prelaten stad,
 3960 De vormenget syn beyde gud vnde quad.
 Nicht volgen se den guden, men den quaden,
 Dar myt se sijn meyst suluen vorraden.
 Werden se ghestraffet vmme de sunde,
 Se spreken vort tor suluen stunde:
 3965 ,Nicht en sijn de sunde so swar,
 Alze de ghelerden prediken hir este dar.
 Wan dat so were', spricht mannich arm wycht,
 ,De papen deden dat suluen nicht'.
 Se entschuldygen sijn myt den quaden papen,
 3970 Dar myt se ghelykent sijn der apen,
 De na wyl doen, wat se siet,
 Dar vmme er vaken neen gud enschuet.
 ¶ Id is waer, vele papen sijn in Lombardyen,
 [Bl. 154^b.] De ghemeenlyken hebben ere egene amynen;
 3975 Men nicht en sijn de in desseme lande.
 Desse dryuen vele sunde vnde schande:
 Se ghewynnen kyndere, so my is gheslecht,
 Alze andere mynschen doen in deme echt.
 Se dencken denne meyst der kyndere bate
 3980 Vnde bryngen se of to grotome state.
 Anderen gheuen se des nicht to voren,
 Wo wol se sijn vnechte gheboren.
 Se ghan heer stolt, so vprichingen recht,
 Ja, est se weren van eddelem gheslecht.

- 3985 Se menen suluen, ere sate sy slycht.
Men en plach der papen kynder nicht
So vor to teende vnde to eren,
Men nu hetet men se vruwen vnde heren.
Dat ghest heft nu de oueren hant.
- 3990 Men vyndet nu selden eynez vorsten lant,
Dar nicht de papen boren den tollken;
Se raden ouer dorpere vnde mollen.
Desse de werlt erst vorkeren.
Wan sus de meenheyt dat quadeste leren
- 3995 Vnde seen, dat desse sus hebben wyuer,
[Bl. 155^a.] So sundygen se myt en des to ryuer.
Eyn blynde sus den anderen leydet,
Vnde werden sus beyde van gode gheschenbet.
Nicht en wert nu in deffer tyd
- 4000 Ghemerket myt so grotene vlyt,
Watmen suet van guden werken
Wan vromen presteren in der hylgen kerken,
De vele guder exempele gheuen.
Weynich nu na deffen leuen,
- 4005 Vnde dyt wert nicht so draden ghemerket.
Men dat quade wert meyst ghestertket,
Dat nu sus gheschud mandt der ghemeen.
Wo scholde der werlt gud ghescheen?
Doch spreke ik vorder, wyl gy yd horen:
- 4010 De alzus in vnechte is gheboren,
De hebbe hir ynne gude ghedult,
Wente he heft hir ane nene schult.
Men dat ik hir mene, dat is dyt:
De sus is, de othmodyghhe syt myt vlyt;
- 4015 Nicht schal he bouen andere vthbreken,
Datmen nicht van en dorue spreken
So alze hir vor is ghesecht.
- [Bl. 155^b.] Sprickt hemant dan vp se, de deyt vnrecht.
De ghehort maket nicht vneddel este gud,
- 4020 Men doghede este vndoget, de hylt doet.
¶ Eyn gud pape, wol gheslerd,
De is aller ere werd;
Men eyn ander van quadem leuen,

- De kan vele quader exempele gheuen.
 4025 Prediket oec sodanen vaken dat beste,
 So spreken doch de lehen int leste:
 ,Wat hffet, dat desse predyket est leret,
 Wente he suluen is vorkeret?
 Der kerken deyt he suluen neen gud,
 4030 Men to vns sprickt he: «ya, legget men vth!
 Bumet de kerken, dat is myn raet,
 So vordene gy gnade vnde afflaet.»
 Ja, synen sermoen slut he also, —
 Suluen lecht he dar weynich to
 4035 Edder oec wol nictes myt allen,
 Scholbe oec de kerke dar nedder vallen'.
 Sodanen holt dyt vor de wyse:
 Schone kledere vnde ledere spysse,
 [Bl. 156^a.] Grote bekummerynge myt wertlyken dyngen.
 4040 Wat kan sodanen beden este synge?
 Men gude presters, de dencken alle thyd,
 Wo se gode mogen denen myt flyd
 Myt velen hylgen guden werken.
 Desse synt nutte der hylgen kerken,
 4045 Desse ghan den lehen best vore
 Vnde bryngen se in de rechten dore.
 ¶ De bekappeden, de oec myt alleme vlyd
 Bydden, gylen alle ere thyd,
 De mene ik hir mede in deme suluen ghelyken.
 4050 Mest synt se leuer by den ryken;
 Se konen ere worde so lystygen kleden
 Vnde alto licht synt se ghebeden:
 Byddetmen eynen, so komen dar twey.
 Noch synt to dessen twey este drey
 4055 In deme kloster best van worden;
 Desse werden vorhauen in deme orden
 To lesemester, custode, prior este gardian,
 De anderen moten by syden stan.
 So wan men dar to reuenter eth,
 [Bl. 156^b.] Wylke werden de schottelen gheseth;
 Wente desse moten des nachtes vpstan,
 Syngen, lesen vnde vmmen de grauer ghan.

- De anderen eten de guden morseeel
 Vnde krygen wech dat beste vordeel.
- 4065 ¶ Wat spricktmen van des paweses legaten,
 Van abbeten, prouesten este anderen prelaten,
 Beghynen, nonnen, ha we se of syn?
 Id is al: geuet mi dat iuwe, latet my dat myn.
 Men vyndet mandt teynen nauwe seuen,
- 4070 De recht in ereme orden leuen:
 So swaer is nu de gheystlyke stad".
 ¶ Do sprac de greuynt: „oem, dyt is quad,
 Dat gy sus der anderen sunde
 Vor my bychten in deffer stunde.
- 4075 Des bychtent helpt niet eynen dreck,
 De nicht enbychtet syn eghene ghebreck.
 Wat vrage gy na der gheystlicheyt,
 Wat de eyne este de ander deyt?
 Iylyc moet dragen syne eghene borden
- [Bl. 157^a.] Vnde rede gheuen vor synen orden,
 Wo eyn ylyc den heft gheholden,
 Id sy mandt den hungen este mandt den olden.
 Dar wyl ic nemande buten sluten,
 Id sy in klosteren este dar buten.
- 4085 Doch, Keynke, gy spreken van velen byngen,
 Gy scholden my draden in erredom byngen.
 Gy wetten enket der werlde staet
 Vp dat nauweste, wo alle bync ghaet.
 Van rechte scholde gy syn eyn pape
- 4090 Vnde laten my vnde andere schape
 To hw bychten vnde van hw leren,
 Dar myt wy mochten tor wyshheit keren.
 Wy synt eyn deel stump vnde groff".
 Hir mede quemen je vor des konnynges hoff.
- 4095 Do wart Keynke halff vorhaget,
 Doch sprac he do: „yd is ghewaget!"

¶ (1) In deffeme capittel menet de lerer v stude. Dat erste is, dat de staet gheystlyc vnde werllyc is vormenget myt prelaten vnde vorwezeren, [Bl. 157^b.] beyde gud vnde quad, vnde wo de ghemenen mynschen meyst anseen vnde merken de bofshheit vnde de sunde der quaden vnde dar

omme myt ene sundyghen. ¶ (2) Dat ander is achterklapperie der mynſchen up de prelaten unde ock eyn up den anderen, dat tho malen eyne quade ghemene boze funde is, unde dat omme beffer funde wyllen vaken de meenheyt wert gheplaghet myt bozen heren unde vorweſers, wente ſe nicht werdich ſyn to hebbende gude heren. ¶ (3) Dat drydde is eyn ſtraffent etlyker papen, dede vntuchtighen leuen, unde ock ere kyndere, unde wo de lehen ſyck nicht beteren dar van, eft ſodanen preſter vele prediket eſte leret; wente ſunte Jeronimus ſecht, dat den lehen nutter is unde dat ſe ſyck meer beteren dar an, wan ſe ſeen dat leuent unde de werke eyneſ guden preſters, wan dat eyn ſundich boze preſter behende unde koſtlyken prediket unde leret, unde doch in den werken he ſuluen nicht gud is. Eyn gud leuent unde nicht gheprediket is beter, wan alze eyn quad leuent unde vele gheprediket eſte leret. [Bl. 158^a.] Ock en is gode nicht anname alsodane predikye; wente god ſpricht to beſſen dorch den profeten alzus: „Worvomme nymptu in dyne ſundygen munt myn hylghe teſtament unde predikeſt deme volke myne hylghen worde, de du in dynen bozen werken doch hateſt alle dogentlyke tucht?“ Doch is hir eyne lere, dat neyn leye alsodanen preſter ſchal beſeggen eſte quad van eme ſpreken, wente de lehen ſynt nicht rychters der gheſtyken. Merke dyt: de dar quad ſpryck van eyneme leyen, de ſundyget; men ſpricht he quad van eyneme gehſtyken, he ſundyget vele ſwarer; wo wol yd ock war is, nochtan is yd quad, dat yemant alzo vortelt dat ghebrect eyneſ anderen unde vormeret ſyn egen. ¶ (4) Dat verbe is de vnlyke delynge der prouene in den kloſteren, dar vth vaken ſyck ſaket grot hath unde nyth. ¶ (5) Dat v is valſche bycht, de mannich deyt, in deme dat he ſecht anderer ghebrect, ſo Meynke hir dede; de ſo bychtet, de bychtet vnrecht: eyn yſlyk ſunder ſchal klagen ſyne eghene funde, alze Dauid leret in deme xxxi ſalmen: „Digi, confitebor aduerſum me iniuſticiam meam domino“.

[Bl. 158^b.] ¶ Wo Marten de ape reysede na Rome unde Meynken motte unde ſyne ſake myt ſyk nam, unde van etlyken to Rome. Dat ix capittel.

- M**arten de ape dyt hadde vornomen,
 Dat Reynke wolde to houe komen.
 He wolde reysen den wech na Roem.
 Do he eme motte, he sprak: „leue om,
 Hebbet vry eynen guden mod!“
 He wuste wol, wo syne sake stod,
 Doch vragede he na eyneme stude.
 ¶ Do sprac Reynke: „my is dat ghelucke
 4105 In dessen dagen seer enthegen.
 Ic byn echt vorlaget todegem
 Van etlyken deuen, we se oec syn,
 Van der kreyen vnde deme orlozen kannyn.
 De eyne heft syn wyff verloren,
 4110 De ander de helfte van synen oren.
 Mochte ic suluen vor den konnyndc komen,
 Dat scholde en beyden weynich vromen.
 [Bl. 159^a.] Dat meyste, my wert schaden dar an,
 Ic, ic byn in des pawes ban.
 4115 De prouest heft der sake macht,
 De by deme konnynghe is in groter acht.
 Dar vmme ic in deme banne byn,
 Ic, dat ic Negryme gaff den syn,
 Do he monnyht was gheworden,
 4120 Dat he wech leep vth deme orden,
 Do he tor Clemar was begheuen.
 He swor, he konde also nicht leuen
 In also hardem strengen wesen,
 So lange to vasten, so vele to lesen.
 4125 Ic halp eme wech, dat ruwet my sere;
 Dar vor deyt he my wedder vnere
 Zegen den konnyndc to voren an
 Vnde deyt my quad, al wor he kan.
 Schal ic to Rome, dat wyl seer hynderen
 4130 Mynem wyue vnde mynen kynderen,
 Wente Negrym de leth des nicht,
 He deyt ene quad, wor he se krycht,
 Myt anderen, de my syn seer quad
 Vnde soeken vp my seer bözen rad.
 [Bl. 159^b.] Were ic vth deme banne gheloft,

So hadde ic sus wol beteren trost
 Vnde mochte vpryhtich myt ghemate
 Spreken vor myne eghene sake“.

4140 ¶ Marten sprac: „Reynke, leue oem,
 Ic wyl recht nu vp na Roem.

Ic wyl yw helpen myt schonen studen
 Vnde wyl yw nicht laten vorbruden.

Wyn ic doch des bysschoppes klerck!

4145 Ja, gang wol vorsta ic my vp dat werck:

Ic wyl den prouest to Rome citeren

Vnde wyl tegen en also pliteren,
 Seet, oem, vnde doen yw execucien

Vnde bryngen yw ehne absolucien
 Synes vndandes, were yd eme oc leet.

4150 Wente ic to Rome den loep wol weet,

Wat ic schal laten este doen.

Dar is oc myn oem Symon,

De mechtich is vnde seer vorheuen;

He helpet deme gherne, de wat mach gheuen.

4155 Her Schalkvunt is dar oc eyn here,

[Bl. 160 a.] Oc doctor Grypto vnde der noch mere,

Her Wendehoyke myt her Zozevunde,

Dyt synt alle dar vnse vrunde.

Ic hebbe gelt vor henghesant,

4160 Hir mede werde ic best bekant.

Ja, schyth, men secht vuste van citeren —

Dat gelt yffet al, dat se begheren.

Al were de sake noch so krum,

Myt ghelde wyl ic se kopen vm.

4165 De gelt brynget, krycht to hantes gnade,

De dat nicht heft, de kumpt to spade.

¶ Seet, oem, dar vmme gy syd in deme ban,

Alle de sake the ic my an.

Ic neme de vp my vnde gheue se yw quyd.

4170 Ghaet vry to houe, vnde so gy dar syd —

Dar is myn wyff, vrouwe Rufenauwe;

Wente de konnynd, vnse here, de lauwe,

Hest se leeff vnde oc de konnyghynne,

Wente se seer behende is van synne.

- 4175 Spreket se an, se is seer vroet,
Wente se gherne dorch vrunde wes doet.
[Bl. 160^b.] Gy vynden an er vruntshop groet,
Dat recht heft vaken hulpe noet.
Dar synt by er ere sustere twey
- 4180 Vnde ock dar to myne kyndere drey,
Noch vele dar to van yuweme slecht,
De yw wol bystan in deme recht.
Mach yw dan sus neen recht bescheen,
So schole gy dat in tort ock seen.
- 4185 Doet my dat yo draden to weten:
Alle de int lant syn beseten,
Iffet konnynd, vrouwe, kynt este man,
Alle wyl ic se bryngen in den ban
Vnde senden en interdict so swar,
- 4190 Men schal dar wer hemelhef este openbar
Synge, grauen, dopen, wat yd ock sy.
Neue, hir vp so trostet vry.
¶ De paves is eyn old frand man,
He nympt hef nenes dynges meer an,
- 4195 Alze datmen syner nicht vele acht.
Men alto male des houes macht
Heft de cardinal van Bnghendoghe,
[Bl. 161^a.] Eyn man hunc, mechtich, van behendem toge.
Ick kenne eyne vrouwen, de heft he leeff,
- 4200 De schal eme bryngen eynen breff;
Wyt der byn ic seer wol bekant,
Ja, wat se wyl, dat blyft neen tant.
Syn schryuer heth Johannes Barthe,
He kenne wol olde munte vnde nye.
- 4205 Horkenauweto is syn kumpan,
De is des houes kurtesan.
Slypenvndewenden is notarius,
In beyden rechten eyn bacalarius;
Wo desse noch eyn yar dar blyft,
- 4210 He wert mester in practifenschrift.
Moneta vnde Donarius
Synt twey richter int sulue hus:
Wem desse twey affseggen dat recht,
Deme blyftet ock wol alzo ghesecht.

- 4215 Alsus is dar mannyghe lyst,
 Dar an de paves vnschuldich ist.
 De moet ik alle holden to vrunde,
 Dorch se vorghyftmen nu de funde
 Vnde loset dat volck vth deme ban.
 [Bl. 161^b.] Seet, Keynke oem, hir holdet hw an.
 De konnynd heft yd rede ghehord,
 Dat ic huwe sake vore vort;
 He wed, dat ic dat wol kan weruen,
 Men mach hw nicht laten vorderuen.
- 4225 Dyt wyl de konnynd bedenden recht,
 Dat vele synt apen vnde vosses slecht,
 De vaken eme gheuen den nauwesten rad.
 Dyt wert hw helpen, wo yd oec ghad".
 ¶ Keynke sprac: „dat is gud trost;
 Ic dencke des wedder, werde ic vorlost".
- 4230 Hir myt eyn van deme anderen scheyde.
 Keynke ghynck vord ane gheleude
 Myt Grymbarde in des konnynges hoff,
 Dar in he hadde seer klenen loff.

¶ (1) In desseme capittelle leret de leser mannigerleye, sunderlyken veer stude. Dat erste is de schalckastyghe bofshet mannyges vntruwen, in deme dat he de bespottet, de he to schaden heft ghebrocht; alze hir de voß dede, dar he [Bl. 162^a.] dat kannyn heet eynoor vnde de freyen anewyff. ¶ (2) Dat ander is, dat eyn mach soeken gheystlik recht, de in wertlykem rechte nicht kan manen. ¶ (3) Dat drydde is, dat eyn vaken by etlyken heren mach vorfrigen hulpe este ghehoer dorch myddele der vrouwen. ¶ (4) Dat veerde is andrepende der gheystlicheyte, de myt deme rechte vmmeghan, de he nomet Symon vnde her Rozevunt vnde Johannes Partie et cetera. Van dessen secht he nicht vele in besser vthleggynge, yodoch is de menynghe, dat yd in der heren houe is to donde vmme den pennynck: de den mylbichlyken vthghyft, kricht eer recht, eer eyn ander by gheystlyken vnde by wertlyken in etlyken landen. Dar vmme nomet he sunderlyken Symon, dat is symonye et cetera.

Sir endyghet dat ander boef van Keynten deme voije.

[Bl. 162^b.] **Sir beghynnet dat drydde boef van
Reynken deme voffe.**

¶ (1) In desseme drydden boeke wert sunderlyken gheleert unde bewysset, dat eyn here eynes landes vaken wert gheleydet unde ghebracht vth deme weghe der rechtferdicheit, unde dat dryerlehe wyß. Erst, so wanner he nicht enstraffet, de ghebroken hebben, unde de loß ghyft, alze hir van Reynken is ghesecht. ¶ (2) Dat ander, wan he ansúd de gheslechte unde mechtigen des, debe heft ghebroken. ¶ (3) Dat drydde, so wan he den loggeneren horet unde louen ghyt, sunderlyken den, de berochtyget syn. Doch is de mehste syn desses drydden boekes de valsche klofe entschuldynge des voffes yeghen alle klaghe in yegenwordicheit der, de he bedroghen hadde.

[Bl. 163^a.] ¶ Wo Reynke myt Grymbart, deme greunge, quemen in den hoff, unde wo Reynke syne worde makede vor deme konnynge. Dat erste capittel.

[Holzschnitt von Bl. 72^a wiederholt.]

Reynke quam echt in den hoff,
Dar in he was vorflaget groff.
Bele, de eme nicht wol enghunden
Unde de na syneme leuende stunden,

[Bl. 163^b.] De sach he dar, wor hylsch stod.

4240 He krech wol halff eynen twyfel en mod,
Doch makede he sch suluen tone
Unde ghynck wech dorch alle de barone.
Harde by eme ghynck de greunck.

Sus quemen se beyde vor den konnync.

4245 ¶ De greunck sprack: „Reynke vrunt,
Weset nicht blóde in deffer stunt!
Deme blóden is dat ghelucke dúre,
Deme kónen helpet dat euentúre,
Dat mannich moet soeken hir unde dar“.

4250 ¶ Reynke sprack: „gh segget waer.

Ik danck yw vor guden trost,
Ik denck des webber, werde ic vorlost“.

- He sach syt vrome hir vnde dare
 Vnde sach dar vele mandt der schare
 4255 Van synen magen, de dar stunden,
 De eme nochtant nicht wol enghunden
 (Vnde dyt konde he oec wol vordenen)
 Ja, van otteren, van beueren, van groten, van
 [Bl. 164^a.] Myt den he vaken vosses art dreff. [klenen,
 4260 Doch weren dar vele, de en hadden leff,
 De he dar sach in des konnynges sale.
 [Holzschnitt von Bl. 72^a wiederholt.]
 ¶ Reynte kyede syt tor erden dale
 Vor den konnynd vnde sprac to hant:
 „God, deme alle dynd is wol bekant
 [Bl. 164^b.] Vnde alles mechtich blyft ewylich,
 Bewar mynen heer, den konnynd ryck,
 Vnde myne vrouwen, de konnyghinnen,
 Vnde gheue ene wyshheit, recht to besynnen,
 We dar recht heft este oec nicht.
 4270 Men vyndet nu mannyghen valschen wycht,
 Ja vele, de van buten dragen schyn
 Anders, dan se van bynnen syn.
 Ic wolde, dat god dyt mochte gheuen,
 Dat vor er houet dat were schreuen
 4275 Vnde myn here, de konnynd, dat seghe;
 Denne worde gy seen, dat ic nicht enleghe.
 Wo denstlyc ic sy to hw ghevoghhet
 Alle tyd, denne noch byn ic ghevroget
 Myt loggen vor hw van den quaden,
 4280 De my gherne nu wolden schaden
 Vnde my so bryngen vth humer hulde
 Myt vnrecht vnde sunder alle schulde.
 Men, here, ic weet, gy synt bescheden,
 Gy laten hw so nicht vorleyden,
 4285 Dat gy deme rechte hacht wedderstan;
 Wente newerlde hebbe gy dat gheban“.
- [Bl. 165^a.] ¶ Wo dat rochte quam, dat Reynte was ghe-
 komen in den hoff, vnde wo Reynte alle syne bedregerhe
 vnde bofshheit entschuldigde, sundergen van der freyen
 vnde kannyn. Dat ii capittel.

- A**lze eyn yslif dat vornam,
 Dat Reynte voß to houe quam,
 Dat duchte mannygem wesen wonder.
 Eyn yslif drengede syt to bysunder,
 By dat se horden syne sprake
 Vnde wo he antworde to der sake.
 ¶ De konnynd sprac: „Reynte, boze mycht,
 Dyne lozen worde helpen dy nicht.
 4295 Du hefft des alto vele gheplogen
 Vnde my vaken vorghelogen
 Myt lozen vunden seer behende;
 Dat schal nu myt dy nemen ende.
 Bystu my truwe, dat is wol schyn
 4300 An der freyen vnde an deme kannyn.
 Hadde ic anders nene sake to dy,
 Desser suluen is ghenoch twyffschen dy vnde my.
 [Bl. 165^b.] Dyne vndaet kumpt alle dage vth,
 Du byst eyn schalck in dyner hud.
 4305 Al synt dyne vunde valsch vnde behende,
 Id mod doch eyns nemen eynen ende.
 It wyl nicht vele myt dy thuen“.
 ¶ Reynte dachte: „wor schal ik nu blyuen?
 Och, were ik nu in mynen borgen!
 4310 (Sus was he in angst vnde sorgen)
 Nu dende my wol eyn nauwe rad;
 It moet dar dorch, wo yd ock ghad“.
 He sprac: „konnynd, eddele vorste groet,
 Al hebbe ic of vordenet den doet,
 4315 So gy menen na hwtweme waen,
 Gy hebben de sake nicht recht vorstaen;
 Des bydde ic hw, dat gy my horen.
 Ic hebbe doch hw hir bevoren
 Mannygen nutten rad ghegeuen
 4320 Vnde byn in der noet by hw ghebleuen
 Vaken, wan etlyke van hw welen,
 De nu syt twyffschen vns beyden steken
 In myneme afwesende ane schulde
 [Bl. 166^a.] Vnde my sus berouen huwer hulde.
 4325 Eddel konnynd, wan ic hebbe ghesecht,

- Byn ic dan schuldic, so gha dat recht.
 Horet myne word! hebbe ic denne schult,
 So denet my nicht beth, dan gude ghedult.
 Nicht vele hebbe gy vp my ghedacht,
 4330 Waken wan ic heelt yuwe wacht
 In velen enden in yuweme lant.
 Wene gy, wan ic hadde bekant
 Gynnghe sake in my, kleyn noch groff,
 Dat ic hir dan queme in den hoff
 4335 In yuwe yegenwort openbare
 Vnde oec mandt myner yhende schare?
 Neen, nicht vume eyne werlt van golde.
 Wente ic was, dar ic wesen wolde,
 Yp myn rum, dar ic was vry.
 4340 Ic en weet oec nene sake in my;
 Wente alze ic was vp der wachte,
 Vnde Grymbart, myn oem, de tydynghe brachte,
 Dat ic to houe scholde komen,
 Do hadde ic vor my ghenomen,
 4345 Dat ic wolde wesen vth deme ban.
 [Bl. 166^b.] Desse sake leet ic Marten vorstaen:
 He louede my vp allen louen,
 Dat he nicht enwolde touen,
 He wolde doch na Rome, vnde sprac to my:
 4350 ,Alle de sake neme ic vp my.
 Ic rade, gy scholen to houe ghan,
 Ic loue yw to helpen vthe deme ban'.
 Marten gaff my dessen raet,
 Wente he was des byschoppes aduocaet
 4355 Van Anegrunt wol z har.
 Seet, alsus scheyde wy vns dar,
 Vnde byn nu ghekomen hir in den hoff
 Vnde byn vor yw vorklaget groff
 Van deme kannyne, deme ogheleer.
 4360 Hir is nu Meynke, he tome heer
 Vnde klaghe nu hir openbar!
 Ic weet, dat yd nicht is so klar,
 So etlyke hir in myneme afwesen
 Ere valschen breue ouer my lesen.

- 4365 Na klage vnde na antworde schalmen rychten.
 Ic hebbe dessen tween valschen wychten
 Gud ghedan, by der truwe myn,
 [Bl. 167^a.] Alze der freyen vnde of deme kannyn.
 Wente eergysteren morgen dat gheschach,
 4370 (Id was noch vro vp den dach)
 Do quam dat kannyn vor myn slot
 Vnde grotede my, dar ic stoth.
 Ic hadde beghynnet myne tyde to lesen.
 He seide, he wolde to houe wesen.
 4375 Ic sprac: ,gha hen, ic bevele dy gode!
 He klagebe, he were hungerich vnde midde.
 Ic braghebe, este he wolde wat ethen.
 ,Ja', sprac he, ,gheuet my eynen betten!
 Ic sprac: ,ennoch gheue ic dy gheren'.
 4380 Sus halede ic eme gude kersebern,
 Dar sothe botter vppe lach;
 Wente yd was myddeweken dach,
 Dat ic neen vlesch pleghe to ethen.
 Do he sus hadde wol ghegetten
 4385 Van gudeme brode, botteren vnde vyssche,
 Do ghynck myn yunge sone to deme dyssche
 Vnde wolde bewaren, dat ouer bleff,
 Wente yunge kynder hebben dat etent leff.
 Do he totaste, tor suluen stunt
 [Bl. 167^b.] Sloch dat kannyn ene vor de munt,
 Dat yd bloet leep ouer synen kyn.
 Do dat sach myn ander sone Reynardyn,
 He greep dat kannyn by der kele
 Vnde spelde myt eme her Ryterdes spele.
 4395 Sus ghynck dat to, noch meer noch mynder.
 Ic leep to vnde sloch myne kynder
 Vnde scheydede se van malckeyn;
 Arech he do wat, dar mach he vmmen seen.
 He hadde noch wol meer vordenet,
 4400 Wan ic ene hadde ouel ghemenet;
 Wyffe hadden se eme dat lyff ghenomen,
 Were ic eme nicht to hulpe komen.
 Dyt is nu myn danck dar vor:

- Nu sprickt he, dat ic eme nam syn or.
 4405 Wo gerne hadde he des eynen breff
 Sodaner ere, alze he dar dreff!
 ¶ Seet, her konnyct, gnedyghe here,
 Do quam vort de freye unde klaghebe fere,
 Wo he hadde verloren syn wyff.
 4410 He sprack: „se ath den doet int lyff:
 [Bl. 168^a.] Se wolde eren hunger saden
 Unde ath eynen vyſch vp myt den graden'.
 Wor dat ſchach, dat mach he wetten.
 Nu sprickt he, ic hebbe se vorbetten.
 4415 Byllichte heft he se suluen vormord;
 Ja, wan he worde recht vorhord,
 Mochte ic en vorhoren, alze ic wolde,
 Byllichte he anders seggen ſcholde.
 Wo ſcholde ic er yummer komen ſo na?
 4420 Wente se vlegghen unde ic gha.
 Wyl hemant ſus van vnrechten dyngen
 Myt guden tughen vp my bryngen,
 So yd ſyct behord vp eynen eddelen man,
 Latet my na rechte beteren dan.
 4425 Edder mach ic des nicht hebben vordrach,
 Men sette my kamp, velt unde dach
 Unde eynen guden man tegghen my,
 De my ghelyct gheboren sy.
 Eyn yllyt dar syn recht beghue:
 4430 De de ere mynnet, by deme se blyue.
 Dyt recht heft hir alle tyd gheſtaen
 Here, ic wyl yw ock nicht entghaen.“.
 [Bl. 168^b.] ¶ Alle, de dar weren unde dyt horden,
 Wunderden ſyct van Reynten worden,
 4435 Do he alſus konlyten dar sprack.
 Dat kannyn unde de freye vorſchrack,
 Se dorſten beyde nicht ſpreken eyn word
 Unde ghynghen vth deme houe vord.
 Se ſpreken: „dyt is vns nicht bequem,
 4440 Nicht kone wy vechten yegen em.
 He menet, wy ſcholent eme ouertughen:
 Wy mogghen vaſte nyghen unde bugghen,

- He is vns myt worden ouer de hant,
 Wente desse sake is nemande bekant
 4445 Dan vns allene; dar was nemant by.
 We wolde denne tughen twyffchen dy vnde my?
 Gebbe wy schaden, wy moten beholden.
 De diuuel mothe syner wolden
 Vnde mothe eme gheuen eynen quaden ramp!
 4450 He menet myt vns tho slan eynen kamp:
 Neen, vortware, dat is neen rad!
 He is valsck, behende, lof vnde quad.
 Ja, were vnser ock noch vyue,
 Wy mostent betalen myt deme lue".

[Bl. 169^a.] ¶ (1) In deffen twen vorghefachten capittelen leret de poete vyff stude bysundergen. Dat erste is, dat nemant schal vallen in twyffelen mod, deme bange is, men syck suluen trosten vnde grypen eynen konen mod; dar van wert syne sake nicht arger, men beter. ¶ (2) Dat ander is, dat de vrunde des bedruckeden ene scholen konlyken trosten, so de greuynd Reynten dede. ¶ (3) Dat drydde is, dar vaken van steyt in desseme boke, dat eyn richter den vlytich horen schal, dede is besecht, wo wol he nicht alle den worden berff louen; wente wor dat ghyt lyff, ere este dat gud, dar wert vaken groet vnde behende ghelogen, alze Reynte hir syne entschuldynge sprak alle myt groten behenden loggenen. ¶ (4) Dat veerde, dat hir wert bewyset, is, so wanner eyn sympel mynsche klage heft vor eyneme groten heren ouer eynen anderen, de em to mechtich is, vnde denne desse, de mechtiger is, wan de to worden kumpt vnde syne worde ghehoret werden, denne schud yd vaken, dat de sympele swicht syner klage vnde endor de nicht [Bl. 169^b.] vorvolgen vnde wyfet deme, de mechtiger is, wan he, vnde vruchtet ene, so hir de kreye vnde dat kannyn deden; wente do Reynte to worden quam vnde he of ghehoret wart, do waken se wech vnde dorsten ere klage nicht vorvolghen. ¶ (5) Dat vyfte is eyne lere to den, dede syn bedrucket van sodanen bozen, dat yd beter is, en to wyken, wan yd is, myt en tho luyen edder to vechten, so alze hir deden desse twey, alze de kreye vnde dat kannyn.

¶ Wo de wulff vnde de bare sunderlyken worden bedrouet,
do se seghen, dat de kreye vnde kannyn nicht bleuen by
órer klaghe vnde sus wech rúmeden; vnde wo de konnynd
Reynken vorhöret. Dat iii capittel.

V Segghym was to mode wee
Vnde Brunen, do se desse twee
Wih deme houe rúmen saghen.
De konnynt sprac: „wyl hemant klaghen,
De tome vort vnde lathe vns horen!

4460 Hir quam der ghysteren so vele to voren —

[Bl. 170 a.] Reynke is hir, wor synt de nu?“

„Here“, sprac Reynke, „dyt segge ic̄ yw:
Mannich klaget seer vnde hart.

4465 Ja, seghe he syn wedderpart,
Byllichte de klaghe achter bleue,

So doen ock nu desse twey lozen deue,
Alze de kreye vnde dat kannyn,
De my gherne brochten in schande este pyn.
Doch wyllen se gnade van my begheren,
It vorgheuet en vor dessen heren.

4470

Men nu ik̄ to rechte byn ghetomen,
Hebben se dat refugium ghenomen
Vnde dorsten hir nicht lenger bliuen.

4475 Den slymmen, bózen, lozen kethuen,
Scholdemen den horen, dat were schade,
So kreghe yd mannich gud to quade,
De yw synt truwe beyde dach vnde nacht.
An my alleyne leghe klene macht,
De ic̄ vnschuldighen hir byn besecht“.

4480 ¶ De konnynd sprac: „hore my to recht,
Du vntruwe, loze, bóze deff!

[Bl. 170 b.] Wat was yd, dat dy dar to dreff,
Dattu Lampen, den truwen degghen,
De myne breue plach to dregghen,

4485 Deme du, slymme bóze kethyff,
Vnschuldighen hefft ghenomen dat lyff?
Wente ic̄ dy alle dyne schulde vorgaff
Vnde leet dy gheuen renzel vnde staff.

- 4490 Ið was so ghesecht, du scholdest tohant
 Wanderen in dat hylghe lant
 To Yherusalem ouer dat meer,
 Van dar to Rome vnde wedder heer.
 Dyt sulue id̄ by alle ghunde,
 Bp dattu beterdest dyne sunde.
- 4495 Dat erste, dat id̄ krech to wetten,
 Was, dattu Lampen haddest vorbetten;
 Wente suluen de cappellan Bellyn
 Moste hir van dyn bode syn.
 He brachte my den renzel este den sac̄,
 4500 Dar ynne Lampen hōuet stac̄.
 He sprac̄ openbar vor deffen heren,
 Dat in deme renzel breue weren,
 De he myt Keynken hadde gheschreuen,
 [Bl. 171 a.] Vnde he den syn hadde vthghegeuen.
- 4505 In deme sac̄e was meer noch myn,
 Men Lampen hōuet stac̄ dar in.
 Dyt dede gy beyden my to schande.
 Dar omme bleff Bellyn to pande
 Vnde heft myt rechte verloren syn lyff;
 4510 So schalt ock dy ghan, du bōze kethiff!“
 ¶ Keynke sprac̄: „wo mach dat syn?
 Is Lampe doet vnde ock Bellyn?
 We my, dat id̄ byn gheboren!
 So hebbe id̄ den grotsten schat verloren!
- 4515 Wente ik̄ sande yw by deffen boden,
 By Lampen vnde Bellhne, de dūrbaresten klenōden;
 Nicht konnen de beter vp erden syn.
 We hadde ghelōuet, dat de ram Bellyn
 Sus scholde morden den guden man,
 4520 Alze Lampen, synen eghenen kumpan,
 Bp dat he de klenōde vnderfloghe?!
 We hodde syt vor deffeme tōghe?“
 ¶ Noch de wyle Keynke dyt sprac̄,
 [Bl. 171 b.] Ghynck de konnynd̄ in syn ghemaek̄.
- 4525 He was vortornet vnde seer gram,
 Alzo dat he nicht endet vornam,
 Wat Keynke do sprac̄ van den dyngen.

- De konnynd ghedachte Meynten to bryngen
 To deme dode myt aller schande.
- 4530 In syneme ghemake vant he stonde
 De konnyghinne, syne vrouwe,
 Myt der apynnen, vrouwe Rutenauwe.
 De konnynd myt der konnyghinnen
 Hadde seer leff desse apynnen,
- 4535 Se was by en in grote me state.
 Dyt quam do Meynten effen to mathe.
 Se was in wyshheit seer gheleeret,
 Dar vnmme was se of hoch gheeret,
 Men entsach se, al wor se quam.
- 4540 Do se den konnynd sach sus gram,
 ¶ Se sprac: „ic bydde yw, eddele here,
 Wylllet yw doch nicht tornen so fere!
 Meynte horet mede in der apen slechte.
 Is he doch nu komen to rechte!
- [Bl. 172^a.] Syn vader plach in yuweme loue
 Groet to wesende hir to houe,
 Beter wan Dsegrym nu is gheheten
 Este Brun, wo wol se nu syn beseten
 Seer hoch by yw myt ereme slecht.
- 4550 Doch wetten se weynich van ordel este recht“.
 ¶ De konnynd sprac: „horet my bysunder!
 Dundet yw dat wesen wonder,
 Dat ic deme deue Meynten byn gram,
 De Lampen kortes dat leuent nam
- 4555 Vnde brachte Belyne mede in den danz
 Vnde wyl syt der sake entleggen ganz?
 Dar bouen he noch myn gheleyde dor breken!
 Horde gh, wat klaghe se vp eme spreken
 Van rouen, nemen, van deuerye,
- 4560 Van morde vnde of van vorreberye?“
 ¶ De apynne sprac: „guedyghhe here,
 Meynte wert beloghen fere.
 He is seer floek, wo yd of ghad,
 Dar vnmme synt eme der vele quad.
- [Bl. 172^b.] Gh wetten wol, des is nicht lange,
 Do hir de man quam myt der slange;

Nemant konde desse beyden
 Myt rechtem rechte vor hyw sçeyden;
 Men Reynte bede dat myt eren.
 4570 Des prysebe gy en vor alle de heren.

¶ Wo de apynne sprickt vor deme konnynghe van deme
 lynthworme este slangen vnde van deme manne; vmmē dat
 se den konnynd sachtmodich mochte maken vp Reynten, so
 sprac se dyt Reynten to eren. Dat iiii capittel.

Alze de konnynd desse worde
 Van der apynnen sus horde,
 Se sprac: „dat is my half vorgetten.
 Latet my de sake wetten,
 4575 Dat lustet my noch eyns to horen.
 Ic weet wol, de sake was vortvoren.
 Wette gy de, segget se hen!“
 Se sprac: „myt huweme orloue schal dat schen.
 [Bl. 173 a.] Ic is nu twey yar, alze dat gheschach.
 4580 Hir quam eyn lynthworm vp eynen dach;
 Desse sulue slange este worm
 Klaghebe hir myt grotēme storm,
 Wo em eyn man entghynge in deme recht,
 Dat eme twey mal was affghesecht.
 4585 Dā was hir yegentwordich de man.
 Alzus ghynct de klaghe ersten an.
 ¶ De slange krop dorch eyn ghat,
 Dar em eyn stryck was ghesat
 Wy eynen thun, vnde bleff sus behangen,
 4590 An eyn stryck vast ghevangen.
 Se moeste dat lyff dar hebben ghelaten,
 Men dar quam eyn man de suluen straten.
 De slange reep: ‚ic bydde dy,
 Laet dy entfermen vnde löze my!‘
 4595 ¶ De man de sprac: ‚dat do ic ghern,
 Wultu my louen vnde swern,
 Dattu my nicht doen wult quaet;
 Wente my entfermet dyn byster ghelaet.‘
 [Bl. 173 b.] De slange was des bereyt

4600 Vnde swor em eynen düren eyd,
Em nummer to schaden in hennyger sate.

[Holzschnitt: Rechts, mehr nach der Mitte zu, ein Mann, der um ein, bis über die Knie herabhängendes Gewand einen Gürtel trägt, an welchem eine Tasche und ein Messer(?) hängen; eine zurückgeschlagene Kapuze und die Tonsur kennzeichnen ihn als Geistlichen. Er wendet sich mit ausgestreckten Händen auf eine von links her kommende, sich ringelnde Schlange zu, die auf ihrem Kopfe drei Zacken mit Knäufen trägt. Zwischen beiden liegt am Boden ein Schwert ohne Scheide. Hinter dieser Gruppe ein einstückiges Haus mit hohem unterem Geschoss, und mit diesem durch eine Mauer verbunden, etwas weiter nach links, ein Turm; noch weiter, ganz auf der linken Seite, ein Baum mit drei Ästen].

Do lözede he en vth deme vnghemake.
Se ghynge to samende eynen wech entland.

[Bl. 174^a.] De slange was van hunger frand,
He schoth to na deme man
Vnde wolden torysten vnde ethen en dan.

Myt nauwer noet de man entsprand.

He sprac: ,is dyt nu myn danck,

Dat id dy halp vth dyneme vordreet,

4610 Dar du my sworest eynen düren eyt,
Dattu my nummer woldest schaden?

De slange sprac: ,ik byn beladen

Myt hunger, de my brynget dar to.

Ik mach yd vorantworden, dat id do;

4615 Ghues noet bryckt dat recht'.

Alze de slange dyt hadde ghesecht,

¶ Do sprac de man: ,id bydde dy,

Dattu so lange my gheuest vry,

Wente dat wy by etlyke kome,

4620 De nicht vmme schaden este vmme vromen

Recht este vnrecht recht konen scheyden'.

De slange sprac: ,so lange wyl id beyden'.

Se ghynge vort ouer eynen grauen.

Dar motte en Bluckebüdel de rauem

4625 Myt syneme sonen Quackeler.

[Bl. 174^b.] De slange sprac: ,komet heer!'

He sebede eme alle de sate hir van.

De raue rychede to eten den man;

- He dachte mede vp syn ghelucke,
 4630 He hadde ock gerne ghehath eyn stude.
 ¶ De slange sprac: ,ic hebbe ghewonnen,
 Nemant kan my des vorghunnen'.
 ¶ De man de sprac: ,neen, nicht vul node!
 Scholde my eyn rouer wyfen tom dode?
 4635 Ock schal he dat recht nicht spreken alleyn,
 Ic gha myt dy vor veer este teyn'.
 ¶ De slange sprac: ,so gha wy dare!
 Do motte en de wulff vnde de bare.
 De man stunt mandt beffen allen,
 4640 He dachte: ,hd wyl syt hir ouel vallen'.
 He stunt mandt vyuen, he was de sefte;
 Neen van beffen meende syn beste.
 De slange, beyde rauen, wulff vnde bare,
 Hir mandt stunt he in groter vare.
 [Bl. 175 a.] De bare vnde wulff vnder syt beyden,
 Do se desse sake scholden scheyden,
 Se spreken: ,de slange mach doden den man,
 Wente hongers noet ghynck eme an.
 Noet vnde dwandc bryckt eyde vnde truue'.
 4650 Do trech de man sorghe vnde ruue,
 Wente alle stunden se na syneme lyue.
 Do schoet de slange na eme ryue
 Vnde schoet vth syn quade fennyn,
 Doch entsprandc de man myt groter pyn
 4655 Vnde sprac: ,du doest my vnrecht groet,
 Dattu sus steyst na myneme doet.
 Du hefft noch neen recht to my ghehath'.
 ¶ De slange sprac: ,worumme sechstu dat?
 Dy is tweywerff gheuyset dat recht'.
 4660 ¶ Do sprac de man: ,dat hebben de ghesecht,
 De suluen rouen vnde stelen.
 Myne sake wyl ik deme konynge bevelen.
 Brynget my vor en; wat he dan secht,
 Dat do ic, hd sy krum este recht.
 [Bl. 175 b.] Schal ic dan lyden vnghevoch,
 Ic hebbet denne noch quad ghenoch'.
 ¶ Do sprac de wulff myt deme baren:

- ,Dat sulue schal by wedderbaren.
 De slange schal anders nicht begheren'.
 4670 Se meenden, queme dyt vor de heren
 In den hoff, denne scholde dat recht
 So ghan, alze se hadden ghesecht.
 Here, ik segge dyt myt orloff,
 Se quemen myt deme manne in den hoff,
 4675 De slange, de bare, der rauen twey
 Vnde der wulue quam dar drey,
 Wente de wulff hadde dar twey syner kynder;
 Desse deden deme manne den meysten kynder,
 Alze Ydelbalch vnde Nummerfath,
 4680 Quemen myt ereme vader, vmme dat
 Se meenden den man mede to eten,
 (Se mogen vele, so gy wol wetten)
 Se huleben vnde weren plump vnde groff,
 Dar vmme vorböde gy en den hoff.
 4685 ¶ De man reep an yuwe gnaden.
 [Bl. 176^a.] He klagede, de slange wolde em schaden,
 Der he grote döget hadde ghedan,
 Vnde wo he wedder hadde entfan
 Sekerheyt vnde sware ehde,
 4690 Bp dat he em nenen schaden dede.
 ¶ De slange sprac: ,dat is also:
 Des hangers noet dwand my dar to,
 Dede gheyt bouen alle noet'.
 Here, gy weren bekummert groet
 4695 Vmme de sake, alsus ghesecht,
 Dat eyn yslht kreghe syn rechte recht.
 Juwe eddelicheyt sach dat node,
 Datmen den man wysede tom dode,
 De sus bewysede hulpe in noet.
 4700 Of dachte gy an den hunger groet.
 Hir vmme ghynge gy to rade;
 Meyst reden se to des mannes quade,
 Bp dat se mochten na ereme wyllen
 Den suluen man helpen vyllen.
 4705 ¶ Des hebbe gy do alto hant
 [Bl. 176^b.] Na Meynten voffe boden ghesant:

- Wat de anderen ock sus reden,
 Se kondent doch nicht rechte scheden.
 Dyt lethe gy alle Reynten vorstaen.
 4710 Gy spreken, dat recht scholde alzo gaen,
 . Alze dat Reynte int beste rede.
 ¶ Reynte sprac myt grottem beschede:
 ‚Here, latet vns ghan to hant,
 Dar de man de slange vant.
 4715 Seghe ic den slangen in besser stunden,
 Dat he alzo stunde ghebunden,
 So he was, do he ene vant,
 Denne spreke ic dat recht to hant'.
 Alzus wart de slange ghebunden
 4720 In alle der mathe, so he en hadde vunden,
 Vnde ock in de suluen stede.
 ¶ Reynte sprac: ‚nu synt se beyde
 Ilyt so he was to voren,
 Se hebben wer wunnen este vorloren.
 4725 Dat recht wyse ic hw nu snel.
 [Bl. 177^a.] De man mach nu, este he wel,
 Den slangen lösen vnde laten syt sweren.
 Wyl he ock nicht, he mach myt eren
 Den slangen sus laten bunden stan
 4730 Vnde mach vry syne straten ghan,
 Wente de slange an em vntruwre wrachte,
 Do he se loß vth deme stricke brachte.
 Alsus heft nu de man den kore,
 Ghelyc so he hadde vore.
 4735 Dyt dunctet my wesen des rechtes syn,
 De yd anders weet, de segge hen!
 ¶ Seet, here, dyt ordel duchte hw gud
 Vnde ock huweme rade, de by hw stob.
 Reynte wart do ghepryset fere.
 4740 De man wart quyd vnde dandede hw fere.
 Reynte is seer kloef van synne,
 Dyt sulffte sprac ock de konnyghyne.
 Se spreken, dat Dsegrym vnde Brun
 Weren gud vor eyn schampelun.
 4745 Men vruchtet se beyde na vnde verne,

- By der freterye synt se gherne.
 [Bl. 177^b.] Id is waer, se synt kōne, starck vnde groet,
 Men van klokeme rade hebben se neen noet.
 Meynken rad is hy wol bekant,
 4750 Der anderen radent is men eyn tant;
 Se dregen syck meyst vp ere starke,
 Men wan men kumpt myt en to werke
 Vnde wan men kumpt myt en to velde,
 Ja, so möten her vor de schamelen helde.
 4755 Hir synt se seer starck van mode,
 Men denne waren se de achterhode.
 Ballen dar slege, so ghan se stryken,
 Men de armen helde möten nicht wyken.
 Baren vnde wulue vorderuen de lant,
 4760 Se achten weynich, wes huß dar brant,
 Mogen se syck by den kolen wermen.
 Se laten syck ock nicht entfermen,
 Mogen se men krygen vette kroppe;
 Den armen laten se nauwe de doppe,
 4765 Wan se en der eyger hebben berouet.
 En dunctet best er eghen houet.
 ¶ Men Meynke voß vnde al syn slecht
 [Bl. 178^a.] Bedencken wyßheit vnde recht.
 Eft he syt nu wes heft vorseen —
 4770 Seet, here, he en is ho neen steen.
 Wan gy nauwen rad begheren,
 So kōne gy syner nicht entberen.
 Hir vmmē bydde wy, nemet en to gnaden!“
 ¶ De konnynd sprack: „ick wyl my beraden.
 4775 Dat ordel ghynck so vnde dat recht
 Wan der slangen, so gy hebben ghesecht.
 Dat is ho waer; men he is nicht gud,
 He is eyn schalck in syner hud.
 Al myt weme he maket vorbunt,
 4780 De bedrucht he alle tor lesten stunt.
 Dar kan he syt dan so lysten vthdrenen,
 Wulff, bare, kater, kannyn myt der freyen,
 Alle deffen is he to behende
 Vnde heft int leste eynen beschetten ende.

4785 He deyt ene schaden, spot vnde schande,
Ja, de eyne leth eyn or to pande,
De ander eyn oghe, de drybde dat lyff.
Ik weet nicht, wo gy vor dessen ketayff
Sus hydden vnde vallen eme by".

[Bl. 178^b.] ¶ De apynne sprac: „here, horet my!
Ghedendet, dat Keynkens slechte is groet“.

¶ Myt des de konnynd vpstoet
Vnde ghynct wedder vth van deme sale;
Dar beybeden se syner alto male.

4795 He sach dar vele, de Keynken bestunden
Van synen aengeboren vrunden,
De Keynken to troste dar weren ghekomen,
De ic nicht alle hir wyl nomen.

4800 De konnynd sach an syn grote gheslecht,
De dar weren komen to recht;
He sach ock to der anderen syden
Vele, de Keynken nicht mochten lyden.

¶ (1) In dessen twen vorghefachten capitelen leret de dichter vii stude. Dat erste is vngunst, den mannich heft, de to rechte gheynt, van etlyken, de dat recht mede holden, so hir by deme wulue vnde baren wert betekent. ¶ (2) Dat ander is, dat de quade, de besecht is, desse, wan he súd, dat de sympele vorbluffet wert vnde syne klage [Bl. 179^a.] nicht vorvolget, desse sprickt deane gerne konlyken, entschuldygende syne boßheyt vnde synen wedderfaten to beseggende, alze Keynke hir besede de kreyn, dat kannyn, den hazen vnde den rambod myt groten loggen van den kleynóden. ¶ (3) Dat drybde is, dat hir de lerer secht van der apynnen, wo de seer na was by deme konnynge, doch sunderlyken by der konnyghynnen. Dyt menet de lerer dar mede, dat de kameralken, de vromen by den vorstynnen edder ander vromen in den steden, de syd vthmalen vnde vthvolhen bouen den schreue, desse dat syn apen este rechte apynnen, ghelyst alze eyn ape gherne na deyt, wat se súd. So is nu de lichtferdicheyt der wyuer in den steden vnde vp den slóten: kumpt eyn dorynne myt eyneme nyen vunde der kledynge, der haer este hóuetwumpeler, ya, draden súd men der teyne este eyn hondert, de ock dat so hebben mylt.

Se wyllen syt anders maken, wan so alze se de almechtighe god heft gheschapen. Ghest god ene ghegeuen swart haer, se wyllent myt hebben; nicht allene myt den [Bl. 179^b.] haren, men myt anderen ledematen, de schiden se anders: se mogen wol apynnen syn. Of lyken se wol der wumpelulen este deme schufute; wente desse vogele vnde alle, dede grote koppe hebben, desse dogen nicht. ¶ (4) Dat veerde is, dat yd nutte is (de dat so don kan), dat eyne vrouwe, de wol ghehoret is, eynen vorsten sachtmodich make vnde vor eynen spreke, de besecht is, so hir de apynne vor Meynken dat beste sprak vnde den konnynd sachtmodich makede. ¶ (5) Dat v is eyn straffent alle der, de den quad doen, de en gud hebben ghedan; dat is to malen eyne grote bofheyt, alze hir de slange deme manne quad wolde wedder doen vor gud. ¶ (6) Dat vi is, dat eyn rychter nicht en schal louen este to tuge nemen den, de berochtyget is in vndaet, alze de rauen, de wulff, de bare. Alsus wert by deme rauen betekent de vntuwe, by deme wulue de ghryge, by deme baren de groue vnlhymphghe vnde vngheleerde; alsodanen schal men nicht horen, of schalmen sodane neen ordel affspreken laten, wente se raden vaken [Bl. 180^a.] to orlyghe vnde to kyue vmme eres eghenen profites wyllen edder of van vntwettenheyt, dar vaken groet vorderff na volget, vnde wan yd denne kumpt to orloge, so staen alsodane gerne aff. ¶ (7) Dat vii is, dat eyn vorste vaken vruchtet eyn slechte syner eddelen vnde deyt nene rechtferdicheyt este nene wrake ouer den, de groet beslechyget is; hir van is hir vor in dessemme boke eer gheleret.

¶ Wo de konnynd anderwerff Meynken vraget in deme rechte vmme Lampen doet, vnde wat grote loggen Meynke loch, syt mede to entschuldyghende. Dat vyfte ghesette este capittel.

De konnynt sprak: „Meynke, hore my nu!
 Wo quam dat to, dat Bellyn vnde du,
 Gy beyden, des so ouer quemen
 Vnde dem vromen Lampen syn leuent nemen?”

- [Bl. 180^b.] Dar to gy beyden quaden deue
 Offerden my syn hóuet alze breue;
 Wente do wy vpededen den sack,
 4810 Nicht anders do dar ynne sack,
 Men Lampen hóuet, my to hoen.
 Bellyn heft ghetregen dar vor syn loen.
 Dyt hebbe ic alrede eyns ghesecht:
 Duer dy schal ghan dat sulue recht".
 4815 ¶ Reynte sprac: „wee my der noet!
 Were if men alrede doet!
 Horet my! hebbe ic denne schult,
 So is my best gude ghedult.
 Hebbe ic schult, latet my dóden,
 4820 It come doch nummer vth den nóden
 Vnde vth den sorgen, dar ic ynne byn;
 Wente de vorreder, de ram Bellyn,
 Hest vnderlagen eynen schat so ryck,
 Nicht is vp erden des gheluck.
 4825 Wente de kleyndóde, de ic eme dede,
 Do he myt Lampen van my schede,
 De hebben Lampen vorraden dat lyff;
- [Bl. 181^a.] Wente Bellyn, de quade kethff,
 Hest de kleyndóde vnderlagen.
 4830 Och, mochtmen de wedder vpragen!
 Men ic vruchte, dar wert nicht aff werden".
 ¶ De apinne sprac: „synt de klenóde bouen erden,
 Wy myllen se vpragen by vrunde rade.
 Alle mylle wy beyde vro vnde spade
 4835 Dar na vragen mandt lehen vnde papen.
 Segget vs, wo weren de gheschpen?"
 ¶ Reynte sprac: „se synt so gud,
 It vruchte, wy vragen se nummer vth.
 De se heft, de vorleth der nicht.
 4840 So wan myn wyff dyt to wetten frycht,
 Nummer come if in ere gnade;
 Wente dyt was nicht myt ereme rade,
 Dat if desse klenóde dessen twen
 So rechte myllhygen dede hen.
 4845 Hir byn ic beloghen vnde besecht,

- Wo wol ic̄ moet lyden dyt grote vnrecht.
 Werde ik̄ lof̄ besser groten vnſchult,
 [Bl. 181^b.] So late ik̄ my doch nene dult:
 Ic̄ werde reysen dorch alle lant
 4850 Vnde vragen, est yemande ycht sy bekant
 Van dessen klenóden, dúrbar vthermaten,
 Scholbe ic̄ myn lyff dar of omme laten".

[Holzschnitt: Links ein Ring mit einem Stein, rechts ein kleiner runder Edelstein. (Dial. creat.: de smaragdo et anulo).]

¶ Wo Reynte sprickt vnde lucht seer vthermaten van deme
 ersten klenóde, vnde secht, yd sy ghewest eyn rynd̄ myt
 eyneme eddelen steyne, des dóget he al myt loggen vth-
 sprickt land̄ vnde breet. Dat vi capittel.

- [Bl. 182^a.] **R**eynte sprac: „o konnynd here,
 Ic̄ bydde yuwe eddelicheyt sere,
 Dat gy my ghunnen to besser stunden,
 Dat ik̄ moge spreken vor minen vrunden
 Van der eddelicheyt mannygerhande
 Der burbaren klenóde, de ik̄ yw sande,
 Wo wol se yw nicht syn gheworden".
 4860 ¶ De konnint sprac: „segge hen mit korten worden!"
 ¶ Reynte sprac: „ic̄ hebbe vorloren
 Ghelucke vnde ere, dat moghe gy horen.
 ¶ Dat erste klenóde was eyn rynd̄,
 Den Wellyn de ramboc̄ entfynct,
 4865 Den he deme konnyngē scholbe bryngen.
 Van selzene wonderlyken dyngen
 Was de rynd̄ to hope ghesath,
 De werdich weren eynes vorsten schat.
 Van fynem golde was de rynd̄,
 4870 Vnde bynnen, dat teghen den vynger ghynct,
 Dar stunden boeckstaue gheambeleret,
 De weren myt lasur behende vyseret.
 De schrift was hebrensche sprate
 [Bl. 182^b.] Vnde weren dre namen dorch sunderlyke sate.
 4875 In dessen landen was neen so vroet,
 De desse schrift gruntlyck vorstoet,

- Men allene meester Abryon van Trere.
 Dyt is eyn gode van sobaneme mannere:
 He vorstent alle tungen unde sprake dorch
 4880 Van Boytrow an wente to Guneborch.
 De dōget aller krūder unde steyne
 Kennet desse gode alle int ghemeyne.
 It leet eme seen den suluen rynd.
 He sprac: ,hir ynne is eyn kostlyk dynd.
 4885 Desse dre namen, hir in ghevracht,
 Heft Seth vth deme paradyse ghebracht,
 Wente he do suluest de myt syf brochte,
 Do he den oly der barmherticheyt sochte'.
 He sprac: ,de desse by syf draget,
 4890 De blyft alle tyd vngheplaget
 Van donre, van blygen, van allem quaden,
 Of kan neen touerje eme schaden'.
 De meyster sprac, he habbet ghelesen,
 De den rynd droge, konde nicht vorvresen,
 4895 Al mere yd of int hardeste kolt;
 [Bl. 183^a.] He leuet of lange vnde wert oft.
 ¶ Eyn steyn, de enkonde nicht beter syn,
 De stunt buten an deme vyngerlyn,
 Eyn karbūndel, lycht vnde klar.
 4900 Des nachtes sachmen dat openbar,
 Al datmen of hanner wolde seen.
 Noch hadde meer dōget de sulue steen:
 Alle frandheyt makede he ghesunt;
 Wanmen den anrorde, ya, tor suluen stunt
 4905 So wart wech gheuomen alle de noet,
 So vern yd nicht etwas de doet.
 ¶ De steen hadde of de macht vorware,
 (Dat sprac de meyster openbare)
 So we den droge in syner hant,
 4910 De queme wol dorch alle lant;
 Water este vūr konde eme nicht schaden,
 Nicht worde he ghevangen este vorraden,
 Neen vrent synen wyllen ouer em kreghe;
 So wan he den steen nochteren an seghe,
 4915 He scholde se vorwynnen ouer al,

- [Bl. 183^b.] Weren oec der hondert in deme tal.
 ¶ Borght vnde ander boze feunyn,
 Dar van scholde he oec vorwaret syn.
 Were yemant, de en oec nicht mochte lyden,
 4920 De trege ene leff in korten tyden.
 Nicht kan ick dat alle spreken vth,
 Wo kostel de steen was vnde wo gud.
 It nam en vth mynes vaders schat
 Vnde sanden deme konynge vnmme dat,
 4925 Dat it my nicht duchte werdich to syn,
 To hebben sodanen kostlyken vyngerlyn,
 Vnde hadden deme konynge dar vnmme ghesent:
 He is de eddelste, den men kent,
 Wente alle vnse woluart an eme steyt,
 4930 He is al vnse ere vnde salycheyt,
 Vp dat syn lyff vor den doet
 Bewaret worde vnde vor alle noet“.

¶ Wo Keynke sprickt eyne andere loggen vnde secht erst
 van eyneme kostlyken kamme vnde denne vort van deme
 speghele. Dat vii capittel.

- [Bl. 184^a.] **I**t sande oec by Belyne, deme ram,
 Der konynghynnen eynen kam
 Vnde einen speygel, des nicht syn gelif
 Nach wesen vp alle deme ertryck.
 Dessen speygel vnde dessen kam
 It oec vth mynes vaders schatte nam.

[Holzschnitt: Links ein runder Spiegel (?), in der Mitte ein vierblättriges Kleeblatt (?), rechts ein Blatt. (Dial. creat.: de carbunculo et speculo).]

- 4940 Wo vaken hebbe ick vnde myn wyff
 Hir vnmme ghehat groten tyff!
 Wente se neen gud vp besser erde
 Men allene desse klenode van my begherde.
 Nu synt se ghekomen van der hant.
 Desse twey klenode hadde it ghesant
 [Bl. 184^b.] Myner vrouwen, der konynghynnen.
 Dyt dede it myt wolbedachten synnen,

- Wente se heft my vaken gud ghedan
 Bouen alle ho to voren an.
 Se spricht vor my vaken eyn word,
 4950 Se is eddel, van hoger ghebord,
 Tüchtich, vul dögede, van eddelem stam:
 Se were wol werdich des speygels vnde kam.
 Nu is deme leyder so nicht ghescheen,
 Dat se de mochte krygen to seen.
 4955 ¶ De kam was van eyneme pantere.
 Dat is to malen eyn eddel bere;
 Des suluesten beertes wonynge is
 Twhisschen India vnde deme paradys.
 Id heft fertwe van aller manneren,
 4960 Eyn röke is söte vnde guberteren,
 Also dat de bere int ghemene
 Deme roke na volgen, groet vnde klene,
 Ja, alderwegen wor dat gheyt,
 Wente en suntheyt van deme röke entsteyt;
 4965 Dat bekennen vnde völen se int ghemeen.
 [Bl. 185 a.] Van desses beres knoten vnde been
 Was de kam ghemaket myt slyt,
 Klar alze suluer, reyn vnde wyt,
 Wol rukende bouen alle synamomen;
 4970 Wente des beres roke plecht to komen
 In syne knoten, wan dat sterft.
 Nummermeer des beres knote vorderft,
 Bast vnde wolrukende he alle tyd blyft
 Vnde haget wech alle fennyn vnde vorgyft.
 4975 ¶ Bp besseme kamme stunden ghegrauen
 Etlyke bylde hoch vorhauen,
 De weren alle kostlyken gheghret
 Vnde myt deme fynesten golde dorchwyret,
 Roth synober vnde blaw lazur,
 4980 Vnde was de hystorhe vnde dat euentur,
 Wo Parys van Troye eyns lach
 By eyneme borne vnde dar sach
 Dre afgodhynnen, ghenomet alsus:
 Pallas, Juno vnde Venus.
 4985 Se hadden eynen appel int ghemene

- Vnde yslt wolde den hebben allene.
 [Bl. 185^b.] Lange wyle se hir vmmе keuen.
 Int leste syn se des ghebleuen
 4990 By Parys vnde seden, dat he scholde
 Gheuen den suluen appel van golde
 Eynе der schonesten van en dren,
 Dat se den scholde beholden alleyn.
 ¶ Parys dachte hir vp myt bescheде.
 Juno de eyne to eme seде:
 4995 „Is, dattu my den appel towysest
 Vnde my vor de schonesten prysest,
 So gheue ic dy rycheyt vnde schat,
 So vele des nemant heft ghehat'.
 ¶ Pallas sprac: „gheschud dat so,
 5000 Dattu den appel my wysest to,
 Du schalt entfangen so grote macht,
 Dat dy scholen vruchten dach vnde nacht
 Dyne vyende, dyne vrunde, alle to samen,
 Al wor men nomende wert dynen namen'.
 5005 ¶ Venus sprac: „wat schal de schat
 [Bl. 186^a.] Gfte grotterер ghewalt? segget my dat!
 Is nicht de konnynd Priamus syn vader?
 Syne broedere ryke vnde starck alle gader,
 Hector vnde der anderen noch meer?
 5010 Is he nicht ouer de stad Troye eyn heer?
 Hebben se nicht de lande vmmе betwungen,
 Ja verne, beyde de olden vnde de yungen?
 Wultu my vor de schonesten prisen
 Vnde my den gulden appel towysen,
 5015 De durbareste schat schal dy werden,
 De nu is vp aller erden.
 Desse schat is dat schoneste wyff,
 De ye vp erden entfend dat lyff,
 Eyn wyff, de tuchtich vnde dogentsam is,
 5020 Schone vnde eddel, vnde dar by wyf;
 Nicht kan men sodane to vullen louen,
 Se gheyt deme schatte vele bouen.
 Ghwyff my den appel! gheloue my,
 Dyt schone wyff schal werden dy.

- 5025 Dyt schone wyff, de ic hir mene,
 Is des konnynges van Grefen wyff Helene,
 Eddel, sedich, ryke unde wyff'.
 [Bl. 186^b.] Do gaff er den gulden appel Parys,
 Dar to pryfede he se sere
- 5030 Unde sprac, dat se de schoneste were.
 Do halp de godhynne Venus,
 Dat Parys deme konnynghe Menelaus
 Nam Helenen, syne konnynginnen,
 Unde brachte se myt syl to Troye bynnen.
- 5035 Desse hystorie stunt ghegrauen
 By deme lauwe hoch vorhaen,
 Myt boestauen vnder den schylden
 Myt den alder subtylesten bylden.
 Eyn yslid vorstunt, wan he dat las,
 5040 Wat dyt vor eyne hystorie was".

¶ (1) In dessen dren vorghesecten capitelen leret de dychter ii stude. Dat erste is de snehdicheit unde lyst des vosses, de he myt loggen hir bruket, in deme dat he heft ghemerket, wor to de konnyng, de lauwe, meyst gheneged was: dar hen satte he syne loggen to starcken; alze de naturlyken meysters spreken, dat de lauwe des wynters grote kulde lyth unde in kolden lan- [Bl. 187^a.] den synt nicht gern lautwen. Sus sprac he, dat de doget des eddelen steynes in deme rynge were alzo, dat, so we den droge, enkonde nene kulde lyden. He secht oc, dat de steyn scheen des nachtes, wente de lauwe wandet des nachtes; sus were em de ryncl seer bequeme west. ¶ (2) Dat ander, dat hir de dychter menet, is, so wanner eyneme loggener wert ghehoret unde em des ghelouet, wes he secht, so sterket he syne loggen myt eyneme ghelyke, so hir Reynte lucht van deme kostlyken kamme unde spengel, de he der konniginnen sande, so he seide, unde loch to degen.

¶ Wo Reynte syne loggen sterket unde sprickt van deme wonderlyken schonen unde kostlyken spengel, van syner doget unde wo he ghestalt was, unde oc van den hystorien, de dar vp weren ghewracht; dar de erste van was van eyneme manne unde perde unde herte. Dat viii capittel. Unde

de figure vnde ghestaltnyffe des spengels dynstu vp desseme
suluen blade vp der anderen syden. [Bl. 187^b.] ¶ De figure
vnde ghestaltenyffe des spengels [zugleich Seitenüberschrift]

[Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt, den Spiegel und den Rahmen darstellend in fünf Medaillonbildern: 1. (vgl. 5042 ff.) Das mittlere zeigt ein im Hohlspiegel betrachtetes Bild einer Stube; an der linken Wand, vor welcher auf getäfeltem Boden ein Tisch steht und an welcher entlang eine Bank hinläuft, sind zwei Fenster, nach vorn zu ist die Wand ausgebaut und eine Ofenthür (?) sichtbar. Die Hinterwand, an welche hinan die Schmalseite des Tisches reicht, hat ebenfalls zwei Fenster, auch eine Bank. An der rechten Wand eine hohe, in der Mitte der Hochseite durchbrochene Bank und über dieser ein Fenster (?); an der Zimmerdecke sieht man vier Balken. 2. (vgl. 5073 ff.) Das Bild oben rechts in der Ecke zeigt einen nach links fliehenden Hirsch, der von einem das Horn blasenden Reiter zu Pferde verfolgt wird; im Hintergrunde mit Bäumen bestandene Hügel. 3. (vgl. 5101 ff.) Das Bild oben links in der Ecke stellt ein mit vergitterten Fenstern versehenes Zimmer dar; links sitzt auf einem Stuhle ein Mann mit langem Gewande und einem Kappchen auf dem Kopfe, auf seinen Schooss legt ein Esel von rechts her seine Vorderbeine. 4. (vgl. 5159 ff.) Unten links in der Ecke: links einige Bäume; auf einem von diesen sitzt der Kater und wird von dem Fuchs von unten her angebellt; im Hintergrunde ein das Horn blasender, in der linken Hand einen Stab haltender Mann. 5. (vgl. 5213 ff.) Unten rechts in der Ecke: links einige Bäume, aus denen Kopf und Hals des Wolfes hervorragen; in dessen Rachen steckt der Kranich seinen Kopf. Im Hintergrunde Hügel. — Zwischen 2 und 3 und zwischen 4 und 5, sowie an beiden Seiten von 1 sind Ranken.]

[Bl. 188^a.]

N horet van deme spengel gud!
Dat glas, dat dar ane stod,
Was cyn bryl, schone vnde klar,
So datmen dar ynne sach openbar
5045 Al, wat ouer eyner mylen gheschach,
Ib were nacht, hd were dach.
Hadde hemant in syneme antlate ghebrect
Edder in synen ogen yennich fleck,
Wan he denne in den spengel sach,
5050 Dat ghebrect ghynck wech den suluen dach
Vnde alle de vlecten; dat was nicht myn.
Iffet wonder, dat if mysmodich byn,

- De if myffe sodanen duren schat?
 ¶ Dat holt, dar dat glas was in ghesat,
 5055 Geeth sethym unde is vast unde licht,
 Van wormen wert yd ghesteken nicht,
 Id kan nicht roten, dat sulue holt,
 Id is ock beter gheacht dan golt;
 Ebenusholt is deffeme ghelyt.
 5060 Dar aff ghemaket was seer wonderlyt
 Gyn holten perb by Rompardes tyden,
 Des konnynges, dar myt he konde ryden
 [Bl. 188^b.] [Holzschnitt von Bl. 187^b wiederholt.]
 [Bl. 189^a.] Hundert myle in eyner stunde.
 5065 Scholde id dyt euentur vthsprecken to grunde,
 Dat konde in korter tyd nicht scheen,
 Wente ne wart des perdes ghelyte seen.
 ¶ Dat holt, dar dat glas ynne stoet,
 Was breet anderhaluen mannes voet,
 5070 Buten vmme ghande alle runt,
 Dar mannyghe vromde ystorie vppe stunt,
 Vnder ystlyker ystoriyen de worde
 Myt golde dorch, so syt dat behorde.
 ¶ De erste ystorie was van deme perde.
 5075 Id was nydich, wente yd begherde,
 Dat yd mochte entlophen eyneme herte
 Vnde nicht enkonde; des hadde yd smerte.
 Dat perb ghynck to eyneme herden.
 Id sprac: ,dy mach ghelucke werden!
 Sytte vp my, id brynge dy drade.
 5080 Iffet, dattu volgest myneme rade,
 Du schalt vangen eyn herte wol veth,
 Dar van schal dy werden beth.
 Gyn vlesch, syne horne unde of syne hud
 [Bl. 189^b.] Machstu al dure noch bryngen vth.
 5085 Sytte vp my unde lathe vns hagen!
 De herde sprac: ,id wyl yd wagen'.
 Se reddden hen myt alleme vlyd
 Vnde quemen by dat herte in korter tyd;
 Se reddden eme na vp deme spor,
 5090 Se eme dat na, dat herte leep vor.

[Holzschnitt: Links im Hintergrunde ein nach links laufender Hirsch mit grossem Geweih; ihn verfolgt im Vordergrunde vor einem Felsen auf rennendem Rosse ein Reiter, der mit der Linken die Zügel hält und in der rückwärts gezogenen Rechten ein langes Schwert. — Rechts im Mittelgrunde einige Bäume.]

Dat perb syt wol halff begaff.

Id sprac to deme manne: „sytte wat aff!

It byn móde, laet my wat rowen!“

[Bl. 190^a.] De man sprac wedder: „neen id, trowen!

5095 Id is nu sus: du moest my horen,

Dar to schaltu vólen de sporen.

Du hefft my hir vmme sus ghebracht‘.

Seet, sus wart dat perb gedwungen mit macht.

He lont syt suluen myt velem quaden,

5100 De syt pynget vmme eynes anderen schaden“.

¶ (1) In desseme capittel is de menynge des dichters, dat eyn loggener, wan he heft synen wyllen in syneme seggende vnde em des wert gehóret vnde so denne etlyken dunctet wunderlyk wesen dat seggent des loggeners, alze hir de ystorie van Parys van Troye, so kumpt denne eyn erzeloggener her van der selgen materien to der profyteliken materien. Wente myt dyngen, dat vordel vnde profyt inbryngen mach, dar myt werden vorleydet heren vnde vrouwen. ¶ (2) To deme anderen male wert hir gheleret by deme perde, datmen schal vormyden nyd; wente de nyd is also, dat de yenne, de myt nyde synt vorworen, de synt syt suluest to swar, alze hir dat perb; dat was nydich vp dat herte, vnde yd was syt suluen to swar, wente syn wyllē ghynct nicht vort.

[Bl. 190^b.] ¶ Wo Reynte sprickt van deme ezel vnde hunde vnde lucht to degen noch van deme speghel. Dat ix capittel.

[Holzschnitt: Rechts sitzt auf einem Stuhle mit hohen Lehnen ein mit Kappe und langem Gewande bekleideter Mann, der mit der Linken ein Hündchen, das ihn lecken will, auf seinem linken Beine hält. Von links her hat ein Esel sein rechtes Vorderbein auf des Mannes Schooss gestellt: dieser sucht den Esel mit der Rechten hinunterzuschieben. Hinter dem Esel steht, indem er mit seiner Linken an des Esels Mähne zerrt, ein mit Kapuze und kurzer Jacke bekleideter Knecht,

der mit der Rechten eine Keule auf den Esel zu schwingen im Begriff steht, und an dessen rechter Seite ein Schwert herunterhängt.]

- I** spreke of, dat in deme speygel stunt,
 Wo dat eyn ezel vnde eyn hunt
 Deneden beyde eyneme ryken man,
 Men de hunt de meysten gunst ghewan.
- 5105 He sath by synes heren dytsch
 Vnde ath myt eme vlesch vnde vhsch.
 He nam en vaken vp den schob
- [Bl. 191^a.] Vnde gaff eme eten dat beste brod.
 So wyspelbe de hunt myt deme start
- 5110 Vnde lykede syneme heren vmmen den bard.
 ¶ Dyt sach de ezel Boldewyn;
 Dat dede eme wee in deme herten syn.
 He sprack to syck suluen allenen:
 ,Wat mach myn here hir mede menen,
- 5115 Dat he dessene vulen canis
 Also rechte vruntlyck is,
 De ene sus lycket vnde vp en sprindt?
 My men tom swaren arbeide dwyndt,
 Ic moet dragen de sacker swar.
- 5120 Myn here scholde nicht in eyneme yar
 Myt vyff hunden doen, ya were der of teyne,
 Dat ik in veer weken do alleyne.
 He eth dat beste, ic kryghe men stro
 Vnde mod vp der erden lyggen dar to.
- 5125 Wor se my dryuen este ryden,
 Dar mod ic vele spottes lyden.
 Ic wyl nicht lenck sus vorderuen,
 Men ik wyl of mynes heren hulde vorweruen.
 ¶ Myt des quam de here, de werd.
- [Bl. 191^b.] De ezel hoeff vp synen sterck,
 Vp synen heren dat he sprand,
 He reep, he rarde vnde he sand,
 He lykede synen heren vmmen de mulen
 Vnde stotte eme twey grote bulen
- 5135 Vnde wolden kussen vor de munt,
 Also he hadde seen doen den hunt.

- ¶ Do reep de here myt angstige groet:
 ,Nemet den ezel vnde slat ene doet!'
 De knechte sloegen den ezel al
 5140 Vnde yagheden ene wedder in den stal;
 Do bleff he eyn ezel, alze he was.
 Noch vyntmen mannygen ezelswas,
 De eynem anderen syne wolbart vorgan,
 Wo wol he dat nicht beteren kan.
 5145 Ja, al kumpt alsodanen mede to state,
 So vóget eme doch dat sulue ghelate
 Alse eynere sógen, de myt leppelen eth,
 Ja, vorware nicht vele beth.
 Men lathe den ezel dragen den sac
 5150 Vnde gheuen eme stro, dystel in syn ghemaet.
 Deytmen eme oec andere ere,
 [Bl. 192^a.] He plecht al syner olden lere.
 Wor ezels krygen herschoppen,
 Dar súd men sellden vele dyen.
 5155 Meyst se er egene vordel sófen,
 Vp anderer wolbart se weynich rófen.
 Doch is dyt te meyste slaghe,
 Se ryfen in macht alle daghe“.

¶ Dyt vorghesechte capittel heft sunderlyken anders nene
 vthdúdynghe, men so alze int leste steyt, vnde is de syn,
 dat groue lúde, de vmbeslypet vnde vngheleerd syn, desse,
 wor de dat radent krygen, dar drecht de ezel de kronen;
 wente beter yffet vor eyn lant este stath, dat de wyfen
 vorbaren dat radent hebben vnde de grouen vngheleerden
 ezels scholen sacke dregen. Wor dat anders is, dar is
 este blyft nicht lange eyne gude ordinancie.

¶ Sir sprickt Reynke de dreydden hystorien, de vp deme
 spengel stunt gemaket, so he seide al legende, vnde is van
 synem vader, deme olden vosse, vnde van dem wylden
 fater, de in deme holte lopt, den he hir schendet myt worden.
 Dat x capittel.

- [Bl. 192^b.] **K** Dnnynd here, gy scholen of wetten,
 (Latet myne rebe iw nicht vordreten!)
 Wente vp dem spengel stunt of gegraven
 Behende myt bylden vnde boefftauen,
 Wo myn vader vnde Hynke de kater
 To samende ghynge by eyneme water.
 5165 Se sworen to samende myt swaren eyden,
 Dat se wolden vnder syf beyden
 Lyke delen, wat se of vengen.
 Wolde se hemant hagen este dwengen,
 So scholde eyn bliuen by deme anderen.
 5170 Sus ghynge se vele weges wanderen.
 Id gheschach syf eyns, dat se vornemen,
 Wo etlyke hagers na ene quemen,
 De hadden of vele quade hunde.
 Hynke do to spreken beghunde.
 5175 He sprac: ,gud rad is hir dur'.
 Myn vader sprac: ,hd is euentur.
 Eynen sac vul rades if wol weet;
 Wy wyllen malcander holden den eyt
 Vnde wyllen vaste to samende stan.
 5180 Dessen rad sette id to voren an'.
 [Bl. 193^a.] ¶ Hynke sprac: ,wo hd vns gaet,
 If weet allene eynen raet,
 Den moet if brufen, dat segge if yw, om'.
 Alzus sprand he vp eynen bom,

[Holzschnitt: Links wird der Fuchs von zwei Hunden angefallen, hinter ihnen reitet von rechts kommend der Hirte, mit der linken Hand die Zügel haltend, mit der rechten das Horn blasend. Im Hintergrunde und links und rechts je ein Baum: auf dem linker Hand sitzt der Kater.]

- 5185 Dar eme de hunde nicht konden schaden.
 Sus wolde he mynen vader vorraden,
 Den he in angste leet staen.
 Myt des quemen en de hegers an.
 Hynke sach dyt vnde sprac:
 [Bl. 193^b.] ,Wat, oem, doet nu vp huven sac!
 Gy hebben dar doch vele rades in,
 Brufet den nu, dat is yuwe ghewyn'.

- Men blef int horn vnde men reep: „ſla!”
 Myn vader leep vor, de hunde eme na.
 5195 He leep, dat em vthbract dat ſweet,
 So dat he of achter glyden leet.
 Sus wart he do ychteswat vorlycht,
 Anders were he entkomen nicht.
 Hir moghe gy horen, we ene vorreet:
 5200 Dat dede de, dar he ſyſt meſt to vorleet.
 De hunde weren eme to ſnel,
 Wyl na hadden ſe eme gheructet dat ſel;
 Men dar was eyn gath, dat muſte he wol.
 Sus entquam he int ſulue hol.
 5205 ¶ Des ghelyk vyntmen noch mannygen droch,
 De ſus dat ſulue brufen noch,
 Alze Synke hir dede, de quade deeff;
 Wunder were yd, hadde if en leeff.
 Doch if hebbet em halff vorgheuen,
 5210 Sus is dar noch wes achter bleuen.
 Desse yſtorye myt deſſen reden

[Bl. 194^a.] Stunt klar vp deme ſpeygel gheſneden“.

¶ (1) In deſſeme capittelle leret de dychter ii ſtucke. Dat erſte is, ſo wanner eyn loggener ſyſt vtschemet in der heren houe vnde dor eynen beſeggen eſte belegen, ya, ſo he denne vornympt, dat eme ghehord wert, ſo belucht eſte beſecht he wol of eynen anderen myt eynes anderen ſake; ſo hir vor Reynte den ezel beſecht heft vmme ſyne groſſheyt, ſo beſecht he nu in deſſem vorgheſechten capittel den wylben kater vmme de vntruwicheit vnde ſchuldhyget ene vor eynen meeneder. ¶ (2) Dat ander, dat hir gheleret wert, is, dat eyn ſyſt waren ſchal vor ſynen vorſoneden vyent; wente al yſſet ſo, dat he yd eme vorghyft, ſo vorget he: des doch nicht, alze hir Reynte ſecht, dat yd wonder is, dat he ene leff heft, vnde ſecht, he hebbet eme halff vorgheuen.

¶ Noſt lucht Reynte eyne ander yſtoryen vnde ſede, dat de of ſtunt vp deme ſpeygel, alze van deme wulue vnde deme krone. Dat xi geſette.

- [Bl. 194^b.] **N**och stunt vp deme speygel mede
 Van deme wulue eyne andere rede,
 Wente he vor gud nu sēde danck.
 He leep eyns ouer eyn velt entland,
 Dar vant he eyn doet ghevyllet perb;
 Dat fleisch was van den knoken vorterb.
 De wulff begunde de knoken to gnagen.
 5220 Em quam eyn knoke dwers in den fragen,
 Wente he hadde den hunger groet.
 Hir van krech he sware noet.
 He sande velen arsten boden,
 Nemant konde eme helpen vth noden.
 5225 He boet vuste vth eyn groten loen.
 Dar quam ock to em Lütke de kroen;
 He droch ock eyn roet bereet,
 Dar vmme he ene ock doctor heet
 Vnde sprack to em: ,help my myt slyd
 5230 Vnde make my besser wedaghe quyd!
 Kanstu, the my den knoken vth,
 So gheue ic dy eyn groten gud'.
 ¶ De kron den schonen worden louede
 Vnde stac den snauel in myt dem houede
 [Bl. 195^a.] Vnde toch em also den knoken vth.
 Do reep de wulff ouer lud:
 ,We my, wee, du deyst my seer!
 Men ic vorgheuet dy, do des nicht meer!
 Wan my dat eyn ander so dede,
 5240 Nummer ic dat van em lede'.
 [Holzschnitt: Rechts sitzt der Wolf, die Vorderfüsse auf die Erde gestemmt; in seinen Rachen hat der Kranich seinen Kopf gesteckt. Rechts und links je ein Baum.]
 ¶ ,Weset to vreden', sprack Lütke de kron,
 ,Gh synt ghenesen, gheuet my myn lon!'
 [Bl. 195^b.] ¶ Do sprack de wulff: ,horet dessen ghes!
 Ic byn suluen in deme ghebred
 5245 Vnde wyl van my gud hebben to!
 He dencket nicht der döget, de ic eme do,
 Wente he stac syn houet in myne munt
 Vnde if letet em wedder vththeen ghesunt,

- 5250 Vnde heft my dar to wee ghedan!
 It mene, scholde yemant bathe entfan,
 De behorde my myt allen rechten'.
 Sus lonen schelke uren knechten.
 ¶ Seet, desse ystorie vnde der noch meer
 5255 Stunden vp deme spegjel vmmee heer
 Ghewracht, ghesneden vnde ghegrauen
 Myt bylden vnde guldenen boeckstauen.
 It helt my vnwerdich vnde alto rynd,
 By my to hebben sodanen kostlyken dynd.
 5260 Dar vmmee sande id se to groten eren
 Der konnyghynnen vnde konnynghe, myneme heren,
 Wo grote ruwe myne kyndere beyde
 Hir vmmee hadden myt groteme leyde.
 Sus was ere forge mannygerhande,
 [Bl. 196^a.] 5265 Do id den spegjel van my sande.
 Se plegen dar vor to spelen vnde sprynghen
 Vnde segen, wo en de stercken hyngen,
 Vnde ock, wo en ere muleken stunt.
 Men leyder! dyt was my seer vnkunt,
 5270 Dat Lampen so na was syn doet,
 Wente id vppe truwe vnde louen groet
 Eme de kleynode mede bevoel
 Vnde myneme vrunde Belyne also wol.
 Dyt weren beyde myne truwesten vrunde,
 De id ye krecht to yennyger stunde.
 5275 It mach wol ropen ouer den mordener.
 Of wyl id dar aff wetten meer,
 Wor hen de kleynode syn ghestolen,
 Wente mord blyft nicht ghern vorholen.
 Id mach lichte, he hir by vns steht
 5280 Mandt dessen, de dar wol aff weht,
 Wor ghebleuen syn desse kleynode
 Vnde ock, wo Lampe ghetomen is tom dode".

¶ (1) In dessem capittel straffet de leser grot de funde der vndancknamicheyt. ¶ (2) To deme anderen [Bl. 196^b.] straffet he de, bede vngern vthgheuen dat vordenebe loen, alze hir de ghryghe wulff nicht lonen wolde dem krone vnde mende noch danck dar vor to hebben, dat he eme nicht den kop affbeet.

¶ Wo Reynde sprickt vor deme konynge van der dōget
synes vaders in eertyden ghescheen, vnde alle ghelogen este
myt loggen sprickt he vort desse fabelen van deme wulue
van seuen yaren. Dat xii capittel.

- S** eet, gnedyghe here konynck,
Iw kumt vor so mannich dynd,
Dat gy yd nicht al beholden móget.
Ghedendct yw nicht der groten dōget,
De myn vader, de olde voß, dede
By yuweme vader in besser stede?
Wente yuwe vader frand lach to bedde
5290 Vnde myn vader em syn leuent redde.
Noch spreke gy, dat myn vader vnde ic mede
Iw este den yuwen ne gud endede.
[Bl. 197^a.] Here, ik spreke yd myt yuweme orloue:
Myn here vader was hir to houe
5295 By yuweme vader in groter gunst,
Wente he wuste vast de rechten kunst
Van argebhende, dat water beseen,
Vtbreken systelen, ogen, brōdere este thene vththeen.
Ik loue wol, here, gy wetent nicht endet,
5300 Of weet ik nicht, est yw dat dendet;
Gy weren do men dre yar old
Vnde yd was in eyneme wynter kold,
Yuwe vader lach frand in groten plagen,
Men moste ene boren vnde dragen.
5305 Alle de arsten twyffschen hir vnde Romen
De leet he halen vnde to syck komen;
Se gheuen ene ouer altomalen.
Int leste leet he mynen vader halen,
He klagede em seer syne noet,
5310 Wo he frand were wente in den doet.
Dyt entfermde myneme vader seer.
He sprac: ,o konynck, myn gnedyghe heer,
Mochte ik yw myt myneme lyue baten,
Here, lōuet my, dat wolde ik nicht laten.
[Bl. 197^b.] Maket yuwe water, hir is eyn glas'.
Yuwe vader, de vele franchyk was,

- Dede, so eme heet myn vader.
 He klagede, he kreghe yo lenc' yo quader.
 ¶ Dyt sulue of v'p deme spengel stunt,
 5320 Wo yuwe vader wart ghesunt.
 Wente myn vader sprac: ,wyl gy ghenesen,
 So mod dat hummer entlyk wesen.
 Gynes wulues leuer van seuen yaren,
 Here, hir an moghe gy nicht sparen;
 5325 De schole gy eten, este gy synt doet,
 Wente yuwe water t'oghet al bloet.
 Dar hastet mede vor alle dynd'.
 De wulff stunt mede in deme rynd',
 He horde vast to, yd hagede eme nicht.
 5330 Yuwe vader sprac, des yd berycht:
 ,Horet, her wulff, schal id' ghenesen,
 So mod yd yuwe leuer wesen'.
 ¶ De wulff sprac: ,here, id' segget vorwar,
 It byn noch nicht olt vyff yar'.
 5335 ¶ Do sprac myn vader: ,yd helpet nicht, neen,
 It wylt wol an der leuer seen'.
 [Bl. 198^a.] Do moeste de wulff tor token ghan,
 Vnde de leuer wart eme v'ghgedan.
 De konnynd' ath' se vnde ghenaf
 5340 Van aller frand'heyt, de in eme was,
 Vnde dandede des sere myneme vader
 Vnde gheboet syneme ghesynde alle gader,
 Dat eyn ysl'k mynen vader doctor hethe
 Vnde dyt nemant by syneme lyue lethe.
 5345 Sus moeste myn vader to allen tyden
 Ghan to des konnynges rechter syden.
 D'k gaff em yuwe vader, so ik wol weet,
 Eyn guldene span vnde eyn roet bereyt,
 Dat moeste he dragen vor alle den heren,
 5350 De en alle helden in groten eren
 Vnde deden eme ere to allen dagen.
 Men myt my is dat nu vmme slagen,
 Men dencket nu nicht mynes vaders d'oget:
 De ghrygen schelke werden nu vorh'oget,
 5355 Eghene nutte vnde ghewyn men nu betracht,
 Men recht vnde wyssheyt men klene nu acht.

- Wor eyn kerleman wert eyn here,
 Dar gheht yd ouer de armen sere.
 [Bl. 198b.] Kriecht he denne grote macht,
 5360 So weet he suluen nicht, weme he slacht,
 Dencket nicht, van wannen he sy ghetomen.
 Men syn eghen vordel vnde vromen
 Dat gheht vort in al dreme spele.
 Desser synt nu by den heren vele.
 5365 Sodane hören oec nemandes bede,
 Dar en volge denne de gyste mede.
 Ere menynge is mehst: ,brynget men heer!
 Dyt vort ersten vnde denne noch meer!
 Desser ghryngen wulue der is vele,
 5370 Se pryren vor syde de besten morselen.
 Ronden se reddden myt klenen saken
 Grees heren leuent, dat scholde syt nicht maken.
 Desse wulff wolde oec nicht entberen
 Syne leueren to gheuen syneme heren.
 5375 Noch seghe ik leuer, wyl gy yd hören,
 Dat twyntich wulue er lyff vorlören,
 Wan dat de konynck este syn wyff
 Icht scholden vorlesen ere lyff;
 Vnde yd were oec mynre schade,
 5380 Wente, wat dar kumpt van quadem sade,
 [Bl. 199a.] Schal selden synes dandes doen doget.
 ¶ Her konynck, dyt schach in huwer ydget.
 Dyt weet ic vorware vnde endet,
 Dat gy dyt alle nicht endendet.
 5385 Men ik weet yd wol al myt eyn,
 Ghelyk este yd gysteren were scheen.
 Desse hystorie vnde dyt gheschicht
 Was op deme spengel oec angherycht
 Myt eddelen steynen vnde myt golde,
 5390 So myn vader dat hebben wolde.
 Mochte ik den spengel wedder vpragen,
 Dar wolde ik lyff vnde gud vmmen wagen".

¶ By dyt vorghesechte capittel is sunderlyk nene vthleggynge
 ghesath, wente al, wat de lerer dar ynne menet, machmen
 klar vorstan in dem capittel, wente hath vnde nyd is de
 ganze syn dar ynne.

¶ Noch wo Meynke spryct bedrechlyke worde, dar myt he syt suluen entschuldiget vnde andere belastet, vnde is, wo de wulff vnde voß to samende vengen eyn swyn vnde eyn kalff. Dat giii capittel.

[Bl. 199^b.]

De konnynd sprac: „Meynke, de word hebbe ik vorstan vnde wol ghehord.
Was huwe vader so vorhöget

Vnde dede he hir alsodane döget,
Des mach lange syn, ik dencke des nicht,
Of is my dat nicht eer bericht.

Men huwer sake der weet ik vele,
5400 Wente gy synt vaken mede in deme spele,
So men vaken hir van hw secht.

Doen se hw dan dat myt vnrecht,
Dat is quad ho to voren.

Mochte ik of gud van hw horen
5405 Neen, dat en schüd nicht vaken“.

¶ „Here, ik antworde to den saken“,
Sprac Meynke, „wente se my anghaen.

Ik hebbe hw suluen gud ghebaen —
Nicht, dat ik hw do hcht vorwyd,

5410 Wente id byn schuldich to aller tyd
Dorch hw to doen, al wes id mach.
Ghedendet hw nicht, wo hd eyns gheschach,
Dat ik vnde de wulff, her Niegryn,
Hadden to samende ghevangen eyn swyn?

[Bl. 200^a.]

Do hd reep, bette wy hd doet.

Gy quemen to vns, gy klageden huwe noet,
Gy spreken, huwe frouwe queme dar achter,
Hadde wy wat spyse, so worde hd sachter;
,Gheuet vns mede van huweme ghewynne’.

5420 ‚Ja’, sprac Niegryn bynnen deme kynne,
So datmen dat nauwe vorstunt.

Men ik sprac: ‚here, hd is hw wol ghegunt,
Ja, weren der swyne of vele.

Wene duncket hw, de vns dyt dese?’

5425 ‚Dat schal de wulff’, so spreke gy do.

Desses was Niegryn feer vro.

- He belede do na syner olden fede,
 Men dar enwas nicht vele schemede mede:
 Eyn verndel gaff he yw, dat ander yuwer vrowen,
 5430 De anderen helfte begunde he to kouwen.
 He ath so ghyrghen vtermaten,
 Men de oren myt den nezegaten
 Vnde halff de lungen; dyt gaff he my,
 Dat ander behelt he al; dyt seghe gy.
 5435 Sus tōgebe he syne eddelheyt, so gy wetten.
 Doch do gy yuwe deel hadden vpghegetten,
 [Bl. 200^b.] Dyt weet ik wol, gy weren noch nicht fath.
 Dyt sach de wulff wol, men he ath
 Vnde boet yw nicht, noch kleyn noch grod.
 5440 Do krech he van yw eynen stob
 Van yuwen poten twyffschen de oren,
 So dat em dat fel moste schoren.
 He blodde vnde krech grote bulen
 Vnde leep wech myt grottem hulen.
 5445 Gy repen eme na: ,kum wedder heer
 Vnde scheme dy yo eyn ander tyd meer!
 Jffet, dattu dy of nicht enschamest
 Vnde myt deme delende dat anders ramest,
 So wyl ik dy anders wylkomen hethen!
 5450 Gha hastyghen, hale vns meer to ethen!
 ¶ Do sprac ik: ,here, ghebede gy dat,
 So gha ik myt em; ik weet wol wat'.
 Here, gy spreken: ,ya, gha myt em!
 Do helt syt Ysegrym seer vmbequem,
 5455 He blodde, he ankede, he konde vele klagen.
 Sus ghynghe wy echt to samende yagen.
 Eyn veth kalff venge wy, dat gy wol mochten;
 Do lachebe gy seer, alze wy dat brochten,
 [Bl. 201^a.] Gy spreken do vnde loueden my groet,
 5460 Ik were gud vthghesent tor noet.
 Gy spreken, ik scholde delen dat kalff.
 Ik sprac: ,here, yd is yuwe rede halff,
 De anderen helfte der konnyghynnen.
 So wat denne is dar enbynnen,
 5465 Dat herte, de leuer myt der lungen,

- Dyt deel horet to huren yungen.
 My horet to de veer vòthe
 Vnde Yfegryme dat hóuet, wente dat is sòthe'.
 Alze gy dyt horden, spreke gy do:
 5470 ,Reynke, we lerde dy delen also,
 So rechte houeschlyken? laet my vorstaen!
 It sprac: ,here, dat heft ghedaen
 Desse, deme so roet is de top
 Vnde deme so blodich is de top.
 5475 Wente hùden, do Yfegrym belede dat verken,
 Dar by beghunde ic do to merken
 Vnde lerde do den rechten syn,
 Wo men lyke schal delen kalff este swyn'.
 Sus trech Yfegrym, de ghyryghe dwaes,
 5480 Schaden vnde schande vor synen vras.
 [Bl. 201b.] ¶ Wo vele vyntmen noch sodane wulue,
 De alle daghe brufen dat sulue
 Vnde ere vnderfaten vorfshynden!
 Se sparen nicht, wor se de vynden.
 5485 Al wor eyn wulff sus ouermach,
 Des wolbart frycht eynen vmmeslach.
 Eyn wulff sparet nicht vlesch noch blod,
 We em, de en sadhygen mod!
 We der stath vnde deme lande,
 5490 Dar wulue frygen de oueren hande!
 ¶ Seet, her konnynd, gnedhyghe here,
 Sodane ere vnde der noch mere,
 De hebbe gy to mannygen stunden
 Baken vnde vele by my ghevunden.
 5495 Wes ic hebbe vnde mach ghewynnen,
 Is alle huwe vnde der konnyghynnen;
 Dat sy weynich este vele,
 Ja, dat meyste is al huwe dele.
 Dencde gy des kalues vnde verken,
 5500 So wyllde gy wol de warhent merken,
 By weme de rechte truwe mach syn,
 By Reynken este by Yfegryn.
 [Bl. 202a.] Nu is de wulff seer vorhoghet
 Vnde is by hwo de grotste voghet.

- 5505 Nicht menet he huwe vordel,
Men syn egen gheyt vor, beyde halff vnde heel.
Se vnde Brun hebben nu dat word,
Men Reynten sake wert nobe ghehord.
¶ Here, yd is war, if hyn vorcklaget.
- 5510 It mod dar dorch, yd mod syn ghewaget.
Is hir to houe hennich man,
De my de sake ouertughen kan,
De kome myt den tughen tor sprake
Vnde klaghe hir eyne vaste sake
- 5515 Vnde sette by, nicht na, men vor,
By vorlust des gudes, este eyn or
Este syn lyff hegen myn to vorlesen.
Sodanen recht plecht hir to wesen.
Here, alle desse sake, hir nu ghesecht,
- 5520 De sette if by yw in dyt recht“.

¶ (1) In desseme vorghejachten capittel leret de lerer ii stude. Dat erste, wo etlyke ghrynghe vnrutwe voghede in der heren houe vor syt [Bl. 202^b.] de besten morselen beholden; so wan se den heren tohagen der armen swet vnde bloet, alze der armen gud, ya, so holden se delynge myt eren heren alzo, dat se dat beste beholden. Desse scholdemen vnderwysen, so hir de lauwe den wulff dede.

¶ (2) Dat ander stude is, dat eyn wyf vornuystich mynsche schal syt spengelien an eynes anderen schade vnde schande vnde dar by leren vnde syt waren vor alsodanes, dar eyn ander mede is to valle komen; so hir Reynte sprak, dat he lerede so houeschen delen, do he sach, dat Negrym de kop blodde et cetera.

¶ Wo de konnink ghesachtmodyget wart ouer Reynten vnde lóuede eme syner loggen vnde nam en echt to gnaden.
Dat giiii vnde dat leste capittel des drydden boekes.

De konnink sprac: „wo deme of sy,
Deme rechte schalmen vallen by;
Nemande do if heghen recht.
Id is war, Reynte, du byst besecht,

[Bl. 203^a.] Dattu weest van Lampen dode,

Wente if vorloß Lampen node,
Vorwar if hadde Lampen leff.

[Holzschnitt: Links sitzen König und Königin, beide mit der Krone, der König hält das Scepter in der Rechten; vor ihnen eine Versammlung von Tieren: am weitesten im Vordergrunde steht Reinke und hebt den Kopf zum König empor; hinter ihm, etwas nach rechts, hockt die Affin und macht mit beiden Vorderarmen eine Bewegung nach dem Könige zu. Dahinter Bär, Dachs, Einhorn, Esel (?), Kater. Im Hintergrund spärlich bewaldete Hügel.]

- Wo Belyn dat myt eme dreff!
He brachte vns hir syn hōuet:
5530 It bedrouede my meer, wan yennich lōuet.
[Bl. 203^b.] Is hemant, de nu wyl meer
Klagen ouer Reynten, de tome heer!
Desse sake, de hir vp em is ghesecht,
De lathe if staen vp eyn recht,
5535 Wente Reynte is des by my ghebleuen.
Myne sake wyl if eme vorgheuen.
Doch est hemant welke tūghe brochte,
De warastich syn, van gudeme rochte,
De komen vort, so hir is ghesecht,
5540 Vnde gheuen syt hir myt Reynten int recht".
¶ Reynte sprac: „gnedyghe here,
It dancke hw seer huwer ere,
Dat gy hw nicht laten vordreten
Vnde wylten my rechtē laten gheneten. .
5545 It segget by myneme swaren eynde:
Do Lampe myt Belyne van my scheinde,
Do dede my dat herte so wee,
Wente if hadde seer leff desse twee.
Nicht wuste if, dat my vorhelt desse noet
5550 Gfte dat Lampen so na was syn doet".
¶ Sus konde Reynte de word stofferen,
So dat alle, de dar weren,
[Bl. 204^a.] Meneden, he spreke ane beraet.
Wente he hadde ernstastich ghelaet
5555 Van den kleynōden in synen worden,
So dat alle, de dyt horden,
Meneden of, dat he waer seide,

- Vnde spreken en int beste to frede.
 Sus makede he deme konnynghe wes vroet,
 5560 Wente deme konnynghe de syn seer stoet
 Na den kleynóden, de Reynte myt berathe
 So groet hadde louel bouen mathe.
 ¶ Hir vmmē de konnyng to Reynten sebe:
 „Reynke, weset men to frede!
 5565 Gy scholen reysen vnde yagen,
 Ronde gy de kleynóde vpragen.
 Myne hulpe schal yw syn bereyt,
 Rone gy vpragen dar van bescheyt“.
 ¶ Reynte sprac: „ebdele here,
 5570 Ik dancke yumer eddelicheyt sere,
 Dat gy my gheuen trostlyke word.
 Yw behord to straffen rooff vnde mord,
 De leyder dar vmmē is ghescheen.
 Ik mod myt flyte dar na seen
 [Bl. 204b.] Vnde wyl of reysen nacht vnde dach
 Myt hulpe al de ik bydden mach.
 Stryghe ik to wetten, wor se syn,
 Vnde est alleyne de hulpe myn
 Were to swac, dat ik nicht enmochte
 5580 Vullenbryngen de macht, dat ik se brochte
 To yumen gnaden (wente se syn yume),
 Dat ik denne mochte myt ganzer truwe
 Hulpe sóken, est yd were van nóden,
 By yw vmmē de kleynóden
 5585 Vnde mochte se yw bryngen tor hant,
 Denne were myn vlyd noch wol bewant“.
 ¶ Dyt was deme konnynghe al wol mede.
 He vulborde Reynten vp al de rede,
 Wo doch Reynte en heft bedrogen
 5590 Vnde myt groten loggen vorghelogen
 Vnde heft em eyne wassene neze anghesath.
 Al de dar weren loueden ock dat;
 He hadde en de oren vul gheslagen,
 So dat he mochte al sunder vragen
 5595 Ghan este reysen, wor he wolde.
 [Bl. 205 a.] Men Ysegrym wuste nicht, wat he scholde;

- He wart tornich vnde mysmodich seer
 Vnde sprac: „her konninc, eddel heer,
 Loue gy Meynken echt vp dat nye,
 5600 De hw kortes vorloch twye este drye?
 Wunder hffet, dat gy eme louet,
 Deme lozen schalke, de hw vordouet,
 De hw wyffe vnde vns allen bedrucht,
 Sprickt selden war, men alle tyd lucht.
 5605 Here, ik late en so noch nicht theen.
 Gh scholen yd horen vnde seen,
 Dat he is eyn valschen droch.
 Ik weet dre grote sake noch,
 Der he my nicht wol kan entghan,
 5610 Scholde ik eynen kamp of myt eme slan.
 Id is war, hir is yo ghesecht,
 Men schal eme ouertügen myt recht.
 Ja, mach he hebben so langen dach,
 So deyt he vort, al wat he mach.
 5615 Kanmen alle tyd dar tügen by nemen?
 So machmen vuste sus laten betemen,
 Bedregen den eynen na, den anderen vor.
 [Bl. 205^b.] Nemant is, de yegen em spreken dor
 Edder de yegen em dor spreken eyn word;
 5620 Men syne sake gheyt alle tyd vort.
 He is dar to of nemandes vrunt,
 Nicht hw este den huwen to nener stunt.
 Nicht schal he van hir wyken este ghan,
 He schal my hir to rechte stan“.

¶ (1) Dre stude menet de lerer in desseme capittel. Dat erste is, dat eyn rychter richten schal na klaghe vnde na antworde vnde schal vaste vंबरочтыге тügen louen, so alze hir de konninc sprac: konde yemant wes tügen myt alsodanen, de vंबरочтыге were. ¶ (2) Dat ander is, dat ein richter vaken wert bedrogen, vmmе dat he syt vorhopet, wes to krygen Meynōde edder andere dult bottere, vnde leth dar vmmе na de rechtferdicheyt este eynen myfdeber varen. Doch so hir de konnynd stunt in twyfel, est Meynke schuldic were este nicht, so leet he yd stan vp sodanes, datmen ouer en tügen mochte, edder [Bl. 206^a.] he

gaff ene loß. Dyt is of eyne lere allen richteren vnde vorsten, dat, so wan se twyffelen in eyner myffedaet, de ouer eynen berochtygen is ghesecht, so scholen se leuer den suluen loß gheuen, wan dat se ene richten. Wente vnder twen eyn is beter, dat hondert schuldyghe enwech komen, wan dat eyn vnschuldich worde vnrechte richtet; wente vnschuldich bloet to vorgeten myßhaget gode to malen seer. ¶ (3) Dat drydde is: eyn myßdeber, de myt loggen este mit loßheyt loß wert ghegheuen, desse schal denne nicht hastygen menen, dat god nicht en vynden kan eyn ander wegen, edder dat eme syne myffedaet nicht eyn ander wegen wert vorgulden; wente er he syt dar vor hoth, so sendet eme god ouer eyn ander wegen eyn vnlude este eynen schaden den, de syt nicht beteren. So na besser wyse ghynst yd Meynten hir: do he meende loß vnde quyd to wesen, do quam he erst to plasse vnde moeste kempen vp syn lyff. Dyt is dat beslutent des drydden boes.

[Bl. 206^b.] **Sir endyghet dat drydde boel van Meynen deme voffe.**

Sir beghynnet dat verde boel van Meynen deme voffe.

Eyne vorrede ouer dat verde boek.

¶ In desseme verden boeke leret de leser vnde de dichter desses boes vele schoner lere; vnde ghelyt alze hir vor in dem boeke vele is ghesecht van deme weghe der rechtferdicheyt vnde dat eyn anfleger eyner sake myt nochastygen tügen best kan vortghan in der klaghe, vnde so kumpt yd vaken, dat eyn, bede wert besecht, dat eme nicht wert na gheghan myt tügen edder dat [Bl. 207^a.] men nicht vp en tügen kan. Vnde so plach men oldynges de warheyt vnde de rechtferdicheit to beschermen myt eyneme kampe. Vnde

so alze in den hōuen der heren de ghyrigen vp de eyne syden vnde de lozen vp der anderen syden tegen malkander syn vnde theen sijn, vmmē de oueren hant tho hebben, so wyl de poete nu bewyisen in deffeme veerden boke de wyse vnde dat recht van kempende, vnde wo de wyssheit de ghyrichent vorwynt, dat hir wert vtgelacht myt fabelen vnde myt velen schonen leren. So alze alle tyd in den hōuen der heren groet nyd vnde hath is twyffchen den ghyrigen vnde den lozen, alsus wert hir vorgebracht de ghyrige wulff vnde de loze vof; vnde so alzemen nicht lychtlyken ouerspyl este ebrekerne betügen kan, vnde de loze vaken deme ghyrigen vntruwe deyt in deme dele des ebroke, sus so beghynt hir de dichter dyt verde boek van deme ghyrigen, de ouer den lozen klaget vnde beschuldiget ene myt ebroke. Hir wert ock bewyset, dat desse funde, alze ebrekerne, is in groten sorgen vnde varlicheyden [Bl. 207^b.] vnde mod dar tho vele hammers, vorvolgynge syden, alze hir de wulfsynne leet, of Reyne mede hir to rechte stan mod. Dat dyt war is, betüget de hilge schrift van Dauite, de gode leff was, vnde vel in funde der ebrekerne, dar he doch alle syne dage ruwe vnde bothe vor dede, vnde denne noch vmmē der suluen funde wyllen grote vorvolgynge moeste liden. Dē secht de lerer sunte Augustinus veer latinsche versche, de hir na volgen:

Quatuor his casibus sine dubio cadet adulter:
 Aut erit pauper, aut morte mala morietur,
 Aut cadet infamia, qua debet carcere vinci,
 Aut aliquod membrum letali vulnere perdet.

¶ Wo Segryn de wulff echt klaget ouer Reyne den vof.
 Dat erste capittel.

Segrin de wulff klagede echt.
 He sprak: „here konning, vorstat my recht,
 Reyne is eyn lozen droch,
 So was he to yar, so is he noch.
 He steyt vnde vorspricht myn ganke gheslecht,
 Ja, alle schande he van my secht.
 He heft my vele schande ghedan

[Bl. 208^a.] He steyt vnde vorspricht myn ganke gheslecht,
 Ja, alle schande he van my secht.

5630

- Vnde myneme wyue to voren an.
 He brachte se eyns by eynen dyck
 Vnde heeth se waden in den slyck.
 5635 He sprack, wolde se vele vyssche vangen,
 Se scholde den start iut water hangen;
 Dar scholden so vele vyssche ane betten,
 Se scholder sulff verde nicht konen eten.
 Dar ghynck se waden vnde se swam
 5640 So lange, dat se to deme ende quam.
 Dar was yd wol deep, men doch nicht myn!
 Dar heeth he den stert er hengen in
 (De wynter was kolt vnde yd vrosß feer)
 So lange, dat se nicht konde holden meer,
 5645 Wente de start er so hart bevrosß.
 Se toch vast, men se enwart nicht loß;
 Ja, do er de start wart so swar,
 Se menede, yd vyssche weren west vortwar.
 Do Keynke dyt sach, desse quade deff,
 5650 Dat dor ik nicht seggen, wes he do dreff;
 [Bl. 208b.] Wente he ginc to vnde vorwelbigede myn wyff.
 My este em schal dyt kosten dat lyff.
 Desses vorsalet he nicht, wo yd of ghaet,
 Wente ik vant en vp der schynbaren daet,
 5655 Do ik den suluen wech van vnschyncht
 An deme amberghe gync in de ghericht.
 Se reep lude, de arme dern,
 Se stunt so vast, se konde syf nicht wern.
 Do ik dat sach vnde of horde,
 5660 Wunder yffet, dat myn herte nicht toschorde.
 Ik sprack: ,Keynke, wat deystu dar?
 Ja, do he myner wart ghewar,
 Do ghynck he lopen syne strate.
 Do ghinc ik to myt droungem ghelate
 5665 Vnde moeste in deme slyke depe waden
 Vnde in deme kolden water baden,
 Ger ik dat yß konde tobreken
 Vnde er den stert dar vth halp treden.
 Doch was yd noch yo nicht to luden;
 5670 Do se den stert vth wolde ruden,

Bleff in deme yse dat verbe deel.

Se reep van wedagen (ya, dat was veel!)

[Bl. 209^a.] So lude, dat de bure vthquemen
Vnde vns dar in deme dyke vornemen.

5675 Ja, dar ghyndt yd do an eyn ropen,
Se quemen so wrefelndt vp vns lopen
Mht peken, myt egen vnde myt stoken,
Of quemen de wyue myt den woden.
Dar reep men: ,vange, werp, steck, sla to!'

5680 It en krech ne meer angst dan do.
Dat sulue secht of Ghyremod, myn wyff.
Nauwe brochte wy wech dat lyff.

Wy lepen, dat vns dat swed vthbract.
Dar was eyn lobber, de na vns stact
5685 Mht eyneme peke, grod vnde land;
Desse dede vns den meysten dwand,
Wente he was stard vnde lycht to voet.

Id was auent vnde de nacht anstoet,
Anders were wy seler doet ghebleuen.
5690 Dar lepen de wyue alse olde teuen;
Se repen, wy hadden ere schape betten.
Dch, de hadden vns so gerne smetten!
Se repen vns na alle schande.

Do lepe wy wedder van deme lande
[Bl. 209^b.] Na deme water; dar stunt vele bezen,
Dar mosten de bure vns do vorlesen
Vnde dorsten by nachte nicht navolgen.
Do kereden se wedder seer vorbolgen.

Id was so nauwe, dat wy entghyngen.
5700 Seet, here, dyt is van leetlyken dyngen,
Dyt is vormekdynge, mord myt vorrade
Vnde horet hw to straffen ane alle gnade".

¶ In dessem ersten capittel des verden bokes leret de poete eyn mercklyk stude vnde is eyne lere to allen vrouwen vnde hundefrouwen. Dessen wert gheleret, dat se nicht lychtlyken scholen louen, wente alle de, dede lichtliken louet, wert draden bedrogen, sunderlyken vrouwen vnde hundefrouwen. Wente Eva, vnse erste moder, dar vmme se lychtlyken vnde draden louede, wart se bedrogen. Vrouwen

efte hundefrouwen, dede draden lóuen den lotgeters vnde den schenders, desse werden bedrogen vnde draden erer ere berouet, de se nummer konen wedder krygen. Dyt menet de lerer myt besser fabelen, dat de loze voß de wulfyn- [Bl. 210^a.] nen myt schonen worden in den dyck brachte, dar se myt deme starte vysschen scholde, dar se nicht wech quam ane grote schande vnde schaden.

[Holzschnitt von Bl. 203^a wiederholt.]

¶ Wo Reynte syt vorantwordet echt tegen Dsegrym, den wulff, vnde wo he echt de wulfynnen to plasse brachte in den soet, eyne mercklike fabele. Dat ander capittel.

[Bl. 210^b.] **D**e konninc sprac to besser klacht,
De Dsegrym Reynten hir tolacht:
„Dar wyl wy ouer holden recht;
Doch wyl ik horen, wat Reynte secht“.

¶ Reynte sprac: „wan dyt war were,
Dat were to na myner ere.

God vorbedet, dat men yd so vunde!

5710 Id is war, ik wysede er to eyner stunde,
Wo se vyssche scholde vaen.

Vnde eynen guden wech ouergaen

To deme watere in by den dyck.

5715 Men se leep dar na so ghrychlyk,

By dat se dar draden mochte komen,

Do se de vyssche horde nomen.

Se en helt nicht den wech noch de wyse;

Of dat se bevroß in deme yse,

Was des schult, dat se to lange sath.

5720 Der vyssche hadde se sachte ennoch gehat,

Hadde se by tyden vpgghetogen;

Men se wolde syt so nicht laten nogen.

Alto vele begheren was newerlde gud,

[Bl. 211^a.] Ja, de sulue vaken myssen mod.

5725 Wes syt vnde ghemotthe dar hen steyt

Vnde kricht den gheyst der ghrycheyt,

De is myt velen sorgen beladen,

Wente nemant kan den ghryngen saden.

- 5730 So ghynck yd of vrowen Ghhyremod,
 Do se alzus bevroren stob.
 Dyt is nu myn danc to besser stunde,
 Dat if er do halp al dat if konde,
 Dar se alsus stunt bevroren
 Vnde if se dar vth wolde boren;
 5735 Men yd was vorgheues, se was to swar.
 Do quam Ysegrym van vnschicht dar
 An deme ouer, dar he stunt bouen;
 He vlofede meer, dan yemant mach louen.
 Id is yo war, dat if vorschrack,
 5740 Do he alsus desse segghenynge sprack,
 Ja, nicht eyns, men tweye este drye.
 He vlofede my dar to de poppelsye,
 He begunde van torne of lude to ropen.
 Do dachte if: ,vorwar, nu mod if lopen.
 5745 Beter ghelopen, wan vorvulen'.
 [Bl. 211^b.] My dochte dar do nicht lenger to schulen.
 He berde, wo he my wolde torhten.
 Id is war, wor syt twey hunde byten
 Vmme eynen knoten, eyn mod vorlesen.
 5750 Dar vmme duchte my dat beste wesen,
 Dat if wolde wyken syneme torn,
 Wente syn ghemöthe was vorworn,
 He was seer gram, so is he noch;
 Secht he anders, he lucht alse eyn droch.
 5755 Braget des suluen syneme wyue!
 Wat hebbe if to donde myt deme ketvue?
 Seet, here, alze he do des wart wyß,
 Dat se bevroren stunt in deme hß,
 He schalt, he vlofede ouer luth
 5760 Vnde ghynck do to vnde halp er vth.
 Dat sulue, dat he of hir klaget,
 Dat en de buren hebben ghehaget,
 Ja, dat dede en beyden seer gud
 Vnde makede en beyden warm dat blod,
 5765 Wente se weren in deme hse vorvroren.
 Wat schalmen hir lenger na horen?
 Id is to malen eyne groue vntucht,

- [Bl. 212^a.] De alzus syn egen wyff belucht.
 Se is yo hir, men mach se vragen;
 5770 Were yd so, ya, se wolde wol klagē.
 It bydde vmme vryst eyne welen,
 Dat if myt vrunden moge spreken,
 Dat if my berade vmme dyt sulue,
 Wat if antworde moge deme wulue".
 5775 ¶ Do sprac Ghhyremod, des wulues wyff:
 "Seet, Reynte voß, al huwe bedryff
 Is schalkheit vnde böuerhe,
 Veghen, dregen vnde tüscherhe.
 Ja, de huwen worden gruntlyt löuet,
 5780 De wert ghewyffe int leste schouet.
 Juwe worde syn loß vnde vorworn;
 Dat vant if alzo by deme born,
 Dar de twey ammere hengeden an.
 Gy weren in eynen sytten ghan,
 5785 Dar were gy mede nedder ghebreuen,
 Nicht konde gy suluen yw dar vth heuen.
 Gy kermeden seer; dyt was by nacht.
 It sprac: „we heft yw hir in ghebracht?“,
 [Bl. 212^b.] Do if yw horde in deme putte.
 5790 Do spreke gy wedder, yd were my nutte,
 It scholde in den anderen ammer stygen,
 Ja, if scholde denne vyssche de vulle krygen.
 In vntyd quam if den suluen wech dar,
 It meende, gy hadden ghesproken war.
- [Holzschnitt: In der Mitte eine Brunnen-Einfassung; links daneben ein senkrechter Stützbalken, auf dem der Ziehbalken wagerecht liegt. An letzterem hängt in den Brunnen hinein ein Eimer, und in diesem sitzt Reinke. Über der Stelle des Ziehbalkens, wo der Eimer befestigt ist, eine Mondsichel mit Gesicht, das in den Brunnen hineinsieht. Links neben dem Stützbalken scheint Reinke einen Vogel zu erwürgen. Rechts neben dem Brunnen sitzt die Wölfen und sieht Reinke an. Im Hintergrunde rechts auf einer Anhöhe ein Baum.]
- 5795 Gy sworen eynen eyd by huwer sele,
 Gy hadden der vyssche getten so vele,
 Dat yw dar van we bede dat lyff.
 Des löuede if yw, if dulle wyff.

- [Bl. 213^a.] Jf stech in den ammer; do ghynd he nedder.
 5800 Dar gy in seten, ghynd opwert wedder.
 Dat wonderde my, dat yd ghynd also.
 Jf sprac to yw: „wo gheyt dyt to?”
 Dar op spreke gy to my wedder:
 „Alzus gheyt de werlt op vnde nedder.
 5805 Dat is nu so der werlde lope.
 So gheyt yd of vns beyden to hope:
 De eyne vornedbert, de ander vorhóget,
 Dar na eyn yshyt heft vele dóget.
 So is nu der werlde state’.
- 5810 Do sprunge gy op vnde lepen yuwe strate.
 Jf bleff dar sytten den ganzen dach.
 Dar to entfend ic mannyghen slach,
 Ter dat ic konde komen van dar,
 Wente twey bure worden myner ghewar.
- 5815 Jf sath dar hungerich vnde bedróuet
 In grotterem anyste, wan yennich lóuet.
 Dyt bath moste ik dar vthluren.
 Do spreken vnder syt de suluen twey buren:
 „Su, hir syt de nedden in deme ammer,
 5820 De ho to bytende plecht vnse lammer’.
- [Bl. 213^b.] De eyne sprac: „hale ene op hir bouen!
 Jf wyl seen, kan ik ene tóuen.
 Hir schal he nu betalen de lammer’.
 Wo he my tóuede, dat was groet yammer.
- 5825 Dar krech ik slach ouer slach,
 Nemerlde hadde ic drouygeren dach.
 Doch entquam ik noch int leste“.
 ¶ Reynte sprac: „dat was yuwe beste,
 Dat gy dar worden wol gheslagen.
- 5830 Jf konde de slege so wol nicht dragen,
 Vnde vnser eyn moste se hummer lyden,
 (So was yd gheschapen to den tyden)
 Den slegen konde wy beyde nicht entghan.
 Jf lerde yw gud, wolde gy yd vorstan,
- 5835 Dat is, dat gy op eyne ander tyd
 To beth op yuwe hoede syd
 Vnde nemande lóuen alto wol,

Wente de werlt is der loftheyt vul".
 ¶ „Ja“, sprac Dsegrym, „dat is war,
 5840 Dat weet ik van Reynken openbar,
 Van eme hebbe ik den meynsten schaden.
 Bl. 214^a.] Wo vaken heft he my vorraden,
 Dat ik noch nicht al hebbe ghesecht!
 Wy quemen eyns mandt der apen slecht
 5845 In eynen berch in Sassenlant,
 Dar ik vyl na was gheschant.
 He heth my krepem in eyn hol,
 Id was dar quad, dat wuste he wol.
 Hadde ik nicht hastygen socht de dor,
 5850 Ik hadde dar seler ghelaten eyn or.
 He heelt de apynnen vor syne medderen;
 Dat ik der entquam, was eme to wedderen.
 He wylsede my in er vule nest,
 Ik meende, dar hadde de helle ghewest“.

¶ (1) In desseme capittel is gheleret iiii stude. Dat erste is, de alto gherych is, de kricht vaken altes nicht. ¶ (2) Dat ander is, men schal deme tornygen wylen, alze Reynke hir dede, do he yd vp syn lopent satte. ¶ (3) Dat drydbde is, dat mannygem na deme schaden unde na der schande spot mede volget, alze hir Reynke sprac, he wolde de wulfsynnen vthboren. Dat sulue menet he [Bl. 214^b.] oc, dar he secht van den slegen, de se krech by deme borne. Ok weren dat spotworde, do he sprac, dat de werlt so vp unde nedder ghynge. ¶ (4) Dat verde is eyne lere, alzo est eyne vrouwe ho to valle kumpt, so yd leyder vaken schud, desse schal hastygen wedder vmmeteren unde syf nicht ouergheuen, er ere beschermen myt al der lyst, de se kan; so hir de wulfsynne sprickt van eynes anderen materien.

¶ Wo Reynke sprickt van den meerapen este meerfatten, wo he myt deme wulue mandt de quam; noch eyne andere fabele. Dat iii capittel.

Reynke sprac to alle den heren,
 De myt em dar to houe weren:
 „Dsegrym is nicht al by synnen.
 He sprickt nu van der apynnen,

- Syne worde synt nicht al so klar.
 5860 Des is nu wol dryddebhalff yar,
 Dat if em volgede int lant to Sassen,
 Dar reysede he hen myt groteme brassen.
 [Bl. 215^a.] Id is ghelogen, dat he dar secht,
 Id weren van den meerkattenslecht.
 5865 He secht vnrecht my to wedderen:
 Meerkatten en synt nicht myne medderen.
 Brouwe Rukenauwe vnde Marten de ape,
 Desse is myn medder vnde he myn pape;
 He is notarius, he weet dat recht.
 5870 Men dat Ysegrym hir van meerkatten secht,
 Dat sulue secht he my to hoen,
 Myt den hebbe if altes nicht to doen.
 Se weren of nūwerlde myne ghesellen,
 Se seen alze de dūuel vth der hellen.
 5875 Men dat if de meerkatten do medder heet,
 Ja, dat bede if al vmmē gheneet;
 Dar konde if do nicht an vorlesen,
 Sus lete if se anders wol vorbresen.

¶ Dat verde capittel.

- S**eet, heren, wy ghynge buten den wegen
 Vnder dem berghe, dar wy segen
 Eyn dūster hol, deep vnde land.
 [Bl. 215^b.] Ysegrym was van hunger krank,
 Wente if sach en ne so sath,
 He hadde gerne meer ghehath.
 5885 It sprack: ‚dat hol, dat if yw wyse,
 Id seylt nicht, gy vyndet dar spyse.
 De dar wonet, dat schal nicht seynen,
 De mod wat spyse myt vns delen'.
 ¶ Do sprack Ysegrym: ‚Keynke oem,
 5890 Hir wyl if beyden vnder dem boem.
 Gy synt bequemer dar to wan id'.
 Seet, sus wolde he my wyssen int stryck.
 He sprack, est if dar vunde to eten,
 Dat scholde if eme don to wetten.

- 5895 Iſt ghynck dar in dorch eynen ghand,
 Dar vant ik eynen wech, frum vnde land.
 De anſt, de my dar entſtunt,
 Wolde ik nicht vmmē twyntich punt
 Noch eyne anghan; wente dar weren
- 5900 So vele der ſuluen leetlyken deren,
 Klene, grote, of eyn deel mynder,
 Vnde weren der ſuluen meerapen kynder,
 Wente de meerapynne lach in deme neſt.
- [Bl. 216^a.] Iſt meende, yd were de diuēl ghewēſt.
- 5905 Se hadde eyne wybe munt vnde lange tanden
 Vnde lange negele an vōten vnde handen,
 Of eynen langen ſtart anghesath;
 Iſt en ſach nū leetlyker dere dan dat.
 De hungen weren ſwart, van ſelkener manneren,
- 5910 Iſt meende, dat yd hunge diuēle weren.
 Se ſegen my ſeer gruwelyk an,
 Iſt dachte: ,och, were ik wedder van dan!
 Se was grotter wan Dſegrym was,
 Ere kynder weren etlyke na deme ſuluen paſ.
- 5915 Se legen dar in deme vūlen hohe,
 (Iſt en ſach ne leetlyker prohe)
 Veſlabbert wente ten oren to myt dree:
 Id ſtand dar alze dat heſche peck.
 De warheyt to ſeggen wolde dar nicht denen,
- 5920 Wente erer was vele vnde ik allenen.
 Of weren ſe alle van quadem ghelad,
 Hir vmmē vant ik eynen anderen rad.
 Iſt grotte ſe ſchone, (dat ik nicht en meende)
 Iſt leet my duncken, wo ik ſe kende,
- 5925 Iſt het ſe medder, de kyndere myne magen.
- [Bl. 216^b.] Iſt ſprack: ,god ſpare yw to langen dagen!
 Dyt ſynt huwe kyndere, dat ſe ik wal.
 Help, ſe behagen my ouer al.
 Wo luſtych ſyn ſe vnde wo ſchone,
- 5930 Eyn yſlyk mochte ſyn eyneſ konnynges ſone!
 Dar vmmē mach ik yw wol louen myt recht,
 Dat gy alzūſ meren vūſe ſlecht.
 Grote vbraude hadde my dar van gheſomen,

- Hadde ik ghewetten van deffen mynen ómen.
 5985 Men mach yo to en tyden tor nod'.
 Ja, do ik er sodane ere bod,
 De ik doch seker nicht en mende,
 Do dede se recht, wo se my kende;
 Se heet my oem vnde was seer vro,
 5940 Doch horet se my alles nicht to.
 Nicht schadet my, dat ik se medder heet,
 Wo wol my van angste vthbract dat swet.
 Se sprac to my: ,Reynke vrunt,
 Weset wylkomen! sy gy of ghesunt?
 5945 Id is my eyne vraude alle tyd,
 Dat gy to my ghekomen syd.
 Gy syn vroet, gy konen wol leren
 [Bl. 217^a.] Jume ómkens helpen to den eren'.
 ¶ Seet, do ik alsodanes horde,
 5950 Dat vordenede ik myt eyneme worde,
 Dar vmme, dat ik se medder heet
 Vnde sparde to seggen de warhent.
 Gherne hadde ik ghewest van dan.
 Do sprac se: ,om, gy schult nergen ghan,
 5955 Gy scholen erst eten eyne gude malthyd'.
 Seet, do droch se my vor myt vlyd
 So vele spyse, de ik nicht al kan nomen
 (My wonderde, wo de dar was ghekomen)
 Van herten, van hynden vnde andere wyltbrath.
 5960 Ik nam to my vnde ath wol sath.
 Do ik was sath vnde hadde ghenoch,
 Gaff se my eyn stude, dat ik myt my droch.
 Dat was eyn stude van eyner hynde,
 Dat scholde hebben myn wyff vnde ghesynde.
 5965 Seet, hir myt nam ik orloff van er.
 Se sprac: ,Reynke, komet vafen her!'
 Dat louede ik er vnde ghynct wedder vth,
 Wente yd enwas dar nicht seer gud:
 Id roet dar vaste na der wegen,
 [Bl. 217^b.] Ik hadde vyl na den doet ghekregen.
 Id was noch gud, dat yd so vel.
 Ik makebe my to lopende snel

- To deme ghate vth, dar if in quam,
 Vnde do if Yfegryme vornam,
 5975 He lach vnde stende vnder deme boem.
 If sprac: ,wo gheyt yd myt yw, oem?'
 He sprac: ,nicht wol; if mod vorderuen.
 My dunctet, if mod van hunger steruen.'
 My entfermde seer synes vnghelucke
 5980 Vnde gaff eme to eten dat sulue stuce,
 Dat my ghegeuen was in deme hol.
 He ath, ya, dat smedebe eme seer wol.
 Des wuste he my do groten danck,
 Al is de gunst nu worden tranck.
 5985 ¶ Ifegrym sprac, do he hadde getten:
 ,Keynke oem, latet my wetten,
 We is, dede wonet in deme hol?
 Wo yffet dar gheschapien, ouel este wol?'
 Do sprac if war vnde lerede em dat best.
 5990 If sebe: ,dar is eyn seer vuel nest,
 Doch spyse der is dar vele.
 [Bl. 218^a.] Wyl gy, datmen de myt yw dese,
 So ghaet dar in vnde seet,
 Dat gy nicht seggen de warheyt.
 5995 Warheyt to spreken móthe gy dar sparen,
 Yffet, dat gy wol wyllen varen.
 De warheyt alle tyd spreken wyl,
 Mod of lyden vorvolghinge wyl,
 Mod of vaken buten stan,
 6000 Wan de anderen in de herberge ghan.'
 If heet ene ghan in dat hol,
 He scholde werden entfangen wol.
 Wat he dar seghe, he scholde to voren
 Spreken, dat se gern wolden horen.
 6005 Seet, here her konnynd, dyt weren de word,
 So if en lerede; do ghynck he vord
 Vnde dede hir al enthegen.
 Hest he dar wes ouer ghecregen,
 Dat is vorware syn eghene schade,
 6010 Wente he volgede nicht myneme rade.
 De grouen pluggen, we se of syn,

- Dar enwyl nene wyshheit in,
 Vp wyshheit achten se nicht to grunde,
 [Bl. 218^b.] Dar vmmen haten se subthyle vunde,
 6015 Wente se suluen de nicht vorstan.
 If Ierde Dsegryme to voren an,
 Wolde he syck vor schaden waren,
 So moste he dar de warheyt sparen.
 He antworde my, he wuste dat wol.
 6020 Mht des ghynck he in dat hol.
 Dar vant he sytten de meerapen,
 De alze de diuel was gheschapen,
 Mht eren kynderen; he vorverde syt seer.
 He reep: ,help, wat leetlyker deer!
 6025 Synt dht alle huwe hungen
 Edder synt se vth der hellen ghesprungen?
 Ghaet, vordrendet se! dat is rad.
 Wat, bōze yar! schal dht quade sad?
 Gorden se my, if wolde se hangen.
 6030 Men mochte hunge diuele hir mede vangen,
 Wanmen se brochte vp eyn moor
 Vnde bünde se dar vp dat roor.
 Wo rechte leetlyk synt se schapen!
 Dht mogen wol heten morapen.
 6035 ¶ De meerkatte sprack altohant:
 ,Welck diuel heft hw boden ghesant?
 [Bl. 219^a.] Wat hebbe gy my hir to haffen
 Efte wat hebbe gy hir to schaffen?
 Synt se eyshyk efte schon,
 6040 Wat hebbe gy dar mede to don?
 Keynke vos de is doch klof,
 De was hir huden by vns of;
 He sprack, dat desse myne kynder weren
 Schone, sedich vnde guderteren.
 6045 He heelt se vor syne gheborne vrunde,
 Des is nicht meer dan eyne stunde.
 Hagen se hw nicht, so se eme deden,
 Hir en heft hw ho nemant ghebeden.
 Dat segge if hw, Dsegrym, wylle gy hd wetten.
 6050 ¶ Do effchede Dsegrym van er to eten.

- He sprac: ,langet heer, edder if helpe hw söken!
 Id helptet my beth wan dessen spöken'.
 He wolde er spyse nemen myt macht;
 Do krech he, dat em was ghedacht:
 6055 Se spranc vp en vnde beeth,
 Myt eren negelen reet vnde spleeth;
 Ere kynder deden des ghelyk,
 Se betten, se kleyeden grumychlyk.
 [Bl. 219^b.] He begunde to hulen vnde to ropen,
 6060 Dat blod quam ouer syne wangen lopen.
 He satte syt of nicht tor were
 Vnde leep wedder vth hastygen sere.
 Do if ene sach, he was tobetten,
 Tokleyet, tospletten vnde retten,
 6065 Emē was gheknepen mannich ghat,
 Bmme dat hōuet was he van blode nat.
 Eyn or hadden se eme so gheplucket,
 Ja, to degen hadden se ene gherucket.
 It vrageden, do if en so sach tokleyt,
 6070 Est he hadde sproken de warheyt.
 He sprac: ,if se de, alze if hd dar vant.
 De leetlyke teue heft my gheschant.
 Were se hir buten, se scholdet betalen.
 Wo dunctet hw, Meynke, ere kynder to malen?
 6075 Wo slym se syn, wo eyshyk se seen!
 Do if dat se de, do was hd ghescheen,
 Do vant if by er nene gnade.
 In vntyd quam if dar to bade.'
 ¶ Do sprac if wedder: ,sy gy vorkerd?
 6080 Alsus en hebbe if hw nicht ghelerd.
 [Bl. 220^a.] Gy scholden hebben secht, horet my nu:
 »Seue medder, wo gheyt hd hw
 Vnde huwen schonen kynderen ghemeyn?
 Se synt myne neuen, grod vnde kleyen.»
 6085 ¶ Do sprac Dsegrym to my wedder:
 ,Ger if se wolde hethen medder
 Vnde ere kyndere myne neuen,
 It wolde se eer deme dūuele gheuen.
 Erer bruntschop hebbe if neen ghebract,

- 6090 Id is dat alder slymmeste pad.
 Seet, vomme dyt Ysegrÿm entsynck
 Sodanen paghment, alze dar ghynck.
 Here her konnynd, merket vnde seet,
 Secht he nicht vnrecht, dat ik en vorreet?
 6095 Braget ene suluen, est yd nicht so was,
 Wente he was do dar mede vppet sulue pas“.

¶ (1) In dessem vorghefachten capittel leret de dychter ii stude. Dat erste is eyne lere, dat, so we dar is manck quader vngheochlyker selschop, dar he vruchtet, dat he nicht wech komen kan ane de warheyt to sparen, desse schal klof wesen vnde [Bl. 220b.] seen syck suluen wol vor, dat he nicht enleghe sodane loggen, de yemande mochten to na syn, men he mach brufen schoner worde, wo wol de suluen nicht al war syn, vp dat he myt leue van dar kome. — (2) Dat ander, dat de leter menet myt besser fabelen, is, dat groue vnlympyge mynshen, de vorstan nenen wysen rad, vnde lÿsticheyt wyl en nicht to synne.

¶ Wo Ysegrÿm Reynten nicht konde vorwynnen myt nener klage, wente Reynte brachte dar al enthegen syne practiken, syck to entschuldighen; do boet Ysegrÿm Reynten eynen hantschen vnde esschede en to kampe. Dyt was oldinges de wise: wan eyn den anderen to kampe esschede, so boet he em eynen hantschen. Dat v capittel.

Ysegrÿm sprack wedder an:
 „Wylle wy na deme ende slan,
 Wat wylle wy sus alle tyd kyuen?
 De recht heft, schal wol richtich bliuen.
 Reynte, gy scholen krygen den ramp!

- Ik wyl myt hw slan eynen kamp.
 [Bl. 221 a.] Hebbe gy dan recht, dat vynde gy wol.
 Gy spreken hir van der apen hol,
 6105 Wo ik dar was in hunger groet
 Vnde gy my brachten spÿse in noet.
 Id was men eyn knoke, wyl gy yd wetten,
 Dat vlesch hadde gy dar aff ghegetten.
 Gy spotten myner, dar ik sta,

- 6110 Vnde gy spreken myner eren to na.
 Gy hebben mannich spottes word
 Mijt loggen vp my ghebrocht hir vord,
 Wo if deme konynge syn leuent vorgunde
 Vnde wo if na syneme lyue stunde.
- 6115 Gy loueden deme konninge to wysende eynen schat,
 Men he heft des noch nicht lange ghehath.
 Gy hebben myn wyff, de wulfhinnen,
 Schendet, dat se nummer kan vorwynnen.
 Dyt is de sake, de if hw the.
- 6120 Wy wyllen kempen vmme olt vnde nye.
 It efsche hw to kampe to besser tyd,
 It spreke, dat gy eyn vorreder vnde morder syd.
 It wyl myt hw kempen lyff vmme lyff,
 Sus mach eyns endygen vnse kyff.
- [Bl. 221^b.] De vthbuth den kamp, dat is dat recht,
 Eynen hantschen deme anderen to donde plect;
 Den hebbe gy hir, nemet to hw!

[Holzschnitt: Rechts Isegrim, der mit seiner rechten Vorderpfote dem links, Isegrim zugewandten Reinke einen Handschuh in die linke Vorderpfote legt. Im Hintergrunde links der König und die Königin. Hintergrund bewaldete Hügel.]

- Draden schal syet dat vynden nu.
 Her konnynd vnde alle gy heren ghemeyn,
 Dyt hebbe gy gehoret vnde gy mogent hir seyn.
- 6130 [Bl. 222^a.] He schal nicht wyten vth desseme recht,
 Ter desse kamp sy nedder ghelecht".
 ¶ Do dachte Reynke in syneme mod:
 „Dyt wyl gelben lyff vnde gud.
- 6135 He is grod vnde if hyn kleen.
 Wert desse kange nu vorseen,
 So is myne lyst al vorloren.
 Doch hebbe it wes vordeel to voren,
 (Nicht schal hd ghan na syneme wyllen)
- 6140 It leet eme ho vore de klawen affnyllen.
 Al is syn mod noch nicht gheblet,
 It hope, dat he ho dat sulue noch vollet.“
 ¶ Mijt des sprac Reynke tom wulue wedder:
 „Isegrim, gy synt suluen eyn vorreder.

6145 De sake, de gy my hir toleggen,
De leghe gy alle, wan gy de seggen.
Myt yw to kempen, dat mod if wagen,
Dar vor wyl if of nicht vorhagen.

Gy bryngen my, dar if gherne were,
6150 Dyt was alle tyd myn beghere.
Ysegrym lucht hir, dat he secht;
Des sette if eyn pant hir in dyt recht."

[Bl. 222^b.] ¶ De konnynd entfend de pande do
Van Reynten, of van Ysegryme dar to,
6155 Vnde sprac: „gy twey scholt setten borgen,
Dat gy to kampe komen morgen.

Gy synt in beyden parten vorvoren,
Men kan alle tyd yuwe klacht nicht horen."
Ysegrymes borgen worden bare

6160 Synke de kater vnde Brun de bare.
Woneke de yunge, Marten apens sone,
Wart borge vor Reynten vnde Grynmbart de kone.

¶ Dbynges was yd eyne wyse, dat etlyke eddelynge vaken
eyn yegen den anderen plach to kempen, dar vele van steyt
in der ystorian van den Romeren vnde anderen boken vnde
kroniken; vnde ane orloff des konnynges este heren des
landes so moeste nemant kempen este vechten lyff vmme
lyff. Denne, wan de here este konnynd des landes den
kamp beorlouede, so mosten de twey gan in gevendynsse,
ebder borgen setten, den ghesatteden dach to kampe to
komen. Dyt sulue menet de leser hir, dat Reynte vnde
Ysegrym borgen satten. [Bl. 223^a.] Vnde denne in der
myddeltyd twyffschen deme dage des kampes heft eyn yslif
bi synen vrunden ghewest, de em trostlik weren vnde en
vrimodich makeben, vnde dar hadden se denne welke vechters,
dede vorbaren weren in sodanen dyngen; desse lereben de
kempers, wo se syt scholden hebben. Dyt menet de dychter
hir na in deme capittel.

¶ Wo de ape Reynten lerede, vnde andere syne vrunde
de nacht ouer bi eme bleuen. Dat vi capittel.

- D** sprac to Reynten de apynne:
 „Reynke brunt, weset kloet van synne!
 Marten, myn man vnde huwe oem,
 De nu vp ghetogen is na Roem,
 De leerde my eyns eyn ghebeth,
 Dat de abbet van Slukup heft gheseth.
 De abbet hadde Marten leff
- 6170 Vnde gaff em dyt beth in eynen breff.
 He sprac: „dat beth is gud alle tyd
 Den, de ghan wyllen in den stryd.
 Den schalmen dyt beth ouer lesen
- [Bl. 223^b.] Des morgens nochteren; so schal he wesen
 6175 Des dages vry van aller noet
 Vnde is behoedet vor den doet
 Den suluen dach to allen stunden.
 Nemant schal ene konnen wunden,
 He wert van alleme quaden vorlost.’
- 6180 Hir vmmе, neue, hebbet guden trost!
 It wylt ouer hw lesen morgen,
 So dorue gy vor den doet nicht sorgen.“
 ¶ Reynke sprac: „myn leue wedder,
 It danckе hw seer, it denckе des wedder.
- 6185 Myne sake is rechtferdich bouen al,
 Dat sulue my meyst helpen schal“.
 ¶ Reyntens vrunde de nacht dar bleuen,
 Vp dat se Reynten de sorge vordreuen.
 De apynne, vrouwe Rutenouwe,
- 6190 Was Reynten gud vnde seer truwe.
 Se leet eme twysshē hōuet vnde start
 Vnde of vmmе de borst tom buke wert
 Syn har alto malen affscheren,
 Dar to wol veth myt olhe smeren.
- 6195 Reynke was runt, veth vnde wol ghevoet.
 [Bl. 224^a.] Se sprac: „Reynke, seet, wat gy doet!
 Foret na guder vrunde rad,
 Dat deyt hw gud vnde nummer quad.
 Dryndet nu vele to besser tyd,
- 6200 Vnde wan gy in den krejt ghesomen syd,
 Holdet huwe water so lange myt macht;

- Men denne so weset dar vp vordacht,
 Pysset denne vul huwen ruwen stard
 Vnde slaet den wulff omme synen bard.
- 6205 Konne gy en in de oghen raken,
 Gy werden syn ghesychte duster maken.
 Dat sulue mochte hw seer vromen
 Vnde eme to grotene hynder komen.
 Dyt alle mothe gy sus wagen.
- 6210 Vnde latet en ersten hw vuste hagen
 Vnde gy schult lopen sus hegen den wynt,
 Darmen vele stoues vnde sandes wynt,
 Dat eme dat in de ogen moge wehen.
 Denne schole gy hw van eme drehen.
- 6215 De wyle he denne wysset syne ogen,
 So dencket huwe vordel, al dat gy moghen,
 Ja, in syn anghesychte myt huwer pyss!
 [Bl. 224^b.] He schal nicht wetten, wor he is.
 Seet, neue, hd is nu so gheschapen,
- 6220 Gy scholen hw leggen nu to slapen:
 Wy wyllen hw wecken, wan dat is tyd;
 Erst wyl ik ouer hw lesen myt vlyd
 De hylgen worde, dar ik van seide."
 Myt des se de hant vp em leyde
- 6225 Vnde sprac: „gaudo stazi salphenio
 Casbu gorfous af bulfrio.
 Seet, Meynke, nu synt gy wol vordard."
 So sprac ock de greuynd Grymbard.
 Sus brachten se en tor rauwestede,
- 6230 Dar suluest hyl Meynke slapen leyde.
 He sleep, wente dat de sunne vpgghynd.
 Do quam de otter vnde de greuynd,
 Se weceden Meynken samptlyken beyde,
 Se spreken, dat he hyl wol bereyde.
- 6235 De otter gaff em ehnen antifogel hund.
 He sprac: „ik sprand dar na mannygen sprunt,
 Ger ik den ehname vogheler nam
 By Honrebroet, recht an deme dam.
 Den schole gy ethen, leue vedder."
 [Bl. 225^a.] ¶ „Dat is gude hantghyt," sprac Meynke wedder,

„Vorsmade ik dat, so were ik soth.
 Dat gy myner denken, dat lone hyw god!“
 Reynte ath wol vnde brand of to
 Vnde ghynck myt synen vrunden do

6245 In den kreyt vnde vp den plan,
 Dar men den kamp scholde slan.

¶ (1) In desseme capittel is geleret ii stude. Dat erste is, dat eyn kristenmynsche nicht schal dón na rade der tóuerers efte tóuerschen, de vele valscher segghenynge, swerdbreue, beswerynge brúken; men wes eyn gud mynsche wyl begynnen, hd sy to der see to seggelen efte in eynen stryd to gande efte wat arbeit hd sy, dyt schal he alle dón vnde begynnen in deme namen godes. Vnde eyn leye schal vorsichtich wesen, dat he syt nene wyue late segenen, men he mach syt suluen segenen myt deme paternoster vnde auemaria vnde myt deme hylgen louen; segent he syt myt anderen worden, dar moet he vorsichtich ynne wesen, dat he vyllichte nicht gode meer reyse [Bl. 225^b.] to vmmode dan to vruntlicheyt. De hylgen segenynge der prestere in der hylgen kerken synt ingesath, toghelaten vnde synt hyllych vnde seer nutte vnde scheen openbar. Men des dúuels prestere, dat synt tóuerers, swartekunstiger, de synt verboden, vnde de scheen gherne hemelyken, wente se synt eres werkes nicht bekant. ¶ (2) Dat ander stude is, dat eyn vrunt deme anderen schal bystant dón in sorgen vnde angste, so hir Reyntens vrunde deden.

¶ Wo Hsegryn vnde Reynte beyde to kampe quemen vnde wat se beyden vor eyde sworen vp maldander. Dat vii capittel.

Alse de konnynd Reynten vornam,
 Dat he so beschoren quam,
 Datmen ene so to kreyte brochte,
 He lachede syner al dat he mochte.
 He sach en alsus veth ghesmeret
 Vnde sprac: „o voß, we heft dy dat gheleret?
 Du machst wol heten Reynte voß,
 Du byst en altomalen to loß,

- [Bl. 226^a.] In allen orden westu eyn hol.
 Wyl yd dy nu helpen, dat vynstu wol."
 ¶ Reynte nech deme konnynghe sere
 Vnde bod of der konnyngynnen ere.
 He wysede syt to wesen wolghement
 6260 Vnde sprand myt des in den kreyt.
 Dar was de wulff myt synen vrunden,
 De alle Reynten des quadesten gunden.
 Se spreken mannich vorbolgen word.
 De kreytwarders brochten de hylgen vord,
 6265 Dat was de lupard vnde de loß.
 Dar moeste sweren beyde wulff vnde voß,
 Vmme wat se dar quemen in den kreyt.
 De wulff de swor den ersten eyt.
 He swor, dat Reynte were eyn vorreder,
 6270 Eyn deff, eyn morder, eyn mysdeber,
 Eyn ebrefet vnde eyn valsch kethyff.
 „Dyt gylt vns beyden lyff vmme lyff.“
 ¶ Reynte swor wedder in deme suluen kreyt,
 Dat de wulff swore eynen valschen eyt.
 6275 He swor of, dat Ysegrym, de here,
 Vp en loghe vnde vnrichtich were.
- [Bl. 226^b.] He scholde nummer war maken den eyt.
 ¶ Do spreken, de dar bewareden den kreyt:
 „Doet, wat gy schuldich to donde syn!
 6280 De rechtferdich is, wert drade wol schyn.“
 Do ghynge vth beyde kleyn vnde de groten,
 Men desse twey worden bynnen besloten.
 De apynne vormande Reynten der word,
 De he van er hadde ghehord.
 6285 ¶ Reynte sprac myt vryeme mod:
 „Ik weet yd, gy segent gerne gud.
 Nicht to myn! ik wyl dar an.
 Ik hebbe wol eer by nachte ghan,
 Dar ik alsodanes hebbe ghehalet,
 6290 Dat noch nicht al is betalet,
 Dar vmme ik moeste wagen myn lyff.
 So wyl ik of yegen dessen kethyff
 Myn lyff nu wagen vnde don dat sulue

Vnde schenden ene vnde alle de wulue.
 6295 ¶ It hope to eren myn ganze gheslecht
 Vnde wyl eme indryuen, dat he hir secht.“
 ¶ Sus leten se desse twey alleen.
 Dar mochtmen do twey tempers seen!

[Bl. 227^a.] ¶ Wo de kamp wart beghunt vnde wat lyst
 Reynte brukede. Dat viii capittel.

[Holzschnitt: In der Mitte der Kampfplatz, umschlossen von einem sechseckigen Gehege; links liegt, nach rechts zu gewandt, der Wolf und hat mit seiner rechten Vordertatze den rechten Hinterschenkel Reinkes angepackt, der sich umsieht nach dem Wolf und mit dem Schwanze in die Höhe schlägt. Im Vordergrund vor dem Gehege in der Mitte stehen sich einander gegenüber: links der Dachs, ihm gegenüber rechts Reinke; neben ersterem, auf der linken Seite, die Atfin. Weiter nach dem Hintergrunde zu, auf der linken Seite, an die Umzäunung sich anlehnend der König mit Krone und Scepter, sodann der Hirsch und der Kater, der mit seinen Vorderpfoten eine Stange hält und auf den Hirsch blickt; auf der rechten Seite am Gehege zwei sich anlächelnde Tiere, hinter diesen ein Hügel mit Gebüsch.]

VSegrym quam myt grotene nyde,
 Syne klawen vnde munt dede he vp wyde.
 He leep vnde sprank dar sprunge groet.
 Reynte was lychter dan he to voet;

[Bl. 227^b.] He entsprank eme al dat he konde.
 Doch eer he dessen kamp begunde,
 6305 Pysiede he synen rumen start al vul
 Vnde makede en vul sandes vnde mul.
 Do Vsegrym menede, he hadde en wyß,
 Do sloch Reynte to myt der pyß
 Myt syneme starte eynen slach
 6310 Em in de ogen, dat he nicht en sach.
 Sus sechgebe he eme in de ogen.
 Dat was van synen olden togen,
 Wente Reyntens pyffe was so quad,
 So dat deme selben was gud rad,
 6315 Deme se in de ogen quam;
 Deme suluen dat syn ghesichte nam.
 Reynte hadde to voren Vsegryms kynder
 Hir mede ghedan groten hynder,

- He hadde en de ogen vthghepuyft,
 6320 Dar van hir vor ghesproken ist.
 Sus mende he of Ysegrym to maken blynt;
 Wente so wan he quam yegen den wynt,
 So kleyede he dat sant vnde mul
 Vnde warp deme wulue de ogen vul.
 [Bl. 228^a.] Ysegrym wysschede, dat dede em smerte;
 So sloch denne Reynte to myt deme sterte
 Vnde blendede ene so myt der mygen.
 Ysegrym beghunde dat quad to krygen.
 Myt sodaner lyst dede Reynte vlyd;
 6330 So wan he sach, dat he hadde tyd
 Vnde dat deme wulue de ogen tranden,
 So quam he spryngen vnde slanden
 Vnde blendede ene yo de meer,
 Dar to vorwundede he ene of seer.
 6335 De wulff wart wol halff dorde.
 Reynte gaff eme speye worde.
 He sprac: „her wulff, gy hebben vorflunden
 Mannich vnschuldich lam to velen stunden,
 Dar to of mannich vnnosel deer;
 6340 Ik hope, gy dōn yd nu nicht meer.
 Dyt is yumer selen to malen gud,
 Dat gy hir sus penitencien doet.
 Weset dullich, yd nympt draden ende.
 Gy synt nu komen in Reyntens hende.
 6345 Doch wolde gy bydden vnde sōnen,
 Ik wolde yumer leuendes schonen.“
 [Bl. 228^b.] Desse worde sprac Reynte myt der hast
 Vnde heelt de wyle Ysegryme vast
 By syner kelen vnde dede eme werck.
 6350 Men Ysegrym was eme alto starck,
 He brac syt lof myt twen togen.
 Doch tastede ene Reynte twysschen de ogen,
 He vorwundede en sere dorch de hud,
 So dat Ysegrym eyn oghe ghynck vth.
 6355 Dat bloet leep ome ouer syne nezen.
 Vmme dyt sprac Reynte: „ya, so scholdet wesen!“
 De wulff vorhagede in syneme mod,

- Do he sus sach syn eghene blod
 Vnde dat he eyn oghe hadde vorlorn.
 6360 He wart rasende van groteme torn,
 He sprand na Keynken, dat he en vatede;
 Dat sulue Keynken nicht vele batede.
 Zsegrym syner smerte vorghat
 Vnde warp Keynken vnder syt plat.
 6365 Keynkens vorvöte dat weren syne hende;
 Der krecht Zsegrym eyn by deme ende,
 In syne munt Keynkens hant.
 Do wart Keynken sorge bekant;
 [Bl. 229 a.] He vruchtebe der hant to ghande qund.
 6370 Zsegrym heelt vaste myt groteme nyd
 Vnde sprac to Keynken myt vulleme munde:
 „D beff, nu is ghekomen dyne stunde!
 Gyff ghewunnen, este ik sla dy doet!
 Dyn bedregent is ghewest to groet,
 6375 Dyn stoffkrassent, dyn pyssent, dyn scherent,
 Dyne grote loggen, dyn vette smerent.
 Du hefft my so vele myßghedan,
 Nicht enschaltu my nu entghan.
 Wo vaken hefftu my gheschendet
 6380 Vnde nu myn eyne oghe vorblendet!“
 ¶ Keynke dachte: „nu lyde ik noet.
 Gheue ik my nicht, so byn ik doet;
 Gheue ik my of, so byn ik gheschent.
 Doch ik hebbet tegen en vordent.“
 6385 Myt söten worden ghynck he öne an.
 He sprac: „leue here oem, ik wyl yuwe man
 Gherne syn van al myner haue
 Vnde vor yw ghan tom hylgen graue,
 To allen kerken int hylghe lant,
 6390 Vnde bryngen dar van to yuwer hant
 [Bl. 229 b.] Breue vnde des aflates so vele
 Vor yw vnde yuwer olderen sele.
 Ik wyl yw holden in sodanen eren,
 Ghelyk est gy de paves to Rome weren.
 6395 Ik wyl yw sweren eynen eyd,
 Yuwe knecht to syn in ewicheyt;

- Dar to al myne angheborne vrunde
 Scholen yw denen to aller stunde.
 Dyt segge ik yw by mynen eyden;
 6400 Deme konnynghe wolde ik dyt nicht beden.
 Wyl gy sus dón dyt unvorwandes,
 So werde gy here desser landes,
 Vnde al, wes ik sus vangen kan,
 Schal erst to yuweme hode stan.
 6405 Id syn honre, góze, ánde edder vyssche,
 It wylt yw brynge to yuweme dyssche.
 Ger ik des hummer bruten schal,
 Scholen yuwe wyff vnde kynder al
 Den fór dar aff hebben alle tyd.
 6410 Dar to wyl ik myt groteme vlyd
 Alle tyd to yuweme lyue jeen,
 Dat yw nummer neen quad schal scheen.
 [Bl. 230^a.] It hethe wat lof, vnde gy synt stard;
 Hir mede wyl wy dón dat werck
 6415 (Solde wy to samende, we kan vns schaden?)
 De eyne myt macht, de ander myt raden.
 Vnde wy synt of so na gheboren,
 Dat scholde syt van rechte nicht gheboren,
 Dat wy maldander bestryden scholden.
 6420 It hadde node kamp gheholden
 Teghen yw, hadde ik mocht entghan;
 Men gy spreken my to kampe erst an:
 Do moeste ik, dat ik node bede.
 Doch hebbe ik houeffchen ghevaren dar mede
 6425 Vnde myne macht nicht al bewysset.
 Men ik hebbe my meyst gheprysset
 Dar an, yw, mynen oem, to sparen;
 Anders hadde gy anders ghevaren.
 Hadde ik vp yw ghedragen hath,
 6430 Gy haddent vele to quader ghehath.
 Hir is noch nicht vele schade ghescheen;
 Men myt yuweme oghe, dat is vorseen.
 Och, dat sulue is my so leet!
 Doch dat beste is, dat ik wol weet
 [Bl. 230^b.] Guden rad, yw mede to helen.

- Wes ik kan, wyl ik myt hw delen.
 Blyft dat oghe denne wech vnde werbe gy heel,
 So yffet hw doch eyn groet vordel:
 Gy doruen men eyn venster tosluten
 6440 Wor gy slapen, bynnen efte buten,
 Dar eyn ander moet twey tobdn.
 ¶ Noç wyl ik hw ddn eyne ander soen.
 Wente alle myne vrunde, dar ik ouer rade,
 Myn wyff, myne kyndere, yflyt na grade,
 6445 Scholen hw nygen dorch huwe ere,
 Dar yd de konnynd jvd, vnse here,
 Vnde bydden, dat gy Keynten vorgheuen
 Vnde by huwer gnade en laten leuen.
 Of wyl ik bekennen openbar,
 6450 Dat ik hebbe sproken vnwar
 Vnde hebbe schentlyk vp hw ghelogen,
 Dar to mannich werue bedrogen.
 Of wyl ik hw sweren eynen eyd,
 Dat ik nicht quades van hw weet.
 6455 Ik beghere of nergens vor hw to leyden.
 Wat kan ik hw grotter soene beden?
 [Bl. 231^a.] Ddde gy my of nu, wat licht dar an?
 So mothe gy alle tyd hw vruchten dan
 Vor myn slechte, vor myne vrunde.
 6460 So yffet hw beter in besser stunde,
 Dem, dat gy syn floet vnde wyff
 Vnde weruen hw nu ere vnde pryff
 Vnde dat gy hw nu maken vele vrunde,
 De hw denen alle stunde.
 6465 Id is my nu doch nicht tor baten,
 Wer gy my doden efte leuen laten."
 ¶ Do sprack de wulff: „o, valsche voß,
 Wo gherne werestu wedder loß!
 Were alle de werlt van golde roet,
 6470 Kondestu my de gheuen in dyner noet,
 Ik lethe dy dar vmme nicht quyd.
 Du hefft my ghesworen mannyghe tyd.
 Ach, du valsche, vntruwe gheselle!
 Du gheueft my nicht eyne eherschelle,

- 6475 Lethe if dy loß in deffer stunde.
 It en passe nicht vele vp dyne vrunde;
 Wat se konnen dōn, wyl if wagen,
 Ere vyentschop wyl if wol dragen.
- [Bl. 231^b.] 6480 Och, wo scholdestu my denne socken,
 Lethe if dy loß myt sodaneme locken!
 Wo scholdestu eynen anderen bedregen,
 De syf nicht vorstunde vp dyn legen!
 Du sprickst, du hebbest my ghespard;
 See hir heer, du schalf van quader ard,
 6485 Is nicht eyn myner ogen vth?
 Du hefft of vormundet myne hud
 Meer wan an twyntich steden.
 Du letest my nicht so lange to breden,
 Dat if mynen athem mochte vphalen.
- 6490 Wo sere scholde if denne dwalen,
 Wan if nu dy bede yennyghe gnade,
 De if van dy hebbe schande vnde schade,
 Nicht my allene, men of myn wyff?
 Dat schal dy, vorreder, kosten dat lyff.“
- 6495 ¶ De wyle de wulff teghen Reynten jus sprack,
 Reynte syne anderen hant vnderstaek
 Deme wulue twysschen syne benen
 Vnde grep ene vaste, alze was syn menen,
 By synen — ya, if en segge nicht meer.
 6500 Reynte duwede ene vaste vnde seer.
- [Bl. 232^a.] De wulff reep vnde beghunde to hulen;
 Do toech Reynte wedder vth syner mulen
 Syne hant, de dar to voren in staek.
 Isegrym hadde grod vnghemack.
 6505 Reynte knep vnde toech en, dat he schryede
 So seer, dat Isegrym blod spyede.
 Van pynen brack eme vth syn sweet,
 Dar to he achter of glyden leet.
 Reynte, de den wulff seer hatet,
 6510 Hadde en by synen bröderen ghevatet
 Myt synen henden vnde tenen so vast.
 Sus quam vp Isegrymen alle de last.
 He hadde so grote pynen dar aff,

- Se dat he syt ganz begaff.
 6515 Dat blod leep vth syneme ogen vnde hōuede,
 He storte nedder vnde vordbuede.
 Hir vor hadde Reynte ghenomen neen gelt.
 Seer vaste he en by den brōderen helt,
 He begunden to slegen vnde to theen,
 6520 Dat se hd alle mochten seen.
 He knep en, he sloch, he kleyede, he beet.
 Isegrym hulede, he reep, he scheet,
 [Bl. 232^b.] He dreff also grod myßghebeer,
 Dat syt al syne vrunde bedroueden seer.
 6525 Se beden den konnynd, weret em bequeme,
 Dat he den kamp doch vpneme.
 De konnynd sprac: „dunctet yw gud,
 Iffet yw alle leff, datmen dat doet?“

¶ In desseme capittel leret de leser, so wan eyneme wert gheboden van syneme vhende eyne mogelyke sone, de schal he angan, vppe dat syn vhent syt nicht enstarke vnde eme denne na ruwe, dat he nicht ensōnde, gelyk hir Isegrym; hadde he hir tūghe by ropen, do eme Reynte wunnen gaff, vnde de soene angan, so hadde he nicht dorst dar na so varen, alze he dede, do dat alle krecht eynen vmmeslach.

¶ Wo dat Reynte myt kloster lyft den kamp wan, in deme dat he den wulff hadde vatet by synen brōderen, dar he nicht vele mochte lyden. Dat iz capittel.

- A** Ise dyt de konnynd hebben wolde,
 Datmen den kamp vpnemen scholde
 Twisschen deme wulue vnde deme vosse,
 [Bl. 233^a.] Do ghynct de lupard myt deme losse
 To en beyden in den kreyt,
 So alze en de konnynd dat heyt.

[Holzschnitt von Bl. 227^a wiederholt.]

- 6535 Desse wareden den kreyt, dat was er werct.
 Alze se quemen in den perct,
 To hant spreken se Reynten to:
 [Bl. 233^b.] „Reynte, de konnynd buth yw to,
 He wyl dyt orlich twysschen yw beyden

- 6540 Opnemen vnde of wyl he hw scheyden.
 He byddet, dat gy eme wyllen vpgheuen
 Isegryme vnde laten ene leuen.
 Beue eyn van hw in desseme stryde,
 Dat were schade vp yslhte syde.
- 6545 Gy hebben doch den pryß beholden.
 Dyt spreken hir beyde yund vnde olden,
 Alle de besten blyuens hw by."
 Reynte sprac: „danc hebben se!
 It wyl deme konnynd des gherne horen
- 6550 Vnde dön, wes my mach gheboren.
 It begheres nicht schonre dan ghewonnen.
 Doch bydde it, de konnynd my wylle ghunnen,
 Dat it mynen vrunden des ersten vraghe."
 Do repen alle Reyntens maghe:
- 6555 „Ja, Reynte, yd dunctet vns gud,
 Dat gy des konnynges wyllen doet".
 ¶ Reyntens vrunde quemen ghelopen
 (Der was vele) in groten hopen:
- [Bl. 234^a.] De greuynd, de ape vnde of de mußhunt,
- 6560 Ottere, beuere weren of syne vrunt,
 Maarten, hermelen, wesselken, echorn;
 Ja, vele, de vp Reynten hadden torn
 Vnde mochten en to voren nicht nomen,
 De sachmen nu alle to eme komen.
- 6565 Etlyke, de ouer Reynten plegen to klagen,
 De spreken nu alle, se weren syne magen,
 Vnde quemen to eme myt wyff vnde kynder,
 Groet, kleyn, lüttyk vnde of noch mynder;
 Desse tögheben eme de meysten gunst.
- 6570 Dyt sulue is noch der werlde kunst:
 Deme yd wol gheyt, heft vele vrunt,
 To deme spryckmen: „wes lange ghesunt!"
 Men deme yd myßgheyt, wo vele der is,
 Weynich vrunde heft de, dat is wyß.
- 6575 So was yd of hir: do Reynte wan,
 Do wolde eyn yslht by eme stan.
 Etlyke flóteden, etlyke jungen,
 Se blezen bassunen, se slogen dar bungen.

- Reyntens vrunde spreken eme to:
 6580 „Reynke,“ spreken se, „weset vro!
 [Bl. 234^v.] Gy hebben kónlyken in desser stunde
 Iw gheeret vnde alle hūwe vrunde.
 Wy weren grod bedrouet to degghen,
 Do wy hū vnder lyggen seghen.
 6585 Doch hd sloch vmmē, dat was eyn gud stude.“
 ¶ Reynke sprac: „ha, dat was myn lude.“
 Reynke dancēde synen vrunden alle.
 Sus ghynge se hen myt grotēme schalle.
 Reynke vor en allen ghynck
 6590 Myt den krentwarders vor den konnynd.
 Reynke knede syt vor ene nedder.
 De konnynd heet en vpstan wedder
 Vnde sprac to eme vor alle den heren,
 Ge hadde synen dach bewaret myt eren:
 6595 „Gir vmmē, Reynke, ik late hū vry,
 Vnde alle de schelynge neme ik an my
 Twysschen hū beyden ane alle straff,
 Vnde wyl myn guddunckent spreken dar aff
 By rade van mynen eddelen lūden
 6600 (Dat wyl ik also vorseggelen hūden)
 Dat erste, dat Dsegrym wedder kan ghan.
 So lange schal hd in daghe stan.

[Bl. 235^a.] ¶ In dessēme capittēle menet de dychter, dat so der werlde loep is, dat, demē hd wol gheht, de krycht vele vrunde, den vaddert vnde swagert mannich; vnde sleyt dat aff, so wert he so draden nicht ghesant edder gheachtet. Dat is denne eyn teken, dat se nūmerlde syne vrunde weren, wan alleyne weren se vrunde des gelbes edder des gheludes, dat denne wech is.

¶ Wo Reynke sprickt vor demē konnyngē eyne fabelen van den hunden, straffende de ghrycheyt. Dat x ghesette.

Reynke sprac: „here, hūweme rade
 Deme volge ik gerne vro vnde spade.
 Gir klagede mannich, do ik erst quam,
 De doch nū schade by my en nam.

- Isegrym heelt hegen my parthe,
 Dar vmmen repen se of: ‚crucifie!’
 Dat my eyn hlyt to schaden brochte.
 6610 Se segen, datmen ouer my mochte,
 Eyn hlyt wolde Isegryme behagen,
 [Bl. 235^b.] Dar vmmen beghunden se mede to klagen.
 Se segen, dat Isegrym vp dat pas
 Beth by yw dan ik do was.
 6615 Nemant dachte recht den ende
 Edder de recht de warheyt kende.
 Se synt ghelyt eyneme hoep der hunden,
 De eyns vor eynen koken stunden.
 Se stunden vuste vp der wachte,
 6620 Est en yemant to eten brachte.
 Do segen se vth der koken koken
 Eynen hunt, de hadde deme koke nomen
 Ghesoden vlesch, eyn grod stude;
 Doch was yd eme to vnghelude.
 6625 De kock beghoet em syn achterpart
 Vnde vorbrandem myt heteme water den start;
 Doch behelt he, wat he dar nam.
 Do he mandt de anderen quam,
 Do spreken van eme alle de hunde:
 6630 ‚Seet, desse heft den kock to vrunde!
 Seet, welk eyn stude dat he eme gaff!’
 ¶ Do sprak he wedder: ‚gh wetten dar nicht aff.
 Gh prysen my vor, dar ik yw behaghe,
 [Bl. 236^a.] Dar ik eyn stude flessches drage.
 6635 Seet my erst achter vp den sterf
 Vnde pryset my denne, est ik des byn werf.’
 Do se en do achter besegen,
 Wo he dar was vorbrant to degen,
 (Eyn haer ghynck eme vuste vth,
 6640 Eme was vorbrant vnde vorschroyet de huth)
 En gruwede dar vor, beyde hynck vnde olde,
 Neen van en in de koken wolde.
 Se lepen wech vnde leten en alleyn.
 Here, hir mede ik de ghyrygen meyn:
 6645 Wan se koken by ghewalt,

- Eyn yslt se denne to brunde halt.
 Men entsûth se sere alle stunde,
 Wente se dregen dat flesch in deme munde.
 6650 Yslt mod spreken, dat he wyl horen,
 Edder he wert beschat vnde beschoren.
 Men mod se louen, wol synt se quaet;
 Sus wert ghesterket er bôze daet.
 Ja, al de dyt dôn int ghemeen,
 Wo weynich se na deme ende seen!
 6655 Doch krygen sodane vaken straff,
 [Bl. 236^b.] Er reghmente sleyt draden aff.
 To lesten machmen se nicht lyden;
 Sus valt en dat haer vth to beyden syden.
 Dat synt ere brunde, groet vnde kleen,
 6660 De vallen denne aff int ghemeen
 Vnde laten en sus allene stan,
 Ghelyk so desse hunde hebben ghedan,
 Do se segen eren kumpan vorbrant
 Vnde achter sus bloet vnde gheschant.
 6665 ¶ Here, vorstaet myne worde recht!
 Nicht schal van Meynken sus werden ghesecht.
 It wyl also des besten ramen,
 Myne vrunde scholen syt myner nicht schamen.
 It danck huwer gnaden myt alleme vlyd.
 6670 Wuste it huwen wyllen, it deden alle tyd."

¶ (1) In desseme capittel menet de lerer dyt, dat mannich wert gheprysset, de hir lude heft, vnde wert vor angheseen vnde nicht achter (dat is de ende) vnde wert vorbrant. Wo mannich is in der helle, de syn gud vnrechte hir wan, syne eruen sytten in den guderen vnde pryfen en darom-
 [Bl. 237^a.] me, dat he hir konde sodanen gud to hope stan; se synt ghelyc desser hunden: se pryfen en vor, men achter, dat is syn ewyge ende der vordomenysse, dar wert he vorbrant. ¶ (2) Myt desser lesten dren navolgenden capittelen slut de lerer dyt ganke boef van Meynken deme vosse, bewysset dar ynne, dat dat gheslechte van Meynken, dat is der lozen, seer grof is in der werlde, dat syn alle de, dede wyß syn alleyn in wertlyken dyngen; hir van secht sunte Pawel, dat wyßheyt besser werlde dat is dor-

heyt vor gode. ¶ (3) To deme anderen male pryset de lerer rechte wyſſheit bouen golt, alze dat in der warheyt is, vnde leret vns, dat wy vns ſcholen vlyten, to leren wyſſheyt vnde to vormyden de ghyrichheyt. ¶ (4) Int leste is to merken, dat deſſe edder beſſer fabelen ghelik ſynt ghedychtet vnde geſchreuen nicht darvomme, dat ſe ſo ſyn gheſcheen, edder dat ſe waer ſyn, men vomme eyner lykenyſſe wyllen vns tor lere, dat wy hir by ſcholen leren wyſſheyt vnde vorvarenheyt, dōgebe to leren vnde vnddget myt vlyte to vormyden.

[Bl. 237^b.] ¶ Wo de konnynd Reynken antworde vp de fabelen van den hunden vnde Reynken wedder hoch vorhōghede manct ſynen heren. Dat xi capittel.

De konnint ſprat: „wat helpen vele wort?
 It hebbet alle wol ghehort,
 It hebbe huwen ſyn ok wol vorſtan.

6675 It wyl hw wedder ſetten an
 In mynen rad alſen eddelen baron.
 Dar vomme ſynt gy dyt ſchuldich to dōn,
 Vnde wyl, dat gy vro vnde ſpade
 Komen to myneme hemelyken rade.

6680 It ſette hw wedder in alle huwe macht.
 Seet, dat gy hw vor myſſedaet wacht!
 Helpet alle ſake tom beſten keren!
 De hoff enkan huwer nicht entberen.

6685 Wan gy huwe wyſſheyt ſettet tor dōget,
 So is hir nemant bouen hw vorhōget
 Van ſcharpeme rade, van nauwen vunden.
 It wyl vort meer to allen ſtunden
 Nicht meer horen, de ouer hw klagen.

[Bl. 238^a.] Gy ſcholt vor my ſpreken vnde dagen,
 Of ſchole gy ſyn kenzeler deſſes rykes.

6690 Myn ſegel bevele ik hw des ghelykes:
 Wat gy beſtellen, wat gy ſchryuen,
 Dat ſchal beſtelt vnde gheſchreuen blyuen.“
 ¶ Alſus is nu Reynke in der vorſten houe
 De alder grofſte worden van loue;

6695 Wat he slut este wat he radet,
 Id is alleyns, yd vrome este schadet.

¶ Wo Keynke myt groter ere scheydede vth deme houe
 vnde bouen allen anderen des konninges hülde vnde vrunt-
 schop behelt. Dat xii capittel.

Reynke dancde deme konnynd sere.

He sprac: „ik dancke yw, eddele here,
 Dat gy my sus vele ere doet.

Ik dencke des wedder, byn ik vroet“.

De lerer, de desse ystorien schreff,
 Schrift vorder, wor Ysegrym bleff.

He lach in deme krejte, seer ouel ghevaren;
 Syne vrunde ghynge to eme by paren:

6705 . Sijn wyff vnde Synke, of Brun de bare,
 [Bl. 238^b.] Sine kynder, sijn gesynde, syne vrunde weren dare.
 Se drogen en vth deme krejte myt klagen
 Vnde hebben en vp eyner boren ghedragen
 Myt hohe, dar he warm ynne lach.

6710 To hant men syne wunden besach,
 Der weren twyntich vnde seffe.
 Dar quemen vele meysters van Arummesse,
 Se vorbunden syne wunden vnde geuen eme brand.
 He was in allen leden krank.

6715 Se wreuen eme krud in sijn eyne or,
 Ja, do prustebe he beyde achter vnde vor.
 De meysters spreken: „eme schal nicht schaden,
 Wy wyllen en smeren vnde baden.“

Hir mede trosteden se syne vrunde
 6720 Vnde leyden en to bedde tor suluen stunde.
 He wart slapende, doch nicht seer lange.

Alber meyft was eme dar hen bange
 To synem teken, an synen broderen.
 He haddet ghelozet myt al synen goderen,
 6725 De he syne dage hadde vorworuen,
 Dat he dar so nicht were vordoruen.

Yhsunderen sijn wyff, vrouwe Ghyremod,
 [Bl. 239^a.] De by eme seer drouich stob,

- Er droffenysse was mannygerhande.
 6730 Reynke bede er schande vppe schande.
 He hadde Yjegryme syne brodere gherucket
 Vnde hadde en dar by alzo gheplucket,
 Dat he dat nicht konde vorwynnen,
 So dat he rasede in al synen synnen.
 6735 Dyt was Reynken al wol mede.
 He makede myt synen vrunden rede
 Vnde schendede alzo vth deme houe
 Myt homode vnde myt grote me loue.
 De konnyndf sande myt em gheleyde,
 6740 Do he alsus van eme schende.
 He sprac: „Reynke, komet draden wedder!“
 Reynke knede sijt vor eme nedder.
 He sprac: „if dancke hw myt allen synnen,
 Dar to myner vrouwen, der konnyghynnen,
 6745 Dar to yuweme rade, alle den heren.
 God spare hw lange to yuwen eren!
 Ik wyl don, wat gy begherd,
 Ik hebbe hw leff, gy syn des werd.
 Ik wyl reysen to wyff vnde kynder,
 [Bl. 239b.] De myner hebben groten hynder,
 Here, yffet, dat yd hw behaget.“
 De konnyndf sprac: „ya, weset unvorhaget,
 Reysset hen ane alle vare!“
 Alsus schendede Reynke van dare
 6755 Myt schonen worden vnde groter gunst.
 ¶ Ja, de sus noch kan Reynkens kunst,
 Syn wol ghehoret vnde leffghetal
 By den heren ouer al.
 Yffet ghehtlyk este wertlyk stad,
 6760 An Reynken sluit nu meyst de rad.
 Reynkens slechte is grod by macht
 Vnde wasset alle tyd, ya, dach vnde nacht.
 De Reynkens kunst nicht heft gheleerd,
 De is tor werlde nicht vele werd,
 6765 Syn word wert nicht draden ghehord;
 Men myt Reynkens kunst kumpt mannich vord.
 Dar synt vele Reynken nu in der warde

- (Wol hebben se nicht al rode barde)
 Iffet in des paves este keysers hoff.
 6770 Se makent eyn deel nu ho to groff.
 Symon vnde Gheuerd holden dat velt.
 [Bl. 240 a.] Men kent to houe nicht beth dan ghelt.
 Dat ghelt vlûth alder wegen bouen,
 De gelt heft, de krycht of wol eyne prouen.
 6775 De Reyntens lyst nu bruden kan,
 De wert of draden eyn vpperman.
 ¶ Hir van wert nu nicht meer ghesecht,
 Men wo Reynte ghynct myt syneme slecht,
 Der wol vertich was in deme talle;
 6780 Desse weren vorbrouwet alle.
 Se scheydeden vth deme houe myt groter ere.
 Reynte ghynct vor en alze eyn here
 Vnde he was seer wolghemeyd,
 Dat em syn sterth was so bereyd
 6785 Vnde dat he hadde des konnynges gnade
 Vnde dat he wedder was in syneme rade.
 He dachte: „hir schal neen schade aff komen,
 Weme if nu wyl, deme mach if vromen,
 Vnde mach mynen vrunden alle tyd syn holt.
 6790 Noch pryse if wyshheit bouen dat golt.“

¶ Wo Reynte myt synen vrunden ghynct na syner borch
 vnde wo se orloff van eme nemen. Dat besluth vnde dat
 leste capittel.

- [Bl. 240 b.] **A**lsus ghynct Reynte na syneme huß
 Myt synen vrunden to Malepertuß.
 Reynte dancede en allen fere
 Der groten gunst, der groten ere,
 6795 Dat se eme bystunden in der noth;
 Synen denst he ene wedder both.
 Islyt scheyde vnde ghynct to den synen.
 Reynte ghynct to vrouwe Armelhyen,
 De en seer vruntlyt wylkomen heet.
 6800 Se vragebe en vmme syn vordreet,
 Wo he dar were vth ghekomen.

- ¶ Reynte sprack wedder: „al myt vromen.
 It byn groet in des konynghes gnade.
 He satte my wedder to syneme rade
 6805 In synen hoff bouen alle de heren,
 Al onfeme slechte to groten eren.
 He makede my to kenzeler des rykes
 Vnde bevol my syn ynghesegel des ghehikes.
 Wat Reynte deyt vnde wat Reynte schrift,
 6810 Dat sulue wol ghedan vnde gheschreuen blyft.
 It hebbe vnderwyset in dessen dagen
 Den wulff, dat he nicht meer wert klagē.
 [Bl. 241 a.] It hebbe en of halff gheblendet,
 Dar to syn hele slechte gheschēdet.
 6815 It hebbe en ghelūbbet, ya, also seer,
 Der werlde wert he neen nutte meer.
 Wy slogen kamp, it helt en vnder;
 Wert he ghesunt, dat deyt my wonder.
 Dat hope it nicht, doch licht dar nicht an;
 6820 It byn gheworden syn ouerman,
 Dar to of alle syner ghesellen,
 De des myt em helben vnde byvelen.“
 ¶ Desses was de vossynne seer vro
 Vnde syne twey kyndere of also,
 6825 Dat er vader sus was vorheuen.
 Se spreken: „ya, nu wyl wy leuen
 In groten eren, ane sorghe,
 Vnde maken vast onse borghe.“
 ¶ Sus is nu Reynte hoch gheeret,
 6830 So hir myt korte is gheleret.
 Eyn yslyk schal syt tor wyssheyt keren,
 Dat quade to myden vnde de dōgede leren.
 Dar vmmē is dyt boēk ghedycht,
 Dyt is de syn vnde anders nicht.
 [Bl. 241 b.] Fabelen vnde sodaner bysproke mere
 Werden ghesath to onser lere,
 Bype dat wy vndōget scholen myden
 Vnde leren wyssheyt to allen tyden.
 Dyt boēk is seer gud to deme loep,
 6840 Hir steyt vast in der werlde loep.

Wiltu wetten der werlde stad,
 So koep dyt boek, dat is rad.
 Alsus endyget syf Meynkens ystorien.
 God helpe vns in syne ewygen glorien!

¶ Merke hir of: welk leser desses bofes ghenöchte heft to lesen allene de sproke vnde de fabelen, so est eme vordrote to lesende de lere vnde de vtdüdynghe, de vp de capittelle synt gheseth, desse mach wol ouerslan alle tyd de vthlegginge der capittelle vnde bshuen by den rymen, deme dat so behaget.

¶ Hir volghet eyne korte tafele este register desses bofes van Meynken deme voffe.

¶ Sint erste vynstu dat erste boek vor an vnde heft xxxix ghesette este capittelle.

[Bl. 242^a.] ¶ Dat ander boek begynnet vp deme blade, dar sodan tal steyt Cxxix, vnde heft ix capittelle.

¶ Dat drydde boek begynt vp deme blade, dar sodanen tal steyt Cxii, vnde heft viii ghesette.

¶ Dat verde boek heft xiii capittel vnde heuet syf an. vp deme blade, dar sodanen tal steyt CCvi, vnde is dat leste boek.

Anno domini MCCCxxviii. Lübeck.

[Holzschnitt: Wappenschild, deutscher Reichsadler.]

[Holzschnitt: Wappenschild, quer geteilt, oben leer, unten Arabeske.]

[Holzschnitt: Wappenschild, schräg nach links liegend, drei Mohnköpfe.]

[Holzschnitt: Wappenschild, schräg nach rechts liegend mit senkrechtem T, an dessen rechter Seite in der Mitte ein Kreuz.]

[Holzschnitt: Totenkopf.]

Anmerkungen.

1. **Vorrede, S. 3.** In B lautet der Anfang: Men lefet dat h̄yr beudren yn olden haren vnde vor der ḡhebert Gristi vn̄ses h̄eren sint ḡhevesen vese nat̄urlike w̄yse mans ꝛc.

2. **Vorrede, S. 4, 35.** *frope*, ein *ἀπ. εἶδος*, dessen Erklärung im nl. zu suchen ist, wie der Zusatz *de so westwart w̄erden ḡhenomet* beweist. Jacob Grimm, R. F. p. CLXXII, fasste es, unter Vergleichung von Lantfrid, Lamfroid; *odevare*, *oievare*; *moder*, *moie*, auf als entstanden aus *fret*. Dem steht das sachliche Bedenken entgegen, dass das Frettchen zu den Raubtieren gehört, also ein Fleischfresser ist (vgl. Brehm, Thierleben, Säugethiere, 2. Band, Leipzig 1877, S. 76. 77), sowie das lautliche, dass zwar od Erweichung zu oi erfahren kann, nicht aber et oder ot (vgl. Franck, Mittelniederländische Grammatik, Leipzig 1883, § 114, 5). Auch von dem mnl. *wroeten* = wühlen, graben, an das man wohl denken könnte, wenn man das ostfries. vergleicht (Stürenberg, ostfries. Wb., Aurich 1857: ‚Fröte, Vroote, Wroote 1. die Nase, besonders die rüsselartige Nase des Schweins, 2. der Maulwurf‘ und ähnlich ten Doornkat Koolman, Wb. d. ostfries. Spr. III [1884], 578 s. v. *wrote*, *wröte*, *fröte*), wäre ein fem. *froie* nicht zu erlangen aus dem gleichen Grunde und weil Wechsel von tönender mit tonloser labialer Spirans, wie ihn das Wort im heutigen ostfries. hat, bei der anlautenden Konsonantenverbindung *wr* im mnl. nicht statthaben kann (vgl. Franck, a. a. O. § 87. 93). Möglich bliebe immerhin, dass das Wort aus dem westfries. des Mittelalters erklärt werden könnte, wozu mir die Quellen fehlen. Bis dahin vermute ich, wie in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 26 mit Verdam in dem Worte einen Druckfehler statt *troie* = *truye*, *sus*, *scropha*, d. i. (Zucht-)Schwein. Zwar ist dieses kein für den Winter einsammelndes Tier, aber ebensowenig Hase und Kaninchen, die hier gleichfalls genannt werden. Streng genommen gehören nur Eichhörnchen und Hamster hierher, die anderen Tiere werden wohl nur deshalb mit ihnen auf gleiche Linie gestellt, weil sie sich wie jene von den angeführten Früchten ernähren.

2. Vorrede, § 5. S. 5, 13. by dem Ioffe. vnd eluperden bē gr̄ppē A. Da der Greif im ganzen R. V. nicht vorkommt, hier auch nichts zu schaffen hätte, so ist die Lesart von B (by deme Ioffe Iuperden vnde den gr̄ppen) zu verwerfen und wohl am besten Lübbens Vorschlag (S. IV Anm.) den gr̄ppen [ben beren] anzunehmen. Bieling, R.-F.-Glosse, S. 9 Anm. liest ‚unde der gliken‘.

Ebdas. S. 5, 19. by der maerten ꝛ. Trotz des verschiedenen Geschlechts keine Wiederholung des Artikels; so noch 1876. 3316. 4952. 5260. Übschr. III, 2. III, 3. Gl. I, 3, 7. I, 17, 3, S. 63, 9 und S. 64, 25. I, 36, 3, S. 111, 16. III, 9, S. 181, 5.

2. Vorrede, § 8. S. 6, 19. De wylbe fatte. alze. den fater. nomet he. Syn̄gen. A = B. Die wilde Katze ‚Else‘, die seit Hackmann im Texte steht und noch letzthin als ‚Else, Elsbeth‘ gedeutet worden ist, ist hiernach zu streichen.

81—83. Eine recht flüchtige, ungeschickte Übersetzung der sehr klaren und nicht misszuverstehenden Worte in R II:

b, 119—121: om dat ghi Reinaert sijt onhout,
so en is hier nieman jonc of out,
hi en heeft te wroeghen vor u

d. h. weil ihr R. ungnädig seid, so haben alle vor euch zu klagen. Eine nach allen Seiten hin befriedigende Erklärung ist nicht gefunden und m. E. auch nicht möglich. Mag man den Verbalbegriff des Nachsatzes positiv nehmen, wie Lübben es thut (niemand fürchtet Reinke mehr als euch), oder negativ mit ausgelassenem en (vgl. 30/1 und sehr oft), wie Schröder (niemand ist, der nicht fürchtet = alle Welt fürchtet Reinke mehr als euch), so ist jedenfalls das *by* dat in 81 nur mit grosser Gezwungenheit zu erklären. Die finale Bedeutung versucht Damköhler (Korresp.-Bl. d. Ver. f. nd. Sprechschg. X, 20) zu halten durch die Annahme, dass der Sinn der Verse: ‚weil ein jeder Reinke fürchtet, so müsst ihr ihm ungnädig sein‘ final ausgedrückt sei; Lübben z. d. St. schlägt vor, es mit ‚darauf fussend dass‘ unter Vergleichung von *by* louen zu übersetzen, noch mehr nähert er sich der kausalen Bedeutung durch die Übersetzung ‚insofern, weil‘ (Mnd. Wb. V, 103). In beiden Fällen wäre die Präposition in ganz ungewöhnlicher Weise gebraucht. Sprenger ändert deshalb in *vm* dat (Jahrbuch d. Ver. f. nd. Sprechschg. X, 108 u. 111, Nachtrag). Allein im R. V. kommt nur vor *vmme* dat (z. B. 4680; Gl. II, 7, 6, S. 142, 18), nicht *vm* dat; ausserdem müsste erst erwiesen werden, dass *wruq̄het* = *wroḡhet* für *brucht* des V. 83 hinsichtlich der Vertauschung von *o* mit *u* wie von *ōt* mit *ḡh* möglich wäre.

93. panther AB. dat panther C. Gemeint ist ‚die kemel‘ (Kamel oder ein kleines Pferd?). Vgl. über die hier herrschende Verwirrung in der Benennung der Tiere: Lübben, Die Thiernamen im R. V., Progr. Oldenburg 1863, S. 52—56.

127. *Þnde* kann aus einem vorhergehenden Acc. (*Þeynfēn*) das Subjekt aufnehmen (*þnde þe br.*); ebenso 1404. Gl. I, 12, 7, S. 43, 4. 1726. 3049. 5245. Vgl. Kosegarten, Bemerkungen über die nd. Spr. in Hüfers Ztschr. f. d. Wissenschaft d. Spr. I (1846), 358 und Seelmann zu Gerhard von Minden, Bremen 1878, S. 167.

163. Über die Auslassung des Relativs vgl. Kosegarten a. a. O., S. 360 und Lübben, Mnd. Grammatik, Leipzig 1882, S. 112.

233. Das Personalpronomen *er* zu ergänzen aus dem *þe* in 232.

234. *Þð is wof.* Der Singular des Prädikats wird häufig mit dem Plural des Subjekts verbunden; vgl. Lübben z. u. St. und Nissen, Forsøg til en middelnedertysk Syntax, Kjøbenhavn 1884, § 25.

235. *Ƿft A = B. Dat C.* Mit diesem Gebrauche von *Ƿft* = *þat* vgl. 1734, wo es freilich nicht Zeitpartikel ist, aber auch nicht konditional aufgefasst zu werden braucht, und ‚*men oft wy utgan sunder wapen, also me uns uorlecht, dat rade ik nicht*‘, Chronik d. nordelbischen Sassen, ed. Lappenberg, Kiel 1865, S. 39, 28.

241. *Þeynfte synen wylfen.* Umschreibung des Gen. durch das Pron. poss. wie heute im Dialekt, ebenso wie die Vertretung des Nominativs durch den Accus. Über letzteren vgl. Hildebrand, Ein wunderlicher rheinischer Accusativ, Ztschr. f. deutsch. Phil. I (1869), 442—448 und Tobler, Über die scheinbare Verwechslung zwischen Nomin. u. Acc., das. IV (1873), 375—400.

243. ‚*sie hatte es alsbald schnell überwunden*‘. Dieser Sinn ergibt sich aus der Grundbedeutung von *þhēnfēn* ‚mit dem Leben davon kommen‘. Freilich bedeutet es namentlich ‚aus Kindesnöten mit dem Leben davon kommen‘ und wird dann mit einem Genet. wie z. B. des Kindes u. ä. verbunden oder absolut gesetzt. Hier bezieht sich der Genet. *deß* auf das in den vorhergehenden Versen Erzählte. Ausserdem beachte man die Häufung der die Schnelligkeit bezeichnenden Zeitpartikeln (*to þant, þær*).

250—255. Einen Untergebenen, Schüler oder Knecht, wegen Vergehens mit Ruten oder Stöcken zu züchtigen, war kein Friedensbruch. Vgl. Geyder, Reinhart Fuchs a. d. Mnl. übersetzt, Breslau 1844, zu V. 251 und Böhlaus, Rechtsgeschichtliches aus R. V. in den Neuen Mittlgn. d. Thür.-Sächs. Ver. f. Erforschg. d. vaterl. Altert., Bd. IX, Heft 2, S. 83.

253/54. Konstruktion *ἀπὸ κοινοῦ*: Nachsatz zu 252 und Vordersatz zu 255. Vgl. zu Gl. II, 7, 5 und 4679.

265. Nach dem Sachsenspiegel II, 37, 1 war es erlaubt, Räubern und Dieben das gestohlene Gut zu rauben, nur musste man es zur Ermittlung des rechtlichen Eigentümers öffentlich bekannt machen; war derselbe nach Ablauf einer

sechswöchentlichen Frist nicht bekannt geworden, so hatte man Anrecht auf ein Drittel.

271. Vgl. Dreyer, Abhandlg. v. d. Nutzen des trefflichen Gedichts Reinke de Voss, Bützow und Wismar 1768. 4^o. S. 68 ff. Er hat zuerst auf die hohe Bedeutung des R. V. für die deutsche Rechtsgeschichte nachdrücklichst aufmerksam gemacht.

294 ff. Der Leichnam des Erschlagenen wurde solange nicht begraben, bis die Verwandten Rache genommen oder Sühne erhalten hatten; bei einer Klage musste derselbe vorgezeigt werden. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer, Göttingen 1828, S. 627.

312. Die Klage auf Mord begann mit dem ‚gerochte‘, der Wehklage. Grimm, R. A. S. 876.

372. Die kanonischen Stunden des geistlichen Tages, in denen die vorgeschriebenen Gebete zu lesen sind, heißen: matutina, prima, tertia, sexta, nona, vespera, completorium.

411. *Suwe bode bochter — be etc.* Der Nominativ absolut voran gestellt, wie öfter im mnd. und im R. V. 1742. 2172. 2665. Gl. III, 2, 4, S. 158, 16: *vnbe denne beffe, be mechtiger is, wan he*; Gl. III, 8, 1, S. 179, 2: *bat eyn loggener, wan he*; das. § 2, S. 179, 11: *bat be venne, be . . . , be synt*; Gl. III, 9, S. 181, 3 (zweimal): *bat groue lude, be . . . , beffe, wor be . . . , dar brecht*.

423. *placabo domino.* Beginn der Antiphona im Officium defunctorum, Psalm 114, 9; vgl. Bolte, Korrespbl. d. Ver. f. nd. Sprechschg. X, 19.

426. *we bat.* Beispiele für dies, hinter Pronom. u. Adverb. eingeschobene, verstärkende *bat s.* bei Lübben z. u. St. und Nissen, a. a. O. § 19.

546. Krankheit, die R. hier vorgiebt, Gefängnis, Wallfahrt und Reichsdienst waren ‚echte nöt‘, d. h. das gesetzliche Hindernis am Erscheinen vor Gericht. Sachsensp. II, 7.

554. In heuchlerischer Unterwürfigkeit, die auch in den Begrüßungsworten 537–542 hervortritt, nennt sich R. einen arm man, d. h. einen Mann von geringem Stande, Unfreien, während er doch einer der ersten Reichsbarone ist.

764. *al vvue.* Die Apposition wird öfter absolut im Nominativ zu dem Beziehungsworte gesetzt; vgl. 2455. 2574. Gl. I, 34, 3, S. 105, 29: *beffe twey . . . alze be ramboch vnbe de haje.* 3311. 3443. 4532.

829. *bat* kann ausgelassen werden; ebenso 1291. 1398. 1885. 3339. 5279. Gl. IV, 1, 1, S. 199, 6. Vgl. Kosegarten a. a. O., S. 362.

Gl. I, 11, 2. S. 37, 1. *so we den volget.* Der Plural *den* erklärt sich aus dem Collectivum *felschop*; vgl. 2. Vorr. 4. S. 4, 37 *be staeb, bede leuen.* 3939: *meenheyt, . . . be . . . fonnen.* 3994: *meenheyt . . . Ieren.* Gl. II, 9, 4, S. 151, 10: *gheftlicheyt, be . . . vmmeghan.* Überhaupt ist die Beziehung eines Singulars auf vorhergehenden Plural und umgekehrt nichts Ungewöhn-

liches: Gl. I, 12, 3, S. 42, 17: etlike Iduen . . ., alze eft em. Gl. I, 17, 3, S. 64, 5. 6: Unrecht gud ſchalmen dem ſuluen toferen . . .; fanmen de nicht hebben. Gl. I, 20, 4, S. 72, 7 ff.: den ryſteren . . . ehne Iere, dat de nycht Iouen ſcholen . . . vnde ſchal Iyf. 1850: mannich man, de dat hoff ouel entberen kan. Gl. I, 21, 2, S. 76, 5: ehne ſtraffynge ber, de . . . wyl. 2309: mannigen holdener, de he wan. 3519 (vgl. dazu Lübben): huwer welke . . ., dat de . . . droghe.

Ebdas. 4. S. 37, 22. in deme Icii ſalmen. Vulgata, Ps. 62, 10. 11: Ipsi vero in vanum quaesierunt animam meam, introibunt in inferiora terrae, (11) tradentur in manus gladii, partes vulpium erunt.

925. men doet efte laet. R. II, 1053: door mi endoet men of enlaet. Danach wäre die Negation ausgefallen; vielleicht steckt sie in men (= men en), wie z. B. 4417 mdten für m. en (eum) und 5616 men für men en (eum) durch Inklinatien steht (vgl. Lübben, S. XVIII). Ist letztere aber bei der Negationspartikel unzulässig, so lässt sich der Vers auch ohne dieselbe erklären und ist dann ironisch zu fassen: um meinetwillen thut man oder lässt man (etwas), d. h. ich habe ja so grosse Autorität!

942. funte Martens fogel scheint die Krähe zu sein.

Gl. I, 12, 7. S. 43, 4. desse machmen vnde werden of vorsebet. Zu machmen ist aus dem folgenden Inf. pass. der Inf. act. zu ergänzen; vgl. zu Gl. II, 8, 3.

1094. vpsatte, dazu ist V. 1095 Objekt. — Die nun folgende Geschichte (1090—1166) kennt der Reinaert nicht.

1136. dat pleonastisch hinzugesetzt, wie 1490. 2583 (hierher?). 5090. 5131; vgl. besonders Nissen a. a. O. § 20.

1151—1166 B kürzt folgendermassen:

Wat ouers reynte de Iose deeff
 Nht der wuluhnnen do ſulues bedreeff
 Dat late ik dar by blyuen
 Vnde wyl nu forder van hynken ſchryuen.

1197/98 lauten in B:

Do makebe he syn beraed nicht land
 Sunder haſtigen v̄p den papen ſprand

welche beiden Verse C zwischen 1196 und 1197 einschleibt.

1200—1203 B:

Vnde makebe eme dar ehnes oghen quijb
 Ane andere wunden de he eme beet
 Vnde wes he eme Iuft vome Ihue ſpleet
 Don he eme ſo taſtede dorch de hūd.

1216 B: Dat oghe (C Dat dynch) des he quijb worden etc.

1220 B C: Dat dyn vader kumpt by dyt vordreet.

1266—1268. Man erwartet to beim Infin.; ebenso Gl. I, 17, 7, S. 65, 11: Iere, bothe . . . entfangen. Gl. I, 24, 3, S. 86, 7: mannich here wert . . . bedoret, de Iogenners to worden ſteden.

1308. *Vnde quemen.* Nominativ aus vorhergehendem Dativ (*Sw*) zu ergänzen; ähnlich 1402. 1587. 2750. Gl. I, 34, 1. S. 105, 8: *So alse hir by Reynfen altes neen gud ward ghebunden . . . vnde bynnen vul alles quaden.* 4784 (heft 3. ps. pl.)

1411. *em = en,* wie heute allgemein, im R. V. noch 1538.

Gl. I, 16, 4. S. 56, 18. *sprefen schal A = B.* Die Konstruktion ist lose, wie öfter in der Glosse, indem statt des zu erwartenden *to* beim Inf. (vgl. zu 1266—68) anakoluthisch das Hilfsverbum eingesetzt ist. Man hat wohl kaum nötig, mit Lübben *dat de vor tpd* einzuschalten.

1458. Eine unnütze und fehlerhafte Wiederholung von 1452, die bereits in der Vorlage von A steht: *d, 34 buchstäblich = d, 28* (in 1452 schiebt A = B C of ein); in a b p ist der Fehler vermieden.

1599—1602. Über die Rute zu springen und sie zu küssen, wenn die Züchtigung beendet war, war weit verbreitet; s. die bei Lübben und Schröder angezogenen Stellen.

Gl. I, 17, 5. S. 65, 2. *arbejt vnde arbejt; vnde zur Verstärkung zwischen zwei gleichen Wörtern, wie 2236 vnde vnde vnde, 3058 als vnde als und Goethes Faust I, 'drängt immer fremd und fremder Stoff sich an'. Vgl. Müller im Mhd. Wb. III, 138^a.*

Ebdas. 6. Z. 7. *Zu kumpt* ist aus dem vorhergehenden *vorlesunge* das Subjekt *he* zu ergänzen; ebenso Vorr. z. 4. Buch, S. 197, 15: *dat beste sunde, alze ebrefereye, is in groten sorgen vnde varlichheyden, vnde moth dar tho vnde hammers, vorvolgynge liden.*

1725. *das habt ihr (habt mich lieb), zu meiner Schande.*

1737. *vnde* kann als allgemeinste Konjunktion jede andere vertreten, hier eine konsekutive oder temporale, 1744 eine konditionale.

1754. Vgl. Grimm, R. A. 690 ff.

Gl. I, 20, 4. S. 72, 8. *Iere* mit doppelter Konstruktion: *dat und nachher mit to* und dem Inf. Wegen *schal* vgl. zu Gl. I, 11, 2.

1838. Die Strafe des Galgens war entehrend, besonders für R. als unmittelbaren Reichsvasall; vgl. Grimm, R. A. 687.

1854. Im Mittelalter mussten die Verurteilenden selber den Urteilsspruch ausführen; Henker von Profession gab es nicht.

1924. *halff gnade.* Der Sinn ist zwar nicht ganz klar: ‚ich würde um halbe Gnade bitten, da ich auf volle Gnade bei euch doch nicht rechnen darf‘, und daher würde Sprengers Erklärung (a. a. O., S. 108) ‚half adverbial = zum guten Teil, ziemlich, fast, ein wenig‘ vorzuziehen sein, wenn diese nicht auf der unzutreffenden Voraussetzung beruhte, dass R. nicht zum Spotte aufgelegt sei; man vgl. 1886/87. 1922 und dazu die *olde daet* 1927. Damit stimmt die Glosse I, 21, 2, S. 76, 11: *myt speyen reden.*

Gl. I, 21, 2. S. 76, 5. ehne straffunge der, de ehnem . . . ,
vnde de bemfuluen . . . wyl. Über den Singular im Relativsatze
vgl. z. Gl. I, 11, 2. de bemfuluen mit Nachdruck wiederholt
und durch vnde angeknüpft; wir nehmen nach längerer Unter-
brechung das Relativ mit ‚also‘ wieder auf.

Ebdas. Z. 11. vnde he en myt speyen reden; parataktisch
mit vnde und dem Personalpron. statt des einfachen Relativs
(den he), ebenso Gl. I, 24, 1, S. 86, 2: vnde he id doch loch
(= dat he). Vgl. Müller im Mhd. Wb. III, 183^b.

2131. den = dem, auslautendes m verflüchtigt sich im
nd. sehr häufig zu n, wie 1390. 2158. 4483. 4589. 5864 (nicht
abgekürzt). Vgl. Lübben, mnd. Gr. § 30.

2171. Man schwor bei den Reliquien der Heiligen, die
in einem Kästchen aufbewahrt wurden; die Stelle desselben
vertritt hier Isegrims Haupt.

2190. Die heiligen drei Könige, deren Gebeine in Köln
aufbewahrt werden.

2267. myt dem munde, ein alter Fehler: b, 2417 ende
decte sijn voetstappen mitten monde; a, 2395 hat richtig:
metter mouden = nd. mul, Staub, Erde.

2408. Bis zum zehnten Gliede zu verdammen ist jüdische
Sitte; das deutsche Recht geht nur bis zum siebenten; vgl.
Grimm, R. A. 468 ff.

2441. Systerlo. Reinaert: Hulsterlo. Von Willems werden
z. d. St. zwei Ortlichkeiten dieses Namens nachgewiesen, die
eine bei Kieldrecht, früher ein Wallfahrtsort, die andere
zwischen Beechem und Wildenborg. An welche von beiden
der Dichter gedacht hat, ist nicht sicher zu entscheiden; hier
konnte es nur darauf ankommen, dem Zuhörer oder Leser
durch Zusammenstellung bekannter und erdichteter Namen
(Krefelput 2443) die Leichtgläubigkeit des Königs anschaulich
zu machen.

2443. Krefelput. Reinaert: Krieke[n]pit. In der Erklärung
des Wortes möchte ich mich Sprenger a. a. O. S. 109 anschließen:
krieke mnl. und krêke mnd. (wie noch jetzt, vgl. Schambach
112^a. Mi, 46^b) = Schlehenpflaume, Frucht von prunus insititia;
die nd. Form ist mit der vielfach verwandten Kompositions-
silbe -el gebildet. Es hiesse also: Bach (put = Brunnen, aber
auch laufendes Gewässer), an dem Schlehen wachsen. Grimm
R. F. CLXIX und CXXV erklärt ‚der griechische‘, Geyder
a. a. O. und Hoffmann z. d. St. dachten an ‚Grille‘.

2444. gþ. Das Pronomen beim Imperativ pleonastisch
hinzugefügt wie 2719.

2536. R. II, 2727/28:

doe enconde hem de provende niet ghenoeghen

daer hem ses monike op bedroghen,

d. h. womit sich sechs Mönche ernährten. Missverständnis
des nd. Übersetzers?

2542. Nach den apostolischen Canones aus dem 2. und 3. Jahrh. soll derjenige excommunicirt werden, der mit einem Gebannten Umgang pflog; s. Geyder a. a. O. zu 2754.

2571. Bei grossen hohen Steinen pflegte besonders gern Gericht gehalten zu werden; vgl. Grimm R. A., 802 ff.

2574. Die Tiere sassen nach ihrem Geburtsrange, was bei Hofgerichten besonders nötig war, da hier Personen aus den verschiedensten Ständen zusammenkamen. Geyder a. a. O. zu 2762.

2635. Das Riemenschneiden aus der Haut kannte das Altertum als Strafe; s. Grimm, R. A. 704.

Gl. I, 31, l. 8. 98, 4. *bnbe se betemen Ietþ*; das Subjekt men ist aus dem vorhergehenden neutralen Prädikat zu ergänzen; vgl. 5723/24 und zu Gl. I, 17, 6.

2695. Sieben himmlische Freuden kannten die Scholastiker (s. Hoffmann und Lübben z. d. St.), an die hier kaum mehr gedacht ist; der Ausdruck ist wohl sprichwörtlich zu nehmen.

2758 A = B. Aus dem vorhergehenden Verbum *moðte* ist das allgemeine *bede* (that) zu ergänzen.

2760. Der Vers wird erst durch das nl. verständlich: R. II, 2995/96

*also ghetrouwelic als si wouden
dat hi voor hem allen bade,*

der Übersetzer liess also den letzten Vers aus.

2781. *Ðar hæbbe he þerff alze meþom to afen A.* Der Sinn dieses, nur dem nd. Übersetzer angehörenden Verses ist klar: R. hatte am heiligen Grabe soviel zu thun, als Meybom zu Aachen, d. h. nichts. Über die Entstehung und Deutung dieser sprichwörtlichen Redensart handelt zuletzt sehr eingehend H. Loersch, Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins II (1880), 117—126. Dieselbe gründet sich danach auf einen Vorgang am 1. Mai oder 2. Juni 1224, der uns von Caesarius von Heisterbach erzählt wird: In Aachen wurde einst ein mit Kränzen geschmückter Baum errichtet, den der Stadtpfarrer Jhannes nebst andern Bäumen fällte trotz der Widerstand leistenden Volksmenge, die ihn verwundete. Der Stadtvogt Wilhelm aber liess dem Pfarrer zum Trotz einen noch höheren Baum aufrichten. Die Strafe des Himmels blieb nicht aus: nach wenigen Tagen wurde fast die ganze Stadt durch eine schreckliche Feuersbrunst zerstört. — Unzweifelhaft ist hier der Maibaum gemeint, der Brand ist bekannt und die Personen sind urkundlich nachgewiesen. Loersch meint nun, der Vorgang habe einen so mächtigen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, dass er sehr wohl zur Bildung eines Sprichwortes, dass der Maibaum nicht nach Aachen gehöre, Veranlassung habe geben können. Demgemäss fasst er auch an unserer Stelle m. als Appellativum auf (vgl. jetzt Mnd. Wb. VI [Nachtrag], 210^b). Bedenklich scheint mir dabei das Fehlen des

bestimmten oder unbestimmten Artikels, weswegen ich in dem Worte einen Eigennamen sehen möchte; aber auch dann kann der Vorgang noch immer die Ursache zur Entstehung der Redensart bleiben und das Appellativum zum Nomen proprium geworden oder mit ihm vertauscht sein, um so mehr, wenn es Leute dieses Namens in Aachen gab. In derselben Zeitschr. S. 331 belegt von Oidtmann den Namen Meybom, aber aus Burtscheid und aus dem J. 1525, also nach 1498.

Gl. I, 36, l. 8. III, 3. unde seþ syð vorleyden. Auslassung des Personalpron. *he*, das aus dem vorhergehenden Nomen im Gen. zu ergänzen ist; vgl. zu 127 und 1308.

3192 ff. Fehlen R. II. Ein Versuch, vielleicht Hinrecks van Alekmer (vgl. 3247 und die Anm. dazu), die Fortsetzung zu begründen; die Beschreibung des hier neu angeordneten Hoftages, den der König 3243 um 12 Tage verlängern lässt, wäre dann 3275—3306 nachgeholt. Die ungeschickte Anknüpfung der Fortsetzung ist damit aber nicht gehoben: hier (3193) werden die Tiere nur zu einem Freuden- und Versöhnungsfeste (3199/200) entboten, trotzdem beginnen am 9. Tage (3305) die Verhandlungen gegen R. von neuem.

3201. ‚Der König als oberster Richter muss Bellin, der, als der vermeintliche Mörder des Hasen, ein todeswürdiges Verbrechen begangen hat und der Gerechtigkeit verfallen ist, bestrafen; da er eine Art arbiträrer Strafgewalt besass, so benutzt er geschickt die Schuld des Widders, um ohne eigenen Verlust den von ihm Beleidigten gerecht zu werden. Dadurch entsteht ein bitterer Sarkasmus auf den Gerechtigkeitssinn der Grossen, die wol ihre Sünden büssen wollen, aber auf dem Rücken eines anderen‘. Lübben z. d. St.

3243—3246 fehlen C.

3247—3274. Diese Verse stehen nur im R. V. Die dazu gehörenden Holzschnitte sind etwas verkleinerte Nachschnitte derjenigen, welche G. Leeu in seinem ‚Dialogus creaturarum optime moralisatus iucundis fabulis plenus, Gouda 1480‘ (Berlin, * kgl. B.) verwandte. Diese Thatfachen lassen folgende Schlüsse zu: zunächst, dass die Originale dieser Holzschnitte schon in dem Exemplare Hinrecks van Alekmer standen, da die Holzschnitte des Bruchstücks dieser Ausgabe (d) von R. V. gleichfalls verkleinert nachgeschnitten wurden und nichts auf eine selbständige Benutzung des Dialogus durch den Lübeker Buchdrucker hindeutet. Demgemäss standen auch die interpolierten Verse bereits in der Vorlage des R. V. Veranlasst scheinen dieselben zu sein durch den Wunsch nach reicherer Illustration, und da der Text des Reinaert Gelegenheit zur Verwendung von solchen Tierbildern aus dem Dialogus bot (vgl. im R. V. die Bilder vor Überschr. I, 13, nach 1779. 1790. 1796, Überschr. II, 3; 4852. 4938), so stellte man hier als am Anfange des zweiten Hauptabschnittes eine ganze Reihe derselben zusammen, zu denen dann, freilich unter Verkennung

des Charakters der Dichtung, das Vogelgespräch hinzugedichtet wurde. Sodann sind wir berechtigt, G. Leeu für den Drucker der Hinreck van Alekmer'schen Bearbeitung zu halten und gewinnen für dieselbe den terminus post quem 1480. Bereits früher hatte H. Bradshaw in Cambridge aus den Typen, den Holzschnitten und dem Papier der erhaltenen Fragmente auf G. Leeu geschlossen (Schröders Ausg. S. X); bezüglich des Druckjahres glaubte er aus typographischen Gründen 1487 gewinnen zu können, in welchem Jahre Leeu in Antwerpen druckte. Vgl. hierzu meinen Aufsatz in Paul und Braunes Beiträgen VIII, 9 und 28. — Der Dialogus creaturarum ist neu gedruckt in dem Buche: Die beiden ältesten lateinischen Fabelbücher des Mittelalters, herausg. von J. G. Th. Grässe, Tübingen 1880 (Litter. Verein Nr. 148), S. 125 ff.; leider sind die Holzschnitte nicht verzeichnet.

3255. Das Wechselgespräch der Vögelgruppen verliert an Verständlichkeit, wenn die Holzschnitte wegbleiben; daher (?) ändern B C, welche die Bilder nicht haben, hier:

Wente wy alle vnde vnse fynder

Sebben syner gehath groten hynder. Ebenso

3259. Wy wyllen vns malfander doen vasten bystant.

3269. den schaden Accus. statt des Nomin. durch Attraktion; vgl. Lübben z. d. St. und Tobler, a. a. O., S. 396.

3411. Svelk richtere vngerichte (Verbrechen) nicht ne richtet, die is des seluen gerichtes sculdich, dat over ienen solde irgan. Sachsensp. II, 13, 8.

3586. dat h̄uēt. R. II, 3824: mer het hof endooch niet buten mi. Daher übersetzt Sprenger a. a. O. S. 110 „die Hofversammlung“; doch ist dat h̄uēt = Hof ebensowenig belegt, wie das von Schröder hier angenommene Verbum hoeven = nützen. Die Lesart von A (= B C) ist auch so verständlich: dat h̄uēt = das Haupt, d. i. der König; vgl. 2. Vorr. 6. S. 5, 21: dat dar sy eyn houet, eyn here. — doch statt des mnd. gewöhnlichen docht auch z. B. (allerdings im Reime): Dat nye schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 168^b

Dar an h̄s des nicht genoch

So kumpt eyn narre de nicht en doch.

Vgl. Lübben, mnd. Gr. S. 47, und Seelmann z. G. v. Minden 36, 16.

3781. in loye ḡhelicencieret licenciè es lois, Licentiat der Rechte. Lübben.

3829 ff. Die zweite Beichte richtet sich in R. II besonders gegen die Verderbtheit der Welt im allgemeinen, im R. V. wird das Hofleben, vorzugsweise aber die Geistlichkeit geißelt.

Gl. II, 7, 5. S. 142, 7. betekent A = B. Lübben schlägt vor, dar by syn vor b. einzuschalten. Es ist wohl vielmehr ein Asyndeton anzunehmen und also Dat byste Subjekt zu b. (vgl. Gl. IV, 10, 2. S. 228, 10: slut be lerer . . . bewyset etc.) oder

der Relativsatz *bar bis hadde* Subjekt zu *b.*, also die Konstruktion *ἀπό κοινοῦ*; vgl. zu 253/54.

Ebdas. 6, Z. 10. *wo de armen . . . so wert myt en A = B.* Absolut vorangestellter Nominativ; vgl. zu 411. Lübben möchte lesen *vmme kener sake* [gestraftet werden].

Gl. II, 8, 2. S. 147, 2. *od̄ eyn* Das Prädikat dazu ist aus dem vorhergehenden Substantiv *achterflapperie* zu ergänzen (vgl. zu Gl. I, 17, 6); ausserdem wechselt die Konstruktion: anstatt eines zu erwartenden Prädikatsnomens wird mit einem konjunktionalen Nebensatz (*vn̄de dat . . . de meenheyt wert gheplaghet*) fortgefahren. Ebenso in § 3. S. 147, 7: *is̄ eyn straffent etlyker papen . . . vn̄de wo de leyen etc.*

Ebdas. 3. S. 147, 8. *vn̄de od̄ ere kyndere.* Ähnlich wie in Gl. I, 12, 7. S. 43, 4 ist hier aus dem vorhergehenden *straffent* ein Passivum zu supplieren.

4097 ff. In R. II, 4275 ff. ist die Darstellung folgende: Nach der Beichte gelangen Reinaert und Grimbaert am Hofe an. Ankunft, Begrüssung, Erwiderung, Beschuldigung wegen des Kaninchens und der Krähe wie in R. V. Bei der Verteidigung beginnt aber die Abweichung (4410 ff.): hier erzählt R., er sei, nachdem er durch Grimbaert die Aufforderung, vor Hofe zu erscheinen, empfangen habe, auf der Heide umhergeirrt, und da sei ihm Mertijn begegnet; diesem habe er sein Leid geklagt, dass er ungerechter Weise von dem Kaninchen und der Krähe beschuldigt sei, und nun berichtet er das Gespräch zwischen ihnen beiden; erst R. II, 4613 kommt mit R. V. 4421 wieder zusammen. — Die Umstellung im R. V. hat den Vorzug, dass die Verteidigung vor versammeltem Hofe, wohin sie gehört, und nicht vor Martin geführt wird; dadurch wird sie anschaulicher, nachdrucks- und wirkungsvoller. Dem gegenüber will die dreimal (4094. 4233. 4235) wiederholte Erwähnung von Reinkes Ankunft bei Hofe nicht viel bedeuten.

4152. Anspielung auf die Simonie (Apostelgesch. 8, 18 ff.) Bezüglich des Treibens am päpstlichen Hofe s. die ausführliche Schilderung bei Zarneke, Brants Narrenschiff zu Kap. 30 (S. 359).

4208. *In beyden rechten* im geistlichen (kanonischen) und weltlichen.

4240. *twyffelen mod.* Ausnahmsweise erwähne ich ausdrücklich, dass dies die Lesart von A ist; Lübbens ‚betereu‘ beruht auf einem Versehen: im Glossar s. v. *twivel* adj. steht das Richtige.

4380. *ferschern.* Ein Missverständnis des nd. Übersetzers: R. II, 4449 *kerspette* = Pfannkuchen, Waffeln.

Gl. III, 2, 1. S. 158, 3. *deme bange is̄ bis fonen mod* fehlt B.

4485. Die Konstruktion mit *dat* ist verlassen und statt dessen mit dem Relativ fortgefahren.

4579. Quelle ist Romulus (ed. Oesterley, Berlin 1870) 10 = 1, 10; vgl. noch Robert, fables inédites des XII^e, XIII^e et XIV^e siècles II, 251.

4636. Die Zahl der Schöffen war mindestens sieben, meistens zwölf. Grimm R. A. 777.

4679. Þelbalð vnde Nummerfath Apposition zu besse (4678) und zugleich Subjekt zu quemen in 4680; vgl. zu 253/54 und Gl. II, 7, 5.

4770. Erg.: sondern ein Mensch, dem wohl mal ein Versehen passieren kann.

4886. Vgl. über diese Sage: Van deme holte des hilligen cruzes, herausgb. von Schröder, Erlangen 1869, Einleitung S. 12 ff.

4897. S. die nd., gekürzte Bearbeitung von Josephs (Volmers) Steinbuch unter dem Titel: Van den eddele ghestenten, herausgegeben von Schröder, Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprechschg. II, 57, sowie die Litteratur-Nachweise in Schröders Reinke-Ausgabe.

4962. Dass die Tiere dem Geruche des Panthers folgen, ist eine weit verbreitete Vorstellung im Mittelalter.

4980 ff. Dieselbe Darstellung befindet sich nach Martin (zu R. II, 5500) in Floris 642—659.

5061. Anspielung auf den Roman Kleomades, Sohn des Krompart, von Adenez li Rois, Minstrel des Herzogs Heinrich III. von Brabant, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts lebte. Willems.

5073 ff. Quelle ist Romulus 69 = 4, 9, vielleicht in der mnl. Bearbeitung Esopet 20 (herausgb. von J. A. Clignett in Bijdragen tot de oude nederlandsche letterkunde, Gravenhage 1819).

5102 ff. Quelle ist Romulus 16 = 1, 16; Esopet 17.

5144. dat nicht beteren; n. b. ein Begriff = schlechter machen; obgleich er das, wodurch der andere zur wolbart gelangt ist, nicht nur nicht ebenso gut wie der Beneidete, sondern sogar nur schlechter zu machen versteht.

5163 ff. Quelle ist Romulus 103 = Appendix 20.

5216 ff. Quelle ist Romulus 8 = 1, 8; Esopet 8.

5318. Das allgemeine Objekt þb aus dem Vorhergehenden zu fraghe hinzuzudenken.

5323. Die Trennung des Attributs (v. f. þ.) von seinem Nomen (e. tv.) durch ein dazwischen gestelltes Wort (teuer) ist im mnd. nicht selten; vgl. die zu Gl. IV, 4, 1 ausgehobene Stelle aus Kosegarten, a. a. O. I, 356 ff.

Gl. III, 14, S. 195. B kürzt: ¶ Dat erste is dat eyn richter na klaghe vnde antworden richten vnde vnderochtigete tuge hōren vnde tolaten schal. ¶ Dat ander. dat eyn richter vaten. vmmē weš dar van to krynge eynen myšdeber vngestrafet varen leth. ¶ Dat drubde is. so wanner eyn myšdeber myš syner logene vnde lyst eyns loef wert. vnde meynet denne ganz fry to wesen. Dat

he denne erst eynen anderen wech to plassen kumpt. so hit renken geschach. don he noch vmmen syn lijff tempen moeste.

Ebdas. 2. S. 196, 4. Wente vnder twen eyn is beter, dat etc.

Denn unter zwei Dingen ist das eine besser, dass nämlich etc.

Vorr. z. 4. Buch. S. 196, 26. vnde so kumpt hd baten.

Das zweite Glied des Vergleichungssatzes parataktisch durch vnde an den Gedanken des unmittelbar vorhergehenden Satzes angefügt.

5640. vnde bezeichnet hier wohl den Ort, bis wohin R. sie haben wollte.

Gl. IV, 2, 4. S. 204, 13. er ere beschermen. Auslassung der Adversativpartikel.

5868. pape kann hier nur Oheim bedeuten, was sonst nicht belegt ist; es ist vielleicht mit Sprenger a. a. O. S. 111 pape zu lesen.

Gl. IV, 4, 1. S. 211, 4. besse schaf. Die Stellung des Verbuns im Nebensatze wie in einem Hauptsatze, trotzdem es grammatisch von dat (is eyne lere, dat) abhängig ist; auch sonst in Sätzen, in denen Konjunktion und Prädikat nicht soweit auseinander stehen, z. B.: Des suluen vridaghes wart hinrek sprenger vorvluchtech, dar vmmen dat he hadde wesen vor hanses huse vammes rode, vnde drauwede ome an sin lijff. Kosegarten a. a. O. I, 357.

6101. Über die Bedingungen zum gerichtlichen Zweikampfe s. die ausführliche Anm. bei Lübben.

6168. Slufup, jetzt Schlutup, ein Ort östlich von Lübek an der unteren Trave in der Nähe der meklenburgischen Grenze, der früher als Pass von Wichtigkeit war und eine Besatzung hatte. Im 15. Jahrh. erhielt die dortige Kapelle die Rechte einer Pfarrkirche. Einen Abt und ein Kloster hat es hier nie gegeben (Leverkus in Haupts Ztschr. f. deutsch. Altert. IX, 374). S. wird auch genannt im nhen schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 168^b, als Ort, woher man ‚Briefe‘ holt:

Den breek besst he verne halet.

Dar to mit velen gelbe betalet

To Slufup yn ouerlant.

6238. Honrebrot (B C: Honrebrot). Da die Stelle genau mit R. II, 6888 übereinstimmt (b: Helrebroec; c: Hoelrebroeck; p: Hoeckenbroock, ein Bruch zwischen Damme und Sluis), so wird mit Grimm, R. F. CLXX Honrebrot zu lesen, doch kaum an einen Ort dieses Namens im Jülichischen zu denken sein.

6417. Nahe Verwandte konnten den Zweikampf einander verweigern; Sachsenspiegel I, 63, 3.

6493. nicht my allene A = B. Lübben vergleicht (Ztschr. f. deutsch. Philol. V, [1874], 64) folgende Stelle: ‚ik wil, dat alle minschen sin also my sulven‘; 1. Cor. 7, 7 (Halberstädt. Bibelübers.) Vgl. das schweizerische: ‚es ist nicht mich‘, engl. ‚it is me‘. Tobler a. a. O. S. 390.

6616. Edder de; aus dochte ist was zu ergänzen: Nemant was, de etc.; vgl. 484, wo heft aus was zu verstehen ist.

6617 ff. Diese Fabel kommt sonst noch vor bei Hildegaersberch, ed. Verwijs, Nr. LXIV; die Quelle ist nicht nachweisbar.

Gl. IV, 10, 1. S. 228, 3. dat is de ende vnde B, ende is vnde A. Lübben setzt hinter is eine Lücke an und will sie mit ‚blôt‘ oder ‚geschant‘ o. ä. ausfüllen. Ich stehe an, ihm zu folgen, weil die mit dat is etc. gegebene Erklärung auf die vorhergehenden Worte (vnde wert vor angheesen vnde nicht aften) nicht passt.

6712. Krummeffe ein Dorf, etwa 10 Klm. ssw. von Lübek. — Ein anderer Quacksalber mehster Sennep lernte seine Kunst to Mdyflind yn Flanderem (Dat nye schip van Narragonien, Rostock 1519, Bl. 84^b), womit in bekannter Spielerei mit der zufälligen Ähnlichkeit des Ortsnamens (vgl. zu 6168) das etwa 3 Klm. sw. von Lübek gelegene Dorf Moising gemeint ist. Ob die Kurpfuscherei damals in der Umgegend Lübecks wirklich in so grosser Blüte gestanden hat, wie man hiernach glauben müsste?

6722—6726 kürzen B C:

Dat he so smelken was vordoruen

Vnde schande vnde spot (hadde C) vordoruen.

G L O S S A R.

Vorbemerkung. Im Glossar sind diejenigen Wörter nicht verzeichnet, welche schon an sich oder nach Anwendung der bekannten Gesetze der Lautverschiebung jedem hochdeutschen Leser verständlich sind. Wo von einem Stamme mehrere Wortarten vorkommen, ist nur eine aufgeführt, wenn die Bedeutung der übrigen sich aus der aufgenommenen leicht ergibt. Ähnliches gilt von den Compositis. Mit Verben gebildete Redensarten stehen meistens unter diesen. Abweichungen von diesem Verfahren schieben zuweilen geboten zu sein. — *þ* steht an der alphabetischen Stelle des *i*, *f* an der des *v*. Unorganische oder Dehnungs-Zeichen sind in der alphabetischen Reihenfolge nicht beachtet.

- | | |
|--|--|
| <p>açt(e) stf. <i>Aufmerksamkeit, Sorgfalt; Achtung, Ansehen.</i></p> <p>açter adj. adv. <i>hinter, zurück.</i></p> <p>açterhøbe f. <i>Nachhut.</i></p> <p>açterhølt n. <i>Hinterhalt.</i></p> <p>açterflapperre f. <i>Verteumdung.</i></p> <p>abebar stm. <i>Storch.</i></p> <p>al, alle adj. u. adv., flekt. u. unflekt. <i>all, jeder, ganz; ganz, durchaus, bereits.</i> Als adv. häufig zur Verstärkung.</p> <p>al conj. <i>obgleich, wenn auch.</i></p> <p>alber, gen. pl. v. al, <i>aller</i> —, zur Verstärkung, besonders vor Superlativen.</p> <p>alleyns adv. <i>ganz einerlei.</i></p> <p>allent, neutr. z. al, <i>alles.</i></p> <p>allentelen adv. <i>alleinzelu, allmählich.</i></p> <p>almþyffe f. <i>Almosen.</i></p> <p>alrebe adv. <i>bereits, schon.</i></p> <p>alþ adv. (aus alleþ) <i>durchaus, ganz und gar.</i></p> <p>alþ, alþe conj. <i>zur Zeit wo, als, wenn; als, wie; als, nämlich.</i></p> <p>altes adv. <i>durchaus.</i></p> <p>ambeteren swv. <i>emaillieren.</i></p> | <p>amberð stm. <i>Anhöhe.</i></p> <p>ammer stm. <i>Eimer.</i></p> <p>amplube m. <i>(künftige) Handwerker.</i></p> <p>an(e) praep. c. acc. <i>ohne, ausser.</i></p> <p>anb f. <i>Ente.</i> pl. ende u. ände.</p> <p>anbaçt stf. <i>Gedanke, Absicht.</i></p> <p>anber pr. num. <i>der andere; zur Bezeichnung des Ebenbildes bei Vergleichen.</i></p> <p>anebetten stv. = anebiten, vgl. Walther, <i>Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprchsch. I, 95.</i></p> <p>anfen swv. <i>stöhnen.</i></p> <p>anname adj. <i>angenehm, lieb.</i></p> <p>annemen stv. <i>annehmen, ergreifen; refl. c. gen. sich kümmern um 4194, sich unterfangen Gl. I, 6, 5.</i></p> <p>anspreten stv. <i>anreden, anklagen, her'ausfordern.</i></p> <p>anstan stv. <i>ansfangen, anbrechen.</i></p> <p>antþeen stv. refl. <i>auf sich nehmen.</i></p> <p>artþeyþen swv. <i>Arzneikunst üben.</i></p> <p>arfete <i>Erbsen.</i></p> <p>auca mlat. <i>Gans.</i></p> <p>aff adv. <i>von, ab.</i></p> <p>affleggen swv. <i>von sich schieben, entschuldigen.</i></p> |
|--|--|

affschatten swv. *durch Schoss, Steuer nehmen, entriessen.*
 affjeggen swv. *das Endurteil fällen, entscheiden.*
 affslan stv. *abschlagen; schwächer werden, herunter gehen, missraten.*
 affspreken = affjeggen.
 auct stm., van aucte *heute Abend.*
 barde f. *breites Beil.*
 bassune f. *Posaune.*
 bate stswf. *Vorteil, Nutzen.*
 baten swv. *helfen, nützen; an eineme b. Vorteil über e. erringen.*
 bebden stv. praes. *be buth, praet. both bieten, gebieten.*
 beboen stv. refl. *sich beschmutzen.*
 bebragen stv. *fälschlich anklagen.*
 bebregeen stv. *betrügen.* praes. *bedrucht,* part. *bedrogen.*
 bebruff stn. *Verkehr, Thun u. Treiben.*
 bebhuen stv. refl. *abstehen von etwas, aufgeben, ins Kloster gehen.*
 beghyne swf. *Laienschwester.*
 behaluen adv. *mit Ausnahme.*
 behende adj. adv. *geschickt, listig.*
 behoren swv. *gebühren.*
 behoff stf. *Behuf, Dienst.*
 behouen swv. *nötig haben.*
 beyde — *unde sowohl — als auch.*
 beyden swv. *warten.*
 beyach n. *Erwerb.*
 befappeden, de *Mönche.*
 befpuen swv. tr. *für etwas streiten.*
 befoeren swv. *in Versuchung führen.*
 belagen swv. tr. *nachstellen, aufauern.*
 beleggen swv. *belagern, verlegen.*
 belenen swv. *lieb haben, lieb sein.*
 bemigen stv. praet. *bemecch beissen.*
 beneden praep. *unter.*
 beneddyngge stf. *benedictio, Segen.*
 benemen stv. *verhindern.*
 beorlouen swv. *erlauben.*
 beraet stmn. *Rat, Arglist, Betrug.*
 berden swv. *sich gebärden, thun als ob.*
 berecht, bereet n. *Barett.*
 brenen swv. *brennen.*

berochten, beroctygen swv. *in bösen Ruf bringen.*
 beroem m. *Ruhm, Prahlerei.*
 beropen stv. *in schlechten Ruf bringen.*
 beruwyngge f. *Keue.*
 beschalfen swv. *betrügen.*
 beschatten swv. *mit Schoss belegen, besteuern.*
 bescheed mn. *Bescheid, Kenntnis; mit b. mit Klugheit, verständig.*
 bescheyden adj. *klug, verständig.*
 bescheen stv. *geschehen, zu teil werden.*
 bescheren stv. *bescheren, berauben.*
 besjeggen swv. *beschuldigen, verleumden.*
 besitten stv. *besitzen.* part. *beseten ansässig sein; hoch geehrt sein.*
 beslabbern swv. refl. *sich beim Essen und Trinken besudeln.*
 beslechtiget, groet b. *mit ausgebreiteter Verwandschaft.*
 bestaen v. anom. tr. *unternehmen; intr. c. dat. angehören.*
 bestellen swv. *anordnen, verabreden.*
 besuchten swv. *beseufzen.*
 beswymen swv. *ohnmächtig werden.*
 bet comp. *besser; to b. desto besser.*
 betemen swv. *laten zufrieden lassen, gewähren l.*
 betengen swv. *beginnen.*
 beten stv. praet. *beted, part. betegen bezichtigen.*
 betten stm. *Bissen.*
 bevulen swv. refl. *sich beschmutzen.*
 bewaren swv. *bewachen, beaufsichtigen; refl. sich erhalten.*
 bewegen stv. part. *bewagen rühren.*
 bewenden swv. *anwenden.* part. *bewent u. bewant beschaffen, von Bedeutung.*
 beze swf. *Binse.*
 by praep. c. dat. *bei, an; causal: durch, mittels; c. acc. zu, in die Nähe; in adv. Rda. z. B. b. großer trume treuherzig.*
 bylant adv. *ungefähr.*
 bysichlyt adv. *billigerweise.*
 byjetten swv. *zum Pfande setzen.*
 byjprofe stm. *Beispiel, Sprichwort, Fabel.*

byfter adj. *verwüldert, verstört, grimmig.*
 byten stv. praet. *ketþ*, part. *gþebeten*,
betten beissen.
 bywallen stv. *Beifall geben, es mit je-*
mand hatten.
 blyfen swv. *blücken.*
 blyde adj. *fröhlich.*
 blyðen swv. *sichtbar sein, sich zeigen.*
 blyþþop f. *Fröhlichkeit, Lustbarkeit.*
 blyuen stv. praes. *blyft*, praet. *bleff*,
bleuen, part. (gc) *bleuen bleiben.* by þ.
auf jemandes Seite treten, sich für
ihn erklären; sich jemandes Urteil
unterwerfen.
 blyzem m. *Blitz.*
 blyden swv. praet. *blotte bluten.*
 borbe swf. *Bürde, Last.*
 bore swf. *Bahre.*
 boren swv. *heben, erheben.*
 borst stf. *Brust.*
 both stn. *Gebot, gerichtliche Ladung.*
 boten swv. *büssen, befriedigen.*
 bouen praep. *über*, adv. *oben*, bar þ.
ausserdem.
 brajden swv. *lärmen, heulen.*
 braffen n. *Lärm.*
 breten stv. *brechen; Erde aufwühlen,*
scharren 1148; abs. ein Verbrechen
begehen; refl. sich durch Brechen los
zu machen suchen.
 brennen swv. praes. auch *brant, bren-*
nen.
 breff m. *jedes Schriftstück, Urkunde,*
Brief.
 bryl m. *Beryll, ein Edelstein.*
 bringen, ouer *jemand Schuld geben,*
þv jemand überführen.
 broder pl. *Hoden.*
 brofe stf. *Bruch, Spalt; stn. Ver-*
brechen.
 brufen swv. *gebrauchen, þat þulue þ.*
dasselbe zu thun pflegen, þ. van
þynen olden þynen nach aller Ge-
wohnheit verfahren.
 byghen stv. *sich beugen.*
 bunge swf. *Trommel.*
 buffe f. *Büchse, Kanone.*

bute_n praep. und adv. *ausserhalb,*
draussen; gegen, wider.
 butte stf. *Fass, Wanne.*

canis lat. *Hund.*
 complexie swf. *Leibesbeschaffenheit.*
 crebencien swv. *Umstände machen. (?)*

dað stn. *Tag, Gerichtstag, Kampftag;*
in þ. staen vertagt sein.

dagen swv. *tagen, Gerichtstag halten,*
vor Gericht laden.

dale adv. *nieder.*

danf stn. *Dank, Gedanke; an mýnen þ.*
wider Willen; funder þ. ohne Lohn;
þyncs þ. absichtlich, mit Willen.

dar(e) adv. *da, dort, dorthin; da wo;*
zur Verstärkung des Relativs.

daß swm. *Dachs.*

dat, batte Artikel u. pron. dem. u. rel.,
letzteres oft nach anderen Rel. wie-
derholt; conj. was das anbetrifft;
þ. erste þ. sobald als.

de vor Komparativen *desto.*

bede der *da.*

bebingen swv. *befreien durch Verhand-*
lung.

begen adv. to þ. *tüchtig, gehörig.*

begger, verstärkt alþer þ. *gänzlich,*
völlig.

besen m. *Dekan.*

beel, eþn þ. *ein gut Teil, recht sehr.*

benþen swv. impers. c. dat. *erinner-*
lich sein.

beert stn. *Tier.*

bes pron. dem. *es; gen. v. þat: darum,*
deshalb, daher; anreihend: so, nun,
ferner.

beþte f. *Dieberei.*

þþen stv. *gedeihen.*

þinþ stn., van þynen þ. *etwas für ihn;*
þþiþe van mýnen þ. die mir munden.

þogen v. anom. þe þoð(t), praet. *þoðte*
taugen.

þoen v. anom. þe þeit, þoet, praet.
þede; mþt vlyþ þ. etwas fleissig be-
treiben; werð þ. in Not bringen;

wertichst b. Ehrerbietung erweisen;
 wyßst b. zu wissen thun.
 dop stn. Eierschale.
 dor v. anom. praet. dorste getraue mir,
 wage.
 dorß praep. un — willen.
 dorßwyren swv. mit Metalldraht durch-
 flechten.
 dorbe adj. thöricht.
 Dorringen Thüringen.
 dorfen v. anom. praes. id derf brauchen,
 nötig haben.
 brabe(n) adv. schnell.
 bragen, bregen stv. praes. brecht, praet.
 broch, part. ghebregßen, ghebregßen.
 vrbrecht b. das Recht ergehen lassen,
 wie ein freier Mann es verlangen
 kann; ouer eyn b. einstimmig be-
 schliessen; schyn b. scheincn.
 bregen stv. trügen; b. vp refl. sich
 verlassen auf.
 brße adv. dreimal.
 briuen stv. praet. breeff, breuen, part.
 gebreuen; ere b. ehrenhaftes Benehmen
 zeigen.
 broch m. Betrüger.
 broßstch adj. betrübt.
 bul adj. dumm.
 buß f. Krug; b. bottere ein Krug oder
 sonst eine Quantität Butter. (??)
 bum adj. unerfahren; dumm.
 bundelgub adj. der sich gut dünkt,
 selbstzufrieden.
 buwen swv. drücken.
 bualen swstv. irren.
 buaß stm. Querkopf, Thor.
 buwenge f. Zwang.
 buwer adj. zwerch, quer.
 ee f. Recht, Gesetz, Testament.
 eßt stn. Ehe.
 eßt(e) adj. ehelich, gesetzmässig.
 eßt(e) adv. abermals, wiederum.
 eßter adv. ferner.
 eßterst superl. v. aßter.
 eßer swv. Eichel.
 ebber adv. oder.

eynsch pron. irgendein.
 eyns adv. einst, einmal.
 eysst adj. hässlich.
 eferen, eferken n. Eichhörnchen.
 Elemar ein Kloster, eine vom St. Peters-
 kloster in Gent abhängige Probstei.
 elende adj. in der Fremde lebend.
 Euerdyngen Dorf zwischen Iper und
 Dizmunde.
 em, om pron. pers. ihm, ihn.
 Emeryt Ermanrich, König der Goten.
 en Negationspartikel, vor dem Prädi-
 kat, oft in Verbindung mit andern
 Negationen.
 en(c), one acc. sg. von he u. dat. plur.
 von he, je.
 endet, — ebe adj. adv. genau.
 ennoch adv. genug.
 entholben stv. refl. sich halten.
 entlegen swv. refl. sich entledigen,
 rechtfertigen.
 entlyf adv. schnell.
 entlofen stv. c. dat. im Laufen über-
 treffen.
 entjeen stv. fürchten.
 entfengen swv. anzünden.
 entfernen swv. erbarmen.
 entwar adv. werden c. gen. gewahr
 werden.
 entwecß adv. fort.
 eer praep. vor; adv. früher; conj.
 bevor.
 eergysteren adv. vorgestern.
 erst superl. e. vnde leßt von Anfang
 bis zu Ende, — en zuerst, vorher.
 eerthyb stf. frühere Zeit.
 erwerbbyßen swv. verherrlichen.
 eßßen swv. heischen, fordern.
 eßt(e) adv. oder, ob, wenn; als wenn,
 wendoch! (?) e. — e. entweder —
 oder. wer — e. weder — noch.
 euen, eßen adv. genau, just, recht.
 euenminsch swm. Mitmensch.
 euentur(e) n. Ereignis, Geschichte,
 Glück; yb is e. es kann gut und
 schlecht ablaufen; vp e. auf gut Glück,
 für den Fall wenn 649.

euenturen swv. *gelingen, riskieren.*
 ere f. *Azt.*

gaber adv. *zusammen; verstärkt alle g. allesammt; schlechterdings.*

galline swf. *Henne, scherzhaft als Fisch genannt.*

gallus m. *Hahn.*

gaen v. anom. praes. þe gþeþt *gehen; vþð deme spēte g. c. dat. pers. es wird Ernst; vor syð g. vorwärts; vorherweges g. mþt begleiten.*

garbian m. *Vorsteher bei den Franziskanern.*

gat stn. pl. sw. *Loch.*

gþeþrað n. *Bedarf; g. þeþben nötig haben, bedürfen.*

gþeþreð n. *Gebrechen, Sünde, Krankheit; Nachteil.*

gþeþur m. *Bauer.*

gþeþþunge stn. *Gericht.*

gþeþþilicheþt f. *geistliche Handlung.*

gþeþþlifen adv. *im moralischen Sinne.*

gþeð adj. *unklug, thöricht.*

gþelaet stn. *Aussehen, Gebahren, Miene.*

gþeþif, iif adj. *gleich; — e(n) adv. auf gleiche Weise, ebenso; to i. zugleich, auf einmal; subst. der Gleiche, Gleichnis.*

gþeþte stf. *Gleichheit, Gerechtigkeit, Recht.*

gþeþþenen swv. þþ *mit etwas vergleichen.*

geft stn. *Entgelt, Geld.*

geþluþ stn. *Geschrei.*

gþemað stn. *Ruhe, Bequemlichkeit; Zimmer.*

gþeme(þ)ne adj. *gemeinsam.*

gþemœt stn. *Begrenzung.*

gþeneþen stv. c. gen. *(mit dem Leben) davon kommen, gesunden.*

gþeneet n. *Nutzen, Vorteil, Gewinn.*

gþeune pron. *jener.*

gþenoestlið adv. *angenehm.*

gþenœðte stf. *Lust, Vergnügen.*

gþeridit f., in ðe g. *auf einem Richtwege.*

gþerþunge adv. *schnell.*

gþeroðte stn. *Rufen, Geschrei.*

gþeroren swv. *berühren.*

geþette stn. *Abschnitt, Kapitel.*

getaðt part. adj. *gestaltet.*

gþeþal stn. *Glück.*

gþevallen stv. *zu teil werden.*

gþevangen stv. *verstärktes vangen.*

gþevœþ stn. *Bedarf.*

gþewabe stn. *Eingeweide, das Gemechte.*

geuen stv. praet. gaf refl. *sich ergeben, für besigt erklären; to voren þ. Vorteil (Ehre u. Ansehen) einräumen.*

gewert adj. *verstärktes wert wert.*

gþeweten verstärktes weten *erfahren.*

gþlen swv. *betteln.*

gþnbert adv. *dort.*

gþnt pron. *jener.*

gþnfen swv. *vermuten.*

gþfte stf. *Gabe.*

gnagen swv. *nagen.*

goes f. *Gans.*

grael m. *Spiel u. Tanz, Lustbarkeit.*

gram adj. *grimmig, xornig.*

grane swf., — ten n. *Barthaar.*

gremen subst. inf. *Zorn, Grimm.*

greþelþen adv. *grässlich.*

greue swm. *Graf.*

greuinþ stn. *Dachs.*

grþnnumen swv. *wüten.*

grþþe s. Anm. z. 2. Vorr. § 5.

grþþen praet. greþþ greifen.

Grþþto Greifþu, ein Doktor am päpstlichen Hof; bekannte Figur aus Brants Narrenschiff, vgl. Zarnecke in seiner Ausgabe zu 76, 72.

gröten swv. praet. grotte grüssen.

gutþunðþeþt f. *Heuchlei.*

guberteren adj. *gutartig, gütig ange-nehm.*

Gülfeser Iant Jülich.

gunnen anom. v. praes. gan, praet. gunde *gönnen, gütig, wohlwollend sein.*

þage stf. *Hecke.*

þagen swv. *belagen.*

þaluen, van þ. *wegen von seiten.*

hambelen swv. *ver-*, behandeln.
 hanenballe swm. *Querbalken des Dachsperrwerks.*
 hangen swv. yn der wage h. *auf dem Spiel stehen.*
 hant stf. *Hand; Art; na der h. naher; ouer de h. überlegen; to h. sofort, alsbald; van d. h. abhanden.*
 hantpöst f. *Handgeld (zur Versicherung eines Vergleichs).*
 hantsche swm. *Handschuh.*
 haer stn. *Haar; hürenes Gewand.*
 haft stf. *Eile; myt der h. hastig, eilig.*
 hat stm. *Hass; adj. feindlich.*
 hateich adj. *voll Hass.*
 hassen swv. *zum besten haben, äffen.*
 hebben v. anom. du heffst, he best haben; in straff h. *bestrafen dürfen; to unrechte h. mit Unrecht; to voren h. voraus haben, im Vorteil sein; wullc wert h. genug mit etwas zu schaffen haben.*
 hegger stm. *Häher.*
 heel adj. *ganx; gesund.*
 help Ausruf der *Verwunderung; adv. h. recht, h. krum auf alle Weise, mag es recht oder unrecht sein.*
 heugen stv. tr. yn be wage h. *aufs Spiel setzen.*
 hennewart stf. *Hinfahrt, euphemistisch für Tod.*
 herde swm. *Hirte.*
 hermel, — ten n. *Hermelin.*
 herichopppe swf. *Herrschaft.*
 herte stn. *Hirsch.*
 heten stv. praes. u. praet. heet, heyt, part. gheheten *heissen, nennen, befehlen.*
 hetschecht f. *Gehässigkeit.*
 hyllich adj. *heilig; be hylgen die Reliquien.*
 hynder stm. *Hindernis, Nachteil.*
 hode stf. *die Hut.*
 hoden swv. refl. praes. hot, praet. hebde *sich hüten.*
 holden, be guden h. *die guten Geister.*
 holden stv. praet. helt, helben, part. holden *halten; in vmerdicheyt h. ver-*

achten; in quabeme wane h. bei Jemand Hintergedanken vermuten.
 Honrebroot s. Anm. 6238.
 hope stswm. *Hausen; to h. zusammen; by h. haufenweise.*
 hornscheyt f. *Bosheit.*
 horst stf. *Knick, Erdwall mit darauf befindlichem Gebüsch.*
 hoveich adj. *höflich.*
 hōuet stn. *Haupt.*
 hōuetwumpel stm. *Kopfputz der Frauen.*
 hungern swv. tr. *hungern nach (esurire iustitiam).*
 Hufterlo s. Anm. 2441.
 ycht pron. *irgend etwas, irgendwie.*
 ychtehrat, — weß pron. *irgend etwas.*
 yb pron. *es u. neutraler Artikel = dat; bei der Inklination wird i zu e gebrochen.*
 ylle stm. *Illis.*
 indryuen stv. *eintränken.*
 ynghejegel stn. *Insiegel.*
 int = in dat und in to.
 intwerken stv. *hineinarbeiten.*
 hypocryche f. *Heuchelei.*
 hycen n. *Eisen, Hufeisen.*
 ystyt pron. *jeder.*
 issiet = is yb; i. *bat wenn.*
 yste ein *Weiler zwischen Desteldonk und Loochrixy.*
 yar stn. *Jahr; to y. im vorigen Jahr, früher; böze y.! als Fluch: zum Henker!*
 yennich pron. *irgend einer.*
 yo adv. *ja, je, immer; y. — y., jo je — desto; immerhin, freilich.*
 yodoch adv. *jedenfalls, sicher doch.*
 yōget stf. *Jugend.*
 yummer(s) adv. *immer, je, immerhin.*
 yuwe(r) pron. *euer.*
 Racht yß *unbekannter Ort.*
 kameralle (Afte = Adelheid) swf. *Kammerzofe.*
 tanke f. *gute Gelegenheit.*
 tappe swf. *Mantel mit Kopfbedeckung.*

larine f. vierzigtägiges Fasten, überhaupt schwere Busse.

larod f. Krähe.

lastyn swv. kasteien, züchtigen.

laff n. Spreu.

laffporth swf. Spreuthor.

lerkennere stm. Kerker.

lerleman m. roher Kerl.

fermen swv. jammern.

ferjebere swf. Kirsche.

fethff stswm. Schelm, Schurke.

fyuen stv. praet. feuen zanken, streiten.

flacht stf. gerichtliche Klage.

flaffer m. boshafter Klüger.

flaunen swv. kratzen; vñ der mouwen II. betrogen.

flawe swf. Klauw.

fluchen swv. kratzen.

flerd m. Geistlicher, Schreiber.

flodreep stm. Glockenstrang.

flouen swv. spalten.

fnipen stv. praet. kneep part. ghefnepen kneifen.

foggel f. Kapuze.

fomen stv., praet. quam, quemen (konstr. mit hebbem) zur Umschreibung des Passivs 1065: wurde gefangen; to I. geschehen; to vorcu I. zum Vorschein kommen; to mate I. zu Platz kommen.

fopen swv. kaufen, büssen, vergelten.

fore, **för** stm. Wahl.

fortes adv. vor kurzem, bald.

foftel adj. köstlich.

frage swm. Schlund.

frank adj. schwach, gering, krank.

kraschen, **krassen** swv. kratzen.

frebe, **frebinne** swf. Krähe.

frept stm. Kampfplatz.

freptwarder stm. Aufseher über den Kampfplatz.

fretpelut s. Anm. 2443.

frunken swv. schwächen, verderben.

frepen s. frupen.

frigen stv. praet. frech conj. frege, fregen part. (ge)fragen, quab I. zornig, aufgebracht werden über etwas.

frimpen stv. praet. framp zusammen-schrumpfen.

frumpart s. Anm. 5061.

fron stm. Kranich.

frumme stf. Krümmung, Wendung.

frummesse s. Anm. 6712.

frupen stv. praet. frop kriechen.

fule stswf. Loch.

furtejan m. Höfling.

lage stf. Lage, Nachstellung, Lauer.

lamentacie swf. Wehklage.

lapen swv. lecken.

last stm. Schimpf, Schande.

lastich adj. lästig, schwer.

lasur stm. lapis laxuli, Lasurfarbe.

laten stv. praes. leth fact latet, praet.

leet lassen, unter-, zurück-, ver-; aussehen. achter bhucen, stan I. übergehen.

latest adv. superl. letzthin, zuletzt.

launw swm. Löwe.

lecht stm. Licht.

leckerlyfen adv. gemusssüchtig, wollüstig.

ledder stswf. Leiter.

lede adv. em was I. vor er war besorgt wegen.

ledematen n. Gliedmassen.

legen stv. praes. lucht lügen.

leggen swv. praet. leybe, lege part. ghelecht, ghelecht legen.

leyben swv. leiten, verleiten.

leuf komp. länger.

leppel stm. Löffel.

lejemester stm. Lektor.

lejt adv. superl. zuletzt, n. das letzte Stündlein.

leethyf adj. hässlich, widerwärtig.

leffghetal adj. wohlgeleitet, beliebt.

lene stf. Liebe, Freude; en wart I. sie wurden froh.

licencieren swv. zum Licentiaten machen.

licham stm. Leib.

lichtlyf adj. leicht. I. wefen Erleichterung sein.

lichtlyfen adv. leichtsinnig; mit leichter Mühe.

lœhtjynniœcht f. *leichter, froher Sinn.*
 lœde stf. *Weg.*
 lœren stv. praet. leet, conj. lœde *leiden*
leiden migen, womit zufrieden sein.
 liggen stv. praet. lœt leggen conj. lege
liegen.
 lœt s. gheleit.
 lœfencn s. ghelefenent.
 lœth stn. dat. sg. u. pl. lœde *Glœd.*
 lœffiate stf. *Halsgerichtssache.*
 lœchter adj. *link.*
 lœdder m. *Taugenichts.*
 lœgge(n) swf. *Lige.*
 lœye stf. *Recht.*
 lœyen stv. praet. lœep, lœpen, part.
 ghelepen (konstr. mit hebben) *lau-*
fen.
 lœt stm. *Luchs.*
 lœt adj. *los; durchtrieben, verschlagen.*
 lœtbeht stf. *Schelmerei, Bûberei.*
 lœtgeter m. *BleigÛesser, Betrûger.*
 lœtje stn. *Versprechen, Gelûbde.*
 lœuen swv. *glauben; fûr wahr, fûr*
tauglich halten; ioben, geloben.
 lœuben swv. *kastrieren.*
 lœucht stf. *Luft.*
 lœucke n. *Glûck.*
 lœuden swv. praet. lœude *lûden.*
 lœuntertune *London.*
 lœupartus m. *Leopard.*
 lœÛpfe *Lûbek.*
 lœusten swv. praet. lœuste *gelûsten.*
 lœutbar adj. *lautbar, œffentlich.*
 lœuttyt adj. adv. *klein, wenig.*
 mage(n) pl. stswm. *Verwante.*
 mafen swv. vrymobiœt n. *Mut ein-*
flœssen; vroet m. eynem c. gen. be-
lehren, in schlimmem Sinne: jemand
etwas aufbinden.
 Malapertus (Mal-portuis) *Ûbelloch,*
Reinkes Burg.
 malf pron. *mûnniglich, jeder; m. eyn*
einander.
 malfander pron. *einander.*
 maen m. *Mond.*
 manen swv. *Anspruch machen.*

mannt praep. c. dat. u. acc. *zwischen,*
unter.
 mannere swf. stm. *Manier, by m.*
manierlich.
 manningcrhande adj. *mancherlei Art.*
 maent m. *Monat.*
 marmelstejn stm. *Marmor.*
 marte swf. *Marder.*
 mate stswf. *Maass, bouen m. œber-*
mûssig, in alle der m. ganz in der
Art, to m. zu Pass.
 medder swf. *Mutterschwester, Muhme.*
 mede adv. *mit, zugleich, dazu, zu-*
sammen mit andern; m. wejen be-
hûfflich sein, gefallen.
 medelydyng f. *Mitleid.*
 medestumpen m. *Genosse.*
 Mepfont s. Anm. 2781.
 mey(g)erfœde swf. *Haushûlterin.*
 men adv. *aber, sondern; als; nur; bei*
Imperat. doch.
 men pron. indef. *man, hœufig an*
Verba angehœngt.
 mene adj. *gemein.*
 me(h)nen swv. *meinen, beabsichtigen,*
gesinnt sein gegen; abs. lieben.
 meenbeht stf. *Gemeinde, grosser Haufe.*
 mere stf. *Mære, Nachricht.*
 merve f. *Stute.*
 merfen swv. *merken, aufpassen, zu-*
hœren; m. ouer auf etwas merken.
 merflyt adj. *beachtenswert.*
 myddele, doch m. *vermittelst.*
 myddeltyd f. *Zwischenzeit.*
 myddeweken doch *Mûttwoch.*
 myge swf. *Urin.*
 mylre adj. *freigelig.*
 myn adj. *klein, gering.*
 myn komp. *mûnder, weniger, geringer,*
kleiner (adj.); nicht to m., doch nicht
m. nichtsdestoweniger, trotzdem, als
Interjektion: wohlan! 6287. (?)
 mynsœcht stf. *Zustand als Mensch.*
 mystadiœt adj. *Ûbelthâter.*
 mystgban v. *anom. schlecht gehen.*
 mystgbeer n. *Ungeberdigkeit.*
 mystgbeaet n. *betrûbtes Aussehen.*

nyßfomen stv. my m. *mir passiert ein Unglück.*

nyßlyd adj. *zweifelhaft.*

nyßfen swv. *entbehren, verlieren.*

nyßferaten swv. *fehl schlagen.*

mit praep. u. adv. m. eyn *günzlich, m. beß unterdessen.*

mogen anom. v. *können, dürfen, müssen, elliptisch: essen mögen, id m. lydte es kann leicht sein, m. ouer eynen überlegen sein.*

moye f. *Muhme.*

moyen swv. refl. *sich mühen, quälen.*

mole swf. *Mühle.*

molenman m. *Müller.*

morbener stn. *Mörder.*

morjel stn. *Stück.*

moet stn. *Gemütszustand, Stimmung, Mut; eynes m. einmütig.*

möte stf. *Begegnung, to m. fomen begegnen.*

moten anom. v. *müssen, dürfen, ver-gönnt sein.*

möthen swv. praet. *motte begegnen.*

mouwe swf. *Ärmel.*

mul stn. *Staub, Erde.*

mul swm. *Maultier.*

mußhunt stn. *Katze.*

na praep. adv. (conj.) *nach, nahe; nach dem da nun einmal; n. dat seiner Geburt gemäss 257⁴. dat n. wejen darauf ausgehen.*

naßhuen stv. *unterbleiben.*

nach (: bach) = noch *noch.*

na ghan v. anom. myt tügen *gegen jemand Zeugen aufstellen.*

nalaten stv. *zurück —, unterlassen.*

namen, by, mit *Namen, namentlich.*

naturlyd adj. n. wyse mans *Naturphilosophen.*

nauwe adj. u. adv. *genau, schlaw; kaum.*

ne, ny, nü adv. *nie.*

nedden adv. *unten.*

nedder adj. *nieder, hinunter.*

nedder leggen swv. *den kamp aufgeben.*

neger komp. zu na *näher, superl. negeß nächst.*

neen, neyn pron. *keiner; adv. nein.*

nergen adv. *nirgends, nirgend wohin; n—s vor um nichts, aus keinem Grunde.*

nemerbe, ny —, nü — adv. *niemals. nicht pron. nichts c. gen., umme n. umsonst vergeblich.*

nyb stn. *Hass, Zorn.*

nye adj. *neu.*

nygen stv. praet. *neß sich neigen, ver-beugen.*

noß adv. *genug.*

noß adv. *noch. n.—n., wer — noch weder — noch; dennoch.*

noßaftyg adj. *genügend, geeignet, tauglich.*

nößlif = ghen —.

noßtan, —s, —t adv. *dennoch, trotzdem.*

nobe adv. *wider Willen, ungern, kaum; vul n. höchst ungern, nicht v. u. durchaus nicht.*

nöge stf. *Genügsamkeit.*

nogen swv. *genügen, syt n. laten sich begnügen.*

noët stf. *Not, tor n. zur Zeit der Not, id was noth, dat nur mit genauer Not.*

nöthe stf. *Nuss.*

nü s. ne.

nüwerbe s. newerbe.

oge stn. *Hühnerauge 5298.*

ögheler stn. *Augendiener, Schmeichler.*

of, of adv. *auch; aber.*

oldhnges adv. *vor alters, früher.*

oltsprofen wort *Sprichwort.*

öme = eme.

öne = ene.

orben stn. *Mönchsorden; Stellung, Lage.*

ordinancie f. *Ordnung.*

ör = cr.

orlich, orloß stn. *Kampf.*

orloff, orlef stn. *Erlaubnis, Erlaubnis zu gehen, o. nemen sich verabschieden.*

orrunen swv. *in die Ohren raunen, verleumden.*

otšmod m. *Demut.*

offern swv. *darbringen.*

öuer stn. *Ufer.*

ouer praep. c. d. u. acc. *über; o. tafelen bei Tisch; o. epncr mylen innerhalb.*

ouerdaet stf. *Gewalthat.*

ouergaen v. anom. tr. *machen, unternehmen.*

ouergeuen stv. *preisgeben; einen Kranken aufgeben.*

ouerfomen stv. *beggnen; c. gen. über-einkommen.*

ouerlast stf. *übergrosse Last, o. boen überlasten, bedrücken.*

ouerlejen stv. *über jmd. lesen, vorlesen.*

ouerman m. *Oberhaupt, Herr.*

ouermogen v. anom. *die Oberhand haben.*

ouerjeggen swv. *jemand Schuld geben.*

ouerjppol stn. *Ehebruch.*

ouerٹیgen swv. c. dat. *mit Zeugen beweisen.*

owach interj. *o weh!*

paqument stn. *Bezahlung.*

paunther s. Anm. 93.

par stn. by—en *paarweise.*

paš stn. *Maass, vř dat p. zu der Zeit, damals.*

paſſen swv., p. vř *Rücksicht nehmen auf.*

pauca (: auca) *scherzhaft als Fisch genannt.*

pefe f. *Pike.*

pelegrymache stf. *Wallfahrt.*

penitencie stswf. *Busse.*

perš stn. *eingehogter Platz, Kampfplatz.*

perlement n. *Gerichtsversammlung;*

pernen in p. *in Gerichtshändel geraten.*

ppynjen swv. *auf etwas sinnen, denken.*

ppren stv. praet. *peep pfeifen.*

plaš. to p. *bringen zu Fall, in Unannehmlichkeiten bringen; to p. kommen böš anlaufen.*

plegen stv. praet. *plach, plegen pflegen (zu thun).*

pliteren swv. *processieren.*

plugge swm. *Klotz.*

pogge f. (?) *Frosch.*

Poprow *Kirchdorf im Kreis Herzogtum Lauenburg, westlich von Büchen.*

posſere f. *Streitart.*

poppelsſe stf. *Schlagfluss.*

practifen pl. *(juristische) Kniffe.*

practifenschrift stf. *Abfassen von juristischen Schriften, meistens zu betrügerischen Zwecken.*

prjjen, swv. ſiř p. *an sich etwas zur Ehre anrechnen.*

prjjen swv. *nehmen 5370.*

prope f. *Brut, Pack.*

prouen swv. *prüfen, untersuchen.*

prouen(e) stf. *Pfründe.*

pruſten swv. *niesen.*

puſſuš *Küchlein.*

pur adv. *rein ganz.*

put(te) stmf. *Brunnen.*

quab adj. *böse, schlecht, nachteilig; subst. Schaden.*

quabtereren adj. *böswillig.*

questie swf. *Frage.*

quyteren subst. inf. *Erlösung.*

rab stn. *Rat, Abhilfe, Hilfe; guter Rat, List, Ratsversammlung; dat iš r. das ist räthlich.*

raben stv. praes. *he reř, praet. reben raten, herrschen; r. ouer über etwas verfügen.*

raſe stf. *Rechen, Harke? oder Flachsbreche? s. Walther, Jahrb. d. Ver. f. nd. Sprchschg. I, 100.*

raſen swv. *treffen, erreichen; scharren.*

ram, ramboř stn. *Schafbock.*

ramen swv. *zielen, ins Auge fassen, einrichten, auch c. gen.*

ramp stn. *Unglück, schwere Not.*

raren swv. *schreien.*

ređt stn. *Recht, richterliche Entscheidung, Gericht; to r. dem Recht gemäss, zurecht, vor Gericht; dat r. mede bolben Beisitzer des Gerichts sein.*

- recht adj. *recht, richtig, wahr.*
 recht(c) adv. *recht, genau; just, eben, gerade.*
 rechtdicht f. *Gebühr.*
 rede adj. *bereit; r. maßen sich fertig machen; adv. bereits.*
 rede stf. *Rede, Erzählung; Rechenschaft.*
 rehyen swv. *reizen.*
 reep stn. *Seil, Tau.*
 rejsponjen pl. lat. *kirchliche Gesänge.*
 refugium n. lat. *Flucht.*
 reuenter n. *Speisesaal im Kloster.*
 reuer stn. *Fluss.*
 rychten swv. *als Richter nach dem Gesetz entscheiden. opp. scheden.*
 richtich (adj.) *bliven recht behalten.*
 rybberfjop f. *Streit, Kampf.*
 riden stv. praet. *reden, redden reiten.*
 rym m. *Reim, Gerede, Schnickschnack.*
 ryjen v. *steigen.*
 riten stv. praet. reeth part. *reten reissen.*
 ryue adv. *reichlich, stark, sehr.*
 rochte stn. *Geschrei, Ruf.*
 robe stswf. *Rute.*
 roghen swv. refl. *sich rühren.*
 röfe stn. *Geruch.*
 röfen swv. mit *yp* od. gen. *sich kümmern um.*
 ropen stv. praet. reep, repen *rufen.*
 rorcen swv. *berühren.*
 romen swv. *ruhen.*
 ruden swv. *rücken; xausen, zerren.*
 rugga stn. *Rücken; to, ouer r. zurück, rückwärts.*
 rufen stv. praet. roð *riehen.*
 rauw adj. *rauh.*
 rumw stf. *Reue; Betrübnis, Trauer.*
 runwen swv. *betrüben; imp. c. dat. reuen.*
- fachte adv. *sanft; leicht.* adj. kompar. *besser.*
 faden, fadygen swv. *sättigen.*
 faste stf. *Sache, Ding; Rechtssache; Angelegenheit; Ursache, Grund zur Anklage, were id f., dat geschähe es, dass.*
- faten swv. refl. *hervorgehen, entstehen.*
 falm swm. *Psalm.*
 fshamel adj. *verschämt, bescheiden, der nicht gross prahlt.*
 fshampelun m. *Schablone, Nachbildung von etwas, um jemand bange zu machen, Popanz.*
 fshc(h)en swv. praet. fshc(h)be als *Schiedsrichter nach eigenem Ermessen entscheiden, opp. richtigen; weggehen, refl. sich trennen.*
 fshelynge stf. *Zweist.*
 fshemebe f. *Sham.*
 fshcen stv. praes. fshnet, fshcen, conj. fshce, praet. fshach, conj. fshcege, part. fshcen *geschehen.*
 fshcpeier n. *Scapulier, Kopf u. Schultern bedeckendes Gewand der Mönche.*
 fsher(c) adv. *bald, alsbald; fast.*
 fshermen swv. *parieren (beim Fechten).*
 fshewe stf. *Abfall des Flaches, Splitter.*
 fshiden swv. *ordnen, gestalten.*
 fshyltnecht stn. *Schildknappe.*
 fshyn stn. *wejen, werden sich zeigen, offenbaren.*
 fshynbar adj. *offenkundig, handgreiflich.*
 fsholen v. anom. *sollen zur Bezeichnung des Futurs u. d. Conditionalis.*
 fshoren swv. intr. *xerreissen.*
 fshöuen swv. *betrügen.*
 fshrauen swv. *scharren, kratzen.*
 fshreue stn. *Lüne, Strich; bouen den f. über die Maassen.*
 fshriftur stn. *Schrift.*
 fshuchterynge stf. *das Zerstreuen, Einschüchterung.*
 fshulen swv. *verborgen liegen, lauern.*
 fshufut stn. *Uhu.*
 fshuuen stv. praet. fshoff *schieben.*
 jede stf. *Sitte.*
 sebidj adj. *sittsam.*
 segßen swv. *segnen.*
 segentynge stf. *Segen.*
 seg(g)el stn. *Siegel.*
 seggen swv. praet. jede part. (ge)secht, geisacht *sagen. f. ouer, yp gegen jemand.*

jeferheyt stf. *Gelöbniß (des im Kampf Überwundenen)*, alles zu leisten, was der Sieger fordert.

jeen, jeyn stv. praes. he fut, jüb imperat. see juch fu, praet. jach segen sagben, conj. sege sehen, aussehn, zuschen; j. to achten auf; refl. mit laten sich zeigen.

jeex stn. *Schmerz*.

jetbhm ägyptischer Schotendorn, dessen Holz, wenn es alt wird, schwarz und sehr hart ist.

jetten swv. praet. fatte, part. ghefeth, ghefath setxen, verfertigen, bestimmen; j. an aufnehmen; j. by daggen setzen, wetten; yd f. vp sein Heil versuchen in; j. to wage wagen.

jetelghat stn. *Seitenloch*.

jetmpel adj. *einfällig*.

jetn v. anom. praet. was weren part. (ge)west; mit hebben konstr. sein. ouer de hant f. überlegen sein.

jetn stm. *Sinn, Verstand, Herz, Meinung, Gedanke*.

jetnamom *Zimmt*.

jetnt adv. *seit, seitdem, später*.

jetachten swv. nacharten mit dat. od. na. stan stv. praes. he steht schlagen; j. na dem ende zum Ende eilen, to hope f. zusammenraffen, tor stuyen f. jemand ausstüpen lassen.

jetanden inf. = stan.

jetacht adj. *schlicht, eben; gerade, gerecht; einfach*.

jetacht stm. *Schlamm*.

jetanger swf. *Schleuder*.

jetatup s. Anm. 6168.

jetlump adj. *nachlässig*.

jetlumpen swv. *glücken*.

jetluten stv. *schliessen, zu-, ein-, beschliessen*. de raet f. an my der Rat richtet sich in seinen Beschlüssen nach mir.

jetmachte stm. (?) *grosser Hunger*.

jetmaten swv. *schnecken*.

jetmefen swv. *schmeicheln*.

jetmette stf. *Fleck*.

jetmiten part. smetten stv. *werfen*.

jetnawen swv. *schnappen*.

jetnybby adj. *listig, schlau, verschlagen*.

jet adv. demonstr. so; vor pron. verallgemeinernd: *immer*, f. wat was auch immer; adversativ: *dagegen, auch*; in Schwurformeln; als conj. *wann, wenn*.

jetoban, — en adj. *mancher*.

jetobber conj., praep. u. adv. *seitdem dass, seit, seitdem*.

jetöge swf. *Sau*.

jetonen swv. *sühnen*; c. dat. d. pers. sich mit jemand versöhnen.

jetordlyf adj. *gefährlich*.

jetot stm. *Ziehbrunnen*.

jetot adj. *thöricht, dumm*, subst. *Narr*.

jetöte adj. adv. *süss*.

jetpan n. *Spange*.

jetparen swv. *sparen, verschonen; säumen, erhalten*. de warbeyt f. verschweigen. jetn wyff f. myt eyner anderen vernachlässigen um — *willen*.

jetpepe adj. *höhnisch*.

jetpelen swv. *Rapianuß rauben*, her Nyterbes spēle f. (Personifikation des Neidos und Hasses) seinen Zorn an jemand auslassen.

jetpliten stv. praet. spēet spalten, reissen.

jetpöl m. *Spuk, Gespenst*.

jetprate stf. *Sprache, Verantwortung*; tor f. komen zur rechtlichen Besprechung vor Gericht kommen.

jetpreden stv. vp gegen jemand sprechen.

jetprofe stf. *Erzählung*.

jetstad stm. *Stand, Zustand; Ehre und Ansehen*.

jetsta(e)den swv. *gestatten, to worden ft. die Verantwortung gestatten*.

jetstaen v. anom. praes. he staeb, steht, praet. stunt, stoet stehen; anstehen; ft. an beruhen auf; euentur ft. riskieren, in Gefahr sein.

jetstart, stert stm. *Schwanz*.

jetsteden swv. = staden.

jetstienen swv. *stöhnen*.

jetstert s. start.

stoppelmeter stm. *Stoppelmesser, spöttisch für Zehntensammler (?)*; vgl. Peters, Korrespondenzbl. d. Ver. f. nd. Sprchsch. IX, 60 u. Sprenger, das. X, 14.

storn stm. *Ungestüm.*

stoten swv. praet. *stotte stossen.*

stof stn. (?) *Staub.*

stofferen swv. *ausschmücken, den Schein des Echten geben, fälschen.*

stryfen stv. ft. *ghān davonlaufen.*

strype ein gestreiftes Tier, (*Streifhase, —maus?*).

stropfen swv. *abstreifen, abziehen.*

strumpelen swv. *straukeln.*

stunt stswf. *Stunde, Zeit, tor f. so-gleich.*

stutteflynde swf. *Klinke zum Stützen der Fenster.*

stuen stv. praet. *stüen stieben.*

subthl adj. *fein, klug, listig.*

sumtybes adv. *bisweilen.*

sunber praep. c. acc. *sonder, ohne; ausser, ausgenommen.*

sunbergen adv. *besonders.*

sunt, suntheyt stf. *Gesundheit.*

sunte adj. *heilig.*

suß adv. *so, sonst.*

jufter stf. *Schwester.*

swagern swv. *jemand Schwager nennen.*

swarde stf. *Hand.*

swartheyt stf. *Mühe.*

swartekunstiger stm. *Schwarzkünstler.*

swerbbref stm. *Schwertsegen, den man als Amulet trug.*

swynde adv. *stark, sehr.*

Tasse Lorde Quack eine Bäuerin, die Frau des Lorde Quack.

(tan) Zahn dat. pl. *tenen, tannen, tanden.*

tauent = to auent *heut Abend 597*, sonst: *vorigen Abend*, vgl. to yar.

tegen praep. *gegen.*

teyn numer. *zehn.*

tefen stn. *Zeichen; Stelle, wo man gezeichnet ist.*

telen swv. *zeugen.*

temelthf adj. *geziemend.*

theen stv. *ziehen*; refl. *sich bemühen*; eyn vel t. *zausen.*

ten = to ben.

teue swf. *Hündin.*

tyd stf. *Zeit. be t. zu dieser Zeit, damals. pl. die bestimmten Gebetstunden, Horen.*

tyden swv. *sich (mit Hilfe der „tide“, der Flut) wohin begeben.*

tydyng f. *Zeitung, Nachricht.*

tyen gestrv. *zeihen, Schuld geben.*

to adv. = *darto dazü*; = *bes* to desto; in verbalen Compositis betont = *zu*, unbetont = *zer*.

tóbeden stv. *sagen lassen, entbieten.*

toch stm. *Zug, Schelmenstreich.*

tóbreghen stv. *zutragen, eingeben.*

tógaen v. anom. *vorhanden sein, sich ereignen, sich dran machen.*

tóghen swv. *zeigen.*

tóhopejeter stm. *Verfasser.*

tóferen swv. *zuwenden, wieder geben.*

tófomen stv. *zukommen, angehören; sich ereignen.*

tóleggen stv. *Schuld geben; Macht t. gegen jmd. gerichtl. Klage erheben; versperren.*

to lyste adv. *xugleich.*

tólopen stv. *zugehen, sich schliessen.*

tólouen swv. *zutrauen.*

tom, tome = to bem, to beme.

top stm. *Zopf, Schopf.*

tor = to ber.

tóramen swv. *das Ziel erreichen, fertig werden.*

tóreden swv. *ausreichen.*

toru stn. *Turm.*

tósporen swv. *zerbrechen.*

tósjeggen swv. *xuflüstern, eingeben.*

tósjprate stf. *rechtlicher Anspruch.*

tóstufen v. *anschüren, anstiften.*

tótefenen swv. *zuschreiben, beilegen.*

tóuen swv. *warten; festhalten.*

touern swv. *zaubern.*

trach, adj. *träge, matt.*

trefen stv. *ziehen.*

Zwere Trier.

trosten swv. praet. *troste auf etwas bauen, rechnen; trans. trösten.*

trouwen interj. *traun!*

trumpe f. *Trompete.*

tuchtleer m. *Erzieher.*

tügen swv. ouer, *vp wider jemd. zeugen.*

tüjden swv. *betrügen.*

twar adv. *wahrlich.*

twye adv. *zweimal.*

twyfel adj. t. mod. *Zweifelmut, Verzagtheit.*

twyfelten swv., t. in *zweifeln an.*

vmbequem adj. *unfähig, untüchtig.*

vmberaben adj. *unversorgt.*

vmberochtet, vmberochtyget adj. *unbescholten.*

vmbejocht adj. *nicht angeklagt.*

vmbeslypet adj. *ungeschliffen.*

vmmacht stf. *Ohnmacht.*

vmme praep. *um, wegen, um — willen.*

v. den willen *deshalb.* adv. *um, herum, ringsum.*

vmmechruen stv. *umdrehen, wenden; hintertreiben.*

vmmegeau v. anom. *herumgehen; umgehen, vermeiden.*

vmmejopen swv. *bestechen, durch Bestechen anders wenden.*

vmmentrent adv. *ringsherum; ungefähr.*

vmmejetten swv. *übersetzen.*

vmmejlaef stm. *andere Wendung; Handel.*

vmmejlan stv. *andere Wendung nehmen.*

vmmejstandicheyt stf. *Umständlichkeit, Genauigkeit.*

vmmylde adj. *grausam.*

vmmylycht f. *wozu man nicht verpflichtet ist, Widerwillen.*

vmbandk stm. *synes v. wider seinen Willen.*

vmbandknamicheyt stf. *Undankbarkeit.*

vmder praep. v. *vn8 mit einander.*

vmdergaen stv. *de porten die Thür versperren, den Rückweg abschneiden.*

vmderholben stv. *besiegen.*

vmderjate swm *Unterthan.*

vmderjcheben stv. *richtig beurteilen.*

vmduft stf. *Unmut.*

vmdechte stn. *unrechtmässige Ehe.*

vmdechte adv. *unehelich.*

vmbedelicheyt f. *Schlechtigkeit.*

vmgnade stf. *Unglück, Böses.*

vmgunst(e) stf. *Ungnade, Missgunst, Hass.*

vmhmpig adj. *der sich unangemessen betragt.*

vmnochiam adj. *gierig.*

vmnosel adj. *unschuldig.*

vmrichtich adj. *wesen nicht Recht haben, falsche Anklage erheben.*

vmrichicht stf. *Zufall.*

vmrichult stf. *Beschuldigung.*

vmtemelyf adj. *ungeziemend, unrecht.*

vmucht f. *Ungezogenheit, Roheit.*

vmvortwande8 adv. *sgleich.*

vmvortwange8 adv. *unversehens.*

vmphien stv. *auf-, anheben.*

vmphoben stv. *beherbergen, unterhalten; emporhalten (erg. die Hand) = schwürren.*

vmplejen stv. *wegnehmen, aufessen.*

vmnemen stv. *nach Termin festsetzen; kamp v. aufheben, beenden.*

vmppermau stm. *Oberhaupt.*

vmpjate stf. *Vorsatz.*

vmpheten stv. *in die Höhe fahren.*

vmphetten swv. *seinen Sinn auf etwas setzen, sich entschliessen.*

vmvragen swv. *erfragen.*

vmph praep. v. *dem dwange infolge des Zwanges.*

vmpheden stv. *anbieten.*

vmphoren swv. *herausheben, -ziehen.*

vmphrefen stv. intr. *sich erheben.*

vmphoen v. anom. *herausnehmen.*

vmphoren swv. *ausforschen.*

vmphreheren swv. *ausrufen.*

vmphluren swv. *abwarten.*

vmphemen swv. refl. *die Scham verlieren.*

vmpholben swv. refl. *sich herausputzen.*

vmphvorlesen stv. praet. *vmphvortören auswählen; lieben.*

vabbern swv. *Gevatler nennen*.
vafen adv. *oft*.
fallacie swf. pl. *Ränke*.
vallen stv. praet. *vel vellen sich er-
eignen*; refl. mit *üel* einen *üblen
Ausgang nehmen*.
van praep. *v. auende heute Abend*.
var(e) stf. *Furcht, Angst*.
varen stv. *fahren, gehen, reisen*; *an-
kommen; ergehen*.
vart stf. *Reise, Gang; Gelegenheit*.
vaste adj. adv. *sicher, gewiss; sehr;
eilig, sofort*.
vennyn stn. *Gift*.
ver, **verne** adv. *fern, weit*.
verisch adj. *frisch*.
verve stf. *Farbe*.
vigilie stf. *Totenmesse*.
vil na adv. *beinahe*.
vylfen swv. *das Fell abziehen*.
vyngerlykn stn. *Ring*.
ynfen swv. *heucheln*; refl. *sich stellen*.
viferen swv. *überlegen, ersinnen; schrei-
ben (?)*.
visevasje stf. *Wischwaschi, Gewäsch*.
vystel swf. *Geschwür*.
vleten stv. praes. *vliib fließen*.
vlyen swv. part. *ghevlegen legen, in
Ordnung bringen*.
vlyten swv. refl. *sich befleissigen*.
vlytych adv. *fleissig; genau, sorg-
fältig*.
vlynen svv. *fließen, in Fülle vorhan-
den sein*.
focken swv. *foppen*.
voden swv. refl., part. *ghevoet sich
nähren*.
vöbnye stf. *Nahrung*.
vögen swv. c. dat. *ansteht, passen*;
*benstlych ghevöghet to jemand dienst-
bereit sein*.
vor(e) adv. *voran, vorn, vorher; to
v — n zuvor, im voraus, von vorn-
herein; t. an voran*.
vorbeden stv. *verbielen; verhüten*.
vorbeden swv. c. gen. *erwarten*.
vorbyten stv. *tolbeissen*.

vorboten swv. *durch Boten vorladen*.
vorfolgen adj. *böse, erzürnt*.
vorboren swv. *verwirken*.
vorbunt stn. *Bündnis*.
vórbach stn. *der vorige Tag*.
vorbacht partic. adj. *bedacht*.
vorbagen swv. *vorladen*.
vorban, **vortan** adv. *weiter*.
vorbedynen swv. *verteidigen*.
vorber adv. *weiter, ferner; 1984
früher? (vor des? B = A)*.
vorber adj. *recht*.
vorböuen swv. *betäuben; betäubt sein*.
vorbraç stn. *Vertrag, Ausgleich*.
vorbragen stv. *ertragen*; refl. *sich be-
gnügen*.
vorbrect stn. *Verdruss, Kummer, Not*;
ane alle v. sehr gern.
vorbrysten swv. refl. *Mut fassen*.
vorbrücken swv. *unterdrücken; durch-
bringen*.
vorerret partic. adj. *aus Zorn von
Sinnen sein*.
vorgaen v. anom. *vergehen; c. dat.
vorangehen*.
vórganben inf. = *vórgaen vorangehen*.
vorgenger stn. *Führer*.
vorgeuen stv. *vergeben; hingeben; vor-
legen*.
vorghyst stn. *Gift*.
vorgreft part. adj. *wütend*.
vorghunnen v. anom. *missgönnen; ver-
denken, übel nehmen*.
vorhalen swv. refl. *sich erholen*.
vorhasten swv. *durch Übereilung ver-
derben*.
vorhaten swv. *hassen*.
vorhesh stn. *Schutz*.
vorhen adv. *voraus*.
vorheuen stv., part. *erhaben (vom Re-
lief); erhoben, hochgestellt; sýt v.
sich überheben*.
vorhögen swv. *erhöhen*; intr. *erhöht
werden, steigen*.
vórhólden stv. *bevorstehen*.
vorhopen swv. refl. *hoffen*.
vorste stf. *Mist-, Heugabel*.

- vorieren** swv. *umkehren, verdrehen, verderben; übel deuten; part. adj. vorieret verdrcht, verrückt; verderbt.*
vorlage stf. *das Reden vor der Anklage.*
vorfragen stv. *bekommen.*
vorlaten stv. *verlassen; refl. to sich auf etwas verlassen.*
vorleggen swv. *vorlegen, vorhalten.*
vorleihen swv. *verleihen.*
vorleß stn. *Verlust.*
vorlesen stv. praet. *vorleß, conj. vorlorre verlieren; aufgeben, verloren geben.*
vorlesunge f. *Verlust.*
vorlichten swv. *erleichtern.*
vorlopende part. adj. *voreilig.*
vorlöuen swv. *durch ein Gelöbniß entsagen, abschwören.*
ormalen swv. *an-, bemalen.*
ormanen swv. *ermahnen; c. gen. erinnern an.*
ormelden swv. *melden, sagen; ver-raten.*
ormoden swv. refl. *vermuten, erwarten; quat vormodent Argwohn, Miss-trauen.*
ornebbern swv. *sinken.*
orrichten swv. *verurtheilen.*
orrafen swv. *ableugnen.*
orrschmen swv. *beschämen.*
orrschroen swv. *versengen.*
orrsprechen swv. *vorsprechen; vorher nennen.*
orrfen stv. *übersehen, versäumen, ein Versehen machen; refl. einen Fehler begehen.*
orrschunden stv. part. *orrschunden ver-schlingen.*
orrschmähen swv. *verschmähen.*
orrschwenden swv. *vergeuden, verschwen-den.*
orrschmähen stv. *schmähen, lüstern.*
orrschmunge f. *Versümmnis.*
orrt adv. *sofort (verstärkt durch also, recht); weiter.*
orrtan s. *ordan.*
- orrtbringen** swv. *grossziehen; vor-bringen.*
orrtellen swv. *vorzählen, herrechnen.*
orrtellen swv. *erzählen.*
orrtien stv. praet. pl. *orteghen c. gen. verzichten auf.*
orrtomen stv. *es zu etwas bringen; hervortreten.*
orrtmer adv. *fortan.*
orrtsetzen swv. *ins Werk setzen.*
orrtsprechen stv. *heraussprechen.*
orrtwaren adj. *erfahren.*
orrtveren swv. *in Furcht setzen, er-schrecken.*
orrtveren stv. *erfrieren.*
orrtvrouwen swv. *erfreuen.*
orrtwaren swv. *verwahren, aufheben; schützen.*
orrtweldig swv. *notzüchtigen.*
orrtwerken v. anom. part. *ortbracht verwirken, zu Grunde richten.*
orrtweruen stv. praet. *ortwerff erwer-ben; erreichen.*
orrtwurf stn. *Vorwurf.*
orrtwilden swv. *unkennlich machen.*
orrtwinnen stv. *überwinden.*
orrtwiten stv. praet. pl. *ortweten part. ortwetten vorwerfen.*
orrtworen part. adj. *verwirrt; v. thun zu thun haben, beschäftigt sein.*
orrt stn. *Gefrässigkeit.*
orrt stn. *Fresser.*
orrtig adj. *gefrässig.*
orrtfen stv. praet. *orrt frieren.*
orrt adj. *frei, sorglos; v. man ein Freier (opp. Höriger); adv. in Auf-forderungen: ungeniert.*
orrtrecht stn. *Recht, das einem Freien gebührt.*
orrt adj. *klug.*
orrt swv. *einsehen, zur Einsicht kommen.*
orrt swf. s. Anm. 2. Vorr., § 3.
orrt adj. *fremd, seltsam.*
orrt swm. *Nutzen, Vorteil.*
orrt swv. *helfen, nützen; ver-schaffen.*

brouwe swf. *Herrin, Frau.*
 bulborben swv. *zustimmen.*
 bulboen v. anom. c. dat. *Genüge thun;*
 v. vor de prüene seines Amtes warten.
 vulherbiß adj. *treu, beständig.*
 vunt stm. *Frund, Erfindung, List.*
 vufte adv. *frischweg, ohne Zaudern,*
sogleich.
 waß intorj. *des Schmerzes.*
 waßten swv. *hüten, bewachen; warten,*
 c. gen. *abwarten.*
 wal s. wol.
 wan adv. *wann, wenn; wenn doch;*
 nach kompar. *als.*
 waen stm. *Ansicht; Verdacht; Hoff-*
nung.
 wandelynge swf. *Lebenswandel.*
 wachhöpnyng stf. *falsche Hoffnung.*
 wanfen swv. *gehen, wandern.*
 wanne intorj. *ei! o!*
 wantruve stf. *Verdacht, Misstrauen.*
 war(e) stf. *Aufmerksamkeit. w. nemen*
 c. gen. *Acht auf etwas haben.*
 warbe stf. *Wahrheit.*
 warben swv. *by acht geben auf.*
 wart, werf stn. *Werk, Arbeit, Gerät-*
schaft.
 wart, wert adv. *hin — zu, —wärts.*
 wattan intorj. *was denn weiter?*
 we pron. interr. *wer? rol. w. — of wer*
auch immer.
 wedaghe pl. *Schmerzen.*
 wedder, wer — noch, ebber, ofte *weder*
 — *noch.*
 wedderinval stm. *Rückfall.*
 weddermob stm. *Unglück.*
 wedderpart(e) stn. swm. (?) *Gegenpartei,*
Gegner.
 wedderfate swm. *Widersacher.*
 weber stm. *Widder.*
 wegen adv. *etlyher w. an einigen Orten;*
 eyn ander w. *ein anderes Mal,*
anderswo.
 wehen swv. *wehen.*
 weße swf. *Woche.*

welicheyt stf. *Wohlbehagen, Ausgelassen-*
heit.
 wellen v. anom. praes. du wult, he
 wel conj. wille imp. wilt wilstet
 wollen; Ausdruck des Futurs, des
 Praeterit. als Conditionalis.
 Wenbehoyte *Wendedenmantel.*
 wennen swv. *gewöhnen.*
 wente conj. *denn, weil; erklärend:*
nämlich; bis; adversativ: aber.
 wer s. wedder.
 werben stv., praet. c. part. praes.
 (mit u. ohne — de) z. Bezeichnung
 eines Inchoativverhältnisses z. B.
 6721 w. flapenbe *schief ein*, aber
 auch einfach erzählend z. B. 2201
 w. anbeden *dachte an.*
 weret = were it.
 werfen stv. praet. *wraßte part. ghe-*
wraßt thun, machen.
 wermen swv. *bat water w. das Bad*
heizen.
 wertlyf adj. *weltlich.*
 wert s. wart.
 werf stn. *Geschäft.*
 werf, werue n. *Mal.*
 weruen stv. *thätig sein, betreiben;*
erreichen; erwerben.
 wes pron. *etwas. w. gheylf ziemlich*
gleich.
 wejessen n. *Wiesel.*
 wefen v. anom. imp. *wes wejet (s. syn)*
sein; wor se wolte w. wo sie hinaus
wollte.
 weten, wetten v. anom. praet. wiste
 part. *ghewetten wissen. 1226 erwarten.*
 wyden swv. *wahrsagen, zaubern.*
 wyfen stv. praet. *wefen weichen.*
 wyle stf. *Zeit; de w. unterdessen,*
während.
 wille swm. *Wille, Absicht; omme den*
w. bat deshalb, weil.
 wyssen swv. c. dat. *willfahren.*
 wyym stm. *Stangengerüst im Rauch-*
fange, um Fleisch zu räuchern.
 wyfen swv. im jurist. Sinn: *zu-*
aberkennen, verurteilen.

wyßeln swv. *wedeln.*

wyßfenheit stf. *Sicherheit, Versicherung.*

wo adv. *wie*; w. hoch, w. wol *obwohl*;
wenn; *als ob.*

wode swm. *Spinnrocken.*

wol, wal adv. *wohl, gut*; verstärkend:
sehr; *obgleich.*

wolben swv. *walten, Herrschaft haben.*

wolgemeyt adj. *fröhlich, heiter.*

wor adv. *wo, wohin.*

wrafe stf. *Rache.*

wreb adj. *grausam.*

wrefen stv. praet. conj. wrofe part.

(ge)wrofen *rächen.*

wrefelhd adv. *kühn.*

wriuen stv. praet. pl. wriuen *reiben.*

wrogen swv. *anklagen.*

wumpelule swf. *Schleiereule.*

Anhang.

Die Culemannschen Reinaert-Bruchstücke. (Antwerpen 1487?)

Aus Paul und Braunes Belträgen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur VIII, 10 ff.

[Bl. 1^a]
.
.
.

wert alhier den ghierighen houelind gheleert dat
hij soe vele niet rapen en sal dat hi mids dien niet
en come in soebanighen gate daer hij niet weber
wt comen en kan twelck alhier oec hyden wolf
beteptent wert want hij sinen buyck soe vol ghe
gheten hadde dat hij niet weber wt den gate ghe
comen en konde albaer hij in ghecropen was. Hier
wert oec ghetheent dat die schalcken bedrieghen
heeren ende vrouwen.

- (R. II, 1513—1585) ie coninc en is mij niet ontgaen
(R. V. 1413—1492) Ic hebbe hem dicke scande ghedaen
Ende sine wiue der coninghinnen
Dat si spade sal verwinnen
5 Eij sijn ghescondalizeert by mij
Noch hebbe ic daer segghic di
Ysengrine meer bedroghen
Dan ic soude segghen moghen
Dat iden oom hiet was beraet
10 Ysengrine die mi niet bestaet
Ic maecten monic ter elsmaren
Daer wij beyde begheuen waren
Dat hem zeere wort te pinen
Ic beden in die cloctinghen
15 Binden beyde sine voete
Dat luden dochte hem sijn soe soete

[Bl. 1^b]

Diet hoorden worden daer by in vare
 Ende waenden dattet die duuel ware
 Sij liepen daer sij kluden hoorden
 20 Ende eer hi conste in corten woerden
 Gheseggghen ic wil mij begheuen
 Was hem wel na ghenomen kleuen
 Ic dede hem of barnen thaer
 Soe na den vel dat wel naer
 25 Die zwaerde hem inden liue cramp
 Sint leerde icken dat was sijn ramp
 Bisschen vanghen op eenen dach
 Daer hi ontfind menighen slach
 Dec leyde icken tot spapen van bloyss
 30 In al dat lant van vermendoys
 En woende gheen pape rijker
 Dese pape had een spijker
 Daer menich goet vet baed in lach
 Daer hi ontfind menighen slach
 35 Anden spijker had hi een gat
 Ghemaect ende in dat
 Dede ic ysegrine crupen
 Daer hi runtsleysch vant in cupen
 Ende vetter bakten alsoe vele
 40 Dies liet hi gaen doer sijnele
 Soe groten hoop bouen maten
 Dat hi wten seluen gaten
 [Bl. 2^a] 42^b Niet wt en mochte daar hi inq . . .
 Dat hem sinen grooten buyck benam
 Doe moeste hi claghen sulck ghewin
 45 Want daer hi hongherich quam in
 En mocht hi sat niet comen wt
 Ic ghind ende maecte groot ghelut
 In dat dorp ende groot gherochte
 Nu hoert hoe ict daer toe brochte
 50 Ic liep daer die pape sat
 Ouer tafel ende at
 Ende voer hem stont een capoen
 Dat was een dat beste hoen
 Datmen wiste in eenich lant
 55 Dat hoen ic mitter vaert pranc
 Ende liep hene daer ic mochte
 Doe maecte die pape groot gherochte
 Ende riep lude vanc ende slach
 Ic waen nye man dat wonder en sach
 60 Dat mij een vos rooft mijn hoenre

In mijn huys wie sach hecoenre
 Dief ende daer ic sie toe
 Sijn tafelmēs greep hi doe
 Ende warp na mij mer ic ontvoer
 65 Dat mēs bleef steken inden vloer
 Hij stact die tafel datse vloech
 Ende volchde mij mit stemmen hoech
 Roepende slach ende va
 Ic vaste voren ende hi na
 70 En mit hemlynden een groot ghetal
 Die mijn quaetste meenden al h i j

[Bl. 2^b] Holzschnitt, die ganze Seite einnehmend; Faksimile desselben bei Hoffmann.

[Bl. 3^a]

(R. II, 1637—1654) Doen sprac̄ reynaert wij sijn verm

(R. V. 1556—1576) Of thīs hoerte d . . ghi mij vertelt
 Want wat ic soecte ic en vinde niet

75 Ic sprac̄ oom wats v gheschiet
 Gruypt een luttel noch hat in
 Men moet wel pinen om ghetwin
 Ic hebse wech diere voren saten
 Dus croop hi in bouen maten
 80 Dat hi die hoenren te verre sochte
 Ic sach dat iden honen mochte
 Ende stacten dat hi ouer voer
 Ende quam gheualen opten vloer
 Want die haenbalcke was smal
 85 Ende gaf eenen groten val
 Dat si ontspronghen alle dyer sliēp . . .
 Die daer byden viere laghen si riep . . .
 Datter doer dat valdore gat
 Gheualen ware si en wisten wat

¶ Hoe dat reynaert sijn biecht is
 gende ende slutende: ende hoe hij daer
 baert te houē weert ghinc̄ ende
 inden weghe ghebuerde Da

[Bl. 3^b] Ein die ganze Seite einnehmender Holzschnitt: Vor einem Kloster, welches im Hintergrunde sichtbar ist, steht links vom Zuschauer das Wirtschaftsgebäude, in dessen Nähe sich Hühner und Gänse aufhalten; rechts schreitet Reinke mit nach den Hühnern zurückgekehrtem Kopfe, während Grimbart sich mit aufgehobener Vorderpfote Reinke zuwendet. Vgl. das beigegebene Faksimile.

[Bl. 4^a] Der Holzschnitt von Bl. 3^b wiederholt.

[Bl. 4^b]

- (R. II, 1751—1770) rimbaert sach wel dit ghelaet
 (R. V, 1665—1684) Ende seyde vuhle onreynne vraet
 Hoe laetty uwe ooghen omme gaen
 Reynaert sprac neue dats misdaen
 Dat ghi mit uwe verlopende woort
 95 Mij wt mijn ghebede dus stoort
 Laet mij doch lesen een Vater noster
 Der hoenre zielen vanden clooster
 Ende den gansen te ghenaden
 Die ic dicke hebbe verraden
 100 Doe icse dese heylighe nonnen
 Mit mijnre list heb of ghewonnen
 Grimbaert balch hem mer reynaert
 Had ymmer thoost ten hoenre waert
 Tot si quamen ter rechter straten
 105 Die si te voren hadden ghelaten
 Daer keerden si te houe waert
 Och hoe seere beuede reynaert
 Doe hij den houe began te naken
 Daer hi seer in meende misrafen

¶ Hoe reynaert coemt in presencie van den coninc
 die welke hi obedientelick toeniget ende vindet daer
 elkerlijck ouer hem claghende Dat. xxij. capittel

- [Bl. 5^a]
 (R. II, 1778—1806) Nochtans bede hi als die onuerbaerde
 (R. V, 1692—1722) Ende liet hem bat dan hem was
 Hi ghinc mit sinen neue den das
 Cierliken doer die hoochste strate
 Alsoe moedich van ghelate
 115 Als of hi sconincs sone waer
 Ende hi oec van enen haer
 Yeghen nyemant en hadde misdaen
 Beer nobel den coninc ghinc hi staen
 Midden inden heeren rind
 120 Ende seyde god die alle dinc
 Ghebboot die gheue v coninc heer
 Langhe blijscap ende groot eer
 Ic gruete v heer ic hebbe recht
 Ten hadde nye coninc enen knecht
 125 Soe ghetrouwe ieghen hem
 Als ic v he was ende noch ben
 Dat ic oec dicke bin werden anshijn
 Nochtan sulcke die hier sijn
 Souden mij gheerne v hulpe rouen
 130 Mit loghen woudijs hem ghelouen

- (R. II, 1829—1852) ef sprac̄ hij sel reynaert
 (R. V. 1723—1790) i mij lief hebt ende waert
 den lachter mijn
 n ghebaen aenschijn
 165 bert ende brune
 loebich is sijn crune
 et vele schelben
 e v teke salt ontghelben
 al op eene wijsle
 170 er xpriste sijle
 naert here ende of brune
 edich heeft die crune
 wat bescaet mij dat
 yts honich at
 175 die dorper tachter bede
 brune soe starcke lede
 ghen of versproken
 et hi hadt ghetrofen
 in dat water
 180 e tybaert die later
 chde ende wel ontfinc̄
 stelen ghinc̄
 huys sonder minen raet
 die pape bede quaet
 [Bl. 7^a] **Bylobe soude ic bes ontghelben**
Soe mostic̄ mijn gheluc wel schelben
Niet daer by her coninc̄ Lyon
Wat ghi wilt dat moechdy doen
Ende ghebieden ouer mij
 190 **Hoe goet hoeclaer mijn sake sij**
Ghi moecht mij vromen ende scaden
Wilby mij sieden ofte braden
Oste hanghen ofte blenden
Ic en mach v niet ontwenden
 195 **Wij sijn alle in utwen bedwand**
Ghi sijt starc̄ ende ic bin cranc̄
Mijn hulp is cleyn die utwe is groot
Voertwaer al sloechdi mij doot
Dat waer v eene cranc̄e wrake
 200 **Recht in deser seluer sprake**
Spranc̄ op bellijn den ram
Ende sijn moeye die mit hem quam
Dat was dame olewij
Bellijn sprac̄ nu toe gaen wij
 205 **Alle voert mit onser claghen**
Brune spranc̄ op mit sinen maghen
Ende tybert sijn gheselle
Ende ysegrim die snelle
Die haze ende dat euerzwijn

- 210 Elc wilde in die claghe sijn
Panthel die kemel ende bruneel
Die gans dat wezel ende klampreel
Boudwin den ezel borreel den stier
[Bl. 7^b] Dat hermel die wefel waren oec hier
215 Cantecler ende sijn kinder
Claechden seer haren hinder
Ende maecten groot weberslach
Dat troeseel eenleen beiach
Hiep oec mede in deser scare
220 Alle dese ghinghen openbare
Boer haren heere den coninc staen
Ende beben den vos reynaert vaen
¶ Hoe die coninc te recht sittet ende gheeft
die sentencie datmen reynaert vanghen sou
de ende hyder kelen hanghen Dat. xriij. capittel

Berichtigungen.

Zu S. XIII. Als Bogen a bereits gedruckt war, ging mir durch die Güte des Herrn Verfassers zu: J. W. Muller, Mr. Henric van Alcaer. Overgedrukt uit het 'Tijdschrift' van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde VII, 251 bis 260. — Auf Grund des nochmals sorgfältig zusammengestellten und vermehrten Materials, welches den in Urkunden von 1477 und 1481 in Utrecht nachgewiesenen H. v. A. betrifft, macht Muller es im höchsten Grade wahrscheinlich, dass dieser H. v. A. mit dem Herausgeber des ersten glossierten Reinaert-Drucks nicht identisch ist.

S. XXXVI	lies XXXVI (statt XXVI).
S. XXXVI, Z. 9	„ vorbe: tert.
V. 556	„ honnichschyuen.
„ 697	„ synnen;
„ 2615	„ Alle
„ 4465	„ bleue.
S. 236, Z. 1	„ vnde superden

No. 6.

Preis Mark 1,50.

Altdutsche textbibliothek,
herausgegeben von H. Paul.

König Rother.

Herausgegeben

von

K. v. Bahder.

Halle.

Max Niemeyer.

1884.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
(herausgeg. von Professor Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—54.

à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624).
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572).
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663).
4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation (1520).
5. Johann Fischart, Der Flöhkhaz. (1573).
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663).
7. u. 8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587).
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657).
10. u. 11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618).
- 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673).
15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624).
16. u. 17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 1652. Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X; Von d. Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papsts Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
- 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
26. u. 27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541).
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527).
31. u. 32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587).
34. u. 35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551).
36. M. Hayneccius, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582).
37. u. 38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639 und 1663) hg. von Dr. Heinrich Welti.
39. u. 40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
42. u. 43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
44. u. 47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) herausgegeben von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.
50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533).
51. u. 52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
53. u. 54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613).

- Baader, K. von**, Die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen ihrer Bildung nach dargestellt. Gekrönte Preisschrift. 1880. 8. *M* 5.
 — Ueber ein Vokalisches Problem des Mitteldeutschen. 1880. 8. *M* 1,00.
- Becker, Reinh.**, Der altheimische Minnesang. 1882. 8. *M* 6.
- Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur** herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Bd. 1—9. 1874—83. 8. *M* 129.
- Braune, W.**, Althochdeutsches Lesebuch, zusammengestellt und mit Glossar versehen. 2. Aufl. 1881. gr. 8. geh. *M* 3. geb. *M* 3,60.
- Busch, H.**, Die ursprünglichen Lieder vom Ende der Nibelungen. Ein Beitrag zur Nibelungenfrage. 1882. gr. 8. *M* 1,80.
- Feizenach, Wilh.**, Zur Entstehungsgeschichte des neueren deutschen Lustspiels. 1879. *M* 1.
- Versuch einer Geschichte des Volksschauspiels vom Doctor Faust. 1878. 8. *M* 4,50.
- deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf.** Herausgegeben von Friedr. Vogt. Bd. I. **Salman und Morolf.** 1880. gr. 8. *M* 10.
- Artmann von Aue, Gregorius**, herausgeg. von H. Paul. 1873. 8. (Mit einem Nachtrag, enthaltend die Ergänzungen und Verbesserungen aus der Berner Handschrift. 1876.) *M* 4.
- Einemann, K.**, Das Hrabanische Glossar. 1881. 8. *M* 2,40.
- Öggl, Rud.**, Ueber das Keronische Glossar. Studien zur Althochdeutschen Grammatik. 1879. 8. *M* 4.
- Joebbe, M.**, Altdeutsche Sinnsprüche in Reimen. 1883. 16. brosch. *M* 1,50. geb. *M* 2,25.
- Jangguth, A.**, Untersuchungen über die Gedichte der Ava. 1880. 8. *M* 4.
- Jeyer, Richard M.**, Die Reihenfolge der Lieder Neidharts von Reuenthal. 1883. 8. *M* 2,50.
- Müller, W.**, Ueber die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Ein Beitrag zur Geschichte der Sprache und Literatur des Deutschordenslandes. 1882. 8. *M* 1,50.
- Müller-Fraureuth, Carl**, Die deutschen Lügendichtungen bis auf Münchhausen dargestellt. 1881. 8. *M* 3,00.
- Paul, H.**, Gab es eine mittelhochdeutsche Schriftsprache? Zweiter unveränderter Abdruck. 1873. 8. *M* 1.
 — Zur Nibelungenfrage. 1877. 8. *M* 3.
 (Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 3.)
- Untersuchungen über den germanischen Vokalismus. 1879. 8. *M* 10.
 (Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 4 u. 6.)
- Principien der Sprachgeschichte. 1880. 8. (vergriffen.) *M* 6.
- Philipp, B.**, Zum Rosengarten. Vier kleine Aufsätze mit einem Textabdruck nach dem Berliner Ms. Germ. Quart 744 und dem Münchener Cod. Germ. 429. 8. 1879. *M* 3,60.

- Reinsch, R.**, Die Pseudo-Evangelien von Jesu und Maria's Kindheit in der romanischen und germanischen Literatur. Mit Mittheilungen aus Pariser und Londoner Handschriften versehen. 1879. 8. *M* 3,60
- Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialecte.** Herausgegeben von Wilhelm Braune.
- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von W. Braune. 2. Aufl. 1882. 8. *M* 2,40
- Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** v. H. Paul. 2. Aufl. 1884. 8. *M* 2,60
- Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von E. Sievers. 1882. 8. *M* 2,80
- Sievers, E.**, Der Heliand und die angelsächsische Genesis. 1875. 8. *M* 1,50
- Zur Accent- und Lautlehre der germanischen Sprachen. 1878. 8. *M* 3
(Sonder-Abdruck aus Paul u. Braune, Beiträge Bd. 4. 5.)
- Sommer, W.**, Die Metrik des Hans Sachs. Gekrönte Preisschrift. 1882. gr. 8. *M* 3
- Textbibliothek, altdeutsche**, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.
- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 1,
- „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. „
- „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 0,40
- „ 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. *M* 2,40
- „ 5. Kudrun. Herausgegeben von B. Symons. 1883. *M* 2,80
- „ 6. König Rother. Herausgeg. von K. v. Bahder. 1884. *M* 1,50
- Veghe, Johannes.** Ein deutscher Prediger des XV. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben von Fr. Jostes. 1883. gr. 8. *M* 12
- Vogt, Fr.**, Leben und Dichten der deutschen Spielleute im Mittelalter. Vortrag. 1875. 8. *M* 0,80
- Wendeler, Dr. C.**, Fischartstudien des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach mit einer Skizze seiner literar. Bestrebungen. 1879. 8. *M* 8

No. 7.

Preis: Mark 1,20.

Altdeutsche textbibliothek,

herausgegeben von H. Paul.



Reinhart Fuchs.

Herausgegeben

von

Karl Reissenberger.

Halle.

Max Niemeyer.

1886.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts (herausgegeben von Prof. Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—61. à 60

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.)
4. M. Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation. (1520.)
5. Johann Fischart, Der Flöhkhaz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663.)
- 7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
- 10—11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.)
- 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserlesene Gedichte deutsch. Poeten. (1632.)
- 16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 1652. Einleitung, Anmerkungen und Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X. Von der Freiheit christlicher Menschen. Warum des Papsts Bücher verbrannt sind. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
- 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669.)
- 26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung. n. d. Originalen hersg. von Edmund Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorne Sohn, ein Fastnachtspiel. (1520.)
- 31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele herausg. von E. Goetze. 2. Bändchen.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1582.)
- 34—35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.)
36. Hayneccius, Hans Pfriem Meister Kecks. Komödie. (1582.)
- 37—38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639 u. 1663.) Herausg. von Dr. Heinrich Welti.
- 39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele herausg. von E. Goetze. 3. Bändchen.
41. Das Enderinger Judenspiel. Herausg. von K. v. Amira.
- 42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele herausg. von E. Goetze. 4. Bändchen.
- 44—47. Die Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Albrecht Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) herausg. von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises, hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich d. Jüngeren von Braunschweig. Herausgeg. von Friedrich Koldewey.
50. Martin Luther, Von der Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1520.)
- 51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele herausg. von E. Goetze. 5. Bändchen.
- 53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christliche Ritter. (1613.)
- 55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Herausg. von Hermann Knust.
- 57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
59. — Schelmuffsky. Abdruck der ersten Fassung 1696.
- 60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6. Bändchen.

Aus dem Verlage von MAX NIEMEYER in Halle.

- Bahder, K. von**, Die Verbalabstracta in den germanischen Sprachen ihrer Bildung nach dargestellt. Gekrönte Preisschrift. 1880. 8. *M* 5,00.
— Ueber ein Vokalisches Problem des Mitteldutschen. 1880. 8. *M* 1,00.
Becker, Reinh., Der altheimische Minnesang. 1882. 8. *M* 6,00.
Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur herausgegeben von H. Paul und W. Braune. Bd. 1—11. 1874—85. 8. pro Bd. *M* 15,00.
Braga Ens Gamla Boddasonar, Bruchstücke von Brages des Alten Gedichten herausgegeben von H. Gering. 1886. kl. 4. *M* 1,60.
Brandes, H., Visio S. Pauli. Ein Beitrag zur Visionslitteratur mit einem deutschen und zwei lateinischen Texten. 1885. 8. *M* 2,80.
Braunholtz, E., Die erste nichtchristliche Parabel des Barlaam und Josaphat, ihre Herkunft und Verbreitung. 1884. 8. *M* 3,00.
Busch, H., Die ursprünglichen Lieder vom Ende der Nibelungen. Ein Beitrag zur Nibelungenfrage. 1882. gr. 8. *M* 1,80.
Dekker, Th., The Shoemakers Holiday. A comedy. Revised and edited with introduction and notes by K. Warnke and L. Proescholdt. 1886. gr. 8. *M* 2,60.
Die deutschen Dichtungen von Salomon und Markolf. Herausgegeben von Friedr. Vogt. Bd. I. **Salman und Morolf.** 1880. gr. 8. *M* 10,00.
Fausen, Friedr., Die Kampfschilderungen bei Hartmann von Aue und Wirnt von Gravenberg. 1885. 8. *M* 2,40.
Feinemann, K., Das Hrabanische Glossar. 1881. 8. *M* 2,40.
Fögel, Rud., Ueber das Keronische Glossar. Studien zur althochdeutschen Grammatik. 1879. 8. *M* 4,00.
Langguth, A., Untersuchungen über die Gedichte der Ava. 1880. 8. *M* 4,00.
Langguth, Goethes Pädagogik histor.-kritisch dargestellt. 1886. kl. 8. *M* 6,00.
Lummert, A., Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeareschen Dramen. 1883. 8. *M* 1,60.
Müller, W., Ueber die mitteldutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob. Ein Beitrag zur Geschichte der Sprache und Literatur des Deutschordenslandes. 1882. 8. *M* 1,50.
Paul, H., Gab es eine mittelhochdeutsche Schriftsprache? Zweiter unveränderter Abdruck. 1873. 8. *M* 1,00.
— Zur Nibelungenfrage. 1877. 8. *M* 3,00.
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 3.)
— Untersuchungen über den germanischen Vokalismus. 1879. 8. *M* 10,00.
(Sonder-Abdruck aus Paul und Braune, Beiträge Bd. 4 u. 6.)
Poema Morale. Im kritischen Text, nach den sechs vorhandenen Handschriften zum ersten Male herausg. von Herm. Lewin. 1881. 8. *M* 2,00.
Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur herausgegeben von A. Bieling. Nr. 1. **Gottscheds Reineke Fuchs.** Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom Jahre 1752. *M* 1,60.
Schilling, H., König Aelfred's angelsächsische Bearbeitung der Weltgeschichte des Orosius. 1886. 8. *M* 1,60.

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialecte. Herausgegeben von Wilhelm Braune.

- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichniß von W. Braune. 2. Aufl. 1882. 8. *M.* 2,40
- Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** v. H. Paul. 2. Aufl. 1884. 8. *M.* 2,60
- Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von E. Sievers. 1882. 8. *M.* 2,80
- Bd. IV. **Altnordische Grammatik 1. Altisländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolph Noreen. 1884. 8. *M.* 3,80
- Bd. V. **Althochdeutsche Grammatik** von W. Braune. 1886. 8. *M.* 4,60
- Ergänzungsreihe I: **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialecte von Fr. Kluge. 1886. 8. *M.* 2,60
- Sievers, E.**, Der Heliand und die angelsächsische Genesis. 1875. 8. *M.* 1,50
- Zur Accent- und Lautlehre der german. Sprachen. 1878. 8. *M.* 3,00
(Sonder-Abdruck aus Paul u. Braune, Beiträge Bd. 4. 5.)
- Proben einer metrischen Herstellung der Eddalieder. 1885. 4. *M.* 3,60
- Tübinger Bruchstücke der ältesten Frostuthingslög. 1886. 4. *M.* 3,00
- Sommer, W.**, Die Metrik des Hans Sachs. Gekr. Preisschrift. 1882. gr. 8. *M.* 3,00
- Strack, A.**, Zur Geschichte des Gedichtes vom Wartburgkriege. 1883. 8. (Diss.) *M.* 1,50

Textbibliothek, altdeutsche, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- Nr. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide herausgegeben von H. Paul. 1882. *M.* 1,80
- „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. *M.* 1,00
- „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue herausgegeben von H. Paul. 1882. *M.* 0,40
- „ 4. Heliand. Herausgegeben von O. Behaghel. 1882. *M.* 2,40
- „ 5. Kudrun. Herausgegeben von B. Symons. 1883. *M.* 2,80
- „ 6. König Rother. Herausgeg. von K. v. Bahder. 1884. *M.* 1,50

Textbibliothek, altnordische, herausgegeben von E. Mogk. kl. 8.

- Nr. 1. **Gunnlaugssaga Ormstungu**, herausgegeben von E. Mogk. 1886. *M.* 1,60
- Trautmann, M.**, Ueber Verfasser und Entstehungszeit einiger alliterirender Gedichte des Altenglischen. 1876. 8. *M.* 1,00
- Vogt, Fr.**, Leben und Dichten der deutschen Spielleute im Mittelalter. Vortrag. 1875. 8. *M.* 0,80
- Wegener, Dr. Ph.**, Unters. üb. d. Grundfragen des Sprachlebens. 1885. 8. *M.* 5,00
- Der Weinschwelg.** Ein altdeutsches Gedicht aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Mit einer Uebersetzung von K. Lucae. 1886. kl. 8. *M.* 1,60
- Weissenfels, R. P.**, Der daktylische Rhythmus bei den Minnesängern. 1886. 8. *M.* 6,00
- Wülcker, R. P.**, Altenglisches Lesebuch. 1874—80. 8. 2 Bände. *M.* 12,50
- Kleinere angelsächsische Dichtungen. Abdruck der handschriftlichen Ueberlieferung, mit den Lesarten der Handschriften und einem Wörterbuche versehen. 1882. kl. 4. *M.* 3,60
- Zeuner**, Die Sprache des Kentischen Psalters (Vespasian A. I.). Ein Beitrag zur angelsächsischen Grammatik. 1882. 8. *M.* 4,00

No. 8.

Preis: Mark 4,00.

Altdeutsche textbibliothek,

herausgegeben von H. Paul.

Reinke de vos.

Herausgegeben

von

Friedrich Prien.

Mit 2 Holzschnitten.

Halle.

Max Niemeyer.

1887.

Principien der Sprachgeschichte von Hermann Paul. 2. Aufl.
1886. 8. 9,00.

Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte.
Herausgegeben von Wilhelm Braune. 8.

Bis jetzt sind erschienen:

A. In der Hauptreihe:

- Bd. I. **Gotische Grammatik** mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis von Wilhelm Braune. 3. Aufl. 1887. *N.* 2,40.
Bd. II. **Mittelhochdeutsche Grammatik** von Hermann Paul. 2. Aufl. 1884. *N.* 2,60.
Bd. III. **Angelsächsische Grammatik** von Eduard Sievers. 2. Aufl. 1886. *N.* 4,20.
Bd. IV. **Altnordische Grammatik 1. Altisländische und altnorwegische Grammatik** unter Berücksichtigung des Urnordischen von Adolf Noreen. 1884. *N.* 3,80.
Bd. V. **Althochdeutsche Grammatik** von Wilhelm Braune. 1886 *N.* 4,60.

B. In der Ergänzungsreihe:

- Bd. I. **Nominale Stammbildungslehre** der altgermanischen Dialekte von Friedrich Kluge. 1886. *N.* 2,60.

In Vorbereitung befinden sich:

A. Für die Hauptreihe:

- O. Behagel**, Altsächsische Grammatik.
F. Holthausen, Mittelniederdeutsche Grammatik.
Fr. Kluge, Mittelenglische Grammatik.
A. Noreen, Altnordische Grammatik 2. Altschwedische Grammatik.
Th. Siebs, Altfriesische Grammatik.

B. Für die Ergänzungsreihe:

- O. Behagel**, Grundzüge der germanischen Syntax.
-

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
(herausgeg. von Professor Dr. W. Braune in Giessen). No. 1—67.
à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.)
4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation^H(1520.)
5. Johann Fischart, Der Flöhzhaz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (1663.)
- 7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
- 10—11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.)
- 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624.)
- 16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 1652. Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X; Von d. Freiheit eines Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrannt seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
- 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
- 26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ordnung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.)
- 31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587.)
- 34—35. Caspar Scheidt Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.)
36. M. Hayneccius, Hans Pfriem oder Meister Kecks. Komödie. (1582.)
- 37—38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639 und 1663.) Hg. von Dr. Heinrich Welti.
- 39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
- 42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
- 44—47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) herausgegeben von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert. Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis' Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.

50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
 51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
 53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
 55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust.
 57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
 59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
 60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
 62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)
 63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
 65—67. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua).
 Herausg. von A. Alsleben. Erste Hälfte (Bog. 1—15).

Altdeutsche Textbibliothek, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide
 Herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 1,80
 „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben
 von H. Paul. 1882. *M* 1,00.
 „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben
 von H. Paul. 1882. *M* 0,40.
 „ 4. Heliand. Herausg. von O. Behaghel. 1882. *M* 2,40.
 „ 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1893. *M* 2,80.
 „ 6. König Rother. Herausg. von K. v. Bahder. 1884.
M 1,50.
 „ 7. Reinhart Fuchs. Herausg. von K. Reissenberger.
 1886. *M* 1,20.
 „ 8. Reinke de vos. Herausg. von Friedr. Prien. Mit
 2 Holzschnitten. 1887. *M* 4,00.

Altnordische Textbibliothek, herausgegeben von E. Mogk. kl. 8.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormatungu. Mit Einleitung u. Glossar
 herausgegeben von E. Mogk. 1886. *M* 1,60.

**Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur
 herausgegeben von A. Bieling. kl. 8.**

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen
 Prosa-Uebersetzung vom J. 1752. 1886. *M* 1,60.
 „ 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Güzens von Berlichingen.
 Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg
 1731. 1886. *M* 1,60.

50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
 51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
 53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
 55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust.
 57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
 59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
 60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
 62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)
 63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
 65—67. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). Herausg. von A. Alsleben. Erste Hälfte (Bog. 1—15).

Altdeutsche Textbibliothek, herausgegeben von H. Paul. kl. 8.

- No. 1. Die Gedichte Walthers von der Vogelweide
 Herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 1,80
 „ 2. Gregorius von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 1,00.
 „ 3. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. Herausgegeben von H. Paul. 1882. *M* 0,40.
 „ 4. Heliand. Herausg. von O. Behaghel. 1882. *M* 2,40.
 „ 5. Kudrun. Herausg. von B. Symons. 1883. *M* 2,80.
 „ 6. König Rother. Herausg. von K. v. Bahder. 1884. *M* 1,50.
 „ 7. Reinhart Fuchs. Herausg. von K. Reissenberger. 1886. *M* 1,20.
 „ 8. Reinke de vos. Herausg. von Friedr. Prien. Mit 2 Holzschnitten. 1887. *M* 4,00.

Altnordische Textbibliothek, herausgegeben von E. Mogk. kl. 8.

- No. 1. Gunnlaugssaga Ormstungu. Mit Einleitung u. Glossar herausgegeben von E. Mogk. 1886. *M* 1,60.

Quellenschriften zur neueren deutschen Litteratur herausgegeben von A. Bieling. kl. 8.

- No. 1. Gottscheds Reineke Fuchs. Abdruck der hochdeutschen Prosa-Uebersetzung vom J. 1752. 1886. *M* 1,60.
 „ 2. Lebens-Beschreibung des Herrn Güzens von Berlichingen. Abdruck der Original-Ausgabe von Steigerwald, Nürnberg 1731. 1886. *M* 1,60.